



**Christliche getrewe anleitung, Wölcher gestalt die rein Lehr
des heiligen Euangelions, in den Kirchen, so bißher vnder
dem Bapstumb gewesen, ausser dem Catechismo, das ist,
den sechs Hauptstucken Christlicher Lehr einfaltig, gründtlich
vnnd fruchtbarlich gepflantz, auch die jrrthum? vnd
mißbreüch, so vor diser zeit in die Kirch Gottes eingerissen,
mit Christlicher bescheidenheit, abgeschaffen vnnd gebessert
werden mögen.**

<https://hdl.handle.net/1874/432028>



**Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell
Huybert van Buchell (1513-1599)**

Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:

- de rug van het boek
 - de kopsnede
 - de frontsnede
 - de staartsnede
 - het achterplat

**This book is part of the Van Buchell Collection
Huybert van Buchell (1513-1599)**

More information on this collection is available at:

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:

- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

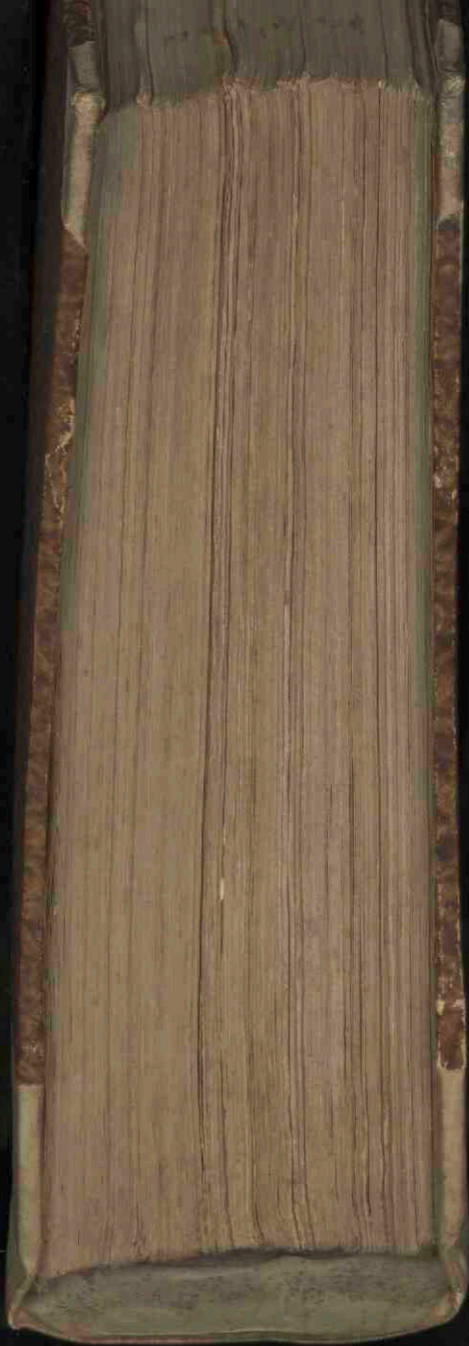
J. ANDREE

PREDIGEN.

und

F. qu.

149



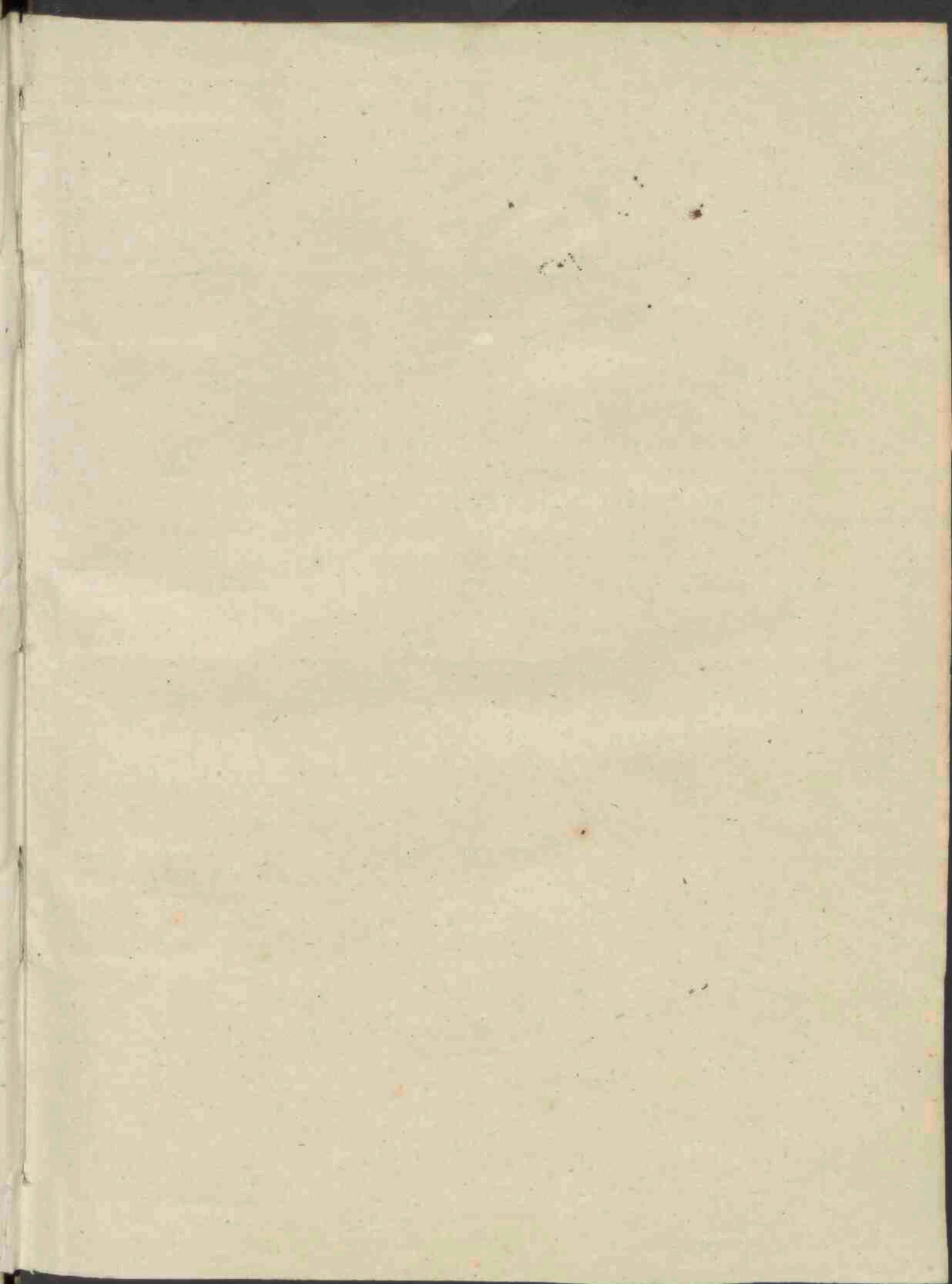
Dei Nati 1648

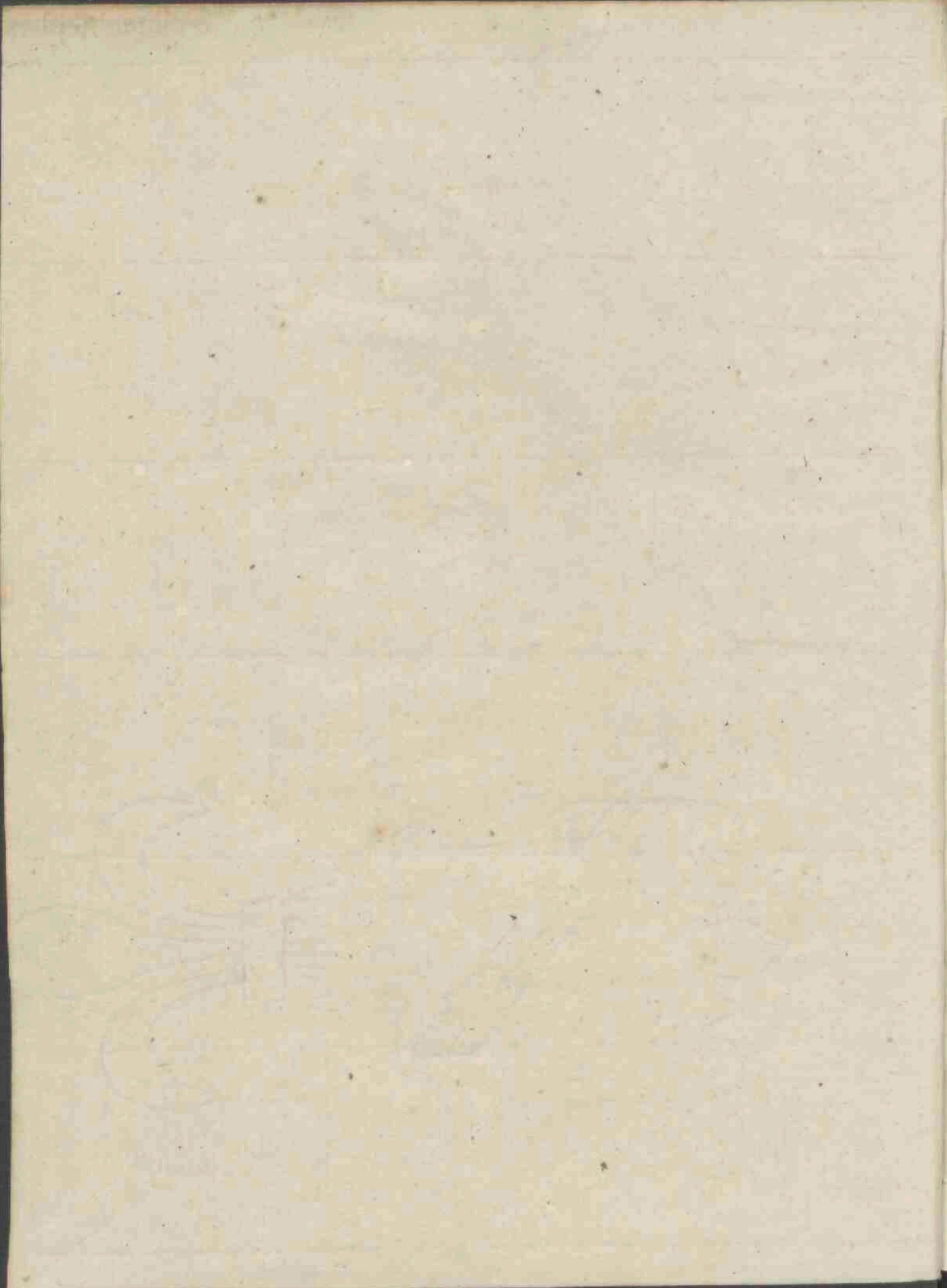


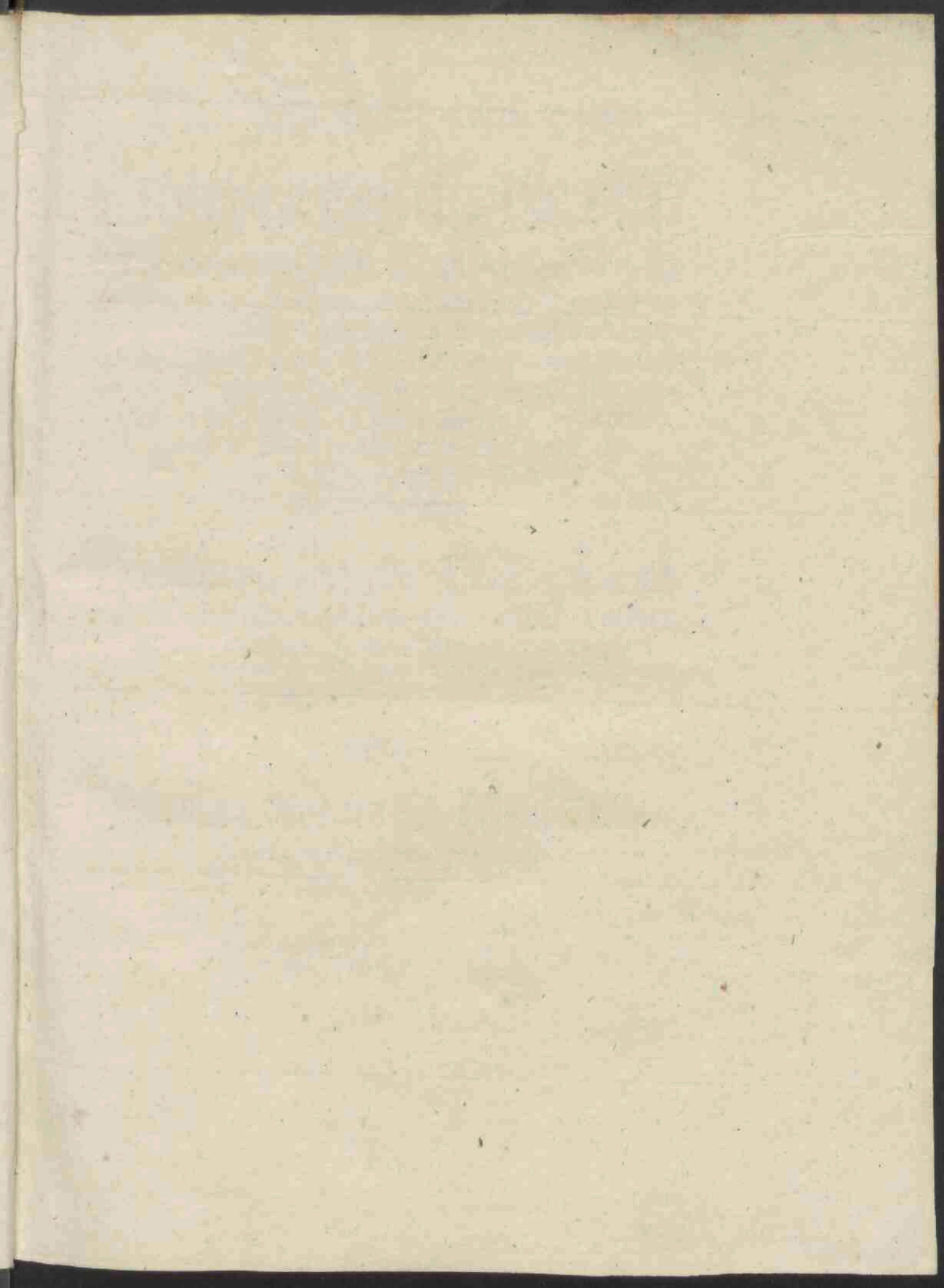


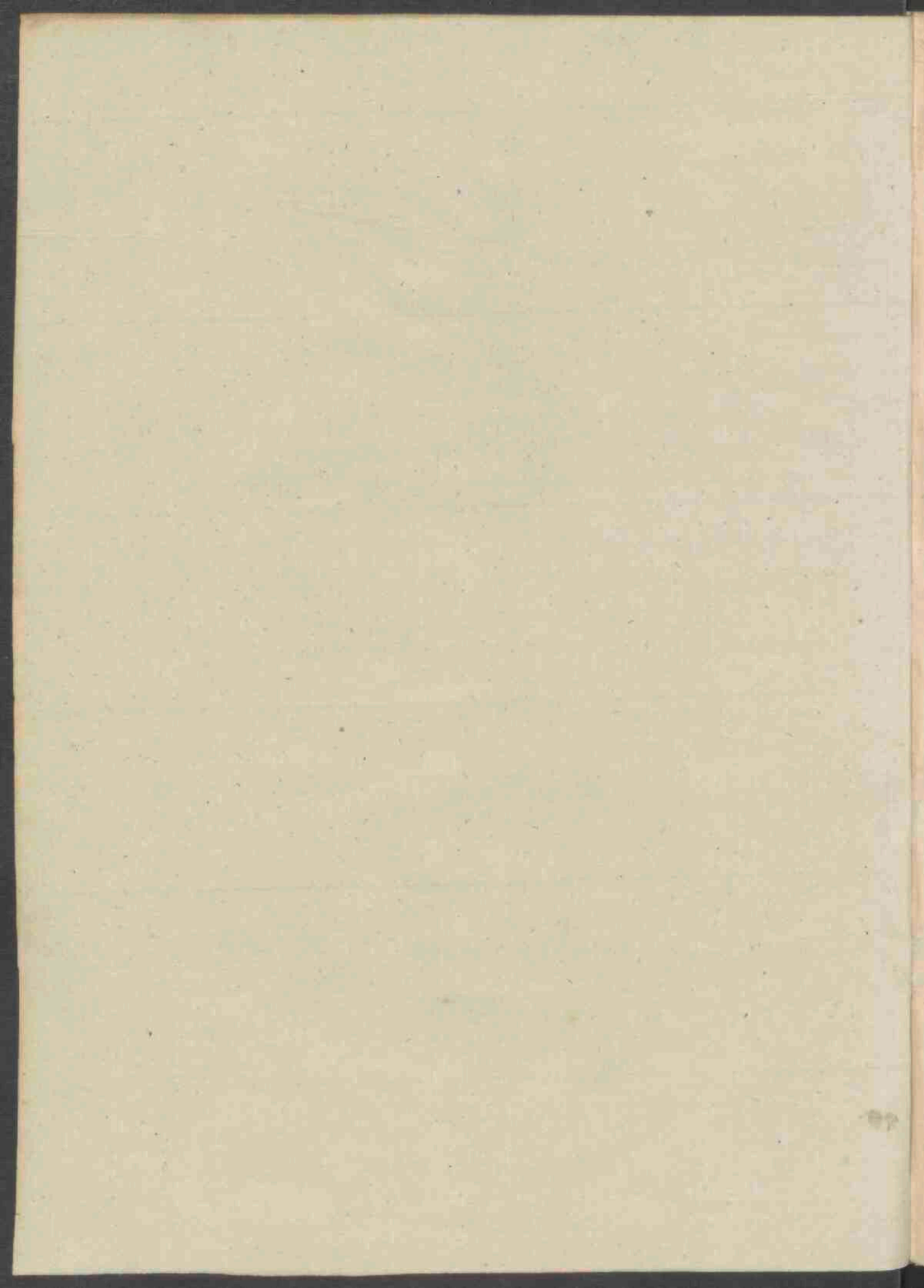
Miscellanea Theologica

Quarto n^o. 149.









Christliche getreue anleitung

Wölcher gestalt die rein

Lehr des heiligen Euangelions / in
den Kirchen / so bisher vnder dem Papstumb gewes-
sen / außser dem Catechismo / das ist / den sechs Haupt-
stücken Christlicher Lehr einfältig / gründlich vnd
fruchtbarlich gepflantz / auch die Irrthum vnd miß-
breiuch / so vor diser zeit in die Kirch Gottes ein-
gerissen / mit Christlicher bescheidenheit /
abgeschaffen vnd gebessert
werden mögen.

Verfaßt in ettliche Predigen / in
wölchen die fürnehmsten Hauptstück vnserer
Christlichen Religion / so ein Christen zu wissen notwen-
dig / recht vnd einfältig erklärt werden /
gehalten zu Wachendorff

Durch

Jacobum Andree S. Propst vnd
Canzler der Vniuersitet zu
Tübingen.

Tübingen I 5 6 6.



Ex Donatione H. à Buerchel.

Wörterbuch der Geometrie

Das Buch enthält die Begriffe der Geometrie in alphabetischer Ordnung. Es ist ein sehr nützliches Werk für alle, die sich mit dieser Wissenschaft beschäftigen wollen.

Die Geometrie ist eine der ältesten Wissenschaften. Sie beschäftigt sich mit den Eigenschaften der Figuren und den Beziehungen zwischen ihnen.

Die Geometrie ist eine der schönsten Wissenschaften. Sie führt uns zu den tiefsten Geheimnissen der Natur.

Leipzig, den 1. März 1774.

Verlag des Verlegers

Dem Edlen vñ Besten

Hansen von Gw zu Wachendorff/2c.

seinem günstigen lieben Junckern/wün-
schet Jacobus Andree D.

Gnad vnd Frid in Christo Ihesu.



Nach dem durch besondere Gnad Widerwertige
vnd schickung des Allmechtigen Urtheil von Re-
zu Wachendorff/ ein Christliche formation der
Reformation der Kirchen für- Kirchen.
genommen / seind zweifels ohn

bey den Nachbarn vnd sonsten
allerley vnd vngleiche Reden vnd Urtheil ergan-
gen / das ettliche sich derselben erfreuet / die an-
dern aber ein trawrigkeit darab empfangē / dem
einen hat es gefallen / dem andern miß fallen / des-
sen sich dann nicht zuerwundern.

Dann gleicher gestalt ist es auch vnserm Her-
ren Christo vnd seinen lieben Aposteln ergangen /
da sie die Kirch Gottes vnder den Juden refor-
mierten / deren etlich haben geglaubt / vñ mit
frewden angenommen / die andern aber vnd der
grösser ansehnlichst Hauff / hat es gescholten / Johan. 8.
gelestert / vñ als ein verdampfte Lehr vnd Sect
verfolgt / wie sollichs die Euangelisten / vñ der-
selben Schrifften bezeugen.

Demnach da ein Herrschafft auff die vnglei- Die Herrschaffe
che vñ widerwertige Urtheil der Menschen ach- soll nit achtē der
tung Welt vñ heil.

tung geben wolt / wurde sie sich der Religion wenig oder gar nichts annehmen / sonder sich diser gottseligen sorg gantzlich entschlahen.

Die Oberkeit
soll sich auch der
Kirchen annehmen.

Matth. 6. 7.

Deut. 17.

Dargegen aber / so sie mit ernst vnnnd fleiß betrachtet / wie ernstlich allen Menschē / besonders aber eines jeden orst Oberkeit vnd Herrschafft von Gott auffgelegt vnnnd eingebunden / das sie über dem rechten warhafftigen Gottesdienst halten / vnd was demselben zūwider / abschaffen soll / So habē sich alle Christliche Regenten wol zūerinnern / wie ein schwere Rechen schafft sie Gott am jüngsten tag geben müssen / da sie ihrer Vnderthouē sich in geistlichen nichts angenommen / vnnnd nach dem reinen Gottesdienst nicht mit allem fleiß vnd ernst getrachtet / vnd also wenig geachtet / ob sie selig oder verdampt werden / wann sie allein die Rent vnnnd Gültē ordenlich bezalen / vnd sunst ire dienst leisten.

Man soll mehr
nach Christlicher
Regierung / dan
nach grossen
Herrschafften
trachten.

Vnd ist hie sonderlich zūerwundern / das hohe vnd niderstands / nach grossen vnnnd weitläuffigen Herrschafften trachtē / wie sie vil Land vnnnd Leüt / auch etwan nicht ohne grosses blutvergiessen vnder sich bungen / vñ da sie die Herrschafft erlangt / nicht gedencen / wie sie dieselbige nach dem willen vnnnd wolgefallen Gottes regieren / vnd das sie dester ein grössere rechnung vor Gott zūthun haben. Dan da man sollich ernstlich betrachtet / wurde jm ein jeder / an dem / dz jm
Gott

Vorred.

Gott gegeben hat / mit allein genügen lassen / sonder auch im darbey lassen angst sein / wie er dasselbig Gottgefellig (so klein vñ gering es auch sein mag) regieret vñ verwalte könde. Dañ wem vil vertrauet ist / von dem würdt auch vil erfordert werde.

Wie schwer aber vñ müsam solliche Regimente seyen / das ist in den kleinen haushaltungen zusehen / da ein Christlichen Haushalter schwer vñ sawr würdt / ein hauf gesindt zuregieren / das er für vñ für vnder seine Auge hat / was solt dañ geschehe / da ein ein gāzes Dorff / ein ganze Statt / ein gangz Ampt / Herrschafft / Fürstenthumb oder Königreich zuregieren beuolhen würdt:

Die Regierung ist müsam vñnd gefährlich.

Nun ist aber die lehr S. Pauli sonderlich zumercken / da er seinem Jünger Timotheo beuolhen hat / er soll sich beflieffigen / das er in seinem beruff ein gute Ritter schafft übe / vñnd hab den Glauben vñd ein gut Gewissen. Dann wie Job sagt / so ist eines gottseligen Menschen leben auff Erden ein steter krieg / der mit dem bösen feind die tag seines lebens hie auff Erden zükempffen hat. Der wegen wir dann mit auff die Welt oder der selbē Ortheil achtung geben / sonder fürnemlich dahin sehen sollē / das alles / so wir fürnemen vñd handlen / Gott gefalle / vñd also den rechten Glaubē haben / vñ bey demselbē ein gut Gewissen behalten. Wölchs geschiet / da die Herrschafften des warhafftigen Gottesdiensts ein rechten ver-

Ein Herrschafft soll seines Regiments halben ein gut Gewissen haben.
1. Tim. 1.
Job 7.

Eigenschaft einer Gottseligen Herrschafft.

Vorred.

stand habē/ vnd bey demselbē anderst nichts/ daß die befürderung der ehre Gottes/ auch der Vnderthonen vnd irer selbst ewige seligkeit sächen.

Ungottselige
Oberkeit stehet
gefährlich.

Hergegen aber / da die Herrschafft von dem rechten Gottesdienst kein gründliche/ gewissen/ vnd beständigen verstand hat/ oder bey denselben nicht Gottes ehre/ sonder iren eigen zeitliche Nutzsuchet / da ist leider ein schlechter Glaub / vnd ein böß nagend Gewissen / das endlich zum verderben führet / wa man nicht Büß würcket.

Die ganz Christlich Religion ist in sechs Hauptstück künzlich verfaßt.

Darmit sich aber niemād seines vnuerstands halben entschuldige köndte/ als wer es im zū hoch vñ schwer zū wissen/ was der recht Gottesdienst seye / ist auß besonderer gnade Gottes alles in ein kurze Summ verfaßt / was ein jedē Menschē zū seiner Seel seligkeit zū wissen vñ nöthē ist / die der gemein Man so wol wissen vñ lernē kan/ als der aller gelertest Doctor der H. Schrifft. Nämlich/

1. Die zehen Gebott Gottes.
2. Die Artikel des Christliche Glaubens.
3. Das Vatter vnser.
4. Der H. Tauff.
5. Das H. Sacrament des Leibs vnd Blüts Christi.
6. Vñ die Schlüssel zū dem Himelreich.

Darüber sol ein Christliche Herrschafft halten/ vñ was denselben zūwider ist/ abschaffen vñ besserē/ so würt vñ de Vnderthone weiter mit erfordert/ vnd müß vñ meniglich für ein rechtē Catholische Christenmenschen erkeñet werde/ der im Glaubē vñ gütē Gewissen auß de oberzeltē Hauptstück

Vorred.

stück seines Glaubens rechen schaffte gebē kan ein jedē/der grund seiner hoffnung von im erfordert.

Es würt aber hie zū allē theilē mit wenig gesündiget/beides vō dē Lerern vnd Zuhörern. Vō dē Lerern der gestalt / das sie inier im Lustt daher stügen / vnnnd sich der Auflegung vnd erklärung vilgedachter sechs Hauptstück mit vnderfangen wöllē/so doch der gemein Man besser mit kan vnderweisen noch gelehret werdē/weder eben auf diesen Hauptstücken / Da sie dan leichtlich verstehn köndten/was wider die zehen Gebott/wider den Glauben/wider das Vatter vnser / wider die stiftung vnser s Herin Christi ist / das es nicht könde recht sein/noch Gott gefallen / da sie sonst nicht allein die Spüch der Propheten nicht wissen/sonder auch etwan derselbē Namen mit gehört habē.

Es würdt auch mit wenig gesündiget / durch ettlich Prediger/die der Kirche Reformation mit der Art vñ Pflagel anfabē / stürmen gleich wider die Bilder/vñ raumen dem vnuerstendigē Volck auß den augē hinweck / darvon es noch gar keinē/od doch mit gnüglichen bericht hat / durch wölich vngestüm wesen/die einfeltigen vñ noch irrenden für den kopff gestossen/vnd vñ diser weiß willen auch 8 Predig des Worts Gottes anfangen seind zū werden/vnd sich hernach mit mehr lehren noch vnderweisen lassen wöllē / an wölicher verderben solche vngestümme Reformatores schuldig werden.

Dergleichen

Die Prediger sollen sich im lesē der einfalt bey dem gemeinen Man gebrauchen.

Urtheil des gemeinen Mans.

Die Reformation der Kirchen soll man nit mit stürmen anfabē.

Vorred.

Die Zuhörer sol-
len in ihrer Frei-
beyt der schwach-
en im Glauben
verschonen.

Rom. 14.

Marth. 18.

Jederman soll
sich vor erger
aus hören.

Rom. 14.

Sergleichen pfleget auch bey den Zuhörern ge-
schehen/die sich der Christlichen Freiheit mißbrau-
chen / auff die schwachen im Glauben kein ach-
tung haben/dieselbigen verergeren / vnnnd wie der
Apostel schreibt/mit ihrer speiß verderben / für den
Christus gestorben ist / wölche nicht nach der lie-
be wandlen / vñ durch sollich ergernuß beschwer-
liche lösternge der reinen Lehr des heiligen Eu-
angelions / vnnnd der Christlichen Freiheit anstel-
le / vñ sich selbst in dz erschrockenlich verheil Got-
tes setze / darvon Christus redet: Wer / spricht er /
den geringsten ergeret / vnder denen / so an mich
glauben / dem wer besser / das ein Mühlstein an sei-
nen hals gehengt wurde / vnd er erseufft wurde /
im Meer / da es am tieffsten ist.

Derwegen alle Christen / Prediger vnd Zühö-
rer / Oberkeit vñ Vnderthone / sich der ernstliche
Vermanung erinnern sollen / da er lehret: Wir
sollen vns befleissigen / das niemand seinem Brü-
der ein ergernuß oder anstoß gebe.

Sa wir nun solcher ernstlichen Vermanung
nachsetze / wurde vnder den Christen mehr einig-
keit / vñ besserer frid sich finde / dan da ein jeder ge-
gen dem andern ohne vorgehenden nottürfftigen
Bericht / vnd Christlicher gedult / gleich mit dem
Brenphanen daher sehet / vnd an seinem Näch-
sten / der nach der Seligkeit ernstlich trachtet /
das wenigst nicht kan tragen.

Dise

Vorred.

Dise Ursachen habē mich bewegt/ als ich auß des
 Durchleuchtigen Hochgebornē Fürsten vñ Herrn/
 Herrn Chriſtoffs/ Herzogen zu Württemberg vnd
 Teck/ Graue zu Mümpelgarten / 2c. meines G. F.
 vnd Herren gnädige erlaubung / in ewerm Flecken
 Wachendorff / auff E. V. begeren / nach Gottes
 Wort die Kirchen anstellē solt / dz ich mich erstlich
 erinnert/ was ich für Zuhörer habē wurde / die we-
 der schreiben noch lesen kōndten / sonder irer arbeit
 vnd beruff gelernet außzūwarten. Vnd demnach
 mit jnen auß irer Bibel geredt / die jnen so wol be-
 kannt sein mocht/ als mir / (Dan̄ welcher Pawrsmā
 solt die zohen Gebott/ den Chriſtliche Glauben/ das
 Vatter vnser / sein Tauff / das Sacrament des
 Leibs vñ Blüts Christi / vnd den Schlüssel zum
 Himmel nicht wissen?) vñ also auß denselben jnen
 einfaltig angezeigt/ warauff vnser Seelen heil vnd
 seligkeit stehet/ vñ wie sie nicht allein den Menschen
 rechenſchafft ires Glaubens geben/ sonder auch im
 letzten Kampff vnd Todtsnöten des bösen Feinds
 sich erwerben/ vñ in gwaltiglich überwinden kōndē/
 da gleich an irem letzten Ende kein Mensch vmb
 oder bey jnen sein wurde.

Was aber eusserliche Ceremonien seien / an de-
 nen vnser Seelen heil vñ seligkeit nicht gelegē / hab
 ich biß auff sein zeit gesparet / biß die Zuhörer in irer
 Layen Bibel grundtlich vnderwissen/ vnd das we-
 nigst nicht geendert / was dem Wort Gottes nicht
 strack entgegen oder zūwider/ daruon sie auch her-

Warumb dise
 Predigen in
 Truck gefertig
 get.

Auß was gründe
 die Kirch zu
 Wachendorff
 reformiert wor-
 den.

Vorred.

nach recht vnd wol hetten vrtheilen können/ wann ich gleich nicht vernere erinnerung gethon hette.

Sardurch hat Christus der Herr mit seinem H. Geist in den Herzen L. V. Vnderthonen gewürcket / das sie erstlich gesehen vnnnd verstanden/ das durch solliche Chrißliche Reformation die Kirch weder gestürmet noch abgebrochē / vil weniger ein newer Glaub in dieselbig eingefieret / sonder meniglich auff den einigen/warhafftigen/ Catholischen/ Chrißlichen Glauben gewisen vn̄ gefüret worden/ dardurch wir alle müssen selig werden/ vn̄ kein andere Thür zum Himmel suchen noch finden werden.

Desgleichen auch den Nachparn kein anstoß geben/sonder verhoffentlich so vil nachgedenckens gemacht worden/ (weil niemand laugnen kan / vnnnd auch der Gegentheil selbst bekennen müß/ das in die Kirch vil schädlicher mißbreuch eingerissen) dz auch sie/ vermög ires tragenden Ampts / nach Chrißlicher Reformation trachten werden/ die dem Wort Gottes gemess/ vnnnd nicht wider den Catholischen Glaubē / sond̄ zū erhaltung desselben dienstlich seie.

Sieweil aber wol zuermüthen/ das durch etliche mißgünstige bey L. V. Nachparn / vnnnd anderstwo von disem Chrißlichen Werck vnd fürnehmen vil anderst möcht geredt worden sein/ die solliche Predigen nicht selbst gehört / vnd demnach sich billich des vrtheils so lang enthalten sollten / biß sie es selbst auch gehört oder gelesen / darmit meniglich gnügtsamen bericht hette/ was zū Wachendorff ge-
leret/

Durch.

tert/ geprediget vñ in der Kirchen angestellt wordē.

So hab ich mich die arbeit nicht bedawren lassen/ die Predigē/ so ich verschiner zeit in ewerm Flecken gehalten/ auffzuschreiben/ vñ dieselbige auß beuelch Hohermelts meines gnädigen Fürsten vñnd Herren/ auff R. V. hienor an Jr S. G. beschehen vnderthemig anhalten/ in truck züuerfertigen/ dadurch meniglich Bericht empfaben möchte/ vñ augenscheinlich befünde vñ greiffen/ das nit ein newer Glaub bey R. V. Vnderthonen eingefüret/ sonder der vralt Christlich Glaub auff das einfaltigst/ vñ dem gemeinē Pawrsmā verstedtlichst gepflanzt.

Sesgleichen verhoff ich auch gētzlich / es soll dadurch allen den jenigen notturstiglichen vñnd gnügsam geantwortet sein / die vnser Leer bey den gütherzigen vñnd einfaltigen (so noch nicht gnügsam berichtet) sich vnderstehn verhasset zumachē/ vñd fürgeben/ man lehre bey vns nichts dan glauben/ vñ darneben nichts güts thon / Kirchen rauben/ nach Geistlichen gütern trachtē/ allen freuel vñ mütwillen üben / Da sich den das wider spil finden würdt/ was nämlich nebē der Lehr des Glaubens/ für ein Christlich leben vñd wandel/ den Priestern/ Oberkeiten/ Eheleuten/ vñ allen Ständen fürgeschribē / vñ gar nicht die Thür zu fleischlicher freyheit/ durch vnser Lehr auffgethon werde. Das aber nit jederman der Lehr volget/ das ist nichts news. Jeremias prediget vierzig Jar/ vñd kan dannoch mit vil fromer Leut vnder seinen Zuhörern zeigen/

Christliche Reformation der Kirchen bringet nicht ein Gottelosen.

Vnder den Christen finden sich zu aller zeit auch die bösen. Jerem. 56.

Vorred.

Matth. 27.
Joan. 11.

vñ Christus selbst hat nit allein schwache Jünger/
sond auch ein Dieb vñ Verhäter darunder/der mit
den Geistlichẽ Güttern nit trewlich vñigangen ist.

Der gemein
Mann soll auff
das einfaltigst
geleret werden.

Es mögen auch durch dise einfaltige Predigen
die Pfarthern auff dem Land hin vnd wider / so
nicht aller dings zum besten geübet / ein anleitung
haben/wölicher gestalt auch sie ein Christliche Re-
formation der Kirchẽ/ bey dem gemeinen Bawers
Vold anstellen möchten. Dann mit dem gemeinen
Mann kan man von dem Reich Gottes nicht ein-
faltig gnüg reden/weil sich an allen orten gantz ein-
faltige Leut finden/ die nur einfaltig wöllen geleret
sein/wie dan auch Christus selbst auff das aller ein-
faltigst dem Vold durch Gleichnussen geprediget/
vnd sie vom Reich Gottes vnderwisen hat.

Matth. 19.
Luc. 8.

Alle Predigen
sollen auff die 6.
Hauptstück
Christlicher Leer
gerichtet werde.

Vnd soll es ein Pfarther darfür halten/da er alle
seine Predigen auff die sechs erzelte Hauptstück
Christlicher Lehr / nämlich auff die zehen Gebott/
Glaubẽ/Vatter vnser/S. Tauff/S. Abendmal/vñ
Schlüssel des Himelreichs richtet/ das er dem ein-
faltigen Vold am aller nutzlichstẽ geprediget habe.

Des gemeinen
Mans Prophe-
ten vñ Apostel.

Dann das seind ire Propheten vnd Apostel/vnd
was sonst ein Schrifftgelerter auß disem oder je-
nem Propheten oder Apostel erweist / das bewei-
set der gemein Mann auß seinem Vatter vnser/Glau-
ben/zöhen Gebotten / vnd von Christo verordneten
Sacramenten. Vñnd da sie mit denselben gefast
sein / auch geschickt vñ gelehrt gnüg sein zum Reich
Gottes/ die übrige händel lassen sie die geleret auß-
tragen.

Vorred.

tragen. Inen aber ist es gnüg/das sie auf iren zöhe
 Gebottē lernen ire Sünd erkennen/vñ auf den Arti
 celn des Glaubens/dz Christus/so vñd Pontio Pi
 lato gecreüziget/gestorben/begrabē/vñ gehn Helle
 gefahren/mit seinem Blüt sie von allen iren Sünde
 gereiniget/vñd ein vollkommenen Ablass der Sünden
 inē erlangt habe. Auf dem Vatter vnser wissen sie/
 wen sie in allen iren nöten anruffen sollē/daran inē
 genügt/vñ weiters nicht lauffen/weil sie Christus
 nit außstwhin weder zū Gott seinem Himlischen
 Vatter vñd sich selbst gewisen hat. Vñd abermals
 auf den zöhen Gebotten lernen sie/was sie thon oð
 lassen sollē/darmit sie sich für das leiden Christi vñ
 alle seine gütthaten danckpar erzeigen sollen/näm
 lich ein Gottselig/ehlich/Christlich/vnergerlich
 leben vñnd wandel führen/das nach den Gebotten
 Gottes angerichtet seie. Auf der empfangnē Tauff
 wissen sie/dz sie im Bund Gottes sein. Defgleichen
 auch auf dem Sacrament des Leibs vñnd Blüts
 Christi/dardurch inen der Bund Gottes/vñd die
 vergebung der Sünden versigelt ist. Durch das
 Ampt der Schlüssel des Himmelreichs wissen sie
 den rechten/warhafftigen Ablass/das inen so war
 hafftig im Himmel die Sünde vmb Christi willen
 vergeben sein/als warhafftig sie das Wort Christi
 mit glauben auß dem Mund des Kirchendieners
 gehört haben. Das/sag ich/ist ein Christenmen
 schen zū seiner Seelen seligkeit gnügsam/vñnd da
 man gleichdas alt vñd new Testament durch vñd

7.
 Der gemein
 Mann soll sich
 nicht der
 2. spitzfin
 gigen di
 spuration annee
 men/sonder sich
 bey dē 6.
 3. Haupt
 stücken
 Christlicher Leer
 finden lassen.
 Matth. 6.
 Luc. 6.
 Matth. 11.
 4.
 5.
 6.
 Summa vñnd
 inhalt des alten

Vorred.

vnd neuen Te-
staments.

Wie ein jeder
Lay Predig hõ-
ren vnd dieselbi-
ge verheilen soll.

Die Oberkeit
ist auß nott ge-
rrungen Refor-
mation für zuneh-
men.

Des Gegentheils
erklärung das sie
sich nach dem
wort Gottes nit
wellen reformie-
ren lassen.

durch prediget/so würdt man anderst nicht finden/
dañ das in disen sechs Hauptstückẽ zusammen gezogen
ist/wie ich dan sollich in etlichen Predigen/vñ auf-
legungẽ der Euangeliẽ angezeigt/ gleicher gestalt in
allen andn Predigẽ jnen diß nachgedenckẽ zümachẽ/
dz sie für vñ für in aller Leer/auff die sechs Haupt-
stück/ als ein gewisse/ vnfehlbare Richtschnur ach-
tung gebẽ/so werde sie nit allein alle Predigen bösser
merckẽ/sond sich auch vor irthumb vñ verfürung
durch Gottes gnad wol bewarẽ kõndẽ/dañ sie leicht-
lich verstehn kõndẽ/was denselben zũ wis seie od nit.

Das hab ich dem Chustlichẽ Leser zum eingang
vnd bericht vermelden wõllen/darmit er ein wissen-
het / warauff er fürnemlich in disen Predigen ach-
tung habẽ/vñ dieselbige mit mehr frucht vñ nutz
lesen möchte/Vnd also im grund verstehn vñ mer-
ckẽ/das E. V. zũ diser Chustlichen Reformation
kein müt will noch eigner nutz/sond allein der Gött-
lich ernstlich beuelch Christi/vñ die eusserste not irer
selbsten vñ derselben Vnderthonen Seelen seligkeit
getribẽ / die nichts lieber gesehen hettẽ/dañ dz sol-
lichs alles durch ein freündtlich Colloquium oder
Chustlich Concilium were in der ganzen Chusten-
heit Gottgefellig angerichtet worden / darauff sie
dan/wie auch andere vil mehr/jmer vñ doch verge-
benlich gewartet haben. Sa aber vnserß Gegen-
theils geleertẽ auff dem Colloquio zũ Worms Anno
1557. sich außdruckentlich vnd mit lautteren worten
vernemen lassen / die heilig Schrifft were nicht die

Stim

Vorred.

Stimm des Richters/sonder materia litis, das ist/ein
Sanckeyssin/ Vnd das sie sich nach dem Wort Got-
tes allein/nicht wöllen reformieren lassen/Desglei-
chen auch das Concilium zu Trient den einigen vñ
höchsten Trost der Christen zu boden gestossen/vñ
mit claren / deütlichen wortten erkennet / welcher
Mensch vestiglich glaub vñ für gwis halte/das im
seine Sünde durch Christum verziget/oder das er
in der zal der außervölte Kinder Gottes begriffen
seye/der sey verflücht vnd vermaledeyet/Da haben
je weder L. V. noch andere Chüstliche Oberkei-
ten auff Concilia vñnd Colloquia lenger könden
warten / sonder vermög angeregter sechs Haupt-
stückē Chüstlicher Leer zu der reformation greiffen
müssen / dieweil jr Gott den Allmechtigen nicht al-
lein für ewer Person/sond auch für alle ewere Un-
derthonen rechenschafft geben/ vñ da einer der selbē
an seiner Seelen versampt / desselben Biät gleich
so wol von L. V. als auß des Pfarrers Händen
erfordert würdt/wie sollichs der Herz an den gwal-
tigen Königen/Israels/Jeroboam/Achabs vñnd
dergleichen bewisen/ zu welcher zeitten Gott mit al-
lein die abgöttische Püester gestrafft/ sond auch die
König/so über dem vnrechten Gottesdienst gehal-
ten/mit der Wurtzel außgerenttet/vñ jrē Stammen
vñ Namen vertilget hat. Welche Exempel billich
ein Chüstliche Oberkeit treibē soll/des rechten war-
hafftigen Gottesdiensts sich mit ernst anzunemen/
vñ abzuschaffen/was demselben zuwider ist.

Derwe-

Session. 6. Can.
13. & 15.
Concilium zu
Trient hat den
grund des Chri-
stlichen Glau-
bens verdampft.

Die Oberkeit
müß auch rechē-
schafft gebē für
der Underthonē
Seelen.

Erschrockenlich
Urheil Gottes
über die Ober-
keit / so die Birk-
en nicht refor-
miert.

Vorred.

Serwegen ich gantzlich dar für halte/ es sollē die angestellte Reformation in E. V. Kirchen der selbē Nachparrn nit allein nit schelten/sonder ewerm Exempel nach auch bedacht werden/dergleichen fürzunemen/vñ alle irthum̄ vñ grobe mißbreuch abschaffen / die neben der Leer Chusti nit bestehn mögen/darzu der Allmechtig sein gnad verleihe wölle.

Reformatiō der Kirchen soll mā nicht einstellen/sond befürdern.

Dañ weil eines einigen Chustenmenschen Seel höher zūachten ist/dann die gantz Welt/ so soll man billich diß notwendig werck nicht lenger einstellen/sonder fürderlich ins werck richten / darmit nit die armen Seelen verkürzt / vñ derselben verderben der Oberkeit zū spat vor Gott zūuerantworten Komien an dem grossen Tag des Herren / da sie ein schwere rechenschafft jrer Herrschafft gebē müssen/vñ sich auff niemand werden entschuldigen kōndē.

Darneben erbiet ich mich auch/da jemand an diesen Predigen fehl oder māngel haben wurde / oder fernern bericht ersodt/dieselbige auf Gottes Wort/vermittelst Göttlicher gnaden/gegen meniglich zūuerantworten/ vñ grundlichen bericht mitzuthelen/dardurch die Herzen vñ Gwissen zufriden gestelt/vnnd gleicher gestalt/da sie von andern angefochten werden solten / sich wüsten mit guttem beständigen vnnd vnwider-

sprechlichem grund zū beschirmen.

Chustliche

**Christliche Predigen zu
 Wackendorff gehalten / als daselbsten
 durch Gottes gnad die Kirch nach dem
 reinen vnuerfälschten Wort Gottes
 Reformiert worden.**

**Die erst Predig den achten Octo-
 bis / Anno 1664. Euangelium
 Matthei am 9. Cap.**

Satrat Jesus in das Schiff / vñ fähr wider
 herüber / vñ kam in seine Statt. Vnd sihe /
 da brachten sie zu jm einen Gichtbrüchtigen / der
 lag auff einem Bette. Da nun Ihesus jren Glau-
 ben sahe / sprach er zu dem Gichtbrüchtigen: Sey
 getröst mein Son / deine Sünde sind dir verge-
 ben. Vnd sihe / etliche vnder den Schrifftgelerten
 sprachen bey sich selber: Sifer löstert Gott. Da
 aber Ihesus jre Gedancken sahe / sprach er: Wa-
 rumb dencket ihr so arges in ewerim Herzen?
 Wölches ist leichter züsagen: Dir seind deine sün-
 de vergeben? Oder züsagen: Stehe auff vñnd
 wandle? Auff das ihr wisset / das des menschen
 Son macht habe auff Erden die sünden züuer-
 geben / sprach er zu dem Gichtbrüchtigen: Stehe
 auff / Hebe dein Bette auff / vñnd gehe heim. Vnd

er stunde auff/ vnd gieng heim. Da das volck das
sabe/ verwunderte es sich/ vnd preysete Gott/ der
solche Macht den menschen gegeben hat.

Auszlegung.

Matth. 16.
Nach der ewigē
seligkeit sol man
vor allen dingen
trachten.



S spricht vnser Herr Christus:
Was helffs den menschen / so er
die gantz Welt gewinne/ vnd ne-
me doch schaden an seiner See-
le : Oder was kan der Mensch
gebē/ darmit er sein Seele wider
löse: Dann es würt je geschehen/
das des menschen Son komme in der herrlichkeit
seines Vatters / mit seinen Engeln / vnnnd als dann
würdt er vergelten einem jeglichen nach seinen wer-
cken. Mit disen wortten will vnser Herr Christus
vns lehren vnd erinnern/ Das wir in diser Welt/ vns
nichts höhers sollen angelegen sein lassen/ dann vnser
rer Seelen sälligkeit/ vnd nach derselben vor allen din-
gen trachten. Wie er auch an ein andern ort sagt:
Matth. 6. Sūchet am ersten das Reich Gottes / vnnnd sein ge-
rechtigkeit/ so würt eūch das ander alles zūfallen.

Die v. rdampftē
haben weder
hoffnung noch
rest.

Dann was wir sunst jrdischer Gütter verlieren/
die lassen sich zū seiner zeit wider überkommen. Aber
da ein mensch ein schaden an seiner Seele empfahet/
vnd derselben heil vnnnd seeligkeit ein mal durch vns
glauben / oder vngottselig leben verloren hatt / vnnnd
also abgestorben ist/ der kan sie nach seinem Todt/ mit
keinem Gellte noch Gūt widerum lösen/wan er gleich
die gantz Welt geben wolt.

Dessen

Desen erinnern vns in dem heuttigen jetzt verles- Die Gadarener
 nen Euangelio die Gadarener/ so Gergesener genen- lieben die Säu
 net werden/ zu wölchen der Herr Christus kommen mehr/dann ihre
 was/vnd trieb etlich Teüffel auß den armen besehnen Seelen.
 Leütten. Als er inen aber erlaubt in die Herd Sew
 zufahren/vnd sich die gantz Herdt stürzet mit einem
 sturm ins Meer/vnnd ersoffen im wasser/ da gieng
 die gantz Statt herauf Ihesu entgegen/vnnd bat-
 ten in/das er von irer Greutz weichen wolte.

Dise arme blinde Leüt / lassen inen jr Herd lieber
 vnd mehr angelegen sein/dann irer Seelen seeligkeit/
 bietten dem Herren Christo auß/ der sie vom Gewalt
 des Teüffels/der Sünden/Todt/ Hell/vnd ewiger
 verdammuß kondt ledig mache/den lassen sie eher fa-
 ren / denn das sie den geringsten Schaden an ihrem
 Vihe empfaben/oder gewarten solten.

Weil sie dann sein nicht wolten/vnnd er bey ihnen Wo man des
 ein vnwerder Gast ist / so saumpt er sich auch nicht Herren Christi
 lang/ tritt in das Schiff/vnd fehret wider herüber/ nicht will/da
 vnd kompt in sein Statt/da er lieb vnd angenehm ist/ bleibt er nicht
 denen er auch die zwo höchste Gaben bringt vnnd lang.
 mittheilt/die ein mensch in diser Welt wünschen mag/
 namlich die gesundtheit der Seelen / wölche stehet Schätze des
 in vergebung der Sünden / vnnd dann auch die ge- Herrn Christi.
 sandtheit des Leibs / so er dem Sichtbrüchtigen ge-
 geben vnnd widerbracht hat / wölche beid allein in
 seiner Hand stehn/vnd sunst nicht/ dann allein durch
 in müssen erlangt werden.

Demnach / das wir nicht der Gadarener bösem
 exempel nachuolgen/vñ nicht also am zeitlichen han-
 gen/dardurch wir des ewigen möchten vergessen/vnd

endlich beraubt sein / wollen wir die Geschichte dieses
Euangelij mit allem fleiß vernemen / wie Christus
ein lamem gichtbrüchtigen Menschen an Leib vnd
Seel gesund gemacht hat / vnsern Glauben darmit zü-
stercken / vñ vnser gantzes leben dardurch zü bessern /
dabhin das Gesetz vnd alle Propheten gerichtet seind.

Exempel des
Gichtbrüchtigen

Erstlich zeigt der Euangelist mit wenig worten
an / was für ein armer Mensch diser krank gewesen
seye / der wol vñ Fuß hat / aber der selben keines
gebrauchen kan / vñ da sich nit andere Leüt sein an-
nehmen / seinethalben er hett müssen sterben vnd ver-
derben / dann er ist lam / gehet jm der Arthem auß vnd
ein / sonst scheint er schier wie ein todter Mensch / der
ihm selbst gleich so vil in Fewrs oder andern nötten
helffen kan / als wann er todt were.

Leibliche gesund-
heit ein grosse
Gabe Gottes.
Syrach. 30.

Dergleichen exempel sollen vns erinnern / was für
ein hohe Gnad vnd Gab Gottes seye / Leibliche ge-
sundheit / daruon Syrach schreibt: Es ist besser / ei-
ner sey arm vnd darbey frisch vnd gesund / denn reich
vnd vngesund / Gesund vnd frisch sein / ist besser denn
Gold / vnd ein gesunder Leib ist besser den groß Güt /
Es ist kein Reichtumb zü vergleichen / einem gesun-
den Leib. Darumb wölchem Gott diese Gab verlihen
hatt / der soll jm dar für herzlich danck sagen / vnd die-
selbige nicht üppiglichen zü Sünden vnd vngerech-
tigkeit / sonder züm preis Gottes / des Nächsten vnd
vnser ewigen wolfart gebrauchen.

Die gesundtheit
soll man nicht
missbrauchen.

Dañ was ist doch in der Welt / das ein Menschen
frewen möcht / es sey Gelt oder Güt / Gwalt / Ehr /
Wollust / vnd dergleichen / wann er schwach krank
vnd ellend da im Bett ligt / vnd kan deren keines ge-
nüssen
Aber

Aber es gehet mit der gesundtheit/wie mit allen anderen Gaben Gottes auch/als Korn/Wein/vnd anders / so der Herr auß der Erden gibt / das man sie nicht so hoch achtet/so lang man sie hat/vnd vermeinen vnuerstendige Leüt/ es muß also sein / brauchen es vndanckbarlich / Gott zu vnehren/vnd iuen selbst zum zeitlichen oder ewigen verderben.

Vndanckbarkeit
der Welt gegen
den Gaben Gottes.

Dann wievil werden deren gefunden / die darfür halten / der Wein sey darumb gegeben / das sie sich damit tholl vnnnd voll machen/vnnnd da sie es gleich mit worten nicht sagen / so reden doch ihre tägliche werck/da sie dise edle Creatur / so jemerlich mißbrauchen/ihnen selbst das leben darmit kürzen/vnd / wie zübesorgen / sich selbst auch vmb der Seelen seligkeit bringen. Dis ist gemeinlich der danck/den die Leüt vnserm Herren Gott / für die gesundtheit des leibs/vnd andere jrdischen Gaben erzeugen.

Mißbrauch des
Weins.

Darumb weil vil Menschen bey gesundem leib Gott nicht wöllen danckbar sein/ so müssen sie es im Siechbett vnd in der krankheit lernen/ Da sie dann erst anfaben erkennen/was für ein grosse Gab Gottes seye/ gesundtheit des leibs / wann ihnen weder essen noch trincken schmeckt/ künden nicht rhüwen/leiden grossen Schmerzen/Als dann erst gedencken sie hinder sich/vnnnd klagen/ wie übel sie ire gesunde Tag zügebracht / vnnnd so manchen vnnützen lesterlichen Trunck gethon / darmit sie Gott zu vngnaden bewegt/ vnd dise krankheit geschaffet haben/faben an nach der krankheit zügülfen/ verheissen Gott fromkeit vnd gehorsam / wann sie allein jr gesundtheit widerumb erlangen möchten.

Durch Franckheit leret Gott die Gab der gesundtheit erkennen.

Kranckheit bey
den außerswöl-
ten / ist ein gna-
denzeichen.

Pfal. 119.

1. Cor. 11.

Jer. 12.

Exempel der
Christlichen brü-
derlichen lieb. 16.

Joan. 13.

Rom. 13.

1. Cor. 12.

Col. 3.

Matt. 9. 12

Osee. 6.

2. Cor. 11.

Vnd diß pflegt Gott gemeinlich mit denen fürzunemen / die er will selig machen / das sie zu erkandt-
niß ihrer Sünden kommen / vnd selig werden / wie ge-
schriben stehet : Es ist mir güt / sagt David / das du
mich gezeichtiget hast / auff das ich deine Recht lerne /
vnd S. Paulus : Wann wir gerichtet werden / so wer-
den wir vom Herren gezeichtiget / damit wir nicht
mit der Welt verdampft werden . Die ander nlast
er in ihrem freyen / wilden leben fortfahren / bis sie
ihnen selbst den Hals abstürzen / darfür der Herr
nach seinem willen mächtiglich behütten wölle.

Zum andern / höret ewer Lieb / wie sich dieses Kran-
cken Menschen andere gütthertzige Leut annemen /
vnd in tragen / der nicht auff seinen eignen / sonder
frembden Füßen gehn muß / namlich deren / die in ge-
tragen haben / die bringen in für den Herrn / vnd bit-
ten neben im / vmb die leibliche gesundtheit / wölche
sie auch erlangt haben.

Es lehret vnd erinnert vns aber diß exempel der
rechten brüderlichen vnd Christlichen lieb / die wir
vnserm nächsten in den nöthen erzeigen sollen . Nam-
lich das wir derselbē not beherzigen / vñ anderst vns
nicht angelegen sein lassen / dann als hetten vnd trü-
gen wir solche an vnserm eignen leib . Also verma-
net vns auch Sant Paulus / da er schreibt : So zie-
het nun an / spricht er / als die außerswölten Gottes
heiligen vnd geliebten / hertzlichs erbarmen . Vnd
Christus auß dem Prophteren spricht : Ich hab lust
an barmhertzigkeit / vnd nicht am Opffer . Diser leh-
nach / schreibt Sant Paulus von sich selbst : Wer ist
schwach vnd ich werd nicht schwach / Wer würt geer-
gert /

gert/vñ ich breñe nicht: Solliche Lieb hat vns vnser Joan. 13.
 Herr Christus beuolhen / darbey man vns erkennen
 werd/das wir seine jünger seien/ vñ derselben Werck
 würdt er auch am jüngsten tag / als die rechte war-
 hafftige zeugnuß des Glaubens thūmen/da wir den
 wenigsten vnder seinen glaubigen gedienet/vñ Werck
 der barmhertzigkeit erzeigt habē/vñ des von hertzen.

Dann eigendtlīch zureden/so ist das nicht ein recht Was ein rechte
 Christlich Gotz
 gefellig Allmü-
 sen seye.
 Gottgefellig Allmüssen/ da du einem armen Men-
 schen mit vnwillen ein stück Brot oder ein Pfenning
 gibst/sonder das ist ein recht Allmüsen/wenn du dei-
 nem nächsten ein stück von deinem Hertzen gibst/
 wölches geschicht / so du dich von hertzen seines El-
 lends erbarmest / laßt es dir zūhertzen gehn / hilffst
 auß hertzlichem mitleiden / vñnd theilest mit nach
 deinem vermögen/vñd da du nicht mehr kanst thūn/
 so hilffstu ihn mit ein Vatter vnser für vnsern Herr-
 ren Christum tragen/wie dise gütte Leut/an dem la-
 men Menschen gethon haben.

Da sibestu nit an / was er wider dich vor diser zeit Die Lieb rechet
 kein alten scha-
 den.
 1. Joan. 3.
 Jaco. 2.
 Matth. 25.
 gesündiget hat/sonder sein not betrachtestu/vñd erin-
 nerst dich selb/ was du ihm als ein Christ zūbeweisen
 schuldig bist/schleust dein Hertz nicht vor im zū/sagst
 nicht/berath dich Gott/sonder thūst vñ hilffst/ so vil
 du kanst / Das ist ein rechts zeugnuß eines warhafft-
 tigen lebendigen vñd Christlichen Glaubens.

Was thūt aber vnser Herr Christus / wie helt er Christus vergibe
 dem Sichebrüch-
 tigen seine Sün-
 de.
 sich gegen disem lamen Menschen / vñnd denen/ die
 in tragene/Er wendet sich erslich zū dem Sichebrüch-
 tigen vñnd spricht / Sey getrößt mein Son: Deine
 Sünde seind dir vergeben. Diß ist zweyfels ohn dem
 trancken

Krancken vnd allen die es gehört haben/ ein seltsame
 Predig gewesen/ Dannes war ihnen fürnemlich vnd
 am aller mehsten vmb die leiblich gsundtheit züthun/
 so sagt aber Christus nichts von der leiblichen ge-
 sundtheit/sonder von der Geistlichen gesundtheit/da
 ein Mensch seiner Sünden ledig würdt/vnd ein gnä-
 digen Gott überkompt.

1. Cor. 1. Aber Christus der Herr handelt / wie ein weiser
 P. 10. 8. verstendiger Artzet thun soll/ Dann er ist nicht allein
 weiß / sonder auch die Weißheit selbst / darumb thüt
 er nicht/wie die Dimpler/die ein ein neue haut über
 den Schaden ziehen/ vñ heilen nicht von grund auß/
 darumb auch der Schad/wann er wider auffbricht/
 erger würdt/danner vor niemals gewesen ist. Also
 thüt Christus nicht / sonder raumbt gleich züm vrs-
 sprung der krankheit/ vnd so dieselbige gehailt oder
 hinweg genommen ist / so mag der krankheit alsdann
 leichtlich dem Menschen abgeholfen werden.

Was die Haupt
 vrsach aller kräck-
 heiten seye.

Gen. 2. Vnd hie findet sich ein grosser vndercheid zwis-
 schen der Welt vrtheil/vñ Gottes vrtheil. Die Men-
 schen vermeinen / der krankheit vrsachē seyen natür-
 lich / das einer diß oder jenes geessen oder getruncken
 habe / darumb sey er krank worden. Aber Christus
 der Herr vrtheilet vil anderst / vnd lehret / das aller
 krankheit eigentlicher anfang vnd vrsprung die sün-
 de seye. Dann vnser erste Elter Adam vñnd Eva/
 Gen. 3. seind frisch vñ gesund/ on alle kräckheit noch schwach-
 heit/anfangs von Gott erschaffen /vnd da sie in dem
 gehorsam der Gebott gebliben weren / hetten sie sich
 selbst vñnd alle ihre nachkommen vor krankheit bes-
 hütet / Da sie aber Gottes Gebott übertretten / da
 seind

seind sie des todts eigen worden/ vnd allerley Franckheiten vnderworffen/ die vns Menschen allen anhangen/ so lang/ bisß vns Gott auß diser Welt abfordert/ vnd ewiglichen selig machet.

Dann Gottes Wortt bleibt krefftig / das er zu Adam gesagt hat: Du bist Erden / vnnnd zur Erden soltu werden. Darwider die Macht vnnnd Gwalt der gangzen Welt nichts vermag/ vnd ob wol grosse vnd gwaltige Herren ihre leib balsamieren/ vnd in allweg zubereitten lassen / das sie nicht gleich verwesen / so werden sie doch endtlich zu Aschen / das sie durch eines Menschen athem verblasen werden mögen.

Also seind die Franckheiten nichts anders / dann des todts Stattknecht/ die vns vnser Sünden/ darinnen wir empfangen vnd selbst begangen haben/ erinern. Dann zugleich weiß/ wie ein Stattknecht erstlich ein übelthäter beyfanget / nachmals in den Kercker sitzet/ vnd letstlich dem Nachrichter beantwortet/ also ergreiff vnd fangt auch die Franckheit ein Menschen/ wirfft jne in ein Bette/ darinnen er letstlich sterben muß. Dann also ist es einmal/ wie die Epistel zum Hebreern zeuget / bey Gott beschlossen/ über alle Menschen/ das sie sterben müssen / vnd die nicht der gestalt/ wie wir jetzunder / sterben / die werden doch in der zukunfft des Herrn müssen verwandelt werden.

Die weil dann die Franckheiten vrsprünglich vnnnd fürnemlich / von der Sünde herkommen / so macht Christus disen Menschen nicht zuuor gesund / ehe er jm die Sünde verzeihet / dann sollich wer jm nicht nutz/ sonder schad gewesen/ sonder vergibt jm zuuor

B die

Rom. 5.
1. Cor. 11.

Gen. 3.

Die Franckheit
seind des todts
Stattknecht vñ
Pittel.

Heb. 7.

1. Cor. 15.

Den verrüchten
Sündern ist die
gsundheit sched
lich.

die Sünd/ vnd hernach erst hilfft er im der krankheit ab/vnd die vrsach der krankheit hinweg genommen / so muß eintweder die krankheit selbst auch gleich weg gehn / oder aber kan sie auff das wenigst einem Menschen nichts schaden / sonder muß ihm zu seiner zeitlichen vnd ewigen wolffart dienen.

1. Pet. 4.
Wazü die
krankheit
nuß seye.

Da her Sant Peter geschriben hat : Wer am fleisch leidet / der höret auff züsündigen/ vnd einem Christen Menschen ist offtermals krankheit vil gesünder/ dann (wie man sagt) Triakers / erinnert dem Menschen seines vergangnen sündlichen lebens/ reizt ihn zur warhafftigen Büß / zeucht ihn ab von dem schädlichen vnd verderblichen wollust der Welt/ stelt im für augen/wie kurz vnd vergenglich diß jrß disch leben seye/das er endlich sich mit seinem hertzen darnon abzeucht / vnd hat ein hertzlich verlangen nach dem ewigen leben/ das er mit S. Paulo begert abscheiden vnd bey Christo zusein/solliche krankheit ist besser/ dan viler tausend Menschen gesundtheit/ darinnen jrer vil verderben vnd ewiglichen sterben.

Phil. 1.

Wie man sich
vor krankheit
hüten vñ gesund-
heit nußlich ge-
brauchen soll.

Demnach wer sich vor krankheit hütten/oder die selbig zu seinem ewigen heil nußlich brauchen wille/ der soll sich vor allen dingen beflüssigen / das er vergebung seiner Sünden erlange / vnd ein gnädigen Gott überkomme. Dann wölcher Mensch am Leib gesundt ist/ hat aber lust vnd frewd in seinem sündlichen leben / der kōndt nicht kräncker / noch in ein gfärlicherm Standt sein/wölchem der leidig Satan tag vnd nach nachstellet/ bis er im endlich den Hals abstürze. Dargegen aber / da ein Mensch ein gnädigen Gott durch Christum hat/dem kan die krankheit

beit nicht schaden / sonder muß ihm zu seinem ewigen Rom. 8.
heil dienen / wie hie an diesem lamen krancken Mens-
schen zu sehen ist.

Zum vierdten/sagt Christus nicht allein: Dir seind
dein Sünde vergeben/ sonder spricht auch zu ihm:
Sey getröst mein Son. Mit Wölichen wortten der
Herr von diesem krancken erfordert den Glauben/ Christus erfors-
dert vom Sichte
brüchtigen den
Glauben.
wölcher seye ein vest/ gewis vnnnd bestendig vertrau-
wen / auff sein des Herren Chusti zusagung / das er
nemlich vest vnd gewis glaube / das im seine Sünde
vergeben seyen / nach wölchem Glauben/ ihm auch
hernach die Leibkranckheit soll vertriben werden.
Das auch ohne zweyfel diser Mensch vestiglich ge-
glaubt/vnd in die zusagung Christi kein misvertrau-
wen gesetzt hat . Dann des er nicht durch seinen ei-
gen Glauben / sonder durch den Glauben deren/ die
ihn getragen / sollt vergebung der Sünden erlangt
haben/mag auß diesem Euangelio nicht erweisen wer-
den/ sonder das widerspil/ die weil Christus nicht al-
lein der träger / sonder auch des krancken eignen
Glauben angesehen/vnnnd darzu in auch anredet / er
soll im trawen vnd vestiglichen glauben / so mög vnd
werd ihm gewislich an Leib vnd Seel geholffen wer-
den : Der Gerecht / sagt der Prophet/würdt seines Hab. 2.
Rom. 1.
Glaubens leben.

Es macht aber vnser Herr Christus / mit disen Das gewis vnd
wenig wortten ein vnderscheid / zwischen den recht
warbafftigen Christen / vnd allen andern Völkern/ macht ein vnder
die auff dem Erdboden leben. Dann er sagt nicht scheid vnder den
zu dem Sichtebrüchtigen / zweyffel / oder hab ein Christen.
ungewisse Hoffnung / das ich dir künde vnnnd mög
B 2 helffen/

belfften / sonder sagt / vertrauw mir gewiß / ohn allen zweyfel / glaube es auff das aller vestest / das dir deine Sünde warhafftig verziehen seyen / vnd du ein gnedigen Gott habest / das soltu vestiglich glauben / vnnnd nicht daran zweyfel.

Der Christlich
Glaub ist ein
vest gewiß ver-
trawen.

Diser Glaub / diß vest vnd gewiß vertrauen / auff die barmherzigkeit Gottes / durch den verdienst vnser Herren Christi / das wir vmb seines vollkommen gehorsams vnnnd aller heiligsten verdiensts willen / vergebung aller vnsern Sünden haben / die vns leid seind / vnnnd begeren durch sein Gnad daruon abzústehehn / diser Glaub sag ich / macht ein vnder scheid zwischen den rechtglaubigen Christen / vnd allen andern Völckern.

Glaub ohn ein
vest vertrauen
ist kein rechter
Glaub.

Eccl. 11.

Dann alle andere Menschen / als da seind Türcken / Juden / Heiden / vnd nicht rechtglaubige Christen / hoffen wol auch vergebung der Sünden / vnnnd das sie ein gnedigen Gott haben sollen / aber dise ihre hoffnung ist nicht gewiß / dann sie ist nicht auff die grundtfeste des Glaubens gebawen / darumb zweyfel sie für vnd für / vnnnd stehn in einer steten forcht / dienen auff gnad vnd vngnad / vnnnd seind durch den heiligen Geist nicht in ihren hertzen versichert / ob sie ein gnedigen Gott haben oder nicht / vnnnd ist also ihre Hoffnung kein rechte Hoffnung / dann sie hat kein grundt / ist vnnnd bleibt ein menschlicher wohn / vnnnd mag in der anfechtung vnnnd letsten stund nicht bestehn.

Rechter Christ-
licher Glaub.

Rom. 8.

Dargegen aber / haben die rechtglaubigen Christen ein gewisse beständige Hoffnung / wölche sie nicht last (wie der Apostel zeuget) zu schanden werden.

den. Dann sie stehet auff einem vesten grund / das ist / Heb. 11.
 auff einem vesten Glauben / der an Gottes verheiß-
 sung vñ züfagung nicht wancket / sonder seinem Wort
 festiglich glaubet / wölchs allen büßfertigen Sün- Joa. 9.
 dern vergebung aller jrer Sünden züsaget / So war Math. 11.
 ich leb / spricht der Herr : Ich will nicht den tod des Ezech. 18.
 Sünders / sonder das er sich beker vñd hab das le-
 ben. Gott hat sein Son nicht gesandt in die Welt / Joa. 1.
 das er die Welt richte / sonder das die Welt durch in
 selig wurde / wer an in glaubt der würdt nicht gerich-
 tet. Diser züsagung glauben alle fromme Christen / Rom. 8.
 vñd seind durch den heiligen Geist in jren hertzen ver- Ephes. 1.
 sigelt. Wie sie nun durch den glauben / der vergebung
 der Sünden gewiß seind / also seind sie auch in jhrer Hoffnung der
 Hoffnung nicht vnstät / sonder so vest / so vest vñd be- Christen ist nicht
 stendig jr Glaub ist / der sich auff das vnfallbar Wort ungewiß / son-
 Gottes gründet / vñ nit ansihet sein schwachheit / die der gewiß.
 im biß in die grüben anhangt / sonder die gnadenrei- Rom. 7.
 che verheißung Christi / durch wölche nicht die gsin- Gal. 5.
 den / sonder die krancken / nicht die starcken / sonder Math. 9. 11.
 die schwachen / nicht die sündler / sonder die Gerechten
 berüffen werden. Die gesunde / sagt Christus / bedürf-
 fen des Arztes nicht / sonder die krancken / Ich bin
 nicht kommen vñb der frommen willen / sonder die
 Sünder zur Büß züberüffen.

Vñd diß ist der vralte / recht / warbafftig Christlich Was der Catho-
 vñd Catholisch Glaub / den wir vñdern andern Ar- lisch Christlich
 tickeln bekennen vñd täglichs sprächen / Ich glaub glaubsey / von
 Ablass / das ist vergebung vñd verzeihung der Sün- Sünden.
 den / nicht durch mein eigen fromkeit oder verdienst /
 sonder wie vnser Christlicher Catholischer glaub auß-

Matth. 25. 27.

Luc. 22. 22.

Esai. 55.

weist durch Christum allein / der gelitten hat vnder Pontio Pilato/gekreüziget/gestorben/begraben/abgefahren zu der Hellen/ıc. wölcher solliches alles nicht für sich selbst / oder seine eigne Sünd gelitten hat / denn er hat kein Sünd gethon / ist auch kein betrug in seinem Mund erfunden worden / wie der Prophet Esaias von ihme zeuget / sonder von vnser armer Sünder wegen hatt er gelitten / vnnnd also vns von dem ewigen Zorn seines Vatters / vnnnd dem hellischen feuwr erlöset/wölchs ein armer Sünder vestiglich glauben soll / vnnnd so wenig daran zweyffeln / das er auch seine Sünd gebüßet vnnnd bezalet hat / so wenig er an der erschaffung der Welt zweyffelt.

Gleichnuß wie Christus für vnser schuld allein vollkommen bezaler habe.

Solliche Gnad laßt sich dem gemeinen Volck durch gleichnuß erklären. Wann einer sich in ein Wirtshaus setzet / vnnnd zechet / vnnnd machet ein so grosse Schuld / das er sie nicht bezalen kan / Es kem aber ein anderer / der nicht ein tropffen Wein truncken hatt / vnd bezalt die gang Schuld / so der ander gemacht hette / so würdt der Wirt an den Zecher solliche Schuld nicht heischen künden. Item / da ein übelthätter verschuldet hett / dar er mit dem Strang solt gerichtet / oder auff ein Rad gelegt werden / vnnnd ein frommer Mann käme / schnitte dem Hencker den Strick ab / vnnnd ließ sich an statt des übelthätters auffhencken / oder auff das Rad legen / so hette die Gerechtigkeit vnnnd der Richter an den übelthäter nicht weiter züsprechen.

Alle Christen schuldner Gotz

Also seind wir arme Sünder von Wütter leib an übelthätter vnnnd Sünder / die durch vil vnd mancherley

cherley Sünden / bey dem Himmelschen Vatter ^{res vnd Sün-}
 ein grosse Schuld gemacht / das wir nicht allein ^{der.}
 nicht bezalen könden / sonder auch den ewigen Todt /
 vnd das hellische Fewr verschuldet haben.

Da vns nun der Nachrichter Gottes / der leidig
 Satan / all an seinem Strick gefangē führet / kompt
 vnser Herr Christus / schneidet den Strick ab / stehet
 an vnser statt / laßt sich binden / geiseln / auffzē-
 ken vnnnd tödten / erfahret für vns die schrecken der
 Hellen / vnd sagt zu allen denen / die an ihn glauben /
 das der leidig Sathan in ewigkeit der Sünden halz ^{Rom. 8.}
 ben / an sie kein ansprach mehr haben soll / sonder
 dem Vatter im Himmel so angeneh seyen / als wann
 sie kein Sünd niemals gethon hatten.

Es keret aber zu sollichem Glauben / auch ein ^{Bey dem rechte}
 hertzliche danckparkeit / vnnnd da dieselbig bey einem ^{ten Glauben ist}
 Menschen nicht erfunden würdt / so soll er wissen / ^{auch ein war-}
 das auch der Glaub nicht rechtgeschaffen ist / an ^{hafftige danck-}
 dem auch Gott kein gefallen haben würdt. ^{barkeit.}

Dañ wer wolle oder köndt an ein sollichen Mens-
 schen ein gefallen haben / der vom Galgen erlöset wer
 worden / für wölchen ein Bidermann sich hatte ben-
 cken lassen / vnnnd der Vbelthäter stierend offentlich
 auff / vnd sieng an / den frommen Mann am Noche-
 gericht züscheiden / vnnnd züschieben / wer wird ein
 sollichen Menschen nicht verfluchen / vnd werdt hal-
 ten / das er zweymal gehenckt wurde:

Solliche Leüt vnd noch vil erger seind die grau-
 samen Gotteslesterer / die vnserm Herren Christo
 für sein leiden vnnnd sterben kein andern danck sagen /
 dann

Gottes lesterer
was für grosse
Sünder.

Dañ das sie seine heilige Wunden / Leiden / Sterben
vnd Marter / auff das aller höchst / mit irem erschro-
ckenlichen fluchen vnnnd schweren lestern / vmb seinet-
willen nicht gern ein trunck Wein vnderliessen / oder
gern ein armen Menschen / vmb seinen willen ein
stück Brot geben / iren nechsten ein geringen schlech-
ten fahl verzigen. Solliche Leute werden sich des lei-
dens Christi vergebentlich rühmen oder vertrösten /
dann es muß ein danckbar gemüth da sein / oder das
leiden Christi / würdt dem Menschen nicht zu nutzen
noch zum trost kommen. Dann ob er wol allein mit
seinem leiden vns erlöset / vnd vergebung aller Sün-
den verdienet hat / vnnnd wir nichts an diser Schuld
bezalen könden / so will er dannoch von seinen Chris-
ten ein danckbarn gehorsam haben / den er im auch
gefallen laßt / vnangesehen / das er vnvolkommen ist.

Gründlicher
trost aller recht-
glaubigen Chri-
sten.

Wölcher Mensch nun sein sündig leben erkennet /
vnnnd berewet / sein einig vertrauen auff das leiden
vnd sterben vnsers Herren Christi setzet / vñ gedenckt
im hertzlich danckbar zusein / vnd nach seinem willen
zuleben / ein sollicher Mensch soll wissen / das dieses
Wort Christi / in eben so wol angehe / als den Gicht-
brüchtigen : Mein Son oder Tochter / seye getröst /
dein Sünd sein dir vergeben / vnnnd auff das aller ge-
wissert wissen / das im seine Sünde vor Gott verzigen
vnd vergeben seyen. Wölchs sunst kein Mensch auff
Erden sagen kan / die ausserehalb disem Glauben in
einem vngewissen wohn absterben / vnd nicht wissen /
ob sie ein gnädigen oder vngnädigen Gott haben /
daruon wir zu seiner zeit weiter hören werden.

Zum fünfften vnd letzten / würdt hie angezeigt / wie
die

die Schrifftgelernten diese tröstliche Predig des Herren Christi auffgenommen haben / nämlich das sie sagen/er löstere Gott. Christus aber beweist mit der that/ das es kein löstere Gottes seye / da er sagt zum Sichtbüchtigen/ er soll vffstehn/sein Bett nemen vnd heym gehn/dessen sich das gantz Volck verwundert/vnd Gott darüber preiset / der solchen Gewalt dem Menschen gegeben hat.

Bey diesem letzten Struck hetten wir vil zumercken/wir wollen auff dismal allein die fürnembste Leer anzeigen. Erstlich/ so soll sich niemandt vnderstehn/ er thue ein ding wie geschickt vnd ordenlich er wöll/ Niemandt Fan
jederman recht
thün.
dz er werd jederman recht thün: Der mensch/spricht mā/muß frū auffstehn/ der jedermā will recht thün: vrsach / es finden sich allwegen vnd an allen orten die Gottlosen vnder den Frommen / vnd der Bösen Matth. 15.
Psal. 14.
allwegen mehr dann der Frommen/die irer art nach das gut nicht künden vngetadelt lassen. Dessen soll sich kein Christ irren / sonder sich benügen lassen / so er ein gut Gewissen hat/vñ gewiß ist/ das sein handlung Gott gefalle. Watt Christus hie mit diser That that/die er dem kräcken menschen beweiset/ein Gotteslösterer sein vnd heißen müssen/wer wollt sich vnderstehn den menschen besser zugefallen dan er? Wan ich wollt den Menschen gefallen/spricht S. Paulus/ so were ich kein Diener Jesu Christi. Es ist genug Galat. 1.
das einer recht thüt vñ Christo gefalle/wann er gleich der argen Welt nicht gefellt. Darnach habē wir hie auch zumercken was für ein vndercheid sey zwischen Christo vnd allen seinen Dienern/sie heißen Apostel/ Propheten oder Prediger/ im ampt der Absolution
C oder

oder verzeyhung der Sünden.

Underscheid
Christi vnd al-
ler Prediger im
ampt der Abso-
lution.

Joan. 13.
Pfil. 2.

Joan. 1.
Colos. 2.

Dann Christus ist wol auch ein warhafftiger Mensch von Leib vnd Seel/gleich wie die Propheten vnd die Apostel/ausserhalb der Sünden/ aber er ist kein diener oder knecht/sonder der Herr selbst/(ob er wol in diser handlung ein Knechts gestalte an sich hatte) vnd verzeicht die Sünde nicht auß frembdem Gwalle oder in eines andern Namē/sonder in seinem eigen Namen/dann er ist Gott/vnd wonet die völle der Gottheit in jm leibhafftig / Also das Gott vnd Mensch ein Person ist/vnd allso auch als warhafftiger Gott vñ Mensch die Sünde disem Sichtbrichtigen menschen verzeihet.

Wie die Apostel
die Sünde ver-
zeihen haben.

1. Petr. 1.
1. Cor. 4.
Luc. 24.

Luc. 10.
Joan. 20.

Die lieben Apostel aber/ ob wol Gott auch in ihnen wonet/so seind sie doch nicht Gott/sonder nichts dan Knecht vnd Diener Gottes/wie S. Paulus zeuget/ da er schreibt: Dar für halt vns jederman/nämlich für Christus Diener/vnd Haushalter über Gottes Geheimniß. Darumb sie auch weder auß eignem Gwalle/noch in jrem eignen Namen / sonder auß Gwalle vnd im Namen vnsern Herren Christi haben sie vergebung der Sünden allen büßfertigen vnd rechtglaubigen Christen verkündiget / deren Absolution aber eben so krefftig gewesen ist/als des Herren selbst/dann er hat gesagt: Wer euch höret/ der höret mich/vnd wölchem jr die Sünde vergebet / dem seind sie vergeben. Für dise Gnad sollen wir auch/wie dis Völklin / dem Herren von hertzen danck sagen/preysen vnd ehlimen / nämlich ein angefochten Gewissen weißt / wo es trost wider die Sünde suchen vñ finden soll / Nämlich / da ein Diener Gottes Wort

Das ampt der
Schlüssel vñ Ab-
solation w3 für
ein trost seye.

im Namen Christi einem angefochtenen Sünder die Gnad vnd Duld Gottes zusaget/vnnd im Ablass seiner Sünden spricht/dz er daran wenig zweifeln soll/ als wann er solliche Absolution auß dem Munde vnseres Herren Christi selbst gehört hette. Dann da wir diesen Trost vnd Zusagung nicht hetten/ so were vns der Himmel zu hoch/das wir in ersteigen köndten/vnd der Rath Gottes vil zu heimlich/dz wir in erforschen köndten. Da wir aber sein Wort vnd Zusagung haben/der die ewig Wahrheit ist/ so könden vns dieselbigen nicht fehlen/vñ so wir mit ein büßfertigen gläubigen hertzen nach derselben fragen / soll sie vns gewislich vnd ohn alles fehlen widerfahren.

Joan. 14.

Allso haben wir kurzlich die auslegung dieses **E** uangelij gehört/ vnd bey dem exempel der Gadereaner erinnert worden / das wir vns das zeitlich nicht neher sollen lassen angelegen sein/dañ dz ewig/sonder vor allen dingen sehen / dz wir Christum vñ sein rechte erkantnuß haben/so wirdt es alsdenn am zeitlichen so vil vns nutz vnnd güt ist / nimmermehr mangeln/vnnd dann bey dem Exempel des Sichtbrüchigen/wie wir alle Kranckheiten ansehen/vñ vnser gesuntheit brauchen sollen / darmit wir Gott mit züm Zorn vnd Ungnad reitzen / vnd also nicht zu vnserm ewigen verderben geräthe. Züm andern / wie wir vns nach der art Christlicher lieb des Nächsten nott sollen annemen/vnd so vil vns möglich ime helfen vnd erbaren/wa nicht mit eusserlicher hülff / doch mit einem ernstlichen Vatter vnser/vnsern Glaubē hiemit auch gegen Gott vñ Christliche trew gegē den Nächsten zuerweisen. Züm dritten haben wir auch gehört/

Beschluß der Predig.

was der vrsprung aller Kranckheiten seye / nämlich
 die Sünde / vnd wie wir vns in der Kranckheit für-
 nemlich bekümmern sollen vmb die vergebung der
 Sünden / wölche vns im heyligen Euāgelio angebot-
 ten würdt / vnd da wir dieselbigen erlangt / vnd ein
 gnädigen Gott haben / kōnde vns die Kranckheit
 nicht allein nicht schaden / sonder müsse auch dem
 Krancken Menschen zu seiner zeitlichen vnd ewigen
 Wolfart dienen. Zum vierdten / wie Christus von
 allen mēschen erfordere ein vesten / gewissen Glauben
 vnd Vertrawen / dz vns unsere Sünde durch in den
 Herrn Christum allein / nämlich vmb seines bitteren
 Leiden vñ Sterbens willen verziehen werden. Durch
 wölchen Glauben die rechten Christen von allen Völ-
 ckern vnder dem Himmel vndercheiden werden / wöl-
 che ein vngewisse vnd zweifelhaftige hoffnung ha-
 ben / sie möchten sällig werden / aber dieselbige nicht
 gewiß hoffen / dann sie glauben nicht vest vnd gewiß /
 dz inen ire Sünde durch Christum verziehen werden.
 Zum fünfften vnd letsten / wie Christus dem Gicht-
 brüchtigen sein sünd verziehen / vñ gegen den Schrift-
 geleerten sich verantworten müssen / die in für ein
 Gottslösterer angezogen haben / darbey wir erinnert
 worden / das wir recht thun / vnd allein auff Gott se-
 hen sollen / wann es dem gefellt / so ist es eben gnüg /
 vnd nicht achten / wie die verkert Welt von vnsern
 handlungen vrtheile. Item was für ein vndercheid
 seye zwischen Christo vnd den Aposteln / nämlich das
 Christus der Herr sey / die Apostel aber seine Knecht /
 vnd das niemand dann allein Gott auß seiner eigen
 Krafft vnd Namen kōnde die Sünde verzeihen /
 außserhalb

ausserhalb dem menschen Christo/ wölcher nicht allein ein Mensch ist / sonder auch Gott / in wölchem die völle der Gottheit leibhafftig wonet / vnnnd also Gott vnd Mensch ein Person seind. Gleichwol aber sey der Apostel vnd allen Kirchēdiener Absolution/ so im Namen Christi geschicht/nicht weniger kreffzig / als die Absolution Christi des Herrn selbst / die Christus bestätiget/vnd seiner Christenheit auff das best versichert hat. Der allmächtig Gott vnd Vater vnseres Herren Christi verleyhe vns allen seinen heyligen Geist / das wir auch disen thewren Schatz mit glaubigem hertzen fassen / vnd also mit rechtem warem Glauben alle Franckheiten vnnnd anfechtungē überwinden / dem Herrn Christo vns mit gätzem hertzen die tag vnseres Lebens danckpar erzeigen/ vñ also ewiglichen sällig werden/welchem sey Lob/ Ehr vnd Preis in ewigkeit/Amen.

Die ander Predig nach Mitttag.

Ist ein vorbereitung zu der Kinders
leer. Ephes. 6.

DR Kinder seiet gehorsam ewren Eltern / in dem Herren/dann das ist billich/ Ehre Vater vñ Mütter/das ist das erst Gebott / das
C 3 ver.

verheiffung hat / auff das dirs wolgehe / vnd lang lebest auff Erden. Vnd je Vätter reizet ewere Kinder nicht zum Zorn / sonder ziehet sie auff in der forcht / vnnnd vermanung in dem Herren.

Aufflegung.

Isa. 60.
Dem Herzen
Christo sollen alle
menschen dienen.



Dan 6.
4. Reg. 17
Matth. 24

Gottlose Säu-
rlinge bleiben
mit ungestraft.

Spricht der Herr durch dem Propheten Esaiā: Wölche Königreich die nicht dienen wöllen / sollen vmbkommen. Mit wölchen Worten der Herr anzeigen will / wer sich des rechten waren Gottesdienstes nicht annemen will / er seye wie gewalltig vnd mächtig er jmer sein mag / so soll er doch außgreüttet vñ verderbet werden. Wölche harte vñ erschrockenliche trewung vnser Herrgott an vilen Königreichē / besonders aber an seinem eigenen Volck hat war bewisen / die alle zumal vmb der verachtung des rechten waren Gottesdienstes willen / seind zerrissen / verstorret / auß iren landen verjagt / vñ jämmerlich zerstreuet worden.

So nun Gott eines grossen mächtigen Königs reichs nicht verschonet hat / sonder ire veste Stett zer schleiffen / vnnnd das Land jämmerlich verwüsten lassen / noch vil weniger würdt er eines einigen Hauff oder Geschlechts verschonen / wann es Gottlos ist / vñ dem König der ehren vnserem Herren Christo die Thet nicht auffthun / sein Wort nicht glauben / nicht annemen /

annemen/ sonder sich jm widersetzen würde.

Dann dem Zorn Gottes/ wann derselbig anbrin- Gottes Zorn
net / mag kein Menschlicher Gewalt widerstehn:
Wenn du (spricht er zu Edom) gleich in die höhe fü- Obad. 11.
rest/wie ein Adler / vnd machtest dein Nest zwis-
schen den Sternen/dennoch will ich dich von dannen
herunter stürzen/spricht der Herr.

Die Welckinder vermeinen / wenn ire Stett vnd Wölches die
Flecken mit Mauern gefast vñ wol befestiget seyen/ sterckst Statts
so wollen sie allem vnglück vnd allen Feinden starck maur seye.
gnüg sein. Aber sie fehlen / wie der Herr durch den
Propheten gesagt hat. Dargegen aber lehret David/
(wölcher auch ein streitbarer Mann gewesen ist) w3
die beste Maur vnd Veste seye / da er also schreibt:
Der Engel des Herren lägert sich vmb die her / so in Psal. 34.
fürchten/ vnd hülffte jnen auß. vñ abermals: Wo der
Herr nicht bauet das Haus/ so arbeiten vmb sunst Psal. 127.
die dran bauen. Wo der Herr die Statt nicht behüt-
tet/so wachet der Wächter vmb sunst.

Darum soll ein Hausgesind/ein Dorff/ein Statt/
ein gantz Land erhalten werden/so muß man vor al-
len dingen sich der forcht Gottes beflieff gen / vnd se-
hen/das man sein Willen ehñ / sunst würdt es in die
lengte kein bestande haben mögen.

Aber hie ist niemänd/der es anfaßen will / vnd si- Besserung des
het je einer auff den andern / ein Tack pawr auff den Lebens will nie-
andern/die Oberkeit auff die Vnderthonen/die Vn- mandt anfaßen.
derrthonen auff die Oberkeit/ vñ will es niemand an-
greiffen. Darmit bleibe die rechte ware Buß vnd
Christliche Zucht anstehn/ biß wir/ wie zübesorgen/
mit einander einmal zü grunde gehn.

Der

Der H. Geist aber zeigt vns ein andern vn̄ bessern Weg/nämlich dz keiner auff eines andern besserung warten / sonder in seinem eigen Hausß anfaben soll/ alsdann würdt es gewislich von statt gehn.

Wie ein ganz Dorff od̄ Statt möḡ gebessert werden.

Besserung kan man nicht auff den grossen hauffen auffschieben

Esā. 10.
Rom. 10.

Matth. 13.
Luc. 8.

Wann ein Magt vor irem Hausß nicht kerer will/ bis jr Nachpawin Magt auch keret / so bleibt das ganz Dorff/oder die ganz Statt vngeteret/ wann aber ein jede Magt vor irem Hausß keret / vñnd keine auff die ander wartet/da mag in einer stund ein ganze Statt oder ein ganzer Fleck geteret werden. Also auch wann ein jeder in seinem eigen Hausß / das im beuolhen ist zuregieren/ anfieng sich selbst/ sein Weib vñd Kinder/ Knecht vñd Magt/so vil immer möglich/nach dem Willen Gottts zu reformieren / da ist kein zweifel / es würdt ein Gottgefellige besserung in der ganzen Gemein Gottes hernach volgen. Vñd dz wir sollichs thon / treibt vns die höchst nott dahin/ dann so wir warten sollten bis jederman sich bessert/ müsten wir vnser lebenslang kein besserung nimmer mehr fürnehmen. Dann allwegen der bösen mehr seind denn der frommen/ vñd niemals jederman sich bekeret : Wann die Kinder Israhel (spricht der Herr durch den Propheten) weren / wie der Sand am Meer/so wurden doch nur die überigen sällig / vñnd müssen sich alle rechtgeschaffene Prediger genügen lassen/wann der Som Gottes worts im vierdten theil des Ackers frucht bringt/vñd leiden/das er auff dem Weg zertreten/vñder den Dornen erstickt/ vñd auff den Felsen aufdorret.

Die weil dann die Oberkeit nicht in allen orten sein kan/ vñd die besserung im Hausßregiment müß angefangen

gefangen werden/so wollen wir hören/was der heilig
Apostel vns für ein kurze Leer fürgeschriben habe/
vñ da man derselben vleissig nachsetzet/ gwislich ein
Gottgefellige Haushaltung angerichtet vnd eruol-
gen muß.

In einer jeden Haushaltung finden sich zweier-
ley Leit/ ettlich haben gewalt zugebieten / die an-
dern seind schuldig zugehorsamen. Da nu nichts wi-
der den Willen Gottes gebotten würdt/vnd das Ge-
sind der heilsamen Leer/Zucht vnd Beuelch gehors-
samet/so sie hören/da kan es nimmer fehlen / es würdt
ein sollich Haus ein rechte Kirch Gottes sein/darin
nen der Herr mit allen Gnaden vñnd Segen wo-
nen würdt.

Zweierley
Ständ der
Haushal-
tung.

Philip. 1.

So wollen wir erstlich hören vom ampt der Haus-
vätter / Hausmütter/Herren vnd Frauen/wölche
allein im Haus zugebieten vñ zubeuelhen habē/wie
sich dieselbigen haltē sollen. S. Paulus spricht also:
Ihr Vätter / reizet ewere Kinder nicht zum Zorn/
sonder ziehet sie auff in der Zucht/vñ vermanung im
Herren. In disen worten erfordert der Apostel drey
ding von ein Hausvatter/vnder wölchem aber ver-
standen werden alle die / so im Hausregiment zuge-
bieten haben.

Was von Haus-
vattern vñ Müt-
tern erfordert.

Erstlich sollen sie ihre Kinder nicht zum Zorn reiz-
gen/das ist/sie sollen nicht wild vnd wietersch gegen
den Kindern sein/sonder freündlich beides in der
vermanung vñ zucht gegen inen sich erzeigen/darmit
sie das vätterlich Herz spüren mögen. Dann mit
bochen vnd boldern / toben vnd wieten/richtet man
nichts auß/sonder macht darmit die Kinder schew/
D vnd

1.
Freündlichkeit
der Eltern ge-
gen Kindern

das Gfnd billohr/ das sie wol erschrecken / aber des
bolderns gewonen/vnd letzlich nichts mehr darumb
gebē. Es will der Herr ein freündliche zucht haben/
die weder zu lind noch zu scharpff seye/sonder mittel
mässig/darmit den Kindern nichts übersehen/vñ sie
gleichwol in gepürlicher zucht gehalten werden. Es
soll ein Vatter nicht ein Tyrann oder ein Hencker
über seine Kinder sein/sonder sein väterlich Herz in
allweg erweisen. Dergleichen Leer hat S. Paulus
auch den Colossern geben: Je Vätter/schreibt er/er
bittert ewer Kinder nicht / auff das sie nicht schew
werden. Kinder ziehen ist ein Kunst/ vnd gehört ein
grosse fürsichtigkeit vnd vleis darzu / dz man im wes
der zuvil noch zuwenig thite / vnd will dise zucht soñ
derlich mit der forcht vnd anrüffung des Namens
Gottes angestellt werden.

Colos. 3.
Kinder ziehen
ein groß Werck.

Wie ein Götter
lich Ampt es sey
Kinder recht zie
hen.

Dann Christliche Elter vnd Hausväter sitzen in
dem grösssten vnd höchsten Werck/das in der Welt
sein mag/nämlich dz sie sollen dem Himelischen Väter
ter seine Kinder/vñ Christo dem Herrn seine Schwe
ster vnd Brüderlin/dem H. Geist seine Schüler also
auffziehen/dz ansnen nichts versäumt werde. Wöl
che auff den Namen Gottes des Vatters / vnd des
Sons/vñ des h. Geists getaufft/vñ nach der Tauff/
als die Kinder Gottes/den Eltern in die zucht gege
ben seind/werden sie an denselben etwas versäumen/
so würdt es Gott von snen erfordern/zeitlich vñnd
ewig nicht vngestraft lassen. Darumb Christliche
Elter wol zusehen sollen / das sie nicht irer Kinder
halben in die schwäre Straff Gottes fallen.

Zum andern erfordert S. Paulus von den El
tern

tern die vermanung im Herren / vnd verstehet dar-
 durch die heilsame Leer / so sie iren Kindern einbil-
 den sollen. Dann do gleich die Prediger vnd Diener ^{2.} Die Eltern sol-
 Gottes Worts öffentlich vnd mit allem vleiß der ju-
 gende die forcht Gottes fürhalten / vñ sie in Haupte-
 stücken Christlicher Leer vnderrichten / so verfabet
 es doch bey den Kindern wenig oder gar nichts / wañ
 nicht der Hausvätter vñ Hausmütter vermanung
 darzü kompt / vnd den Kindern nicht allein wider-
 bolen / was sie in der Predig geböret / sonder auch mit
 ernstlicher vermanung vnd trewung anhalten / dar-
 mit sie es lernen leben vñ jr lebenlang behalten. Da-
 rumb auch der Herr den Eltern ein besondern be- ^{Seut. 6.}
 uelch durch Mosen fürgeschrieben hat / vñ gesagt: Dise
 Wort / die ich dir heüt gebiet / soltu zu hertze nemen /
 vnd solt sie deinen Kindern scherpffen / vnd dauon
 reden / wañ du in deinem Haus sitzest / oder auff dem
 Weg gehest / wenñ du dich nider legest oder auffstehest /
 vnd solt sie binden zu einem zeichen auff dein Hand /
 vnd solle dir ein denckmal vor deinen augen sein / vnd
 solt sie über deines Haus pfosten schreiben / vnd an
 die Thor.

Dis ist das fürnemest Werck der Eltern / das sie
 mit iren Kindern fürnemen sollen. Dann wie inen
 gesagt ist / sie sollen am ersten das Reich Gottes ^{Matth. 6.}
 vnd sein Gerechtigkeit süchen / so werd inen das an-
 der alles zügeworffen / Also ist es auch von iren Kin-
 dern gesagt / dz sie dieselbige vor allen dingen sollen zu
 dem Reich Gottes vnd seiner Gerechtigkeit ziehen /
 so würdt inen an der nottürffigen zeitlichen Tas-
 rung nicht mangeln.

D 2 Derhals

Die Kinder soll
man vor alle din
gen lehren gehn
Himelfaren.

Derhalben ist es nicht gnüg oder darmit außge-
richtet/das ein Bawrsmā sein Son lehrer ein ebne
Furch machen / vnd also fahren/ das er nicht vmb-
werffe. Er soll in auch vñ vor allen dingē lehren gehn
Himel fahren/dz er auff dem Weg nicht vñwerffe.
An diser fahrt ist mehr gelegen/dann an jener / dann
es stehet ein grössere gfar darauff. Da nun ein Vats-
ter den Weg zum Himel selbst nicht weiß/ist in nicht
gefaren/wie will er sein Kind denselbigen zeigen/vñ
es abrichten/darmit es drauff bleibe / vnd von diesem
Weg sich nicht abfieren lasse: Christus spricht: Die
Pfort ist enge/vnd der Weg ist schmal/ der zum Les-
ben füret/ vnd wenig ist jr/die in finden. Wer an sei-
nem letsten end auff diesem Weg vmbwirfft / der fellt
über alle Berg/in das tieffest finster thal des Todts/
darauff er ewiglich nimmermehr kommen würdt. Di-
sem Weg ist der Teufel feind/versücht alles/versteckt
in wie er kan vnd mag/macht in rauch vnd vneben/
greiffet oft selbst an den Wagen/ als wöll er helfen/
vnd wann man sein am wenigsten achtet / so stost er in
vmb / vñ würfft in gegen dem thal des Hellischen
feyrs vñnd pfüls / in dem er ewiglich soll gequalet
werden.

Luc. 15.

Matth. 25.

Die Hausvāts-
ter sollē am Son-
tag ire Kinder
lehren gehn Hi-
mel faren.

Dieweil dann Gott der Herr sechs tag zur leiblich-
chen fūhr geordnet/da ein Bawrsmā mit Ros vnd
Wagen fehret/ sein Weib vnd Kinder züernerē / so
soll er den sibenden tag zur geistlichen fūhr brauchen/
sich selbst vnd seine Kinder dahin hallten/das sie auß
der Predig Gottes Worts lernen gehn Himel faren/
wann vnser Herr vnd Gott auffmanet / das sie an-
geschirret / angesetzt / gerüst vnd bereitet erfunden
werden.

werden. Darzū seind die Sonn vnd Feyertag verordnet/nicht zūm zechen/nicht zūm tanzten/nicht zur üppigkeit vnd golbeyen/sonder zū diesem heiligen Werck/das man an denselben lehne gehn Nīmel faren. Dann da man am Feyer vnd Sontag nicht will lehne gehn Nīmel faren/sonder verachtet oder versaumpt die Predig/man last die Kinder vnd dz Gsind auslauffen/vnd sie nicht lehren den Willen Gottes/so soll gschiff vnd gschurz verflucht sein/darmit sie die ganz wochen vmbgehn/vil vnd oft vmbwerffen/vñ weder Glück noch Heil in der arbeit der sechs tagen vnd haushaltung sein.

Zūm dritten/so erfordert auch der Apostel neben der Leer vñ vermanung/die Zucht/das ist/ein ernstliche Straff/da die Kinder vmb die Leer/vermanung vnd warnung nicht geben wolten/sonder dieselbige in Wind schlagen/sollen die Christliche Eltern dieselbige auch mit der ernstlichen straff zur Gottes forcht/aller Zucht vñ Gerechtigkeit halten. Also vermanet Salomon alle Gottsförchtige Elter: *Las* Prou. 22. nicht ab/den Knaben zūzüchtigen/den ob du in mit Rütten hawest/stirbt er nicht dauon/du hawest in mit Rütten/aber du errettest sein Seel vor der Welle.

Dies ist der ernstlich beuelch Gottes/vnd will sollichen ernst von den Eltern haben/vñ da sie ihrer Kinder schonen/vnd nicht sollichen ernst mit der Zucht vnd Straff fürwenden/will er disen vnfleiß vnd versaumnis an den Eltern nicht vngestrafte lassen/wie wir dann dessen eierschrockenlich Exempel an dem Priester Eli haben/wölcher zwen Sön hat/vnd da er höret/das sie allen mitwillen mit den Opffern/

^{3.} Die Saugkinder solle ein ernstliche zucht halten.

Gott strafft die Eltern vmb der Kinder willen.

1. Sam. 2.

Vnd vnzucht treiben mit den Weibern / die Gott die-
 noten vor der Thür der Hütten des Zeugnuß / hat er
 sie wol mit Worten vermanet / sie sollen ablassen / vnd
 sollichs übel vor dem Herren nicht begehñ / aber die
 ernstliche vnd gepürliche Straff hat er nicht fürge-
 wendet / darumb der Man Gottes zu jm saget im
 Namen des Herren: Du hast deine Söne mehr ges-
 ehret dann mich. Derhalben tröwet er jm ein erschro-
 ckenlich verheil / vnd laßt über sein Haus ein schwä-
 ren Fluch kömen / das kein allter darinnen sein / son-
 der alle so jung dahin sterben sollen / darzu beide Sö-
 ne auff ein tag sterben / vnd der vatter Eli da jm dise
 bottschaft kompt / felle züruck vom Stül am Thor /
 vnd bricht den Hals entzwey. Dis ist die erschrockena-
 liche Straff / wölche über den Eli vñ sein Haus gan-
 gen ist / allein darumb / das er seinen Kindern mit der
 Straff zülind gewesen / vñ den gepürlichen ernst mit
 der Straff nicht angewendet hat.

1. Sam. 4.

Die Eltern sol-
 len jren Kindern
 ein güte exempel
 fürtragen.

Es sollen aber Christliche Elter / Vatter vñnd
 Mütter sonderlichen vleiß auch fürwenden / das
 sie mit jrem Exempel die Kinder nicht ergern /
 dann da sie für ihr Person ergerlich vñnd löstlichen
 leben wurden / so wurde beides die vermanung vñnd
 Straff / so sie bey den Kindern anwenden / nichts
 verfaben. Dann so ein Kind sein Vatter höret täg-
 lich flüchen vñnd löstern / sibet in vol vñnd truncken /
 oder das er selbst nicht nach der Predig Gottes
 Worts fraget / auch dieselbig nit mit vleiß besüchet /
 was solt ein sollich Kind vmb seines Vatters red-
 oder Straff gebent dann es macht jm die rechnung /
 wann dis oder jenes so ein grosse Sünd were / oder
 wann

wann souil an der Predig Gottes Wortes gelegen
were/mein Vatter wurde mir in disem allem ein güe
exempel fürtragen / dieweil er aber selbst nicht nach
der Predig fragt/sonder in disen vnd jenen Lastern
ligt / was solt ich anders thun / dann wie ich von jm
sehe e

Hilff Gott was würdt deshalben für ein schwar
urtheil über die Elter gehn/wann sie gleich sunst heis
lig vnd fromm weren: Wee der Welle / spricht Chris
tus/der Ergernuß halben/ Sehet zu / das jr nicht
jemand von disen kleinen verachtet/den ich sage euch/
Ihre Engel im Himmil sehen alle zeit das Angesicht mei
nes Vatters im Himmil. Darumb wöllen alle Christ
liche Elter erinnert vnd gewarner sein / das sie vor
Iren Kindern vnd Hausgesind ohn Ergernuß / vnd
unschuldig wandeln/nichts reden noch handlẽ / dar
ab die Jugendt sich ergern möcht / darmit also neben
der Leer vnd zucht/im Haus ein güe exempel dem
Hausgesind fürgetragen werde. Dnnd souil auff
Eürgest vom Ampt der Hausvatter vnd Haus
mütterren/der Herren vnd Frayen/wie sie sich gegen
den Kindern vñ Gesind verhalten sollen. Nun wö
llen wir auch hören / was der Apostel den Kindern
vnd Hausgesind für ein Leer gebe / darnach sie sich
richten sollen.

Straff so über
die Eltern gehn
würdt/so jr ein
der ergern.
Matth. 18.

Die begreiffe Sane Paulus mit einem einigen
wort / darmit kein Kind sich hab züentschuldigen/
es wiß nicht / was es thun soll / nämlich mit dem
wort (Gehorsam :) Ihr Kinder / saget er / seiet

Ampt der Kin
der heiße Gehor
sam.

ein Kind soll
seines

seines Vatters Leer vnd vermanung gehorsamlich folgen/vnd dieselbig nicht verachten noch in Wind schlagen/sonder mit allens vleiß thün/wz in jeder zeit sein Vatter vnd Mütter nach dem beuelch Gottes heisset.

Warumb die Kinder jren Eltern gern vñ willig ghorfam sein sollen.

1. Gehorsam gstelle Gott wol.

2. Die Kinder sind jren Eltern den Gehorsam schuldig.

Genes. 1.

Darmit aber die Kinder dest lustiger gemacht wurden/erzölt S. Paulus ertliche vsachen / die ein Kind zum gehorsam bewegen sollen/ Erstlich setzt er hinzu/im Herren/darmit er will anzeigen/dz Gott sollichen gehorsam erfordert/ wie wir dann hernach im vierdten Gebott hören werden. Derhalben soll ein Kind vmb des Herrn willen/dz ist/vmb Gottes beuelch willen sein Eltern gehorsamen/wañ gleich sunst kein vsach were/vñ soll es also im Glauben thün/vñ wissen/das es nit allein seinen Eltern/sonder zūvorderst dem Allmächtigen Gott ein angenehmen dienst vnd wolgefallen thün werde. Was soll aber ein fromm Kind höher frewen / dann so es weiß/das Gott an seinem gehorsam im Himel ein gefallen habe: Die ander vsach ist/da er spricht/dann das ist billich/das ist/wañ gleich Gott nicht außtruckentlich den Gehorsam von den Kindern erfordert hette/so weren sie in doch jren Eltern schuldig zūleisten. Dann von jren Eltern haben sie nach der ordnung Gottes jr Leib vnd Leben/die Mütter hat sie vierzig wochen in ihrem Leib getragen/mit grossen schmerzen an die Welt geboren/mit grosser sorg/ müß vnd arbeit auß dem Raat erzogen / sie tragen zu dem Tauff / dem Bad der widergeburt / jnen jr nahrung geschaffen/wann sie geschlaffen haben. In summa vnaussprechlich ist die trew/so die Elter jren Kindern haben erzeigt

zeigt vnd bewisen/biß sie ein wenig zu irem verstand
 Kommen / das sie jr Brot auch selbst möchten gewin-
 nen/2c. Wann ein Kind sollichs alles mit vleiß hinc-
 derdenckt / solt es nicht mit frewden beides seinem
 Vatter vnd Mütter gehorsamen: vñ nicht schlechts/
 sonder mit aller ehrembietung alles das thün/was sie
 im nach dem Willen Gottes aufferlegen vñnd be-
 uehene

So begreiffet nun der gehorsam gegen den Eltern ^{Gehorsam der}
 alle Gebott Gottes/dahin dann die Elter ire Kin- ^{Binderbegreiffet}
 der weisen sollen / das all jr ganzes Leben nach dem ^{alle Gebott Got}
 Willen Gottes angestellt seye. Dann es müß ein heil- ^{tes.}
 loser vnglücksaliger Man sein / der seine Kinder et-
 was wider die Gebott Gottes heissen solt/ als Gott
 löstere/Gottes Wort verachtē/nicht Predig hören/
 balgen/liegen/hadern/löstern/schwören/flüchen/ske-
 len/mörden/vnd andere böse stück / in wölchen auch
 ein Kind zugehorsamen nicht schuldig were. Dañ die
 zöhen Gebott sind über eines Menschen Gebott/
 vnd Gott ist höher den alle Menschen/ dem man al-
 lein vnd über alles gehorsamen soll / dahin auch ein
 fromer Vatter vnd ein Gottesfürchtige Mütter ire
 Kinder weisen vñ wider Gott nichts beuelhē würdt.

Zum dritten zeigt S. Paul. an/dz Gott ein herr- ^{3.}
 liche besondere verheiffung an dises Gebott gehende ^{Gott laßt den}
 habe/ vnd den gehorsamen Kindern zwey ding ver- ^{gehorsam d Kin}
 heißen / nämlich das sie lang leben sollen/ Item das ^{der nicht unbelo}
 es inen auff Erden soll glücklich vnd wol gehn. Was ^{net.}
 wolt aber ein Kind auff Erden vnder den irrdischen
 Güttern mehr wünschen: Wir begeren alle lang le-
 ben/niemäd stirbt gern bald/so wolten wir auch gern
 E das

Das es vns wol gienge/vnnd vns nicht vil vnglück's
widerfure/sunst were ein sterben sanfter/ dann für
vnd für in allerley vnfabl vnd vnglück leben.

Disen seggen verheisset vnser Herr Christus den ge-
horsamen Kindern/vnd wie Gott denselben leiste/si-
het man augenscheinlich an den gehorsamen Kin-
dern/das sie ehlich vñ wol außgebracht werden / wo
sie gleich arm seind gewesen / vnd das inen Gott ein
sichtbare Wolfart schaffet/wie die exempel Sem vñ
Japhet Noes Søn/Isaac/Jacobs/Josephs/Sa-
lomon vnd dergleichen bezeugen/wölche iren Eltern
gehorsam gewesen/vñ herzlich seind gesegnet worden.

Straff der unge-
horsamen Kin-
der.

Deut. 21.

Dargegen aber trewet vnser Herr Gott den unge-
horsamen Kindern ein kurtzes Leben / vnnd da sie
gleich leben/sollen sie weder Glück noch Heil haben/
sonder in angst/trübsal vñ nott leben/bis sie endlich
vndergehn. Vnd darmit alle Kinder sich vor dem
ungehorsam/als einer erschrockenlichen Sünd / vnd
anfang alles ires vnglücks wüsten zu hütten/vnd ein
schrecken hettē/hat er seinē volck deshalben ein ernst-
lich vnd besonder Gebot geben: Wenn jemand ein ei-
genwilligen vnd ungehorsamen Son habe/der seiner
Vatter vnd Mütter Stim nicht gehorchet / vñ weiß
sie in züchtigen/inen nicht gehorchen will / so sollen in
sein Vatter vnd Mütter greiffen/ vnd zu den Eltes-
ten der Statt führen/Diser vnser Son ist eigewillig/
vnd ungehorsam/vnnd gehorchet vnser Stim nicht/
vnd ist ein schwörer vnd trunckenbolz / so sollen ihn
steinigen alle Leüt derselbigen Statt / das er sterbe.

Also hat Gott den ungehorsamen Son Davids
2. Sam. 18. den Absalon/nicht vngestraft lassen / vnangesehen/
das

Das in der Vatter gern lebendig behalten/hat er doch
 erstochen werden vñ sterben müssen. Cham ist sampt Genes. 9.
 allen seinen nachkommen von seinem vatter Abraham Genes. 4.
 verflucht/also auch Cain von Adam/vñ so fort an/
 alle vnghehörsame Kinder.

Darumb wölches Kind lang leben will/ vnd be-
 gert auff Erden gute tag zühaben/das beflüssige sich
 seinen Eltern gehorsam zusein/vnd jrer Stim zuge-
 horchen/eim sollichen Kind würdt es nimmermehr
 übel gehn / vnd Gott würdt es auß aller not gwalt-
 tig vnd vätterlich erretten. Was aber die Elter jre
 Kinder lehren vnd vermanen sollen/das will ich her-
 nach in der auslegung der sechs Hauptstück Christe-
 licher Leer ordenlich anzeigen.

Diß ist auff dismal gnüg von der ernstlichen ver- Beschluss der
 manung S. Pauli / in wölcher beides die Elter vnd Predig.
 Kinder jres Berufs vnd Ampts erinnert werden/
 darnach soll ein jeder Hausvatter vnd Hausmütter
 jre haushaltung für sich selbst/ auch jre Kinder vnd
 Gesind / anstellen/vñ da sollichs geschicht/das näm-
 lich die Eltern mit jren Kindern freündtlich faren/
 sie vermanen/lehren vnd züchtigen/die Kinder aber
 jnen gehorsamen/vnd jrer Stim mit aller ehrembiet-
 tung volgen/ so solt jr kein zweiffel haben/ Gott
 werde euch nicht allein nach seiner zusa-
 gung zeitlich segnen / sonder auch
 ewiglich selig machen/
 Amen.

Die dritt Predig-den

xv. Octobr. Anno. 2c. lxx.

Euangelium Matthej 22.

Als Himmereich ist gleich einem Könige / der seinem Son Hochzeit machte / vnd sandte seine Knecht auß / das sie den Geste zu Hochzeit rüffeten / Vnd sie wolten nicht kommen. Abermal sandte er andere Knechte auß / vnd sprach: Sagen den Geste / Sihe meine Malzeit hab ich bereitet / meine Ochsen vnd mein Mastviehe ist geschlacht / vnd alles bereit / kompt zur Hochzeit. Aber sie verachteten dz / vñ giengē hin / einer auff seinen Acker / der ander zu seiner handthierunge / etliche aber griffen seine Knechte / hōneten vnd tödten sie. Da das der König höret / ward er zornig / vnd schicket sein Heer auß / vnd brachte diese Mördere vmb / vnd zündet ire Stett an.

Da sprach er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereitet / aber die Geste warens nicht werd / Darumb gehet hin auff die Strassen / vñ ladet zur Hochzeit / wen jr findet. Vñ die Knechte giegen auß auff die Strassen / vnd brachten zusamen / wen sie funden / böse vnd gute / vnd die Tische wurden alle vol. Da gieng der König hinein

hinein die Geste zübesehen / vnd sahe alda einen menschen / der hatte kein Hochzeitlich Kleid an / vnd sprach zu ihm: Freundt / wie bistu herein kommen / vñ hast doch kein Hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummet. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet im Hände vnd füsse / vñ werffet ihn in das finsternuß hinauß / da würdt sein heulen vnd zeenklappen. Den vil seind berüffen / aber wenig seind auferwölt.

Auslegung.



Es verlesen Euangelium ist zum theil tröstlich / zum theil ganz erschrocklich zübören / in wölchē vns fürgehalten würdt durch ein feine Gleichnuß / das grössest Wunder / wölchs nach der erschaffung der Welt geschehen ist / da Christus dz

Himmelreich vergleicht einē König / der seinem Son Die Hochzeit
Nochzeit machet / richtet ein herliche Walzeit zu / vñ Christi mit der
ließ die Best laden / da sie aber sich nit allein entschul- chen.
digten / sonder auch seine Diener würgeten / strafft er
sie erschrockenlich / vñ berüfft arme Leüt / die hinder
den Zennen lagen / darmit dānoch Hochzeit gehalten
würde / zc. wie dann jr dises Euangelium oft vñ
vil gehöret haben. Ir sollet euch aber nicht verdries-
sen lassen / noch ettliche vilmal zübören / dann die hei-
lige Schrift ist ein vnerschöpflicher Brun / vñ

souil haben wir nicht gehört/wir werden noch jmer zülernen haben.

Christus lehret
durch Gleich-
aus.

Darumb wollen wir dise Gleichnuß für vns nemen / vnd den heütigen Sonntag darmit heiligen / das ist/etwas zu einem trost/vnd besserung darauff durch die Gnad des H. Geists schöpffen. Dann ob wol Christus der Herr von ein grossen geheimnuß predigt/ so brauchet er doch ein solliche einfaltige vnd jederman bekante Gleichnuß / das niemand so einfaltig/der sie nicht verstehn solt/wie er dann auch vnder einfaltigen willen dieselbige gebraucht / dise geheimnuß jnen darmit dest tieffer einzubilden.

Gott allein
Herr.

Der König aber/von dem Christus redet/ist Gott der Himelisch Vatter/ein König über alle König/vnd ein Herr aller Herren/der Himel vnd Erden erschaffen / von dem auch alle König/ Fürsten vnd Herren das Leben empfangen müssen.

Christus Gott
vnd Mensch.

Diser König hat nur ein einigē natürlichen Sonden er von ewigkeit geboren hat/wölcher ist gleiches Wesens/ Gewalt/ Vermögen/ Maiestet vnd Herrlichkeit/durch wölchen er Himel vnd Erden erschaffen hat/wölcher ist die ewig Weisheit/Gerechtigkeit vnd Heiligkeit. Dem hat sein Himelischer Vatter beschlossen ein Weib zugeben / vnd jm ein herliche Hochzeit zühalten.

1. Cor. 11

Ständige büß-
fertige mēschen
die Gespons
Christi.

Wer ist aber die Gespons vnd Braut dises Brutigams: Die werden wir wunder über alle wunder hören/dañ ein vngleichs par volck auff disem handstreich vnd Hochzeit einander vermählet werden. Bey ehlichen erbaren Leuten in diser Welt / ist der brauch/das man fürnemlich drey ding ansihet/wenn
einer

einer seinem Son gedenckt ein Jungfraw zuvereh-
lichen/nämlich die frombkeit/das sie keiner vnzucht
beschuldiget/den Stand/das sie eines güte ehlichen
Geschlechts vnd herkommens seye/vñ denn auch die
reichthumb/da dise drey stuck zusamen schlagen / da
verhofft man/es sey nicht übel getroffen.

Nun findē sich dise drey ding gar herrlich bey dem Eigenschaffren
Son Gottes/dann er ist die Gerechtigkeit vñ from- und Heiratgüt
keit selber/so ist er eins Wesens mit Gott seinem Hi- Christi.
melischen Vatter/vnd nach seiner menschlichen Na- Joan. 1.
tur ist er on Sünde/vom Heiligen Geist empfangen/ Jerem. 23.
vnd von einer Jungfrawen geboren / das also kein
edler Blüt auff Erden nie kōmen ist/dann der Son
Gottes/des Geschlechts anfang von ewigkeit ist/vñ
darzu so reich vñnd gwaltig/das nicht allein Him-
mel vnd Erden sein eigen ist/sonder da es jm gefiel/
auch noch vil hundert solicher Welt schaffen kōndte/
dan er ist allmächtig/vñ seiner Macht ist keinende/
dz in seinē Namen sollen vñ müssen alle Knē gebogē Matth. 28.
werdē/deren die im Himel/die auff Erden/vñ deren Phil. 3.
so vnder der Erden seind/dann er ist gesetzt über alle
Fürstenthumb vnd Herrschafft/nicht allein in diser/
sonder auch in der zukünfftigen Welt/dzjm alle men- Matth. 9.
schen/Teüffel vnd Engel müssen gehorsam sein/vnd
ohn sein erlauben nichts auß jnen selbst vermögen.

Wo nempt nun sein Vatter ein weib/die disem sei-
nem Stand/frombkeit/reichthumb vnd vermögen
gemess seye? Die findet sich die vnaussprechlich barm-
herzigkeit Gottes / dann er gibt seinem Son ein
sollich Weib / das weder Edel noch from / weder
hüpsch

Eigenschaften
vnd Heiratglt
8 Spons Christi
ff.

Ephes. 4.
Rom. 12.
1. Cor. 12.

Colos. 2.
Ephes. 5.
Osee 2.

Vergleichung
Christi vñ seiner
Spons.

Gen. 1.
2. Cor. 15.

Gen. 3.
Rom. 3.
Ephes. 3.
Ephes. 2.
Joan. 8.

hüpfch auch reich ist/sonder heftlich vñ arm/ vñ dar
zu nicht ehrenfrom/die trewloß vnd aberünnig wor
den/aller ehren vñ fromkeit vergessen hat. Dise Toch
ter solt des Allerhöchsten Sons allerliebste Spons
werden. Wer ist sie dann? oder wie heißt sie? Sie ist
vnd heißt die ganz Christenheit in der ganzen Welt
zerströwet/nämlich alle menschen/Man vnd Weib/
jung vñ allt/klein vnd groß/so an vnsern Herren Jes
sum Christum warbafftig glauben/dañ wie vil Gli
der in einem Leib zúsamē gefiegt seyen/vñ durch ein
Seel erhalten werden/Also seind alle Christen mens
chen auch ein geistlicher Leib/vñ werden alle durch
den einigē H. Geist erhalten/der in allen ist/vñ einem
jeden nach der maß Christi Gaben mittheilet/deren
aller Haupt ist Christus vnser Herz/dem wir verspro
chen vnd vermählet worden seind.

So wir nun vnser Natur ansehen/vnser herkommen
betrachten/vnd gegen dem Herren Christo halten/so
befindt sich ein merckliche grosse vngleichheit / vnser
herkommens halben/da wir am besten waren/sind wir
dānoch nach dem fleisch auß der Erden. Vñ ob wir
wol anfechtlich nach dem Ebenbild Gottes erschaf
fer seind / so seind wir doch dz Ebenbild des vn sicht
baren Gottes nicht gewesen / darzu in disem Stand
nicht gebliben/sonder von Gott vnserm Schöpffer
abtrünnig wordē/haben also den herlichen Schmuck
verloren/darinnen wir anfangs seind erschaffen/vnd
haben an statt der bildnuß Gottes des Teüfels bild
nuß überkommen/seind also von Natur vnd Würter
leib Kinder des Zorns/Knecht der Sünden / vñ eis
genthumb des leidigen Satans / Könden vns vor
Gott.

vor Gott nichts dass vnserer Sünden rhimen / sonst 1. Cor. 4.
 haben wir nichts eigens / dz ander alles ist Geschenck
 vnd Haben Gottes / frembd vnd nicht vnser. Vnd Pfal. 130. 143.
 seind demnach so arm / das wir vns auch nicht bedes
 cken künden / wañ vns Gott für sein streng Gericht
 fordern wollte: In Sünden seind wir empfangen / Pfal. 51.
 in Sünden seind wir geboren / in Sünden wachsen
 wir auff / desgleichen in zeitlichen Gütern ist nichts
 vnser eigens / es seind alles lautter eigenthumb vnd 1. Cor. 4.
 Gaben Gottes / darüber wir als die Pfläger gesetzt
 werden / Aber auch dieselbige Herrligkeit verloren / Matth. 18.
 die vnser Herr vnd Gott vnsern ersten Eltern auff ihr
 Hochzeit geschenckt hat / vnd sol vns letzlich wann Gen. 2.
 wir absterben nichts / den ein altes Leinlach werden /
 vnd ein Hauß sibem schüch lang. Dis ist vnser Adel /
 vnser frombkeit / vnser schöne / vnser reichthumb /
 nichts dann armüttey / Sünd / schand vnd vnehr / die
 bringen wir Chusto vnserm Breütigam zu / dessen
 vnd sunsten nichts künden wir vns rhimen / dessen San. 9.
 wir vns doch billich schämen sollen. Ein solliche ar-
 me / hefliche / vnadeliche vnd trewlose Gespons soll
 dieses Königs / schönen / reichen vnd gvaltigen Son
 vermählet werden.

Aber darbey bleibt es nicht / sonder vnangesehen / Liebe des Her-
 wie vnehrlich / wie arm vnd heflich dis Weib ist / hat ren Chusti gegen
 sie der Son so lieb gebapt / da sie von dem Fürsten seiner Spons.
 diser Welt durch die Sünd gefangen was / vnd im
 Todt gelegen / ist er für sie gestorben / vnd zu jr in das Act. 2.
 Wellisch feur hinein gesprungen. Dann er hat all jr Pfal. 22.
 Sünd / vmb deren willen sie vnder Gottes des Him-
 melischen Vatters Zorn gefangen gelegē ist / auff sich
 F genommen /

Esa. 53.
 1. Pet. 2.
 Joan. 8.
 Esa. 49.
 Ezech. 18.

genommen / vnd mit seinem allerheiligsten schmah-
 lichsten leiden vnd sterben büßen vñ bezalen/ darmit
 sie auß diser Gefengtnuß erlöset in der ewigē Freyheit
 sein möchte/ vnd verwilliget sich auch/ das er jr solli-
 che jr schand/ vñehr vñ armüt in ewigkeit nicht auff-
 heben oder verweisen/ sonder nimmermehr daran ge-
 dencken/ vnd sie in ewigen ehren haben wölle.

Eph. 5.
 Tit. 3.
 1. Joan. 1.
 Psal. 45.
 Joan. 17.

Dann solliche schand vñ vñehr hat er jr durch das
 Bad der widergeburte abgewaschen/ vnd sie gereinigt
 mit seinem Blut / wölchs alle jre Sünde zudecken
 solle/ vnd sie anziehen mit herrlichen Geschmuck / sie
 soll stehn zū seiner Gerechten in eittel köstlichem
 Gold / sie ist mit gülden stücken gekleidet/ man fieret
 sie in gestickte kleidern zūm König: Ich will/ spricht
 Christus/ das wo ich bin/ auch die seyen / wölche du
 mir gegeben hast / auff das sie mein herrligkeit sehen.
 In summa/ wir sind durch disen Heirat zū Erben
 Gottes/ vnd in die gemeinschaft aller Himelischen
 Gütter eingesetzt / die der Son Gottes von seinem
 Vatter von ewigkeit hat / vnd von seiner Gespons
 nichts abgetheilt haben will.

Die erlösung
 des menschlichen
 Geschlechts ist
 ein grösser werck
 dann die erschaff-
 ung der Welt.

Psal. 33.
 Rom. 4.

Dis ist das gröst Wunderwerck / das Gott auff
 Erden gethan hat / ja vil ein grösser Werck / weder
 die erschaffung des Himels vnd der Erden/ dann da
 Gott Himmel vnd Erden erschaffen/ sagt er nur ein
 wort/ so stehet es gleich alles da/ wie er es haben will.
 Aber zū der erlösung der Gspens Christi des Sons
 Gottes braucht er vil mehr arbeit/ vnd ist nicht so ge-
 schwind zūgangen/ wie die erschaffungen aller Crea-
 turen/ bis Christus den Teuffel geschlagen/ den Tode
 überwunden/ die Hell zerbrochen/ die Sünd gebüßet
 vnd

vnd bezalet/vñ das menschlich Geschlecht erlöset hat/
Darzū hat Christus gar nahend vier vnd dreissig jar
brauchen müssen / bis er alles nach dem Willen sei-
nes Vatters zū vnser erlösung verrichtet / wölche
gütthar vnaußsprechlich ist.

Nun wöllen wir auch hören / wie sich die geladnen
Gest haltē: Da alles zubereitet was / schickt der Herr ^{2.} Ladung zū der
seine Diener auß / vnd laßt sie laden / aber sie entschul- Hochzeit.
digen sich zūm theil / zūm theil legen sie hand an die
Botten / schlahen vñnd würgen sie / wölchs der Herr
an jnen nit vngerochen gelassen / sonder hat jr Statt
angezündet / vnd jr Land verwüstet. Die Botten
seind gewesen die lieben Apostel vnd Propheten / aber
die vndäckbarn Gest waren die Juden / wölche vor
allen andern Völkern seind auff dise Hochzeit gela- Die Juden vn-
den worden / dan Gott hat jm diß Volck / so nach dem däckbare Gest.
fleisch von den frommen Erzuättern / Abraham /
Isaac vnd Jacob herkommen / zū seinem eignen Genes. 12.
Volck erwölet / vñnd jnen seinen Willen vor allen
andern Völkern geoffenbaret. Darumb auch beiz
des die Propheten vnd Apostel fürnemlich vnd am
ersten zū den Juden seind gesandt worden. Aber da
dieselbige jnen das zeitlich vnd jrdisch / ließen höher
angelegen sein / weder das ewig vnd Nūnelisch / vñnd
solliche Gnad verachteten / darzū auch seine Die-
ner übel empfiengen / hat er sie widerumb mit vilz
faltigen harten Straffen heimgesücht / vñ jr Statt
lassen zūm andern mal verbrandt vñnd geschleiffte
werden / bis er sie endelich gantz vnd gar auß dem
Land verstoffen / vñ ein ewige verwüstung gemacht

hat / die nimmer auffhören soll. Das also die Juden hertiglich gestrafft / vñ vns täglich als das elendest Volck vnder den augen umbgehn / vns zuerinnern / das wir mit grösserer danckbarkeit zu diser Hochzeit komen.

Wir werden täg-
lich zu der Hoch-
zeit Christi gela-
den.

Dañ auff dise Hochzeit seind nicht allein die Ju-
den geladen / sonder wir werden noch täglich darauff
beruffen / so offte wir nämlich zur büß vnd erkantnuß
vnsrer Sünden durch die Predig Gottes Worts
vermanet werden / vñ geleret / das wir vergebung der
Sünden allein bey Christo in seinem Leiden vñ ster-
ben suchen / als die auch ein stuck diser Braut Christi
seind. Darumb sollen wir solche vermanung nicht
verachten / noch einich geschäfte oder nutzen in diser
Welt vns abhalten lassen von diser Hochzeit / sonder
mit freuden das Wort annemen / vñnd in seinem ges-
horfam durch Gottes Snad bestendig bleiben / sunst
möcht es vns erger ergehn / dann den Juden jemals
widerfaren ist. Wölchs durch ein Gleichnuß besser
mag erklärt vnd verstanden werden.

Gleichnuß von
den vndanckba-
ren Chuffen.

Wann ein Mensch in ein tieff Wasser gefallen we-
re / vnd ein guter Gesell språng zu ime in den Gump-
pen hinein / vñ hette grosse müß mit jm / bis er in her-
auß brechte / derselbig Mensch aber / so bald er an dz
Gestad käme / rüß er sich müßwilliger weis wider
von dem guten Gesellen / vñ ersenfft sich selbst müß-
willig / was meinstu das ein sollicher sagen wurde ge-
wislich wurde er nicht widerumb zu jm hinein sprin-
gen / sonder in ersauffen vnd sterben lassen / dieweil
er sich selbst fürsetzlicher vnd müßwilliger weis hin-
ein gestürzt hette.

Also

Also hat Christus vns arme Sünder / da wir in der tieffe der Hellen lagen vnder dem grausamē Zorn Gottes / sich vnser angenommen / vnd ist nicht allein auff Erden komen / sonder auch zu vns in die Helle hinab gesprungen / vnd die Schmerzen der Helle erfahren wöllen / auff das er vns her auß zöge / vnd vom ewigen Todt erlösete. So sollen nun wir nicht selbst mitwilliger weiß widerum in die Sünde fallen / noch vns in die Helle stürzen / sonder mit herzlichem gehorsam vns an den Herren Christum ergeben / mit forcht vñ zittern vnser Heil würcken / vnsern Beruff vnd Wal fest machen / die wir in Christo beruffen / vnd erwölet seind zu dem ewigen Leben.

Psal. 22.
Act. 2.

Niemand soll
mitwillig sün-
digen.
1. Pet. 1.

Eph. 1.

Aber hie findt sich leider ein grosse erschrockenliche vnd anckbarkeit des grössern theil der Welt / einer gehet auff seinen Acker / der ander zu seiner handthierung / der dritt wartet seinem hädtwerck auß / die andern aber greiffen seine Diener an / so inen dise frewd verkünden / verspotten vnd verjagen sie / Dann sie mögen nicht von der Büß hören / leben in Sünden / vnd wöllen nicht dauon lassen / seind in allem Wellelichem Wollust ersoffen / vnd wöllen ebender Hochzeit nicht / schencken vnserm Herrn Christo sein Himmelsreich / weñ sie allein auff Erden iren irrdischen leiblichen fleischlichen vnlust ein zeit lang treiben vnd hinauß bringen mögen.

Vnd anckbarkeit
des grossen hauf-
fens.

Was würdt aber vnser Herr Gott zu sollichen verächttern seiner Hochzeit sagen? Er hat ims an den Juden nicht gefallen lassen / sonder sie hartiglich gestrafft / so würdt er gewißlich solliche verachtung auch an den vnsern nit vngestrafft lassen. Dessen erinnert

Sie vnd anckbar-
keit der Welt
würdt nicht vn-
gestrafft bleiben

Rom. 11. vns S. Paulus gar ernstlich/ da er an die Rōmer
schreibt: Sey nicht stolz/sonder fürcht dich/hat Gott
der natürlichen Zweigen nicht verschonet/ das er vi-
leicht dein auch nicht verschone.

Man sagt/es sey ein böser heller/ der einem ein guld-
din schad/ dann auß ein guldin kan man vil heller
machen/ aber vil heller müß man züsamen kratzen/
bif man ein guldin samlet. Also ist dz auch ein schäd-
liche handthierung/ein schädlicher Acker/ ein schäd-
licher Gwin/ ein schädlicher wollust/ dardurch der
Mensch von Gottes Wort abgehalten/ vnd dar-
durch sein ewigs Leben versaumpt: Der gerecht/
spricht S. Peter/würdt kaum selig/ wo will dan der
gottlos bleiben: Es würdt einem fromen menschen
sawr/der tag vnd nacht darnach strebet/das er auff-
recht bleibe/vnd nicht von dem Weg des Lebens ab-
trette/was soll dan widerfaren denen/die gar nichts
nach dem weg des Lebens fragē/leben in jren Sün-
den sicher dahin/ vnd bekümmern sich wenig oder gar
nichts mit Gott:

Das zeitlich Le-
ben ist elend.
Psal. 101. 90
Nun ist aber dises ganzes Leben/ wann es am
besten ist/nichts denn ein jamerthal/vñ so kurtz/ das
es gegen dem ewigen/ wie ein schatten zurechnen ist.
Des menschen Leben/ sagt Mose/ ist sibenzig jar/
wans hoch kompt/ ifts achtzig/vñ wan es am besten
gewesen ist/so ist es nichts dan müß vnd arbeit. Dar-
umb müß es ein grosse thorheit/vnd nichts/ dan ein
blendung des leidigen Sathans sein/ das ein mensch
sich der ewigen Gnaden Gottes verzeihet/ vñ in dem
kurtzen vnlust der Welt erseuffen laßt. Dann ein-
mal müß die Welt verlassen sein/ wir fahren nackter
vnd

Job 1.

vnd bloß widerumb dahin / wie wir darein komen Timoth. 6.
 seind. Aber dem ewigen Gericht Gottes werden die Marth. 25.
 gottlosen mit entrinnen/sonder müssen für den Rich- Rom. 14.
 terstül Christi gestelt werden/da kein Büß / kein rew
 mehr helffen würdt / sonder das streng erschrocken-
 lich vrtheil der verdampften anhören/vnd ewiglich Hebr. 6. 10.
 beiden müssen. Wölchs offtermalen an den gottlosen
 hie auff Erden anfabet/das sie kein trost mehr kön-
 den annemen noch fassen / sterben jämerlich dahin/
 verzweifeln an der Gnaden vñ barmhertzigkeit Got-
 tes/da wolten sie erst gern from werdē/erst gern ver-
 lassen/was sie habē/so hilfft es nichts mehr/der Herr
 ist zu Gericht gesessen/vnd hat das vrtheil schon über
 sie geben. Vnd das ist der recht woluerdient lohn/den
 Gott den verächtern seines Worts vnd verfaumnus
 der Nochtzeit seines Sons pfllegt zugeben.

Wie vil besser aber were es / wir satzten vns mit Luc. 7.
 Maria Magdalena zu den füßen Christi/vñ wasche
 ten ine mit vnsern zehern die füße/würcketen recht Luc. 3.
 geschaffene fruchten der Büß/erwöletē mit Maria Joan. 11.
 den bessern theil/der nimmermer von vns genomen
 würdt / dann das wir mit Martha in der haushal-
 tung umbfegen/ vnd vns die selbige neher lassen an-
 gelegen sein/dann Gottes Wort.

Darumb ist es ein gottlose aufred/wañ die Leüt Augred der ver-
 fürgebē/sie haben vil anders vñ nötigers zuschaffen/ ächer vnd ver-
 dan dz sie in Kirchē gehn Gottes Wort zühörē. Dise saumer Gottes
 leüt habē nit der besten/sonder den ergstē theil außer-
 wölt/der auch wider von inē genomen wird/wañ sies
 am wenigstē gedēckē/vñ darzu auch des bessern theils
 ewig mägeln müssen. Sūchet am erstē/sagt Christus/
 das

das Reich Gottes vnd sein Gerechtigkeit / so würd
 euch das ander zügeworffen werden. Das widerspil
 aber sagen die Spötter Gottes Worts / vnd geben
 für / man geb in der Kirchen übel züessen / es müß eis
 ner lang in die Kirchen gehn / biß im der hunger
 vergehe.

Joan. 6.
 Niemand wird
 besser gespeiset/
 den in der Kir-
 chen.

Rom. 8. 14.

Deut. 28.
 Leuit. 26.

Dise Leüt wissen nicht was sie reden / sie verstehn
 sich nichts vmb die rechte warhafftige lebendige vñ
 vnuergengliche speise / die nicht verdirbt / dann kein
 ort ist in der Welt / da man besser züessen gibt / dan in
 der Kirchen / das ist / in der versamlung der recht
 Glaubigen Christen / wann Gottes Wort geprediget
 vnd mit rechtem Glauben vnd büßfertigem hertzen
 gefasset würdt / da nämlich des menschen hertz zü ein
 beständigen Friden des Gewissens kompt / vnd versta-
 chert würdt / das es ein gnädigen Gott habe durch
 Christum / wölcher ein Vatter sein / vnd vns alle sei-
 ne liebe Kinder zeitlich vnd ewig versorgen wölle /
 wie er dann zügesagt vnd versprochen hat / wann du
 der Stim des Herrn deines Gottes gehorchē wirst /
 so werden über dich alle dise seggen komē / vnd wer-
 den dich treffen / gesegnet wirstu sein in der Statt /
 gesegnet auff dem Acker / gesegnet würdt sein die
 frucht deines Leibs / die frucht deines Lands / die
 frucht deines Vibes / vnd die frucht deiner Ochsen /
 vnd die frucht deiner Schaaff / gesegnet würdt sein
 dein Korb vnd dein überigs / gesegnet wirstu sein /
 wann du eingehest / gesegnet wann du außgehest.

Daher ist das gemein Sprichwort komē / dz man
 sagt : Kirchen gehn saumpt nicht / denn Gott het
 den Segen verheissen allen denen die sein Wort lie-
 ben /

ben / hören / lernen / vnd darnach leben.

Also beweist ein Christen Mensch seinem Gott ein gefelligen angenehmen dienst / wann er sein Wort mit Glauben vnd Andacht höret / vnd versaumpet dar durch nichts in der haushaltung / sonder tregt auß der Kirch: mit sich heim den Segen Gottes / das eh die Stein müssen Brot werden / dann das ein sollicher Mensch solt die eusserste not leiden / wie David im Psalmen sagt: Ich bin jung gewesen / vnd alt worden / vnd hab noch nie gesehen den Gerechten verlassen / oder seinen Somen nach Brot gehn / wölchs Gott vilfältig an seinem Volck bewisen vnnnd er zeigt hat.

Psal. 57.

Num. 16.

Dargegen aber / so man jm nicht gehorchet / sein Wort nicht gehöret / sonder verachtet vñ versaumpet / oder wenig darnach gefragt / hat er vil vnd oft ganz Königreich jämmerlich verflucht vnnnd außgereütet / die Welt durch solliche Straff / von der vns danckbarkeit gegen seinem Wort abzuschrecken.

Dann ob wol die gottlosen ein zeitlang / vnangesehen die verachtung Gottes Worts / in jrem gottlosen Leben ein fürgang haben / vnnnd an zeitlichen Gütern zunemen / so ist es doch kein Segen Gottes / sonder nichts anderst dann ein vorbereitung zu jrem zeitlichen vnd ewigen verderben. Wer übel fallen soll / spricht man / der muß vor hoch steigen / vnd nach einer warmen Stuben frewt ein vil übler / dann so einer für vnd für in der Kellrin gewesen ist. Daher sagt David: Ich hab gesehen ein gottlosen / der war trotzig / vnd breitet sich auß / vñ grünet wie ein Lorbeer Baum. Da man für über gienge / sihe / da war er da:

Der gottlosen Reichthumb ist nicht gesegnet.

Psal. 37.

G hin/

hin/ich fragt nach jm/da ward er nirgend gefunden.
Vnd gleich darauff sagt er/bleib from/vnd halt dich
recht/denn solchem würdts zu letst wol gehn. Vmb
der gottlosen reichthumb ist es/wie vmb ein hauffen
Sprewer oder Aschen/wann der Wind darhinder
Kompt/so versteubt es/das niemand weißt wo sie hin
kommen seind.

Vnd diß ist/wie droben gesagt/der woluerdienet
Lohn/der widerfaren soll den verächtern der Nochs
zeit dises Königs. Wie dann hie Christus mit hellen
worten sagt: Da das der König höret/ward er zorn
ig/vnd schicket sein Deer auß/vnd bracht dise Wör
der vmb/vnd zündet jr Statt an. Sie sollen auff
Erden nicht erlangen noch behalten/darnach sie stre
ben/vnd dahin sie gedenccken zukommen/sonder alles
verlieren/vnd darzu den ewigen fluch vñ Zorn Got
tes haben/der über jnen bleiben/vnd sie dise Malzeit
ewiglichen nicht schmecken.

Zum dritten/nach dem die Hochzeit nicht vñ sunst
angestellt/zeigt Christus weiter an/wo der König
andere Geste gesücht vñ überkommen habe: Der Kö
nig sprach zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar
bereit/aber die Geste warens nicht werd/darumb
gehbet hin auff die Strassen/vnd ladet zur Hochzeit/
wen jr findet. Vnd die Knecht giengen auß/auff die
Strassen/vnd brachten z. Jamen/wen sie funden/bö
se vnd grüt/vnd die Tisch wurden alle voll.

Die Heiden
werden auch zu
dem Euangelio
beruffen.

Mit disen worten prediget vnser Herr Christus/
vom Beruff der Heiden/vñ wie dieselbige dz Euan
gelium annemen/nach dem die Juden des Herren
Christi vnd seiner Apostel Leer gar nicht gewölt ha
ben.

ben. Wölchs vns ein liebliche vñ freudenreiche Predig ist. Dañ wie es ein armē Bettler sanfft erhit/ der hinder den Zäunen ligt/ vnd hunger/ frost vñ andern mangeln leidet/ wañ er von ein reichen zu einer herrlichen wolbereitten Malzeit geladen würdt. Also soll billich vns arme Heiden sanfft vnd auffs höchst erfreuen/ die wir außerhalb dem geistlichen Jerusalem ohne die rechte erkänntnuß Gottes gelebt / das vns Gott zu der erkänntnuß seines liebē Sons Jesu Christi beruffen/ vñnd gnädiglichen Kommen lassen. Vnd das souil destmehr/ je mehr wir sehen/ wie erschrockenlich der Fluch Gottes über die verdampfte Juden gehet/ den sie jnen selber gebetten haben/ da sie gesprochen: Sein Blut seye über vns vnd über vnser Kin- Matth. 27.
der/ dessen wir vns erinnern sollen/ so offt wir ein Juden ansehen / vñnd lernen vns danckbar gegen diser Gnad züerzeigen.

Es will vns aber der Herr Christus mit disen Worten die Christliche Kirch abmalen/ was es mit derselben in diser Welt für ein gestalt habe / nämlich/ das nicht alle die from̄ seyen/ so sich des Herren Christi vnd seines Euangeliums annemen/ sonder vnder den from̄en vil böser gefunden werden/ ohn rechten Glauben vnd Erkänntnuß Gottes/ ohn alle rechtgeschaffne innerliche Büß/ ob sie gleich wol sich stellen/ als solten sie die besten vnd frömbsten sein.

Dise leer ist vns zu allerzeit sehr notwendig/ von wegen etlicher irriger Geister/ wölche vermeinē/ es müssen in der Christlichen versammlung nichts dan̄ lauter from̄e rechtgeschaffne Christē sein/ darvñ sie dan̄ weder predig hörē/ noch der H. Sacramentē gebrauchen Irrthumb der Widenrauffer vnd Schwärmsseidianer.

wöllen/da sie sehen/dz vnbüßfertige Leüt vnder der Gemein seyen/ vnd von derselbigen nicht außgeschloßsen werden.

Die bösen vnder den frommen vermischer.

Matth. 13.

Es lehret aber vnser Herr Christus vil anderst/nicht allein an disem/sonder auch an andern vil orten mehr/da er die Christlich Kirch vergleicht ein Fischfang/vnd netz/in wölchem gute vñ böse Fisch gefangen werden/ein Seeman/der guten vnd bösen Somen/Weitzen vnd vnkraut auff seinem Acker findet/vnangesehen/das er allein den guten Somen geset hat. Dann nach dem gemeinen Sprichwort: Wo vnser Herr Gott ein Kirchen bauet / da will der Sathan auch ein Capell haben/vnnd mitten vnder den Christen werden allwegen die Vnchristen gefunden.

Gleißner seind schädlich Leüt in der Kirch Gottes.

2. Cor. 11.

Darum so lang wir hie auff Erden leben/ soll ihm kein Christen Mensch trawmen lassen/ das er ein ort auff Erden finden werde/da nicht auch böse gottlose Leüt gefunden werden / wölche offtermals desto schädlicher seind / je mehr sie außwendig gleissen/dan der Sathan/soll er die Leüt meisterlich betrügen/muß sich in ein Engel des Liechts verstellen/ das in die Leüt nicht für den halten der er ist / so kan er als dann sein Gift in die vnschuldigen hertze giessen / vñ von Gott abfieren. Darum sich auch nicht weniger züfürsehen ist vor den Neschleichern vnnd gleissenden verfürern/ja vil mehr/weder vor den groben vnd öffentlichen Sündern/die sich wol des Namens Christi rühmen / aber seinem göttlichen Willen züwider handeln.

Zum vierdten vnd letzten meldet Christus weiter/wie der König seine Gestt besehen/vñ vnder denselben

selben einen funden habe / der kein hochzeitlich Kleid angehapt/vñ als er gerechtfertiget/vñ sich nicht verantworten kñden/seyen im hñnd vñ süß gebunden/vnd in die eusserst Finsternuß geworffen.

Disß stücklin ist vns allen sonderlich wol zumercken/wölchs vns lehret vñ erinnert/wie wir vns auff diese Hochzeit des Sons Gottes bekleiden sollen/darmit wir nicht ewiglichen/wie diser / so kein hochzeitlich Kleid an hatte/verworffen werden.

Das Hochzeitlich Kleid aber/so wir haben müssen/ist vnser Herr Christus selber / sein vnschuldiger gehorsam/vñ Gerechtigkeit/den wir durch den Glauben in der N. Tauff angezogen haben / wie S. Paulus an die Galater bezeuget : Wie vil ewer getaufft seind/schreibt er/die haben Christum angezogen/dañ wer warhafftig Büß würcket / vñnd an den Herren Christum glaubt/der hat durch in ein Kleid erlangt/darmit er seine Sünde vor Gott bedecken kan/nämlich den vnschuldigen gehorsam vnd verdienst Christi / wölcher dem Glaubigen zur gerechtigkeit zugez rechnet würdt.

Was das Hochzeitlich Kleid seye

Galat. 2.

Da aber ein Christen Mensch seines Tauffs vergessen/vnd sich mit den alten Lumppen/das ist/mit den verdampften Lastern / als da seind Trunckenheit / Gotteslösterung / Vnzucht/Geiz/ &c. vnd der gleichen widerumb bekleiden wolt / der würdt mit diesem seinem vnflätigen vnd schmutzigen Kleid auß dem reich Gottes in die ewige Finsternuß verstorffen.

Galat. 5.
2. Cor. 6.
1. Cor. 6.

Darumb betrüge sich niemand / vnd keiner gedēck bey jm selbst/das der Glaub/vnd ein vnchristlich Le-

Der Glaub vnd vnchristlich kñden nicht bey ein andern sein.

bey vnd neben einander bestehn möge / dann so bald ein Mensch Christum in seinem hertzen treget durch den waren Glauben / vnd mit seiner vnschuld bekleidet ist / so bald fahet er auch an die alten lumpen vnd schmutzige Kleider aufzuziehen vnd hinzulegen. Der sie aber nicht hinlegt / sonder noch lust vnd frewd in denselben süchet / der betreugt sich selber / hat kein Glauben / vnd würdt gewißlich verstoffen werden / da er sich nicht bekeret. Dann es muß einmal ein warer haßfrige Büss vnd erkännuß der Sünden in einem

Mat. 7.

Beschluß der
Predig.

Und souil auff dismal von diesem schönen vñ hertlichen Euangelio / darauß wir gelernet haben / wie grosse Gnad vns verdampften menschen der Himmelsche vatter bewisen habe / das er vns seinen einigen Son ewiglichen vermehlet hat / vñ wie vns derselbig erlöset vnd gezieret habe / da wir gefangen / arm / vnd darzü nicht from waren / das wir von allen vnsern Sünden dem Gwalt des Teuffels vnd des Todts erlöset / bey jm in außsprechlicher reichthumb / ehr vnd gwalt leben sollen. Darneben aber auch gehört / von der grossen vndanckbarkeit der Welt / so dise Gnad verachtet / vñ jr diß vergenglich ellend Leben vil lieber sein laßt / dann diesen hertlichen heirat / darumb sie auch zeitlich vnd ewig gestrafft werden. Zum dritten vnangesehen dise grosse vndanckbarkeit findt sich dannoch zu aller zeit auff Erden ein Vöcklin /
das

Das diese Gnad mit dancksagung annimpt / wölchs
 doch vnder den Neuchlern vñ Gleisnern dermassen
 verborgen ist / das er gemeinlich dafür nicht gebal-
 ten würdt / vnd von den andern gehasset / vnd verfol-
 get werden muß. Vnd letstlich / was für ein hochzeit-
 lich kleid wir auff diese Hochzeit bringen sollen / näm-
 lich ein rechten warhafftigen Glauben / an den Herrn
 Christum / wölcher sich durch die lieb gegen den näch-
 sten / vnd aller gottseligkeit erweist / zu sollicher hoch-
 zeitlicher frewd vnd ewiger seligkeit / die wir in Chri-
 sto haben / wöll vns allen der Allmechtig Gott vnd
 Vatter vnsers Herren Jesu Christi / sampt dem heis-
 ligen Geist / durch sein Krafft helfen / Amen.

Die vierdt Predig.

Begreiffet ein kurze erzehlung der Haupt-
 stuck Christlicher Leer / vñnd ein
 auslegung des Tauffs.
 Ept. 4.

En Herz / ein Glaub / ein Tauff / ein Gott /
 vnd Vatter aller / der da ist über euch alle /
 vnd durch euch alle / vnd in euch allen.

Auslegung.

Auflegung.

Seit acht tag haben wir gehört vom Ampt der Christlichen Eltern/vñ Kindern/ wie sie sich beid in jrem Beruff gegen einander / so vil den Gottesdienst vnd Christliche zucht belangt / halten sollen/ nämlich Vatter vnd Mütter sollen lehren vnd wören / die Kinder sollen lernen vnd gehorsamē. Wa dise beide stuck sich bey einander finden/da kan es nimmer fehlen / es würdt ein Christliche/gottgefellige/löbliche vnd glückselige haushaltung bringen.

So wollen wir nun durch Gottes Gnad für vns nemen / die Hauptstück Christlicher Leer / wölche ein jeder Christlicher Hausvatter vnd Hausherr für sich selbst wissen/ vnd seine Kinder sampt dem Hausgesind lehren soll. Dann da die Hausväter vñ Hausmüttern nicht wissen/was sollen sie ire Kinder lehren/oder was könden die Kinder von jnen lernen?

Nach dem aber zu vnsern zeitten/ vnd nun ettlich vil jar her ein grosser zwispalt im Glauben gewesen/ ist von nöten/dz ein jeder Hausvatter die augen wol auffheü / vnd des rechten Glaubens nicht verfehle. Dann so es da gefehlet ist/so fehlet es durchaus / seittemal niemand ohn den rechten/warhafftigen/Catholischen/Christlichen Glauben mag selig werden/ wie geschriben stehet: Wer nicht glaubt / der würdt verdampt werden.

Demnach

Demnach so verman ich euch erstlich auff das aller vleissigest / das jr euch vor dem newen Glauben hütten / so lieb euch ewer ewigs Leben ist / vnnd nicht laffet vom vralten / rechtē / warhafftigen / Christlichen Glauben abfüren / dann weil nun ein Glaub ist / wie auch nun ein Gott vnd ein Tauff / so ist gewiß / wer dieses einigen Glaubens verfehlet / der fehlet auch Gottes / vnnd des ewigen Lebens. Darumb solt jr nicht gedencken / oder euch einbilden lassen / das ich euch werd ein newen Glauben lehren oder predigen / daruor euch vnd mich der Allmechtig gnädiglich behütten wölle / sonder eben den Glauben / den jr von ewern Eltern gelernet vnd empfangen haben / vnnd kein andern / wie jr dan im Werck befinden / vñ selbst bekennen werden / nämlich den Glauben / in wölchem die lieben Patriarchen / König / Propbetē / Apostel / Martyrer / vnd ewere Christliche Elter seind selig worden.

Man soll sich vor dem newen Glauben hütten

Wir wöllen vns aber jetzt auch nicht irren lassen / das einer Lutherisch / der ander Bapstisch genehet / dann weil wir weder auff des Bapst noch auff des Luthers Namen getaufft seind / so mögen wir auch dise Namen wol ein weil hinder sich vnd bey seids setzen / vnd von dem Christlichen Glauben / wie derselbig an jm selbst ist / reden / daruon ein jeder Christenmensch reden vnd rechenschafft für sich selbst geben muß vnd soll.

Dann es hat mit dem Glauben nicht die gestalt / wie ettlich daruon reden / als ob eigentliche vnd gewisse erkänntnuß der Göttlichen Leer vnd Warheit / den gemeinen Layen nichts angehe / sonder allein den

Prüestern

Der gemein
Man muß auch
seins Glaubens
rechenschaft ge-
benkönden.

Ezech. 3. 33

1. Petr. 3.

Priestern zugehören / die es auch am jüngsten tag
müssen verantworten. Nun ist es wol war / das ein
jeder Priester am jüngsten tag für seine Pfarzkinder
vnd Zuhörer würdt rechenschaft geben müssen / vnd
da er an denselben etwas versaumt / jr Blüt von sei-
nen Nenden würdt gefordert worden. Aber dardurch
ist der gemein Lay bey Gott noch nit entschuldiget /
sonder muß auch für sich selbst rechenschaft geben
könden / wie S. Petrus leret / da er schreibt: Seid alle
zeit bereitet zur verantwortung jedermā / der grund
fordert / der Hoffnung / die in euch ist / vnd das mit
sanfftmütigkeit vnd forcht. Dann wie es ein Hand-
wercksgfellen übel anstünde / der sich für ein Schmid
ausgebe / vnd köndt nicht ein Ross beschlahen / Also
stünde es noch vil übler einem Menschē an / der sich
ein Christen nēnen ließe / vnd wüßte noch nicht / was
ein jeder Christenmensch wissen vnd glauben soll.

Derhalben weil der recht / warhafftig / allgemein /
Christlich Glaub / dardurch die Christen von allen
Völcken auff dem ganzen Erdboden vndercheiden
werden / nicht auff die Menschen / sonder allein auff
Gott gerichtet sein soll / vnd deshalb ewer einer
angesprochē würdt / ob er Bāpstlich oder Lutherisch
seye / soll er antworten / sein Glaub sey weder auff den
Bapst noch auff den Luther gegründet / dann er sey
weder auff des Bapsts noch auff des Luthers Na-
men getaufft / sonder auff den Namen vnser Christ-
sti / nach wölchem er in der Tauff ein mal ein Christ
genennet / vnd durch die Gnad Gottes auch die tag
seines Lebens bleiben wölle. Derhalben was ein
Christ glauben soll / das glaube er auch / vnd bey sol-
lichem Glauben wöll er sich auch finden lassen.

Das

Das jr sollich verſtehet / ſolt jr wiſſen / dz auff Erden zu vnſern zeit dreyerley groſſe vñnd namhafte Völcker ſeind. Welich werden genennet die Türcken / deren iſt ein vnſäglicher hauff / ettliche Juden / deren auch ſchier in allen Landen ein groſſe anzal / wölche beide hauffen Chriſtum weder für den Son Gottes / noch für jren Erlöſer vñd Seligmacher halten / vñd demnach nicht an in Glauben / darumb iſt jr Glaub kein Glaub / ſonder nichts dan ein menſchlicher wohn von Gott / das ſie wöbnen / ſie ſeyen recht daran / ſo ſie doch des rechten Gottes / vñ also des ewigen Lebens verſehlen. Dann das ewig Leben iſt die warhaftig Erkenntnuß Gottes des Vatters vñ vnſers Herrn Jeſu Chriſti / wölcher das ewig Leben iſt.

Streyterley Völcker auff Erden.

Die Juden vñd Türcken haben kein Glauben.

Joan. 14. 17.

Darmit nun ein Chriſtennēſch von ermelten Völcker den Juden vñd Heiden durch ſollichen Glauben vñd ſcheiden wurde / ſo hat Chriſtus auch den euſſerliche Wassertauff / wölcher ein Bad der widergeburtt iſt / daran gehencktt / das also ein Menſch inwendig im hertzen das vertrauen in Chriſtum haben / vñnd außwendig auch an ſeinem Leib auff den Namen Chriſti getaufft worden / das er ſich hinfuro nach ſeinem Namen nennen / vñd nach ſeinem Göttlichen Willen in allem ſeinem thün vñnd laſſen verhalten ſoll.

Der Glaub vñd B. Tauff vñd ſcheidet die Juden vñ Chriſten.

Hey diſer antwort müß man ein Chriſten bleiben laſſen / dann was kan ein Chriſten weiter zügernitet werden / dan das er ſich nach der Leer vñnd Willen vnſers Herren Chriſti halten / vñ all ſein vertrauen auff in / als auff den einigen Heiland der Welt / ſetzen ſolle. Seitennmal der Vatter ſelbſt vom Himel

H 2 herab

Luc. 7. herab also geredt hat: Dis ist mein lieber Son / an
 Mat. 17. dem ich wolgefallen habe / den solt jr hören / auff
 den seyen wir all bescheiden / dem sollen wir volgen / so
 können wir nimmermehr im Glauben irren / wann
 wir seiner lehr nachgehn / vnd von derselben weder zur
 Mat. 28. rechten noch lincen abweichen.

Ja sprichstu / weil ich Christum niemals weder gesehen / noch gehört hab / wer will mir sagen / was sein Willseye / oder was ich glaubē / thun oder lassen sol / dz im wolgefalle? Antwort: Was wir glauben / thun oder lassen sollen / daran er eingefallē hat / das hat er in zweien Büchern / nämlich des alten vñ neuen Testaments auffzeichnen lassen / in denen es alles auff das vleissigst verfassēt / vñ mit lebendigen Exempeln abgemahlet ist / was im gefall oder nicht gefall / war mit im gedienet oder nicht gedienet seye.

Der Will Gott durch die heilig Schrifft geoffen baret.

Ja sprichstu weiter / Ich kan aber weder schreiben noch lesen / was hilfft es mich dan / dz es auffgeschrieben ist? Zu dem / wann ich mirs gleich lesen laß / so verstehe ichs nit / vñ müß eben glaubē / was mir der Priester sagt / dann ich kan nicht nachsuchen / kan im auch nit widersprechen / er sag gleich was er wolle / was ist mir dann durch die Schrifft des alten vñ neuen Testaments geholffent?

Die S. Schrifft ein besondere Gab der Gnaden Gottes.

Darauff sollet jr disen Bericht nemen / das Gott auß sondern Gnaden vñnd liebe gegen dem menschlichen Geschlecht / hab lassen auffschreiben / was der einig warhafftig seligmachend Glaub von anfang der Welt her gewesen / vnd wie derselbig nach vñ nach von einem Geschlecht auff das ander kommen seye / wie auch die vnglaubigen / abtrünnigen vñ vngheorsamen

zu allerzeit seien gestrafft/die Glaubigen aber vñ gehorsamen gesegnet/vñ von Gott wunderbarlich auß der hand irer Feind erlöset/vnd erhalten worden/dz also von erschaffung der Welt her ein einiger Glaub ist beschriben/gelehret vnd geglaubt worden.

Darum ob wol der Bücher des alten vnd neuen Testaments vil vnd mancherley seind/so ist doch die Sach die sie hädlen nicht so weitläuffig vñ vil/sonder kan gar eng vnd nach zůsamen gezogen werden. Dañ es hat nicht ein jeder Prophet ein besondern Glauben gelehret/sonder sie haben zůmal all nur ein einigen Glauben gelehret/nämlich was Moses gelehret hat/das haben die andern Propheten auch gelehret/vnd hat nicht Esaias ein besondern/vnnd Jeremias auch ein besondern Glauben gelehret/sonder was der ein gelehret hat/das hat der ander auch gelehret/vnd haben die nachuolgenden Propheten mehrertheils das Volck gestrafft/wann sie vom Glauben vnnd Gottes dienst abgetretet seind/den ire Vätter durch Moses von Gott empfangen hatten. Vnd das irer vil seind/macht/dz sie nicht all auff ein zeit gelebt/vñ ein jeder zu seiner zeit dem Volck die verheissung von Christo/vnd Leer von dem rechten Gottes dienst widerholet vnd eingebildet/im grund aber einerley gelehret haben/wie ire Schrifften aufweisen.

So haben auch Christus vnd seine Apostel kein andern Glauben gelehret/dann Moses vnd die Propheten/wie er selber zeiget: Sūchet in der Schrifft/Joan. 5. dan sie ist/die von mir zeiget. Vnd abermals spricht Luc. 24. er: Es muß erfüllet werden/was von mir geschriben stehet im Gesetz Mose/in den Propheten vñ in Psalmen.

Die B. Schrifft
weitläuffig/kan
eng eingezogen
werden.

Warumb souil
Propheten gwe
sen.

Act. 10.

men. Von diesem/spricht S. Petrus/zeugen alle Propheten/dz durch sein Namen/ alle die an ihn glauben/ vergebung der Sünden empfangen sollen.

Rom. 15.

2. Tim. 3.

Was weiters ist/das ist nichts anders / dann ein erzölung vieler vnd mancherley Exempel / wie Gott die vngheorsamen zu jederzeit gestrafft/ vñ die frommen erhaltē habe/ alles zumal vns zur Leer geschriben/das wir zu vnser besserung solliche Geschichten hören/vnd die tag vnser Lebens/den Herren vnserm Gott fürchten/vnd ihm gehorsamlich dienen sollen.

Die sechs haupt
stück des Cate-
chismi ein auß-
zug der ganzen
Bibel.

Die weil daß der Hauptstück Christlicher Leer nit vil/sonder wenig seind/ist es durch ein besondere schickung des Allmechtigen Gottes geschehen / das dies selbig gleich/als ein außzug beides/des altē vñ newen Testaments so kurz verfaßt worden/das auch ein jeder einfaltiger Christ/der weder schreiben noch lesen kan/dieselbige lernen vnd begreifen künde.

Daß so allein die solten den Willen Gottes wissen/ vnd selig werden/wölche schreiben vnd lesen künden/wurdt es vñ den mehrertheil der Christē nicht wol stehn/sonder Gott hat es also geschickt / darmit sich niemandt zu entschuldigen hette / dz die Hauptstück Christlicher Leer so kurz vnd einfaltig / deülich vñ clar verfaßt wurden / das auch ein jeder Hausvater / ein jede Hausmutter / ein jedes Kind/ein jeder Ehehalt/wie einfaltig er auch ist/fassen vnd lernen/ vnd also nach dem Willen seines Gottes im Leben vnd Sterben sich richten künde.

Die sechs haupt
stück der Christ-
lichen Leer.

Vnd seind nämlich diese sechs stück/das erst/ist der H. Tauff/das ander/der Christlich Glaub/ oder die Artickel des Christlichen Glaubes / das dritt/ist das Gebett/

Gebett/nämlich das Vatter vnser / 2c. das vierdt/
seind die zöhen Gebott : das fünfft / ist das Sacra-
ment des Altars/ oder das Nachtmal Christi : das
sechst ist das Ampt der Schlüssel des Himmereichs.

In disen sechs Hauptstückē ist alles dz begriffen/
was einem menschen zu seiner seligkeit zūwissen von
nöten ist.

Wölche allzumal nicht new/ noch erst von vns er- Die 6. Haupt-
dichtet seind/ sonder so alt / das auch die lieben Pro- stück Christlicher
pheten vnd Apostel/ ja Christus selbst nichts anderst Leer seind alt vñ
geleret vnd geprediget haben. nicht new.

Dann der N. Tauff / wie wir heütigs tags in der ¹
Kirchen getaufft werden/ ist vor 1500. jaren von vn- Tauff:

Der Glaub von Gott Vatter/Son/vnd heiligem ²
Geist/ist nicht allein 1500. sonder wol sechsthalbtau- Glaub.
sent jar alt/den vnseren ersten Elter Adam vnd Eva Genes. 1. 2. 3.
gehapt/vnd seind dar durch selig worden.

Das Gebett/ wölchs wir dz Vatter vnser nēnen/ist ³
auch vor 1500. jaren von Christo selbst geleret worden. Gebett:
Mat. 6. Luc. 6.

Die zöhen Gebott seind vor sechsthalbtausent jar- ⁴
ren Adam vñ Eva in der erschaffung inen ins Dertz Zöhen Gebott.
geschriben/ vnd vor 4000. jaren auff dem Berg Si- Exod. 20.
nay von Gott selbst wider erholet/vñ vor 1500. jaren Deut. 4.
durch Christum selbst erkläret worden. Matth. 5. 7. 6.

Das N. Nachtmal/nämlich das Sacramēt des ⁵
Leibs vñ Blut Christi/ist vor 1530. jaren durch Chri- B. Nachtmal.
stum selbst gestiftet vnd eingesetzt worden. Mart. 26. Mar.
14. Luc. 22.

Das Ampt der Schlüssel/ dz nämlich ein Diener ⁶
Gottes Worts im Namen Gottes dem büßfertigen Ampt der
Sünder vergebüg seiner Sünden zusaget / vñ in also Schlüssel.
warhafftig Joā. 20. Mar. 16.

Genes. 3.

warhafftig absoluiert vnd entbinder / hatt vnser lieber Herr Christus selbst / auch beedes im newen vnnnd alten Testament nicht allein vor 1500. Jahren / sonder auch gleich im anfang der Welt verordnet / vnnnd selbst vnseren ersten Eltern Adam vnnnd Euam absoluiert.

Auß wölcher Kurtzen erzölung jr haben abzünemen / das ich euch kein newen Glaubē lehren werde / den jr nicht zū vor wissen solten / sonder eben den einigen / warhafftigen / vralten / Catholischen vnd allgemeinen Christlichen Glauben / den jr von eweren Eltern gelehret haben / den jr zweifels on alle sprechen / aber vileicht nicht alle / wie sich gebürt / verstanden haben.

Vñ wöllen auff dismal Kurtzlich vom erste Hauptstück der Christlichen Leer / nämlich von W. Tauff handeln / vnd erstlich hören / was der W. Tauff seye / wer in gestiftet vñ eingesetzt habe. Zum andern / warum in Christus in seiner Kirchen verordnet habe. Zum dritten vñ letzten / was wir daruon halten / vnd mit was vleiß wir disen thewren Schatz bewahren sollen.

Was der heilig
Tauff seye.

Erstlich was der Tauff seye / müssen wir auß Gottes Wort erholen / wölchs vns lehret ein ordnung Gottes / vnd ein besonder herrlich Geheimnuß vnnnd Sacrament / da ein Kind im Namen Gottes des Vatters / Sons vnd heiligen Geists an seinem Leib mit Wasser begossen vnd jm versprochen würdt / das jm Gott seine Sünd verzeihen / für sein Kind halten / vnd es ewiglichen selig machen wölle.

Dis ist / liebe freünd / nicht mein gedicht / sonder das
aufgedruckt

aufgedruckt/hell/clar/vnd vnwidersprechlich Wort Gottes. Dañ also hat Christus seinen Aposteln selbst gebotten: Gehet hin in alle Welt / vñnd lehret alle Völcker/vñ tauffet sie im Namen des Vatters/vnd des Sons/vnd des H. Geists. Vnd abermals: Wer glaubt vnd getaufft würdt/der würdt selig/wer aber nicht glaubt/der würdt verdampt werden. Matth. 28. Marc. 16.

Auß disen Worten hören wir nicht allein/das Christus vnser Herr alle menschen beuolhen habe zü tauffen/sonder haben auch darbey abzunemen / das der Tauff ein grosser wichtiger handel sey / in wölchem vnser seligkeit gehandelt würdt/dann Christus sagt: Wer glaubt vñ getaufft würdt/der würdt selig. Vñ der der Tauff würdt vnser seligkeit gewürcket / so muß es gwislich ein ernstlicher handel sein. Der H. Tauff ist ein ernstlicher handel.

Vnd zwar/wann wir das eusserlich ansehen/nämlich das Wasser/den Prediger/vnd das Kind/so getaufft werden solle/so ist es alles schlecht vnd gering anzuschawen/ Wañ wir aber das Wort vnseren Herrn Christi ansehen/wölcher beuolhen hat / nicht allein in seinem Namen / sonder auch im Namen des Vatters vnd heiligen Geists zü tauffen / so werden wir befinden/ das dise handlung ein göttliche handlung ist/die nicht allein auß Göttlichem Beuelch geschicht / sonder auch in gegenwertigkeit der hohen/Göttlichen vnd allerheiligsten Trifaltigkeit/verrichtet würdt/wölche auch jr Werck mit dem getaufften Kindlin hat. Der H. Tauff ein Göttliche handlung.

Dann der Vatter nempt dises Kindlin für sein Kind an/vergibt im all sein vnreinigkeit vnd Sünden/vñnd will es in seinem gnädigen Schutz / vñnd

Güthaten Gottes so wir im heiligen Tauff empfangen.

I Schirm

Galat. 3.
Colos. 2.

Schirm erhaltē. Der Son schenckt diesem Kindlein sein unschuldigen gehorsam/sein fromtheit vñ gerechtigkeit/vñ allen verdienst seines aller heiligsten Leidens vñ Sterbēs/vmb dessen willen allein dz Kind vom Vatter wider zu Gnaden angenommen würdt. Der H. Geist begabt dz Kind mit der Gnad/ das es der barmherzigkeit Gottes des Vatters / vnd des verdienstes Christi vābig ist / wölche Gnad in den alten der Glaub an vnsern Herrn Jesum Christum/ Vatter vnd heiligen Geist genant würdt.

Rechter vnd eigentlicher verstād des Tauffe.

Das alles würdt dem Kindlein versprochen vnd zūgesagt / wann der Kirchendiener sagt / Ich tauff dich im Namen des Vatters vnd des Sons / vnd des heiligen Geists/ als wolt er sagen : Liebs Kind/ ich bezeug mit diser öffentlichen handlung / das dich Gott der Himelisch Vatter zu Gnaden angenommen/ vnd dein Vatter sein will. Das Christus mit seinem unschuldigen Leiden all dein Sünd zūgedeckt habe/ vnd der heilig Geist/sein heilige Würckung in dir habe/das du durch Christum der Gnaden des Vatters vābig/vnd in der selben bestendig verharren vnd bleiben mögest. Wölchs alles ich hie mit diser öffentlichen Wassertauff bezeuge / vnd im Namen Gottes dich auff das aller gewissest versichere. An wölcher Gnad/vñ gegenwertigkeit der heiligen Trifaltigkeit so wenig du zweifeln solt/so wenig du an dem Wasser vnd begießung desselben zweifelst / so auff deinen Leib begossen/oder du darein bist getaucht worden/ denn es eben gleich gilt/ins Wasser tauchen/oder mit Wasser begießen.

Demnach so soll ein Christ nicht auff den Priester
oder

oder Kirchendiener sehen/dann diser handel ist nicht
 des Priesters oder Predigers Werck / sonder ein
 frembd Werck/nämlich ein Werck Gottes/bey wël-
 chem er nur ein Knecht vnd ein Diener ist/ der recht
 Meister aber vnd Herr ist selbst gegenwertig / vnd
 handler vn sichtbar bey vnd durch dise sichtbarliche
 Wassertauff die warhafftig widergeburth vñ erneue-
 rung des getaufften Menschen. Die hindert noch be-
 fürdert des Dieners frombkeit / oder vnfromb-
 keit nichts / dann die Krafft vñnd Würckung der
 Tauff/ stehet nicht in des Dieners Würde / sonder
 in dem Wort vnsern Herren Christi/ sunst müste
 ein Mensch in ein stetigen zweifel stehn / ob er war-
 hafftig vnd recht getaufft were oder nicht.

Bei der Tauff
 soll man nicht
 auff den Diener
 sonder auff Got-
 tes ordnung se-
 hen.

1. Tim. 3.
 Ephes. 5.
 Tit. 3.
 Die Krafft des
 Tauffs stehet nit
 in des Dieners
 würdigkeit.

Das man aber vor diser zeit auß der einfaltigen
 ordnung vnsern Herren Christi geschritten / vñnd et-
 liche mehr eusserlichen Cerimonien darzü gethon/ha-
 ben wir auß den Worten Christi abzunemen / das
 solliche Cerimonien von Menschen erdacht vnd hinz-
 zügethon / nicht notwendig züm Tauff erfordert
 werden / wie solliche vnser gegentheil die Päpstlichen
 selbst bezeugen. Philippus steigt vom Wagen hinab
 vñnd taufft den Kemerer der Königin auß Mo-
 renland / auß dem nächsten Wasser / das vor inen
 war / Die ist kein Berzen / kein geweicht Wasser/
 kein Chrusam / kein Westerbembdlin / vñnd der-
 gleichen.

Vil eusserlicher
 Cerimonien zü
 der Tauff ge-
 thon.

Act. 4.

Darumb sollen wir wissen / das vnser Herr Chri-
 stus zü diesem Sacrament nichts weitters/dann das
 Wasser neben seinem Wort verordnet / vnd da man
 dasselbig nach seinem beuelch brauchet/so hat man ein

ganzem vöiligen Tauff/ wann gleich sunst keine Cerimonien gebraucht werden.

So werden wir auch an ein andern ort hören/ was von gesegnetem Wasser/ vnd dergleichen andern Cerimonien zu halten seye.

By den Teütschen soll man bey der Tauff die Teütsch Sprach brauchen.

1. Cor. 14.

Die geheimnussen Gottes sollen dem gemeinen Man nicht verhalten werden.

Desgleichen sollen wir hie auch mercken / weil diser Handel nicht nur die Gelerten/ vnd der Lateinischen Sprach erfahren / sonder die ganz Christlich Gemein / vnd also auch die einfeltigen Layen vnd Kinder angehet/ so soll dises Sacrament / wie auch anders/ nicht in der Lateinischen unbekanntem/ sonder in Teütscher/ vñ dem gemeinen Man wol bekanteter Sprach gehandelt werden/ darmit sie verstehn vnd wissen / was da gehandelt werde / vnd sie auch könden Amen darzu sagen/ wie der Apostel Paulus seine Corinther geleret hat. Dañ ob es wol an jm selbst nicht vnrecht ist / vnd gleich gilt / es werde einer Teütsch oder Lateinisch getaufft/ da allein die Stiftung Christi gehalten würdt/ noch dānoch so kan die Gemein Gottes nicht mit sollicher Frucht vnd nutzen bey diser Wandlung stehn / wann sie alles oder den mehrertheil Lateinisch höret/ vnd nicht verstehet/ als so es in jr Mütter vnd bekanteter Sprach gehandelt würdt. Vnd was ist hie/ dz man dem gemeinen Man verhalten/ vnd nicht verstendlich fürlesen solte / es seind wol geheimnussen/ aber die jederman jung vnd alt gelehrt vnd vngelehrt wissen sollen. Darumb es vil nutzlicher vnd besser ist Teütsch vnd in der Mütter Sprach/ dann in unbekannter Sprach die heiligen Sacramenten handeln/ die Gott der ganzen gemein hat eingesetzt vnd verordnet.

Wie

Wie notwendig vns aber der Tauff seye / haben
 wir leichtlich abzunemen / Dann weil die Tauff ein
 Bad der widergeburt ist / vnnnd niemand kan in das
 Reich Gottes eingehn / der nicht widergeboren ist / so
 ist vns hoch daran gelegen / das wir nach dem Be-
 uelch Christi getaufft werden / wie dan Christus zum
 Nicodemo sagt : Es sey dann das jemand new ge-
 boren oder noch einmal geboren werde / so kan er nicht
 eingehn in das Reich der Himel. Vnser erste geburt
 ist sündig / vnrein vnd verdampft / die wir in Mütter
 leib / vñ von Natur Kinder des Zorns sein / darumb
 bedörffen wir der andern geburt / die vns Gott im
 heiligen Tauff / so gnädig anbeüt / vnd durch densel-
 ben vns vmb seines Sons willen in sein Bund auff
 vnd annimpt / wie er im alten Testament die jungen
 Kindlin in der Beschneidung in sein Bund nicht
 weniger als die alten auffgenomen hat / an wölcher
 statt der N. Tauff im newen Testament komen ist /
 In Christo / schreibt S. Paulus an die Colos. seidt
 jr beschnitten / mit der Beschneibung ohn Wende /
 durch ablegung des sündlichen Leibs im Fleisch /
 nämlich mit der Beschneidung Christi / in dem / das
 jr mit jm begraben seidt durch die Tauffe. Weil dann
 vnser sündliche geburt nirgend mit / dann durch vnd
 mit dem Leiden Christi zügedeckt werden mag / so
 ziehen die getaufften Christum in der Tauff als ein
 Kleid an / in wölchem sie vor dem Himelischen Vat-
 ter mit ehren bestehn mögen.

Tit. 3.

Der Tauff ist
den Christen not-
wendig zü irer
seligkeit.

Joan. 3.

Ephes. 2.

Genes. 17.

Der Tauff an
statt d Beschnei-
dung kommen.
Colos. 2.

Galat. 3.

Diser ursach halben / so haben auch die Christli-
 che Elter nicht rhüw / bis sie ire Kinder zum heiligen
 Tauff befürdert haben / in dem sie wissen / das jnen
 J 3 diser

diser Schatz mitgetheilt würde.

Vnd souil vom ersten stuck / was der Tauff seye / wer in gestiftet habe / vñ was für ein geistlicher himmelischer handel da gepflegt werde. Nun wollen wir auch hören / warumb vnser Herr Christus den Tauff verordnet habe.

Vnd zwar souil Gott belangt / het er wol desselben nicht bedürfft / dann er ist ein so Weiser / Allmechtiger Gott / das er vnser widergeburt auch wol ohne die Wassertauff het würcken können / wie / wann / vñ wo er nur wolt. Aber es hat jm also gefallen / der die ewig Weisheit ist / darumb soll es billich vns auch gefallen.

Warumb Christus den heiligen Tauff eingesetzt habe.

Zu dem so hat Christus hierin vnser notturfft angesehen / vnd also vnser schwachheit vnd blödigkeit rathen vnd helfen wollen. Dann ob wol Gott die ewig / vñwandelbar Wahrheit ist / vnd demnach auch seinen einfaltigen Worten wir billich glauben solten / jedoch seind wir von Natur so schwach / das wir an seinem Wort vil mal zweifeln / besonders / wann die anfechtungen daher tringen / da wir jmer sorg tragen / Gott hab vns verlassen / vñd wöll sich vnser nicht mehr annemen.

Sollichem zweifel zübegeggen / so hat Gott seine handlungen nicht allerdings vnsichtbar volbringen wollen / sonder zü seinem Wort auch eusserliche ding brauchen wollen / die wir sehen vnd greiffen können / auff das wir seiner Gnaden auff das best versicheret / vnd die selbigen auch / also züreden / sehen vnd greiffen möchten.

Das

Das also die heilige Sacramenta gleich als Brieff^{Rom. 4.} vnd Sigel seyen der Gnaden Gottes/die vns durch Christum zugesagt worden ist/auff das wir in keinen weg an derselben zweifeln möchten / was Gott inwendig mit vns/da wir getaufft worden/gebandelt/ dessen sollen wir die tag vnsers Lebens / durch die eusserliche Wassertauff erinnert / vnnnd versichert sein.

Zum dritten vnnnd letzten sollen wir auch lernen/wie wir mit diesem Brieff vnd Sigel sollen vmbgehn ^{Mit was vleiß wir die h. Tauff bewahren sollen.} dieselben brauchen vnd bewahren. Wir sollen / nämlich vns sollichen zum höchsten vnd besten lassen beuolhen sein/darmit wir vns in aller widerwertigkeit vnd anfechtung haben zurösten/ vnd der einmal zugesagten Gnaden Gottes zuuertrösten. Dann Gott ^{Mala. 3. Rom. 11.} ist nicht wie ein Mensch der sich endert / vnd seiner Gaben rewet in nit/vnd da wir in schon verleignen/vñ an im abtrinnig werden/ so kan er sich nicht verleignen / er bleibt in seiner zusagung bestendig. Da wir in nun zur zeit vnser anfechtung erinnern seiner gnadenreichen zusagung/die er vns im D. Tauff gethon/so kan vnd will er ein büßfertigen / glaubigen menschen nicht versincken lassen/sonder im mit gnaden vnd gwaltig außhelffen.

Wann einer ein Acker / oder Wisen auffrichtig vnnnd redlich erkauft hette / vnnnd ein anderer keine vnnnd wolle im dieselben ansprechen / er aber het seines kauffs gnügsame vnnnd wol versicherte Brieff vnnnd Sigel / so würdt er sich mit denselben wol aufreden / vnnnd seine Gütter auch vor Gericht erhalten. ^{Gleichnuß.}

Wben

Wie wir vns in
anfechtung mit
derempfangnen
Tauftröstē solē
len.

1. Joan. 4.

Psal. 143. 52.

Matth. 11. 9.
Joan. 3. 5.

Eben also soll sich ein Christenmensch in sein höchsten anfechtungen seines heiligen Tauffs verströstē/den er in seiner Kindheit empfangen hat. Dañ da vns der Teuffel/vnd vnser eigen Gwissen vnser begangnen sündlichen Lebens halben anklagen/vñ sich vnderstehet/vns kleinmüttig zū machē/oder gar zur verzweiflung zūbringē / so sollē wir vnsern Tauff herfürziehen/in wölchem vns Gott Brieff vnd Siegel gegeben hat/das er vnser gnädiger Gott sein vnd bleiben wölle. Daran/ spricht Johannes / erkennen wir/das wir auß der Wahrheit seind/vnd können vnser Hertz für jm stillen/das so vns vnser Hertz verdampft/das Gott grösser ist dann vnser Hertz/vñnd erkennet alle ding. Kein Mensch ist / den nicht sein eigen Hertz verdamme/das ist / es klagt in sein eigen Hertz/vnd überzeugt in souil Sünden / das er selbst bekennen muß / es geschehe jm nicht vnrecht / wann Gott mit jm in sein Gericht treten wolt/da er jne in abgrund der Hellen verstiessē. Wider sollich Urtheil vnser eigen Herten vñ Gewissens/wölchs auch der Teuffel zur zeit der anfechtung wol scherpffen kan/soll ein Christ sich seines Tauffs erinnern/vñ wissen/das Gott Vatter/Son/vnd heiliger Geist grösser/mächtiger/vnd stercker sey / denn vnser Hertz/wölcher vns zūgesagt hat/da wir Büß würcken vnd verständigē an in glauben/der vnser Sünd bezalt hat/er wölle vnser gnädiger Gott sein/vnd vmb der begangnen Sünd willen nicht verdammen/sonder ewiglich selig machen.

Darum so dich einer fragen wurde/vñnd sagen/
Weinstu auch das du werdest selig werder /so sag ja/
wam

wann er fragt/waher weistu das? so sag/ ich hab ein
güthen ver sigelten Brieff/darum der mir nicht fehlen
würdt/den Gott selbst angeben/vnd seine Apostel ge-
schriben/daran er sein eigen Insigel gehenckt hat/vñ
bey dem Eid versprochen/wañ ich an jn glaub/vnd
mir von hertzen meine Sünd laß leid sein/so soll ich
gwislich selig werden.

Vnd soll sich hie keiner jren lassen/dz vnser Herr
Gott ein sündigen Menschen/wie wir all seind/zü die-
sem Werck brauchet. Es versigelt offte ein Statt-
schreiber im Namen des gantzen Rhats ein Brieff/
aber der Sigel ist nicht sein/sonder gemeiner Statt
Insigel/dem der Stattschreiber weder geben noch
nemen kan/sonder bleibt wie er ist. Also handelt der
Kirchendiener oder Priester nur als ein Diener in
diser Göttlichen handlung/der Insigel aber ist Got-
tes des Herrn selbst/wölcher auch bey diser hädlung
gegenwertig ist/vnd was der Diener in seinem Na-
men handelt/das will er der Herr selbst auch stet vnd
vesthalten.

An der person
des Kirchendien-
ners soll man
sich nicht ergern

Auß disem allem ist auch leichtlich abzunemen/
wie hoch wir von disem Sacrament des Tauffs in
vnserm hertzen halten/vnd mit was vleiß denselben
bewaren sollen/ist vns anderst vnser Seelen Weil vñ
seligkeit auch angelegen/darmit wir vns wider die
schrecken vnser hertzen vnd anfechtung des leidigen
Sathans wehren müssen.

Mit was vleiß
der S. Tauff zu
behalten.

Erstlich/so müssen wir mit vestem Glauben an
diser gnädigen zusagung Gottes halten/vnd an der
selben keins wegs zweifeln/das S. Jacob sagt: Ein
zweifler gedenckt nit/das er etwas bey Gott erlügen

Ohn den Glau-
ben ist die heilig
Tauff nichts
nutz.
Jacobi.

R werde.

werde. Dañ durch den vnglauben vñ zweifel / mache
 im der Mensch die empfangne Tauff vnnutz / wöl-
 ches durch ein Gleichnuß mag verstanden werden.
 Wann einer gut Brieff vnd Sigel hette / vnd aber
 stech ein Loch dardurch / vnd wölt hernach vil mit
 denselben vor Gericht beweisen / so wurde er nichts
 darmit aufrichten / auch nichts darauff erkennen
 werden.

Dergleichen würdt auch widerfaren den jenigen/
 so im vnglauben vnd zweifel verharren / die stechen
 ein Loch / durch die gnadereiche verheißung Gottes/
 vnd machen sich der selben vnnwürdig / wie geschriben
 stehet: Wer aber nicht glaubt / der würdt verdampft
 werden.

Die getaufften
 sollen sich vor
 den Sünden be-
 hüten.

Darnach sollen wir auch disen Brieff/rein/ fleissig
 vnd sauber auffheben / vnd nicht in das Kaat treten/
 dardurch die Schrifft / Insigel / vnd alles dermassen
 verdunckelt / das es nicht mehr köndt gelesen werden/
 sunst wurden wir auch nichts mehr darmit aufrich-
 ten künden / wañ gleich der Brieff noch ganz were.
 Das geschicht aber von allen denen / die jren Tauff
 leicht vnd gering halten / vergessen desselben / schlagen
 in Wind / vnd gehn mit füßen darauff / löstern dar-
 mit Christum / vnd schenden jren Nächsten / ligen in
 öffentlichen Sünden vnd Lastern / vñnd wollen von
 denselben nicht ablassen / biß sie nicht mehr sündigen
 mögen / behalten doch den Lust zu sündigen / Also
 das jnen leid ist / das sie nicht mehr sündigen künden.
 Dise Leüt verdunckeln vñ vertretten dermassen die
 geschrifft / so jhnen Gott im Tauff eingeschriben/
 das sie am Jüngsten tag von keinem Fürsprechen
 würdt

würdt mögē zu irem Heil gelesen werden. Wir seind
einmal mit dem Blüt Christi in der Tauff von allen
vnsern Sünden gewaschen / darumb solten wir vns ^{2. Peter. 2.}
nit wie ein geschwembte Saw widerum in das Kaat
der Sündē legen/sonder rein von Sünden bewaren.

Es gehet vns aber wie den jungē Kindern/die ein
new Kleid angezogen haben/bewaren dasselbig weil
es new ist/darmit es nicht besudelt werde/Aber wann
es alt würdt/so fragen sie nichts mehr darnach/laffen
es ligen/gehn mit Füßen darauff / vnd schleiffen es
im Kaat vmb. <sup>Mehrtheil der
Christen achten
ires empfangnē
Taufis nicht.</sup>

Also haben wir in vnser Kindheit ein schön herrlich
Kleid in der D. Tauff/nämlich vnsern Herrn Chris- ^{Gal. 2.}
stum angezogen/darmit all vnser Sünde an Jüng-
sten tag bedeckt werden/das solten wir schön vñ herr-
lich halten. Aber so bald diß Kleid alt würdt/so ach-
ten wir sein nicht mehr / gedencken nicht mehr / was
Gott mit vns im Tauff abgeredt/vnnd vns verheiß-
sen/vnd wir auch widerumb ime versprochen haben/
wölchs aber nit sein solt. Dan wir künden nicht ge-
denckē/wie noth es thū/ dz wir disen versigeltē Brieff
wol auffhebē/weil der Teüfel vñ vns vñher gehet/
wie ein brellender Lew/vnd sücht wen er verschlucken
künde/der hat ein gute gedechtnuß/vñ kan ein mens-
schen wann er sterben soll / herfür lesen / das er nim-
mermehr gedacht hette / da ist von nöten / das ein
Mensch wol gefasset seye / mit disem seinem versig-
elten Brieff / wa nicht / so mag er zusehen / wie er
sich dises grausamen Feinds erwehren wölle. An ^{Ezech. 18. 31.}
Gott würdt es nimmer fehlen / er sagt : So war
ich leb / so will ich nicht den Todt des Sünders/

2. Tim. 2.
Mala. 2.
Rom. 11.

sonder das er sich bekere/vnd das Leben habe. Wan wir in leugnen/sagt S. Paulus / so kan er sich nicht leugnen/seiner verheissung rewet in nicht wie vns/er bestehet in seinen Worten vnd zusagungen. Wan wir von Sünden ablassen/vnd umbkeren / warhafftige Büß würcken/so ist er vñ bleibt der alt gnädig Gott/der sein verheissung/die er vns einmal gethon/getrew leisten vnd halten will.

Vñ souil vom ersten Hauptstück Christlicher Leer auff dismal/nämlich vom H. Tauff / was derselbig sey/wer in gestiftet vnd verordnet / warumb Christus denselben eingesetzt / vñnd wie wir sollichen im Glauben vñ ganzem vnserm Leben nutzlich gebrauchten sollen. Der barmhertzig Gott vnd Vatter vnser Herrn Christi/wöll euch alten vñ jungen/Eltern vnd Kindern / wie ich euch dise Leer einfaltig in die Ohr geredt/auch in ewer hertzen schreiben/dar mit je ewers Tauffs/vnd dises thewren Schatzes nimmer vergessen / sonder desselben / warumb jr in empfangen / gnügsame rechenschafft geben/ vñnd dardurch alle anfechtung überwinden mögen/
Amen.

Die

97.
Die fünfft Predig.

Euangelium / Ioan. 4.

Und es war ein Königischer / des Son lag
krank zu Capernaum / diser horete / das
Jesus kam auß Judea in Galileam / vñ gieng
hin zu jm / vnd bat jm / das er hinab keme / vnd
hülffe seinem Son / den er war todt krank. Vnd
Jesus sprach zu jm : Wenn jr nicht Zeichen vnd
Wunder sehet / so glaubet jr nit. Der Königische
sprach zu jm : Herr / Komm hinab / ehe denn mein
Kind stirbet. Jesus sprach zu jm : Gehe hin / dein
Son lebet. Der Mensch glaubet dem Wort / das
Jesus zu jm saget / vnd gieng hin. Vnd in dem
er hinab gieng / begegneten jm seine Knecht / ver-
kündigten jm / vnd sprachen : Dein Kind lebet.
Da forschet er von jnen die Stunde / in wölcher
es besser mit jm worden war. Vnd sie sprachen zu
jm : Gestern vmb die siebende Stunde verlief jm
das Fieber. Da mercket der Vatter / das vmb die
Stunde were / in wölcher Jesus zu jm gesagt het-
te : Sein Son lebet. Vnd er glaubet mit seinem
ganzen Hause. Das ist nun das ander Zeichen /
das Jesus thet / da er auß Judea in Galileä kam.

K 3 Auflegung.

Auflegung.



In verlesen Euangelium helt vns
 für ein schöne Geschichte / wie der
 Herr Christus / als er zu Cana in
 Galilea gewesen / einem Königi-
 schen seinen Son zu Capernaum
 gesund gemacht hat. Weil vns
 aber in derselben vil nutzlicher leer
 fürgeschriben seind/wöllen wir auff dismal allein die
 fürnehmsten vnd nötigsten für vns nemen / vnd beiz
 des zur sterckung vnsers Glaubens vñ besserung des
 sündlichen Lebens auffss aller kürzest vnd einfaltis
 gest hören.

Erstlich von dem Königlichem zu reden / der zu
 Christo kommen ist / gibt der Nam züuerstehn / das
 er Hoffgehind gewesen seye an des gottlosen Königs
 Herodis Hoff / vñ wie auß allen vmbstenden erschei-
 net ein gwaltiger / ansehlicher / fürtrefflicher Man /
 der vnserm Herrn Christo zümütten darff / dz er ein
 so weitten weg mit jm ziehen solle / wölchs ein schlech-
 ter Man nicht hette begerē dörfen. Wiewol nun der
 Königlich Stand vnd Hoffhaltung an ihrselbst ein
 Ordnung Gottes ist / son findet sich doch gemeinlich
 an den Höfen ein vngottselig Wesen. Daher das
 Sprichwort kommen / Lang zu Hoff / lang zu Hell.
 Vñ dz diser Königlich eben auch diser gesellen einer
 gewesen sey / gibt Christus gnügsam züuerstehn / dz er
 in so rauch vñ hart anfaret. Aber sollichs vnangese-
 hē / so kompt diser Königlich zu Christo / felle jm zu
 füssen / weil jm sein Son träck lag / den er zweifes on
 lieb

An den Höfen
 gemeinlich ein
 gottlos Leben.

lieb hat/ vñ alle Arzet an seinē Leben verzagt hettē.

Dises Exempel des Königischen leret alle menschen/wie sie dz Creütz vñ alle widerwertigkeit an sich ben sollē/die jnen Gott zuschicket/nämlich wiewol sie an jnen selbst Straffen der Sünden seyen/ (dann da Adam vñ Eua nit gesündiget hetten/weren die menschen alles Creütz überhept) so schickte doch Gott dies selbige zu seiner außewölten nutzen/vñ ewiger wol fart. Also greiffte vnser lieber Herr Gott disem Königischen sein Son an / der on zweifel sein hertz gewesen ist/dan es gibts die Natur vñ tägliche erfariung/ da die Kinder krank sein/dz die Eltern solliche kräckeheit offtermals lieber an jrem Leib tragē möchten/ dan das sie es an den Kindern sehen solten. Darumb greiffte also der Herr mit der Krankheit des Sons dem Vatter ins hertz hinein/dardurch der Vatter verursachet würd zu Christo vñ seiner erkänntnis/darinnen dz ewig lebē stehet/zukommen/welchs vileicht sunst nimmermehr geschēhē were/wan der Son solt gesundt bliben sein. Wie nun der Herr mit disen Königischen vñgehet/also pflegt er mit vns auch zu handlen / vñ offtermals creütz vñ widerwertigkeit zuschicket/darmit wir vns nit weiter an ihm versündigen. Darum spricht Salo: Wölchē Gott lieb hat/den züchtiget er/ vñ hat eingefallē an jm/wie ein Vatter an seinē kind. Vnd S. Paulus: Wan wir gerichtet werden/so werden wir vom Herren gezüchtiget / darmit wir nicht mit der Welt verdampft werden. Derhalben wan vns Gott an vnsern Leib / oder an Weib vnd Kindern/ krankheiten/oder anders zuschicket/ sollen wir nicht so hart darüber erschrecken / sonder allwegen gedencen/das etwas guts darhinder stecke/vñ vnder der Straff

Das Creütz ist den menschen nutzlich.
Rom. 6.
Genes. 3.

Pro. 3.

1. Cor. 11.

Christen sollen nicht so hart ab dem Creütz erschrecken,

Straff ein väterlich Herz verborgen sey / vnd das
 Gott etwas güts bey vns / vnd zu vnserm nutz auf-
 richten wöll. Dann da wir allwegen gesund weren/
 vnd vns alles nach vnserm willen gienge/wurden wir
 offermals wenig nach Gott fragen. So vns aber
 Gott mit krankheiten heimsücht/gedencken wir des
 2. Petr. 4. Herzen/vñ wie Petrus saget / hören wir auff zu sün-
 digen/dieweil wir leiden im Fleisch.

Zum andern hören wir/was vñnd wölcher gestalt
 der Königisch an Christum beger / nämlich er soll
 mit jm hinab gehn Capernaum ziehen/ vñ sein Son
 gesundt machen.

Dis ist ein gemeins begeren gwest an Christum/
 der in ein Ruff kömen was/das er köndt alle krank-
 heiten heylen / darumb es dann auch dem Königis-
 schen mit seinem Son/vnd gar nicht vmb gesundheit
 der Seelen vñnd ewige seligkeit zuthun gewesen ist/
 vmb die gesundtheit seines Sons istes alles zuthun/
 wann er die erlangt hatte / so fraget er nicht weiter
 nach der Leer Chusti.

Zeitliche gesund-
 heit / lassen die
 leit jnen höher
 angelegen sein
 dann die ewige
 seligkeit.

Darbey ist abermals zülernen die blindheit vñ der
 groß vnuerstandt aller menschen in diser Welt / so
 kein rechte Erkänntnuß Gottes habē/nämlich dz wir
 die jrdische Leibsgesundtheit/vnd was derselben an-
 hanget so hoch halten/als ob wir vmb derselben wil-
 len allein in dise Welt geboren weren. Darneben aber
 fragen wir wenig/oder zum theil gar nichts nach der
 gesundtheit der Seelen/beides für vns selbst vnd vn-
 serer Kinder. Wann einer ein schmerzen an seinem
 Leib erleiden / oder an seinem Kind sehen solt / er
 würdt sich nicht verdräessen lassen vil Weil wegs zu
 gehn/

gen/biß er ein Arzet züwegen brecht / der jm den
Schmerzen gestullen kōndt.

Was ist aber der zeitlich Schmerz/da einē ein Fi-
ger oder Glid verlerzet ist/gegen dem schmerzen des
ewigen Hellischen feur: von dem geschriben stehet:
Jr Wurm würdt nicht sterben / vnd jr Feur nicht Esā. 66.
verleschen. Vñ Christus sagt: Daselbsten würdt sein Matth. 22.
heulen vñ zeentlappen. Wan ein Mütter wiffete das
jr Kind in abgrund der Hellen sessē / vnd in vnauße-
sprechlichem schmerzen nichts thet dann heulen vnd
zeentlappen/mordio vnd zetrio schreyen/were es auch
müglich/das sie solt immermehr auff Erden einiche
frewd haben kōndene

Der ursachē faret vnser Herr Christus disen Rōs-
nigischen so hart an/vnd spricht: Wann jr nicht Zei-
chen vnd Wunder sehen/so glaubet jr nicht/Das ist/
wan jr leiblich mein nicht bedürfften/jr würdē auch
Geistlich nichts nach mir fragen/vñ euch vmb mein
Predig wenig bekümmern. Wölches allen Hausuāt: Die gesundt heit
tern vnd allen Chrustenmenschen gesagt ist/ vnd dar- der Seelen soll
auß lernen sollen vor allen dingen / wie Christus leret man vor allen
suchen das Reich Gottes vnd sein Gerechtigkeit / so dingen suchen.
würdt euch das ander alles/nämlich gesundheit vnd Matth. 6.
zeitliche narung/vnd dergleichen zügeworffen.

Zim dritten/hören wir hie / wie sich Christus auff
disē embsig anhalten gegen dem Rōngischen erzeigt/
vnd spricht: Gebe hin/ dein Son lebt/das ist / es ist
mit jm besser worden/vñ würdt disē Legers oder disē
ser Kranckheit nicht sterben/sonder alsbald wider ge-
sund werden. Vnd wie der Herr Christus hie saget/
also ist es auch geschehen/eben zü derselben Stund/da

L Christus

dise wort geredt / ist es besser mit seinem Son wort
den.

Christus kan über
ber feld heilen.

Diß ist / liebe freünd / ein groß Wunder / das Christus
leiblich zu Cana in Galilea ist / vnd kan doch zu
Capernaum einen trancken gesund machen / wie ist
das jmer möglich. Er gibt diesem Königischen kein
Kraut / kein Tranck / kein Pflaster / sonder spricht
allein dise wort : Gehe hin / dein Son lebt / diß ist alle
Arznei / die er zu diesem Wunderwerck brauchet. Wie
gehet aber diß zu / oder wie vermag vnser Herr Chris-
tus sollich : ist er doch ein Mensch von Leib vnd
Seel / wie wir / ausserhalb der Sünden. Diß lehret
vns vnser Christlicher Glaub / da wir bekennen / er
sitze zu der Rechten Gottes seines Allmechtigen
Vatters. Die Rechte aber des Vatters ist nichts
leiblichs / sonder sein allmechtige Krafft vñ Macht /
die alles vermag / vnd dise Rechte Gottes erfüllet
Himmel vnd Erden.

Wahr Mensch
Christus habe /
das er über feld
heilen kan.

Weil dan Christus nach seiner Menschheit zur Re-
chten Gottes gesetzt ist / hat er auch dise Macht vñ
Krafft überkommen / nach wölcher jme nichts abwes-
send / sonder alles gegenwertig ist / vnd alles in allen
Creaturen vermag. Darum ob er wol auff leibliche
vñ natürliche weis nicht zu Capernaum gewesen ist /
so ist er doch auff ein andere / nämlich ein Himmeli-
sche weis daselbsten gewesen / nämlich nach art der
Göttlichen Rechten / zu wölcher er in die Mariestet
Gottes eingesetzt gewesen ist / auff wölche weis jme
nichts hat können verborgen sein / noch einiche Crea-
tur etwas hindern / sonder hat es alles vermocht vñ
gehandelt.

Hebr. 1.
Ephes. 1.

So leren vns nun dise wort/was wir an vnserm Söchster. Trost
 Herren Christo haben / vnnnd was wir vns in allen der Ch:isten in
 vnsern nörtten zü jme versehen sollen / nämlich das allen ansehung-
 er nach dem Fleisch nicht allein vnser Brüder sey/
 sonder auch nach demselbigen in die höchst Maieestet
 eingesetzt/nach wölcher er all vnser elend sibet. Dann
 dise Gerechte erstreckt sich auch bis in dein Hauß
 hinein / darumb du nicht weit darffst lauffen oder
 laut schreyen / sonder dich allein mit deinem hertzen
 zü jme nähern/der deine Gedancken sibet eh du sie Esa. 65. 2
 fassst/vñ dich höret/eh dan du schreyest/vnd vermag
 also vns auß aller not zühelffen / vnd will es auch
 hertzlich gern thun / wie wir sehen / das er an disem
 Königischen erwisen hat.

Jrdischer weis frewen sich alle Geschwisterig/
 wann sie hören / das jr Brüder zü einem grossen Her- Christen! sollen
 ren worden seye / der jnen allen helffen künde. Was sich frewen der
 sollen dann wir Christen vns frewen / wann wir hö- Maieestet des
 ren/ das Gottes Son vnser Brüder worden / vnd menschlichen Christi
 vnser Natur so hoch gesetzt/das sie mit Gott Dimel Hebr. 4.
 vnd Erden regieret/der alsein Mensch in allweg ist
 versücht worden / auff das er vns/ die versücht wer-
 den/glauben/ vnd ein mitleiden haben künde.

Demnach sollen wir nicht gedenccken / das Chri- Der Mensch
 stus jetzt weiter von vns seye / dann da er auff Er- Christus ist nahe
 den gangen ist / sonder wir sollen wissen / das er vns bey vns.
 jetzt vil näher seye. Dann ob er wol auff Erden in
 seinem creützstand dise Maieestet gehapt/das er war
 hafftig Gottes Son gewesen vnnnd genennet worden/
 L 2 so hat

so hat er sich doch derselben geuffert in der Knechts
gestalt/vnd allein etlich wenig mal dieselbige erzeigt
vnd bewisen. Nach dem er aber alle angenommene
schwachheit hingelegt/vñ jetz in die herligkeit/vnd
derselben volkommenen verwaltung getretten / ist er
allen Creaturen/so nahe/das er jnen nicht neher sein
kündte/ dan in seinem Namen müssen sich biegen die
Philip. 2.
Matth. 28. Kni aller die im Himmel/auff Erden/vnnd vnder
der Erden sein/weil jm aller Gewalt im Himmel/auff
Erden gegeben ist.

Christus ist ge- Es ist aber Christus nimmer so gwaltig/ er ist auch
gen den ange- so freündlich vnd gütig/wie auch in diser Histori zu
fochten mens- sehen / wie er auff das embsig anhalten des Königi-
sche freündlich. schen sich so gütwillig erzeigt / wölches vns zu einem
trost geschriben/das wir in aller vnser widerwertig-
keit zu Christo lauffen/der vns nichts versagen will/
vñ wie er helffen kan/ also auch hertzlich gern helffen
will/so man jme allein darumb vertrauet/vnnd auß
Glauben von jm bittet/wie er dann selber gesprochen
Matth. 11. hat: Kommet her zu mir/alle die jr beschweret vnnd
beladen sein/ich will euch erquickten.

Darumb wir auch in allen vnsern nöten allein den
Herren Christu anruiffen sollen/der vns helffen kan/
vnd auch noch vil lieber helffen will/dann wir von jm
begeren möchten.

Wann erwer Juncker zu seiner Bawen einem sagt:
Lieber Wan/wann dir etwas angelegen ist/ so kom
zu mir/ich will dich selbst hören/vnd dir nach allem
meinem vermögen helffen vnnd tharen/vnd laß dich
nichts jren/ich hab zuschaffen was ich wöll/ so kom
du getröst zu mir/ich will dich gütiglich vnd freünd-
lich

lich verhören. Ein sollicher Bawr würde nicht seinem Schreiber oder Stallmeister nachlauffen/sonder er würdt zum Juncckern selbst gehn / als zu dem Bunnenn/ vnd im sein notturfft fürtragen / so gut als ers köndte.

Also/ liebe freünd/ hat vns Christus heissen in allen vnsern nöten zu jm kommen/ vnd verheissen / das er vns nicht allein erhören/sonder auch erquickten / das ist/ auß allen nöten helfen wölle. Wo wolten wir dan hinlauffen? Ist er vns allein nicht starck gnüg? das er vns nicht helfen köndte? so er doch sitzt zu der rechten der Allmechtigen Krafft Gottes? oder ist er vns nicht warhafftig gnüge/ der vns etwas zusagte/ vnd nicht halten solte? oder ist ein Creatur im Himmel oder auff Erden/ die vns lieber hat/ dan er? oder ein besser hertz zu vns träge / der vns so lieb hat gehabt/ das er nit allein für vns gestorben/sonder auch in die Nelle gefaren ist/ vnd der selben erschrockenliche Schmerzē für vns getragē/ dz hat weder sein Wütet/ noch seine Apostel / noch seine Prophetē einer gethon. Vñ hat im Himmel weit ein andere gestalt/ dan auff Erden/ da bey einem grossen Herren offtermals einer eins fürbitters vnd befürderers bedarff / dann grosse Herren keinen offt ire arme Leüt nicht/ wissen auch jr anligen nicht / Christus aber weist nicht allein alles/ was vns angelegen ist/sonder will auch vnser Fürsprech vnd Wütler bey seinem Vatter selbst sein/ was wöllen wir mehr?

Allein zu dem Herren Christo soll man lauffen.

Joan. 3.
1. Joan. 4.
Act. 2.

Darumb könden wir Christo kein grössere vnehr anthün / dann so wir glaubten oder hielten/ das ein Mensch im Himmel / oder auff Erden vns lieber

Joan. 2. hette / oder ein besser hertz zü vns trüge dann er / des-
 1. Joan. 4. sen liebe gegen vns armen Sündern ist vnausspre-
 chenlich.

Die weil vns dann weder an seinem Gwalt vnd
 Stercke / noch an seiner warhafftige zusagung / noch
 auch an seiner lieb etwas mangelt / er kan helfen /
 er will helfen / vnd fehlet vns nicht / wo wöllen wir
 dann sonst hinlauffen / dann zü jme allein : der im
 Psal. 50. Psalmen gesagt hat : Ruff mich an in deiner not /
 ich will dich erhören / dargegen würstu mich preisen.
 das ist / wann es dir übel gehet / vnd du ein anligen
 hast / so klag es mir / ruff zü mir / ich will dir also helf-
 fen / das du mir müst danck sagen. Vnd kan ein Chris-
 tenmensch seinem Herzen Christo / von dem er auch
 den Namen hat / kein grösserndienst thun / dann so
 er sich zü jm alles güts versihet / vnd in allen nöten
 außwarem Glauben anruffet. Daruon an seinem
 ort weiter.

Zü vierdteß / wie helt sich aber diser Königi-
 scher auff die abfertigung Christi : dann er hette gern
 gesehen / das Christus mit jme wer gehn Capernaum
 hinab gezogen / vnd also in seinem hertz dafür ges-
 halten / da er nicht mitgehn werde / so könd er seinem
 Son nicht helfen / Aber da Christus spricht : Gehe
 hin / dein Son lebt / glaubt er disem wort / fragt nicht
 weiters / vnd ist gewiß / das er seinen Son frisch auff
 finden werde.

Der Gland bey
 den Christen
 nimpt zü vnd
 wächst.

Bey dem Exempel dises Königischen haben wir
 zülernen / was es für ein gestalt mit eines Christen
 Glauben in diser Welt habe / nämlich das derselbig
 nicht gleich anfangs starck vnd vollkommen / sonder
 schwach

schwach ist/für vnd für wächst vnd zunempt/wie ein
 Zweiglein das auß einem gesteckten Kern wächst/
 anfangs ist es schwach/das einer mit einer schnallen
 abbrechen köndte/ da es aber erstaret/vñ zu einem
 grossen Baum würdt/mag es leiden/das man mit
 der Axt auff den stammen schlecht / vnd sich darab
 nicht bewegt. Gleiche gestalt hat es mit dem Christ-
 lichen Glauben/wann der selbig noch schwach vnd
 zart ist bey den Leütten/sein sie bald geergeret. Der-
 wegen mit schwachglaubigen bescheidenlich vmbzü-
 gehn/vnd sich sonderlich vor Ergernuß zühüten. Rom. 4.
Galat. 6.
Matth. 18.
 Al-
 so hat auch diser Königischer auß gemeinem Ruff/
 vnd geschrey/wölches von Christo außgangen war/
 in seinem hertze gehalten/Christus sey ein guter Arzet/
 der seinem Son helfen könde / wie Franck er auch
 seye. Aber doch also/wann er mitgehe / vnd ine leib-
 lich anrühre / darnach aber als er sein Wort höret/
 würdt durch dise red Christi in seinem hertzen ein sol-
 lich Fewr des Glaubens aufgeblasen / das er sich
 an einem schlechten einfaltigen wort genügen laßt/
 vnd daran nicht zweifelt.

So sollen wir dem Exempel vnser Herrien Chris-
 sti nachuolgen / vñ die schwachen im Glauben
 nicht hinwerffen/sonder nach der Leer Sant Pau-
 li dieselbige im Geist der sanfftmüt auffnehmen/
 dann auch er selber gesagt : Er wöll das gliendt
 Dächtlin nicht ausleschen / vnd das zerstofften Kor-
 nicht zerbrechen. Galat. 6.
Esa. 4. Dann züglicher weiß / wann ein
 Töchterlein ein füncklin Fewr findet in den Ko-
 len/da sie gleich mit gewalt darein bliese / würdt es
 gar außgeleschet / da sie aber sitzlich darein blaset/
 so

Matth. 23.

so zündet es die andern Kol auch an/ bis sie ein groß Feuer auffmachen kan. Also sollen auch wir mit den Schwachglaubigen nicht eilen/ sonder gmach vñ sei berlich faren / vnd sie von einem tag zu dem andern lernen lassen/so würdt es sich finden/das endtlich die letsten die ersten werdē/ das ist/ die anfangs schwach im Glauben gewesen/ starck werden/ vñ mit grossem Eifer vnd Frucht der Kirchen/ sein Wort annehmen/ demselbigen glauben geben/ darüber halten/ vnd je ganzes Lebendarnach anrichten werden.

Am einfaltigen Wort soll in ein Christ genügen lassen.

Wie aber diser Königlicher sich hat müssen an dem Wort genüge lassen/ Also müssen auch wir in allen geistlichen Sachen thun/ dieweil wir nichts dann das Wort vnd die Wortzeichen haben.

Also glauben wir/ das Gott Himmel vnd Erden erschaffen habe/ das Christus vns erlöset habe / das wir widerumb von den Todten erstehn werden/ dann sollichs sagt vnd bezeüget vns die D. Schrift/ darinnen wir nicht grüblen/ sonder derselben mit einfaltigem Herzen glauben geben sollen / so werden wir endtlich erlangen/ dz vns darinnen versprochen vñnd zügesagt ist.

Zum letsten würdt vns auch angezeigt/ wie sich diser Königlicher gehalten habe / da er heim kommen ist/ nämlich weil Johannes zeuget / das nicht allein er/ sonder auch sein gantzes Hausgesind glaubt habe/ würdt es also zügangen sein.

Hauptpredig die der Königlicher seinem Hauptge sund gerhan hat.

Da diser Königlicher seinen Son frisch vnd gesund funden/ vnd vleissig gefragt haben würdt/ wie vñnd wann er gesund worden sey / würdt er sein Weib/ Knecht vnd Mägdt züsamē versamlet/ vñ iuen weit leüffig

leüffig angezeigt haben / wie er zu Christo kommen/
wie hart er in erstlich angefahren / darnach aber mit
so freündtlichen worten abgefertiget / vñ weil er über
feld ohn einiche leibliche Artzney gesundt machen kōn
de / so muß er mehr dann ein gemeiner Mensch sein/
vnd ohn allen zweifel der groß verheissen Prophet
Gottes/wer seiner Leer glaube vnd folge / der werd
gwislich selig werden/würdt auch ohne zweifel/ wann
Christus gehn Capernaum kōmen/ sein Hausgesind
zu seiner Predig gehalten haben.

Dis soll allen Christlichē Hausuättern ein Exem-
pel vnd fürbild sein/das sie nicht gedencken/wann sie
die Predig Gottes Worts für jr person gehöret/ das
sie irem Ampt gnüg gethon haben / sonder sie sollen
auch bey iren Weibern/ Kindern / Knecht / Wäge
vñ ganzem Hausgesind anhalten / dz sie auch Gott
recht erkennen/anruffen/dienen/loben/preisen/vñ al-
so auch mit jnen ewiglich selig werden / wie sollichs
vnsrer Herr Gott auff das ernstlichst von jnen erz-
dert / vñnd sie deshalben auch schwere rechen-schafft
geben müssen.

Die Hausuät-
ter sollen auch
Hausprediger
sein.

Deut. 6.
1. Sam. 2.

Also hat ewer Lieb auß disem Euangeliogehöret: Beschluß der
Predig.
Erstlich wann Gott vns krankheit oder ein ander
creütz zuschicket/das wir nit so hart darüber erschre-
cken/sonder gwis wissen sollen/das Gott etwas nutz-
lichs zu vnserm Weil dardurch würcken werde.

Zum andern / das wir nicht fürnemlich das leib-
lich vñ zeitlich / sonder das ewig Weil vñ vnser Sees-
len Weil vñnd seligkeit vns sollen lassen angelegen
sein.

Zum dritten / was wir für ein Trost an vnserm
Herrn

Herin Christo haben/der über Feld helffen kan/dem
alles gegenwertig ist/gerne helffen will/vnd gewislich
helffen würdt/darumb wir in vnsern nöten sunst nie-
mand/dann allein in anruffen/vnd zu jm lauffen
sollen.

Zum vierdten/wie der Glaub nit eins mal starck
vnd volkomen werde/sonder gleich wie ein Zweiglin
auffwache/bis ein Baum darauß werde. Darumb
auch einer mit dem andern gedult tragen soll/bis wir
vontag zu tag zunehmen/auffwachsen/vnd in dem
Herren Christo vollkommen werden.

Zum fünfften/wie der Glaub sich an dem einfalti-
gen wort benügen laßt/vnd nicht weiter forschet
noch gräblet/dan souil vns der Herr in seinem Wort
offenbaret.

Zum letsten/wie ein jeder Hausvatter nicht allein
für sein person glaubē/sonder auch sein gantz Haus-
gesind darzu halten soll. Sollichen würdt gewislich
der Herr nicht allein den zeitlichen Segen verleihen/
sonder entlich auch vnd gewislich die ewige sel-
ligkeit mittheilen/darzu vns der barm-
hertzig Gott vnd Vatter vnser
Herren Jesu Christi allen
verhelffen wölle/
Amen.

Die sechste Predig.

Ist ein kurze auflegung des Christlichen Glaubens.

SÛt acht tag / liebe Kinder / habt jr gehört / wer sich mit warheit ein Christenmenschen wöll nennen lassen / der soll die sechs Hauptstück Christlicher Leer wissen / nämlich den N. Tauff / den Christlichen Glauben / das Vatter vnser / die zöhen Gebott / das N. Nachtmal / das ist das Sacrament des Leibs vñ Blüts Christi / vnd die Schlüssel zum Himmelreich.

Vnd haben das erst stück / nämlich vom heiligen Tauff / außgericht / das ein Kindlin antwort vñ rechenschafft geben kan / was der N. Tauff sey / warzü er im kurze / nämlich das er sey ein versigelter Brieff / darmit wir die Erbschafft des ewigē Lebens erweisen könden / vnd mit was vleiß wir denselben auffheben vnd bewaren sollen / darmit er nicht zerstoehen oder zerrissen werde / sunst würdē wir nichts darmit zu vnserm heu vezeügen könden. Nun wöllē wir das ander stück / nämlich die Artickel des Christlichen Glaubens für vns nemmen / vnd dieselbige auch auff

Dil vnser Christlicher vorelter selig worden.

Matth. 24 Christlichen Glauben fürhalte / darinnen zweifels
ohn auch vil vnserer Christlichen voreltern abgestor-
ben/vnd selig worden sein/die Gott in sollichem Glau-
3. Reg. 19. ben erhalten/ vnnnd jre Kni vor dem Baal nicht ges-
Rom. 11. bogen haben.

Vor dem newen Glaube soll man sich hütten.
Dann wie ich euch heüt acht tag gesagt / so solt jr
euch vor dem newē Glauben hütten/ so lieb euch ewer
Leib vnd Seel/ vnd derselben ewige seligkeit beuo-
len ist.

Zwölff Artickel des Christlichen Glaubens.
Es sein aber/liebe Kinder/zwölff Artickel vnser
Christlichen Glaubens / vnnnd dieweil den Kindern
schwer ist dieselbige züvnderscheiden / wöllen wir sie
zusamen verfaßt in wenig Hauptstück begreifen/
darmit die Kinder/vñ meniglich dieselbige deß leich-
ter fassen vnd behalten mögen.

Vnd lauttet diser Christlicher Glaub nämlich als
so: Ich glaub in Gott Vatter Allmechtigen/Schöp-
ffer Himmels vnd der Erden. Vnd in Jesum Chris-
stum seinen eingebornen Son / vnsern Herren / der
empfangen ist vom heiligen Geist/ geborn auß Ma-
ria der Jungkfrawen/ gelitten vnder Pontio Pila-
to/gecreüziget/ gestorben vnd begraben / abgestigen
zü den Wellen/am dritten tag widerumb auffgestan-
den von den Todten/auffgefahren gehn Himmel / sit-
zet zü der Rechten Gottes des Allmechtigen vater-
ters / von dannen er kommen würdt zürichten die
lebendigen vnnnd die todten. Ich glaub in den heis-
ligen Geist/ein heilige Christliche Kirchen / gemein-
schafft der Heiligen/vergebung der Sünden/auffer-
stehung des Fleischs/vnd ein ewigs Leben.

Dis ist/liebe freünd/der vralte/ Christlich Glaub/
der

Der nit allein tausent fünffhundert / sonder über die sechshalb tausent jar alt ist / denn wölcher Mensch von Adam ist selig worden / der hat durch disen Glauben müssen selig werden / vnd ist auch darinnen selig worden.

Erstlich / liebe Kinder / wann jr von Gott gefragt werden / so leret euch ewer Christlicher Glaub / dz nur ein einiger Gott seye / wider den Aberglauben vñ Abgötterey aller Heidē / wölche an vil Götter geglaubt haben / so doch nicht mehr / dann ein einiger Gott ist / wie der Herr durch den Propheten Mosen redet: **Höre Israell / der Herr dein Gott ist ein einiger Gott.**

Da aber ein Kind gefragt würdt / Woher weistu / oder warumb glaubstu das ein Gott sei / hastu doch Gott nie gesehen / wie abermals geschriben stehet: **Es hat niemand Gott gesehen:** Antwortet ein Kind / oder jeder Christenmensch: **Es bezeügte der Himmel / das Erdreich / das Meer / vnd alles was darinnen ist. Dann so ein Mensch disen grossen Baw ansichet / den gwissen lauff der Sonnen / des Mons / vnd des Gestirns / jtem allerley Thier vñd Gewächs auff der Erden / vnd im Wasser / zeigen sie an / es muß ein Meister sein der sollichs alles erschaffen / vnd in seiner ordnung helt.**

Desgleichen zeugen auch die heiligen Propheten vñd Apostel / in der heiligen Schrift / die jr Leer mit grossen Zeichen vñd Wundern erweisen haben.

Disen warhafftigen Zeugen glauben die Christen auff das aller vngewisselichst / vnd wissen auff das aller gewissst / das ein ewiger / allmechtiger / einiger

Gott seye/ob sie in gleich mit leibliche augen niemals gesehen haben.

Namen des eis-
igen Gottes.

Im einige Göt-
liche Wesen drey
vnderchiedliche
personen.

Matt. 3.
Luc. 3.

Warumb Gott
Vatter/Son vñ
H. Geist genen-
net werde.

Osee 2.
Halar. 3.
Rom. 8.

Zum andern fragt man dich weiter / wie heist dann diser Gott: so antwortest du auß deinem heiligen Christlichen Glauben / er heisse Gott Vatter / Son / vnd H. Geist / wölchs nicht drey blosse namen eins dings sein / sonder zeigen an die vndercheid der personen / die in dem einigen ewigen Göttliche Wesen sein / das müßet jr Kinder also verstehn. Es ist ein einigs ewigs Göttlichs Wesen / das ist vnd heist Gott / aber in diesem einigen Göttlichen Wesen / seind drey vnder- scheidene personen / die heissen Vatter / Son / vñ H. heiliger Geist / vnd diß seind nicht nur blosse namen / sonder heissen solliche vndercheid / da keiner der an- der ist / dann der Vatter ist nicht der Son / der Son ist nicht der Vatter / der heilig Geist ist weder der Vatter noch der Son / vnd doch nicht drey Götter / sonder ein einigs ewigs Göttlichs Wesen. Also hat sich die Gottheit in diesen dreyen personen vnder- scheidlich geoffenbaret / bey der Tauff Christi / da der Vat- ter vom Himmel redet: Diß ist mein geliebter Son an dem ich ein wolgefallen hab / den solt jr hören / Christus stehet im Jordan vnd würdt getaufft / vnd der heilig Geist kompt auff in herab in gestalt einer Tauben.

Er würdt aber Vatter genennet / nicht allein / das er einen ewigen Son hat / sonder auch das er ein vaterlich Wertz zu vns tregt. Desgleiche würdt er auch Son genennet / nicht allein das er von ewigkeit vom Vatter geboren / sonder auch das durch in wir auch zu Sön vñ Töchtern werden des allerhöchsten Königs /

Königs/vnd also König vnd Königin. Desgleichen auch heiliger Geist/dz er wie ein starcker Wind fort treibt/vnd aufrichtet/was der Vatter vnd der Son/sampt ime/beschlossen haben/vñ kan Gottes Rhat kein Creatur/wie mächtig sie auch ist/ndern oder verhindern. Diß scheint vor vnser vernunft seltsam vnd vngereimpt / ja schier vnmöglich/nämlich/wie ein ding drey/vnd drey ein ding sein können. Aber die heilig Schrift zeuget / vnd der Glaub kan es fassen / der das einfaltig Wort Gottes für im hat / vnd in den geheimnissen Gottes nicht grübel / glaubt vnd helt von Gott einfaltig / gewiß vnd bestendig / wie sich Gott geoffenbaret hat.

Die S. Trifaltigkeit laßt sich allein mit dem Glauben fassen.

Zum dritten/spricht ein Christenmensch oder Kind/ Ich glaub in Gott / das ist auff Teütsch / ich setz all mein Trost/ Hoffnung vñ Züuersicht auff Gott meinen Herren allein / der da ist vnd heißt Gott Vatter/Son vnd heiliger Geist.

Was heiße in Gott glauben.

Vnd ist sonderlich zumercken / das wir nicht sagen / Ich glaub das ein Gott sey / sonder wir sprechen / ich glaub in Gott/dann diß Wort/in/vnderscheidet zwischen vnserm vnd des sathans Glauben / dann wie Sant Jacob zeuget / so glauben die Teüfel/vnd erzittern / das ist / sie glauben wol/ das ein Gott sey / der heiß Vatter / Son vnd heiliger Geist / vnd sollichs glauben sie vil gewisser/dann noch vil / die sich Christen nennen lassen / aber sie glauben nicht in Gott / das ist / sie setzen ihr vertrauen

Der vnderscheid zwischen der Christen vnd der Teüffel glauben.

Jaco. 2.

vertrawen nicht auff disen Gott/sie fürchtē in nicht/
sie lieben in nicht / sonder seind seine abgesagte Feind.

Dargegen wie die Christen all jr einigs vertrawen
auff den einigen Gott setzen/also fürchten vnd lieben
sie in auch von hertzen. Wann einer auffrichtig/red-
lich vnd warhafftig ist/zü dem darff sich ein Freund
etwas güts versehen/ Aber auff ein Menschenglau-
ben/ das ist / all sein vertrawen auff seinen Günst
setzen/das ist nicht allein falsch/sonder auch ein gros-
se Sünde/wie geschriben stehet Jerem.17. Verflucht
ist/der auff ein menschen vertrawet / vnd Fleisch für
seinen Arm hat. Dise ehr gehört allein Gott zü / die
menschen können fehlen vnd triegen/Aber Gott/der
die Allmechtige Krafft vnd Warheit ist / würdt sei-
ne auferwölten nicht betriegen / darumb dürfen sie
sich auch getröst vñ vnerschrocken auff in verlassen.

Die Ursachen aber/darumb die Christen all jr ver-
trawen auff disen einigen Gott setzen / werden vol-
gents im Glauben ordenlich erzelet/nämlich die vn-
ausprecheliche Gütthaten/die sie von Gott Vatter/
Son vnd heiligen Geist empfangen haben/ vñ noch
täglichs empfahē/wie dan die Artickel vnser Christ-
lichen Glaubens ordenlich nach einander leren.

Warumb wir in
gott Vatter
glauben.

Liebe Gottes
des Vatters
gegen vns.

Vnd erstlich von Gott dem Vatter züreden/war-
umb wir vnser vertrawen auff in setzen sollen/ist klar
vnd lauter angezeigt/dan er tregt ein väterlich hertz
zü vns/als seinen lieben Kindern/wölchs sonderlich
durch den lieblichen Namen (vatter) würdt anges-
zeigt/dann da ein grössere lieb auff Erden were/dan
der Eltern gegen den Kindern/so würdt auch Gott
denselben Namen haben wollen/sein grosse vnd vn-
ausp rechliche

aussprechliche Liebe/dardurch vns anzüzeigen/welches er in seinem lieben vnd eingebornen Son erwisfen/den er für vnser Sünde in dē Tod des Creützes gegeben hat.

Er ist aber nicht ein Vatter vnfers Herrn Jesu Gote Allmechtig. Chusti/vnd durch jne auch vnser aller Vatter /sonstiger. der auch ein Allmächtiger Vatter/ wölchs sonderlich in allen vnsern nötten tröstlich ist. Dañ mancher Vatter hat die Liebe vnd das Hertz wol seinen Kindern zühelffen/ aber das vermögen ist nicht da / der Vatter ist zu arm/ein Bettler / muß selbst nach dem Allmüßen gehn / der vsach er seinen Kindern nicht helffen kan/wie gern er auch wolt.

Aber disen mangel hat es bey Gott dem Himmlischen Vatter gar nicht. Er ist ein Allmächtiger Vatter/darumb kan er auß allen nötten helffen wie groß auch dieselbige seind.

Vnd das er Allmechtig seye/das hat er mit einem Erschaffung gwaltigen Weisterstück erweisen/namlich mit der erschaffung des Himmels vnd der Erden/dann vor sechs tausent Jar/liebe Kinder/ist weder Himmel noch Erden/noch Meer/sonder nichts/dann allein der ewig Allmechtig Gott gewesen/vnd disen grossen Bau Himmels vnd der Erden hat er nicht auß etwas gemacht / wie ein Wafner einen Wafen auß einem Letten/oder Laimen / sonder auß nichts / durch sein Allmechtig Wort / er sagt / vnd es ward gleich Himmel vnd Erden. vnd anfang der Welt.
Psalm. 24.
Gen. 1.
Joan. 1.

Wie er nun alles auß nichts durch sein allmechtige Krafft erschaffen hat/also erhalt er auch durch dieselbige allmechtige Krafft Himmel/Erden/das Meer/

Gott erbelt sei-
ne Glaubigen.
3. Reg. 17.

Weer/vnd alles was darunder/darauff vñ darinnen
ist. Sonderlich aber vns Menschē/ wie er den Pro-
pheten Eliam erzölt/dem er einen Kappen bestellt/
der jme morgens vnd abents Fleisch vnd Brot zūtra-
gen müßt / wölchs zwar ein wunderbarlicher Kū-
chenmeister ist/darmit vns Gott leren will / wir sol-
len jme vmb die zeitlich narung vertrauen / als vns
serm Vatter/vnd wissen/das kein hungers oder an-
dere not so groß seye/darauff er vns nit erlösen kōnde.

Warumb wir
an Jesum Chri-
stum glauben.

Darnach glauben wir auch an Jesum Christum/
das ist/wir setzen all vnsern Trost / Hoffnung/ Ver-
trauen vnd Zūuersicht auff jne. Warumb aber das
von wegen der vnaussprechlichen Güttharē / die wir
von jme empfangen haben/vnd noch täglich empfa-
hen / wölche in den nachfolgenden Artickeln des
Glaubens ordenlich erzölet werden / die wöllen wir
nach einander auff dz kürzest vñ einfaltigest hören.

Durch Christum
seind wir all er-
schaffen.

Psal. 32.
Genes. 1.
Joan. 1.

Dañ also sprechen wir weiters im D. Christlichen
Glauben: Vnd in Jesum Christum seinen eingebor-
nen Son vnsern Herren. Christus ist vnser Herr/
durch wölchen wir auch erschaffen sein/ vnd das jr-
disch Leben mit Leib vnd Seel von jm haben. Dañ
also zeiget der Euangelist Johānes/das alles durch
jn/als das allmechtig Wort des Vatters erschaffen/
vnd ohn jn nichts gemacht seye.

Durch Christum
seind wir erlöset

Er hat vns aber nicht allein erschaffen / darumb
er vnser Herr / vnd mehr dann Herr ist / sonder nach
dem wir durch die Sünd in Gottes Zorn vnd Vn-
gnad gefallen/vnd also dem Teüffel vnd Todt vn-
derworffen waren/hat er vns widerumb erlöset/vnd
zū gnadē gebracht. Wölchs also zūgangen ist/das er
erstlich

erstlich vom H. Geist empfangē/vñ von der Jungk-
frawen geboren/ vñ also vmb vnsern willen ein war-
hafftiger Mensch von Leib vñnd Seel worden ist.

Vnd diß ist ein geheimnuß über alle geheimnuß/
das Gott ist ein warhafftiger Mensch worden / das
ist/er hat dem menschen oder die menschliche Natur
also angenommen/das sie mit Gott ein Person ist.

Gott vñ Mensch
ein Person.

Er hat aber nicht von einem Man/ sonder nach
der Schrifft/vom heiligen Geist empfangen/vñ von
einer Jungkfrawen geboren werden wollen/ Das
also in seiner Empfengnuß vnd Geburt nichts vn-
reins/sonder alles rein/gerecht vnd heilig sey. Vñ dz
vmb vnsern willen/auff dz vnser unreine Empfengt-
nuß vnd Geburt/die wir in Sünden empfangen vnd
geboren sein/vñ von Natur Kinder des Zorns sein/
dardurch bedeckt / gereinigt vnd geheiligt wurd.

Christus in der
Empfengnuß
vnd Geburt heil-
lig.

Esa. 7.
Luc. 1.
Psalm. 57.
Ephes. 2.
Psalm. 32.

Wölchs vns dan hoch von nöten gewesen/ dan da
wir sunst kein mangel oder fehl hetten/dan allein den/
wölchen wir auß Mütterleib bringen/vñ Gott nach
seinem strengē Recht mit vns handeln wolt/köndten
wir nit selig werden/wie dan Christus zu Nicodemo
sagt:Es sey dan das jemād noch einmal geborē wer-
de/so kan er nit in das Reich Gottes eingehn/so gar
ist die erst geburt verdampt / darumb auch die Kin-
der gleich so wol als die Alten auff den Namen Jesu
Christi müssen getaufft werden.

Die Erbsünde
ist verdamlich.

Joan. 5.

Warumb der
Christen Kinder
müssen getaufft
werden.

Darnach volget/dz er gelittē hab vnder Pōtio Pi-
lato/gekreuziget/gestorbē vñ begrabē/abgefarē gehn
Nellen/1c. Wiewol dz gātz Lebē vnser Herrn Christi
ein stetigs leidē gewesen ist/von seiner Mütterleib an/
dan so bald er geboren was/mußt er in Egyptenland

Das Leben Chri-
sti ein stetigs
Leiden gewesen.

in das elend geschleiffet werden / jedoch ist es sonderlich vnder dem Landtrichter Pontio Pilato über in außgangen / da er als ein offendlicher Vbelthäter gefunden vñ gebundē / auffs hefftigest anklagt / gezeiselt vñ mit einer Dornen Kron gekrönet / vnd von geistlichen vñ weltlichen Richtern zum todt verurtheilt / zwischen zween Mördern an das Creütz (wölchs bey den Juden / wie hie bey vns der Galgen gehalten worden) gehenckt / seine Seitten durchstochen / Händ vnd Fuß mit Nägeln durchgraben / vnd entlich auff das eusserst am Creütz verspeyet / verhönet vnd verspottet / ist getödtet worden.

Er hat aber nit nur den leiblichen Todt erlitten / sonder auch den ewigē Todt vñ Schmerzē der Hellen / an Leib vnd Seel schmecken vnd erfahren sollen.

Unsere Unschuld vnsers Herrn Christi.
Luc. 2.
Esa 53
1. Petr. 2.

Solichs alles aber hat er für sein person nicht verschuldet / dann er ist in seiner geburt ein heiliger / vnschuldiger frommer Mensch. So hat er von seiner geburt an / durch sein ganzes Leben auß kein Sünde jemals gethon / vnd wie der Prophet sagt / so ist in seinem Mund kein betrug erfunden worden / darumb er weder das Leiden / noch den zeitlichen Todt des Hellschen Fews verschuldet hette / wölche allein den Sündern von Gott bereitet sein vnd zugehören.

Durch das Leiden Christi sind alle vnser Sünde gebüßet vñ besalct.

Das er aber gelitten hat den zeitlichen Todt / vnd das Hellsch Fewr / das ist vmb vnser Sünden willen geschehen / wölche Gott nicht vergeben wöllen / es were dann die Straff der selben erlitten / vñ weil wir menschen dieselbige nicht überwinden kondten / die wir schuldig waren / hat Christus vns so lieb gehapt / das er nicht allein für vns den zeitlichē Todt leiden / sonder

sonder auch für vns/vñ vmb vnserwillen ein tuck in die Helle thun wollen/ auff das wir Friden mit Gott Esā. 53. betten/ vñ auß der hand aller vnserer Feinden erlöset Rom. 5. würden. Luc. 1.

Dañ so Christus nit für vns het gelitten/ vñ nicht für vns in die Helle gefaren were/so müßten wir auff Erden mit allerley Leiden/vñ entlich im Hellschen Feuer all vnser Sünde selbst bißsen/ vñnd kōndtens doch ewiglichen nicht bezalen.

Nun es aber Christus für vns bezalt hat/ vñ wir solliches mit einem warhafftigen lebendigē Glauben Die Christen allein vnder allen mensche kōndt frōlich leben vñ sterben. fassen/so kōnden wir frōlich leben vñ sterben/dañ sie habē sich nach dem todt keines Gerichts oder Straff zū besorgē/weil dieselbig für vns Christus volkōmen gelitten vñ bezalt hat/daran Gott ein güts vergnügen hat / wie dann Christus selbst sagt : Wer mein Wort höret vñ glaubt dem / der mich gesandt hat/ der hat das ewig Leben/ Er kōmpt nicht in das Gericht/sonder ist durch den Todt in dz Leben getrunggē. Joan. 5.

Wer wolt aber nicht glauben/das ist/ sein vertrauen vñ zūversicht/auff den Herrn Christum nicht setzen : der vns so hoch geliebet hat/ das er von Himmeln Joan. 2. faret zū vns auff Erden / ja nit allein auff Erden/sonder auch in abgrund der Hellen/vñ hat wollen die vnaussprechliche schmerzen der Helle für vns leiden vñ erfahren/das wir durch den Glauben an in sollicher Straff überhept weren. Aber bey diser Gütthatē bleibt es nicht/sonder hat noch andere vil mehr hinzügethon/wie im Glauben weiters volget : Am dritten tag wider auferstanden von den todten/auff gefaren gehn Himmeln/sitzet zür Rechten Gottes des

- „ Allmechtigen vatters / von dannen er kōmēn wūrdē
 „ zūrichten die lebendigen vnd die todten.

Die werden noch vier Gūtthaten erzōlt / die vnser
 Herr Christus vns menschen bewisen hat / darumb
 wir billich an in glauben / vnd all vnser vertrauen
 auff in setzen sollen.

1. Cor. 15.
 March. 28.
 Christus ist die
 aufferstehung
 selbst.

Erstlich / das er am dritten tag widerum̄ von den
 todten aufferstandē ist / nach der Schrift. Dise sein
 aufferstehung aber ist vil anderst anzusehen / dan̄ an
 derer Heiligē / von wōlchē wir lesen / dz sie auch wider
 lebendig wordē seind. Dan̄ Christus ist nit allein auß
 eigener Göttlichen Krafft erstandē / sonder er ist auch
 die aufferstehung selbst / vñ durch sein Krafft müs-
 sen alle menschen wider lebendig werden / sonderlich
 aber seine Glaubigen / deren auch sein aufferstehung
 eigen ist / dan̄ wie er vmb vnser Sünd willē gestorben
 ist / vñ sein todt ist vnser eigē / also ist er auch vmb vns
 ser Gerechtigkeit willen von den todten widerum̄ er-
 standen / vñ ist die Krafft seiner aufferstehung aller
 Glaubigen eigen. Dardurch Christus bewisen vñ er-
 zeigt / das er warhafftig all vnser Sünd gebüssēt vñ
 bezalet habe / von deren wegen er gestorben vnd gehn
 Nelle gefarē ist / seines vatters Zorn gestilt / sein Huld
 vñ Gnad vns erlāgt / den Todt / Teüfel / Hell vñ ewig
 Verdammuß überwunden / vñ alle so an in glauben /
 auß irem Gwalt erlöset habe. Dan̄ da er nicht für all
 vnser Sünd volkōmenlich gnüg gethon hette / so wur-
 den in der Todt vñ die Heel nit ledig gelassen haben.

Rom. 4.
 2. Cor. 15.

Trost der auffer-
 stehung Christi
 von den todten.

Act. 2.

Dise gwaltigen Trost habē wir von der aufferste-
 hung vnser Herrn Christi / vñ wissen darzū / dz wir
 auß krafft diser seiner aufferstehung nicht allein wie
 der

der lebendig / sonder auch ewiglichen selig werden/
wie wir dann am end des Glaubens hören werden.

Darnach ist er auch gehn Himm̄el gefaren / das ist / er
hat ein end an diß jrdisch Lebē gemacht / vñ indie glo
ri vñ herligkeit seines vatters eingangē / nicht das er
allein mit vñ bey den Engeln im Himm̄el sein solte / son
der dz durch sein Himm̄elfart vns armen sündern der
Himm̄el geöffnet wurde / denen er der Sünden halben
verschlossen was / dan er ist der einig / recht / warhafftig
lebēdig weg in Himm̄el / vñ züm Vatter köpt niemand
dan durch in / durch in allein seind alle Patriarchen /
Propheten / Apostel vñ heilige Martyrer gehn Him
mel eingangen / vñ durch kein andern weg noch thür /
vnd wer ein andere thür sücht / dan Christū / von dem
spricht Christus selber / dz er sey ein Dieb vñ ein Mör
der: Niemād feret gehn Himm̄el / spricht Christus / dan
der vom Himm̄el komen ist / des Menschē Son der im
Himm̄el ist / dem gebürt der Himm̄el von rechts wegen /
vns aber allein auß gnadē vmb seines einigē verdiēsts
willen / so wir warhafftig an in glaubē / vñ im für sein
Leiden vñ Sterbē auch dāckbar seind. Diß ist auch
die höchst Gütthar / vñ wölcher willē der Herr Chri
stus dz ander alles gelitten hat / darmit wir nāmlich
mit Christo gehn Himm̄el faren / vnd ewiglich bey im
sein vñ bleiben möchten. Dessen ist der arm Mörder
am Creutz neben Christo verträöstet / da er zū im sagt:
Heüt würstu bey mir sein im Paradis / vnd ist auch
in warem Glauben an Christum mit freuden gestor
ben / weil im ein besser Leben versprochen ward.

Züm dritten / so glauben wir auch / dz der Mensch
Christus / der gestorbē / begrabē / von todten erstäden
vñ gen Himm̄el gefaren / sitz zur Gerechē Gottes des

Durch die Him
melfart Christi
ist allen Gläubig
gen der Him
mel geöffnet.
Joan. 3.
Joan. 14.

Joan. 10.
Joan. 3.

Joan. 17.

Luc. 23.

Die Majestet
des Menschen
Christi zū Ge
rechē Gottes.

Allmecht

Allmechtige Vatters / das ist / diesem menschen Christus
 ist gegeben aller gewalt im Himmel vnd auff Erden /
 das er auch als ein Mensch an allen enden vnd
 orten vnser not sibet / höret / vnd weißt / vnd hat ein
 Allmechtigen Gewalt / das er vns helfen kan / dann
 Was die Rechte Gottes sey. die Gerechte Gottes ist nichts anders / dann Gottes
 Allmechtige vnd vnendliche Krafft / wölche Him-
 mel vnd Erden erfüllet / in diese Allmechtige Krafft
 Eph. 1. ist Christus eingesetzt / herschet über alle seine Feind /
 Matth. 28. bis sie im all vnder seine Fuß gelegt werden.
 Psalm. 110.
 Trost aller Christen das Christus sitzt zur Rechten Gottes. Dis ist ein herrlicher Trost / das vnser Fleisch vnd
 Blut die menschlich Natur so hoch in Gott gesetzt /
 dz wir diesen Mittler den menschen Christum als ein ge-
 trewen gehülffen in allen nöten bey vns haben / wie
 1. Tim. 2. er gesagt hat / Ich bin bey euch / bis an das End der
 Matth. 28. Welt / wölches sonst von keinem menschen mag ge-
 sagt werden / dan diser Mensch allein / diser Christus /
 der Marien Son ist zur Rechten Gottes gesetzt /
 Heb. 1. sonst aber kein Engel noch Mensch. Darumb wir
 auch diesen menschen allein anbetten / vnd sonst kein
 abgestorbnen menschen / dann diser höret vns / ihene
 aber gar nicht / wie an seinem ort soll angezeigt wer-
 den.
 Esā. 63.
 Weil dann Christus warhafftiger ewiger Gott /
 vnd darzu nach der menschlichen Natur zur Re-
 rechten Gottes gesetzt / warumb solten wir dan nicht
 all vnser vertrauen auff in setzen / wölcher so mäch-
 rig vnd gewaltig ist / das er vns in allen vnsern nöten
 helfen will vnd helfen kan
 Da man Christum den Herrn
 Wir sollen vns auch bey diesen Artickeln erinnern /
 wa wir vnsern Herrn Christum suchen sollen / nam-
 lich

Ich nicht da oder dort an ein gewissen ort im Him- nach seiner Him-
mel/sonder wir sollen wissen/das er sitzt auff ein solz- melfart suchen
lichen Strül/des Wein auch zu vns auff Erden langz soll.
en/namlich zur Gerechten Gottes/die kein gewiß ort
im Himmel ist/sonder die Allmechtige Krafft Got-
tes / wölche Himmel vñ Erden erfüllet. Darumb er
auch seinen glaubigen gantz Gott vñnd Mensch an
allen enden vñ orten gegenwertig sein kan/ vñnd auch
ist/wie er inen versprochen vñnd zugesagt hat / ich bin Matth. 28.
bey euch bis ans ende der Welt. Matth. 25.

Zum vierdten bekennen wir weiter von Christo:
Von dannen er kommen würdt zurichten die lebens-
digen vñnd die todten. Darvon prediget vnser Herr
Christus Matthei am 25. Capittel/wie des mensche
Son kommen werd in seiner herligkeit / vñnd alle
Engel mit ime / denn werden alle Völcker vor im
versamlet werden/vñnd er werd sie voneinander schei-
den/gleich als ein Hirte die Schaff von den Böck-
en scheidet/rc.

Vñnd dis würdt sein das letst Hofgericht/vñnd der Das jüngst Ges-
groß Reichstag/auff wölchem alle sachen gantz vñnd richt.
gar außgericht werden / an wölchem nichts würdt
verborgen bleiben / das nicht offenbar vñnd gestrafft
werde / es sey dann mit dem Blüt vnseres Herren
Christi bedeckt worden/von wölchẽ geschriben steht:
Ich bins / der deine Sünd vertilget vmb meinen Esa. 49.
willen/vñnd wil nicht mehr derselben gedencken. Dar- Rom. 8.
rumb auch am Jüngsten tag die außewelten Got-
tes niemand würdt anklagen derffen/dann dis Ges- Luc. 22.
richt würdt allein über die Gottlosen gehn/über wöl-
che die glaubigen werden richter sein.

D Die

Nie werde alle Gottlose ein schwerē hartē Stand
 thon müssen/die das arm Volck mit gwalt vnderges
 truckt haben/vnd jnen in allem Rechten vorgangen
 seind. Nie werden sie müssen rechenschafft geben/vnd
 da sie es nicht weiter kōnden Appellieren/dann es ist
 das letst Gericht/an wōlchem der glaubigen vnd ges
 rechten sachen fürgebracht / da werden sie verstums
 men/vnd die erschrockenlich stim hören müssen/gehet
 hin jr verfluchten in das hellisch Fewr/ wōlches den
 Teuffeln vnd seinen Engeln bereitet ist/rc.

Matth. 25.

Chriſten seind
 geduldig im lei
 den.

Disen Trost haben alle Christglaubige menschen/
 darumb kōnden sie nicht allein mit gedult dises auß
 trags erwartē/sonder weil sie wissen/das diß ein ers
 chrockenlich vntzraglich Gericht sein würdt/bitten
 sie für jre Feind/das in Gott jr Sünd hie auff Er
 den zuertennen gebe/darmit sie Buß wircken/vnd in
 das grausam erschrockenlich Urtheil Gottes nicht
 fallen/darauf sie in ewigkeit nimmermehr erlediget
 werden mögen.

Act. 7.

Luc. 6.

Joan. 14. 17.
 Recht erkantnuß
 vnsero Herzen
 Christi.

Vnd diß ist die recht erkantnuß vnsero Herzen
 Christi / in wōlcher das ewig Leben stehet / das wir
 wissen/er sey warhafftiger ewiger Gott vom Vatter
 geborn/vñ warhafftiger Mensch von der hochgeloba
 ten Junckfrawen Maria geboren / der vns durch
 sein leiden vñ sterben erlöset/vñ zur gerechten Hand
 Gottes vns nicht allein gegen seinem Vatter ver
 spricht / vns in allen nöten schutz vñ schirmp/son
 der auch am jüngstē Tag/was wir von jm geglaubt
 vñ auff jm gehoffet/vor allē vōlckern würdt offenba
 ren. Darumb wir billich an jm glauber/vnd all vnser
 vertrauen in allen vnsern nöten auff jm setzen sollen.

Zur

Zum dritten vnd letzten/glauben wir auch in den heiligen Geist/das ist/wir halten nicht allein/das der D. Geist mit dem Vatter vnd Son ein ewiger Allmechtiger Gott seye/sonder wir setzen auch all vnser vertrauen auff in/als der in vns alles guts würckete ohn dessen Gnad vnd Krafft wir nicht vermögen ein gute Gedancken zühaben. Der vns dann gleichergestalt/wie der Vatter vnd der So: /vnaussprechliche gütthaten beweiset vnd erzeiget. Dann durch den Geist Gottes/der Himmel vnd Erden erfüllet/werden wir erhalten/in ihm seind/leben/vnd bewegen wir vns spricht S. Paulus. Diser heilig Geist / ist in erschaffung der Welt auff der Tuffe geschwebet / vnd hat alle Creatur erhalten vnd außgebrütet/ wie ein Henna über den Ayern sitzt / vnd junge Hinner außbrütet.

Warumb wir in den heiligen Geist glauben.

2. Cor. 7.
Der heilig Geist ist ein erschaffer der Welt.
Psalm. 24.

Act. 17.

Gen. 1.

Diser ewig Geist Gottes des Vatters vnd des Sons würdt heilig genennt / nicht allein seiner Natur vnd Wesens halber/ wölcher die heiligkeit selbst ist/sonder auch darumb / das er vns heilig machet/ vnd ohn in oder sein Gnad ist kein Mensch jemals heilig worden. Dann weil wir von Natur Sünder vnd vnheilig seind / so würckt der heilig Geist durch die Predig des heiligen Euangelij vnd gehöret Gottes Worts ein rechte warhafftige erkantnuß der Sünden/ vnd den Glauben an vnsern Herren Christum/ durch wölches Leiden vñ sterben vnser Sünde vns vergeben werden / dardurch vnd vmb dessen willen allein / wir für from vnd heilig gehalten werden. Er würckt auch nach dem Glauben in vns newe Gedancken / das wir der Sünden seind werden.

1. Cor. 6.

2. Cor. 6.

Rom. 10.

Jer. 2. 1.

Allein durch die

Krafft des heiligen

Geists

werden wir heilig.

2. Cor. 3.

Phil. 1.

Rom. 14.

Die Predig ohn
die Gnad des
heiligen Geists
bekeret nicht.

vnd ein frewd vnd lust haben zu aller heiligkeit vnd
gerechtigkeit. Dann er ist der recht Prediger vnd
Leerer der warheit / wölcher die Krafft geben kan/
das man den gepredigten vñ gehörten Wort glaubt/
vnd da er sein Krafft nicht erzeigt / so klingt die Pre-
dig in den Ohren / aber ins Hertz tringt sie nicht / sie be-
keret nicht / sie endert das Hertz nicht / sonder der
gottlos Mensch würdt nach dem gehörten Wort vil
erger / dann er züvor nie gewesen ist. Darumb dann
auch wir vor allen dingen vmb die Gnad des heiligē
Geists bitten / das er sein Krafft zum Wort geben
wölle.

Luc. 11.

Der heilig Geist
samlet in ein
Christliche
Kirch.

Dann also das Ampt des heiligen Geists in sei-
nem rechten gang ist / so bleibt es nicht bey einem
menschen allein / sonder bieitret sich vnder vil auß/
dardurch dann ein Christliche Kirch versamlet
würdt. Dann was ist die Christliche Kirch anderst
dann vil Christen / die sich warhafftig durch Büß vñ
Glauben zu Gott bekeret haben? Wölche darumb
die Christlich Kirch genennet / das sie glaubt in Jes-
sum Christum / der sie mit seinem Blut erkauft / vnd
auß des Teuffels gwalt erlediget / auch seinem Wort
nachkommet in allem das er beuolhen hat.

Was die Christ-
lich Kirch seye.
1. Pet. 1.

Matth. 28.

Catholische
Kirch.

Catholisch aber / das ist / allgemein / heist sie dar-
umb / dieweil sie nicht in einē besondern ort der Welt
gebunden / sonder auff der ganzen Welt zerstreuet /
vnd durch die einigkeit des Glaubens an den Herren
Christum einander mit dem Geist Gottes / wie ein
Glid dem andern / verbunden seien. Wie dann weiter
volget in vnserm Christlichen Glauben / ein gemein-
schafft der heiligen. Dann so vil das Reich Gottes /

das

Das Wort/Gebett/Glauben/heilige Sacramenten/ Gemeinschaften/
 verheissungen vnd zusagung Gottes belanget/so ist aller heiligen.
 hie vnder allen Christen ein gemeinschafft/dann wie Eph. 4.
 S. Paulus schreibt / so ist ein Herr / ein Glaub/ein
 Tauff/ein Gott vnd Vatter aller/der da ist über al-
 le durch alle/in allen. Also ist auch einerley hoffnung
 des Veruffs/ein Christlicher Kayser hat kein beson-
 dern Gott/wölchen auch der geringst Bawr / Sew
 oder Kühirt hat/das es ist ein einiger Gott/Vatter
 Son vnd heiliger Geist/auff dessen Namen sie beid
 getaufft seind/in wölchem auch dem Sewhürten so
 wol die gnad Gottes durch Christum versprochen
 vnd zugesagt ist / als dem Kayser/sie haben beid ein
 Vatter vnser/sie haben beid einerley Glauben/einer-
 ley Zehen gebot / einerley Sacrament/vnd hofft ei-
 ner so wol selig zu werden/als der ander. Vnangese-
 hen dz/so vil den eüsserlichen weltlichē von Gott ver- Rom. 19.
 ordneten stand belangt / zwischē jnen ein grosser vn- Rom. 12.
 der scheid/in wölchem einer dem andern vnderworffē
 vnd nach der maß Christi zudienen schuldig ist. Also
 samlet der heilig Geist in der gantzen Welt durch dz
 geprediget Wort ein allgemeine Christliche Kirchen/
 dz ist/ ein glaubigs Vöcklin/wölchem er alle Gottes
 verheissung mit seiner gnad verfigelt/in wölchem er
 wonet/vnd das pfand ires heils ist/das sie an Gotz
 tes gnad nicht zweifeln sollen / die jnen vmb Christi
 willen verheissen ist / vnder wölchen die fürnembst
 ist/so in vnserm Christlichen Glauben gleich hernach
 volget: Ich glaub Ablass / das ist verzeihung/verge-
 bung vñ nachlassung der Sündē. Das ist/ich glaub
 vestiglichen/vnd halt für gewiß / das mich Gott vmb

Vergabung vnd
Ablass der Sün-
den.

meiner Sünden willen nicht ewiglich verdammen/
sonder mir alle meine Sünde vmb Christus willen
verzeihen vnd vergeben werde/ vnd jetzt also bar ver-
zigen vnd vergeben habe vmb seines lieben Sons
willen/der für mich vmb meiner Sünden willen ge-
litten/gecreüztigt/gestorben/begraben vnd gehn helle
gefahren / vnd da er dise mein vnd der gantzen Welt
Sünde gebüßet vnd bezalet hat / sey er von Todten
wider auffstanden vñ gehn Himmel gefahren. Dis-
sen Glauben an den Herrn Christum würcket der
heilig Geist in den Christenmenschen/vnd versichert
sie auff das aller gewissest/das inen ire Sünde war-
hafftig verziehen vnd vergeben seyen.

Den Artickel
von vergebung
der Sünden ver-
stehn vnd glau-
ben nicht alle ge-
raufften Christe
recht.

Diser Artickel ist den Christglaubigen Menschen
über die massen tröstlich/das sie namlich glauben
sollen die gnädige vergebung der Sünden / durch
das Leiden Christi. Auß wölichem abzunemen / das
alle die menschen den Christlichen vralten Glauben
noch nicht recht gelernet haben/die da glauben / sie
missen selbst ire Sünd / mit iren eigen Wercken be-
zalen / oder zweifeln/ob inen Gott gnedig sey oder
nicht.

Warhafftiger
vnd rechter ver-
stand dieses Ar-
tickels.

Dann diser vnser alter Catholischer Christlicher
Glaub / beides von vns erfordert / namlich glau-
ben/das kein andere bezalung für vnser Sünd sey/
dann das Leiden Christi/wie Joannes leeret: Das
Blut Christi seines Sons reiniget vns von allen
vnsern Sünden/von allen/allen/allen vnsern Sün-
den. Darnach das wir sollichs vestiglichen glauben
vnd nicht daran zweifeln sollen/dann wir haben ein
Ablassbrieff/der ist nicht allein mit vil zeichen / vnd
wundern/

Der best Ablass
brieff ist das

wundern/sonder auch mit dem Blut vnseres Herren Euangelium
 Christi versigelt/namlich das heilig Euangelium/in von Jesu Chri-
 wölchem Christus einem jeden menschen zügesagt ho.
 Ablass seiner Sünden/der von hertzen Büss wircket/ Mar. 1.
 vnd an jn glaubet/disem/sagt Petrus/gebē alle Pro- Matth. 2.
 pheten Zeugnuß/das vergebung der Sünden in sei- Act. 10.
 nem Namen haben alle die an jn glauben. Disen
 Brieff darff man nicht mit Gelt lösen/dann wie S. 1. Pet. 1.
 Peter sagt/wir seind nicht mit Gold vnd Silber Man soll vest
 erlöset worden/sonder mit dem Blut des reinen glauben vnd
 Lamlins Gottes. Dis will der heilig Geist/das wir nicht zweifeln
 vestiglich glauben/vnnd an der Gnaden Gottes von vergebung
 nicht zweifeln sollen. der Sünde.

Also glauben wir auch ein aufferstehung des 1. Cor. 15.
 Fleischs/das ist/des Leibs/der in die Erden gelegt Joan. 11.
 vnd zur Erden widerumb worden ist/der soll wider 1. Thess. 4.
 umb lebendig werden/in der Glorj vnd vnaussprech- Phil. 3.
 licher Herrligkeit/vnd mit seiner Seelen vereiniget/ Aufferstehung
 bey Gott in vnaussprechlicher Frewd vnd seligkeit des Leibs.
 leben.

Vnd das wir die aufferstehung des Fleischs nicht Joan. 11.
 für vnmöglich hielten/so hat nicht allein Christus
 selbst Lazarum/der biß in den vierten tag im Grab
 gelegen/vnd schon anfangen züstincken/sonder auch
 vil andere mehr von Todten erweckt/wie er auch Act. 2. 7. 8.
 solliche Wunderwerck durch die Hand seiner Apo- Mar. 16.
 stel vnd Propheten gewircket/dessen Stim alle
 Todten/die in den gröbeen seind/hören werden/
 vnd also mit iren Leib herfür gehn/die recht-
 glaubigen in Herrligkeit zü ewiger Frewd vnd
 Ehren/gegen wölcher aller diser Welt Frewd nicht
 ein

ein Schatten ist / die vnglaubigen aber vnd vnblüßfertigen zu dem erschrockenlichen Gericht vnd ewigen hellischen Feuer / das sie an Leib vnd Seel vnauffheilich / vnd one end leiden müssen.

Esa. 66.

2. Pet. 3.

Beschluß der
Predig.

Also glauben die frommen Christen ein auferstehung / vnd ewigs leben / die Gottlosen aber glauben der keines / darumb werden sie mit irem ewigen schanden / schand vñ schmach / erfahren das hellisch Feuer vñ ewige verdammniß / die alle leer / warnung vnd vermanung für ein schimpff vnd spot gehalten haben.

Vnd diß ist kurtzlich vñ in einer Sum die auslegung vnser all gemeinen Catholischē vralten Christlichen Glaubens / vnd vertrauens in Gott Vatter / Son vnd heiligen Geist / in wölchem all vnser trost begriffen ist / den ein Mensch süchen vnd haben mag / namlich das ein Christenmensch nicht allein glauben soll / es sey ein Gott / sonder das er sich auch auff denselben Gott verlassen / vñnd in allen seinen nöten vertrauen soll als seinem Almechtigen Vatter / der im helfen künde vnd wölle / des gleichen auff Christum / das er im geholffen / vñ Ablass seiner Sünden erlangt vnd verdienet habe durch sein bitter leiden vnd sterben. Also auch in den heiligen Geist / dessen Gab der Glaub ist / dener in vns würcket / vns heiligt / vnd in die gemeinschaft der heiligen bringt / in wölcher wir alle himlische Güter mit allen Patriarchen / Propheten Aposteln / vñ andern Christgläubigen menschen gemein haben / mit wölchen wir auch am jüngsten Tag wider lebendig / vnd durch Christum ewiglich selig werden.

Diß sag ich / liebe Freund / ist der warhafftig einig vralt

malt Christlich vnd Catholisch Glaub / durch wöl-
 chen vnser auserwölte Christliche Elter seind selig
 worden / vnd las ewere eigne hertzen vrtheilen / ob diß
 ein newer kezerischer Glaub seye / wie etlich euch
 möchten fürgeben vnnnd eingebildet haben / ich werde
 euch ein neuen Glauben leren / vñ vom rechten war-
 hafftigen Christlichen Glauben abfüren / wann das
 nicht der recht warhafftig Christlich Glaub ist / so
 würdt euch kein Mensch ein andern auß der Prophe-
 ten vnd Apostel Schrifften zeigen künden.

Von vns wüßte
 kein newer / son-
 der allein der alte
 Catholisch Christ-
 lich Glaub ges-
 leret.

Durch disen Glauben / vnd durch dise Auflegung /
 werden jr nicht von Gott / sonder zu Gott gefüret /
 Das jr wissen vnd glauben / Gott sey ewer getreuer
 lieber Vatter / der sich ewer als seiner lieben Kinder
 in allen nöten werd annemē / Christus sey zumal ewer
 Gott / Herr vnnnd Brüder / der sich selbst für euch in
 Tod gegeben / all ewer Sünde gebüßet vnd bezalet /
 euch auß der Helle erlöset / euch den Himmel geöff-
 net / die ewige seligkeit bereitet vnd erworben hat / des-
 gleichen das der heilig Geist ewer Gott vnnnd Herr /
 ewer leerer / vnd tröster in allen anfechtungen / ewer
 sigel vnd bekräftigung aller verheissungen Gottes /
 sonderlich des grossen rechten Ablassbrieffs sey / das
 jr namlich durch Christum vergebung der Sünden
 vnd ein gnädigen Gott haben.

Vnd diß ist der grund vnser heils / darauff vnser
 seligkeit stehet / diser Glaub in Gott Vatter / Son vñ
 heiligen Geist müß vns erhalten / außserhalb disem
 Glauben / ist es alles Sünd / vnd on disen Glauben
 kan niemand selig werden / wie auch mit disem Glau-
 ben niemand kan verdampt werden.

Mar. 16.
 Rom. 14.
 Heb. 11.

P Darumb

Darumb sollend jr Kinder / desgleichen auch die Alten dise einfaltige erklärung vnser einigen / warhafftigen / Catholischen / Christlichen Glaubens mit allem vleiß vnd wol mercken / auff das jr euch nit allein gegen meniglich mit warheit künden verantworten / jr haben kein newen Glauben angenommen / sonder auch die nachuolgende stuck best besser verstehn mögen / von wölchen wir hernach hören werden / die neben disem vnserm Christlichen Glauben nicht bestehen mögen / sonder denselben / wie Wasser das Fewr / ausleschen.

Der barmhertzig Gott vnd Vatter vnser Herren Jesu Christi verleibe vns die Gnad des H. Geists / das wir bey disem vnserm Christlichen Glauben bestendig bleiben / im selbigen / durch den Herren Christum / ewiglich selig werden / Amen.

Die sibendt Predig

Ist ein kurze einfaltige auflegung des Vatter vnser / auff Simonis vnd Jude / Anno 1564. nach Mittag gehalten.



En volgt das drit stuck der Christlichen Leer / nämlich wann ein Mensch auff den Namen Christi getaufft / vnd durch sein Leiden vnd Sterben mit warhafftigem Glauben / ablaß aller seiner Sünden erlangt hat / wo er in allen sei-

ner

nen nöten hinfliehen/vnd wen er anruffen soll.

Dann ob wol vnser lieber Herr vnd Gott vns gnädig vnd barmhertzig ist durch Chrustum / jedoch schickt er vns offermals allerley widerwertigkeit zu/ eintweder vns vor den Sünden darmit zübehütten/ oder vnsern Glauben züprobieren. Die ist von nöten/ das ein Mensch / der schwach ist/vnnd auß jm selber nichts güts vermag / wisse/wa er Stercke/Krafft/ vnd allen Trost suchen vnd finden soll.

Das zeigt vns aber an das Gebett / so vnser Herr Chrustus seine Jünger gelet hat/vnd sie vns hinders lassen vnd fürgeschubben haben / das wir es auch lernen sollen. Vñ leret nämlich in einer summa/das wir in allen vnsern nöten niemand dann allein den Allmechtigen Gott anruffen sollen. Dann also schreibt Mattheus/das die Jünger zu dem Herren Chrusto gangen sein/vnd von jm begeret / er soll sie auch lehren betten / da saget Chrustus : Wann jr betten wölet / so spricht : Vatter vnser/der du bist jm Himmel / rc.

Man soll niemand dan allein Gott anruffen. Matth. 6.

Luc. 6.

In diesem Gebett haben wir fürnämlich drey stuck zübedencken vnd zümercken. Züm ersten/die vsach/ darüm ein Mensch mit Gott seine Schöpffer reden dörfte. Züm andern/was vñ wie ein Chrustenmensch von Gott bitten solle. Züm dritten/das ein Mensch auch gwis wisse/das sein Gebett erhört werde. Wer dise vier stuck recht verstehet / der würdt auch den rechten verstand des Vatter vnser haben / vnd Gott rechtgeschaffen in allen seinen nöten anruffen können.

Vier Hauptstück des Chrustlichen Gebetts.

Züm ersten ist sonderlich wol zübedenckē waber ein

P 2 Mensch

Auß was vrsach ein Mensch mit Gott redē dörffe
 Mensch das hertz fasset/das er mit Gott redē darff/
 seittemmal das Gebet ist nichts anders den ein Ge-
 spräch/das ein Mensch mit Gott helt. Dañ weil sich
 ein armer Mensch schemet mit einem grossen Herren
 zureden / wie vil mehr möcht sich ein Mensch / der
 ein armer Sünder ist/ entsetzen vñnd fürchten mit
 Gott zureden? Das lehret vns vnser Herr Christus
 im anfang des Gebets/so er seinen Jüngern zuber-
 ten beuolhen hat / da er vns alle vnser Gebete also
 lehret anfahen : Vatter vnser der du bist im Himmēl.

Gott hat ein vä-
 terlich Hertz zū
 den armen Sün-
 dern.

Das erst wort in disem Gebet zeigt an/wa her ein
 Mensch dise freidigkeit habe/ das er mit Gott reden
 darff/dann er will vnser Vatter sein / vñd ist's auch/
 das ist/er hat ein väterlich Hertz vñd liebe zū vns/
 als seinen Kindern/vñ wie ein Kind sich alles güt's
 zū einem irdischē Vatter verseyhet/nach vil mehr trew
 vñd lieb soll sich ein Christenmensch zū seinem Him-
 melischen Vatter verseyhen/der in vil lieber hat/ auch
 mehr trew bewisen/dañ kein leiblicher Vatter seinem
 Kind nimmermehr beweisen würdt. Kan auch/spricht
 der Herr durch den Propheten Esaiam / ein Weib
 jres Kinds vergessen / das sie nicht gedenck an den
 Son jres Leibs:vñd ob sie desselben vergesse/so will
 ich doch dein nicht vergessen/spricht der Herr.

Gott auch vnser
 Vatter durch
 Christum.

Das aber Gott vnser armen Sünder vatter seye/
 vñ auß was vrsachen/haben wir im andern Haupt-
 stuck vnser Christlichen Leer in der auslegung des
 Christlichen Glaubens gehört/ nämlich das wir nit
 allein das irdisch Leben von Gott haben/deshalben
 er billich vnser vatter ist/der vns erschaffen hat/son-
 der auch vñ fürnemlich daher/ dz er vns vmb Christi
 seines

seines Sons Leiden vnd Sterben willen auß lauter Gnaden aneins Kindesstat angenommen hat/vñ vns mit seinem eingebornen natürlichen Son will alle Himmliche Güter erben lassen/wie geschriben stehet: Rom. 8. Et hat Macht geben Kinder Gottes zu werden/ allen die an seinen Namen glauben. Dis sollen vñd müssen wir zu vor vestiglichen glauben/ eh dann wir betten/ vñd wissen/ das Gott vnser himelischer Vatter seye/ der vns wöll helfen/ daß er trag ein vätterlich Hertz zu vns/ vñd könd helfen/ dann er sey allmechtig/ der nicht allein im Himmel ist/ sonder auch Himmel vñd Erden auß nichts erschaffen habe.

Also fleißt das Gebett auß dem Glauben/wölcher Glaub ein menschē ein hertz machet/dz er mit Gott/wie ein Kind mit seinem Vatter/reden darff/ vñd weiß/ das es Gott wolgefalle/ vñd gewislich thun werde/was vns nutz vñd gut ist.

Darumb alle die so betten/ vñd doch nicht gewis sind/ob jr Gebett Gott angeneh̄ sey oder nicht/das erst wort im Vatter vnser nicht sprechen köndē/ daß du müßt vestiglichen glauben/das er dein Vatter sein wölle/vñd ein gefallen ab dir habe/ sunst würdt dein Gebett vmb des vn Glaubens willen zur Sünde gerechnet. Dann ob wir wol nicht seine natürliche Kinder sind/so will er vns doch vmb seines Sons willen für seine Kinder halten/ wie er vns dann solchs im heiligen Tauff Brieff vñd Sigel geben hat/ darmit wir an sollichen seinem vätterlichen Willen in keinen weg zweifelten/ wölchs wir durch ein Gleichnuß besser verstehn werden. Im Gebett soll man nicht zweifeln.

Wann ein reicher Man ein arm Bettelbüblin an

Durch Christum eins Kindesstatt annempt/ zeucht jm seine bettelkleid:
 sind wir ange- der auß/ vnd kleidet in von newem / so erzeigt er jm
 nommene Kin- nicht weniger trew/ dann so er von jm geboren wes-
 der Goites. re. Also hat vns arme Bettler vnser Herr Gott im

Galat. 3.
 Rom. 8.

Tauff an eins Kindesstatt angenommen/ vnser Bettel-
 Kleider mit dem Blüt/ vñ der vnschuld vnser Herr
 Christi zügedeckt / will vns für seine Kinder halten/
 vnd mit seinem eingebornen Son erben lassen.

Luc. 11.
 Joan. 16.
 Matth. 6.

Das lehret vns Christus selbst/ der seines Vatters
 Willen am besten weiß/ vnd heist vns selbs zü seinem
 Vatter gehn/ wer solt dann nicht mit freidigkeit züm
 Vatter treten: der Vatter sagt: Das ist mein lieber
 Son / den höret / der Son sagt: Gehet zü meinem
 Vatter in allem ewrem anligen/ desgleichen: Kommet
 zü mir/ warumb solt dann ein Christ erschrocken sein
 züthün/ das in sein Gott heißet:

Matth. 11.

Vnd soull vom ersten stücklin/ waber ein Christens
 mensch das Herz fassen soll/ dz er mit seinem Schö-
 pffer/ der ein Herz aller Herren ist/ vnerschrocken als
 mit seinem Vatter reden dörfte.

Was ein Christ
 von Gott bitten
 soll.

Nun wöllen wir auch züm andern hören/ was ein
 Mensch von Gott bitten vnd begeren soll / nämlich
 drey ding/ wölche vns vnser Herr Christus in sibem
 nochuolgenden Bitten anzeigt. Das erst ist die ehr
 Gottes/ das dieselbige auff Erden vor allen dingen
 gefürdert werde/ darinnen vnser ewigs Heil vnd alle
 Wolfart stehet. Das ander ist vnser zeitliche narung/
 die Gott will/ das man sie von jm bittē soll. Das drit
 ist das ewig Leben/ das wir sollichs vff Erde durch
 anfechtung nicht verlieren/ sonder ewiglich behalten
 mögen. In disen dreyen stücken ist alles begriffen/
 was

was wir von Gott bitten sollen / die wir auch ordentlich nach einander hören wollen.

Dann also lauten die drey erste Bitt: Geheiliget werd dein Name / zükomme vns dein Reich: Dein Will geschehe auff Erden wie im Nimel. Das ist so vil gesagt/Himmelischer Vatter/wir arme Sünder bitten dich / du wöllest durch deinen heiligen Geist in vns würcken / das die ehr deines Namens vor allen Dingen auff Erden gefürdert werde / das derselbig wie er an jm selbst heilig ist/auch von vns hoch vnnnd heilig gehalten werde/das wir nämlich von demselben nichts dann heilige Gedancken haben/rein vnnnd heiliglich mit aller forcht vnd ehrebiertung daruon reden/zü vnheiligen dingen nicht gebrauchen/ deine verheissungen vestiglichen glauben / deine ernstliche trewung förchten/vñ dich den allerheiligsten in allen dingen ehren vnd preisen.

Die heiligung
des Namens
Gottes.

Das geschicht aber/wañ das Reich Gottes zü vns kompt/das ist / wann Gott durch sein heiligen Geist in vnsern hertzen mit seiner Gnad vnd Krafft regieret/dañ das Reich Gottes ist nichts anders/dañ die gnadenreiche Regierung des heiligen Geists in vns/wann er das Regiment hat/vñ wir ime gehorsamen/so würdt Gottes Nam/das ist Gott selbst/vnd alles was von jm gesagt würdt/in vnsern hertzen hochgehalten/durch vnserer Zungen über alles gepuosen/vnd in allen vnsern Wercken geehret.

Was Gottes
Reich seye.

Darauf folgt dan das dritt stuck auch/das nämlich sein Göttlicher Will geschicht / vnnnd durch vns volbracht würdt. Dann der Will Gottes ist / vnser heiligung/dabin ist alles gerichtet beides im alten vnnnd newen Testament / das wir heilig/vnnnd vnsträfflich

Was Gottes
Will seye.

Luc. 11.

sträflich vor jm leben sollen. Es ist erschienen / schreibt
 Tit. 2. S. Paulus / die heilhame Gnad Gottes / allen mens-
 schen / vnd züchtiget vns / das wir sollen verleügnen
 das vngöttliche Wesen / vnnnd die Weltliche Lüsten /
 vñ züchtig / gerecht vñ gottselig leben in diser Welt.
 1. Petr. 2. Stellet euch nit / schreibt S. Petrus / gleich wie vor /
 da jr in vnwissenheit nach den Lüsten lebten / sondern
 nach dem er euch beruffen hat / vñ heilig ist / seid auch
 jr heilig in allem ewerm Wandel / denn es stebet ge-
 schriben : Jr solt heilig sein / denn ich bin heilig.

Nach dem aber diser ding keins vns angeboren ist /
 sonder das widerspil / vnnnd hat die vnheiligkeit vnser
 Leib vnd Seel / wie ein Aussatz überzogen / vnd seind
 wir von Natur Kinder des Zorns Gottes / gefan-
 gen vnder dem Gwalt des Teüffels / seinem willen
 vnderworffen / der mechtig ist in den Kindern des
 2. Cor. 5. vnglaubens / die er auch regieret / vnnnd sein Reich in
 jnen hat / wie der Apostel zeüget / darumb dan nicht
 Gottes / sonder des Teüffels / vnser eigē verderbten
 Fleischs / vnd der verdampften Welt Will geschihet /

So hat vns Christus vor allen dingen lehren bitten
 vmb die heiligung des Namens Gottes / vñ zükunfft
 seins Reichs / das er in vns wölle mit der Gnad sei-
 nes heiligen Geists regieren / vñ den Teüffel auß dem
 Regiment stossen / das er nicht mehr über dise edle
 Genes. 1. 2. Creatur herschen künde / die nach dem Ebenbild
 Ephes. 1. Gottes erschaffen ist / alsdann werde auch sein ge-
 felliger Will auff Erden geschehen / wie er im Himel
 von den seligen Engeln volbracht würdt.

Dise drey Bitt hat vnser Herr Christus sampelich
 Math. 6. begriffen / da er sagt : Süchet am ersten das Reich
 Gottes

Gottes vnd sein gerechtigkeit / das ist / vor allen dinge
 in trachtet darnach / das jr ein gnedigen Gott über-
 kommen / der mit Gnaden in ewern Hertzen regiere /
 vnd euch Krafft verleibe / das jr nach seinem Wila-
 len mögen leben / wölchs geschicht / wann wir vnser
 vnheiligkeit vnd vngerechtigkeit erkennen vnd be-
 weinen / vnd vergebung derselben allein im verdienst
 vnd Blütuergießen Christi suchen / vñ da wir durch
 den Glauben solliche Gnad erlangt / vns der heilige-
 keit in Gedancken Worten vñ Wercken befließigen / so
 haben wir das Reich Gottes in vns / heiligen seinen
 Namen / vnd geschicht sein Göttlicher Will / daran
 sich Gott auch will settigen lassen / vnangesehen das
 es schwach mit vns zügehert. Dann die schwach-
 heit / so noch in der verkerten Natur steckt / will er
 seinen glaubigen nicht zürechnen / die darwider streit-
 ten / vnd an derselben kein gefallen / sonder nur lust
 haben nach dem heiligen Willen Gottes züleben.

Also würdt durch diß erst theil des Vatter vns-
 sers / das Reich vnsers Herren Christi gefürdert /
 vnd das Reich des leidigen Satans zerstört /
 Dann da der Nam Gottes geheiligt würdt / da er
 regiert mit seinem Geist / da sein Will geschihet / da
 würdt nach dem Wort / Gesetz / vnd Beuelch vns-
 sers Herren Gottes geglaubt vnd gelebt / darvon wir
 in auflegung der zöhen Gebott weiter hören wer-
 den. Vnd da wir mit rechtem Glauben / vnd Christ-
 lichem Eifer dise Bitt köndren sprechen / so würdt es
 mit dem täglichen Brot / mit den anfechtungen / vnd
 allem übel kein not haben / sonder wölten dieselbige
 alle leichtlich überwinden / vnd also an Leib vnd

G Seel

Seel kein mangel nimmermehr haben.

Der Mensch soll
seinem verkertten
Willen nicht vol-
gen.

Vnd warumb solten wir vnserm vnheiligen ver-
kerten Willen volgen/so doch dises vnser irdisch Le-
ben ein Schatten vnd Rauchdampff/das Fleisch az-
ber ein stinckēd Aas ist/vor wölchem/da der Mensch
stirbt / meniglich die Nasen verhebt/was solten wir
disem stinckenden verflüchten madensack/wider den
Willen Gottes dienen:vnd hernach die grausam er-
schrockenlich Strim des Sons Gottes hören müssen:
Gehet hin jr verflüchtē in das hellisch Feuer/das dem
Teüffel vnd seinen Engeln bereitet ist / des Willen
jr auch gethon/vnnd meinen Namen entheiliget ha-
ben. Darvor vns vnnd alle Christen der Himme-
lich Vatter gnädiglich behüten wölle.

Man soll Gott
auch omb die
zeitlich Nahrung
bitten.

Darnach so leeret vns vnser Herr Christus auch
vmb die zeitlich Nahrung/ vnd was zu auffenthalt-
tung dises irdischen Lebens geheret/bitten/vnd das
darumb / darmit wir erkennen vnnd wissen sollen/
das vnser natürlich Leben eben so wol allein durch
die Krafft Gottes erhalten werde / als das er vns
allein auß gnaden vmb des verdiensts Christi wöll
ewiglichen selig machen. In jm / spricht Sant
Act. 17. Paulus / leben wir/vnd nicht auß vns selbst / vnnd
weil er zu auffenthaltung dises irdischen Lebens
mittel braucht / so will er auch vmb dieselbige gebet-
ten sein/auff das man sie auch für sein Gab erkenne/
vnd nach seinem Göttlichen Willen gebrauche.

Was Brot in der
heilige Schrifft
heisse.

Es verstehet aber vnser Herr Christus durch das
wort / Brot/nach art der heiligen Sprach/alles das/
was wir leiblicher Gaben bederffen zu erhaltung
dises

dieses irdischen vnd natürlichen Lebens/vnnd will
 darzu nicht/das wir ein überfluß oder auff vil Jar
 bitten/sonder ein täglich Brot/das ist/ein notturfft/
 darmit wir jm für vnnd für in die Hand sehen/vnd
 vns vor vnnotwendiger Sorg der narung bitten/
 die auß einem vnglauben vnd misuertrauen gegen
 Gott vnserm Hülfflichen Vatter volget / dann jm
 als dem Vatter/gebort die Sorg für die Kinder/
 dem sollen wir in vnserm Gebett nicht fürsreiben/
 nicht zil vnd Maß geben / wiewil vnnd wie lang er
 vns diß vnnd jenes geben wölle / sonder seinem güt-
 ten vnnd gnedigen Willen beuelhen / der würdt sei-
 nen gehorsamen Kindern gnüg geben / vmb diß sol-
 len sie sich nicht bekümmern / sonder vmb die heilig-
 ung des Namens Gottes/vmb das Reich Gottes/
 vmb den gnedigen vnnd gerechten Willen Gottes/
 das soll vnser Sorg sein / vnd vnserm Beruff in ein-
 faltigkeit des Hertzens nachgehn / so würdt er es
 mit dem andern besser machen / dann wir wünschen
 können/Christus spricht/es werd vns das ander zu-
 geworffen werden. Der Herz allein weiß/wiewil ein
 jeden gebort / was jm nutz vnd gut ist/wir aber wiß-
 sen es aber gar nicht/darumb sollen wir jm über den
 Brotkorb lassen Weisheit sein/der würdt jm auch zum
 besten versorgen / vnnd vns nicht mangel leiden las-
 sen.

Man soll vmb
 kein überfluß
 sonder allein die
 notturfft bitten.

Was vnser grös-
 sette Sorg sein
 soll.

[Matth. 24]

Wir sollen auch sonderlich hie wol mercken / das
 keiner jm allein soll vmb die Narung bitten / vnnd
 seines Nächsten darbey vergessen / sonder Christus
 will / das ein jeder Christ für alle ander Christe bit-
 te soll/das jne alle Gott das täglich Brot wöl geben

Es soll je einer
 dem andern
 vmb das täglich
 Brot bitten.

Matth. 25. 10. Das ist/ir notturfft schaffen/vñ da vns Gott reichlich gegeben / so sollen wir auch den dürfftigen mittheilen/vnd also die hungerigen speissen / die nackenden kleiden/der sollichs thut / der bettet zwifach beides mit Worten vnd Wercken / vnd der Herr würde jm auch widerumb reichlich geben / vnd nach seiner verheissung nicht manglen lassen.

Psal. 50. 4.

Zum dritten/so leeret vns vnser Herr bitten vmb die Gnad Gottes / das wir die zeit / so wir auff Erden wandlen/das ewig Leben nicht verlieren / wölches geschicht durch mancherley Sünden/vnd ansfechtungen des leidigen Sathans/defgleichen auch durch vil vnd mancherley Creutz vnd Widerwertigkeit / so den getaufften vñd glaubigen Christen hie auff diser Erden begegnen / vñd ein grosse anzahl auß dem Reich Gottes hinweg in das ewig verderben reissen.

Die gehöret auch ein starck embfig Gebett darzu/weil wir auch wider vnsern Willen vil vnd mancherley weiß sündigen/wie geschriben stehet: Der Gerechte felt des Tags sibem mal/vnd stehet wider auff / vnd S. Paulus: Das gut das ich will/das thü ich nicht/vnd das böß/so ich nicht will/thü ich/ist von nöten/das wir täglich vnd ohn vnderlaß vmb vergebung der Sünden bitten / das vns Gott dieselbige durch Christum verzeihen/vñd vmb derselben willen vns nicht von seinem angesicht ewiglichen verstoffen wölle.

All vnser Sünde im Wort Schuld begriffen.

Diweil aber kein Mensch wissen kan/wievil vñd offft/wie groß vñd manigfaltiger sich an Gott versündigte / so hat vnser Herr Christus alle vnser Sünde

Sünde mit ein einigen Wort begriffen / namlich Schuld / vnnnd heist Schuld nicht allein das Böß/ das Gott verbotten hat / als da seind alle Laster vnd Vntugenden/sonder auch das Güt/das wir vnderlassen/vnd doch solten gethon haben.

Alle menschen
seind Sünder.

Vnnnd macht also dise Bitt des Vatter vnser als le menschen zu Sündern/sie seyen gleich Propheten/Apostel / oder sonst Heiligen. Dann eintweder haben sie dise Bitt nicht gesprochen / wölchs dem Beuelch Christi nicht hiesse nachkommen / oder da sie es von Hertzen gesprochen / haben sie sich vor Gott auch als arme Sünder erkennen müssen / wie dann ^{1. Joan. 1.} Johannes schreibt: So wir sagen / wir haben kein Sünde / so verführen wir vns selbst / vnnnd die warheit ist nicht in vns. Sant Paulus schreibt von sich ^{1. Cor. 4.} selbst/er sey nicht werdt/das er ein Apostel genennet werde / vnnnd ob er sich gleich nichts schuldig wisse / ^{1. Cor. 15.} so seye er doch noch nicht gerechtfertiget / denn kein Mensch weist seine eigne Fehl/wie David bekennet. ^{Eph. 2.} Darumb seind sie auch all auß gnaden durch den ^{Act. 15.} einigen verdienst Christi/vnnnd gar nicht durch iren eignen verdienst selig worden.

Darumb so wir dem Allmechtigē all vnser Sünd beichten/vnd jm keine verschweigen wöllen / so könn den wir nicht besser thon / dann wir brauchen die Wort/wölche vns Christus geleret / vnnnd darinnen alle vnser Sünde verfasset / so seind wir gewiß/das wir nichts vnderlassen vnd alles gesagt haben/dann der all sein Schuld beichtet/der kan nicht mehr sagē / vnnnd hie beichtet auch keiner allein für sich selbst / sonder für alle menschen / auch für sein ergeste Feind

Wie ein Mensch
gewiß sein möge/
das er alle seine
Sünde ge-
beichtet habe.

heißt in hie Christus betten / das Gott ihnen gleich so wol verzeihen wölle / als im selber.

Der erst Ablass
brieff im Vatter
vns.

Vnd hengt vns daran ein gar feinen kurzen vnd
tröstlichen Ablassbrieff. Wie wir vergeben vnsern
schuldigen / darmit er nicht allein vō vns erfordert /
das wir auch gern all vnsern Feinden verzeihen / son-
der will vns auch hiemit auff das böst versichern /
wann wir auß rechtem Glauben in Christum betten
vmb vergebung vnserer Sünden / vnd verzeihen vns
sern Nächsten / so sollen wir wissen / das vns Gott
so gewiß vnser Sünde verziehen habe / so gewiß wie
vnsern Nächsten haben auch verziehen / wie dann
Christus an ein andern ort spricht: vergebet so würdt
euch vergeben / vnd also würdt auch euch mein him-
lischer Vatter thun / so jr nicht vergebet von ewern
Nertzen / ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle.
Wölchs auch einem Christen menschen sehr leicht ist /
dan wölcher warhafftig glaubt / das im Gott so vns
zalbar vil Sünd auß lautter Gnaden vergibt / vnd
Christus stirbt für vns / da wir noch seine Feind wa-
ren / warüb solten wir nicht auch vnsern Nächste ver-
zeihen können / der vns beleidiget hat: Wer aber sol-
lich nicht kan thun / der kan nicht allein nicht bettē /
sonder er soll sich auch kein Christen menschen nem-
nē lassen / so lang er auff diesem bösen fürnemē bleibt /
vnd da ein Mensch ein sollichen bitteren Willen gegen
seinem Nächsten bey sich selbst findet / soll er nicht
sicher sein / sonder den himlischen Vatter vmb die
Gnad des heiligen Geists bitten / der im sein hart
Nertz durchbreche / vnd in von diser gefengnuß des
leidigen Sathans erledigt.

Luc. 6.
Matth. 18.

Rom. 5.
Wer nicht ver-
zeicht / der kan
weder betten
noch glauben.

Nach

Nach dem wir aber nicht allein mit feindschafft
vnd Rachgirikkeit/sonder auch auff vil andere Weg
zur lincken vnd rechten Seitten von dem Teüffel
angefochten werden/so setzt Christus auch die sechs-
te nachuolgende Bitt hinzu / vnd heist vns betten:

Vatter führe vns nicht in versüchung / oder anfecht-
tung/der Teüffelsagt S. Peter/ geht vmb vns vmb/
wie ein brüllender Löw/vnd sücht wen er verschlück-
en möge/der ist tausentlistig / vnd weist wol zu was
Sünden ein jeder geneigt ist/einer zum Geitz/der an-
der zur Vnzucht/der drit zum Liegen/der viert zum
Stelen/vñ also fort an/auff der lincken seitten greiffet
er ein menschen mit allem vnglück an/das er in zur
vngedult vnd fahl bringe / vnd da es nicht gehn
will / legt er jm ein andern Strick / greiffet in auff
der rechten seitten an/vnd stelt jm der Welt Wollust
vnder augen / ob er sich darinn vergassen/an Gott
versündigen/vnd jme in seine Strick fallen wölte/
wölche anfechtung vil stercker vnd gefahlicher sein
dann die auff der lincken Seitten / dann weltlicher
Wollust / Bracht vnd Verzigkeit liebet vnserm
verderbten fleisch/vnd mag man jm leicht pfeiffen/
es dantzet.

Die ist von nöten/das wir stets wachen vnd bet-
ten / das vns Gott nicht wöll in anfechtung führen/
das ist/er wöll vns nicht fallen noch stecken lassen/
sonder mit seiner Göttlichen Krafft beystehn / dar-
mit wir solliche fewrige Pfeil des leidigen Sathans
mit dem Schild des Glaubens ausfleschen/vnd den-
selben ein widerstand thon mögen. Dann wir seind
dem Teüffel vil zu schwach/vñ ist vnser fleisch so gar
verderbt/

1. Pet. 5.
Mancherley an-
fechtungen vnd
stück des leidig-
en Teüffels.

Wollust der
Welt ein gfar-
liche anfecht-
ung denn Creutz
vnd widerwert-
igkeit.

1. Pet. 5.
Eph. 6.

Gal. 5.

1. Reg. 12. verderbt/wan Gott nicht stets die Häd ob vns helt/
 Matth. 27. so fallē wir dahin/wie in den hohen Exempeln/Da
 uid / Petro/vnd andern heiligen Gottes zusehen ist.

Das jrdisch Le-
 ben nichts dann
 ein Jamertal.

Letzlich /benckt Christus noch ein Bitt an dise/
 darmit er all vnser ellend in diser Welt begreiff/
 vñ heift vns weiter also betten, Sonder erlöf vns
 vom bösen oder übel. Darmit vns Christus will
 züuerstehn gebē/wahin wir vns wendē/ das es nichts
 dan Creütz vñ Leiden/jamer vnd trübsal seye/dan/
 durch das Wort (Böf) begreiff Christus alles das/
 was vns der Sünden halbē widerwertigs begegnet/

Gen. 3. dessen wir alles überhebt weren / wann vnser erste
 Elter nicht gesündigt hetten/ da der leidig Teüffel
 sein Affenspil mit vns hat/vnd wan er vns nicht alls
 wegen betrügen kan / so vnderlast er doch nicht vns
 2. Tim. 3. züplagē vnd zücreüzigen/dessen sich auch alle Chris-
 1. Joan. 15. 1. 6. sten verwegen / vñ gwislich versehen müssen vñ sollē.

Also wan wirs recht bsehē wöllē /so ist wenig güt
 lebē auff Erdē/sonder ein steter Krieg vñ Kampff
 mit dem Teüffel/mit der argē Welt/vñ vnserm eig-
 nē verderbtē Fleisch/wan wir einer Eräckheit abkom-
 men/so haben wir zöhen zügewarten/eines Creützes
 künden wir nicht ledig werden/so müssen wir vns eis-
 nes andern versehen.

Diß elend Les-
 ben würdt ein
 mal ein End ne-
 men.

Diweil es dann nicht Gottes Will ist / das wir
 immer für vñnd für mit sollicher widerwertigkeit
 beladen seyen /sonder will auch ein mal ein end dar-
 an machen /so heift vns Christus vmb dise erlöfung
 bitten/vnd weil dieselbig gemeinlich mit der Straff
 der Gottlosen abgeht / da wir auch etwas mit lei-
 den müssen/so heift er vns doch frölich sein/vñ vñser
 Lu. 21. Häupt. r

Näppter auffrichten/dan es soll doch alles ohn vns
fern schaden abgehn.

Alsdann aber werden wir ganz vnd gar erlöset/
wann vns Gott zu einer seligen Stund angreiffet/
vnd vns durch den Todt auß diesem jamerthal gantz-
lich abfordert/vnd zu sich nempt in das ewig Leb-
ben. Darumb bitten wir hie nicht allein vmb Ges-
dult vnder dem Creütz/sonder auch vmb ein seligs
Stündlin/das ein end an all vnser elend mache.

Vollkomne erlö-
sung auß allem
Creütz.

Vñ diß seind die drey letzte Bitt im Vatter vnser/
darmit wir vns wöhren müssen/ das wir die Gnad
Gottes vnd das ewig Leben nicht verlieren/wölchs
vns Christus verheissen/mit seinem Blüt erworben/
vnd mit seinem heiligen Geist im brauch der heil-
gen Sacramenten versigelt / vnd zum besten ver sis-
chert hat.

Also sehet jr/das Christus der Herr in diesem kurz-
zen Gebet alles das begriffen hat/ was vns zu Leib
vñ Seel notturffrig ist/vñ mit vil wort gebraucht/son-
der kurz vñ einfaltig/wölchs Gebet der einfaltigest
Mensch so wol lernen kan/als der aller geleertest Do-
ctor/der auff Erden nie kommen / vnd je einfaltiger
das Hertz des Betters ist / je angenemer auch das
Gebett Gott ist / der vns nicht hat heissen im Ge-
bett ein lang geschweiz machen / denn er weist vnser
not besser / weder wir sie jm erzölen könden / sonder
erfordert ein rechts glaubigs Hertz/das jm ganz vñ
gar vertraut/das auff jm sihet / sein ehr sücht/hilff vñ
trost allein von jm wartet in allem seinem anligē/ein
sollich hertz ist jm angenehm / ein solli t Gebett hat er
erhöret/eh dan der mensch sein mund auffgethon hat.

Matth. 6.

Jacob. 5.

Isa. 65.

¶ Darumb

Darumb so sollen wir vnsern Christlichen Glauben, vnd das Vatter vnser zusamment knüpfen/vnd auß Glauben betten / so ist es gewislich Gott gefellig vnd angeneh.

Im Glauben
soll man dz Gebet
anfahen vñ
enden.

Letzlich/ so soll ein Mensch nicht in ein zweifel von seinem Gebett auffstehn / wie er es dann auch in keinem zweifel anfahen soll / sonder wie gesagt/ im Glauben soll er anfahen/ vñnd im Glauben soll er auffhören / das ist / nicht zweifeln / sonder gewis sein/ dieses sein glaubig Gebett sey gewislich im Himmel erhört.

Gott gibt nit al
wegen was wir
begeren.

Vnd da gleich Gott nicht allwegen thut/was vnser Fleisch bittet / so sollen wir darumb nicht gedencken/das er vnser Gebett nicht solte erhört haben/ sonder wissen/das Gott nicht allein vnser guttlicher Vatter / sonder auch ein weiser Vatter sey / der vil besser wisse was vns nutz vñnd gut ist/dann wir selber / vñnd da er vns ein ding nicht gibt/darnach wir ein verlangen haben/ sollen wir allwegen gedencken/ das es nicht vnser nutz / sonder schad gewesen were/wann wir es erlangt hetten/ vnd also mit gedult seines Willens erwarten.

Diß will vns Christus erinnern durch den anhang des Vatter vnser/da wir also sprechen: Dein ist das Reich/vnd die Krafft/vnd die Verligkeit in ewigkeit/ Amen. Vnd ist souil gesagt: Dñlicher Vatter/alles/darum wir dich gebetten haben/ stehet in deinen Henden/dañ dein ist das Reich/dein ist alle Krafft vnd Macht / dein ist alle Verligkeit immer vnd ewiglich/darumb was vns nutz vnd gut ist/das kanstu vns geben / vnd weil du vnser Vatter bist/

ist/ vnd hast vns heissen darumb bitten / so würdestu
 s vns auch geben. Des seind wir in vnsern hertzen
 gwiß/ vnd mögen mit frewden vñ glaubigem hertzen
 zu vnserm Gebett Amen sagen/ das es alles war
 werd/ deñ du hast es vns durch deine Son zugesagt/
 vnd mit einem Eid bethewet / was wir dich in sei. Joan. 16.
 nem Namen betten/das wöllestu vns geben / diser
 verheiffung glauben wir/ auß sollichem Glauben ha-
 ben wir gebetten/vñ wissen das es Amen/ja/ja/vnd
 gwiß ist.

Also habt jr gehört ein kurze einfaltige auflegung Beschluß der
 des heiligen Vatter vnser / wölchs vns allen der Predig.
 Herr Christus fürgeschriben hat/ auff das wir nicht
 allein wüßten/ wahn wir in allen vnsern nöten lauf-
 fen / vnnd wen wir anruffen solten / nämlich allein
 Gott/sonder auch ein feine/gewisse/bestendige/vnnd
 vollkomne Form hettē/wie wir mit jm reden/vñ was
 wir von jm bitten sollen/darmit wir nichts vergessen/
 vnd doch nicht zūvil/darzu nit anderst begerten/dañ
 wie er vns in disem Gebett fürgeschriben hat. Vnd
 haben also auß diser Predig jr Elter gelernet / wie jr
 ewere Kinder daheimbd frage sollen/ob sie die auf-
 legung des Vatter vnser recht gemerckt vñ behalten
 haben/nämlich vñ zūm ersten/warum ein Christ frö-
 lich vñ vnerschrocken mit Gott seinem Schöpffer re-
 den dörf/ daß er sey vnser Vatter/zū dem wir Kinder
 vns alles güts versehen vñ vertroöste sollen. Zūm an-
 dern/was man von Gott bitten soll/ nämlich vñ vor
 allem die befürderüg der ehr Gottes / das sein Nam
 heilig gehalten/er mit Gnaden durch sein Wort in vns
 regiere/vñ wir menschen nicht wider sein Göttlichen
 N 2 Willen

Willen handeln. Darnach auch vñ die narung/ vnd was zu auffenthaltung dieses jrdischen Lebens gehöret. Endlich vmb vergebung der Sünden/ vnd das wir vns vor denselben hütten/ vnd also durch alle widerwertigkeit vnuerletzt/ das ewig Leben erlangen mögen.

Zum dritten vñ letzten/ das ein Mensch ohn zweifel auß Glauben das Amen sprechen/ das ist/ gewis sein soll/ das sein Gebett gwislich von Gott erhöret seye. Wer bey diesem Gebett mit warem Glauben bleibt/ von dem kan man nicht sagen/ das er ein new Gebett gelernet habe/ sonder behalt dz alt Christlich Catholisch Vatter Unser/ das vnser liebe Vorelter gebraucht habē/ wölchs auch ist das best Bettbüchlin/ das man machen kan/ für gelert vnd vngelert/ darinn all vnser not vnd anligen begriffen ist. Gott der Himelisch Vatter gebe vns den Geist der Gnad/ vnd des Gebetts/ das wir ine zu aller zeit auß warem Glauben anruffen/ vnd also selig werden/ Amen.

Matth. 12.
Joel. 2.
Act. 2.

Die acht Predig

Ist ein auslegung des N. Euangelij/ am tag
Simons vnd Jude/ Anno/ rc. 64.
Euangelium Johannis 15.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Das gebiet-
te ich euch/ das jr each vnder einander liebet.
So

So euch die Welt hasset / so wisset / das sie mich vor euch gehasset hat. Weret jr von der Welt / so hette die Welt das jre lieb. Dieweil jr aber nit von der Welt seid / sondern ich habe euch von der Welt erwölet / darumb hasset euch die Welt. Gedencet an mein Wort / das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht grösser den sein Herz. Haben sie mich verfolget / sie werden euch auch verfolgen. Haben sie mein Wort gehalten / so werden sie ewers auch halten.

Aber das alles werden sie euch thun vmb meines Namens willen / denn sie kennen den nicht / der mich gesandt hat. Wenn ich nicht kommen were / vnd hette es jnen gesagt / so hetten sie keine Sünde. Nun aber können sie nichts fürwenden / jre Sünde züentschuldigen. Wer mich hasset / der hasset auch meinen Vatter. Hette ich nit die Werck gethan vnder jhnen / die kein ander gethon hat / so hetten sie keine Sünde. Nun aber haben sie es gesehen / vnd hassen doch beide mich vn̄ meinen Vatter. Doch das erfüllet werde der Spruch in jrem Gesetz geschrieben: Sie hassen mich ohn vrsach. Wenn aber der Tröster kommen würdt / wölichen ich euch senden werde vom Vatter / der Geist der Wahrheit / der vom Vatter aufgehet / der würdt zeugen von mir / vn̄ jr werdet auch zengen / denn jr seid von anfang bey mir gewesen.

Auslegung.

WIr halten nach Christlicher ordnung auff den heütigen tag die Gedechnuß zweyer lieben Aposteln Christi/Simonis vnd Jude / zu wölcher sich diß verlesen Euangelium sonders sein schicket/darinnen nicht allein diße zween / sonder auch alle andere Apostel beschriben/vnd vns fürgestellt sein/das wir wissen/war für wir sie haltē/ vñ gegen irer leer vns erzeigē sollen.

Darmit jr aber die auslegung dieses Euangelij etwas leichter verstehn vnd behalten mögen / will ichs in drey theil auftheilen. Erstlich hören/wie Christus seine Jünger vermanet / das sie einander sollen lieb haben. Zum andern / was sie jnen für ein rechnung machen/vnd sich halten sollen / wann sie / sampt irer Leer/verhasset vnd verfolgt werden. Zum dritten/ setzt er ein harte erschrockenliche trewung wider die Feind des Euangelij/so es gehöret / vnd aber nit annehmen/sonder löstern vnd verfolgen. Von wölcher dreyen stucken wir ordenlich hören wöllen.

Gottes Gebott
sell vns bewe-
gen zur Christi-
gen liebe.

Erstlich / souil die vermanung belangt / spricht Christus also: Diß ist mein Gebott/das jr euch vnder einander lieb habet. Mit disen Worten begreiffte vnser Herr Christus die Hauptursach/ die ein Christenmenschen zu rechter Brüderlicher liebe treiben soll. Wölche nichts anders ist/dann das einer gegen dem andern ein freündlich hertz treget/vnnd in der not / vnd sunst hilff vnd alle freündtschafft erzeiget. Vnd das ist der ernstlich Will vñ Beuelch vnseres Herrn Christi / den wir nicht gering schetzen sollen / dann er ist vnser

vnser Herr/vnd wir nit allein seine Vnderthan/sonder
der Geschöpff/die er erneret vnd erhalt/Er ist vnser
Leben/vnser Gerechtigkeit vñ Heiligkeit/auff in vñ
seinen Beuelch sein wir bescheiden/vnnd zugehorſa-
men schuldig.

Diser Beuelch ist ein sum vñnd inhalt aller Gebott
Gottes/so in der andern Taffel geschribē stehen:
wie der Apostel Paulus schreibt: Das ende des Ge-^{1. Tim. 2.}
setzes ist liebe/von reinem hertzen/gutem Gewis-
sen/vnd vngefälschten Glauben. Dann da die liebe
des Nächsten in vnsern hertzen regieret/so lebt man
nach dem Gebott vñ Willen Gottes/dan wer seinen
Nächsten Christlich liebet/der würdt ime nicht vñ
gebürlichen vngehorsam beweisen/an seinem Leib/
Weib/Kindern/ehr vñ Gefeß Naab/vnd Gütern o-
der guten Namen/kein schaden zufügen/nit tödten/
nit Weib vñ Kinder schenden/nicht stelen/nicht auff
in liegen/vñ dergleichen/wie die Gebott Gottes auß-
weisen. Welche liebe Gott in der erschaffung/in des
menschē hertz geschriben/vñ hernach widerum vil vñ <sup>Genes. 2.
Matth. 7.</sup>
offt widerholet hat/sonderlich Christus/da er spricht:
Ein new Gebott geb ich euch/dz jr euch vnder einan-^{Joan. 13.}
der liebet/darbey würdt man erkennen/das jr meine
Jünger seit. Wer nun auff disen Beuelch des Herren
Christi sibet/der würdt im nicht schwer sein lassen/
seinen Nächsten zū lieben. Wir haben disen Beuelch
von Gott/sagt Johannes/wer Gott liebet/der soll ^{1. Joan. 4.}
auch seinen Brüder lieb haben. Weiter spricht Chri-
stus: Wie ich euch geliebet habe. Es stellet sich Chri-
stus seinen Jüngern zū einem Exempel für/nach <sup>Christus ist ein
volkommen exem-
pel der liebe.</sup>
wölchem sie sich/als seine Schüler/halten vnnd
richten

Joan. 15.

richten sollen. Wie er aber seine Apostel vnd vns alle geliebet habe/das zeiget er an: Niemand kan grössere liebe haben dann diese / das einer sein Leben gebe für seine Freund. Die liebe beweist man gegen einander auff mancherley weiß/nämlich mit den Wercken der Barmherzigkeit / da einer seinem nächsten in der not züspringet/hilfft im mit Gelt vñ Güt nach seinem eussersten vermögen. Aber diß ist nichts gegen der liebe/wöliche vns Christus bewisen hat. Dann er hat vns nicht Gelt/Gold oder Silber fürgestreckt/darmit er vns auß vnser not erlöset / sonder er hat Leib vnd Seel für vns gegeben/das ist/er ist für vns gestorben/vund hat den bitteren schmälichen tod des Creützes für vns leiden wöllen / Ja das noch mehr ist/er ist zü vns in die Welle hinein gesprungen / vund hat die Schmerzen der Wellen für vns erfaren wöllen/auff das wir derselben ewiglich überhept weren.

Die liebe Christi
gegē vns ist vn-
ausprechlich.

1. Pet. 3.

Joan. 3.

Diß ist ein Werck der Liebe Christi / wöliches alle Werck der Liebe übertrifft / vnd hat Gott darmit ein grössere Lieb gegen vns erwisen / dann da er vns auß nichts erschaffen hat. Dann was ist ein Würmlin gegen Gott zürechnen seinem allmechtigē Schöpffer/ein armer Sünder gegen der ewigen Gerechtigkeit/ die Christus selber ist/ Der gerecht soll sterben für die vngerechte/der Allerheiligst für die Sünder/das sag ich/ist die höchst liebe/dan Christus sagt: Also hat Gott die Welt geliebet/ das er seinen eingebornen Son dahin gabe / auff das ein jeder so an ihn glaube/nicht verloren werde / sonder habe das ewig Leben.

Ein solliche liebe erfordert auch Christus von seinen

nen

nen Jüngern vnd vns allen/ die wir in der not einander
 erzeigen sollen/wie Johannes auch vermanet/vñ ^{1. Joan. 2.}
 spricht: Liebe Brüder/lasset vns nicht lieben mit der
 Zungen/vnd worten / sonder mit der that vnd war-
 heit. vnd abermals schreibt er: Darbey erkennen wir
 die liebe Gottes/dann er hat sein Leben für vns ge-
 geben/vnd wir sollen auch vnser Leben für die Brüs-
 der lassen.

Ja sprichstu/wer wolt das thun/vnnd sein Leben ^{Ein Christ soll}
 für ein ander lassen? Wer ein rechter Christ ist / dem ^{für den andern}
 ist es durch die Gnad Gottes nicht schwer/dann wie ^{sein Leben lassen}
 oft sehen wir/das ein Vatter oder Mütter zu irem
 Kind in ein Feuer springen/mit gefahr ihres Leibs vñ
 Lebens / da ein Mütter ihres Lebens nicht achtet/
 vnd beyde im Feuer bleiben / item ein gut Gesell zu
 dem andern in ein Wasser/ vnd mit einander offter-
 mals ersauffen / oder auff dem Land / da er seinen
 Freund in einer not sibet/sein Leben waget. Wan das
 die menschen thun/so nit vil nach Gott fragen/ was
 solt ein Christenmensch nicht thun können/der ein le-
 bendig Erkenntnuß Gottes hat/vnd mit dem Geist
 Christi versigelt ist/das er ein Kind Gottes seye:

Darumb sollen wir der liebe Christi gegen vns
 nimmer vergessen/so werden wir auch vnsern Näch-
 sten die rechte/ware/Christliche lieb von hertzen erzei-
 gen. Dañ so wir es aber nicht thun/sonder hassen in/
 so sein wir/ nach der Leer Johannis/ Todtschleger/ ^{1. Joan. 3.}
 vñ die liebe Gottes ist nicht in vns/ die vns der Herr
 Christus so vleissig bevolhen/dieweil er weiß / dz wir
 ohne dieselbige nicht bey einander leben vnnd bleiben
 können/wölche bedeckt die menge der Sünden / das ^{1. Petri. 4.}

S einer

Prouer. 16. einer dem andern hilfft sein Last tragen/vñ mit ein
Galat. 6. ander gedult haben/so wurden wir das Gesetz Chris
sti erfüllen.

3
Alle Christen/
seind des Herrn
Christi freünd.
Weitter spricht Christus: Ir seide meine freünd/
wann ir thün/ das ich euch gebierte. Das ist die dritt
ursach/darmit er sie bewegt zü der liebe/nämlich das
er anzeigt/ was sie an jm haben / da sie seinen Willen
thün/sie sollen seine freünd sein/ Vnd da sie sollichen
seinem Beuelch nicht volgen/das er sie auch für seine
freünd nicht erkennen wöll/ darzü sie in nicht erbet
ten haben/ sonder er hab sie erwölet/vnd auß lautter
Gnad zü seinen freunden angenommen / die sunst
für sich selbst schlechte/einfaltige vnd vnansehnliche
Leüt gewesen sein. Was aber das für ein Gnad vnd
Gütthat seye/das erkläret er: Ich will nicht sagen/
das ir meine Knecht sein/ dan ein Knecht weist nit
was sein Herr thüt/ Ir aber/hab ich gesagt/seid mei
ne freünd / dann alles was ich von meinem Vatter
gehört hab/das hab ich euch geoffenbaret.

Dise ursach allein / so sunst keine wer/ solte vnser
hertzen billich bewegen/das wir vns des willens vns
ers Herren Christi beulissen/ nämlich auff das wir
seine freünd bliben / dann er will seine Christen nicht
haltē wie die Knecht/die nicht wissen solten/ warmit
er vmbgienge/ob er es güt oder böß mit jnen meine
te/sonder er wil sie als freünd halten/vñ wie ein ver
trawter freünd dem andern nichts verbelt / sonder
jme seine geheimnuß offenbaret/das er lägsam einem
Knecht sagt. Also hat Christus alle seine geheimnuß/
was er von seinem Vatter gehöret hat/seinen Apo
steln geoffenbaret/vnd jnen nichts verhalten/als sei
nen

ken allerliebsten freunden. Darauß wir lernen/was
für wir die liebe Aposteln halten sollen / nämlich für
die bösten freünd Gottes/denen er allen seinen willen
züerkennen geben / vnnnd alle geheimnuß geoffenba-
ret hat.

Wir sollen aber nicht gedencken / das vnser Herr
Christus der gestalt allein seinen Aposteln geoffenba-
ret/das sie es allein wissen solten / sonder das sie hin-
giengen in die ganze Welt/vnd solliche inen geoffen-
barte geheimnuß aller Welt verkündigten/darumb
sagt er weiter: Ir haben mich nicht erwölet/sonder
ich hab euch erwölet vnd gesetzt/das jr hingehet/das
jr vil frucht bringet/vnd ewer frucht bleibe/das was
jr bittet den Vatter in meinem Namen/das er es
euch gebe.

Matth. 28.
Act. 20.

Dise wort lehren vns souil/das Christus den Apo-
steln als seinen freunden/nichts verhalten/sonder den
ewigen Ahat seines Vatters vnd des H. Geists ge-
offenbaret/wie man soll vnd müsse selig werden/vnd
das sie solliches nicht nur für ihr person wissen / son-
der auch andern Leüten verkündigen sollen / wie er
dann zü inen sagt: Gehet hin in alle Welt vnd lehret
alle Völcker / vnd lehret sie halten/was ich euch be-
uolhen hat / prediget das Euangelium aller Crea-
tur / wer glaubt vnnnd getaufft würdt / der würdt
selig werden/2c. Vnd sollich hat Gott allen mens-
chen predigen lassen wöllen / darmit auch sie Gots
tes freünd vnd ewiglich selig würden. Vnd was sie
den Vater im Namen Christi bitten/soll inen gewiß-
li h geben werden.

Christus hat seis
nen Aposteln
nichts verhalte
ten.

Matth. 28.

Wölchs dann die lieben Apostel auch fleißig ver-
 richtet haben. Also sagt S. Paulus zu den Ephe-
 sern/da er seinen Abschied von ihnen nemen wolt: Ich
 bezeug heüt/das ich rein bin von aller Blüt/dañ ich
 hab nicht vnderlassen euch allen Xhat Gottes anzü-
 zeigen. Was ist aber derselbig Xhat/das wir in auch
 wissen? das zeigt er vns an in der Epistel an die Co-
 rinthier/da er schreibt: Ich hielt mich nicht darfür/
 das ich etwas wüßte / dann allein Christum den Ge-
 creützigten. vnd Johannes spricht: Das ist geschri-
 ben/auff das jr glauben/Jesus sey der Christ/vñ das
 jr durch den Glauben das Leben haben in seinem
 Namen. vnd Petrus: Es ist in keinem andern heil/
 ist auch kein anderer Nam vnder dem Himel gege-
 ben worden/darinnen selig züwerden / das ist / Gott
 Vatter/Son vnd heiliger Geist haben in irem ewi-
 gen Xhat beschlossen/wer wöll vergebüg seiner Sün-
 den erlangen vñ selig werdē/ der müß es allein durch
 Christum erlangen/wölcher für vnser Sünde dahin
 gegeben/vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen wider-
 umb von den todten erstanden ist/vnd wer etwas bey
 Gott erlangen wölle / der müß es allein im Namen
 Jesu Christi / vnd sunst in keinem andern Namen
 thün.

Dieweil daß nicht allein die lieben Apostel/sonder
 auch wir durch den Verdienst Christi/seind freünd
 Gottes wordē/so finden sich hie die zween grosse fehl/
 irrthumben vñ mangel. Der erst/das man vns hat
 vnrecht gemisen/als soltē die Apostel vns nicht alles
 geleret habē/was vns zü der seligkeit von nöten/son-
 der der heilig Geist hab erst vil ding der Christlichen
 Kirchen

Act. 20.

Was der Xhat
 Gottes seie/wie
 die menschen sol-
 len selig werden.

1. Cor. 12.

Joan. 20.

Act. 4.

Rom. 4.

Joan. 16.

Widerlegung
 zweier beschwer-
 lichen irrthumb.

1

Die Apostel ha-
 ben alles gewißt
 vñ geleret / was
 zür seligkeit nö-
 tig.

Kirchen

Kirchen geoffenbaret / das vns zu der seligkeit nö-
tig / darvon die Apostel weder geleret noch geschriben
haben.

Disen irthum widerlegen die klare Wort Christi/
das er seine Apostel seine Freund nennet / vnd lauter
bezeuget / das er jnen nichts verhalten / sonder was er
von seinem Vatter gehöret hat / das hab er jnen an-
gezeigt. Darumb muß eintweder Christus nicht alles
gewußt haben / oder weil er alles gewußt / vnd seinen
Aposteln nichts verhalten / so muß jr Leer ein voll-
kommene Leer sein zu der seligkeit / vnd wer dersel-
ben volget / keinen fehl noch mangel haben. Er hat
es den Aposteln alles gesagt / was jnen vnd vns zur
seligkeit nötig ist.

Dann das für geworffen würdt / Christus hab zu
seinen Jüngern gesagt : Ich het euch noch vil zūsa- Joan. 16.
gen / aber jr Köndts jetz nicht tragen / wann aber der
H. Geist kommen würdt / der würdt euch alle War-
heit leren / das hat nicht den verstand / als solt der
heilig Geist etwas news lehren / das Christus nit zū-
vor gelert hette / sonder die Jünger waren noch vn-
uerstendig / vnd Köndten die Predig Christi nicht be-
greiffen / darumb verzilet er sie auff die Sendung des
heiligen Geists / der soll sie nichts news leren / sonder
wie er gleich hernach saget : Er würdt mich erkleren /
vnd euch erinnern alles was ich euch gesagt habe.

Darumb ist die Leer der Apostel ein vollkommene
Leer / darvon der Apostel schreibt : Wölcher anderst Galat. 1.
Euangelium predigt / dann wir euch geprediget ha-
ben / der sey verflücht.

Der ander irthum ist / die erschrockenliche Leer /

Erschrockenliche
sagung des Tri-
entischen Conci-
lij vom Christli-
chen Glauben.

so auff dem nechst gehaltenen Concilio zu Trient
ist beschlossen worden/nämlich dise: Wölcher mensch
vestiglichen glaube/vnd für gewiß halte / das ime sei-
ne Sünde durch Christum verziehen sein/der seye ver-
flucht. Dise leüt wöllen vns widerum zu knecht ma-
chē/die nicht wissen solten/ was jr Herz thū/ oder wie
er gegen vns gesinnet seye/der doch nit schlecht gesagt/
sonder darzü ein Eid geschworen hat: So war ich le-
be/spricht er/so will ich nicht den todt des Sünders/
sonder das er sich bekere/vñ das Leben habe. Item:
Also hat Gott die Welt geliebet/das er seinen einges-
bornen Son gabe / auff das ein jeder / so an in glaus-
bet / nicht verloren werde / sonder hab das ewig Les-
ben. Item: Wer mein Wort höret/vñ glaubt dem der
mich gesandt hat/der hat dz ewig Leben. Er kompt
nicht in das Gericht / sonder ist durch den Todt ge-
strungen in das ewig Leben.

Ezech. 18.
Gott will / das
ein Mensch an
seiner Gnad nit
zweifele.

Joan. 3.

Joan. 5.

Dise Sprüch zumal / wie dann auch der Artickel
vnserz Christlichen Glaubens vom ablaß der Sün-
den / lehren außtruckentlich / das ein Büßfertiger
Mensch/so an den Herzen Christum glaubet/ an der
Gnaden Gottes nicht zweifeln/sonder auff das aller-
gewissest sein soll / das ime seine Sünde durch Chri-
stum verziehen vnd vergeben seind / vnd das er sich
auch nach dem Todt keiner qual oder marter zübes-
sorgen habe / sonder so gewiß er von herzen Büß ge-
würcket/ vnd warhafftig geglaubet / so gewiß werde
auch sein Seel auffgenommen/vnd ohn alle marter sel-
lig werden.

Der gläubig
mensch soll Büß
würcken/das im
dessen sein h
zeugnuß gebe.

Darumb dann ein Mensch sich vor allem wol
probieren soll/ ob er warhafftig Büß würcke oder
nicht!

nicht / wölschs dann ein Mensch wol wissen kan/
dann es weißt je ein Mensch wol /ob jme seine Sün-
de hertzlich leid sein oder nicht. Item / ob er war-
hafftig sein vertrauen auff den Herren Christum
setze oder nicht.

Wer dise zwey stuck bey sich selbst befindet / dem
sag nicht ich / sonder der Herr Christus gewißlich zü/
vergebung der Sünden / die Huld vnnnd Gnad Got-
tes / vnnnd das ewig Leben / nicht erst über zöhen/
zwenzig / dreyszig / hundert / zwey hundert sar / son-
der wie er züm Schecher gesagt hat : Weüt / heüt Luc. 23.
würstu bey mir sein im Paradis. Also sagt er zü als Joan. 8.
len Christen : Wer an mich glaubt / der würdt den
Todt nicht schmecken ewiglich.

Dann das ewig Leben fahet hie auff Erden an / Rom. 6. 14.
Durch den Glauben an den Herren Christum / da-
rumb könden die Christen nicht erst in ein qual nach
dem Todt kommen / sonder die stund des Todts ist
ein offenbarung des ewigen Lebens / dessen ernst-
linge der glaubig Mensch / durch den einwonenden
Geist Christi empfangen hat. Darumb er nicht Rom. 8.
sterben / noch den Todt sehen kan / den Christus
überwunden hat / sonder das Leben offenbaret sich
in jme.

Diser Artickel ist wol zumercken / dann darauff Vnser seligkeit
stehet all vnser trost / vnd vnserer Seelen heil vnd stehet in d' gewiß-
seligkeit. Wann du ligst in den letzten Zügen / vnd heit des Glau-
ist nichts dann der bitter Todt vorhanden / vnnnd bens.
du sollest nicht wissen / ob du vollkommene verge-
bung deiner Sünden vnnnd ein gnädigen Gott ha-
best / sonder daran zweifeln / vnnnd in disem zweifel
absterben/

absterben/man künde dir nichts gewiß zusagen / lieber wie ist es möglich/das du mit freuden absterben kündeest:

Dargegen aber / so man dir sagt / das du Gottes freünd seyest/durch Christum seinen lieben Son/der dir sagt: Er hab kein gefallen ab deinem verderben/sonder wann du Büß würckest / vnd an den Herzen Christum glaubest/so sollestu gwiß haben vergebung der Sündē/wie sollestu nicht mit freuden auß diesem jamerthal abscheiden? Vnd da dir dargegen einer sagte / du soltest es nicht vestiglichen glauben / was geb der anderst züuerstehn / dann das du deinen Gott für einen Lügner halten soltest? Weil er aber die ewig Wahrheit ist/so soltu jm glauben auff das aller gewißest/vnd wissen/das du vergebung der Sünden habest / durch Christum / der alle deine Sünde am Creütz gebüßet vnd bezalet hat / vñ das so gwiß vnd warhafftig/so gwiß vñ warhafftig er dir sollichs zügesagt hat.

Also kanstu auß dem heiligen Euangelio diser erschrockenlichen Leer begegnen/weil Christus vns seine freünd nennet/vnd vns nichts verhalten hat/was vns zü vnser seligkeit von nöten/ auch solches vestiglichen züglauben vns von jme beuolhen ist/Das diß muß ein falsche vnrechte Leer sein / da sie fürgeben/ein Mensch befind sich in seinem hertzen wie er wöll/er erforsche sich gleich wie er wölle / so soll er doch jmer zweifeln/vnd nicht gwiß halten / das er durch Christum vergebung der Sünden habe.

Darwider sag du/ Christus nennet mich sein freünd vnd nicht sein knecht/vnd hat mir nichts verhalten/
sonil

souil mein Seel seligkeit vnd vergebung der Sünden
 belanget/ vnd weiß das er gegen mir gesinnet ist wie
 ein guter Freund / darumb bin ich vmb seiner züsa-
 gung willen seiner Gnaden gewiß/vñ kan mit freuden
 sterben/dann ich hab mich nicht vor einer qual/mar-
 ter oder plagen zübesorgen. Dis hat Stephanus Act. 7.
 glaubt/darumb sagt er: Herr Jesu neme mein Geist/
 das hat S. Paulus gewißt/darumb sagt er: Ich be- Phil. 1.
 ger aufzüziehen/ vñ bey Christo zü sein. Das hat der Luc. 23.
 Schecher glaubt/vnd ist gewißlich denselben tag bey
 Christo im Paradis gewesen.

Wie der Leer
 von der verzwei-
 flung zü be-
 gnen seye.

Darumb ist nichts gewissers / dann das die Bi-
 schoff auff dem Concilio den Christlichen Glau-
 ben im grund verdampt haben: Wölcher ist ein gewiß
 vñ vestes vertrauen auff die Barmherzigkeit Got-
 tes/das wir durch Christum allein vergebung aller
 Sünden/vnd nach dem Todt gewißlich das ewig Le-
 ben haben. Vnd das sie solliches gethon haben / das
 bezeugen ire eigne Bücher / wölchs sie allen Geistli-
 chen auff's höchst eingebunden / das sie ob disem er-
 schrocklichen irrthumb haltē sollen. Warum sie aber
 solliches thon/das wollen wir an aller Heiligen vnd
 Seelen tag hören.

Die Bischoff
 auff dem Conci-
 lio zü Trient ha-
 ben den Christ-
 lichen Glauben
 verdampt / von
 vergebung der
 Sünden.

Der ander theil dises Euangelij ist ein Trostpre-
 dig / in wölcher Christus seine Jünger vnderweist
 wie sie sich halten sollen/wañ sie vñ diser Leer willen
 verfolget werden. Dañ ob sie wol auferwölte freünd
 Gottes gewesen/vnd der vrsach billich von der Welt
 solten ehelich empfangen vnd gehalten worden sein/
 so ist doch das widerspil geschehen / dann die Welt
 hat ire Leer nicht angenommen/als ein Ahat Gottes/
 T sonder

Sielich en Apo-
 stel müssen ver-
 folgt werden.

sonder als ein Teuffels Lerr verdampft / vnd sie alle außerbhalb Johanne dem Euangelisten erwürget. Weil es dan nicht allein den Aposteln also ergangen / sonder dergleichen auch alle die zügewarten haben / die sich der Apostel Leer annemen / so sollen wir billich dise Leer vnd Trostpredig mercken / daß es thüt Fleisch vnd Blut wee / wann einer die Warheit prediget / vñ soll doch als ein Lügner vnd verführer versolget werden.

Trost wider die
verachtung vnd
verfolgung.

Christus aber leret / wie wir vns darein schicken sollen / wann euch die Welt hasset / spricht er / so wisset / das sie mich züvor gehasset habe. Vnd stellet sich also vns für zü einem exempel / das wir vns sollich nicht lassen and thun / oder vngewon sein / dann er ist vnser Herr / vnd wir seine Diener / er ist vnser Meister / vnd wir seine Jünger / darumb sollen wirs nicht begeren besser zühaben dann er / sunst wurden wir vns über Christum beduncken / wölches ein grosse Hochfart / vnd vndanckbarkeit gegen Christo were.

Darnach so soll es vns auch darumb dest weniger anfechten / wenn wir vns erinnern / das die Weltkinder vnd wir nicht züsamen fügen / dann die Apostel / vnd alle die / so jrer Leer volgen / sein nicht von der Welt / das ist / sie lassen jnen der Welt böse fürnemen vnd handel nicht gefallen. Wie nun trunctene Leüt nicht gern ein züchtigen / nüchtern menschen bey sich halten / also mögen auch die verkeerte Kinder diser Welt die Apostolisch Leer / vñ wer derselbē anhangt / nicht leiden. Weil sie sich dan so übel züsamen schicken / so soll es den Kindern Gottes nit schwarz sein / wann sie von den Weltkindern verfolgt werden.

Dann

Dann sollichs geschicht doch nicht vmb vnserer Sünden willen / die sie nicht hassen / sonder vmb des Namen Christi willen / dessen sich auch Christus zu seiner zeit wol würdt wissen anzunemen / vnd die vndanckbaren zustraffen.

Zum dritten vnd letzten sollen wir auch mit vleiß mercken die erschrockenliche Predig / so über die verfolgter Göttlichs Worts gehet / nämlich das Gott solliche verachtung inen zu einer doppelten Sünd rechnet werde: Wann ich nicht kommen wer / vnd hette es inen nicht gesagt / spricht Christus / so hettten sie nicht Sünde / Nun aber könden sie für jr Sünde kein entschuldigung fürwenden.

erschrockenlich
Predig wider
die verfolgter.

Es ist nicht die meinung Christi / das sie aller dings entschuldiget weren / wann sie es nicht gehört hettten / dann wie der Apostel zeuget: Wer ohn das Gesetz sündiger / der würdt auch ohn das Gesetz gerichtet / vnd wann ein Blinder den andern föret / so fallen sie beid in die Gräben / sonder Christus wil sagen / das sie ein doppelte Sünd begangen / vnd sich nicht werden entschuldigen könden / vnd demnach auch ein doppelte Straff empfangen werden.

Rom. 2.

Matth. 23.

Dann sie haben (wie Christus hie auß den Psalmen anzeigt) kein vrsach / das sie weder die Person der Apostel noch ihr Leer anfeinden solten / weil sie inen die Göttliche Wahrheit fürhalten / vnd den vnzweifelten weg zum ewigen Leben anzeigen.

Dise letzte vermanung soll euch auch wol bemolhen sein / dasi wie jr höret / so levet man euch nichts anders /

dann was Christus vnd seine Apostel geleret haben/
vnd da jr euch sollicher Leer widersetzen solten / so
würden jr kein entschuldigung vor Gott haben / als
betten jr es nicht geböret / sonder ein schwer vrtheil
empfangen / derhalben jr sollicher gehorsamlich volz
gen/auff das jr auch freünd des Herren Christi blei
ben/vnd ewiglich mit jme erhalten werden.

Beschluß der
Predig.

Also habt jr auß disem Euangelio drey stuck ges
höret/Erstlich/das wir vns vnder einander Christli
che lieb von hertzen erzeigen sollē/weil es der ernstlich
Beuelch Christi ist/vñ er vns arme Sünder so hertz
lich geliebet hat/Da wir aber solchs nicht theten/das
er vns für seine freünd nicht erkennen wurde.

Darbey wir auch geböret / wie ein jeder Christens
mensch seiner seligkeit gwiß sein kōnde/vnd sein solle.
Dieweil vns Christus nichts verhältē/sonder durch
seine Apostel alles angezeigt hat / was vns zū vnser
seligkeit zūwissen notwendig.

Vnd dan zūm andern/ wie wir vns schicken sollen
in der verfolgūg/weil Christus eben sollichs auch er
litten / vñd wir nicht gleich sein den Kindern diser
Welt/sonder von jnen abgesōndert/vñ wissen/das es
Christo geschehe was vns leids vns verfolgung wi
derfare/der es nicht vngestraft lassen will.

Zūm letzten / was für ein erschrockenlich vrtheil
über alle Feind vnd verfolger des heiligen Euangelij
gehn werde / die sich Gottes Wort widersetzen/das
selbig nicht hören wōllen / wie sie am Jüngsten tag
sich nicht werden entschuldigen kōnden / vnd müß
sen also von Christo vñd seinem Reich ewiglich ver
stossen sein/vñ zweimal ein schwerere Straff leiden/
dann

dann die nichts darvon gehört haben. Dañ man hat es inen für die Thür getragen / aber sie haben die Thür darvor zugeschlagen / vñnd den Herren Christum mit seinem reinen vnuerfälschten Wort nicht wöllen lassen einziehen.

Der allmechtig Gott wöll sich vnser aller erbarmen / vñnd denen / so noch im vnuerstand seines Worts seyen / sein heiligen Geist verleihen / darmit sie auch die Warheit hören / lernen / lieben / vñnd ewiglichen selig werden / Amen.

Die neündt Gredig

Ist ein kurze einfaltige erkklärung des vierd-
ten Hauptstück's Christlicher Leer /
nämlich der zöhen Gebott / den
29. Octob. An. 16. 64.

Ach dem wir auff den Namē vn-
sers Herren Jesu Christi getaufft /
vñ auf den Artickeln vnser's Christ-
lichen Glaubens gelernet haben /
das wir allein durch das Leiden
vñnd Sterben Christi mit warhaff-
tigem Glaubē erlangen vergebung
aller vnser Sünden. Vñnd züm dritten / das wir auß
sollichem Glauben Gott als vnsern getrewen lieben
Vatter dörfen in allen vnsern nöten anruffen / vñnd
T 3 wissen /

wissen / das er vns vmb Christi seines Sons willen gnädiglichen erhöre / vnd vnser Bitt so vns zu vnser seligkeit dienstlich / nicht versagen wölle. So sollen wir auch zum vierdten hören / vnnnd mit allem vleiß lernen / wie wir vns hinwiderumb gegen jme verhalten vnd danckbarlich erzeigen sollen.

Die Christen
sind schuldig
sich gegen Gott
danckbar züer-
zeigen.

Dann wie köndten doch vns menschen auff diser Welt grössere Gnaden vnd Gütthaten widerfahren / weder vns in den dreyen oberzelten stucken widerfahren sein / das nämlich Gott mit vns ein bestendigen Gnadenbundt gemacht / vns vnser Sünde auß Gnaden vergibt / das wir jm alle vnser not klagen dörsagen / darinnen er vns nicht will verderben lassen / sonder mit Gnaden / vnd also helfen / das wir jm danck sagen werden / dörsffen nicht weit lauffen / disen oder jenen nothelffer suchen / sonder wir sollen bey jm alle hilff vnd trost finden.

Wann wir aber vnserm Herren Gott für die erzelte vilfaltige grosse vnnnd vnaussprechliche Gütthaten wöllen vns danckbar erzeigen / so sollen wir es also thun / das es Gott gefellig vnnnd angenehm seye / oder gantz vnnnd gar vnderwegen lassen / sunst wurden wir jne mehr erzürnen / dann zu Gnaden behalten.

Da möcht nun jemand fragen vnd sprechen / wer will mir sagen / warmit Gott gedienet seye oder nicht / dann wer hat Gott gesehen / oder mit wem hat er geredt / das wir wissen köndten / was sein Göttlicher Will seye :

Dierauff solt jr disen einfaltigen Bericht nemen / das Gott auff vil vnnnd mancherley weis mit vns

Allen heiligen Leütten geredt / sonderlich aber / so Gott hat vns
 vil vnser thün vñnd lassen belangt / hat er auff dem sein willē gnüg-
 Berg Sinay dem gantzen Volck Israel sein Wil- sam geoffenba-
 len verkündiget / vñnd denselben in zöhen kurtze Ge- rer / warmit jm
 bott verfasst / in wölichen alles das begriffen ist / gedienet seye.
 darmit er ihm will von vns menschen gedienet sein
 lassen.

Es hats aber Gott nicht allein mit wortē geredt / Die zöhen Ges-
 sonder mit seinem Finger auch auff zwo steine Tafel bott hat Gott
 geschribē / darmit sie auch bey den nachkömē in erwi selbst geschriben
 ger gedächtnuß bliben / vñnd alle menschen zu allen
 zeitten sich wusten darnach zürichten. Die wöllen wir
 kürtzlich hören / in wölichen vns ein sollicher hauff
 güter Werck werden fürgeschriben / daran wir die tag
 vnser Lebens züthün haben / vñ nach andern Wer-
 cken nicht dörfen fragen / so auß menschlicher ans-
 dacht vns auffgelegt werden.

Es seind aber dise zöhen Gebott in zwo Tafeln Die gebott Got-
 geschriben worden / vñnd in der ersten begriffen / tes in zweyen
 wie wir vns gegen Gott halten sollen / wann wir Tafeln geschriben.
 gleich mit keinem menschen zühandeln hetten. In
 der andern Tafel aber werden wir gelert / wie wir
 vns gegen vnsern nächsten menschen verhalten / vñnd
 was wir jm züthün schuldig seyen / vñ da ein mensch
 Gott vñ seinem nechsten menschē thet / das er schuldig
 ist / so hat er dem Gesetz Gottes gnüg gethon / wie dan
 Christus dise zöhe Gebott in zwey kurtze Gebott als
 in einer Sum begriffen hat / da er gesagt : Du solt
 Gott deinen Herrn lieben von ganzem Herzen / von
 ganzer deiner Seel / von ganzem deinem Gemüth.

Dis

Matth. 22.

Dies ist das grössest vnd erst Gebott Gottes/das ander aber ist dem gleich: Du solt deinen Nächsten lieben/ als dich selbst. In diesen zweyen Gebotten hanget das ganze Gesetz/vnd die Propheten. Denn ein vollkommner Gesetz ist auff Erden nicht gegeben worden/dann eben dieses Gesetz der zöhen Gebott/darinnen nichts vergessen/vnd alle güte Werck begriffen seind/die ein Mensch Gott vnd seinen nechsten menschen thun kan.

Kurze erklä-
rung des ersten
Gebotts.

Im ersten Gebott/wölchs also lautter: Ich bin der Herr dein Gott/ du solt kein andere Götter neben mir haben. Erfordert Gott von allen menschen das ganz hertz vnd alle kräfte/das wir Gott für vnsern einigen Gott vnd Herren halten/im glauben/in fürchten vnd lieben über alle erschaffne ding/allein vnd vor allen dingen auff sein Wort/Willen vnd Beuelch sehen/vnnd wider denselben nicht gedencken/sonder mit ganzem hertzen im vnderworffen sein sollen/vnd also Gott Vatter/Son vnd heiligen Geist für deinen einigen/warhaftigen vnnd allmechtigen Gott halten.

Ehliche ver-
bindnuß der
menschen mit
Gott.

Durch dieses erst Gebott ist ein Mensch mit Gott verbundē/wie ein Eheweib mit jrem ehlichen Man/die jr hertz weder mit glauben vnnd vertrauen/noch mit der liebe oder forcht anderstwohin wenden soll/dan zu jrem ehlichen Man. Darumb auch Gott sich selbst ein Eiferer nennet/vnd den Abfal von jm zur Abgötterey eben so wenig leidē/kan als ein Eheman an seinem Weib/die Bültschafft mit einem andern Man vertragen kan. Er will allein über alle Geschöpff gehret/geliebet vnd gefürchtet sein/vnd jm anders

anders nicht gedienet haben/denn wie er es in seinem
 Wort verordnet/vnd wer sich vnderstehet Gott auff
 ein andere weis zü dienen dann ers beuolhen hat/ der
 treibt Abgötterey/oder so einer sunst mit seinem her-
 zen von Gott abtrette / der würdt seinen Lon auch
 finden / vnd heissen demnach frembde Götter / alle
 Gottesdienst/ ohne oder wider Gottes Wort / allein
 auß menschlicher andacht eingefieret / vnd also auch
 alles das/ darauff sich ein Mensch mehr / denn auff
 Gott/verlast/mehr liebt vñ fürcht/denn Gott selbst/
 wölchs auff vil vnd mächerley weg geschicht/so auff
 dismal nicht mag erzölet werden. Allein dise Regel
 sollen wir lernen / da man auch dem rechten einigen
 vnd warhafftigen Gott ohne oder wider sein Wort
 dienen will / es hab ein schein wie es wöll / so seye es
 nichts denn Abgötterey/vnd demnach vnserm Her-
 ren Gott nicht gefällig/ dann Gott dem Herren soll
 man anderst nicht dienen / weder er in seinem Wort
 beuolhen hat/wie den in den exempeln des alten Te- Scut. 12.
 staments zusehen/da Gott ein außstruckenlichen Be-
 uelch gegeben/an einem ort züopfferen. Sollichen be-
 uelch haben die Kinder Israel faren lassen/vnd auff
 allen Bergen/Dügeln/ grünen Thälern/vnder hüps-
 schen grünen Bäumen Altar auffgericht/dem war-
 hafftigen/ einigen vnd lebendigen Gott züopfferen/
 vnd verhoffeten / sie theten daran nicht vnrecht / er-
 würgten die Propheten / so disen iren Gottesdienst
 als ein Abgötterey strafften / darumb sie dann mit
 allerley Plagen heimgesücht / bis sie letztlich in ein
 harte vnd langwirige Gefengtnuß geführt worden
 sind.

Kurze erklä-
rung des andern
Gebotts.

In andern Gebott / lehret vns Gott / wie wir sein
nen Namen in vnserm Mund führen / vnd von ihm
reden sollen. Du solt / spricht er / den Namen des Her-
ren deines Gottes / nit mißbrauchen / denn der Herr
würdt den nicht vngestraft lassen / der seinen Na-
men mißbraucht / das ist / wie Gott der Herr im
ersten Gebott erfordert / das man nichts wider ihn
vnd sein heiligs Wort gedencke / noch anneme / Al-
so erfordert er auch in dem andern Gebott / wann
wir sein Namen in vnserm Mund nemen / das es ge-
schehe mit höchster ehrentbietung vnd forcht / den-
selben zu keiner vnrechtē sachen / noch einicher leicht-
fertigkeit gebrauchen / sonder zu heiligen / Göttlichen /
ehelichen vñ gerechten sachen / nämlich zur rechtē an-
ruiffung / zur hertzlichen danck-sagung / zu lob vñ preis
des Allmechtigen / zur besserung des Nächsten.

Straff des miß-
brauchs Gött-
lichen Namens.

Vnd darmit meniglich ein groß abschewen hette
ab diser schwären Sünde des mißbrauchs Göttlichen
Namens / hat der Herr ein schwäre trewung daran
gehendck / jederman von diser Sünde abzuschrecken /
Dann / spricht er / der Herr würdt den nit vngestraft
lassen / der seinen Namen vergeblich führt / vnd das
nicht on vrsach / dann der mißbrauch Göttlichen Na-
mens / so mit dem Mund begangen würdt / ist ein an-
zeigung eines vngottsförchtigen hertzens / daher al-
le lösterung kommen / da ein Mensch Gott in seinem
hertzen nicht hoch helt / darumb ist nicht wunder / das
auch der mund vngeschickt vñ lösterlich den Namen
Gottes zum fluchen / löstern vñ schendē mißbraucht.

Demnach wir wol zübedencke / was für ein schwä-
re Straff vns auff dem Hals lige / vñ vor der Thür
sei /

seie/da wir sehen vñ höre/wie erschrocklich der Nam Gottes von jungen vñ alten/Weiber vnd Mannen/allein zum fluchen vnd löstern/will geschweigen zum lügen/trügen/vnd andern Sünden so jämlich mißbraucht würdt.

Im dritten Gebott erfordert Gott die heiligung des Sabbats/da er also spricht: Gedenck des Sabbats tags/das du in heiligest/dann ob wir wol schuldig seind alle tag heilig zuleben/so hat doch Gott ein bestimpten tag in der wochen vnd im jar etliche fest verordnet/die man auff ein besondere weis heiligen/das ist/nicht mit der arbeit der leibsnahrung/sonder allein mit seinem Wort vñ verordneten Gottesdienst hat sollen zubringen. Vnd das auß der vrsach/dieweil die Erkenntnuß Gottes vns nicht angeboren ist/sonder muß erst durch die Gnad des heiligen Geists vnd gepredigt Wort gelernet werden/derhalben ist von nöten/das wir alle arbeit faren lassen/vnd auff den Feyertag allein mit der arbeit vmbgehn/dz wir nämlich lernen den Willen Gottes erkennen/vñ jeben vns in demselben/ein jeder nach seinem Veruff/sonderlich aber die Elter mit jren Kindern. Dann diß ist die höchste vñnd beste Aufstew der Kinder/wann sie zur Forcht Gottes vñnd seiner rechten Erkenntnuß auffgezogen seind/in der waren Gottseligkeit/als denn würdt bey ein Batzen aufstew/mehr Segens Gottes sein/den sunst bey hundert Guldin/denn der Gottlosen reichthumb verschwendet/die aber den Herren fürchten/werden gesegnet/wie dann sollich auch die tägliche erfahrung gibt.

Kurze erlä-
rung des drit-
ten Gebotts.

Warumb Gott
den Sabbath
eingesetzt.

Sie beste auf-
stew der Kinder

Prou. 11.
Dan. 11.

Wie schwärlich/vil vnnnd manigfaltig auch wider dieses Gebott gesündigt würdt/da man Gottes Wort nicht mit vleiß höret / noch vil weniger lernet/aufferhalb der Kirchen nicht mit einander jebet/sonder alle Feyertag zu üppigen fremdē/ kurtzweilen/fressen/sauffen/spilen/Gotteslöstern/balgē/hadern/vnzucht vnd büberey mißbraucher/vnnnd was für ein schwere Straff wir darüber zügewarten / künden wir auch leichtlich aufrechnen.

Vnd diß seind die drey ersten Gebott / in wölchen die höchste güte Werck/als Glaub vnnnd rechte Erkenntnuß/Forcht vnd Liebe Gottes/ anruffung seines Namens/danck sagung/liebe seines Wort/vnnnd rechter gebrauch der heiligen Sacramenten/ gebotten/vñ die größte aller beschwerlichste Sünd / als da ist vnglaub / abgötterey / verachtung vnd verfaumnuß des Worts Gottes/vñ mißbrauch seines heiligen Namens verbottē werden. Da es nun in diesen dreyen ersten Gebottē fehlet/so fehlet es durchauß / da man aber sich diser dreyen erstē Gebott beuleiffiget/so hat es mit den nachuolgenden Gebotten auch ein richtigen Weg/die in der andern Tafel geschriben seind/ Dann wer Gott von hertzen fürchtet vnd liebet/sein Namen vnd Wort hoch helt / dem ist nicht schwer durch Gottes Gnad/auch vmb Gottes Willen seinem Nächsten auch alle liebe vnd trew züerzeigen.

Kurze erklä-
rung des vierd-
ten Gebotts.

So zeigt nun Gott im vierdten Gebott / wölchs das erste ist in der andern Tafel / wie wir vns gegen den Eltern vnd Oberkeit/ auch allen denen / so vns fürgesetzt seind/halten sollen: Du solt/spricht er/ dein Vatter vnd dem Mütter ehren/ auff das du lang lebest

best im Lande das dir der Herr dein Gott / geben würdt.

Es will sich Gott mit genügē lassen/dz die Kinder jren Eltern/die Knecht vnd Mägdt jren Herren vnd Frauen/ die Vnderthonen der Oberkeit gehorsam sein/vnd thun was jnen beuolhen würdt/sonder Gott will ein sollichen gehorsam haben/der mit grosser ehrembietung geschehe/das ist/Kinder/Ehehalten vnd vnderthone/ sollen wissen/das der Gewalt jrer Eltern vnd Oberherren ein Ordnung Gottes seye/Darumb sie auch jnen anderst nicht gehorsam sein sollen/ dann als wann Gott selbst mit jnen redete. Doch allein in dem / das nicht wider Gott vnd sein heiligs Wort ist/ denn da ist man Gott mehr schuldig/ denn Vatter vñ Mütter/ vnd aller Oberkeit. In andern allen/sollen die Kinder / Ehehalten vnd vnderthonen nichts ansehen/wie beschwerlich es auch sein möcht/denn Gott will es von jnen haben/vnd da sie dise ehr jren Eltern vnd Oberherren erzeigen/ will es jnen Gott mit langem Leben vñ zeitlicher Wolsart reichlich vergelten/vnd belonen/wie dann die täglich erfahrung beides an gehorsamē vnd vngehorsamen Kindern/trewen vnd vntrewen Ehehalten/gehorsamen vñ auffreirigen vnderthonen gnügsam beweiset/das Gott vber diesem seinem Gebott helt/die verheissung leistet / vñnd die vngehorsamen nimmer vngestraftt lasset.

Der gehorsam soll mit grosser ehrembietung geschehen.

Act. 4.
Matth. 23.

In dem fünfften / sechsten / sibenden vnd achten Gebote/leret vns vnser lieber Herr Gott/wie wir vns mit der that gegen vnsern nechsten Leib vnd Leben/Ehegemabel vnd Kindern/Waab vnd Gütern/auch seiner ehr/güthen Namen vnd Ruff verhalten sollen/

Erklärung des
5. 6. 7. 8. Gebote
iclii.

nämlich / das wir nicht sollen tödten / das ist / dem
 Nächsten an seinem Leib oder Leben kein Schaden
 zufügen. Desgleichen nicht ehebrechen / das ist / des
 nächste Ehegemabel oder Kinder mit vnzucht nicht
 beflecken. Auch nicht stelen / das ist / jm an seiner
 Naab vnd Gütern kein schaden zufügen / auff was
 weiß das jammern mehr geschehen möchte. Wir sollen
 auch nicht falsche Zeugnuss reden wider den Näch-
 sten / das ist / niemand mit vnwarheit öffentlich
 oder heimlich vor Gericht / oder sunst / an sein ehren
 oder ander weg beschwären / sonder in allem die
 Wahrheit sagen / vnnnd außerbhalb ordenlicher vnnnd
 Göttlicher ordnung / des Nächsten Schand nicht
 offenbaren / sonder zudecken.

Durch diese vier Gebott / da denselben gelebt / wur-
 den dem Menschen sein Leib vnnnd Leben / sein Eh-
 vnd Gfür / sein Naab vnd Güt / Weib vnnnd Kinder
 bewaret / Die es aber freuenlich übertretten / werden
 von Gott nicht vngestraftt bleiben / da sie nicht Büß
 wirken / vnd das zeitlich oder ewiglich.

Auslegung des
 neündren vnnnd
 zehenden Ge-
 botte.

In den zweyen letzten Gebotten / verbeüt vnser
 lieber Herr Gott auch den Lust zu den oberzölten
 Sünden: Du solt / spricht er / dich nicht lassen gelusten
 deines Nächsten Naab. Item / du solt dich nicht lase-
 sen gelusten deines Nächsten Weibs / noch seines
 Knechts / noch seiner Magt / noch seines Ochsen /
 noch seines Esels / noch alles das dein Nächster hat.

Die würdt auch verbotten / das sich einer des
 Nächsten Naab vnd Güter / vnd was ihm Gott ge-
 geben hat / nicht soll lassen gelusten / nach wölchem
 ein Gottgefelliger Mensch auch nichts wider den
 Willen

Willen Gottes trachten soll / sonder dem Nächsten
das sein lassen / vnd helfen bewahren in der ordnung/
darein sie Gott gesetzt hat / wölcher am besten weiß/
was er einem jeden geben soll.

Dies seind nun die zöhen Gebott auff das als
ler kürzest erzölt / vnd einfaltigst erkläret / dar
auff wir alle lernen sollen / was die rechtgeschaffne
güte Werck seyen / die Gott gefallen / vnd von vns
allen erfordert werden / deren sonil vnd so groß / das
wir nicht allein die tag vnser Lebens darmit zü
schaffen / sonder vns auch vnmüglich seind züer
füllen.

Dann wölcher Mensch ist doch / der sagen könt
de / er hab Gott alle tag seines Lebens über alles ge
fürchtet / über alles geliebet / über alles vertrawet /
seinen Namen niemals mißbrauchet / alle Sabbath
vnd Feyertag allein mit Gottes Wort / beides in vñ
außerhalb des Hauses zügebracht / sein Vatter vnd
Mütter / Herrn vnd Frauen / auch Oberherrn alles
zeit / wie sich gebürt / verehret / mit niemand gebal
get vnd gehadert / nicht vnzüchtige wort vnd Geber
den triben / nicht etwan sich an des Nächsten Güte
vergriffen / allwegen von jm güts / vnd nicht auch auß
rachsüchtigkeit / oder sunst arges vnd böses geredt. Ja
dessen Hertz nicht sey gewesen voller böser Gedan
cken / Gelüsten vnd Begürden / da er nicht Welt
lich Oberkeit / oder auch sunst die Menschen ge
fürchtet / lang nicht würde vnderwegen gelassen
haben.

Die zöhen Geb
bort sind vns on
müglich vollkom
menlich züerfü
llen.

Dise erklärang der zöhen Gebott Gottes die
net vns erstlich darzü / das wir vns nach der Leer
Santigen.

1. Petr. 3. Sant Petri/vnder der gewaltigen Hand Gottes demütigen/ vnd vns selbst vor Gott nicht für fromb vnd gerecht halten / da wir gleich für den menschen für fromb gehalten werden / vnd auff vnser eigen frombkeit oder gerechtigkeit nicht bawen/dann eintz weder ist sie gar nichts/oder so vnuoltkommen/das sie den strengen Zorn Gottes nicht ertragen kan. Darumb sollen wir auß den zöhen Gebotten fürnämlich vnser Sünd lernen erkennen/wie groß/schwer/vil vñ manigfaltig dieselbige seyen/vmb wölcher willē Gott füg vnd Macht gehabt / vns von seinem Angesicht ewiglich züerstossen.

Christus hat sie die zöhe Gebott vollkommen erfüllt.

Rom. 5.

Rom. 10.
Galar. 4.

Darnach so weisen vns die zöhen Gebott auff Christum den Herren/ vnd seinen einigen vltommen gehorsam/wölcher von vnser armen Sünder wegē das Gesetz/ dise zöhen vnd alle Gebott Gottes vltommenlich mit ganzem Herzen / gantzer Seel / vnd allen seinen krefft gehalten/vnd erfüllet hat / der ist (wie Sant Paulus schreibt) des Gesetzes ende vnd erfüllung/der vns von dem fluch des Gesetzes erlöset hat / Wer an ihn glaubt / der ist gerecht / das ist/ dem würdt zügerechnet die vltomme erfüllung der zöhen Gebott Gottes / wölchs Christus nicht vmb sein selbst willen/sonder von vnserwegen/ vnd zü vnserer gerechtigkeit vnd seligkeit dem Himmlichen Vater für vns geleistet hat.

Den Juden nit en die zöhen Gebott nichts.

Vnd das ist vnser der Christen einiger Trost / wo wir den nicht hetten/so müsten wir verzagen vnd verzweifeln an vnser eigen frombkeit. Darumb ob gleich die armen Juden eben so wol die zöhen Gebott haben als wir/jedoch weil sie dieselben nicht vltommen halten

ten noch erfüllen/vnd darzü auch Christum nicht erkennen/der solliche Gebott für sie gehalten vnd vollkommenlich erfüllet hatt/so hilfft es sie nicht/sonder müssen ewiglichen verdampt werden.

Es seind vns auch züm drittē die Gebott Gottes Die zehen Gebott seind ein Richtschnur eines Christlichen Gottseligen erbarnlebens. darzü nutz vnd gut / das wir auß denselben lernen den willen Gottes/ wann wir ihm zur Danck sagung dienen wollen (wie wir denn zuthun schuldig seind) das wir wissen / waran er ein gefallen / oder kein gefallen habe. Dann was er in den zöhen Gebotten befolhen hat / das gefellt ihm / vnd wils auch von vns haben / was er aber verbotten hat / das gefellt ihm nicht/ vnd will / das wir sollichs vnderwegen lassen/ vnd vns daruor hütten.

Da nun ein Mensch alle tag ein mal oder etlich/ die zöhen Gebott herfür zeucht / vnd bedenckt / was Gott von im erfordere / von Herzen / von Mund/ vnd allen seinen Erefftē / der würdt ohn allen zweifel ein sollichen hauffen gütter Werck darinnen finden / darā er die tag seines lebens alle seine hānd vol würdt zūschaffen haben/vnd demnach nicht der weil haben/ das er nach viel menschen Gebotten frage/ was diser oder jener geordnet / darnit sie vermeint haben / das man Gott dienen kōnde. Dann es were je nicht allein ein vngestalt / sonder auch sünd vnd vnrecht / Gottes Gebott anstehen lassen / vnd der menschen Gebott halten. Nun kōnden wir die Gebott Gottes nicht vollkommen halten / wann wir gleich allen mūglichen fleiß ankeren / was gieng vns dann der not an / das wir vns mit weittern vnd mehr Gebotten beschwären wolten / sonderlich weil

Math. 17.
Rom. 8.

℞ Gott

Gott darmit nicht gedienet ist / wie Christus spricht:
 Matth. 5. sie ehren mich vmbsonst mit menschen Gebottē / Ich
 wil mirs nit gefallen lassen / wölches jr durch ein grob
 Exempel lernen mögen. Wann ein Bawr seinem
 Ein gleichnuß Knecht befelhe zu Acker fahren / das Feldt zubaw-
 das Gott mit en / der Knecht aber führe nicht auff den Acker /
 Menschen Ge- borten nicht ge sonder in den Wald / vnd füret ein klaffter Holtz / vñ
 diener sey. ließ ihm sawr werden / das jm der schweiß darüber
 außgienge / meinstu das dem Weyster sein arbeit ge-
 fallen wurde / wenn es ihm gleich sawr were wor-
 den? Nein / Er wurd sagen / Ich hab dich nicht heis-
 sen Holtz führen / sonder zu Acker fahren. Also hat
 Matth. 28. Christus gesagt / lehret sie halten was ich euch befoh-
 len habe. Da wir nun solliche seine Gebott hal-
 ten thun / vñ vns mit menschen Gebotten bemü-
 hen / von wölchen Gott außtrucktenlich gesagt hat /
 das er ihm dieselben nicht gefallen / noch darmit wöll
 lassen gedienet sein / Wie könden wir vns doch bere-
 den lassen / das wir Gott darmit ein angenehmen
 Dienst beweisen?

Derhalben ist diß der einig Weg / vermög der zö-
 hen Gebott Gott dem Herrn zugefallen / da ein
 Mensch auß den zöhen Gebotten lernet sich demüti-
 gen / vñ für ein verdampften Sünder erkennen / der
 nicht hett selig werden mögen / wann Christus
 nicht für ihne die zöhen Gebott erfüllet hette / auff
 den allein als seinen einigen Heiland vñ Erlö-
 ser er sein vertrauen setzet / vñ ihm zur Danck-
 sagung sich befließiget nach allem seinem vermö-
 gen der fürgeschribenen Gebott / Ein sollicher
 Mensch glaubt recht / vñ lebt auch recht vñ Gott
 gefellig!

selig / vnd würdt des ewigen Lebens nicht verfehlen / wölchs vns der Allmechtig durch Christum allen verleihen wölle / Amen.

Die löhendt Predig an aller Heiligen tag gehalten. Euangelium Matth. 5. Capittel.

SWer aber das Volck sahe / gieng Jesus auff seinen Berg / vnd satzte sich / vnd seine Jünger tratten zu ime / vnd er thet sein Mund auff / leeret sie / vnd sprach : Selig seind / die da Geistlich arm seind / denn das Himmelreich ist jr. Selig seind / die da leyde tragen / denn sie sollen getröstet werden. Selig seind die sanfftmutigen / denn sie werden das Erdtreich besitzen. Selig seind / die da hungert vñ dürstet nach der Gerechtigkeit / denn sie sollen satt werden. Selig seind die barmherzigen / denn sie werden barmherzigkeit erlangen. Selig seind / die reines hertzen seind / denn sie werden Gott schawen. Selig seind die friedfertigen / denn sie werden Gottes Kinder heissen. Selig seind die vmb Gerechtigkeit willen verfolget werden / denn das Himmelreich ist ihr.

¶ 2

Selig

Selig seid ihr / wenn euch die Menschen vmb
meinen willen schmähen vnd verfolgen / vnd re-
den allerley vbelß wider euch / so sie daran liegen.
Seid frölich vñ getrost / es würdt euch im Him-
mel wol belohnet werden. Denn also haben sie
verfolget die Propheten / die vor euch gewesen
seind.

Aufzlegung.



Ir halten auff disen Tag die
Bedecknuß aller Heiligen.
Darmit wir dann auch dem-
selben seine Recht thun / müß-
sen wir anfanglich hören / wo-
her diß Fest kommen sey / vnd
wie lang es gewehret habe.
Darnach wollen wir auch hören / was die lieben
Heiligen für Leüt gewesen / vnd was ihr Heiligkeit
gewesen seye / darumb sie Heilig genennet werden.
Zum dritten / was ire verdienst seyen. Zum vierdten /
wie wir sie sollen Gottgefällig verehren.

Ursprung des
Fests aller Hei-
ligen.

Vom Fest an ihm selbst zureden / solt ihr wissen /
wie die Päpstlichen selbst bezeugen / als Platina vnd
andere mehr / das zu Rom sey gewesen ein Tempel /
der hat geheißen Pantheon / das ist / aller Götter
Tempel / dan weil die Römer nicht einem jeden Ab-
gott ein eigen Tempel bawen kondten / darmit sich
keiner zübetlagen hette / richteten sie ein gemeinen
Tempel auff / den sie aller Götter Tempel genennet.

Als aber zu Rom durch die Predig des N. Euan-
liums

lums die Abgötterey auß dem Herzen der Menschen gerissen / vñ sie erkennen auß Gottes Wort / das ein einiger Gott seye / vnd nicht viel Götter / Da haben die Christen dise Tempel wol bleiben lassen / aber anderst geweiht vnd getaufft / vnd nämlich genennet aller Heiligen Kirchen / vnder wölchen Maria die Mutter vnsern Herren Jesu Christi die fürnemst / darmit aller Heiligen Gedechtnuß gehalten vnd keines vergessen würde.

Das aber die Gedechtnuß der Heiligen gehalten / Die fest vñnd Gedechtnuß der Heiligen haben ein güten anfang gehabt. das hat ein Christlichen güten anfang gehabt / vnd fürnemlich vñ zweyer vrsach willen geschē. Erstlich / das durch erzölung der Gnaden vñnd Gaben Gottes / wölche der Herr im Leben vnd Sterben ihnen selbst vñnd der Kirchen zü gütem verliehen hat / der Allmechtig durch sie gelobt vñnd gepriesen werde / wie S. Paulus von ihm selbst schreibt : Ich was den Kirchen in Galatia von angesicht nicht bekant / allein das ein Geschrey von mir was außgangen / der weyland das Euāgelium verfolget / der preddiget es jetzt selber / vnd sie preiseren Gott in mir. Galat. 1. Also zeuget auch Christus selbst / das durch die Werck seiner Heiligen sein himmlischer Vatter gepriesen werde : Matth. 5. Lasset ewere Liecht leuchten / auff das die Menschen ewere güte Werck sehen / vnd mein Vatter im Himmel gepriesen werde. Item das er S. Petrus sein Todt verkündiget / spricht Johānes / solches Johan. 20. sagt er zü ime / anzüzeigē / mit welchem Todt er Gott preisen würde. Darnach werden sie auch darumb gehalten / auff das die lebendigen irem Exempel nachfolgen / vñnd in derselben Fußstapffen tretten. Dis

seind die zwo Hauptursachen / darumb der Heiligen
Fest gehalten werden. Es hat aber das Fest aller
Heiligen der Papsst oder Bischoff Gregorius 4.
verordnet / welches zuuor im Namen Marie vnnnd
aller Martyrer gehalten / vnnnd durch Papsst Boni-
facium angestellt worden / da man zälet nach der
Geburt Christi 614. Jar.

Was aber ihr Heiligkeit gewesen / das würdt vns
im jetzt verlesenen Euangelio von den acht Selig-
keiten genant / angezeiget. Vnnnd erstlich wissen wir /
das ein einige Seligkeit ist / nämlich das ewig Le-
ben / mit Christo in Gott verborgen / den Außerwöl-
ten gläubigen Kindern Gottes bereitet / was as-
ber für Leüt sein solten / die solche Seligkeit erlan-
gen werden / das wollen wir auß diesem Euangelio
vernemen.

Nur ein Selig-
keit der Außere-
wöhlen.

Joan. 17.

2. Cor. 5.

Geistliche Ar-
mut der Heili-
gen.

Psalm. 19. 130.

Rom. 3.

Gal. 9.

Klag aller Hei-
ligen vber ihr
Geistliche Ar-
mut.

Erstlich müssen sie Geistlich arm sein / das ist / je
Armut erkennen vor Gott / an frombkeit vnd Hei-
ligkeit / darinnen sie empfangen vñ geboren sein / dar-
vñ Dauid sagt: Herr reinige mich vñ meinē verborg-
nen Sündē / Itē so du wilt die Sünde zurechnē / wer
wil vor dir bestehnē: Vñ S. Paulus sagt / wir mägeln
alle des Rūms Gottes / dz ist / wir kōnden vns nichts
rühmen / denn allein vnserer Sünden / deren wir vns
schāmen müssen. Auß diser Geistlichē Armut kōmt
ein Klag vnd Trawrigkeit / das ein Mensch nit al-
lein solche sein Geistliche Armut erkeñet / sonder auch
von Herzen beweinet / vñ jme last hertzlich leid sein /
das er den Allmechtigen Gott erzürnet hatte. Vnd
hieher gehören alle Gebett der Heilige / da sie vber ihre
Sünd klagen / Psalmo 51. 6. 130. 143. Psalm. 90.

Dis

Dis ist die erst Staffel zu der Seligkeit / nämlich die Geistlich Armut erkennē vñ darüber Klage / wölchen der Herr Christus verheisset / das sie sollen das Erdreich besitzen / das ist / sie sollen recht Reich sein / so dargegē die reiche Leüt / wölche diser Armut mangeln / die ärmste Leüt sein / die nit dz Erdreich besitzen / sonder besessen werden / vñ endlich nit getröstet sonder verzagt werden / so dargegen die rechte Christen ein lebendigē Trost haben werden / dauon Christus redet.

Selig sein die da hungert vnd dürst nach der Gerechtigkeit. Dan sie sollen ersättiget werdē. Dese Gerechtigkeit aber ist allein in vnserm Herren Christo / nach wölcher vns hungert vnd dürst / so wir bey vns selbst die Gerechtigkeit nit finden / wölche das strenge Gericht vnd Verheil Gottes leiden mag / daruon zeuget S. Paulus / da er also schreibet: Christus ist vns von Gott gemacht zur Gerechtigkeit / Durch sein Erkantnuß würdt mein Knecht viel gerecht machen / sagt der Propbet Esaias / Dann er ist vmb vnser Gerechtigkeit willē widerum von den Todten erweckt / Also das wir all vnser Gerechtigkeit vor Gott allein in ihm sūchen sollen / der den Namen tregt / das er Gott heist vnser Gerechtigkeit. Das dem Gesetz vnmüglich war / sagt S. Paulus / seytemales es durch das Fleisch geschwecht ward / das thet Gott / vñ sandt sein Son / in der gestalt des sündlichen fleischs / vnd verdampft die Sünde im fleisch durch die Sünde / auff das Gerechtigkeit im Gesetz erfordert / in vns erfüllet werde.

Wer nun also durch den Glauben den Herren
Christ

3.
Hunger vñd
dürst nach der
Gerechtigkeit.

Christus allein
vnser Gerech=
tigkeit.

1. Cor. 1.

Esaiē 53.

Rom. 4.

Jerem. 23 33.

Rom. 8.

Christum ergreiffet / der ist auch in Christo / vñ durch
 Phil. 3. Christum gesetziget. Dann er hatt ein vollkommene
 Rom. 10. 8. Gerechtigkeit im Gesetz erfordert / er ist ein Kind
 Gottes / vnd seiner Seligkeit in Christo gewis.

Vnd diß ist die ander Staffel zu der Seligkeit /
 nämlich der Glaub vñ das lebendig vertrauen auff
 den verdienst vnseres Herren Christi / der vns zur Ge-
 rechtigkeit zügerechnet würdt.

Die Christen vñ Die dritte Staffel ist ein ehlich leben vñ leiden vor
 Heiligen sollen Gott dem Herren / davon Christus in den nachvol-
 ehlich leben vñ genden worten redet. Nämlich da er von vns erfor-
 leiden. dert / das wir eins reinen Hertzen seyen / vnd vns al-
 ler Unzucht vñ unreinigkeit entschlahen / Item das

Rom. 12. wir gegen meniglich barmhertzig vñnd mitleidig seye-
 en / mit den trawrigen trawren als die Glieder eines
 Leibs / das wir nicht allein für vns selbst Friden mit
 jederman halten / sonder auch andere vertragen / vnd
 zu einigkeit helfen / als die Kinder des Fridens / vñ
 dißfalls vnserm himmlischen Vatter nachschlahen.

Matth. 10. Vnd endlich vmb die Ehr Gottes vñ der Warheit
 Luc. 10. willen / auch die Verfolgung leiden / wölchs ist der
 recht Geschmuck der Auserwölten vnd lieben Heiligs
 Gottes. Woher nemen wir aber solches ? Dauid

sagt : Herz / erschaff in mir ein new Herz / dann auß
 2. Corinth. 3. vns selbst / sagt S. Paulus / vermügen wir nit etwas
 güts zügedencken. Darumb sollen wir den Allmechtigen
 von Hertzen vñ die Gnad des heiligen Geists
 bitten / das er vnser Hertzen reinigen / vñnd in vns
 würcken wölle / darmit wir vnser Geisliche Armut
 erkennen vñnd beweinen / nach der Gerechtigkeit die
 vor Gott gilt / trachten / vñ da wir sie erlangt haben /
 behal-

behalten/ gegen meniglich sanfftmütig sein/ vñ gegen den Dürfftigen alle Barmhertzigkeit vnd mitleiden erzeigen / keine vrsachen zum Zorn geben/ gegen allen Menschen vns fridlich halten/ vñ da wir Zanck vnd vnfriden sehen/ besonders vnder den Christen/denselben abschaffen / vnd zu Christlicher Einigkeit verhelffen. Dann diser stück keins vermögen wir auß vns selber/ ohn mich/ spricht Christus/ vermöget ihr nichts/ Er ist/ der durch seinen heiligē Geist in vns schaffet das ihm gefellig vñnd angensem ist/ darumb er dann wil gebetten sein.

Joan. 15.

Phil. 1.

Luc. 11.

Vnd dis ist das Leben vñ Leiden der lieben Heiligen/ so von anfang der Welt her gelebt vñ Gott gefallen haben/ nämlich das sie jr Geisliche armut vor Gott erkannt/ berewet vñnd beweinet/ sich selbst für arme vñnd verdampfte Sünder gehalten/ vñnd also ganz vnd gar mit auß ihr eigen frombkeit noch Heiligkeit gebawet noch vertrawet / sonder haben ein Hunger vñnd Durst gehabt nach der Gerechtigkeit die in Christo ist/ auff den sie all ihr vertrawen gesetzt/ der sie mit seinem Blut von allen jren Sünden erlöset hat. Demselben aber haben sie sich beflissen danckbar zusein / durch die Gnad des heiligen Geists ihre Herzen gereiniget / gegē meniglich sanfftmütig vnd barmhertzig sich erzeigt/ des Fridens vñ der Einigkeit sich beflissen / vñnd die Verfolgung von der vñdanckbarn Welt willig vnd geduleig vmb des Heren Christi vñ der Gerechtigkeit willen gelitten/ vnd seind also auß lautter Gnaden vnd Barmhertzigkeit Gottes des hñmlischen Vatters vmb Christi willen selig worden.

Leben vnd Leiden der Heiligē von anfang der Welt her.

Y Zum

Zum dritten sollen wir auch hören vnd wissen was der lieben Heiligen Verdienst gewesen seye. Dasß auff derselben hat man viel gebawen/ vnd sich darauff mit wenig verlassen.

Die Heilige ha-
ben kein Ver-
dienst.

Matth. 17.

Galat. 6.

Ephes. 2.

2. Corinth. 1.

Zerem. 9

Psalin. 143.

Phil. 3

Das leret vns aber vnser Herr Christus mit hel-
len klaren wortē/da er spricht: Wann jr alles gethan
habt/so sprechet/wir seind vnnütze Knecht. Nach di-
ser leer haben sich auch die lieben Heiligen gehalten.
S. Paulus spricht: Es sey ferne von mir rhümen/
dann allein von dem Creutz vnseres Herren Jesu
Christi. Vnd abermals saget er: Auß Gnaden
seidt ihr selig worden/durch den Glauben/vnd dassel-
big nicht auß euch / Gottes Gab ist es/nicht auß den
Wercken / auff das sich nicht jemand rhüme. Vnd
wider ein mal sagt er: Wer sich rhümet / der rhüme
sich des Herren. Dergleichen thut auch David / der
ein herlich zeugnuß seiner Heiligkeit von Gott hat.
Herr spricht er/ tritt mit deinem Diener nicht in das
Gericht/ dann der lebt nicht/der vor dir bestehn mag
ge. Dergleichen thut auch Johannes der Täufer/
dem Christus zeugnuß gibt/ das kein grösserer von
den Weibern geboren seye: Ich bin/ spricht er/ nicht
wehrt/das ich im (dem Herren Christo) die Schüch-
riemen aufflösen soll. Zu den Philippern schreibt S.
Paulus: Ich halt es alles für Kat vnd schaden ge-
gen der vberschwenglichen Erkennuß meines
Herren Jesu / auff das ich nicht in meiner Gerech-
tigkeit erfunden werde / sonder die von Gott dem
Glauben zügerechnet würdt.

Auß wölichen zeugnussen allen klar vnd offenbar
ist / das die lieben Heiligen sich keines eignen Ver-
diensts

diensts gerühmet/noch viel weniger darauff sich ver-
 lassen/ sonder jr grosse schuld erkant haben/die sie mit
 bezalen kundten/vñ haben also vermög vnser Väter
 vnser gebetten vmb vergebung diser schuld/vñnd
 vermög vnser Christlichen Glaubens festiglich
 glaubet / Ablass der Sünden allein durch den Ver-
 dienst Christi / der sie mit seinem leiden vñnd sterben/
 gerecht vñnd selig gemacht hat. Wir haben / sagt Joan. 16
 Johannes / empfangen / Gnad vmb Gnad / Chri-
 stus ist mit Gnaden erfüllet / das er vbergebet / vñnd
 von seiner völle empfaben wir auch Gnad / vñnd liez
 bet vns Gott im geliebten/das ist/in Christo/in dem Ephes. 1.
 er ein wolgefallen hat / vñnd an allen denen / so an ihn Luc. 3.
 glauben.

Zum vierdten vñnd letzten müssen wir auch wissen / Wie man die
 wie wir die lieben Heiligen Gottes rechtgeschaffen Heiligen Got-
 ehren sollen. Das lehret vns aber S. Paulus mit we- tes ehren soll.
 nig Worten / da er an die Corinthier also schreibet: 1. Corinth. 4.
 Seid meine Nachfolger gleich wie ich Christi / das 1. Corinth. 10.
 ist / wann wir den Heiligen Gottes / sie seyen Prophe- Phil. 3.
 ten / Apostel oder Martyrer / wöllen den höchsten vñnd
 grösssten Dienst thün / so sollen wir vns befeisigen
 ihrem Exempel nachzufolgen / vñnd vns gegen Gott
 halten / wie sie gethan / vñnd vns zuthün vermanet ha-
 ben / wie dann im andern Theil diser Predig gnüg-
 sam ist angezeigt worden / Nämlich / das wir ernstli-
 che Büß thün / vnser Sünd beweinen / vnser verz-
 trawen auff niemand anders setzen / vñnd vergebung
 der Sünden in keines andern / denn allein im Ver-
 dienst vnser Herren Christi süchen / vñnd wenn
 wir durch Christum vñnd seinen Verdienst bey

Gott zu Gnaden gebracht/ vñ vergebung der Sünden erlangt haben / das wir durch die Gnad Gottes vns vor den Sünden hütten/ vñ im gehorsam der Gebott Gottes wandlen/ vnser Danck sagüg hiemit gegen jm zubeweisen/ vnd vmb seinet willen dem Nächsten alle lieb vnd trew erzeigen/ diß ist der recht Heiligen Dienst / vnd die beste Regel vnd weiß die lieben Heiligen zuuerehren. Dann das wir sie in vnsern nöten solten anruffen/ dessen haben wir weder Befelch noch Verheißung von Gott/ desgleichē auch in ganzer Heiliger Schrift mit ein einigs Exempel/ das je einer ein abgestorbenen Heiligen bette angebetten/ oder in seinen nöten angeruffen. Wie sie dan auch selbst solchs nicht allein nicht begert/ sonder da ihnen solliche Ehr auff Erden widerfahren / selbst nicht leiden wollen/ vnd die Leüt darumb gestrafft/ wie Petrus Cornelium/ desgleichen Paulus vnd Barnabas zu Act. 14. Lysstra/ da man inen weiter Ehr anthun wolt/ dan man inen schuldig/ haben sies nit leiden wollen / sonder das Volck von sich auff Gott vnd den einigen Mittler zwischen Gott vnd den Menschen/ nämlich auff den Menschen Jesum Christum gewiesen/ wölcher Mensch auch allein vnder allen abgestorbenen Menschen anzuruffen ist / dann er sitz zur Rechten der Krafft vnd Maiestet Gottes/ vñ weist vnser not/ kan vnd wil vns erhören vnd helffen/ die andern aber all wissen vnser not nicht / hören vns auch nicht / wann wir gleich lang vnd hefftig zu inen ruffeten. Abraham / sagt Esaias/ kennet vns nicht/ Israhel weist vns nicht. Zu dem/ so bedarff es auch solliches anruffen nicht / dann wir haben ein güten Fürspr

Die Abgestorbene Heiligen soll man nicht anruffen.

Act. 10.

Act. 14.

Der Mensch Christus vnder allen Heiligen anzuruffen.

Esaias 63.

Der anruffung der Heiligen bedarff wir nit.

sprechen bey Gott / wie Johankes sagt / der ist Jezus Christus / wölcher die Versönmung ist nicht allein für vnser / sonder auch für der ganzē Welt Sünde / der sitz zur Gerechten des Vatters / vñ vertritt vns ohn vnderlaß / dann er vnser einiger Mittler vnd hoher Priester / durch wölchen wir alles erlangen / was wir von Gott betten / der hat gesagt / Wenn zwen oder drey auff Erden in seinem Namen versamblet seyen / war über sie eins werden / vnd den Vatter bitten in seinem Namen / so soll vnser Bitt erhöret werden / Er sagt auch : Kommet zu mir all / die ihr beschweret seind / ich wil euch erquicken. Was solten wir daß anderst wohin lauffen / vnd Hilff suchen / da vns Gott nicht hat heißen suchen / sonder allein bey ihm / Du solt spricht er / Gott den Herren anbetten / vnd ihm allein dienen : Küß mich an / spricht der Herr / Ich wil dich erhören / dargegen soltu mich preisen.

Ephes. 1.
 Rom. 8.

Math. 18.
 Joan. 16.

Math. 11.

Math. 4.
 Psal. 50.

Auß wölchen zeugnüssen allen lautter vñ klar angezeigt würdt / das den Heiligen durch Anrüffung der selben nit allein nicht gedienet / sonder auch Gott durch dieselbig hoch erzürnet würdt / dieweil ers nit befohlen / vnd vns so ernstlich aufferlegt vnd gebotten / das wir in allen nöten zu ihm lauffen sollen / der vns auch verheissen hat zühelffen.

Vnd so viel auff dismal von disen vier Stücken Beschluß der gesagt : Erstlich vom Fest aller Heiligen / das es weß der von Christo noch seinē Aposteln / oder iren Jüngern gestiftet / sonder anfangs von dem Papsst Bonifacio dem vierdtē dis Namens / ein Abgöttischer Tempel der Mutter Gottes vnd allen Heiligen eingegeben. Derē Fest der Papsst Gregorius der vierdtē

dis Namens / auff den ersten Tag des Wintermonats / vngesählich vor sibenhundert Jahren gelegt haben sol / allein auß einer menschlichen Andacht ohn allen Befelch Gottes / denn zuuor ist den Heiligen auch ihr ehr widerfahren / da die Christlich Kirch bey sechs oder acht hundert Jahren gestanden / vnd doch von diesem Fest nichts gewußt / auch dasselbig nicht gehalten hat. Darumb dann auch wir vermög Gottes Gebotts / nicht schuldig seind / dasselbig zuhalten / wann gleich nichts vnrechts daran wider Gott gehandelt würde / daruon wir in andern Predigen hören wollen.

Zum andern / haben wir gehört / das nicht acht / sonder nur ein Seligkeit aller Gläubigen vnd Auß erwölte Kinder Gottes seye / nämlich / das ewig Leben. Vnd was der lieben Heiligen vnd Auß erwöleten Kinder Gottes / so diese Seligkeit erlangt habē / Weisheit vnd frömbkeit gewesen / nämlich / das sie sey gestanden auff diesen dreyē Artickeln / in rechter wahrhaftiger Erkenntnuß ihrer Geistlichen armut / das sie sich für arme Sünder erkennt / vnd der ewigen Verdammnuß wehr geachtet : in rechtem Glauben vnd vertrauen allein anff den Verdienst des Allerheiligsten bitteren leidens vnd sterbens vnser Herrn Christi : vnd denn in rechter Danckbarkeit gegen Gott / dessen Gebottē sie sich beßessen in aller sanftmut / barmherzigkeit / friden vnd gedult in der Verfolgung / der ihnen auß Gnaden / ohn allen iren Verdienst / ihre Sünde verziehen / vnd zu Kindern auffgenommen hat.

Zum dritten haben wir auch gehört vō Verdienst der

der liebe Heiligē/vñ gelernet/dz sie inē selbst kein Verdienst zūgemessen / sonder in hertzlicher höchster demut sich selbst vor Gott für vnnütze Knecht erkennt vñ gehalten/vñ all jr vertrauen vff den einigen Verdienst vnsers Herren Christi gesetzt / vñ also in jm vñ durch ihn für heilig gehalten vnd selig worden.

Derwegen auch niemand sich auff derselben Verdienst verlassen noch vertrauen soll / dieweil sie selbst nicht darvon gehaltenē/sonder meniglich allein vff den Verdienst Jesu Christi gewisen vndgeleret haben.

Zum vierdten vñ letzten haben wir auch gehört vñ gelernet / was die höchst Ehr seye/die wir den Heiligen erzeigē köndē / Nämlich irem Glauben in Gott / vnd Christlichē leben vnd wandel nachfolgen / wie sie Christo dem Herren nachgefolget haben. Sie aber sollen wir nicht anruffen / dieweil wir weder Befelch noch Verheissung von Gott oder einigs Exēpel habē in heiliger Göttlicher Schrift / dz jemals ein Heiliger Abgestorbener Mensch angeruffen/vō wölchem die Schrift zeuget / das sie vns mit kennē / vnd nicht hören / da wir gleich lang zu jnen ruffen wolten.

Da wir der gestalt von den liebe Heiligē glauben / halten / vñd gegen ihnen mit Christlicher Nachfolgung vns erzeigen / da kan niemand mit Wahrheit von vns sagen / das wir die lieben Heiligen schenden / löstern / schmähen oder verachten / sonder wir erzeigen ihnen die höchste Ehr / vñd da sie noch in leben / würden sie anders von vns nicht erfordern. Vñd wer sie anderst ehret / vñd ihnen zulegt das allein Gott zugehöret / der soll wissen / das er ihnen kein Ehr / sonder ein vnehr beweise / wie droben vom
Verz

Verdienst vnd anrußung der Heiligen angezeigt ist.
 Gott geb das wir alle recht glauben / heilig leben/
 vnnnd endlich mit allen Gläubigen selig werden/
 Amen.

Die eylffte Predig zur
Vesper auff aller Heiligen Tag /
 vom Standt der Abgestorbenen Christen/
 vnnnd wie sich gegen denselben zu-
 verhalten. 1. Thes. 4.

WIr wollen euch aber lieben Brüder mit ver-
 halten / von denen die da schlaffen / auff das
 jr nicht trawrig seidt / wie die andern / die
 keine Hoffnung haben / denn so wir glauben / das
 Jesus gestorben vñ aufferstande ist / also würdt
 Gott auch / die da entschlaffen sein durch Jesum /
 mit jm führen. Denn das sagen wir auch / als ein
 Wort des Herren / das wir / die wir leben vnnnd
 vberbleiben / in der Zukunft des Herrn / werden
 denen nicht vorkommen / die da schlaffen. Denn
 er selbs der Herr / würdt mit einem Feldtgeschrey
 vñ stimme des Erzengels / vnd mit der Posau-
 ne Gottes ernider kommen vom Himmel / vnd
 die Todten in Christo werden aufferstehn züer-
 sten / Darnach wir die wir leben vnd vberblei-
 ben / werden zügleich mit denselben hingezuckt
 wer-

werden in den Wolcken/dem Herren entgegen in
der Luft / vnd werden also bey dem Herrn sein
alle zeit. So tröset nun euch mit disen Worten
vnder einander.

Auflegung.

Ir haben heut in der morgen
Predig gehört von den lieben
Heiligē / von wölichen wir nit
zweifeln / sie seyen gewislich
bey Gott in ewiger Selig-
keit / wie wir vns gegen den-
selben verhalten sollen / das
wir Gott nicht erzürnen/vnd ihnen (als den lebendi-
gen Gliedern Christi/durch wöliche Gott seiner Kir-
chen allerley Gütthat bewiesen) ihr gebürende Ehr
erzeigen sollen / da wir ihrem Glauben vnnnd Leben
nachfolgen.

So wöllen wir jetzunder auch hören/wie wir vns
gegen vnsern lieben Vorfahren verhalten sollen / die
in vnserm Herrn Christo seliglich verscheiden seind.

Darmit nun meniglich hieruon ein gnügsamen
vnd satten bericht hatte / vnnnd dessen auch ein jeder
einfaltiger Christ künde Rechenschaft geben / So
wöllen wir erstlich hören / was vor diser zeit bey euch
vnd bey eweren Nachbawren gerings vñ euch sess-
bafft / vom Standt der Abgestorbnen Christen ge-
glaubt vnd gelehret worden. Zum andern auß heilē
ger Schrift ein gütten Grund/was jr daruon hal-

ten vñ glauben sollen. Zum dritten was die Ehr sey/
so man den Abgestorbnen Christen thun solle / die
Gott gesellig vnd angenehm ist.

Was im Bap-
stum vñ Stand
der Abgestorbnē
Christen gelehret
worden.

Vom ersten zuredē / So hat man bisher im Bap-
stum also geleret / das vnder den Christen auff Er-
den dreyerley Leut gefunden werdē. Etlich die gantz
vnd gar / vnd so from̄ seyen / das sie von Mund auff
gehn Himmel fahrē / Etlich aber so böß / das sie von
Mund ab gehn Nelle fahrē / Etliche aber seyen mit-
telmesig / nicht so fromb / das sie gehn Himmel gleich
kommen solten / auch nicht so böß / das sie zur Nell
verdampft werdē. Von disem dritten Hauffen schreis-
ben vñnd lehren die Bapstischen / das sie nach ihrem
absterben an ein mittel ort kommen / da sie weder
verdampft noch selig / weder im Himmel noch in der
Nelle seyen / sonder in ein Fegfeuer / in grosser qual
vnd Marter / bis sie darauß durch Nilff der lebens-
digen / oder ihr eigen Büß vnd Bezalung erlöset wer-
den / sonderlich aber haben sie fürgeben / wie die ar-
men Seelen so ein jämmerlich Geschrey im Fegfeuer
haben / vnd ohn vnderlaß ruffen vnd schreyen zu den
lebendigen / Erbarmet euch mein / Erbarmet euch
mein / doch auffß wenigst jr meine Freund / kom̄t mir
armen Seel in diser qual vnd Marter zühilff.

Durch dises fürgebē vñ Stand der Abgestorbnē/
seind die einfaltigē Christē bewegt wordē / so bald inē
ein guter Freund oder Verwädter / Vatter / Mutter /
Brüder / Schwester / Weib / Kind oder Verwandte
gestorbē / so haben sie als bald ein Vigiliē gehaltē / et-
liche Gebett die Püester vber den Todtē sprechē las-
sen / mit Weywasser begiessen / vñ reuchern / Wein vñ
Brot

Brot auffgesetzt / den armen ein Spend geben / dar-
nach ein herliche Seelmess lassen haltē / den sibendē /
dreyßigstē vñ Jartag begangē / etliche habē auch inen
selbst ein ewigē Jartag gestiftet / etlich habē auch dē
vierzigstē / etlich den fünffzigstē / etlich den hundert-
sten begangen / etlich haben sich alle Tag mit Seel-
messen begehñ / vñ ihnen also auß der grausamen
erschrockenlichen qual des Fegfeners (daruon die
Priester geprediget haben) helffen lassen.

Vnd das ist ein Allgemeiner Brauch gewesen in
der ganzen Christenheit / das man der gestalt von
den Abgestorbnē geglaubt vñ gehalten / vñ sie auch
also zur Erdē bestätiget / inē allerley Hilff vñ Trost
zuschaffen sich beflissen hat / doch ein mehr / dan dem
andern. Nach dē einer Reich oder arm gewesen / vil
oder wenig hat Ness bestellen kōndē. Bey dē grossen
Herren ist es gar herlich vñ mit grosser anzal zu-
gangē / damā die Priester wol hat zubestellē gehabt.

Da man aber gefragt hat / weil ohn allen vnder-
scheid allen Abgestorbnē dergleichen Begengnussen
gehalten werden / vnangesehen / dz einer fromb oder
nicht fromm gewesen / vñ man auch nit wissen kōnde /
wölche Menschē nit gleich von Mund auff oder ab
gehn Himmel oder gehn Hell fabre / wie man denn
auch ohn allen vndercheid kōnde die Vigiliē / Seel-
messen vñ Begengnussen halten : Dann ist einer so
fromb / das er von Mund auff gehn Himmel
fabre / so dörff er der Seelmess nichts / vñ ist dem-
nach ein vergebenlicher Kosten / der auff sein Begeng-
nuss auffgewendet ist worden. Ist aber einer so böß /
das er gleich gehn Hell fabre / so hilfft es nicht / vñ
3 2 ist

ist demnach abermals ein verspilter Kost / müß vnd arbeit.

Darauff geben sie dise Antwort / wann einer so fromb seye / das er der Seelmess nicht bedörffe / so kommen dieselteige andern Christgläubigen Menschen zu Trost / das sie desto eher auß dem Fegfeuer erlediget werden. Desgleichē schreiben sie öffentlich / das ein Reichen verdampten Menschen wol durch die Seelmessen auß der Hellen nicht geholffen werde / aber durch dises Mess lesen / werde jnen jr Peen vñ Marter etwas gemildert / das sie nicht so hart gehalten werden / als andere / die nicht so viel Hülff vnd Trost von den lebendigen haben.

Wann man sie aber weiter fragt / wo das geschriben steh in der Heiligē Schrift: so kōnden sie nichts anzeigen / sonder sprechen / Die armē Seelen der Abgestorbnen seyen den lebendigen oft vnd viel erschienen / vnd solliche Hülff von ihnen begeret / da nun ihnen dieselbigen geleistet / seind sie wider erschienen vnd angezeigt / das ihnen sey geholffen worden / demnach dōrff man ihnen nicht mehr dergleichen nachthun. Deren Geschichten ihre Bücher vol stehn.

Ob es recht oder vnrecht seye Dignität vnd Seelmessen lesen.

So ist nun zum andern die Frag / ob die Christen daran recht oder vnrecht gethan haben: das sie jren Abgestorbnen auff erscheinung der Geister solliche Hülfferzeigt vnd bewiesen haben: Dann ist es recht / so soll man es nicht abgehn lassen / sonder sollichen Brauch behalten / Ist es dann vnrecht / so werden jr euch selbst wol wissen zuhalten.

Dann ein mal wer es ein böß stuck an vns / wann wir den Abgestorbnen helfen kōndten / vñ theten es nicht.

nicht. Derwiderumb were es noch ein böfers stück/
wan wir den Todten nicht helfen. Indren/ vnd solz
ten mit sollicher vnser Hilff vns selbst Gott zu ei-
nem Feind machen/ vnd in auff das heftigest erzür-
nen. Darumb sollen wir auff disen Bericht fleißig
achtung geben/ das wir die sach recht verstehn vnd
nicht irren. Den will ich euch so einfaltig anzeigen/
das ich verhoff/ ihr solt in greiffen / vnd ewere eigne
Nertzen hierinn lassen Richter sein.

Erstlich so ist deshalben kein streit zwischen den
Bäpftischen vnd vns / das man die Abgestorbne
Christen ehlich zur Begräbnuß tragen/ vnd an ein
besondern darzü verordnetem ort ehlich zur Erden
bestätigen soll. Dann die Abgestorbne Christen seind
Glieder Christi/ vñ werden am Jüngsten tag wider-
umb aufferstehn / darumb soll man ihre Leib nicht
wie anderer Thier hinwerffen / sonder wie sich ge-
bürt/ nach Christlicher Ordnung begraben / auch
das ort der Begräbnuß vor andern ehlich halten/
auff wölchem der Heiligen Leichnam gesamblet/
vnd als in einer Kammer bis an den Jüngsten Tag
ihre Leib ligen/ da sie Gott widerumb erwecken/ vnd
mit vnaussprechlicher Herrlichkeit Erönen würdt.
Wölcher ort auch ein jeden erinnert/ das er auch
sterben muß/ vnd demnach sich mit aller Gottselig-
keit bey zeit lerne schicken vnd bereiten. Dardurch
beweisen wir auch die liebe gegen vnserm Nächsten/
die wir ime auch nach seinem Todt mit ehlicher Bes-
gräbnuß züerzeigen schuldig seind.

Daher daß auch kommen ist / das die lebendigen
den Todten ein ewige rhu vnd ein fröliche Auff-
stehung

Die Abgestorb-
nen Christen sol-
man ehlich be-
graben.

Der Gottes An-
cker soll ehlich
gehalten wer-
den.

Esaië 58.
Phil. 3.
2. Tim. 4.

stehung gewünschet haben / hiemit ihr Lieb gegen den Abgestorbenen anzudeuten / wölchs nachmals in ein mißbrauch gezogen / als solte den Todten durch sollichen wunsch in jener Welt ein Rñ widerfahren / wie es dann hernach zu einem Gebett gerhaten ist / da man den Abgestorbenen nit allein wünschē / sonder durch Gebett solche Rñ erst hat erlangē wöllē.

Die Todtē seind nach der liebe vñ den lebendigen nicht geschēdē.

So ist man auch dessen zu beyden Theiln einig / das die Todten vñ lebendigen durch den Todt nit allerdings abgescheiden / sonder durch die liebe einander verbunden sein / seytemal wir Glieder seind eines Leibs / derhalbē auch / wie jetzt gesagt / sollē die lebendige den Abgestorbenē Christē in der Begräbnuß alle Trew vñ Ehr erzeigen / jnen gñts gönnen / gñts von ihnen reden / vñ auch vmb ihren willen den verlassnen Erben alle Lieb vñ Trew erzeigen. Aber darinnē seind wir nicht einig / Erstlich das die Päpstlichen fürgeben / der Mensch könd in diser Welt nicht wissen / wann er ein gnädigen Gott hab oder nicht / darumb könde man auch nicht wissen wo einer nach seinem Todt hinfahre. Zum andern / das ein Menschen erst nach seinem absterben möge geholffen werden. Vñ von disem wöllē wir hören den Heiligen Apostel Paulum in den verlesenen Worten / die er an die Thessalonicher geschriben / vñ jnen ein lautern Bericht geben / nit allein wo jre Todten hinkömen / sonder auch wie sie sich gegen denselben verhalten sollen. Darnach daß auch die Thessalonicher fleißig gefrage haben.

Hauptpuncten der Uneinigheit zwischē vns vñ den Päpstliche.

So vil daß S. Paulū belangt / hat er dise Epistel nit allein in seinem / sonder auch in des Siluani vñ Timoz

Timothei Namen geschrieben / wölche diey zūmal
dise Lehr von den Abgestorbenen bestätigen.

Wir sollen aber nit gedencken / dz S. Paulus von
dingen geschriben / die er nicht solt gewißt haben / dan
er ist in den dritten Himel gezuckt wordē / vñ hat vn-
aussprechliche Geheimnuß gesehē / vñ nichts geschri-
ben / das nit Jesus Christus durch in gethon hatte.
So ist er auch trew gewesen vñ de Thessalonicern
nichts verhalten. Vnd da es anderst mit den Abges-
storbnē geschaffen were / würd ers inē gewißlich auch
angezeigt haben. Dann er sagt außdrucklich / wir
wollen euch nicht verhalten / von denen die da schlaf-
fen / so hat ers auch gewißlich thon.

Erstlich / von der Frag / wo vnser Abgestorbne
gläubige Christen hinkommen / weist vns S. Pau-
lus in vnsern vralten Christlichen / vnd allen Christen
Menschen wolbekanntem Glauben / dessen Aufles-
ung jr newlich gehört vnd wol verstanden haben.

Dann so wir fragen wo vnser Abgestorbne hin-
kommen / so sollen wir gleich gedencken / wo der
Geist Christi sey gewesen / nach dem er gestorben ist.
So zeuget die Schrifft er sey gewesen in der Hand
Gottes des Vatters / dem ihu der Herr Christus be-
folhen hatte / der ist im Himmel in vnaußsprechli-
cher Seligkeit / so sagt nun S. Paulus / so gewiß wir
glauben / das Jesus gestorben vñd auferstanden
seye / so gewiß werde Gott auch alle die / so durch Jes-
sum entschlaffen seind / mit ihm führen / wie denn
auch Christus selbst sagt: Vatter ich wil / das wo ich
bin / auch mein Diener seye / auff das er mein Herr-
lichkeit seye. Vñd S. Paulus selbst bey gesindem
Leib

S. Paulus
schreibe von ge-
wissen dingen.
2. Cor. 12.
Rom. 16.
1. Cor. 4.

Wo die Seelen
der Abgestorbe-
nen seyen.
Luc. 23.

Joan. 17.

Phil. 1. Leib spricht: Ich beger außzuziehen / vnd bey Chri-
 Luc. 23. sto zu sein. Vnd Christus zum Schecher: Heut wir-
 stu bey mir im Paradiß sein. Dese zeugnuß bewei-
 sen alle zumal / das die Seelen der Gläubigen bey
 vnserm Herren Christo seyen / gleich wie der Verz-
 Luc. 16. dampften Seelen in der Hellen seind / wie der Herr
 von dem Reichen Mann sager.

Was der Abge-
 storbnē Schlaff
 sey.

Das aber S. Paulus schreibt / wie die Abgestorb-
 nen schlaffen / ist nicht also zuuerstehn / als solten die
 Abgestorbnen gar nichts wissen / sonder der Schlaff
 würdt ihnen darumb zugelegt / das ihre Seelen mit
 mehr durch den Leib ire Würckungē haben / wie im
 leben / sonder rhüwen von ihrer arbeit / wie der En-
 Apoc 14. gel in der Offenbarung Johannis sagt / sie aber für
 sich selbst schlaffen nit / das sie nichts vmb sich selbst
 Philip. 1. wissen solten / sonst würde S. Paulus nicht so ein
 groß verlangen gehabt haben zu sterben / vñ zu Chri-
 sto zukommen / da er nicht gedacht het / in was freuz-
 den / er gleich nach dem Todt sein würde.

Die Hoffnung
 der Gläubigē ist
 gewiß.

So ist nun klar / wo die Todten hinkommen / an
 wölchem bericht wir auch nicht zweiffeln sollen / daß
 sollichs / spricht S. Paulus / sagen wir euch / als ein
 Wort des Herren Es ist nicht ein Menschen traum /
 sonder Gottes vnfehlbar Wort / darumb wir auch
 vns darauff verlassen dörffen.

Vnsere Leib
 werden wider
 lebendig.

So vil den Leib belangt / so weist er vns aber-
 mals in vnsern Christlichen Glauben / vnd zeigt an /
 wie Christus werd wider kommen mit grosser Werr-
 ligkeit mit der stim des Erzengels vnd mit der Pos-
 saunen Gottes / vnd das alle Todten widerumb er-
 stehn werden / sonderlich die Todten in Christo / vnd
 mit

mit hingezack / in Wolcken dem Herren entgegen
in den Lüfften / vnd werden also allezeit bey dem Her-
ren sein. Disß ist je ein feiner lautter vn̄ einfaltiger Bes-
richt / den S. Paulus von den abgestorbnen Christen
gläubigen Menschen geben hat / wo sie hinkommen
nach dem Todt / darmit er inen nicht ein vngewissen
wohn machē / sonder ein beständige gewissen Bericht
geben wöllen / daran sie so wenig zweiffen sollē / als an
dem Todt / Aufferstehung vnd widerkunfft vnser
Herren Christi zum Gericht.

Auß wölichem Bericht wir lernen / das die abge-
storbnen Christen nicht in einer qual oder marter sei-
en / sonder in einer rhuw vnd Friden / darzu in grosser
frewd vnd Seligkeit / die wir glauben / aber mit ver-
nunfft nicht begreifen / noch mit der Zungen auß-
sprechen könden. Vnd braucht S. Paulus hie nicht
der Heyden / sonder der Christen Sprach / vn̄ sagt nit
sie seyen gestorben / sonder sie schlaffen. Da nun die
armen Seelen in einem Fewr sitzen solten / vnd ohn
vnderlaß rüffen Miseremini mei / Erbarmet euch
mein / &c. so wurd S. Paulus nicht gesagt haben / sie
schlaffen / sonder sie seyen zum theil in grosser qual vn̄
plagen / die sie vmb irer Sünden willē leiden müssen /
bis der Gerechtigkeit Gottes gnüg geschehe / wölich
S. Paulus gewislich nicht verhalten hette / wann es
also mit ertlichen Christen geschaffen were / sonder-
lich weil er ihm fürgenommen hat / den Thessaloni-
chern ein gründtlichen gnugsamen Bericht zuthon /
wo die abgestorbnen Christen hinkommen / vnd wie
es mit inen geschaffen seye.

Darumb wann man dich fragt / wa deines Vats-
tern

tern oder Mutter/oder sonst eins Christen menschen
 Seel seye / der im Glauben an Christo abgescheiden
 ist : so sag du / vermög Gottes Worts / glaub ich ves-
 stiglich / vnd hoff / weil mein Vatter oder Mutter / ic.
 im Glauben an den Herren Christum verscheiden/
 das er auch mit seiner Seel bey Christo sey / vnd hab
 nichts mehr zuschaffen durch dē Leib / sonder ehwe
 vnd lebe bey Christo in der frewd vnd Seligkeit / vñ
 warte mit frewdē auff die Aufferstehūg des Leibs /
 in wölchem / vnd durch wölchen sie alsdann widerum
 je wesen vñ thūn haben wirdt / nach der art des him-
 lischen Wesens / wölchs keines menschen Aug gesehē /
 noch Ohr gehöret hat / vñnd allein will mit Glauben
 gefast werden. Vnd glaub demnach das jr wol seye /
 dann da die Seelen solten nach dem Todt erst ein
 Marter leyden / so wirdt Christus zū dem Schecher
 gesagt habē / er müsse jm vor durch sein Panzermü-
 le / vnd wol gefeget werden / ehe er gen Himmel kom-
 me / vñnd mit jm selig werde. Das hat er aber nit ge-
 Lu. 23. thon / sonder gesagt : heut wirstu bey mir sein im Pa-
 radis. Da glaub ich das meines Vattern / vnd aller
 Christglaubigen menschen Seelen seyen.

Gen. 3. Sowiil dann sein Leib belangt / so muß der selbig
 widerumb zur Erden werden / wie Gott zū Adam
 gesagt hat / aber er wirdt in am jüngsten Tag wider-
 umb aufferwecken / da ich ihn auch widerumb sehen /
 vñnd mit ihm ewiglich durch sein gnad selig werden /
 verhoffe. Wer also antwort / der redet auß grund sei-
 nes Christlichen Glaubens / vnd auß den worten des
 heiligen Pauli / vnd wirdt nicht jren / wann er in sei-
 nem

nem hertzen auch also gefasset/vnd vor Gott geschaff
fen ist.

Zu dem/so ist es auch offenbar wider vnsern Christ: Sie bezalung
lichen Glauben/ das man lehret: Der Mensch wer-
de durch das Fegfeyr von seinen Sünden gefeget. der Sünden im
Fegfeyr ist wie
der den Christli-
chen Glauben.
Dañ vnser Christlicher Glaub lehret vns/das Chri-
stus von vnser wegen durch ein Fegfeyr/ wölchs ist
das hellisch Feyr gangen seye / hab gelitten vnder
Pontio Pilato/gecreutziget/gestorben/begraben/vñ
gen Hell gefahren / vñnd hab vns damit erlanget/
das wir durch in/vnd vmb seiner willen glauben ab-
lass/das ist / nachlassung vñnd verzeihung der Sün-
den/wie Johannes sagt: Das Blüt Jesu Christi rei- 1. Johan. 7.
niget vns von allen vnsern Sünden. Nun ist aber
das Fegfeyr nicht das Blüt vnser Herrn Christi/
so muß volgen / das eintweder vnser Christlicher
Glaub falsch sey/vnd S. Johannes die Warheit nit
geschriben habe / da er außtruckentlich schreibt: Das
Blüt Jesu Christi reinige vns von allē vnsern Sün-
den/oder die Lehr der Päpstischen vom Fegfeyr kã
nicht gerecht sein. Dann Johannes sagt: Es reinige
vns von allen Sünden/so muß volgen/das das Feg-
feyr von keiner Sünde reinige / das kã nimmer:
mehr fehlen.

Desgleichen das man den verdampfen sagt: man Den verdampfe
in der Helle kan
man kein mil-
terung schaffen,
Lu. 16.
kõnde jnen mit Seelmessen die marter der verdamp-
fennuß multern/hat nit allein kein zeugnuß der Schrifft/
sonder ist der selben ganz vñnd gar zuwider. Dann
da der reich Man nur ein tröpflin wassers begert/
ist es ihm ewiglichen versagt worden.

In dem / so were es auch seligam von Gott zuhda-
 ren / das er ein Reichen die marter im Fegfeuer oder
 in der Hellen solt darumb miltern / das er mit seinem
 Gelt het künden Ades bestellen / den armen aber ließe
 er sitzen / darumb das er nicht Gelt gehabt / Wessen
 zubestellen.

Wie wir vns
 Christlich gege-
 de abgestorb-
 nen verhal-
 ten sollen.

Wie wir vns aber verhalten sollen / hat S. Pau-
 lus auch außdrucklich angezeigt / auff das spricht
 „ er / jr nicht trawrig seyt / wie die andern / so kein hoff-
 „ nung haben / vñ am end diser Epistel / so tröstet euch
 „ nun miteinander mit disen Worten.

Da nun S. Paulus glaubt vñnd gehalten hette /
 das die abgestorbnen in einer qual vñnd marter des
 Feners weren / wurd er sie geheissen haben / mit jnen
 nicht allein trawren / sonder auch angezeigt habē / wie
 man jhnen helfen / vñnd jhnen jr marter vñnd plag het
 miltern künden. Das hat er aber nicht gethon / son-
 der vns getröstet / das wir wissen sollen / vnser abge-
 storbnen Christen schlaffen / seyen in in einer ruh / es
 steh wol vmb sie / sie seyen in keinem Fewe / sonder in
 der gnaden Gottes / vñnd bey dem Herren Christo in
 der Seligkeit.

Ursprung des
 erdichten Feg-
 feuers.

So ist nun diser ganzer Handel auß vnuerstand
 der krafft des bitteren Leidens vñnd Sterbens Christi
 hergestlossen / da man sich vñnderstanden hat den ab-
 gestorbnen in Himmel zuuerhelfen. Dann wo man
 eigentlich den Christlichen Glauben bepalten hette /
 der vns allein auff das Blut Christi weist / wölchs
 vns von allen allen allē (sagt Johanes) vnsern Sün-
 den reinigt / so wurde man weder das Fegfeuer / noch
 andere Hilff auß dem Fegfeuer die Seele zuerlösen /
 erdacht haben.

Vnd

Vnd im fahl das gleich solt ein menschen nach ^{Das geweihte} seinem todt geholffen werden / so soll das geweihte ^{wasser nutz de} wasser nichts darzü / darmit der todte Leichnam vñ ^{Todten nichts.} die außgegrabne Gebein besprenget werde / den armē Seelen dardurch ein trost vnd milterung jrer marter zuschaffen.

Dann erschrockenlich ist es zū hören / das der Prie-ster / so oft er das wasser weyhet / sich vnderstehet dē Teuffel auß dem wasser zubeschweren / als wañ das wasser mit dem Teuffel besessen were / vnd der Teuffel darinn stecke / wölchs Gott nicht beuolhen / sonder wider sein willen allein auß menschlicher andacht ist erfunden worden / wie wir zū seiner zeit weitleufftiger hören werden.

Auß wölchem allem meniglich / der sein Christlichē Glauben recht gelernet / vnd nit vergessen hat / leichtlich verstehn kan / ob es recht oder vnrecht sey / den abgestorbnen Todten etwas nach zuthon / inen dardurch hilff vnd trost / vnd milterung in der marter des Fegfewrs zuschaffen / vnd gnügsam bericht auß vnserm Christlichen Glauben vnd heiliger Schrift empfangen / das die abgestorbne Christen in keiner marter / sonder in ihrer ruh seyden / der Leib in der Erdē / die Seel in der Hand Gottes bey Christo / vñ das denselben vergebenlich vnd vmb sonst Vigilien / Seelmessen / Siben den / Dreyssigsten / vnd Jartäg gehalten / deren sie eintweder nicht bedürffen / so sie anderst im rechten warhafftigen Christlichen Glauben abgescheiden / oder sie nicht hilfft / wañ sie im vnglauben / vnd mit vnbusfertigem Herzen abgestorben seind / wie auß den Worten S. Pauli gnügsam angezeigt worden ist.

Zwischen den
Saligen und
Verdammte kein
mittel ort

Dann wie zwischen dem Glauben vnd Unglauben
kein mittel ist / also ist auch zwischen den Glaubigen
vnd Unglaubigē kein mittel ort / dahin die schwach-
glaubigen kommen solten. Vnd ein schwachglaubig-
ger Mensch ist auch ein glaubiger Mensch / vnd ge-
setzt Gott dem Herren / vmb Christi willen / der ihn
auffgenommen / vnd für ihn gestorben ist / auch ihme
zugesagt / dz er solch glümēt Dächtlin nit wölle auß-
leschen / sonder auffblasen vnd erhalten.

Rom. 14.

Esa. 42.

Bestendiger vñ
einiger Trost al-
ler Christen me-
schen.

So ist nun in summa diß aller Christen einiger /
gewisser / vñ bestendiger Trost / das Christus für
seine Glaubigen alle straff der Sünden gelitten / vnd
gnügsam bezalt habe / vñ das so wol für die schwach-
glaubigen so wol / als für die starcken im Glauben.
Ja je schwächer der Mensch im Glauben ist / je mehr
würdt gespüret die krafft Gottes / die solchen mens-
schen erhalt / vnd für vnd für stercket.

Esa. 53.

1. Pet. 2.

2. Cor. 12.

Weil dann kein bezalung ist für schuldt noch peen
weder allein der gehorsam Christi / sein Leyden vñ
Sterben / so ist leichtlich abzunemen / das kein sollich
Fegfewr sein kan / darinnen ein jeder für sein eigen
schuldt oder peen möchte oder solte gnüg thon / sonst
müßte vnser Christlicher Glaub falsch / vnd das Eu-
angelium Christi nicht die Wahrheit sein / wölche leh-
ren vnd bezeugē / das allein das Blüt Christi reinige
vns für alle allen vnseren Sünden. Darumb auch
kein andere bezalung ist / dann er der Herr Christus
selbst / der sich selber für vns zur Rütchen vnd Beza-
lung gegeben hat.

Marth. 20.

Das

Das sie aber fürgeben: S. Paulus schreib zum Widerlegung
 Corinthern von etlichen / die als durch das Fehr se- der vermeinten
 lig werden / darauff man abnemen könde / das ein gründ des Ge-
 Fegfehr seye. Darauß ist diß über den hienor gesetz- gentheils vom
 ten grund die richtig antwort: Nämlich / das S. Fegfehr.
 Paulus von ein solchen Fehr rede / darein nicht 1. Cor. 2.
 allein Holtz / Strupfen / vnd Hew / sonder auch Gold
 vnd Silber komme. Durch das Gold aber werden
 die Allerheiligsten verstanden. Nun bekennen aber
 die Bápftischen das die gar frommen nicht ins Feg-
 fehr kommen / sonder vom Mund auff faren sie gen
 Himmel. Darauß ist lauter vnd klar / auch jrer eig-
 nen Bekandtnuß nach / das S. Paulus an disem
 ort / mit ein wort nicht vom Fegfehr redet / sonder Von was fehr
 von dem letzten Vrtheil Gottes / das ein verzerendt S. Paulus redt.
 Fehr ist / vnd was im selben an vns gefunden wirdt /
 das nicht nach dem willen Gottes gerichtet / da sich
 auch die heiligen auff Erden geirret / das wirdt durch
 Gott verzeret werden / aber vmb des willen / wirdt er
 seine Glaubigen nicht verwerffen / sonder selig ma-
 chen. Doch also / das dannoch sie erkennen / sie ha-
 ben es nicht in allem getroffen.

Desgleichen das Christus Matthei am fünfften
 Capittel sagt von dem / der nicht auß dem Kercker
 kommen wirdt / bis er den letzten Heller bezalet: re- Christus redet
 det er nichts von der straff nach disem leben / sonder von ein leibli-
 erzelet nur einfaltig / wie es denen pflege zugehn / die chen Schuldens-
 sich mit jren Widersechern nicht bey zeit gürtlich ver- thurn.
 tragen / die pflegt man endlich in Schuldenthurn
 gefangen legen / da müssen sie alsdann ligen / bis sie
 den letzten Heller bezalen.

Unser

Unser schuldt aber hat Christus allein bezalet/
vnd redet die Schrifft von keinem Thurn/ da wir
selber bezalen Könden / sonder wer sich durch war-
hafftigen Glauben des Verdiensts Christi mit theil-
hafftig machet/der muß in den Thurn des hellischen
Feyers/vnd ewig darinnen bleiben.

Gleicher gestalt beweisen auch das Fegfeuer die
Matth. 12. Wort Christi nit/da er sagt von der Sünde in heilic-
gen Geist:das sie weder hie noch in jener Welt verge-
ben werde/dann es heist so viel/als in Ewigkeit wer-
de sie nicht vergeben / dargegen lehret Christus auß-
Matth. 16. truckenlich/was hie auff Erden nit auffgelöset wer-
Joan. 12. de/das werde auch im Himmel nicht auffgelöset/son-
der ewiglichen gebunden bleiben.

Die Bapstliche
dassen ihren
Glauben nicht
bekennen/ wie
sie ihn treiben.

Das aber nicht allein die Layen / sonder auch et-
liche Priester fürgeben / sie lesen nicht Seelmess der
todten Seelen / dardurch zu erlösen / oder ihnen ein
miltierung zuschaffen / das ist nicht allein wider ihre
eigene Wort der Stillmess/da sie bittē/es wölle Gott
den abgestorbnen geben das ort der quickung vnd
des Liechts / als ob sie in einer Finsternuß qual vnd
marter seßen / sonder auch wider aller einfaltiger
alter Bapstlichen Leütten Glauben/die es gänzlich
darfür halten / vnd dessen verwonet werden/vnd da
sie es anderst glaubten / würden sie weder Vigilien
noch Seelmessen/weder Sibend / Dreyfigsten noch
Farräg begehñ/sonder dē selbstē wol vnderwegē las-
sen vnd ersparen/ die sonderlich beredt gewesen / das
ein jeder Priester der sein erste Mess singe/ ein Seel
aus dem Fegfeuer erlöse: Desgleichen/dz der Bapst
macht habe vnd gewalt/wann / vnd wie viel er wöll/
Seelen

Seelen auß dem Fegfewr zu erlösen / der die armen
Seelen in sollichem jamer sitzen laßt.

Darbey abzunemē / wie gar der Gegentheil seines
Glaubens nit gewiß seye / den er nit bekennen darff /
vnd treibt in doch / wölchen er sibet dz er dem Christ-
lichen Glauben / vnd dem heiligen Euangelio gantz
vnd gar zuwider ist.

Das man aber auch sagt / Es hab lang gewehret / Warumb Gott
vnd da es vnrecht were / so würde Gott nicht so lang disen irthumb
zügesehen haben. Darauff ist das die Antwort. Es verhengt / vñ so
hat Gott nicht allein gesehen / das es also angestellt lang zügesehen
solt werden / sonder hat auch durch S. Paulum sein
Christliche Kirch trewlich daruor gewarnet / vñnd
Ursach angezeigt / warumb es Gott werde gesche-
hen lassen / vnangesehen / das es ihme nicht gefalle.
Dann also schreibt S. Paulus : Darfür das sie die 2. Thes. 2.
Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen / das
sie selig wurden / darumb würdt ihnen Gott krefftige
irthumb senden. Vñnd das der Welt nicht vnrecht
geschehen seye / haben wir bey den lebendigen abzunem-
en / das heütigs Tags vil Leüt der Wahrheit nicht
wöllen / wann sie ihnen gleich für die Thür getragen
würdt / was solte es denn wunder sein / wañ sie Gott
mit irthumb vnd blindheit schlegt.

Zum letzten ist die Frag / wo man das Gelt vñnd Warzu dz Gelt
einkommen hürthün soll / so auff die Begengnuß der vnd einkommen
Abgestorbenen gestiftet? Ist es nicht recht / warumb von den Jartä-
gibt man es den Erben nicht wider? Antwort / was gen sol verwen-
einer hingibt das ist nicht mehr sein / vnd sonderlich der vnd wol an-
zum Gottesdienst / das kan er nicht wider fordern. gelegt werden.
Dargegen aber erlaubet weder Gottes Wort / noch

einich Recht/ das solliche Stifftungen die Oberkeit
 in ihreneigen Seckel einziehen solle/ vnd da sies thut/
 soll sie wissen das sie kein Segen Gottes darzu ha-
 ben werde / Sonder solliche Stifftungen sein der
 Kirchen/ darumb sollen sie auch bey der Kirchen
 bleiben / daruon die Diener der Kirchen sollen eh-
 lich erhalten werden/ desgleichen auch die Schülen/
 darmit die Jugendt in der Lehr/forcht Gottes/vnd
 Christlicher zucht gehalten vnd auffgezogen werde.
 Zum dritten / so soll daruon auch den Armen ein
 handreichung geschehen/ vnnnd was überig/auff ein
 gemeinen Totfahl gesparet werden. Also wurde sich
 niemand an den Geistlichen Gütern vergreiffen/
 vnd wider den willen der Abgestorbnen nicht gehan-
 delt / die es nicht besser verstanden haben/vnnnd mit
 disen Stifftungen Gott ein wolgefallen thun wöl-
 len. Das sey kurzlich vnnnd in einer Sum von aller
 Seelen tagē gesagt/was man vor diser zeit auff den-
 selben Tag in der Kirchen gehandelt/ was daruon
 zūglauben / vnnnd wie wir auch vnser abgestorbne
 Christen Christlich begraben / vnd ihr Gedechnuß
 halten sollen/das Gott gefellig/ vnd wir nicht wider
 den Glauben/ noch auch wider die liebe des Näch-
 sten handeln.

Derhalben dörfet ihr euch kein Gewissen dar-
 umb machen/ das ihr auff disen vnd nachfolgenden
 Tag nicht mehr der gestalt erzeigen/wie ihr vor Ja-
 ren gethan haben. Dann hetten ihr vor Jaren disen
 Bericht auß Gottes Wort empfangen/ vom Glau-
 ben an den Herren Christum vnd Standt der abge-
 storbnen Christen / ihr wurden es wol vnderwegen
 gelassen haben. So

So ist auch diser Gottes dienst vnd Seelen dienst ^{Warumb die} darumb so steiff von Priestern gehalten / ^{Messpriester so} diweil er wol in die Kuchen eingetragen hat / ^{hart vber den} dann hetten sie nichts daruon gehabt / ^{Seelmessen hal-} sie wurden es wol haben beim ^{ten.} nächsten bleiben lassen.

Da es aber eingetragen hat / da hetten sie nicht gewolt / das die Leüt durch den Gläubigen der Seligkeit vergewisset weren gewesen / sonder haben sie in dem zweifel erhalten / darmit sie deffer mehr stifften / vnd sie daruon zu leben haben.

Das haben auch etlich Leüt mitten in der Finsternuß gemercket / die ihren Stiftungen ein anhang gemacht / da der gestalt ihr Begengnuß nicht gehalten / so soll man das einkommen von ihren gestifften Jartagen eintrweder den armē Leütten geben / oder ihren nächsten Freunden vnnnd Erben widerumb zustellen. Haben sie das in der Finsternuß gethon / was wurden sie gethon haben / wann sie vnser zeit erlebt hetten:

Der Allmächtig Gott wöll aller deren Augen erleuchten / so noch im vnuerstande des heiligen Euangeliÿ seind / vnnnd ihnen sein Gnad verleihen / auff das sie auch die Warheit erkennen / vnd jr Seligkeit nicht in ein zweifel setzen / sonder dieselbig in Christo dem

Herzen vnd seinem einigen Verdienst festiglich

glauben / vnnnd mit ns / vnd wir mit

ihnen ewigklich selig wer-

den / Amen

Die zwölfft Predig auff aller Seelen Tag/An.

no 1564. gehalten.

Euangelium Ioan. 5.

Warlich warlich ich sage euch / Es kompt die Stunde / vñ ist schon jetzt / das die Todten werde die Stim des Sons Gottes hören / vnd die sie hören werden / die werden leben. Denn wie der Vatter das Leben hat in jm selber / also hat ers auch dem Son geben / das Leben in ihm selber zuhaben / vnd hat jm Macht gegeben auch das Gericht zuhalten / darumb das er des Menschen Son ist / verwundert euch des nicht / denn es kompt die Stunde / in wölcher alle die in Gräbern seind / werden seine Stim hören / vnd werden erfür gehn / die da güts gethan haben / zur Aufferstehung des Lebēs / die aber vbels gethan haben / zur Aufferstehung des Gerichts.

Aufflegung.

Euangelium auff
aller Seelē Tag
erößlich vñ leb-
hafte.



Ist verlesen Euāgelium hat man auff den heutige Tag in der Kir- chen Gottes gesungen vnd gelesen / aber doch in Lateinischer / vñnd dem gemeinen Mann vnbe- kannter Sprach / das haben ihr jetzun- der

der in Teutscher Sprach nicht allein hören lesen/sonder wir wollen auch desselben ein Kurtze nutzliche vñ tröstliche Auslegung hören/dardurch die Lehr vom Stand der Abgestorbenen bestätigt wirdt / die ihr gestern gehört haben/auß wölcher ihr nicht allein ein Trost von ewern Christlichen abgestorbnē Eltern/so im warhafftigen Glauben an Jesum Christum abgescheiden sein / sonder auch ein nutzliche heilsame Lehr nemen sollen / wie auch wir vns alle auff die Zukunfft Christi/zu ein seligen End/vnd zu der seligen Aufferstehung schicken sollen.

Es will aber Christus vnser Herz in disem fünfften Capittel beweisen/ das er ein warhafftiger Son Gottes/vnd also auch wesentlicher Gott seye.

Das thut Christus der Herz mit der That vñnd Christus ist auch warhafftiger Gott. mit den Wercken / die er mit seinem Vatter in allen Creaturn würcket / sonderlich aber beweiset er solliches durch das Werck der Aufferweckung der Todten/ wölchs auß eignē Gewalt niemand vermag den allein Gott. Diweil dan Christus die Todtē aufferwecket auß eignē Gewalt/ so ist es ein starcke Beweisung das er warhafftiger vñ wesentlicher Gott seye.

Wie aber zweyerley Todten seind / also seind auch zweyerley Aufferweckung der Todten / nämlich ein Zweyerley Aufferstehung von den Todten. Geistliche vñ ein Leibliche/ von wēlchen beyden der Herz Christus redet / vnd eine dem Herrn Christo so leicht ist/als die ander.

Es bezeuget die heilig Schrift / dz die Menschen Die Menschen seind durch die Sünde todt. durch die Sünd nicht allein trancē vñ schwach/sonder ganz vñ gar todt seye vor Gott / vñ so wenig ein todter Leichnā sich selbst lebendig mache kan/so wenig

nig k̄ ein Sünder im selbst wider zur Gerechtigkeit
 auffhelffen/daruo S. Paulus schreibt: Da jr/spricht
 er/odt waret durch die Vbertretung vñ Sünde/in
 wêlchen jr weiland gewandelt habt / nach dem lauff
 diser Welt: Also sagt auch Christus: laß die Todten
 ihre Todten begraben / da Christus redet von den leb-
 endigen/wêlche die Todten begraben solten/so leib-
 lich todt waren. Dann ein Mensch/ so ohn die rechte
 warhaffrige vñ lebendigmachende Erkãntniß Chri-
 sti lebt/ der ist anderst nicht/dan̄ für ein todten Cõr-
 per zũachten / vñ daruñ auch ärger dann ein todter
 Cõrper/dann ein todter Cõrper thut nichts mehr/a-
 ber ein Gottloser mensch/der zũ gutten gar erstorben
 ist / der lebet der Sünden wider den gerechten wil-
 len Gottes / dardurch der Mensch vom ewigen Le-
 ben abgesondert würdt. Von dem todt der Sünden
 aber kan vns allein vnser Herr Christus aufferwe-
 cken/wann er vns sein Wort predigen laßt/vnd wür-
 cket durch die Krafft des heiligen Geists in vnsern
 Hertzgen den Glauben / das wir dem Wort glauben
 geben / vnd dardurch Christo eingepflantz werden
 wêlcher vnser Leben ist/vnd vns lebendig machet.

Christus k̄ vns
 allein vom todt
 der Sündē auff
 erwecken.

Rom. 6. 10.
 2. Corinth. 5.

Võ diser Aufferstehung redet vnser Herr Christus
 im erstē theil diser Predig/Da er spricht: es sey schon
 die Stund dz die Todten hören werden die Stimm des
 Sons Gottes/vñ die es hören/die werdē leben. Dan̄
 dz Wort Gottes schaffet ein rechte lebēdige Erkãnt-
 niß der Sünden/ die wir zũuor nicht empfunde ha-
 ben/ desgleichen der Glaub ergreift Christum/ der
 vnser Leben ist/vnd nicht allein die Sünde vergibt/
 sonder auch krefftiglich würccket/das man der Sün-
 den

den absterbe/vnd der Gerechtigkeit lebe.

Darmit aber die menschen deſter mit mehr fleiß nach diſer Geiſtlichẽ Auſſerſtehung trachtetē/ ſo pre- Die leiblich
Auſſerſtehung
ſoll vns treiben
zu der Geiſtlichẽ
ſeyen.
diget der Herr Chriſtus auch von der leiblichẽ Auſ-
erhebung/ vñ gibt zūerſtehn/wie vngleich die ſelbi-
ge ſeyn werde/vñ wer in diſer Welt mit Geiſtlich auff-
erſtanden ſey / der hab ſich der leiblichen Auſſerſte-
hung nicht zūſtrewen.

Dann alſo ſpricht Chriſtus weiter : verwundert ..
euch des nicht / deñ es köm̄t die Stunde/in wölcher ..
alle/die in dẽ Gräbern ſeind/werdẽ ſein Stimm hören/ ..
vñnd werden herfür gehn/ die da gũts gethon haben ..
zür Auſſerſtehung des Lebens/die aber übels gethon ..
haben/zür Auſſerſtehung des Gerichts. ..

Als wolte Chriſtus ſagē/laſt euch nicht wundern/
dz ich geſagt habe/ dz ich ein lebendigen menſchẽ ſeyn
Herrz endern k̄önde/vñ alſo in Geiſtlich widerumb le-
bendig machen / dann ich kan noch wol ein anders/
das in der menschen Augen noch viel wunderbarlich
er iſt/nämlich alle Todten/deren Leib in der Er-
den verfaulet vñ vermodert iſt/ kan ich widerumb
lebendig machen/das ſie mein Stimm hören/vnd her-
für gehn werden. Auß wölchen Worten vnſers Herr-
ren Chriſti wir vier Stück zulerne haben.

Erſtlich dz es mit eines menſchẽ/ ſonder ein Göt- Die Bek̄rung
einigen menschen
werck.
lich werck ſeye ein menſchẽ zubek̄erē / vñ alſo auß ein
Todten menſchẽ ein lebendigē menſchẽ machē. Dann iſt Gottes
ob wol Gott zu diſem ſeinem Werck auch den dienſt
der menschen braucht / ſo ſeind ſie doch nichts an-
ders dann Werkzeug Gottes / Chriſtus aber iſt der Die menschen
ſeind Werk-
zeug Gottes in
darzū der Bek̄rung.
recht Weiſter / vñnd wann der das gedeyen nicht

Gleichnuß.

darzu gibt/ so ist all vnser lehren vnd vermanen vmb
sonst/ wie der Apostel zeuget. Paulus pflätzt Apollo
begeußt / Gott aber ist's der das gedeyen gibt / so ist
ni weder der da pflantz/ noch der da begeußt etwas /
sondern Gott/ der dz gedeyen gibt. Es kan ein Bau-
ersman wol zu Acker faren/ seen vnd pflantzen/ aber
das wachsen vund gerhaten kan er dem samen vund
dem Acker nicht geben : Also kan einer auch wol ein
andern in die Ohn reden / aber in das Herz kan
es niemand geben / denn allein Gott der Herr / der
auch vñ dise gnad anzuruffen/ vnd sein einig Werck
ist/ dem es gleich gilt ein menschen Geistlich oder leib-
lich widerumb lebendig machen.

Die Auferste-
hüg des fleischs
ist gewiß.

Zum andern besterigt vns hie Christus / den Ar-
tickul vnser's Christlichen Glaubens von der Aufer-
stehüg des fleischs/ der sonst menschlicher vermunfft
nicht will einleuchten. Dañ so ein Mensch zu Eschen
verbrennet/ oder von den Würmen gefressen/ scheint
es ein vnglaublich/ etlichen auch ein vnmüglich ding
sein/ das ein solcher Leib soll widerum lebendig wer-
de. Aber vber die hievor gewisse Zeugnuß der heilige
Schrift besteriget vns. Christus solchs mit klaren
wortē/ da er sagt: die Todtē/ Die in dē Gräbern sein/
werden sein stum hören/ vnd widerumb auß den Grä-
bern herfür gehn. Dann ist durch ihn/ als das All-
mächtig Wort Himmel vund Erden auß nichts er-
schaffen/ solt er denn nicht auch auß der Eschen oder
Erden widerumb ein Leib machen könden / hat er
auß der Erden den ersten Menschen schaffen köñ-
den/ solt er nicht eben das widerum an vilen gestorb-
nen auch thon köndene

Gen. 1.
Johan. 1.
Col. 1.
1. Cor. 15.

Zum

Zum dritten bestättiget vnser Herr Christus mit diesen Worten die gesterigen Predigen vom Standt der abgestorbenen Christen / das nämlich nicht drey / sonder nur zwey ort sein / dahin die Abgestorbne kommen / nämlich des Lebens vñ des Gerichts / das ist der Himmel vnd die Helle. In dem Himmel ist das Leben / in der Helle dz Gericht Gottes vnd der Tod. Vñ drittē ort sagt Christus nichts / sonder in gemein von allen Todtē / inweder zū dem Gericht oder zūm Leben / werden sie auß den Gräbern vnd nicht auß dem Fegfeyr herfür gehn.

Nur zwey
Ständ der Ab-
gestorbenen.

Zum vierdtē / so will vns vnser Herr Christus hie mit vermanen / dz wir vns auff den Jüngsten tag bereite / darmit wir nicht mit dem Gericht Gottes überfallen werde / daß die Todten werden wol all aufstehn / aber nicht alle zūm Lebē / sonder etlich vnd der größest Hauff zūm Gericht. Welche die erschrockenliche Stimm des Sons Gottes werden hören müssen / da er sagen würdt / gehet hin in das ewig Feyr / das dem Teuffel vnd seinen Engeln bereitet ist.

Wir sollen vns
alle auff den
Jüngsten tag
bereiten.

Matth. 25.

Sollichem züentpfliehen / würdt sich Gott nicht mit nur blossen fürgeben abweisen lassen / dz wir sagen wolten wir hetten geglaubt / sonder wir müssen auch zeugnuß vñ beweisungen vnseres Glaubens haben / vnd wie Christus hie sagt / güts gethon haben / so wir zūm Leben aufstehn wollen.

Der Mensch soll
auch beweisun-
gē des Glaubens
haben.

Dann ob wir gleich nicht auff vnser Werck / sonder allein auff den Verdienst Christi barwen sollen / jedoch ist der Glaub in ein Menschen rechtgeschaffen / so würdt er sich nicht verbergen / sonder gewislich sehen lassen / durch die Werck der Dancksagung gegē Gott /

c vnd

vnd liebe gegen dem Nächsten / wölche seind erweisungen vnd warhafftige Zeugnissen eines rechten lebendigen Glaubens an Christum / die auch Christus am Jüngsten tag rühmen würdt. Vnd sagen / kompt Matth. 25. ihz Gebenedeyten meines Vatters / ererbet das Reich / das euch bereitet ist von anbegin der Welt / denn ich bin hungerig gewesen / vnd ihz habt mich gespeiset / ich bin durstig gewesen / ihz habt mich getrenckt / 2c.

Derhalben betrug sich niemand vnd verwen sich mit vergebenlich / er hab ein Glauben / so er doch keine Zeignuß des Glaubens hat / sonder probier sich selbst / wie der Apostel vermanet / ob er im Glauben sey / wölchs der heilig Geist allein zeigē vñ bestätigen kan / der in den Außerwöltē nit müßig gehet / sonder sie zu den güttē Werckē treibt / vñ durch sie würcket.

Der Herr Christus ist auch ein Richter der Gottlosen.

Dann des Menschen Son hat nicht allein das Leben in ihme / das er kan / wen er will / lebendig machen / sonder es ist ihm auch Macht gegeben / das Gericht zu halten / Ja der Vatter will niemand richten / sonder des Menschen Son hat er das Gericht gar übergeben / wölchs er im Endt der Welt am Jüngsten tag halten würdt / vñnd allen Gottlosen / so wol ihren verdienten Lohn geben / die auff Erden durch geschlupffet seind / vnd dem Armen mit gewalt vorgangen / als den Glaubigen vnd Außerwöltē das Leben.

Der Jüngst tag den Glaubigen ein frölicher Tag.

Wölchs dann allen betribten vnd bekümmerten Herzen ein frölicher vñnd freudenreicher tag sein würdt / die auff Erden vndergetruckt werden / vnd zum Rechten nicht haben können könden / denen
würdt

würdt auff diesem Reichstag vñ letzten Gericht recht
widerfahren/ mit ewigem verderben der Gottlosen.

Vnd sollen sich die frommen hie der Spötter ge- Die Spötter
schrey nicht irren lassen/ die nicht vil auff den Jüng- nicht zühören/ so
sten tag halten/ dan was Christus die ewig Wahrheit nichts vñ Jüng-
redet/ das muß geschehen/ ehe muß Himmel vñ Er- sten tag halten.
den vergehn. Demnach sollen wir vns auch die weil Matth. 24.
nicht lang sein lassen / muß doch oft einer / einer
sachen am Cammergericht dreißig oder vierzig Jar
auswarten / solten wir dann nicht auch mit gedult
des Jüngsten tags vñnd desselben endtlichen Bes
scheidts nicht erwarten.

Wer also auff diesen Tag betrachtet die Lehr Chri- Es soll ein jedes
sti von Auferstehung der Todtē vñ Jüngstem Ge- seiner eigē Seel-
richt / der helt nicht allein aller Seelen/ sonder auch tag halten.
vñ fürnemlich/ seiner eignen armen Seelen tag auff
das aller nutzlichst vñd Gottgefelligst. Dann für sei-
ne Elter vñnd alle Abgestorbne darff er nicht sorg-
feltig sein/ die haben schon ihren bescheid / sonder es
soll ein jeder für sein eigen Seel fürnemlich sorgen/
darfür er auch muß Rechenschafft geben/ vñ der sel- Rom. 14.
ben Leben also anstellen / das sie am Jüngsten tag
auch die Schaw leiden möge / vñnd Zeugnuß der
warhafftigen vñd lebendigmachenden Erkenntnuß
Christi des Herren habe / soll sie anderst zum Leben
aufferstehn vñnd sampt dem Leib ewiglichen selig
werden.

So habē wir nun kurzlich auß den Worten Chri- Beschluß der
sti gehört/ vñd gelernet/ erstlich das zweyerley Auff- Predig.
erhebung sey/ ein Geistliche vñnd ein Leibliche/ wöl-
che beyd in der Handt Christi stehn / der als des

Menschen Son beydes vermag / vnd das sich niemand der leiblichen Aufferstehung zufrewen habe / der nicht Geistlich erstanden seye / das ist / warhaffte vnd rechtgeschaffne Büß gewürcket habe / durch den Glauben an vnsern Herrn Christum widerumb lebendig worden / vnd durch den einwonenden Geist Gottes auch seinen Glauben mit der That erweisen habe.

Zum andern / das sollichs nicht eins Menschē / sonder allein des Menschen Sons Werck seye / der warhafftiger Gott ist / vñ durch den dienst der Menschē so vns sein Wort verkündigē / solche Geistliche Aufferstehung vñ Beterungē in vnsern Hertzē würcket.

Zum dritten / das nicht mehr denn zwey ort seyen / dahin die Abgestorbenen kömen / vnd kein dritts / darinnen die armen Seelen solten gemartert werden.

Zum vierdten wie sich alle Christē auff den Jüngsten tag nicht mit ein blossen leren Glauben / sonder mit ein lebendigen Glauben bereiten sollen / darmit sie auch Zeugnuß desselben haben am Jüngsten tag. Vñ zum fünfften / was dz für ein freudereicher Tag allen Gläubigē sein würdt / hergegē aber / wie erschrockenlich allen vnbüßfertigen Gottlosen Menschē / die alle Warnungen Gottes verachtet vnd verlachtet haben / was inen von diesem Tag ist geprediget worden.

Aller Seelē tag
Christlich haltē/
was es heisse.

Vnd das heist recht Christlich vnd Gottgefellig aller Heiligen vnd aller Seelen tag halten / nämlich der lieben Heiligen Glauben vnd Christlichen Wandel betrachten / Gott in inen loben / vñ irem Exempel nachfolgē. Desgleichen auch recht bedencken den Standt der abgestorbenen rechtgläubigen Christen / vnserer

vnserer lieben Voreltern vnnnd Freunden/die im rech-
ten/ warhafftigen/ Christlichen Glauben vnnnd verz-
trawen auff den einigen Verdienst vnseres Herren
Christi abgestorben/das sie in keiner qual noch mar-
ter/sonder im Friden/vnd in der Ruhw seyen/die inen
Gott geschaffen hat von ihrer arbeit/vnnnd nach dem
wir ihnen weder helffen noch enthelffen können/das
ein jeder mit fleiß auff sein eigen Seel achtung gebe/
vnnnd der selben hie auff Erden durch die Geistliche
Aufferstehung rhat schaffe / darmit sie mit freuden
der Aufferstehung des Leibs auch erwarten / vnnnd
der selbigen ewiglich genessen möge/Amen.

Die dreyzehendt Priedig

den fünfften Nouembris Anno 1564.

gehalten. Ist ein kurze einfaltige erklärung des

fünfften Hauptstucks Christlicher Lehr

von dem heiligen Sacrament des

Leibs vnd Blüts Christi/E

uangelium Matth. 22.

Agien gen die Phariseer hin / vnd hielten ei-
nen rath / wie sie ihn fiengen in seiner rede.

Vnnnd sandten zü ihm ihre Jünger / sampt
Herodis diener/vñ sprachen/Meyster/wir wif-
sen das du warhafftig bist / vnd lehrest den weg
Gottes recht/vñ du fragest nach niemand/dē du

ächtest nicht das ansehen der Menschen. Darvnt
 sage vns/was dunckt dich? Ist recht / das man
 dem Keyser zins gebe / oder nicht? Da nun Je-
 sus merckte ire schalckheit / sprach er / Ir Heuch-
 ler / was versuchet jr mich? Weiset mir die Zins-
 münze. Vnd sie reichten jm einen Groschen dar.
 Vnder sprach zü jnen / Wes ist das bilde vnd die
 überschrifft? Sie sprachen zü ihm / des Keyser.
 Da sprach er zü jnen / So gebet dem Keyser was
 des Keyser ist / vnd Gott / was Gottes ist. Da
 sie das hörten / verwunderten sie sich / vnd lieffen
 in / vnd giengen danon.

Auslegung.

Vernünftiger
 that der Phari-
 seer wider
 Christum.



Ist verlesen Euangelium heilt vns
 für / was für ein geschwinden that
 die Phariseer wider vnsern Herrn
 Christum gehalten / vnd vermeint
 jne in seinen reden zü fahen / das sie
 vrsach herten / jne zü tödten. Näm-
 lich / da sie jm fürhalten dise Frag:
 Ob die Juden schuldig seyen / dem Keyser den zins
 zü geben oder nicht. Er sage nun ja oder nein / so seye
 er eingefangen. **Mat.** 22. dann sagt er ja / so könden sie
Deut. 17. jm Wosen fürwerffen / der sagt / das die Kinder Is-
 rael keinen frembden züm Herren haben solten / der
 gefällt er denn bey dem gemeinen Volck wurde ver-
 haßt werden / das nicht gern vnder des Keyseres ge-
 walt ware: sagte er denn ja / so weren des Herodis
 diener da / die in als ein Auffrührer angreifen wur-
 den. Christus

Christus aber / als die Weißheit selbst / gibt ihnen Weise Antwort
 ein solche Antwort / das deren Keins geschicht / vnd die des Herren
 Phariseer / sampt Herodis diener mit schanden ab- Christi.
 ziehen müssen / gebet dem Keyser was des Keyser
 ist / vnd Gott / was Gottes ist.

Darnit Christus nicht allein sich ledig / vnd die
 Phariseer züschanden macht / sonder vns auch leret / Wie sich ein
 wie wir vns gegen der Oberkeit halten sollen. Christ in gebot
 Nämlich der selben in eüsserlichen dingen / das nicht wider vnd verborgege
 Gott ist / allen gehorsam erzeigen / vnd ehr beweisen. der Oberkeit er-
 Da sie aber weiter greiffen / vnd wider Gott über zeigen soll.
 die gewissen herrschen wölle / da sey man Gott schul- Act. 4.
 dig / auch das sein zugeben / da dann der gehorsam ges-
 gen der Oberkeit auffhöre / denn sie greiffet weiter /
 denn ihr ampt erfordert. Vnd soll sich hie keiner an-
 sechten lassen / der selben vnrechten gwalt vnd vn-
 gunst / dann Gott auch ihren gwalt in seiner Hand
 hat / die vns wider sein willen kein schaden würdt zü-
 fügen künden. Vnd da schon vngunst oder schaden
 zü leiden / wurde Gott denselben reichlich mit seiner
 gnad vnd segen zeitlich / oder ewiglichen widerumb
 erstatten. Vnd somit in einer Summ vom heütigen Die weißheit
 heiligen Euangelio / das vns lehret / wie gar die weiß- der Welt ist ein-
 heit der Welt vor Gott nichts / den ein lauttere rhor- horheit vor
 heit seye. Gott.

Vom heiligen Nachtmal des Herren Christi.

WIr wollen aber jetzt in Auslegung der Haupt-
 stück Christlicher Lehr vortfahrē. Deren Auf-
 legung

Die Layen sol-
len den Bericht
vom S. Nach-
mal wissen.

legung wir gebracht haben bis auff das fünfft/nämlich auff das Sacrament des Leibs vnd Blüts vnfers Herrn Christi. Daruon ein jeder gemeiner Lay nicht weniger dann der allergeleertest seinen einfaltigen/vnd gnü zsamten bericht haben soll. Dañ sollichs jnen so wol als den Gelerten vnd Püestern eingesetzt vnd verordnet/das sie es mit rechtem Glauben nutzlich gebrauchen.

Innhalt der
Predig.

Darmit wir aber den ganzen Handel kürzlich fassen vnnnd behalten mögen / so sollen wir auff vier Struck fürnemlich mercken. Erstlich/ wer diß Sacrament verordnet habe / also zugebrauchen. Danach was hie für ein Speiß vnnnd Tranck darinnen außgetheilt werde. Zum dritten / auff was weiß dieselben sollen außgespendet vnnnd empfangen werden. Zum letzten / warumb sollichs Sacrament verordnet/vnd was vns dasselbig nutz seye.

Wer das heilig
Nachmal ge-
ordnet vnd ein-
gesetzt habe.

Vom ersten Struck zureden / ist von nöthen / das vor allen dingen ein Christen Mensch wisse/wer dieses allerheiligst Sacrament verordnet habe. Dann in der Kirchen soll kein Gottesdienst geübet werden / den nicht Gott selbst gestiftet vnnnd verordnet hat / dieweil Christus außdrucklich sagt: Sie ehre mich vmb sonst mit Menschen Gebotten.

Matth. 15.

Matth. 26.

Mar. 14.

L. 22.

1. Cor. 11

So bezeugē nun die drey Euangelistē Mattheus/ Marcus/vñ Lucas/desgleichē auch der heilig Apostel Paulus/das dieses Sacramēt des Altars/wölches S. Paulus nennet des Herren Nachmal oder Abendmal/keines menschē noch Engels/sonder vnfers Herren Jesu Christi Ordnung vnd Einsatzung seye / wölches er gestiftet hat / da er sich mit seinen Jüngern

Jüngern geleg t/ vñ sein Abschied gemacht hat. Da er dann sich außtruckentlich vernemen lassen / das solchs nicht nur desselbigē mal allein / sonder für vnd für bis an den Jüngsten tag soll von seiner Kirchen gehalten werden.

Demnach so ein Christ zu diesem Nochwürdigen Sacrament gehet / vnd dasselbig nach dem Befelch / Stiftung vnd Verordnung Christi empfabet / der weißt / das er seinem Gott gedienet / vnd nicht eins Menschen / sonder dem Befelch seines Gottes vnd Erlösers nachkommen seye / der disen Gehorsam so wol von vns erfordert / als den Gehorsam anderer seiner Gebotten.

Darauß auch leichtlich abzunehmen vñnd züuerstehn ist / das alle die vnrecht vnd wider den Befelch Christi handeln / die sich des Herrn Nachtmal außsern / vñnd desselben nicht gebrauchen / sie wenden gleich vrsach für / was sie wöllen / etlich geben für / sie seyen nicht geschickt gnüg / andere sagen / sie bedörffen mehr Berichts / die dritten sagen / sie müssen ihr Oberkeit fürchten. Aber dises alles entschuldiget nicht vor Gott / denn es ist der ernstlich Befelch vnd Ordnung vnsers Herren Christi / dem ein Mensch zugehorsamen schuldig ist. Darumb wer nicht geschickt ist / der mach sich geschickt / wer Berichts bedarff / der such ihn / vñnd da man ihm auß Gottes Wort gibt / so nem er ihn an / vñnd sehe dises fahls mehr auff Gott / dann auff sein ordentliche Oberkeit / die ihn an dem Befelch Gottes nicht verhindern soll.

Aber mehrertheils ist es ein mütwill vñnd bosheit

an den Menschen / die allein auß ein bösen vnbaş-
ferrigen Herzen von dem Nachtmal bleiben / vnnnd
sorgen / sie müssen fromb werden / vnnnd recht thon/
wann sie zum Nachtmal gehn / oder aber halten sie
nichts darvon / wölchs noch beschwerlicher ist / lassen
das Wort Gottes stehn / vnd gehn ihren eigen gedan-
cken nach / darmit sie Gottes Wort meistern wöl-
len / das sie mit ihrer vernunft nicht fassen noch be-
greiffen können.

2.
Was für ein
Speiß vñ Träck
im Nachtmal
ausgerheit
werde.

Was aber für ein herrlicher Schatz in diesem Sa-
crament begriffen / vnnnd in demselben außgerheit /
das lehren vns die einfaltigen Wort vnsers Herren
Christi. Dann da er vns heist essen vnnnd trincken /
spricht er : Das ist mein Leib / der für euch gegeben
würdt / das ist mein Blut des Newen Testaments /
das für euch vnd für viel vergossen würdt / zur ver-
gebung der Sünden / &c.

Vnderscheid der
Sacrament des
Alte vñ Newen
Testaments.

Exod. 12.

Bis daher habē die Jude jārlich ein Osterlāmlin
geschlachtet / mit seinem Blut die Pfosten des Hauß
angestrichen / vnnnd sein Fleisch geessen / wölchs aber
nichts anders / dann nur ein Fürbildung gewesen ist /
des Fleischs vnd Bluts vnsers Herren Christi : das
für sich selbst nicht so mechtig ist gewesen / das es vns
vor dem zorn Gottes het bewaren können / aber
weil es bedeut hat den Herren Christum / vnd ge-
horsamlich vom Volck Gottes gehalten worden /
so haben sie der gütthaten genossen / die Christus
erst hernach mit seinem Blut erlangt vnnnd verdie-
net hat.

Nun aber Christus geboren ist / vnd die zeit seines
Leidens

Lebens vnd Sterbens vorhanden/das er als das Joann. 1.
recht warhafftig Lamb Gottes soll für die Sünde 1. Pet. 2.
der ganzen Welt geschlachtet werden / so stiftet er
ein Sacrament des Newen Testaments / in dem
nicht sein Todt fürgebildet werde/wie im Alten Te-
stament beschehen / sonder darinnen sein warhafftri-
ger Leib / vnd sein warhafftigs Blut außgetheilt
werden solle / zu einer warhafftigen Speiß vnd
Tranck des ewigen Lebens. Dann er spücht selber: Joann. 6.
mein fleisch ist ein warhafftige Speiß / vnd mein
Blüt ein warhafftig Tranck / dieselbig Speiß
vnd Tranck will er in disem Sacrament außthei-
len / wie die Wort lauten / das er sagt: Das ist mein
Leib/das ich euch gebe / ist nicht ein bedeutung mei-
nes Leibs / ich wolt sonst wol das Osterlamb be-
halten / vnd nicht abgethon haben / sonder es ist
mein warhafftiger Leib/der für euch soll am Creutz
auffgeopffert werden.

Das ist mein Blüt / das ich euch geb/ist nicht ein
bedeutung meines Blüts / sonder mein warhaff-
tig Blüt / das Blüt des Newen Testaments/wöl-
ches nicht ist ein figur/ein Zeichen/ein fürbildung
meines Blüts / wie das Kelber blüt gewesen ist/
wölchs das Blüt Christi viel besser abbildet / denn
ein Trunck Wein / der dem Blüt nicht gleich si-
het / sonder ich gib euch das warhafftig Blüt des
Newen Testaments / das recht warhafftig vnd
wesentlich Blüt / vnd kein Bildnuß oder figur
desselben.

Vnd ob wol Christus sollichen sein Leib vnd
Blüt auch wol ohn das Brodt vñ Wein hett könden
Christus brauchte
zu der Aufhebe-
lüg seins Leibs
in Blüts / Brot
d 2 auß vnd Wein.

auftheilen / so hat es doch ihm also gefallen / das er
 züder außspendung dieses thewren Schazes seines
 allerheiligsten Leibs vnnnd Blüts / Brot vnd Wein
 brauchte / die in disem Göttlichen handel ihm
 vnnnd vns dienen solten. Das also vermög seiner
 Wort mit Brot der Leib / vnnnd mit dem Wein das
 Blüt Christi solt außgespendet werden.

Menschlich ver-
 nunfft will die
 Geheimnuß
 Gottes mei-
 stern.

Die braucht sich nun die menschliche Vernunft/
 weil sie diß Geheimnuß nicht fassen kan / vnnnd vns
 derstehet sich mit gewalt den Worten Christi ein
 frembden Verstand anzüdichten / ob sie erzwin-
 gen köndt / das Christus nicht sein Leib vnd Blüt /
 sonder allein die Zeichen seines Leibs vnnnd Blüts
 außgetheilt haben solt / vnnnd noch nichts anderst
 thete : Aber sie haben dardurch die Wort vnser
 Herren Christi dermassen radbrechet vnnnd gemar-
 tert / das sie keiner Widerlegung bedörffen / son-
 der einer dem andern sein meinung widerlegt vnnnd
 zü boden gestossen / das es keiner Widerlegung bez-
 darff.

Die Zwingli-
 schen seind in
 Außlegung der
 Wort Christi
 selbst wider ein-
 ander.

Dann Christus redet hie nicht allein mit seinen A-
 posteln / sonder auch mit seiner ganzen Kirchen
 vom Leib vñ Blüt des Newen Testaments / wölchs
 kein Figur / Bildnuß oder Zeichen ist / sonder das
 Wesen selbst.

Die Sacramen-
 ten des newen
 Testaments
 herrlicher / dann
 die Sacrament
 des alten Testa-
 ments.

Darumb auch vnser Sacramenten des newen
 Testaments viel herrlicher seind / dann die Sa-
 crament des Alten Testaments / dann was jene
 allein bedeutet haben / das geben die Sacrament
 des Newen Testaments / wölchen die Sacrament
 des Alten Testaments darumb weichen müssen /
 weil

weil sie nichts den bedeutungē des Menschē Sons Col. 26
 Christi gewesen seyen. Jetzt aber im Newen Testa-
 ment ist des Menschē Son selbst gegenwertig/nicht
 auff ein irdische/natürliche/grobe/fleischliche Cas-
 pernaitische weiß/ wie jr die vernunfft des Menschē Christus ist mit
 seinem Leib nicht
 auff ein natür-
 liche Capernai-
 tische weiß ge-
 genwertig.
 anderst nicht einbilden kan / sonder der gestallt / wie
 er zur Rechten Gottes sitzt / vnd ihm alles vnder-
 worffen ist / das er gegenwertig / als des Menschen
 Son regiret vnd verwaltert / wie vns dann sollich
 der Artickul vnser Christlichen Glaubens bestert: Regirung des
 Menschen Chris-
 ti zur Rechte
 Gottes.
 get/da wir von Christo bekennen/das er sitze zur Re-
 rechten des Allmechtigen Vatters / wölchs nichts
 anders ist/dann das er allen Creaturen auch gegen-
 wertig ist/ vnd selbst regiret mit Gott dem himlischē
 Vatter. Derhalben es Christo dem Herren nicht vn-
 möglich / sonder ganz leicht ist im heiligen Nacht-
 mal seinen Leib vnd Blut mit Brot/ vnd Wein/
 auff gehörte himlische weiß gegenwertig aufzutei-
 len.

Vnd da wir die sachen / wie sie an jr selbst ist / be-
 dencken / so seind zum verstand diser Wort Christi Der einfaltigen
 Christen Glaub
 ist der best ver-
 stand der wort
 Christi im
 Nachtmal.
 keine Menschen geschickter / denn die aller einfaltig-
 sten Christen/die von des Herren Christi Worten nit
 disputiren / sonder denselben auff das aller einfalti-
 gest glauben geben/vnd weil sie wissen/das wir nicht
 mehr im Alten/sonder im Newen Testament seyen/
 darinnen des Menschen Son nicht abgebildet/son-
 der jetzunder selbst im Himmel vnd auff Erden ge-
 gegenwertig ist vnd regiret/ so nemen sie seine wort an/
 wie sie lauten/vñ seind gewis/was er redet/das kōnd
 er auch thon. Dann ist es möglich/das Christus als

ein Mensch Himmel vñ Erden regiere / da nicht die
Gottheit sein Knecht ist / sonder er selbst nach der
menschlichen Natur / sampt der Gottheit regieret
alles im Himmel vnd auff Erden gegenwertig / wa-
rumb solt er denn auff ein hñmlische weiß / vermög
seines Worts vñnd verheißung sein Leib vnd Blüt
im heiligen Nachtmal vns nicht mittheilen köñ-
den.

Mit glauben
müssen die wort
Christi verstan-
den werden.

Darumb ist es der beste / sicherst / vñnd gewisset
weg / dem einfaltigen Wort Christi trawen vnd glau-
ben / der dich auch nicht verführen würdt / dann du
kannst es je mit der vernunft so wenig fassen / so we-
nig du mit der vernunft begreiffen kannst / das Gott
auß nichts Himmel vñnd Erden erschaffen ha-
be.

Schatz im hei-
ligen Nachtmal
verborgen.

So ist nun auß den Worten Christi gewis / das
im heiligen Nachtmal der höchst Schatz gegenwer-
tig sey / nämlich der Leib vnd Blüt Christi / das ist /
Christus des Menschen Sohn selbst / der sich selbst
seinen Glaubigen Tischgesten will mittheilen / das
er in jnen seye / vñnd sie in jm / vñnd also mit jm ewiglich
leben.

Wieman dz S.
Nachtmal ne-
men soll.

Nun müssen wir auch wissen / wie wir sollichs em-
pfangen sollen. Dann ettlich vermeinen / es gelt eben-
gleich / es geschehe in einer oder in beiden gestalten /
dann Christus werd nit getrennet / vñnd wo der Leib
seye / da sey auch sein Blüt / darumb gibt mans jnen
in beider gestalt / so nemen sie es / gibt mans aber in
einer gestalt / so nemens sies auch / denn sie halten nit
ein grossen vnderscheid darunder.

Wie ist von nütten/ das ihr auch ein güten bericht haben/darmit jr wissen/waran jr recht oder vnrecht thon/ vnnnd deshalben nicht in ein beschwerlichen zweifel etwas thon/mehr den Menschen zu gefallen/denn nach ewern Gewissen.

Des Menschen Gewissen aber kan nirgendt mit zu friden gestellt werden / dann mit Gottes Wort. Vnnnd da es nicht Gottes Wort hat/da muß es zweifeln / vnd kan der sachen nimmermehr gewiß werden.

Das Gewissen würdt allein durch Gottes Wort gestillet.

Nun haben wir aber kein Wort Gottes/das Christus beuolhen habe den Layen / das sie das Nachtmal vnder einer gestallt empfangen sollen. Er hats nicht also gestiftet / so haben es weder die Apostel noch ihre nachkommen in der ersten Kirchen also gebraucht / sonder all in beider gestallt / vnnnd in allen Christlichen Kirchen also gehalten worden. Derhalb kan ein Christ in sein hertzen nimmer gewiß sein/das er recht gethon hab/ wann er das Nachtmal in einer gestallt allein empfangen hat. Dann er handelt wider die Ordnung Christi / wider die Exempel der lieben Apostel / vnnnd der ersten Kirchen/die diß heilig Nachtmal nicht anderst gehalten hat / dann wie es Christus verordnet / vnnnd seine liebe Apostel gelehret haben.

Der Brauch einer gestallt des Sacraments ist nicht recht.

Dann das man für gibt/die Christlich Kirch hat dessen güte versachen gehabt / das sie die Ordnung ihres Bespons geendert hat / das ist nicht. Dann Christus ist die Weißheyt selber / vnnnd vil weiser denn sein Kirch / darumb wann ers anderst het haben wöllt/wurd ers auch wol verordnet haben. Die weil er aber seinen Aposteln ein ernstlichen beuelh gegeben/

Die menschen haben kein Vrsach/Christo sein Ordnung zu endern.
1. Co. 11.

Nach. 28. gegeben / sie sollen die Kirch lehren halten was er be-
 uolhen hat / so soll billich kein Mensch wider solche
 Gal. 1. sein Ordnung kōmen. S. Paulus sagt: Wan ein En-
 gel keme / vnd predigte anderst den er gepredigt hat /
 so soll man jm nit glauben / wie vil weniger solt man
 ein Engel oder Menschen glauben / der anderst ver-
 ordnet das Nachtmal zūhalten / dann es Christus
 verordnet hat.

Lecherliche vnd
 lesterliche vrsach-
 en der Bāpsti-
 schen wider den
 brauch des
 Kelchs.

So seind die vrsachen so gar lecherlich / vmb deren
 willen Christo sein letzter Will vnd Testament geen-
 dert worden / das man sie schier nicht in der Gemein
 Gottes sagen darff / nāmlich es sey geschehen. Zūm
 ersten / das ein vnderscheid zwischen den Priestern vñ
 Layen gehalten wurde. Zūm andern / darmit dem
 Sacrament mit verschüttung des Kelchs kein vn-
 ehr beschehe. Zūm dritten / das Blüt Christi laß sich
 nicht auff halten / wie sein Leib / es möchte zū Essig
 oder Weisfaltern werden. Zūm vierdten / die Bawrn
 habē grosse vñ dicke Knebelbārt / darā sie vil Blüts
 Christi henckē. Zūm fünfften / man kōnd nicht so ein
 grossen Kelch haben / auff Ostern / für ein so grosse
 Gemein / die das Sacrament empfabet. Christus
 werd nicht getrennet / vnd sey kein Leib ohn Blüt /
 darumb sey vnder dem brauch einer gestalt souil / als
 in beider gestalt / &c. Dise vrsachen seind auff dem
 Concilio zū Costniz fūrgelauffen / zūr bestertigung
 des brauchs einer gestalt des Sacraments.

Widerlegung
 der erzelten vrs-
 sachen.

Nun vrtheilen aber ihr lieben Christen / ob nicht
 das zūm theil lecherliche / zūm theil auch lesterliche
 vrsachen sein / darumb Christo sein Ordnung ist ge-
 brochen worden. Dan solt darumb kein vndercheid
 sein /

sein zwischen den Aposteln vnd iren Zuhörern gewer
sen / das die Layen mit den Aposteln das Tacht
mal in beyder gestalt empfangen haben: Oder solt
Christus nicht so wol an das verschütten des Kelchs
gedacht haben / als dise Leüt: oder wo stehet es ge
schrieben / das man das Blut Christi / vnd sein Leib
in einer Monstranz müß auff behalten: Item was
kan löstlicher gedacht oder gesagt werden / das
aus dem Blut Christi solten Weyfallter werden:
Vnnd were es nicht besser gewesen / man hett den
Bawren gebotten die Knebelbärt abzuscheren / daß
das ihren Knebelbärten der Herr Christus mit
seiner Ordnung weichen müß:

Sobedarff es auch keins sollichē grossen Kelchs/
daruon sie schreiben / dann kan man einmal einschen
cken / so kan man auch oft einschencken.

In dem aber betriegē sie sich selbst am aller mehr:
sten / das sie fürgeben / man hab vnder dem brauch
einer gestalt eben so viel / als vnder dem brauch bey
der gestalt. Warmit wöllen sie aber sollichs beweiz
sen: Dann Christus sagts nicht / die Apostel sa
gens nicht / vnnd wenn es die meinung hette / so hette
te Christus vergebens / vnnd ohnenot beyde gestalt
eingesetzt / vnnd hilfft hie nicht / das sie fürgeben:
Christus werd nicht getheilt / dann sollichs vnange
sehen / so hat nicht destweniger Christus verordnet
beyde theil des Sacraments / vnnd wer ein theil sei
ner Ordnung vnderlast / der kan nicht sagen / das
er den Leib Christi empfangen habe. Dann da
man der Ordnung Christi nachkompt / so hat man
das der Herr versprochen hat / da man aber sein

Es ist vnd dem
brauch einer ges
talt nicht / das
im brauch bey
der gestalt.

Ordnung zerreiſſet / ſo hat man nicht / denn ein
 Menſchenſatzung / vnd gar nicht das Chriſtus ver-
 ordnet hat.

Darumb ſoll ein Chriſten Menſch der Ordnung
 Chriſti nachkommen / vnd das Sacrament nach ſei-
 ner Einſatzung / gebrauchten / da er es aber nicht ha-
 ben kan / vil lieber gar vnderwegen laſſen / dan wider
 die Ordnung vnſers Herrn Chriſti handeln.

Zum vierdten / leret auch Chriſtus der Herr / war-
 umb er diſes Sacrament eingefetzt habe : Sollichſ
 21 thut / ſpricht er / zu meiner Gedechtnuß. Das iſt zur
 Gedechtnuß ſeines Todts / Leidens vnd Sterbens /
 wie es S. Paulus erkläret / So offte jr / ſpricht er / von
 1. Cor. 11. diſem Brot eſſet / vnd von diſem Kelch trincket / ſolt
 ihr des Herrn Todt verkündigen / biß das er
 kompt.

1. So dienet nun vns diß Sacrament erſtlich dar-
 zu / das wir dardurch geſterckt werden / vñ verſichert /
 was vnſer Herr Chriſtus gelitten / vnd mit ſeinem
 Leiden verdienet habe / das alles ſey vnſer eigen vnd
 vns zu güttem geſchehen / deſſen wir vns auch an-
 derſt nicht tröſten ſollen / denn ſo wir es ſelbſt gelitten
 vñnd verdienet hetten. Sollichen Troſt vnd ſtercke
 würcket der Herr Chriſtus in vns mit ſeinem L ib
 vnd Blut / wann wir ſein heiligs Abendmal nach
 ſeinem Beuelch vnd Ordnung gebrauchten / vnd vns
 mit ein glaubigen Herzen darzu bereiten.

2. Darnach dienet vns ſollichſ auch zu vnſerer Be-
 ſerung. Dann je veſter vnd ſteiffer der Glaub in vns
 iſt / je beſtendiger iſt auch der gehorſam der Gebott
 Gottes / wölchs beydes ſterckung der Herr Chriſtus
 ſelbſt

selbst in vns würcket durch den brauch dises heiligen Sacraments.

Das aber etlich nach empfangung dises Sacraments weder im Glauben gestercke / noch im Leben frömer vnd erbarer werden / das geschicht nicht auß mangel der Speiß vnd Tranck / Als solten sie dieselben nicht so wol als die Büßfertige vnd Glaubigen empfangen haben / sonder der fehl vnd mangel ist an ihnen / das sie ohn Glauben zum Tisch des Herren gehn / der versachen auch Christus in ihnen das Leben nicht würcken kan / sonder weil er auch ein Richter vnd ein strenger Richter ist / so würcket er in ihnen das Gericht / das ist / er straffet sie / das sie in ihrem verstockten sündigen Leben fortfahren / vnd da sie nicht umbkehren / sein ewigs Urtheil an ihnen vollstrecken würde.

Die Unbüßfertigen empfangen de Leib vñ Blut Christi zum Gericht.

Joan. 5.
1. Cor. 11.

Darumb dann Sant Paulus alle Christen vermanet das sie sich zuvor wol probieren sollen / ehe dann sie zu dem Tisch des Herren gehn / damit sie ihnen selber nicht das Gericht empfangen. Wie wir dann in der nachuolgenden Predig etwas weitläufftiger hören werden.

1. Cor. 11.

Auff dismal aber sey gnüg zum einfaltigen Bericht gesagt / wer das Nochwürdig Sacrament des Altars / eingesetzt vnd verordnet / nämlich Christus der Herr selber / vnd das meniglich schuldig sey diesem Beuelch so wol als andern nachzukommen. Zum andern woz da für ein Speiß vnd Tranck aufgetheilt / nämlich der Leib vñ das Blut vnseres Herren Christi. Zum dritten auff was weiß dasselbig zu empfangen / nämlich nicht in einer / sonder in beyder

Beschluß des Predig.

gestalt / vnd von der Ordnung Christi nicht zu weis-
 chen. Zum vierdten / warumb er sollich eingesezt/
 nämlich ein herrliche Gedechtnuß seines Leidens
 vnd Sterbens/dardurch in seiner Kirchen zubehal-
 ten/die er selbst in den Herzen der Glaubigen gegen-
 wertig würcken / vnd sie dardurch beydes im Glau-
 ben vnd Christlichem wandel stercken will.

Wer diese vier stück wol gemerckt / der hat ein kurz-
 gen vnnnd doch gnügsamen Bericht von des Herren
 Nachtmal was von demselbē zu wissen vñ zū gläubē.

Allein gehört darzū ein büßfertig vnnnd glaubig
 Hertz / das gegen Gott vnd dem Nächsten nicht
 gleißnet / sonder recht gesinnet seye / die Sünd recht
 erkenne vnnnd berew/das vertrauen allein auff das
 Blütuergeissen Christi setze / vnd ein hertzlichen für-
 satz hab/recht zūthon/ vnnnd gedenc̄ nicht müßwillig
 oder fürsetzlich wider den willen Gottes zūhandlen/
 sonder befließiget sich nach seinem willen zūleben.
 Ein sollicher Mensch bedarff diser himlische Speiß/
 vnd demnach gehe er frölich zū dem Tisch des Her-
 ren/der in nicht richten noch straffen/ sonder speisen
 vnd trencken / stercken vnd bekräftigen würdt / das
 er im Glauben vest seye / vnd in ein ehlichen Leben
 zūneme / darmit er mit Christo ewiglichen selig
 werde/demselben sey lob ehr vnd preis
 in ewigkeit / Amen.

Die vierzehendte Predig
nach mittag / ist ein erklärng des
sechsten Hauptstück's Christlicher Lehr vom
ampt der Schlüssel/vnd Christlicher vn-
beraitung zum heiligen Nachtmal Christi.

In haben in der Morgenpredig ein kurzen einfaltigē Bericht gehöret / von des Herren Nachtmal. Nun wöllē wir auch kürzlich hören / wie wir vns zu dem Nachtmal des Herre Christlich bereitē sollen/darmit wir dasselbig zu jeder zeit/ so oft ein jeden vnser Herr Gott ermanen würdt/würdiglichē empfaben mögen. Da wir dan auch ein kurze erklärng des sechsten Hauptstück's Christlicher Lehr / nämlich vom ampt der Schlüssel hören wöllen.

Erstlich/von der würdigen bereitung zu reden/ so vermanet S. Paulus ganz ernstlich alle Christen/ da er also sagt: Der Mensch aber probier/das ist/er such sich selbst zuuor/vnnd esse also von disem Brot/vnd trincke von disem Kelch. Den wölcher vnwürdig isset vnd trincket/der isset vnd trincket ihm selber das Gericht/das er nicht vnderscheidet den Leib d. s. Herren.

Man soll sich zur würdigen empfabung des heiligen Nachtmals bereiten.
1. Cor. 11.

Dis ist ein ernstliche Warnung / deren wir nicht weniger achtung nemen sollen / dann des Beuelchs Christi vom heiligen Abendmal.

Christus erfordert nit Gest/die kein Sünde mehr haben.

Wie weid sich die prob S. Pauli erstrecke.

Wir sollen aber nicht gedencen / das S. Paulus hiemit nichts dann lautter solche heilige zum Nachtmal erfordere / die ganz vnd gar ohn Sünde seyen / vnd nicht mehr sündigen. Dann der gestalt herten auch die Jünger Christi selbst müssen des Nachtmals oberstehn / die Sünder gewesen / vnd Sünder gebliben sein / bis in den Todt. Sonder es fordert der heilig Paulus hiemit nichts anderst / dann Rechtgeschaffne Büßfertige Sünder / die ihr Sünde vnd schwachheit erkennen / haben kein gefallen daran / sonder seind denselben feind / vnd setzen all ihr vertragen auff den gecreuzigten Christum / vnd streiten wider die Sünde nach der gnad Gottes die jnen verlihen ist. Solliche Gest fordert Christus / vnd anderst nichts verstehet S. Paulus durch die prob / davon er redet / vnd will / das ein Mensch in seinem hertzen recht nach dem Wort Gottes gesinnet sey / vnd nicht außwendig glizen / inwendig aber das widerspil gedacht vnd vorhaben.

Matth. 23.

Die Gleisner gehdren nit zum S. Nachtmal.

Solliche Gleisner schilt der Herr Christus / die außwendig scheinen / wie ein fauler Apffel / da man aber auffschneider / ist er faul / vnd nichts werdt. Da er sagt: Wee euch Schrifftgelerten vnd Phariseer / se Heuchler / die jr die Becher vnd Schüssel außwendig rein halten / inwendig aber / ist voll raubs vnd frasses / du blinder Phariseer / reinige zum ersten das inwendige am Becher vnd Schüssel / auff das auch das außwendig rein werde. Das inwendig aber / ist das

das Hertz / das soll zñvorderst durch die krafft des heiligen Geists gereiniget werden/ also das ein hertzliche Rew/ein rechter Glaub/ein steiffer fürsatz recht zñthon/darinnen erfunden werden/vnd da dise drey stuck sein / da will Christus mit seiner vnschuld alle vnreinigteit vnseres hertzen / vnd aller vnserer trefften bedecken/vnd mit vns wol zñ Friden sein vnd bleiben. Vnnd solliche Leüt sollen sich zñ dem Nachtmal schicken/denn sie haben nicht das Gericht zñfürchten / sonder der gnaden Gottes sich gewislich zñuersehen / die ihnen bey diser Malzeyt widerfahren würdt.

Zñvndern / so soll der Mensch auch ein rechten verstand zñ dem Nachtmal des Hertzen bringen/ daruon in der vorgehenden Predig gnügsam gesagt ist. Der best verstand aber des Nachtmals / ist der aller einfaltigest Glaub / der in den Worten Christi nicht vil grubelt / sonder denselben einfaltiglichen glaubt / vnnd im gehorsam des Glaubens dieses Sacraments sich gebraucht / weil es doch mit vnserm verstand nicht kan noch mag gefast werden/ sonder muß allein geglaubt sein / wie alle andere Artickul des Christlichen Glaubens/so kan ein Mensch sicherer nicht handeln / dann da er sein verstand vnd vernunft gefangen nembt/in den gehorsam Christi/der weiß vnd weg weist/wie es zñgehet / vnnd vns nicht gebüret dieselbige zñ erforschen.

Vns aber ist gnüg/das wir wissen/was er vns für ein speiß vnd tranck in diesem N. Sacrament mittheile/derē wir nottürfftig sein/vñ vns vil mehr darüber beflüssigen

Die Communticanten sollen ein rechten verstand des H. Nachtmals haben.

Der best verstand der Worten des H. Nachtmals

2. Cor. 10.

beßüßigen sollen / das wir es nicht allein mit dem Mund / sonder auch / vnd fürnemlich mit rechtem Glauben empfangen / daß das wir lang vñ vil außrechnen wolten / wie es zügienge / das er vns solliches gegenwertig geben köndt. Dann er setz zu der Gerichten der Allmechtigen Krafft vñnd Maiestet Gottes / darumb ist es im ganz leicht züthon / allein wir glaubens / vnd zweifeln nicht daran.

Warhafftige
Christliche Lieb
von den Com-
municanten er-
fordert.

Johan. 13.

Es erfordert auch der brauch dieses Sacraments sonderliche ein rechte / warhafftige / Christliche Lieb / die der Herr seinen Jüngern als ein Feldzeichen bevolhen hat / darbey man sie erkennen soll / das sie seine Jünger sein. Darumb wir auch allen zorn / neid / vñ haß ablegen / vnd vns mit vnserm Nächsten Christlich versönen sollen / züvor vñnd eh wir zü diser Malzeit kommen. Dann weil wir auß ein Kelch trinckē / will es sich nicht schicken / vnd were beides vor Gott vnd der Welt heßlich / das wir vneinig / vnd ein ander zu wider sein solten / sonder diser Kelch soll alle vneinigkeit hinweg nemen / vnd vnder den Christen warhafftige einigkeit erhalten. Vñnd wie es ein öffentliche Bekandnuß des Glaubens ist / also ist es auch ein öffentlich Zeugnuß der Liebe / vñnd ein einigkeit aller deren / die sich desselben mit einander gebrauchen.

Wie des Com-
municanten
Hertz soll ge-
schaffen sein.

In summa / des Menschen Hertz soll nicht gleißnerisch / sonder auffrichtig vñnd recht / beides gegen Gott vñnd dem Nächsten gesinnet sein / in rechter Reu / in rechtem warhafftigen Glauben / in rechter lieb gegen dem Nächsten / das seind die liebe / werde / vnd angenehme Gest des Herren / vñnd ob sie gleich
noch

noch mit vil schwachheit beladen seitt/die jnen selbst auch nicht gefallen / so will Gott doch dieselbige alle mit seinem Blut zudecken/vnd nicht zurechnen/sonder sie mit diser himlischen Speiß vnd Tranck in ihrem Christlichen fürnemen stercken / vnd mit Gnaden zum ewigen Leben darinnen erhalten.

Nach dem aber bey vilen Leütten / sonderlich Ein Christliche dem jungen Gesind/grosser vnuerstand/bey den Al- verhöri vñ Beicht ten aber viel vnd mancherley anfechtung gefunden/ der Communiz- da die Leüt sich selbst nicht wol berichten könden/ canten / waruff damit nun solliche Leüt weder im vnuerstād/ noch angestellt. in ein beschwerlichen zweifel zu dem Tisch des Herren giengen / so ist für nutzlich vnd heilsam angesehen worden/ das mäniglich züvor verhöret / vnd wer Berichts in der Lehr / oder sonst in anfechtung nottürfftig/denselben züvor haben möchte.

Der ursachen auch anfangs die Fürmung in die Ursach d Christ- Kirchen Gottes eingefüret / da die Getaufften für lichen Fürmüg. sich selber ihren Glauben öffentlichen bekennen müssen / vnd als dann die Geuättern vnd Götten ihrer Verheissungen ledig gezelt worden/ wann sie die Kinder darstellten / für wölche sie beim heiligen Tauff versprochen hattē. Darmit sie also in rechter Erkenntnis Gottes auffwachsen. Wölchs hernach in ein kindische Handlūg ist verwädelt / dz man mit wenig öl/ laßbindē/ vñ ein Backestreich hat wöllē außrichten.

Der gestalt haben sie auch die verhör des Volcks Was die Christ- angerichtet/ ehe den sie zu dem Sacrament gangen/ liche Beicht ge- wölchs man hernach die Beicht genennet hat. Da wesen seye. seind die jungen gefragt worden/ von den Hauptstücken Christlicher Lehr/was der Tauff seye/ was der

Christlich Glaub in sich begreiffe/ ob sie können beten/ die zehen Gebott wissen/ ob sie auch rechte Reue vnd Erkenntnuß ihrer Sünden haben/ durch wen sie glauben von derselbigen ledig zu werden/ ob sie darvon abstehen wollen/ ob sie auch ein rechten Verstand von des Herren Nachtmal haben: was es sey/ wer es gestiftet hab/ wie mans brauchen vñ empfangen soll. Warum es eingesetzt seye. Wie man sich darzu schicken vnd bereiten soll: vnd dergleichen. Vnd das ist nicht allein nutzlich/ sonder bey der Jugendt ein grosse notturfft gewesen vnd noch.

Die alten Leüt haben allerley anfechtung/ die bedürffen auch Berichts vñ Trosts/ den man inen auß Gottes Wort geben soll. Etliche aber bedürffen weder Berichts in der Lehr noch in anfechtung/ sonder wüßten sich selbst wol zu trösten/ aber nicht desto weniger empfangen sie die besondere Absolution vñ Trost von ein Kirchendiener/ darauff sie auch nicht geringe sterckung des Glaubens empfangen/ vñ hiemit der Jugendt/ vnd ihrem gantzen Haufgesind ein güte Exempel fürtragen. Das also diese besondere verhörd der Personen/ beydes bey den jungen vnd alten ein Christlich/ nutzlich/ güte vnd notwendig Werck ist.

Missbrauch der
Beicht eingefal-
len.

Der Communi-
cär ist nicht schul-
dig seine Sünde
erzelen vor ein
Priester.

Aber darein ist auch/ wie in alles ander ein grosse Vnordnung vnd mißbrauch gerhaten/ da man die Leüt ohne/ vnd wider Gottes Wort gezwungen hat/ alle heimliche wissende Sünde zu erzelen/ vnd da einer wissentlich ein Sünde verschwigen hatte/ so hat er sich der Absolution nichts zu ertrösten gehabt. Das ist aber nicht von Gott beuolhen/ sonder es zeigt auch die Schrifft an/ das es ein Menschen vñ möglich

möglich sey / Der / spricht David / wer weis / wie off psal. 19
er fehlet / reinige mich vñ meiné verborgnē Sünden.

Das sie aber sagen / es sey mit ein Geistlichen Ar- Widerlegüg est
tzt geschaffen / wie vmb ein Leiblichen / der mit heilen ner scheinbarn
kan / er wiß daß die krankheit wñ sie seye. Die ist ein Bäpflischen
grosser fehl vñ vñderscheid. Denn ein leiblicher Ar- gleichnuß
tzt hat nicht nur ein Recept noch ein Pflaster über
alle schaden / sonder nach dem der schad ist / nach
dem muß er ein Arzney brauchen. Aber zu dem Ein Pflaster üs
Geistlichen schaden der Sünden / sie seyen klein oder ber alle Geistlic
groß / vil oder wenig / hat der Kirchendiener nur ein che schaden.
einigs Pflaster / das ist das Blutuergiessen vnser 1. Joan. 5.
Herren Christi / vñnd sein vnschuldiger gehorsam / Rom. 5.
den er für der ganzen Welt Sünde geleistet hat sei- 1. Joan. 2
nem hñmlischen Vatter. Darumb ist es ihm nicht
von nöten zu wissen / was ein jeder gesündigt hat /
sonder er soll alle Sünder zur Büß vermanen / vñnd
da sie dieselben erzeigen / mit der Gnadenreichen zü-
sagung vnser Herren Christi sie trösten.

Gott dem Herren aber seind alle vnser fehl vñnd Gott dem Her
Sünde offenbar / mit dem soll ein jeder in seinem ren soll man die
Kammerlin reden / vñnd ist nicht schuldig ein an- Sünd erzelen
dern züsagen / was er gethon hat / der selbig ist auch
trew wie David sagt / das er vñns vnser missethat
vergebe / ich sprach: Ich wil dem Herren mein Sünd psal. 20
de sagen / spricht David / da vergabest du mir die
missethat meiner Sünde. Der ist der recht Arztt /
der weis auch alle vnser schädē besser denn wir sie im Esa. 65.
sagen könden / der kan auch allein heilen. Ein Prie-
ster aber ist wie ein Diener der nicht heilet / sonder zeig-
get vñns den rechten Arztt Christum / der heilen kan
vñnd heilen will.

Da nun ein armer Sünder zu einem Prediger
kompt/ vnd begert nicht allein Bericht / sonder auch
Trost. Da soll ein Kirchendiener brauchen das
Ampt der Schlüssel des Himmelreichs/ vnnnd den
Büßfertigen den Himmel auffschliessen/ den vnbüß-
fertigen aber zuschliessen.

Das Ampt der
Schlüssel ein ho-
hes Ampt.
Matth. 16.

Vnd das ist nicht ein schlecht / sonder ein herrlich
mechtig vnd tröstlich Ampt/ das nicht züuerachten/
sonder hoch züachten ist / dann da Christus dise
Schlüssel des Himmelreichs Sant Petro verheiß-
set vnd gesagt/ dir will ich die Schlüssel des Himmel-
reichs geben / sagt er gleich darauff / was du auff
Erden binden würst / das würdt im Himmel ge-
bunden sein / vnd was du auff Erden lösen würst/
das soll auch im Himmel los sein. Desgleichen da
Christus den Aposteln allen zümal die Schlüssel
gibt / spricht er: Nemet hin den heiligen Geist / wöl-
chen ihr die Sünd erlasset / denen seind sie erlassen/
vnnnd wölchen ihr die Sünde behalten/ denen sein sie
behalten.

Der gewalt der
Schlüssel tröst-
lich vnd schäd-
lich.

Auß wölchen worten abzunemen/ wie ernstlich/ vñ
widerumb auch wie tröstlich / diser gewalt vñ Ampt
der Schlüssel seye / den Gott den ordenlichen Kir-
chendienern/ vnnnd also auch seiner Kirchen gegeben
hat / nämlich diser / das sie in seinem Namen den
Büßfertigen vergebung der Sünden gewislich zü-
sagen / vnd den vnbüßfertigen den zorn Gottes ver-
kündigen sollen / der gewislich über sie kommen
würdt/ wo sie nicht Büß würcken.

Wir sollen aber nicht gedencken/ das diser gewalt
stehe in dē freyen willē eines Priesters oder Kirchē-
dieners/

dieners / das er die Sünde möge vergeben / wem er
 will / das wann er ein günstig were / so absoluiert er
 in / wann er in nicht günstig were / so absoluiert er in
 nicht / vnnnd müste der arm Mensch also für vnd für
 in der vngnad Gottes stehn / bis er dem Priester sein
 Willen gemacht hette. Der gewalt der
Schlüssel stehet
nicht im Freyen
willen des Prie-
sters. Nein / dise meinung hat es gar
 nicht / wiewol diser Gewalt leider also in der Kirchen
 ist gebraucht worden / vnnnd noch zu Rom bey dem
 Papst im brauch ist / da man mit Gelt Absolution
 kan außbringen / wie man es haben will. Der Papst hat
den Gewalt der
Schlüssel mis-
braucht. Sonder die
 Priester sind nur diener / vnnnd haben ein gemessnen
 beuelch / der stehet auff dem Wort / wer von hertzen
 bereuet sein Sünde / vnd thut Büß / vnd begeret die
 Absolution / den müssen sie absoluiere / vnnnd seiner
 Sünden ledig sprechen / vnd da sie es gleich nit thon
 wolten / so weren sie doch nicht destweniger ledig / daß
 Gott hat sie schon absoluiert. Dargegen aber / wann
 sie ein vnbüßfertigen auß gunst absoluierten / so we-
 re er doch nicht absoluiert / das ist / er hette nicht ver-
 gebung der Sünden / sonder der Himmel blib im
 zugeschlossen ein weg / als den andern.

Da aber diß Ampt in seiner Ordnung bleibt / vnd
 gehet / wie es gehn soll / so ist es den Büßfertige tröst-
 lich / den Vnbüßfertigen aber sehr erschrecklich. Dañ 20. 10.
 Christus sagt: Wer euch höret / der höret mich. Wöl-
 ches nicht allein von den Aposteln gesagt ist / sonder
 auch von allen denen / die der Apostel Wort predigē.
 Johan. 17. Da Christus nicht weniger für sie / als für
 seine Apostel bittet.

Darumb wann ein armer betrübter Sünder / sei- Trost der Abso-
lution.
 ner Sünden halben angefochten würdt / vnd dersel-

ben gern ledig were/ gehet zu ein Prediger/ vnnnd hö-
ret den Trost des Euangelions auß seinem Mund/
dir sein deine Sünde vergeben / der soll so wenig an
der vergebung seiner Sünden zweifeln/ als wann er
Gott selbst gehört hat. Dann da stehet das Wort
Christi / wölchem ihr die Sünde vergeben/ dem sein
sie vergeben. Was köndt aber trösslighers auff Er-
den sein / dann diß Ampt der Schlüssel des Him-
melreichs?

Den Unbüßfer- Dargegen aber/wann den Unbüßfertigen Wen-
tigen das Ampt sehen der zorn Gottes gesagt würdt/vnnnd das ihnen
der Schlüssel er- ihr Sünde zum verdannuß behalten seyen / die
schreckenlich. sollen es auch so gewiß haben / als wann Gott selbst
mit ihnen geredt hatte. Dann da stehet das Wort
Christi / wölchem ihr die Sünde behalten / dem sein
sie behaltē. Was köndt aber ein Mensch erschrock-
lichers gesagt werden / dann dieses durch den gewalt
der Schlüssel des Himmelreichs/ da ein solchen Men-
schen der Himmel zügeschloffen würdt? Es laßt sich
wol verlachen vnd verachten/ aber es würdt sich am
letsten finden / da heülen vnd zanklassen sein/ vnnnd
lachen thewer sein würdt.

Das Ampt der Derhalben sollen wir dieses Ampt der Schlüssel
Schlüssel hoch zühaltē. hoch vnd werd halten/vnnnd also vnser leben anschie-
cken / das vns der Himmel nicht zügeschloffen/son-
der auffgeschloffen werde/ vnnnd denen nicht volgen/
die nichts darnach fragen / sonder solchen Gewalt
vnd Ampt verachten vnd sagen/was gehet mich der
Pfaff an/er schließ mir den Himmel auff oder zü/so
schmeckt mir dannoch der Wein. Diesen Verächtern
solt ihr nicht volgen / sonder vil mehr auff die Wort
Christi

Christi achtung geben/die werden nicht fehlen/vnnd
dise Verächter zu seiner zeit finden vnd treffen.

Ihr aber solt also den brauch der Schlüssel anse- Ein jeder Lay
soll die Schlüs-
sel des Himmels
zu sich nemen.
hen / das ihr den Schlüssel gleich als auß der Hand
des Priesters nemen / vnnd denselben mit Glauben
bewaren / so oft ihr der Sünden halben angefoch-
ten/das ihr disen Schlüssel / das ist / die tröstlich zus-
sagung Christi herfür suchen/vnd euch trösten köns-
den / das Gott euch gewislich all ewer Sünde verzi-
gen / dann das hab er euch durch sein diener lassen in
seinem Wort zusagen / vnd versprochen / was sie auff
Erden lösen / das soll im Himmel los sein: Das ist
ein grösserer Trost / den niemand aussprechen kan.
Dann Gott will nicht selbst vom Himmel mit vns
zu Wachendorff / oder zu Waigerloch reden / sonder
hat vns seine Diener dargestellt / so vns sein Wort sa-
gen sollen / vnd so sie vns sollich sagen / so soll es eben
so gewis sein / als wann wir es auß seinem Mund ge-
höret hetten.

Also habē wir kurzlich gehört/wie wir vns Christ: Beschluß der
Predig.
lich zur würdigen empfahung des Leibs vnd Bluts
Christi schicken sollen / das wir kein Gericht zuschre-
chten / sonder vns aller gnaden zu Gott versehē dörf-
fen. Nämlich wann vnser Hertz rewig/glaubig/vnd
aufrecht seye / vnnd in gleisnercy/böse dück darhin-
der stecken / sonder der fürsatz gut ist / nach dem wil-
len Gottes zuleben / vnd mit dem rechten verstand
von des Herren Nachtmal gefassēt seye.

Darnach haben wir auch gehört von der rechten
waren Christlichen Beicht/beides der jungen vñ Al-
ten / wie nutzlich vnd notwendig / dieselbige/wie sie in
grossen

grossen mißbrauch gerhaten / vnnnd in Chrißlicher Ordnung nutzlich soll gehalten werden/das sich weder jung noch alt zübeschweren/ vnnnd dardurch niemand ein strick an sein Gewissen geworffen werde. Zü dritten vnd letzten / was das Ampt vnnnd Gwalt der Schlüssel züm Himmel seye / wie man denselben nit verachten / sonder hoch halten soll / als den höchsten trost/den wir auff Erden haben/ vnnnd wie derselbig beides von den Priestern vnnnd Kirchendienern/ gebraucht / vnnnd von den Zuhörern soll angenommen werden/das sie sich ohn disen Schlüssel nimmer lassen finden/darmit wann sie Gott angreiff/ es im hauss oder auff dem feld / zü Land oder Wasser / das sie den Himmel offen/ vnnnd die Seligkeit gewiß zü empfangen haben.

Zü Wachtedorff
ist kein newer
Glaub geprediget
worden.

Also habt ihr nun die sechs Hauptstück Chrißlicher Lehr/ in wölichen alles das begriffen ist / was ein jeden Menschē zü seiner Seligkeit zü wissen von nöthen ist / vnnnd wer dieselben recht weißt / auch sein Hertz darnach geschaffen ist / der weißt eben gnüg zü seiner Seelen Seligkeit. Nämlich den Tauff / die Artickul des Chrißlichen Glaubens/das Vatter vnser/die zehen Gebott / das heilig Nachtmal Christi/ vnd das Ampt der Schlüssel.

Darauf ihr gnügsam verstanden haben / das ich den alten Chrißlichen Glauben nicht abgethon habe/oder ein neuen Glauben geprediget. Dann jr behaltet den altē Tauff/vñ das in Teutscher Sprach/ das jr wisset/wie jr getaufft sein/ jr behaltet die alten Artickul vnser Chrißlichē Glaubens/das alt Vatter vnser/die alten zehen Gebot/das alt Sacrament
des

des Leibs vnd Blüts vnfers Herzen Christi/ wie es Christus gestiftet vnd verordnet/ seine liebe Apostel vnd alte Kirch gebraucht haben. Desgleichen auch die alte Schlüssel zum Himmelreich/ die vnser Herr Christus S. Petro andern Aposteln vnd also seiner Kirchen hinterlassen/ allen rechtgeschaffnen Kirchdienern gegeben hat. Weiter kan man euch nicht lehren/ das nicht in disen sechs Hauptstücken begriffen ist.

Darumb so wöllend mit der hilff des Allmächtigen Gottes/ also bey disem alten Glauben bleiben/ vnd was die Menschen auß eigener Andacht wider diese Hauptstück eingefüret haben / das mögen ihr mit guttem Gewissen fahren lassen. Dann hat die erst Kirch zur Apostel zeit sollicher Satzung gehaten können / vnd ist selig worden / dienicht erlebt / was die Nachkommen gesetzt vnd geordnet haben / so können wir derselben auch nicht als ein wolgerhaten / sonder da wir sehen / das sie mit disen sechs Hauptstücken nicht übereinstimmen / so sollen vñ müssen wir es fahren lassen/ wöllen wir anderst nicht wider den Christlichen Glauben handeln/ wie bey ein jeden Stück ist angezeigt worden/ vnd in den andern Predigen nach vnd nach würdt erkläret werden.

Das hinfürö würt ewerjördelicher Pfarherr euch anderst nichts predigen auß allen Euangelien/ dann das hie in disen sechs Hauptstücken zusamen gesetzt/ vnd sonsten oft widerholet würdt.

Derhalben wo ihr von ewern Nachbarn angefochten oder angeredt werden/ als solten jr ein newen

Vermanung dz sie bey dem alten Christlichen Glauben bleiben.

Wie sich die Wachendorffer gegē jren Nachbarn verantworten sollen.

Glaubeñ angenommen haben/so solt jr sagen/Nein/
sonder jr bleiben bey ewerm alten Christlichẽ Glau-
ben/da jhr glauben in Gott Vatter/Son vnd heilis-
gen Geist/nämlich/das Christus durch sein Leiden
vnd Sterben all ewer Sünde gebüßt vñ bezalt/euch
bey dem Vatter widerumb zu Gnaden gebracht/vñ
zu Tempel des heiligen Geists gemacht habe / jhr
bleiben bey ewerm alten Vatter vnser / bey ewerm
alten Tauff/bey den alten zehen Gebotten/bey dem
alten Sacrament des Leibs vñnd Bluts Christi/
vnd bey den alten Schlüsseln des Himmelreichs/
vnd weiter. Könde man ein Christen nicht zūnut-
ten. Darmit haben jhr ewer lebenlang so vil zū-
schaffen / das jr nicht der weil haben nachzūfragen/
was diser oder jener auß eigener Andacht geordnet
habe/vnd da jrs gleich wusten/so seyen es doch nicht
Gottes Gebott / sonder allein Menschen satzungen/
darmit Gott nicht gedienet ist/vñ jm auch nicht wol
gedienet lassen sein / gleichwol seyt jhr vrbittig vnd
willig/was nicht wider Gottes Wort ist/vnd dienst-
lich zūerhaltung gütter Christlichen vnd nutzlichen
Ordnung vmb friden vñnd einigkeit willen/ neben
vnd mit andern zūhalten.

An diser ewer Bekantnuß muß ein jeder Christ zū
friden sein/vnd der es nicht thon will / den muß man
fahren lassen bis er weiters lernet.

Wie sie sich ge- Darneben aber sollen jhr euch gegen meniglich
gen den Nach- sanfftmütig vñ bescheidenlich erzeigen/ vnd also Re-
barn mit reden chenschafft ewers Glaubens geben/ das jhr mit den
vnd leben ver- schwachgläubigen gedult tragen / bis jhnen Gott
halten sollen. auch Gnad vnd Verstand verleihet / das sie solliches
auch erkennen. Der

Der Allmächtig Gott vnd Vatter vnseres Her-
ren Jesu Christi verleibe vns allen seinen heiligen
Geist/die wir alle auff seinen Namē getaufft seind/
das wir auch in Christlicher einigkeit zusamen tret-
ten/ vñ vns/ hindangesezt alle Menschen satzungen/
so dem Glauben vnd Wort Gottes zuwider sein/
vermög seines Wortes in rechter Christlicher einig-
keit des Glaubens vergleichen / vnd also mit einan-
der selig werden. Demselben sey lob/ ehre/ vnd preis
in ewigkeit Amen.

Die fünffzehendt Dre-
dig ein kurtzer einfaltiger Be-
richt von der Wess / gehalten auff
den 25. Nouem. Anno 1564.

Wach dem wir bisdaher von den
fürnehmsten Hauptstücken Christ-
licher Lehr gehört / vnd aber ihr
auch vñ mir ein Christliche gründ-
lichen Bericht von der Wess be-
reitet vnd nun ein güte zeit darauff
gewartet haben/wil ich denselben auff das aller ein-
feltigest thon/darmit jr mit allein in ewerm Gewissen
zu fridē/ sonder auch meniglichen/ wer euch darumb
fragen oder rechtfertigē wolt/ künden nach der Lehr
S. Petri nottürfftige vñ güte Rechenschafft geben. 1. Pet. 3.
Zum allerersten aber müssen wir wissen / was die
Wess sey/ vnd heisse/ sonst werden wir einander nicht
wol berichten künden. Vnd zwar so vil den Na-
men

Die Gelerten
seind nicht einig
woher der Nam
Mess komme.

men der Mess belangt / sein die Gelerten durchaus
nicht so einhellig das sie vns bestendig vnd eigentlich
anzeigen könden / warumb es also hiesse / oder woher
diser nam komme. Darvon ich auch auff dismal
nichts sagen will / denn es ist vns nicht vmb den Na-
men züthon / sonder vmb den handel selbst / darmit
die Christen vmbgehn.

Zweyerley Mess
bey den rechte
Bäpftischen.

So wir aber die Bäpftischen Bücher mit fleiß be-
sehen / so findē wir von zweyerley Messen / die ein nen-
nen sie die Apostolisch Mess / wie die Apostel Mess ge-
halten haben / vnd sonderlich S. Petrus von wöl-
chem sie schreiben / das er der erst Bapst soll zü Rom
gewesen sein / die ander aber ist / so man neñet die Bäp-
ftisch Mess / wie dieselbig nun etlich hundert Jar in
der Kirchen gehalten worden ist.

Von S. Peters
Mess.

Don diesem vnderscheid schreibt ein Bäpftischer
Scribent mit Namen Platina / wölcher der Bapst
Leben beschriben hat / in der Geschicht vom Bapst
Sixto dem ersten dis Namens / das S. Peter über
die Wort der Einsetzung des Sacraments weiter
nichts dann das Vatter vnser gebraucht habe / vnd
sey dē Beuelch vnser Herren Christi einfaltig nach-
kommen / der beuolhen hat seinen Leib züessen / sein
Blüt zütrinckē / vñ darbey seines Todts zügedencken.
Matth. 26.
Mar. 14.
Luc. 22.
1. Cor. 11.

Vñ dz ist S. Peters oder der Apostel Mess gewesen.
Die ander Mess aber / so man neñet die Bäpftisch
Mess / ist dise / da man nicht ist bey dē einfaltigē Wor-
ten Christi geblieben / sonder hat über dieselbigē noch
weiter hinzügethon / wölchs dann von Jar zü Jar
gemehret worden / biß endlich die Mess darauß ge-
macht ist / die man disen Tag hin vnd wider helt.

Die Mess wie
sie heütigs tags
gehalten.

Tun

Nun ist die Frag / was von diser letzten Mess zu halten seye. Darvon wir auch dismals reden wölen:

Weil aber dieselbig in Lateinischer Sprach gehalten würdt/ist kein zweifel/das vnder tausenten nicht einer gefunden werde/ bey dem gemeinen Man / der wiß was es sey / vnd da es gleich alles Gottes Wort gemess/ so könden sie sich doch nicht darab bessern/ weil sie kein wort verstehn/ wann sie gehalten würdt.

Die Lateinisch Mess bessert die Gemein Gottes nicht.

Nun soll der Gottesdienst vernüssftig sein/dz ist/ es sollen die Leut denselbigen verstehn / sonst kan er nicht auß Glauben geschehen / oder Gott dem Herren gefallen/wie der Apostel Paulus bezeuget.

Rom. 12.
Rom. 14.

Demnach auff das wir dem gemeinen Man gründlich erklären / was die Bapstlich Mess seye/ So ist es nichts anders / dann ein sollich werck / da der Priester über Altar vermeinet/ das er den Leib vnd Blüt Christi allein empfahe/ vnd opffert dieselben für die Sünd der Lebendigen vnd der Todten. Dañ das ist das Hauptstück der Mess/auff wölschs die andern alle gerichtet seind/vnd darzu dienen.

Was die Bapstlich Mess seye.

So ist nun setzt die Frag / ob das recht oder vnrecht sey / nämlich das ein Priester Christum in der Mess für die Sünde der Lebendigen vnd der Todten auffopffern soll:

Ob die Bapstliche Mess recht oder vnrecht seye.

Die müssen wir vor allen dingen in vnsern sechs Hauptstücken Christlicher Lehr suchen/ ob es Christus also verordnet habe/finden wirs/so darff es nit vil fragens / finden wirs aber nicht/ so will die notturfft erheischen / das wir der sachen weiter nachfragen.

Matth. 26. So wir aber die schrifftten der Apostel besehen/so sin
 Mar. 14. den wir Mattheo/ Marco/ Luca/vnd S. Paulo/
 Ln. 22. wie sie das Nachtmal Christi beschriben/Das Chris
 1. Cor. 11. tus das Brot gesegnet / vnnnd gesagt zu seinen Jünz
 Die Euangeli- gern/Nemet esset/das ist mein Leib/rc. desgleichen
 sten vnd Apostel auch den Kelch/vnnd beuolhen/nemet trincket/das
 habe nichts von ist mein Blut/rc. das thon zu meinem Gedechtnuß.
 der Opffermess geschriebe/ auch vnnd wie es die Apostel über dem Tisch Christi ge
 geschriebe/ auch braucht / also haben sie es auch den Kirchen be
 gehalten. uolhen. Wie dann der heilig Apostel Paulus die
 2. Cor. 11. Corinthier berichtet / so oft jr von disem Brot esset/
 vnnnd von disem Kelch trincket / solt ihr des Herren
 Todt verkündigen/bis das er kompt.

Die höret jr liebe Freund von keinem Opffer/son
 der allein von essen vnnnd trincken des Leibs vnnnd
 Bluts Christi im heiligen Nachtmal / wölcher am
 Heb. 7.9.10. Creutz für vnser Sünd einmal ist auffgeopffert
 worden/zur büß vnd bezalung für der gantzen Welt
 Christus hat die Sünde. Auß wölchem offenbar/das weder Christus
 Opffermess nit beuolhen/ sein Leib vnd Blut zu opffern im heiligen
 geordnet. Nachtmal/noch auch/das in die Apostel geopffert/
 oder andern beuolhen hetten zu opffern / sonder sein
 beuelch ist/seinen Leib zu essen/vn sein Blut zu trin
 cken / zum gedechtnuß des einigen Opffers / vnser
 Herren Christi/wölches am Creutz beschehe ist. Wie
 Die Opffer- es nun Christus nicht beuolhen hat / also ist es auch
 mess ist dem Creutzopffer Christi zu wider. stracts wider das Opffer vnser Herren Christi am
 Creutz beschehen. Dann es gibt Christo die gantz D.
 Schrifft zeugnuß/das er mit seinem Opffer der gan
 zen Welt Sünde gebüßet vn bezalet hat/wie die
 Heb. 9.10. piffel zum Hebreern bezeuget: Er hat mit einem O
 pffer vollkommen gemacht/alle die so geheiligt wer
 den/

den/hat er es aber mit einem Opffer außgerichtet/so darff es nicht oft geopfferet werden. Müß aber sein Leib vnnnd Blut oft geopffert werden / für die Sünde der Lebendigen vnd der Todten/so hat vns Christus mit einem Opffer nit volkōnen gemacht/ hie ist kein mittel. Der gestalt dann S. Paulus Christum vnd der Juden Hohenpriester gegen einander helt / weil der Hochpriester oft hat müssen opffern/ so hat er auch mit seinē Opffer niemand kōndē volkōnen machē. Aber Christus sey nur einmal geopffert/ darumb sey sein Opffer ein volkommē Opffer für die Lebendigen damals vnnnd jetzt/ vnnnd für die Todten/ die in dem Glauben an Christum gestorben sein/wie er dann am andern ort sagt. Christus ist heut Heb. 10. vnd gestern/vnd in ewigkeit/ Das ist/ die krafft seines Leidens / erstreckt sich auff die/ so von anfang der Welt in seiner Erkantnuß gestorben / die jetzt leben/ vnd die noch bis an Jüngsten tag leben werden/ derē Sünd aller zūbezalen / ist das einig Opffer Christi gnügsam/ das einmal am Creutz beschehen ist.

Darum wie Christus nit bevolhen hat/ seinē Leib vñ Blut im H. Nachtmal zū opffern/also ist es auch vnuonnōtrē. Dañ wie wir in der außlegung des Christlichen Glaubens gehört habē/ so glauben wir Ablass vnser Sünden durch Christū/ darumb/das er vnder Pontio Pilato gelittē/gecreuzigt/gestorbē / begrabē vnd zū der Well abgefaren ist/vnd also alle straff der Sünden gelitten/vnnnd damit all vnser Sünde volkōnen gebüset vñ bezalt hat. Darum müß eintweder vnser Christlicher Glaub falsch sein / der vns allein anff das Creutzopffer Christi weiset / oder dz Messopffer kan nicht neben demselben bestehn.

Sie Christenheit bedarff des Messopfers nicht.

Zum

Woher die Opffermess ihren Ursprung habe?

Zum dritten/möchten ihr aber fragen / woher es doch kommen seye / das man also geopffert / es müste dannoch ein ursach gehabt haben: Das will ich euch sagen / beides auß den Bapstlichen Concilijs / vnd vns irem eigen Messbüch / das vnser Gegentheil selbst gestehn muß / vnd nicht würdt laugnen kündē.

Was für ein Opfer in der ersten Kirchen bey dem brauch des H. Sacramēts gewesen.

In der ersten Kirchen nach der Apostel zeit / wann die Gemein Gottes ist zusamen kommen / so hat ein jeder eingab mit sich gebracht / auß seinem Haus / das haben sie zusamen gesetzt / vnd zuuor / vnnnd eh sie das Nachtmal mit einander empfangen / ist der Priester auffgetreten / vnd hat im namen aller der gegenwertigen Christen ire gaben / die sie gebracht haben / dem Allmechtigen Gott mit einem gewonlichen Gebett auffgeopffert. Darnach hat man dasselbig neben vnderhaltung der Kirchendiener / vnder die armen Leit außgetheilet. Vnd wann solliches verrichtet ist worden / haben sie alsdann erst mit einander das heilig Nachtmal Christi gehalten / das ist / sein Leib vnd Blut geessen vnd getruncten / vnd darauff vnserm Herrn Christo / sampt seinem himlischē Vater das Opffer der Dancksagung gethon / für sein bitter Leiden vnd Sterben / vnd sich durch das Gebett in seinen schutz vnd schirm beulohen.

Dies ist das Opffer vnnnd die Mess gewesen viler frommen Christen / lange zeit her in der Christenheit / wie sollichs die Kirchenhistorien / vnnnd der lieben Väter / der alten Kirchenlehrer schrifftten bezeugen.

Wie die Bepstliche Mess sey

Endtlich aber hat sich einer übergesetzt / vnd dise Gebetlin alle zusamen getragen (Wer es aber gethon

thon habe/das wissen vns auch die Bapstliche nit ge-
 wiß anzudeigen) aber wie Ewer Lieb hören werde/so

ist es ein vngeschickter vnd vngelerter Man gewesen.

Dan die Gebett so er im Canon/das ist/in der Still-
 mes/ zusammen getragen/ reimen sich gar nicht weder
 auff Brot noch Wein/nach auff den Leib vnd Blut
 Christi/ das man vnsern Herren Christum nicht hö-
 her vnehren künde / wann sie von seinem Leib oder
 von Brot vnd Wein solten verstanden werden.

angestiffet
worden.

Die Gebett im
d Stillmes rei-
men sich weder
auff Brot vnd
Wein noch auff
den Leib vnd
Blut Christi.

Dann er bettet Gott wölle im diß Opffer/wölchs
 er jertzo opffern will / so wol gefallen lassen / als das
 Opffer Abels / Abrahams vnd Melchisedeck / das
 kan vom Leib Christi nicht verstande werden. Dan
 solt Christus Opffer nicht besser sein / dan das Opf-
 fer Abels / der etwan ein Geiß geopffert hat/so müs-
 ste Christus erst als gut sein / als ein vnuernüfftig
 Thier / ja er wer noch nicht so gut/weil der Prieester
 erst darumb bittet/ er wöll es im lassen so wol gefal-
 len/als das Opffer Abels / so künden wir auch dar-
 durch nicht von vnsern Sünden erlöset sein. Dann
 das Opffer für der Welt Sünde muß Gott besser
 gefallen / dann das Opffer Abels vnd Abrahams/
 diemichts dan Danckopffer gewesen sein/für die em-
 pfangene güte hatē vñ für bildung des Tods Christi.
 Soll man sie denn vom Brot vñ Wein verstehn/ vñ
 sie machen auß dem Messopffer ein versön Opffer/
 so volgete / das wir durch Brot vnd Wein mit Gott
 versonet wurden/wölches gleicher gestalt wider den
 Glauben ist.

Joan. 7.
 Heb. 7. 9. 10.
 Col. 2.

Diweil aber ohn allen vnderscheid die Messprie-
 ster diß Gebett auff vnsern Herren Christi Leib vnd
 h Blut

Blut richten/ ja auff Brod vnd Wein die noch nicht consecriert sein / so sihet die gantz Welt/ das vnser Herr Christus nicht höher künde gemehret werden/ danneben auff dise weis/ wie in der Mess beschribet. Auß wölchem klar vnnnd offenbar/ das auß dem vnuerstandt vnd mißbrauch der Opffer in der ersten Kirchen/ die Bapstisch Opffermess entstanden/ vnd also das Wort opffern geblieben/ aber verkeret/ vnd auff den Leib vnnnd Blut Christi gezogen worden/ das die erst Kirch von ihren leiblichen zusamen getragnen Opffern verstanden/ vnd zur Danck sagung geopffert hat.

Die Gemein Gottes ist der Communion in den täglichen Messen be-
raubt.

Wie nun das Opffer ist verkeret worden/ also ist es auch gangen mit der Communion/ das ist/ mit der empfangung des Leibs vnd Blüts Christi/ deren der Mess Priester wol meldung thut in der Mess / aber er isset vnd trincket allein/ vnd niemand mit ime.

Gabriel Bihel in
lect. 81. super Ca-
nonem Missæ.
Vngereimpt für
geben der Bap-
stischen Lehrer
von der Layen
Communio bey
der Mess.

Wölcher gestalt aber aber sie solches verstreichen/ so mercket/ was ein gelehrter Mann daruon geschrie-
bē hat. Nämlich Gabriel Bihel/ wölcher zu Tübin-
gen auff der hohen Schül gelesen/ vñ die gantz Mess
ausgelegt hat/ der schreibt: Ds des Priesters Mund
sey aller Bawren vnd Bawrin Mund / vnd züglei-
cher weiß/ wie an des Menschē Leib vil Glieder sein/
aber das sie gespeiset vnd erhalten werden / sey nicht
vonnöten/ das ein jeder finger oder Glied am Leib
sein eigen Mund habe / sonder die Glieder all habent
ein Mund / vnd derselbig esse für alle Glieder / wie
dann die Speiß hernach im Magen in alle Glieder
auß zertheilt werde/ Also sey des Priesters Mund al-
ler Bawren vnnnd Bawren Mund/ die hinder der
Mess

Wess stehn / vnd wenn der Priester ob dem Altare esse vnd trinck / so sey es eben so viel / als wann ein jeder für sich selbst auch geessen vnd getruncken hette.

Das jr sollichs verstehet / will ichs euch durch ein Gleichnuß anzeigen. wann ewer Junckher euch all in sein Hauß zu gast lied / vñ er ließ ihm allerley köstliche Trachten fürtragen / er aber esse allein zu Tisch / vnd ließe euch alle umbher stehn / vnd zusehen / vnd wolt euch bereden / jr hetten von zusehen so gnüg / als wann jr gleich alle selbst geessen hetten / was würde ein hungeriger Bawer darzu sagen? Wann der Junckher einbissen einschöbe / vnd er thut sein Mund auch auff / aber der Wag wolt nicht zuseiden sein. Ein sollicher Bawer würt heim / oder in das Wirtshaus gehn / vnd ihme auch ein Mahl zürichten lassen / dann des Junckhers Mahlzeit haben / würde er sich nicht hoch bedanken.

Also liebe freundt / ist das nicht ein gross blindheit gewesen / das sich die Leüt haben bereden lassen / sie haben von zusehen so vil / als wann sie selbst essen? So doch vnser Herr Christus nicht beuohlen / das einer allein essen vñ trinckē sol für die andern / sonder er sagt zu ihnen allen / esset vnd trincket / vnd sie haben nach einander geessen vñ getruncken / dann so wenig einer für den andern kan getaufft werden / so wenig kan einer für den andern das Sacrament empfangen.

Darmit aber solcher irthumb den Bawren verborgen were / so haben sie es in Lateinischer / vnd dem Gemeinen Dan vnbekeerter Sprach gehalten / darmit es niemand so bald mercken solte.

Es kan kein
Christ für die an-
dern das Sacra-
ment empfangen?

Warum bey den
Teutschen die
Lateinisch Mess
erhalten.

Auß wölchem allem jr gnügsam züuerstehn haben / wölcher gestalt die Einsetzung vnseres Herren Christi durch die Päpstliche Opffermess sey verordnet worden / vnd in sollichen mißbrauch gerhaten.

Die Apostolisch vnnnd Sant Peters Mess soll man nicht abthou.

Sprichstu aber / wiltu die Mess gar abthou? Antwort / Nein. Wir wöllen die Mess behalten / wie S. Peter Mess gehalten hat. Wölche auch ohn allen zweifel die allerheiligste / Christlichste vnd Gottgefelligst gewesen. Dann er hat vnseres Herren Christi Stiftung vnd Ordnung gehalten / vnd wer jme disfalls nachuolget / der würdt gewislich nicht vnrecht thou. Nämlich / da er mit rechtem Glauben vñ bußfertigem Herzen höret das Brot vñ den Kelch mit den worten der Einsetzung des hochwürdigen Sacraments / in bekanter Sprach segnen / vnd als denn empfalet er selbst nach dem Beuelch Christi sein Leib vnd Blut / sagt ihm für sein bitter Leiden vnd Sterben lob vnd danck / bittet für sich vnd die gantz Christenheit / vnd beuilhet sich in sein schirm. Das ist die recht Apostolisch Catholisch vnnnd Gottgefellig Mess / die Christus gestiftet / vnnnd seine Apostel gehalten haben.

So vil dann die eusserliche Ceremonien belangt / vnd was sonst darzü kommen / das ist züm theil an ihm selber güte / züm theil weder güte noch böse / gleich wol aber vnder denselben ein grosser vnderscheid zü halten.

Die Jüdischen Ceremonien zieren die Apostolisch Mess nichts.

Dann so vil die Liechter vnd Kleidung belangt / sein dieselbige Ceremonien mehrertheils von den Juden hergenommen / vnnnd weil sie nach der Lehr der Apostel nur ein Schatt sein gewesen / hat es mit

mit denselben eben ein gestalt im Newen Testament/
 als wan einer ein Bild mit ein Kol entworffen/vnd
 hernach mit lebendigen farben außgestrichen hatte/
 vñ da er es aller ding auff das schönst zugerichtet vñ
 gemalet / kein einer / vñnd füre mit dem Kol wi-
 derumb über das Bild / darmit es züvor der Maler
 entworffen hette / der wurd das Bild nicht zieren/
 sonder verdunklen vñnd verderben. Gleiche gestalt
 hat es auch mit den Jüdischen Ceremonien / durch
 wölche Christus nur entworffen ist. Nach dem er ab-
 ber/als der Leib kommen/so höret der schatten auff/
 vñnd da einer den schatten widerumb außstreichen
 wolte/wurde er Christum nicht ziern/sonder verdun-
 keln.

Ein schöne
Gleichnuß

Seb. 4.
Col. 2.
1. Cor. 10.

Sowil aber die andern stück belangt / als Kyrie Was gut ist be-
 leyson/dz Vatter vnser/den Christliche Glaubē/Lu- helt man in der
 gelium/vnd Epistel/ werden solliche nicht vnderlaf- Christlichen
 fen / sonder in Teutscher Sprach gesungen vñnd ge- Meß.
 handelt. Darmit nach der Lehr S. Pauli der ge- 1. Cor. 14.
 mein Man auch Amen darzü sagen künde. Dann
 da es alles in Lateinischer Sprach gehandelt/wur-
 de es dem gemeinen Man nicht nutz sein / wann
 gleich nichts vnrechts darinnen gehandelt werden
 solt.

Also haben jr liebe Freund ein Kurtzen einfaltigen/
 aber doch gründlichen vñnd warhafftigen Bericht
 von der Meß/ vnd das wir dieselbig nicht gedencken
 abzuthon/sonder auffzurichten. Nämlich die rechte/
 wahre/Apostolische / Catholische / vñnd Christliche
 Meß / wölliche S. Peter vnd andere Apostel gehal-
 ten/deren wir getrost dörfen volgen/vnd wissen das

wir nicht vnrecht thon. Dann wir thun den Willen Christi: Vnd da solliche Wess vnrecht sein solte / so müste man Christum vnd seine Apostel verwerffen/ die es also verordnet vnd gehalten haben.

Beschluß der
Predig.

Darum so jr gefragt werden/ was jr in diser Predig gehört/ so saget/ jr habt gehört von der Wess/ vñ so man euch weiter fraget / ob man die Wess werde abthon / so saget/ Nein/ sonder man wölle allein den mißbrauch der Apostolischen Wess abthon. Aber die recht Apostolisch Wess behalten vnd auffrichten/ die Christus gestiftet/ vñ seine liebe Apostel gebrauchet haben. Dann es seyen zwen Hauptmißbreuch in die Apostolisch Wess komen / das nämlich der Priester allein isset vnd trincket / wider den außgetruckten Beuelch Christi / der beuolhen hat/ das die Christen mit einander diß Sacrament essen vñ trincken solle/ wie dz fünfft Hauptstück Christlicher Lehr klärlich außweiset. Darnach das der Priester den Leib vnd Blut Christi offt/ vñ widerumb Gott dem himmlischē Vatter will auffopffern für die Sünde der Lebendigen vñ der Todten / dieselbigen durch dieses Werck Gott dem himmlischen Vatter züuersönen/ wöllichs doch Christus nicht allein nit beuolhen/ sonder auch ohne schmehterung seines Creutzoffers nit kan geglaubt noch gehalten werden / weil die ganz heilig Schrifft/ vnd vnser Christlicher Glaub Zeugnuß geben/ das der Herr Christus mit seinem einigen Opfer am Creutz beschehen/ alle Sünden vollkomenlich gebüßet vnd bezalet habe/ darumb die Christenheit keines andern Opffers mehr bedürffe / für die Sünde der Lebendigen vnd der Todten/ es heiß

das

Zwey Haupt-
stück der Bepf-
schen Wess/ so
wider die Ord-
nung Christi
sein.

Matth. 27.
1. Johan. 2.
Heb. 7. 9. 10.
Rom. 12.

Das Weß oder andere Opffer/sonder sie opffern hin
fürs nichts mehr/weder Danckopffer für die besche-
bene erlösung durch das einig Creutzopffer Christi.
Darneben aber habe man das Kind nicht mit dem
Bad aufgeschüttet / sonder allein hinweg gethon/
was der stiftung Christi/ vnd vnserm Catholischen/
Apostolischē Christlichen Glauben züwider ist. Das
ander aber/was nützlich / vnd dem Glaubenehnlich
werde in guter Ordnung / vnd darzü alles in Teutz-
scher Sprach zür besserung der Christlichē Gemein
gehalten/darmit es meniglich verstehn/vnnd sich ab
derselben bessern künde.

Wer nun solchē bericht von euch höret/ der würdt
wol darauß souil abnemen/das in ewer Kirchen der
recht Gottesdienst nit abgeschaffen/sonder gepfläzt
vnd auffgerichtet werde/vnnd demnach so gar nicht
vrsach haben euch zü widersprechen / sonder vil mehr
ein lust vnd liebe zü ewer Kirchen gewinnen / da die
mißbreuch abgeschaffen/wölliche sie wider iren willē
noch bis daher in ihren Kirchen gedulden müssen/
vnd derselben vil lieber langest weren ledig gewesen.

Dis ist nun der kurtz einfaltig bericht von der
Weß/ auff den jr lang gewartet haben/vnd nun auß
den Hauptstücken Christlicher Lehr selbst richten vñ
vurtheilen künden/das dis die einfaltig/bestendig/vñ-
fehlbar Warheit seye/auff der stiftung Christi erw-
sen/die dem Herrn Christo sein Ordnung vnuerückt
last bleiben/sein ehr befürdert/vnnd der Christenheit
den höchsten einigen Trost bewaret / den sie hat an
dem einigē Creutzopffer vnser Herr Christi. Dem
seye lob/ehr/vnd preis in ewigkeit/Amen.

Die

Die sechzehendte Predig
den andern Sonntag des Ab-
uends/ Anno 1564. Euangeli-
um Luce am 21. Ca-
pittel.

Und es werden Zeichen geschē an der Sonn-
nen vnd Mond vnnnd Sternen / Vnd auff
Erden würdt den Leuten hange sein / vnd wer-
den zagen / vnd das Meer vnnnd die Wasserwo-
gen werden brausen / vnd die Menschen werden
verschmachten / für forcht vnnnd für warten der
dinge / die kommen sollen auff Erden. Denn auch
der Himmel kräfte sich bewegen werden. Vnnnd
als den werde sie sehen des Menschen Son kom-
men ind er Wolcken / mit grosser Krafft vnnnd
Herzligkeit. Wenn aber dises anfahet zū gesche-
hen / so sehet auff / vnnnd hebt ewre häubter auff /
darumb das sich ewere Erlösung nahe.

Vnnnd er saget ihnen ein Gleichnis / Sehet an
den Feigenbaum vnd alle Bäume / wenn sie jetzt
aufschlahen / so sehet irs an inen / vñ mercket / das
jetzt der Sommer nahe ist. Also auch jr / wenn jr
dis alles sehet angehen / so wisset / das das Reich
Gottes nahe ist. Warlich ich sage euch / Dis Ge-
schlecht würdt nit vergehen / bis das es alles ge-
schehe. Himmel vnd Erden vergehen / Aber mei-
ne wort vergehen nicht. Aber

Auflegung.



Ich hab euch liebe Freunde in den Die sechs
vorgehenden Predigen angezeigt/ Hauptstück
das sechs Hauptstück Christlicher Christlicher Lehr
Lehr sein / die ein jeglicher Christen ein kurzer In-
Mensch wissen soll / nämlich / der hale der ganzen
heilig Tauff : die Artickel vnsers B. Schrifft.

Christlichen Glaubens: das Vatter
vnsers: die zehen Gebott : das D. Nachtmal Christi:
vnd die Schlüssel zum Himmelreich / vnd dar
bey angezeigt / das in disen sechs Hauptstücken be-
griffen seye / alles was im alten vnd newen Testa-
ment geschrieben / vnd auß denselben nichts möge ge-
prediget werden / das in disen ermelten sechs Stü-
cken nicht begriffen sey. Der versach daß ein gemeiner
Lay / wölcher gleich weder schreiben noch lesen kan /
so er allein dise Hauptstück fleißig gelernet / bald
mercken könde / ob man ihn recht oder vnrecht lehre.
Dann da man ihn etwas wider dise Hauptstück
lehret / das muß gewislich falsch vnd vnrecht sein /
Da es aber mit denselben einschlecht / so ist es gewis-
recht / vnd darff sich ein Christ frölich vnd getrost
darauß verlassen.

Desen wöllen wir in den nachuolgenden Euan- Die Predigen
gelien etliche Exempel hören / die man pflegt auß für das gemein-
die gewöhnliche Sontag vnd Fest zupredigen. Auß Volck / solle auß
wölchem ihr so vil lernen werden / das ihr euch in die den Catechismu
andern durch das ganz Jar auch wol werden rich- gerichtet sein.
ten könden.

Es werden vns aber in disem Euangelio drey Inhalt dieses
i. Struck Euangelions.

Struck fürnemlich fürgehalten. Das erst ist ein Predig von der zerstörung Jerusaleum / vnd von dem Jüngsten tage. Das ander ist ein Lehr vnd Erinnerung / wie ein Christ dieselbigen ansehen soll. Das dritt ist ein ernstliche Vermanung / wie die rechten waren Christen jr Leben anrichten sollen / darmit sie das verderben nicht vnuersehens vberfalle / vñ demselben endlich entrinnen mögen. Von wölichen allen wir kurzlich nach einander hören wöllen.

1. **Predig von zerstörung d' Statt Jerusaleum.** Erstlich so thut vnser Herr Christus seinen Jüngern ein ernstliche Predig von der zerstörung Jerusaleum / da der Tempel Gottes war / vnd der haupt Gottes dienst solt verrichtet werden. Vnd zeigt inen an / das diser Tempel zerstöret / die Statt geschleiff / vñ kein Stein auff dem andern bleiben soll. Darneben aber predigt er auch von dem Jüngsten tag vñ was vor demselben am Himel vñ auff Erden geschehen soll / am Himel grosse Zeichen / Nämlich an Sonn vñ Mon vñ Sternē / im Meer ein groß brausen / auff Erden ein toben vñ wüten / das ein Volck wider das ander sein werde. Vñ nach disem allen werden sie sehen des Menschē Son kōmen an den Wolcken / mit Krafft vñ Herrligkeit / verstehe zum Jüngsten Gericht / der ein End an alles jrdisch Leben machē / vñ ein anders new himmelisch Leben werde anrichten.

Dise Predig gehört eins theils in das ander Gebott Gottes / eins theils aber in vnsern Christlichen Glauben. Dann so vil die zerstörung Jerusaleum belangt / ist dieselbige ein erschrockenlich Exempel des zorns Gottes / darmit der Herr anzeiget / wie er alle die straffen wöll / die seinen Namen vergebenlich führen.

Vndanckbarkeit
gegen Gottes
Wort bleib mit
ungestrafte.

Exod. 20.

Deut. 5.

ren. Es rhimeten sich die Juden / sie weren Gottes Volck / vnd hetten den rechten Glauben vñ Gottes. Darneben aber verachteten sie die Predig Christi / erwürgeten in / verjagten seine Apostel auß dē Land / vnd verbotten iren Vnderthonen / das sie bey Leibs straff / vnd verlierung jr Naab vnd Güter ire Predigten nicht hören solten / fürten ein heuchlerischen Stand / stacken voller Geitz vnd hochfart / vnd lästerten den Namen Gottes auff das höchst.

Sollichen mitwillen / vñ vñ Verachtung Gottes Worts / kondt der Herr in die hartz nicht leiden / vnd da sie die zeit irer heimsuchung nicht erkannt / hat er sie dermassen verderbt / das sie der gantzen Welt ein Exempel vnd Schawspiel seines grausamen Zorns worden sein.

Darbey wir lernen sollen / wann wir ein herrschafft oder Volck sehen / die Gottes Wort nicht hören wollen / sonder dasselbig verfolgen / vnd iren Vnderthonen auch dasselbig zühören verbieten / vnd doch darneben wollen fromb Leüt vnd güe Christen sein / vnd halten aber über der Abgötterey / das solliche Leüt in die lenge von Gott nicht vngestraftt bleiben werden. Dann der Mund des Herren hats geredt / sagt der Prophet Esaias. Der würdt alle die nit vñ gestraftt lassen / so seinen Namē vergebenlich führen.

Die Verfolger Gottes Worts werde gestraftt.

Esaię 7.
Scut. 28. 5.

Es sollē aber dise Vermanüg auch alle die jenigen merckē / so wol Gottes Wort hören / bessern sich aber nit darab / fabzē in jrē feindliche Leben fort / die würt der Herr zwifach vñ doppelt straffen / wie geschriben stehet / der Knecht so des Herrē willē weiß / vñ thut jr nit / der würt mit vil strachē geschlagē werden. Vnd

Auß dem Wort Gottes soll man sich bessern.

Luc. 12.

Pfal. 50. Zum Gottlosen spricht der Herr (sagt David im Psalmen) was verkündigestu meine Recht / vnnnd nimmst meinen Bund in deinen Mund / so du doch Zucht hassst / vnd wirffst meine Wort hinder dich / wenn du einen Dieb sahest / so liefftestu mit ihme / vnd dein theil war mit den Ehebrechern / dein Maul lesetstu böses reden / vnd deine Zung treibt falscheit / du sitzest wider dein Bruder / vnd redest / den Son deiner Mutter verleumbdestu. Das hastu gethon / vnd ich schweig / da meintestu / ich würde dir gleich / aber ich will dich straffen / vnd vnder Augen stellen.

Die Verfolger
sollen Büßthon.

Darumb sollen beyds die Verfolger vnd Verächter Gottes Worts / dises erschrockenlich Exempel des zorns Gottes nimmer vergessen / sonder wol zu Hertzen fassen / so werden sie sich anderst in die sachen schicken / vnnnd dahin arbeiten / darmit sie Gott recht erkennen / vnd lieben seinen Namen / recht brauchen / vnd nach seinem willen ime dienen.

Der Jüngst tag
würt gewißlich
kommen.

Das ander Stuck vom Jüngsten tag gehöret / in vnsern Christlichen Glauben / da wir glauben das Christus werde wider vom Himel hernider kömen / zürichten die Lebendigen vñ die Todten. Dise Predig ist vns notwendig zumercken / von wegen der Spötter vnd Verächter / die eintweder nichts oder wenig von dem Jüngsten tag halten. Vnd das darumb / weil man so vil hundert Jar daruon geprediget / vnd doch nicht kommen ist.

Die Gottlosen
Spötterhalten
nichts vom
Jüngsten tag
1. Pet. 3.

Aber von sollichen Spöttern hat S. Petrus wol vor fünffzehen hundert Jar weißgesagt / da er also schreibt: **Wisset / dz in den letzte tagen kömen werden Spötter / die nach irre eigelisten wandeln / vñ sagē / wo**
ist

ist die verheißung seiner zukunfft/dennach die Väter
 erschlaffen seind / bleibt es alles / wie es von an-
 fang der Creaturn gewesen ist / aber mitwillēs wöl-
 len sie nicht wissen / das der Himmel vor zeiten auch
 war / darzu die die Erde auß Wasser / vnd im Wasser
 bestandē / durch Gottes Wort / danoch ward zu der
 zeit die Welt / durch dieselbig mit der Sündflus ver-
 derbt / Der Himmel aber der noch ist / vnd die Erde /
 seind durch sein Wort gesparet / das sie auff's Fehr
 behalten werden / am tag des Gerichts vnd verdam-
 nuß der Gottlosen Menschen . Eins aber / sey euch /
 spricht er weiter vnuerhalten / ihr lieben / das ein tag
 vor dem Herren ist / wie tausent Jar / vnd tausent
 Jar / wie ein tag / der Herr verzeucht nicht die verheiß-
 sung / als etlich den verzug achten / sonder er ist lang-
 mütig auff euch / vnd will nicht das jemand verlo-
 ren werde / sonder das sich jederman zur Büß begeb.
 Es würdt aber des Herren tag kōmen / wie ein dieb
 in der Nacht / in wölchem die Himmel zergehn wer-
 den / mit grossen Krachen / die Element aber werden
 vor hitz schmelzen / vnd die Erde / vnd die Werck die
 drinnen seind / werden verbrennet.

So vnglaublich vnd verkeret ist die Welt allwegen Die Welt will
 nit glaube / son-
 der erfahren je
 verderben.
 Gen. 7.
 Matth. 25.
 gewesen / das sie ein ding nit glaube / bis sie es mit irem
 schaden erfahren habē : Also glaubte die Leut zur zeit
 Noe nichts / bis sie ersauffen mustē . Eben also werde
 auch vil Leut nichts haltē auff den Jüngste tag / bis
 er daher brechē würdt / vñ sie diß erschrockenlich Ge-
 richt außstehn müssen / da der Son Gottes zu inē sa-
 gen würdt / gehet hin ihr verfluchten in das hellisch
 Fehr / das dem Teuffel vñ seinen Engeln bereitet ist.

Ursachen das
ein lezt Gericht
müß gehalten
werde / nach di-
sem Leben.

Eccle. 12.
1. Cor. 3.

So Könden wir auch darbey wol abnehmen / das ein Jüngst vnd lezt Gericht müße gehalten werden. Denn einmal ist war / das kein güts bleibt unbelonet / vnd kein bosheit vngestraft. Nun sehen wir aber / das vil bosheit auff Erde vngestraft bleiben: Dañ eintweder will man nicht straffen / oder man kan nit straffen / angesehen / das die da sündigen / zu gewaltig sein / so müß not halben noch ein lezt Gericht gehalten werden / darinnen alle bosheit offenbar / vnd da man nicht Büß würcket / ewiglichen gestraft werden.

Vnnd souil auff dismal vom Jüngsten tage / das er gewißlich kommen / vnd nicht außbleiben werde / vnd / das die zeit vor Gott nicht so lang / wie vor vns / dem tausent Jar kürzer sein / denn vns ein einiger tag ist.

Warumb die
Leut ab der red
vom Jüngsten
tag erschrecken.

Das ander Hauptstück dises Euangelij helt vns für / wie die Chrusten alle straffen / die über die Gottlosen gehet / vnd endlich auch den Jüngsten tag ansehen sollen. Wenn aber dises anfahet zugeschehen / spricht Chrustus / so sehet auff vnd hebt ewere Augen auff / darumb das sich ewer Erlösung nähert. Wann man von einer straff / vnd sonderlich vom Jüngsten tag redet / so erschrecken gemeinlich die Leut / Das macht / das mehrertheils ein böß Gewissen hat / vnnd sie ihr eigen Dertz schlecht / sie müssen ein schweren stand vor diesem Gericht thou / da sie es nicht mehr appolieren Könden / wann sie die sach einmal verloren haben.

Die Chruste solle
sich abde Jüng-
vns alle / das wir den Jüngsten tag vil anderst denn
die.

die Welt pflegt / ansehen sollen / da er spricht : sie solt den tag nicht
 len frölich sein / vnnnd ihre Häupter mit frewden ^{ersetzen.}
 auffheben / vnnnd nicht wie die erschrockene ihre Au-
 gen vnder sich schlahen.

Dann ihre Erlösung nähere sich / das ist / es kom-
 me schon daher / darnach sie lang gebetten vnnnd ge-
 rüffen haben in ihrem Vatter vnser / da sie täglich ^{Marth. 6.}
 gesprochen : Lieber Vatter / erlöß vns vom übel. ^{Lu. 6.}
 Wann nun der Himmel ansacht trachen / das Meer
 brausen / das Erdereich sich bewegen / sollen sie sagen: ^{Phil. 2.}
 Nun will einmal vnser Erlösung angehen / Nun
 würdt Gott einmal ein End an diß elend jamerthal
 vnd jrdisch vergenglich Leben machen / vnnnd an-
 fahen ein anders himmelisch Leben / dem sey lob/
 ehr / vnd danck gesagt / das wir dise Stund erlebt ha-
 bē. Nun würdt erst vnser frewd angehn / jetzt würdt
 vns Gott alles vnser laids ergetzen / das wir vmb
 seines Namens willen auff Erden eingenommen
 haben.

Da wir aber die Gleichnuß von dem Feigenbaum ^{Der Jüngst tag}
 ansehen / vnnnd bedencken / wie es auff disen tag in der ^{allen anzeigen}
 Welt stehet / so mögen wir wol gedenden / das wir ^{vñ Zeichē nach /}
 nicht weit mehr (ob Gott will) auff disen frewdens- ^{kan nicht ferne}
 reichen Tag haben. Dann was Christus vnd seine ^{sein.}
 lieben Apostel Weissaget haben / das vor dem Jüng- ^{Matth. 24.}
 sten tag geschehen soll / das ist alles erfüllet / sonderlich ^{2. Tessa. 2.}
 aber / das sie gesagt haben / vom grossen abfahl vom ^{1. Tim. 4.}
 Glauben vñ Abgötterey / wölchs mit grossen Zeichē
 vnd Wundern bestertiget / wann es möglich were ge-
 wesen / so solten die Auserwölten verführet wordē sein.
 Dise

Dise Zeichen sein nun auffgedeckt / der Mensch der Sünden/ vnnnd das Kind des verderbens/der Antichrist ist geoffenbaret/ vnd sihet nun die ganz Welt/ wie sie nit allein vmb das Gelt betrogen/sonder auch an der Seel fernerlich verführet worden sein. Was haben wir dann gewissers dann des Jüngsten tags zu erwarten.

Zum dritten/würdt vns fürgehalten / ein ernstliche vermanung vnd erinnerung Christi/ wie sich alle Menschen halten/vñ jr Leben anrichten sollen/darmit sie dem künfftigen jamer enderinnen / vnnnd am Jüngsten tage mit ehren bestehn mögen/ vnd sagt also: Hüttet euch / das ewere hertzen nicht beschweret
 22 werden mit fressen vnd sauffen/ vnnnd mit sorgen der
 22 Nahrung / vnnnd komme diser tag schnell über euch/
 22 denn wie ein Fallstrick würdt er kommen über alle
 22 die auff Erden wonen. So seyt nun wacker allezeit/
 22 vnd bettet / das jr würdig werden mögen zu empflie
 22 hen disem allem/das geschehen soll / vnd zústehn für
 22 des Menschen Son.

Vermanung
 zum Chustliche
 Leben vnnnd
 Wandel.
 Esa. 45
 Rom. 14.

Dis ist ein ernstliche vermanung/ die alle Menschen angehet/dann wie der Apostel zeuget / so müssen wir alle für den Richterstuhl Christi dargestelt werden/ vnnnd würdt ein jeglicher für sich selbst Rechenschafft geben. Darumb wir vns auff disen tag rüsten vnd bereiten sollen/ dann da wir in disem Gericht verlieren/könden wir an kein Hof oder Kammergericht appellieren/bey disem Spruch würdt es ewiglichen bleiben/den ein jeder an disem letzten Gericht anhören vnd empfangen würdt.

Es gehet aber dise Predig auß den zehen Geboten

ten

ten vnd fleuß widerumb darein. Dann da werden erzelet drey laster die in den zehen Gebotten verboten sein / nämlich fressen / sauffen / vnd die sorg der Nahrung / vñ zwo Tugent / die darinnē gebotten sein. Nämlich wachen vnd betten. Wöcht aber einer sagen / wo stehet es geschriben in den zehen Gebotten / das fressen vnd sauffen von Gott verboten oder Sünde seye: Ich finds nirgend darinnē geschriben:

Was fressen vñ sauffen für grofse laster sein.

Antwort: fressen vnd sauffen sein solliche laster / darmit man nicht wider ein Gebott sündiget / sonder sich dardurch an allen zehen Gebottē Gottes vergreiffet.

Sauffen ein Sünde wider alle Gebott Gottes.

Dann wölcher ein Fraß vnd Weinsauffer ist / der handelt in seinem Hertzen / vnd erwan auch mit der that wider alle Gebott Gottes. Im ersten Gebott spricht der Herr: Ich bin der Herr dein Gott / du solt kein andere Götter neben mir habē. Das ist / was ich dir verbiet / das soltu meiden. Nun hat er vnder anderm auch das fressen vñ sauffen verboten / vñ daz zu gesetzt / das kein Weinsuuffer dz Reich Gottes ererbē werde / so nun ein Mensch fürsetzlich vñ beharrlich in disem laster steckt / vñ treibts vngeachtet / das ihm Gott so hart verboten / der helt Gott in seinem Hertzen für ein Schefenbugen / vnd sein Wort so leicht / als wann in ein Gans anpfaffen hette. Der gestalt versündiget er sich am ersten Gebott.

Gal. 5.

Darnach auß der Trunckenheit kōmen fluch vnd Gottslāsterung / vnd das man den Namen Gottes mißbrauchet / das nit so vil geschehe / wann ein Mensch nüchtern were. Dardurch man sich an dem andern Gebott Gottes höchlich versündiget / da er gebottē / man soll seinen Namen nicht vergebenlich führen.

Ⓝ Dese

Deßgleichen wo fressen vnd sauffen in einē Mens-
 schen registret / da ist kein Heiligung des Feyertags/
 Dann da man gleich morgens ein Predig höret / so
 vertrinckt mans nach Mittag / vnd wie Christus
 lehret / so extrenckt vnd erstecht man den Samen
 Gottes Worts / das er nicht auffgehet noch Frucht
 bringet. Vnd da wir die Wahrheit bekennen wollen/
 so werden vmb dises einigen lasters willen mehr
 Sünden auff ein Sontag oder Feyertag begangen/
 dann sonst in der gantzen Wochen.

Matth. 13.

Luc. 8.

Also wer truncken ist / vnd nichts nach Gott / noch
 seinem Wort fraget / der fragt vnd gibt auch nichts
 vmb Vatter vnd Mütter / noch andere ihmefürge-
 setzte Oberkeit / helt ihre Vermanungen vnd Straff
 leicht / vnd gehet seinem verkehrten willen nach. Das
 ist wider das vierdt Gebott.

Auß der Trunckenheit kommen alle häder vnd
 zänck / endlich auch die Todtschlag. Dañ das rachgi-
 rig Hertz würt durch dē Wein erhitigt / vñ der Ver-
 stand verkeret / dz einer in Trückenheit ein handel be-
 gehet / den er nicht hett gedencken dörfen / da er nüch-
 tern gewesen. Vnd der gestalt würt auß Truncken-
 heit wider das fünfft Gebott gesündigtet.

Proverb. 23.

Wann ein Mann truncken ist / so haben an / wie
 Salomon sagt / seine Augen zusehen nach frembden
 Weibern / vnd gerhaten offtermals die Leüt in Ehe-
 bruch vnd Hurerey / da sie nüchtern blieben / sich wol
 daruor wurden bewaren köndē. Wie an dem trunck-
 nen Loth zusehen ist.

Gen. 19.

So findet man solliche vnnütze Hausvätter / die
 an ein Sontag oder Feyertag / oder auch auff
 Werk-

Wercktag/ auff ein mal so vil verthō bey dem Weins/
 daran Weib vñ Kinder ein Wochen züessen hetten.
 Will nicht sagen / was freuel sie begehñ / daran sie
 Jar vnd Tag zü bezalen haben. Vñ das ist auch ein
 Sünd wider das sibend Gebott.

Desgleichen so man zechet vñ trüncken würdt/ da
 facht man an den Leüttē übel nachzuredē/ jr schand
 wider die art der liebe auffdecken/ jr ehr abschneidet/
 schamlos vñ schandbar züreden/da ist kein Geheim-
 nuß verschwigen / sonder werden mit nachtheil vnd
 schaden dem Nächsten geoffenbaret / wölches alles
 im achten Gebott verbotten ist.

In summa durch den Wein werden in des Mens-
 chen Hertz alle böse gedanken/ gelüsten vnd neigun-
 gen erwecket / die darinnen verborgen ligen / vñnd
 in der Trunckenheit außbrechen.

Vnd ist vmb des Menschen Hertz eben ein ding/
 wie vmb ein ungeleschten Kalg/ in den man Wasser
 geußt/ das er anfacht heiß zü werden vnd riechen / da
 niemand gedacht / das ein solliche Ditz darinnen ste-
 cken solt. Also stehet es auch vmb eines Menschen
 Hertz / wann der Wein überflüßig darein gegossen
 würdt/ so facht es an sich züregen/ vñnd last sich ver-
 nemen sollicher ding/ die niemand gedacht hette/ das
 sie in einem Menschen solten gesteckt sein. Vñnd also
 sündigt ein trunckner Mensch wider das neundt
 vñnd zehend Gebott / vñnd wecket dardurch die gelü-
 stten auff/ die sonst verborgen blieben.

Auß wölcher kurzē erzölüg züsehē/ wie die Trun-
 ckheit ein laster wider alle Gebott Gottes ist. Dem-
 nach sich ein Mensch vor demselben/ als vor dem lei-
 digen

digen Teuffel hietten soll / der dieses lasters anstifter
 ist. Wölcher Teuffel auch anderst nicht dann durch
 betten vnd fasten außgetrieben würdt.

Soig der Na-
 rung vnd Geitz
 was es für ein
 Sünde.

1. Tim. 6.

Das dritt laster / nämlich die soig diser Nahrung/
 wölchs nichts anders ist/dan der geitz/ist ein Sünd
 wider dz erst vñ sibend Gebott/da ein Mensch für vñ
 für zü jm kratzet vñ scharret / vnd kan mit zeitlichen
 Gütern nicht erfüllet werden / diß laster ist auch ein
 Wurtzel viler Sündē/dz ein Mensch vngeachtet der
 Christlichen liebe wider seinen Nächsten handelt/
 den verforteit/ allein das er seinen eigen nutzē schaf-
 fen möge. Darvor sich die Christen auch sonderlich/
 vor dem Jüngsten tag hütten sollen.

Die Christen sol-
 len nit sicher sein
 sonder wachen.

Dargegen aber gebeüt Christus/ wir sollen wa-
 chen/das ist/nicht sicher sein/sonder alle Stund der
 Zukunfft des Herren warten / zü wölcher Stund er
 kompt / das er vns bereit finde/ vñnd fleißig betten/
 das er vmb seines Sons willen die Straffen mil-
 tern / vns ware Büß verleihen wölle / darmit wir
 dem jamer entrinnen / vnd vor ihm bestohn mögen
 am Jüngsten tage.

Dise Vermanüg sollen wir wol zü Herzen führen/
 vñ betrachten/ weil wir sehen das dise laster zü vnser
 zeit leyder überhand genommen/vñnd darbey abnes-
 men mögen / das gewislich der Tag des Herren
 nicht fern mehr sein werde / weil alle Propheceyen
 verlauffen / vnd wir nichts gewissers/dann der seliz-
 gen Zukunfft Christi zügewarten haben.

Beschluß der
 Predig.

Also habt jr gehöret / wie dieses Euangelium euch
 nichts anders fürhelt / dann das jr züvor in ewern
 Hauptstückē Christlicher Lehr gelernet habē. Näm-
 lich/

lich/vñ züm erstē von der zerstörung Jerusalems/das
 Gott das Jüdisch Volck grausam gestrafft/darvñ
 das sie seinen Namen vergebenlich gefüret / sich für
 Gottes Volck aufgeben / so sies doch nicht waren/
 sonder verfolgten Chrustum vnd seine Aposte/lsampt
 allen irem anhang/ allen Verfolgern vñnd Veräch-
 tern Gottes Worts / zü einem Exempel fürgestellt/
 darmit sie lernen dem Wort Gottes platz geben/vñnd
 darnach leben / wöllen sie anderst nicht auch in gleis-
 chen zorn vnd straff Gottes fallen. Züm andern die
 Predig von dem Jüngsten tag / vñnd wie ein Chrust
 den Jüngsten tag ansehen soll:vñnd darauß gelernet/
 das der Jüngst tag gewislich kommen/vñnd nit lang
 mehr außbleiben werde/vñnd das ein Christenmensch
 sich darab nit entsetzen/sonder freuen soll/dieweil er
 weißt/dz diser tag sein Erlösung ist / züm dritten vñ
 letzten / haben wir auch ein ernstliche warnung von
 den lastern / die vor dem Jüngsten tag werden im
 schwanck gehn / wie wir leider jetzt vor augen sehen/
 vñnd darbey abnehmen mögen/das gewislich der tag
 des Herrn nit ferne sey. Darmit wir vns vor demsel-
 ben hüten/befleißigen vns aber vil mehr seines Göt-
 lichen willens/so würt er vns auch kom-
 men ein Heiland/vñnd mit ime
 ewiglich selig ma-
 chen / A-
 men.

Die sibenzehendt Dre-
 dig vom Kirchengesang für
 Vesper gehalten/Epistel zum
 Collossern am dritten
 Capittel.

Lasset das Wort Christi vnder euch reich-
 lich wohnen / in aller Weisheyt. Lehret
 vnd vermanet euch selbs / mit Psalmen vnd Lob-
 gesengen / vnnnd Geistlichen lieblichen Liedern /
 vnd singet dem Herzen in ewerim Herzen. Vnd
 alles was ihr thut mit Worten oder mit wercken /
 das thut alles im Namen des Herren Jesu / vnd
 dancket Gott vnd dem Vatter durch ihn.

Aufzlegung.

Ann ein Christliche Gemein-
 mit der reinen Predig Got-
 tes Worts / vnd heiligē Sa-
 cramenten / nach der stift-
 tung vnnnd einsetzung Chris-
 ti notturfstiglich angestellt /
 wölche zwey die Hauptstück
 des Gottesdiensts / vnnnd der Christlichen Kirchen
 Ordnung sein / so soll alsdann auch das ander / souil
 die eusserlich versammlung belangt / alles nach der Le-
 re S. Pauli erbarlich vnd ordenlich zugehn.

Vnder

Vnder denselben stucken ist auch eines / Nämlich Ein vnderriht vom Kirchengsang.
 das Kirchengsang / darvon wir auff dismal auch
 etwas kurtzlich hören wollen / angesehen / das ertlich
 sich auch bey disem stuck iren. Dañ es werden Leut
 gefunden / die meinen / man soll gar nicht singen. An
 der sagen / es gehöre allein den Pfaffen zu / vnnnd da
 gleich auch die Gemein gesungen / so haben sie solliche
 Gesang gesungen / die nicht neben den sechs Haupt-
 stuckē bestehn mögen. Derwegē so nembt disen nach-
 uolgenden gründlichen Bericht.

Erstlich / so ist es der ernstlich beuelch Gottes der Geistliche Gesang ein Ord-
 alle Menschen angebet / singend dem Herren ein new
 Gesang / Item singet dem Herren in ewerm Hertze. nung Gottes.
 Psalm. 33. 96.
 Col. 3.
 Psalm. 150.
 Alles was ein lebendigen Odem hat / soll den Herren
 loben. Dann das Lobgesang ist auch ein stuck des
 Gebetts / vnnnd gehört beides in das Vatter vnser /
 vnnnd in das ander Gebott Gottes. Da vns auff-
 legt wurd / das alles / was an vns ist / vnder wölchen
 dann die stimm auch ist / soll Gott loben. Der gestalt
 wir dann den Vögeln nichts beuor geben / oder sie
 über vns sein lassen sollen / die kein vernunft haben /
 vnd loben doch iren Schöpffer / was solten dann wir
 vernünftigen Menschen thon : die wir nicht allein
 von Gott erschaffen / sonder auch erlöset sein / Dar-
 für wir nicht allein mit der stimm / sonder auch mit
 Harpffen / Pfeiffen / Orgeln / vnd allerley Instru-
 menten Gott loben / ehren / vnd dancken sollen. Dann
 es ist vnder andern Gabē Gottes / auch die stimm sein
 Gab / darmit ein Mensch seine gedancken nicht al-
 lein reden / sonder auch singen kan / dise Gab hat er
 nicht

nicht geben/das wir dem Teuffel darmit hofieren/
oder den Menschen allein dienen/sonder fürnemlich
das wir ihn darmit loben sollen.

Kirchen gesang
ist ein nutzliche
jebung.

Es ist aber das Gesang nicht allein ein wolstande
in der Kirchen/sonder auch ein sehr nutzliche jebung
beides/denen die da singen/vnd die es hören/wie der
Apostel in den verlesnen Worten lehret / da er spricht:
Lasset das Wort Gottes reichlich vnder euch woh-
nen/lehret vnd ermanet euch selbs/ mit Psalmen vñ
Lobgesengen/vnd Geistlichen Liedern/in der gnad/
vnd singet dem Herren in ewern Hertze/rc. Mit wöl-
chen Worten der Apostel lehret / das Psalmen singen
nit ein lerer ton seye/wie eines Vogels/das kein nach-
druck hat / wann er auffhöret / so ist alle krafft auß/
sonder der Christen gesang haben ein nachdruck zur
besserung.

Vnderscheid
zwischen der Vo-
gel vnd Christen
gesang.

Dann da einer ein Geistlich Lied oder ein Psal-
men singet/der bessert nit allein sich selbst/vnd mun-
dert sein Geist auff zu Göttlichen himlischen gedan-
cken/sonder bessert auch andere Leute/die solliche ge-
sang hören/die dencken den Worten fleissig nach/ geht
ihnen auch mehr zu Hertzen/dann so die wort allein/
vnd bloß geredt wurden.

Es Wort Got-
tes sol man auch
auff den Instru-
menten spielen.

Also will der Apostel/ das Gottes Wort reichlich
vnder vns wone / vnd das wir nicht allein darvon
reden/sonder auch singen sollen/ ja nicht allein singē/
sonder der heilig Geist vermanet vns auch durch de
Prophetē David/ dasselbig auff allerley Saitenspiel
vnd Pfeiffen meniglich lieb vnd angeneh zu machē/
wie dan das gesang dise besondere art vñ eigenschafft
hat/das es den Menschen ein ding dieff einbildet vnd
anmütig machet/es sey gleich gut oder böß.

Art vnd eigen-
schafft des Ges-
sangs.

Demnach

Demnach auch die Hauptstück Christlicher Lehr Warumb die alle sampt in Gesangs weis verfasst/darmit der jugend dieselbige wol eingebildet/vñ darinnen jr stäte jebung habē mögē. Also ist es auch alle Psalmē Davids geschaffen/da wir dieselbige mit fleiß besehē/sind wir / das darinnen auch nichts dann allein die Hauptstück Christlicher Lehr vō Glauben vñ rechtem Erkenntnuß Gottes / von rechter anruffung Gottes / von der forcht Gottes / vom lob vnd preis Gottes / vñnd was dergleichen/ gehandelt würdt. Darumb es sey ein Dienstknecht oder ein Dienstmagd/auff dem Feld oder im Hauß/in der Kirchen oder darauß / so es ein Psalmen oder Geistlich Lied singet / bessert es nicht allein sich selbst / sonder auch die es hören/das sie die Wort zu Herzen fassen/denselbigen nachgedencken / vñnd offtermals gleich so wol darauß lernen Gott erkennen/ vñnd sich selbst in der forcht Gottes von aller Sünde abzuziehen / als wann sie in einer Predig gefessen weren / wie die täglich erfahrung gibt.

Zum dritten / so ist es auch nicht so ein grosse Arbeit/ sonder da ein Mensch lust vñ liebe zu den Psalmen vnd Geistlichen Lobgesungen gewinnet / Kan er dieselbige leichtlich vnd bald lernen/wölchs wir darbey abnemen / das meniglich ohn alle müh vnd Arbeit die Weltliche Lieder lernet / wölche doch weder zum lob Gottes / noch zu vnserer erbarung dienen/ da ist in ein Tag oder zwen ein Lied gelernet / wie vil Gesetz es auch hat / wie solten wir dann vns das Psalmen singen schwerer antommen lassen / darzu vns der Herr so herzlich ermanet.

Warumb die sechs Hauptstück Christlicher Lehr in Gesangs weis verfasst

Geistliche Gesang sein nicht schwer zülernē.

Psalmen singen
ist der höchst lust
auff Erden.

Psal. 7.

So ist auch nichts vnder der Sonnen darinnen ein Mensch grössern lust süchen soll / vnd auch haben kan / als in Psalmen vnnnd Geistlichen Lobgesengen. Dauid spricht den selig / der sein lust im Gesetz des Herren hab / Tag vnnnd Nacht / vnd sagt von ihm selbst / Ich will den Herren loben mein lebenlang / Ein sollich Geistlich Gesang / wann es auß einem verstandt vnnnd rechtem Glauben kompt / macht es den Menschen lustig zu aller seiner arbeit / dann er weist / das sie Gott gefelle / in eines jeden Beruff / warumb solt er dann nicht auß frölichem hertzen dem Herren singen / Der ihm den freiden des Gewissens verlihen / vnd vnder seinem gnedigen schutz vnd schirm helt.

Psalmen singen
ist nichts
News.

Exod. 25.

So ist es kein new vnerhört ding in der Gemein Gottes / oder sonst Psalmen singen / vnd den Herren loben. Da der Herr das Volck Israel auß Egyptenland durch das Rot Meer füret / vnnnd die Egypter darinnen erschüffet / versamlet Maria Mose Schwester / die Töchter der Kinder Israel an ein Rayen / vnd sangen dem Herren ein Liedlin zur Dancksagung / desgleichen that Moses auch mit den Weibern in Israel. Also weñ Gott der Herr Dauid auß einer grossen not Geistlich oder leiblich erlöset / sang er dem Herrn ein Liedlin dafür zur Dancksagung / wie in seinen Psalmen zusehen. Dauid vñ Salomon bestellen zu Jerusalem ein grosse anzahl Senger vnd Singerin / die den Herren solten loben vnd preisen.

Luc. 1.

Da vnser lieber Gott dem Zacharia einen Sohn verhiess / vnnnd gab Johannem den Täuffer / lobet er Gott mit einem Psalmen / Desgleichen Maria /

Luc. 2.

ria /

ria/das jr durch den Engel Gabriel verkündiget/das sie Gottes Mütter werden solt / hat sie dem Herren zur Dancksagung ein Liedlin gesungen/das wir das Magnificat nennen.

Weil dan solche grosse heilige Propheten / König vnd darzu auch die hochgelobt Jungfraw Maria vnd Mütter Gottes / sich nicht gescheuet haben/ in ihrem hertzen / vnd auch mit eusserlicher Stimm dem Herren Psalmen / Lobgesang vnd Geistliche Lieder züsingen/ Warum solten wir vns dessen schämen? Es ist ein ehlich löblich Werck / das nicht nur den Priestern zugehöret / sonder der ganzen Gemein/ Weib vnd Mann / jung vnd alt.

Psalmen singen vnd Kirche Gesang gehört nit allein den Priestern zu.

Dan es ist vns eben mit den Psalmen gangen/wie mit der Mess/dz ist/mit dem Nachtmal vnseres Herren Christi. Da dieselbig Lateinisch gehalten/ wann sie gleich aller dings recht wer gewesen / wie es nicht ist / so haben doch die Gemein weder Trost noch Lehr darauff fassen können / so lang sie in der Lateinischen vnbekanten Sprach gehalten worden ist/ Eben also hat sich auch der gemein Mann ab den Lateinischen Psalmen vnd Lobgesängen nicht bessern können / da sie gleich lange zeit den Priestern zugehöret / wann sie ihre Vesper vnd ander zeit mit psalliren gehalten / vnd demnach / wie der Apostel zeüget / nicht Amen darzu sagen können. Nun sie aber auch in Teütscher Sprach gesungen werden / das sie der gemein Mann verstehet/ so können sie sich nicht allein darauff bessern/ wann sie es hören / sonder auch mit singen / vnd als

Wie dz gemein Volk des Gesangs in der Kirchen beraubt worden.

1. Cor. 14.

so auch selbst helfen den Herzen loben vnd preisen.

Das gemein
Psalmen singen
bringt kein Ver-
schüg Gottes
Worte.

Vnd ist gar nichts/dz etliche fürgeben/Es möch-
te darauß ein verachtung Gottes volgen / wann sie
so gemein würden / das sie jederman singen köndte.
Dann sollicher gestalt müßt man auch weder den
Glauben / noch das Vatter vnser / noch die zehen
Gebott Teutsch lehren / wann sie in verachtung
dardurch kommen möchten. Moses wünschet / das
alles Volck weissagete / vnnnd vermanet die Israeli-
ter / das sie das Wort Gottes haben vnnnd handlen/
wo sie gehn vnnnd stehn. Dann man kan so vil nicht
von Gottes Wort reden / singen / vnd sagen / wir be-
dürffen desselben zü vnser erinnerung vnd besserung/
stätigs vnd ohn vnderlaß.

Num. 11.

Deut. 6.

Der jugendt
soll mā nicht ge-
statten vnzüch-
tige Lieder zü-
singen.

Vnnnd ist vil besser das jung Volck sing Psal-
men vnnnd Geistliche Lieder / sie seyen auff dem
feld oder in Heusern / dann das sie Weltliche üp-
pige schamlose Lieder singen / von wölchen die Vät-
ter vnnnd Mütter / Herz vnnnd Frawen / ihre Kinder
vnd Ehehalten abziehen / vnd ihnen dieselbige zü-
singen nicht gestatten sollen. Dann wie der Apostel
Sant Paulus schreibt / böß geschwertz verderbt gut
sitten. Also vnnnd noch vil mehr böse Weltliche Ge-
sang vnd Lieder verderben gütte Sitten / vnnnd ge-
ben vsach zü gedanken / Worten vnnnd Wercken/
dardurch in der jugendt die ware Gottsforcht ge-
hindert / dargegen aber alle vnzucht / bosheit vnnnd
büberey gefördert würdt. Demnach sich die ju-
gendt vor solchen schamlosen schandparn Weltli-
chen Liedern vnd Gesang hütten sollen. Dann wie
die Geistliche Gesang / ein Werckzeug des heiligen
Geists

1. Corinth. 15.

Vnzüchtige
Liedlin des
Teuffels
Werckzeug

Geists sein / dardurch er die Herzen der Menschen zu warer Gottseligkeit reizet vñ erwecket. Also seind die Welliche schamlosse Lieder ein Werckzeug des leidigen Sathans / dardurch er die Menschen zum Sünden aller vnzucht vnd büberey reizet. Dieweil aber wir Christen alle zumal jm abgesagt haben/vnd allen seinen wercken/so sollen wir ihme auch dis falls nicht dienen/sonder da wir singen wöllen/vnser stin zum lob Gottes dienen lassen / der sie vns gegeben/vnnd also vns auch für dise gütthar ihme danck sagen.

Vnnd soll hie keins auff das ander sehen/ wie wol oder übel es singe / sonder ein jedes auff sich selbst achtung geben. Dann es ist genüg / das ein jedes Mensch seinem Gott gefall/die stin seyen wie sie wöllen/ so gefelt Gott das gesang / wannes auß Glauben/vnd einem danckbarn Herzen gehet.

Zu gesang soll keins das ander verachte.

Das sey kurtzlich gesagt vom Psalmen singen in der Kirchen vnnd Gemein Gottes / wie wir erstlich all zumal schuldig sein/ dem Herren von Herzen lob zu singen. Dann darzu hat er vns die stin geben/ das wir sie zu seinem lob/vnnd des Nächsten nutzen so wol / als die red gebrauchen sollen. Zum andern/ wie ein nutzlich ding es sey beides außerhalb / vnd in der Gemein Gottes zusingen. Zum dritten/was für ein lust vnnd Geistliche frewd ein Mensch im Psalmen singen habe/da er auß Glauben/ vnd von Herzen singet. Zum vierdten/da ein Mensch ein lust vnd liebe darzu habe/ wie gar es nicht schwer antomme/sonder gantz leicht werd. Zum fünffte/wie sich dessen niemand hab züschemen / weil beides im alten vnnd

Beschluß der Predig.

neuen Testament Propheten vnd König / Weiber
vnd Junckfrawen / der gestalt / vnd vns zum Exem-
pel Got fr̄erlößen gelobet / der sie mit allerley Geis-
tlichen vnd leiblichen güthaten begabet hat. Vnd
sonderlich gehöret / was für ein schedlich ding es sey /
vmb die Weltliche schantbare Lieder / vor wöllichen
wir vns hüten / vnd dieselbige weder lehren noch ler-
nen sollen.

Vnd verhoff also zu dem Allmächtigen / der bis
daher in ewern hertzen durch sein heiligen Geist ge-
würckt / Das ihr die Hauptstück Christlicher Lehr
mit allem fleiß gehöret vnd gelernt / vnd angefangen /
euch auch in den Psalmen vñ Geistlichen Liedern zu
leben / der werde auch ewere hertzen bewegen / vñ auff-
mundern / das ihr all sampt / vnd sonders Jung vnd
Alt ewern Gott mit Psalmen loben vnd preisen.
Dem sey lob / eh / vnd preiß in ewigkeit Amen.

Die achzehende Predig

am vierdten Sonntag des Ad-

uends / Anno 1564. Euan-
gelium Johannis am
ersten Capittel.

Und dis ist das Zeugnuß Johannis / da die
Juden sandten von Jerusalem Prierster vnd
Leuiten / das sie ihn fragten / Wer bist du?
Vnd er bekandte vnd leugnet nicht / vñ er bekand-
te / Ich bin nicht Christus / Vnd sie fragten ihn /
Was

Was denn? Bistu Elias? Er sprach/ Ich bins
nicht. Bistu ein Prophet? vnd er antwortet/
Nein. Da sprachen sie zu ihm/ Was bist du denn:
das wir antwort geben / denen / die vns gesandte
habē. Was sagstu vō dir selbst? Er sprach Ich bin
eine stimme eines Predigers in d Wüste/ Richtet dē
weg des Herri/ wie d Prophet Isaias gesagt hat.

Vnd die gesand waren / die waren von den
Phariseern. Vnd fragten in/ vnd sprachen zu im/
Warumb tauffest du denn / so du nicht Christus
bist / noch Elias / noch ein Prophet? Johannes
antwortet inen/ vnd sprach/ Ich tauffe mit Was-
ser / Aber er ist mitten vnder euch getreten / den
ihr nicht kennet/ Der ist/ der nach mir kommet
würdt/ wölcher vor mir gewesen ist / Des ich nit
werd bin / das ich seine Schuchriemen auflöse.
Dis geschach zu Bethabara / jenseid des Jor-
dans/ da Johannes tauffet.

Aufflegung.



N diesem verlesne Euangelio wer-
den vns drey stuck fürgehalten/ das
erst gehört in vnsern Christlichen
Glaubē/ wer der recht Messias sey/
den Johanes bestendiglich bekenet
hat/ das ander gehört in das sechste
stuck vnser Christlichen Lehr/ das
ist / in das Ampt der Schlüssel / das letst gehört in
vnsern Tauff/ von wölchem allen wir kurzlich hö-
ren wöllen.

Vom

Vom ersten Stück.

Johann. 8. fñret
ein streng
Orden.

Beruff vñ Am̃t
Johannis.

Die Welt siber
nur auff das
eufferlich.

Johan. 1.

Johan. 1.
1. Johan. 1.
1. Pet. 2.

Act. 5. 10.

Nach dem Johannes in der Wüsten ein streng leben gefñret / vñnd sin mit der Predig ein anhang gemacht / seind die Juden darauff gefallen / als solt er der verheissene Messias sein / auff den sie warteten: schickten derhalben ein stadliche Botschafft zñ ihm / vñnd botten ihm die ehr Messie an / So sie doch sich auß Gottes Wort hettẽ seines Am̃ts halben wol zñerinnern gehabt / weil nach der Prophecey / der Messias solte ein Vorlauffer haben. Aber das streng leben Johannis macht ihnen das nachgedencken / als solte er selbst der Messias sein.

Es lehret vns aber dise Botschafft / was der Welt brauch sey / nãmlich / das sie allein auff das eufferlich sehen vñnd fallen / wõllichs aber alles / wie streng vñnd hart / wie scheinbar vñnd heilig / dannoch nicht Christus ist / wie Johannes von ihm vñnd seinem strengen leben selber bezeugt / er sey mit aller seiner Heiligkeyt nicht wert / das er Christo soll seine Schuchriemen aufflösen / Dann Christus ist das einig Lam Gottes / wõlchs der Welt Sünd tregt vñ hinweck nimbt / vñnd gar nicht ein streng leben / wie etwan vor diser zeit das arm Volck ist verwenet worden. Vñnd der gestalt die Clõster auffgestanden / das man vermeinet / die Clõsterleut Wõnch vñnd Nonnen / Kõnden mit irem strengen Orden nicht allein ihre / sonder auch anderer Leüt Sünde bißsen vñ bezalen. Aber es bleibt darbey / das Johannes nicht Christus ist / vñnd kein Nam vñnder dem Himmel ist gegeben / darinnen selig zñ werden / dann der Nam Jesus.

Demnach

Demnach Johannes bestendig vnd standthafft sich gehalten wie ein feste Mawr / vñ die Ehr Mes- sie nicht wollen annemen / sonder bekennet / er sey nicht Christus. Wie er dann auch seine Jünger zu Christo abgefertiget hat / vnd geletet / das sie alle durch Christum / vnd nicht durch sein streng Leben müssen selig werden. Er aber sey der Prediger / von wölchem Esaias hab weißgesagt / der in der Wüsten soll predigen / vnd mit seiner Predig dem Herrenden Weg bereitten. Darauß wir lernen sollen / das kein Mensch auß ihm selbst / oder andern Leütten / soll Christus machē / dz ist / im selbst / oder andern zülegē / als kōndtē wir für vns selbst / oder einer für den andern die Sünde büßen / vnd das ewig Leben verdienen / dise Ehr gehört allein Christo zü / der mit seinem Blut vns reiniget von allen vnsern Sünden. Auß wölchem wir auch verstehn kōnden. Wie vnrecht es gewesen / da einer ein Kind in ein Closter gebracht / vnd verhoffet / es sey dem ganzen Geschlecht geholfen / dann es kōnde nicht allein für seine / sonder auch für der Freundt Sünde gnügthon.

Bey diesem Exempel Johannis sollen wir auch lernen / das ein jeder sich soll hüten vor eiteler Ehr / die im nicht zügehört / sonder bleiben bey dem / dar zü in Gott beruffen hat / sonst würdt sich ein Mensch selbst in schandt vnd spott vor Gott vñnd der Welt setzen. Dann so Johannes dise Ehr des Messie herte angenommen / vnd ein kleine weil darinnen gelebt / so herte es doch zülest ein böß ende genommen / das er züschanden worden / vnd all sein heil verloren herte.

Niemand soll auß
im selbst Chris-
tus machen.
Luc. 11.

Ephes. 7.
1. Joan. 1.

Jederman soll
sich vor eiteler
Ehr hüten.

Prov. 11. Dann wie Salomon lehret auff den stolz vnd
 hochfart / volger schand vñ schmach / darumb keiner
 Rom. 12. nach der Lehr S. Pauli höher von ihm halten soll /
 dann sich gebüret / sonder in seinem Beruff bleiben /
 vnd ein jeder für die Gaben / die im Gott verlihen /
 danckbar sein / vnd sich an denselben amigen lassen.
 Beruff Johans
 nis. Das ander stuck ist von dem Beruff vnd Ampt
 Johānis des Täuffers / wölcher auß de Propheten
 Esai. 40. Esaias bezeuget / das er ein ruffende Strim sey / der
 dem Herrn den Weg bereite / vnd wie der Prophet
 Esaias weiter lehret / auff dem Gefilde soll er dem
 Herren ein ebene Ban machen / Alle Thal sollen er-
 höhet werden / vnd alle Berg vnd Hügel sollen
 ernidiget werden / vnd was vngleich ist / soll es
 ben werden / vnd was höherisch ist / soll schlecht
 werden.

Die Sünde
 werden Büheln
 vnd Bergen / 2c.
 vergleicht.
 Durch die Pre-
 dig des Wortes
 vnd brauch der
 heiligen Sacra-
 menten kompt
 Christus zu vns.
 Joan. 14.
 Matth. 18.

Es redet aber hie der Prophet nicht von jrdi-
 schen Bergen vnd Thälern / sonder von den Geiſt-
 lichen / nämlich von den Sünden / wölche ein vneb-
 nen knaupeten weg machen / das der Herr nicht zu
 vns kömen oder bey vns einziehen kan / Ja sprichstu /
 wann kompt der Herr zu mir / sihe ich in doch nicht /
 hör ihn auch nicht: Antwort / wann du in gleich nicht
 sihest / so sihet er dich / vnd kompt auch warhafftig zu
 dir / wie er gesagt: Wer mich liebet der würdt mein
 Wort halten / vnd mein Vatter würdt in widerumb
 lieben / vñ wir werden zu im kommen / vnd Wohnung
 bey im machen. Darumb so offt man prediget / vnd
 das heilig Sacrament auftheilet / so sollet jr gewiß-
 lichen glauben / das der Herr selbst bey vns seye. Wo
 zwen oder drey in meinem Namen versamlet sein /
 spricht

spricht Christus: bin ich mitten vnder jnen / Item wer mein Fleisch isset / vnd mein Blut trincket / der bleibt in mir vnd ich in ihm / vnd würdt ewigliche leben. Joan. 6.

Die weil dann der Herr noch täglich mit seiner gnade zu vns kompt / wölcher nach seiner Person vnd Maiestet nimmer von vns weicht / so sollen wir ihm auch den weg bereiten / wölchs geschicht durch das Predigamt / dar durch die knaupen hinweg gehawen werden. Dann das ist des heiligen Geists Amt / das er durch die Predig des Worts Gottes die Welt strafft vmb die Sünde / 2c. Das sie dem Herren die Sünde auß dem weg raumen / sonst werde er bey jnen nicht einziehen / noch Herberg suchen / sonder vil mehr aufziehen vnd fliehen. Joan. 16.

Wie man dem Herrn den weg bereiten soll.

Also wenn einer in der Trunckenheit leg / tag vnd nacht vol were / oder er were ein Gottslästerer / oder ein vnzüchtiger vnkeuscher Mensch / bey solchem Menschen were der weg dem Herren noch nicht bereitet / das er bey ihm einziehen köndte / sonder müste zuvor diese knaupen hinweg hawen / durch ein rechte warhafftige Buß / das er sein vergangen sündlich Leben erkennet vnd berewet / vnd mit rechtem warhafftigen Glauben durch Christum abtrüge / auch ein beständige hertzliche fürsatz hatte / sein Leben zu bessern. Wann das Herz der gestalt gereiniget / als daß ist dem Herren der Weg bereitet / das er bey einem Menschen Herberg suche vnd einziehe.

Sollichs will sich nicht mit gewalt durch Gefengnis / mit gewalt durch Straffen vnd Plagen / außrichten lassen / sonder es muß allein durch die Predig des Herrn Christo kan man das Herz nicht mit gewalt bereiten.

ge Gottes Worts/ vnd krafft des heiligen Geists geschehen / der allein das Hertz endern vndd ernewern kan/ da sonst die gefengtnuß allein eusserlichen Friden erhalten/ das einer nicht vñ Gottes oder Gewissens willen/ sonder allein auß forcht der straff vnderlast/ wölchs er lang mit vñ Gottes / oder seiner Seel heil willen vnderliesse. Er fürcht den Dencker/ nit Gott/ es ist ihm vmb das zeitlich/ vñd gar nicht vmb das ewig zuthon.

Derhalben wer fromb will werden/ vnd selig/ der hab Gottes Wort lieb/ höre es gern/ vnd gehe vil darmit vmb / vnd ruffe den Herrn vmb sein gnad an/ so würdt Er in lehren / wie Dauid sagt/ auff dem gütten Weg / den er ihme erwehlet hat.

Psalm. 34.

Vnd souil vom Beruff Johannis des Täuffers/ der vnfers Herrn Christi Trometer vñ Vorläuffer mit seiner Predig gewesen/ vnd allen denen/ die zu im kōmen sein/ Geistlichs vñ Weltlichs Stands/ Priestern / Phariseern/ Kriegsleutten/ Zöllern/ vnd meinem Volck ire Sünde angezeigt/ zur Büß beruffen/ vnd also die krummen Weg/ so vil ime mūglich gewesen/ eben gemacht.

Luc. 3.

Johānes würdt
über seine Täuff
gerecht fertigt

Zum dritten/ Nach dem Johannes bekennet/ das er nicht Christus were / rechtfertigten ihne die Gesandten der Phariseer/ über seinem Täuff vnd ganzen Ampt/ vnd schelten in. Warumb er sich den vnderstehn dörf ein new Sacrament vnder dē Jüdischen Volck auffzurichten/ wölches im doch von den Hohenpriestern nit erlaubt/ noch vil weniger bevolhen were. Johannes aber verantwortet sich/ vñ zeigt an / Er seye nur ein Knecht vñd ein Diener / vnd

Wiesich Johann
nes gewaltig
verantwortet.

thi

thū was ihm beuolhen seye / aber der recht **Weyster** Lu. 11.
 seye vorhanden / Der wol nach dem **Fleisch** ein halb **Mich. 5.**
 Jar Jünger seye denn er / aber er sey auch elter / näm-
 lich von ewigkeit her / der warhafftig / einig Gottes
 Son. Der werds wol hinaus führen / was er auß sei-
 nem Beuelch angefangen habe. Er Johannes könn-
 de allein mit Wasser Tauffen / das ist / in den geschaff-
 ten des Reichs Gottes / vnd vnserer Seligkeit eusser-
 lich dienen / aber die Hertzen könde er nicht endern /
 sonder das thū sein Herz Christus / der schon mitten
 vnder sie getretten seye / der Tauffe mit dem heiligen
 Geiste / das ist / er sey mit seiner gnad bey der Wasser
 Tauff / vnnnd begiessē inwendig mit frombleit vnnnd
 vnschuld an Leib vnd Seel / wie er Johannes auß-
 wendig mit Wasser zügiesse. Den mögen sie rechtfer-
 tigen über diesem Werck / der sey der recht Herz. Den
 werden sie nicht einiges vnrechten vberzeugen könn-
 den.

Es lehret vns aber Johannes mit diser antwort / **Vnterscheid** zwō
 was der vnterscheid sey / zwischen dem Herren **Christen** Christo vñ
 sto / vnd allen **Kirchendienern** / so in der **Christlichen** den Kirchendien-
 Gemein sein außspender der **Geheimniß** Gottes. **nern / im Pre-**
 Dañ wie Johannes hie sagt: Er Tauffe mit Wasser / **digampt.**
 wöllichs an ihm selbst / vnnnd durch sich selbst nichts **1. Cor. 4.**
 vermag zu der **Widergeburt** / also mögen mit war-
 heit / vnd sollen auch alle **Rechtgeschaffene** Prediger
 sagen / das sie nichts dann **Diener** seyen / vnd außwen-
 digen den Menschen zum **Heil** dienen / beides mit pre-
 digen vnd **Sacrament** reichen / dann Gott ist allein / **1. Cor. 3.**
 wie der **Apostel** zeuget / der das **gedeyē** gibt / der aber
 pflantz ist nichts / der **begeuist** ist auch nichts / aber
 m 3 der

der das gedeyen gibt/ der ist es alles. Dem gehört als
 M. 18. lein alles lob vñ aller preis zu/ der ist bey dem dienst
 Mar. 16. vermög seiner verheissung/ vnd würcket mit vnd neben
 dem dienst des Kirchendieners alles das / was
 er in seinem Wort vnd heiligen Sacrament verheissen
 vnd versprochen hat. Der ist bey der Predig/ vnd
 lehret/ der ist beim Tauffwasser/ vñnd reiniget Leib
 vnd Seel / der ist bey dem Brot vnd Wein des heiligen
 Abendmals / vñnd beim dienst des Kirchendieners/
 speiset er mit seinem Leib vnd Blut / wie seine
 Wort vnd verheissung lauttert.

Man soll auff
 das Wort/ vñnd
 nit auff die Person
 sehen.

Demnach soll ein Christliche Gemein nicht auff
 die Person eines Kirchendieners sehen / der so wol
 ein Mensch ist/ als ein anderer Mensch/ vnd weil der
 Sathan weißt/ das an ein Kirchendiener mehr gelegen
 ist / denn an ein gemeinen Christen / so setzt er
 ihnen auch vor andern zu/ ob er sie zum fahl bringen/
 vñ also ergernissen in der Kirchen anrichten möge/
 dann sprechen die zühörer/ thut das vnser Pfaff/ was
 sollen wir thon. Derwegen souuil dest mehr für die
 Kirchendiener zu bitten / Aber gleichwol ihr Ampt
 vnd Person wol zu vndercheiden/ Dieneu sein sie/ vnd stehen
 die krafft ihres dienstts nicht an ihrer frombkeit
 oder bosheit/ sonder an der verordnung vnsern Herren
 Christi / auff dessen wort wir sollen achtung geben/
 vñnd wissen/ das der dienst des Menschen/ da er
 gehet nach dem beuelch vnsern Herren Christi nichts
 dann ein Werckzeug ist / vñnd auß ihm selbst nichts
 vermag / sonder alles an der gegenwertigen gnad
 vnd krafft des Herren Christi stehen/ wölcher bey seinen

2. Cor. 9

ner Ordnung würcket/wie er verheissen hat / vñd er
ist der Man/der fromb Leut machen/das Hertz be-
keren/reinigen/vñd ihm gefellig machen kan / darzu
der Mensch hilfft wie ein Diener / da er seiner Ord-
nung nachgehet/wie er beuolhen/so will er gewislich
darbey sein / wie der Apostel von sich selbst sagt/ Ich ^{1. Cor. 15.}
hab mehr gearbeitet/denn sie all/mit aber ich/ sonder
Gottes gnad die in mir ist.

Also haben wir kurtzlich dise drey stuck gehört/ ^{Beschluß der}
wölliche nit ein newe Lehr seind/sonder in den dreyen ^{Predig.}
Hauptstucken Christlicher Lehr begriffen / wie an-
fangs gemeldet/vñd hernach ordenlich erkläret wor-
de. Erstlich wie Johanes die ehr Messie nit hat wöl-
le annemen/so jm die Phariseer andotten/vñ darbey
gelernt/nit allein ehrgeitz züsihē/sonder fürnemlich
dis stuck/das niemand weder auß sich selbst nach an-
dern Leuten soll Messias machen/das ist/ihm selbst
die ehr nit zulegen/wölliche allein Christo zugehört/
nämlich/das er allein alle vnser Sünde bezalet habe/
mit seinem gehorsam vñd Blütuergiessen/vñnd nie-
mand jemals für sich selbst bezalet habe / noch bezale
künde. Zum andern / was wir vom Predigamt hal-
ten sollen/nämlich/das es sey ein sollich Ampt/ dar-
durch jederzeit dem Herren der weg müß bereitet
werden/das er in eines Menschen Hertz eingehe/das
geschehe/wann durch die Büßpredig die knaupen der
Sünden hinweck gehawen/vñd also der weg geebnet
würt/wöllichs sonst durch die Oberkeit mit Thurn/
stöcken vñnd plöcken nicht mag außgerichtet wer-
den/ in der Kirchen / das ist auß dem Wort Gottes
müß man fromb werden/sonst würdt nichts dar auß.
Zum dritten/ haben wir auch gelernet / was für ein
vñderscheid

vnderſcheid ſeye / zwifchen Chriſto vnd allen Predi-
 gern / Nämlich / das die Prediger vnd Kirchendien-
 ner all zumal nur Knecht vnd Diener ſeyen / Aber
 Chriſtus ſey der Herr / der durch vnd bey dem dienſt
 Johan. 10. ſeiner Knecht würcket die bekehrung vnd alle gnaz-
 den / auß deſſen völle wir alle empfangen . Darumb
 beides der dienſt vnd die perſon der Prediger von
 Chriſto wol vnderſcheiden werden / darmit dem Her-
 ren Chriſto ſein gebürende ehr widerfabre / vnd dem
 Menſchen mehr nicht zugelegt werde / dann ihm zu
 gehört / Vnd alſdan gebrauchten wir ſren dienſt nutz-
 lich / zu vnſerer Seelenheil vnd ſeligkeit. Wöliche der
 Barmhertzig Gott vns durch Chriſtum allen vera-
 leyhen wölle / Amen.

**Die neunzehendt Pre-
 digiſt ein Chriſtliche bermanung vom
 heiligen Nachtmal / vnd wie man ſich dar-
 zu ſchicken vnd bereiten ſoll / geſchehen
 am Chriſtabent / Anno 1564.
 1. Corinth. 11.**

Ich hab es von dem Herren empfangen / das
 ich euch gegeben habe. Denn der Herr Jeſus
 in der nacht da er verhaſten ward / nam er
 das Brot / dancket vnd brachs / vnd ſprach / Ne-
 met / eſſet / das iſt mein Leib / der für euch gebrochē
 würdt / Sollichſ thut zu meinem gedächtniſ.
 Deſſelbi-

Desselbigen gleichen auch den Kelch / nach dem Abendmal / vñ sprach / Diser Kelch ist das newe Testament in meinem Blüt / Solches thut / so oft jr trincket zü meinem Gedechtniß.

Senn so oft jr von disem Brot esset / vñ von disem Kelch trincket / solt jr des Herrn Tod verkündigen / bis das er kompt. Wölcher nun unwürdig von disem Brot isset / oder von dem Kelch des Herren trincket / der ist schuldig an dem Leib vñnd Blüt des Herren. Der Mensch prüfe sich selbst / vñd also esse er von disem Brot / vñd trincke von disem Kelch. Dañ wölcher unwürdig isset vñd trincket / der isset vñd trincket jm selber das Gerichte / damit das er nicht vnderscheidet den Leib des Herrn.

Darumb seind auch also vil schwachen vñd krañcken vnder euch / vñd ein güt theil schlaffen. Denn so wir vns selbs richteten / so würden wir nicht gerichtet. Weñ wir aber gerichtet werden / so werden wir von dem Herren gezüchtiget / auff das wir nicht sampt der Welt verdäpft werden.

Auslegung.



A wist euch liebe Freund zü erinnern / das ich nach Auslegung der sechs Hauptstuck Christlicher lehr versprochen hab / das Tachtmal Christi / Als die recht war Christus lich vñ Apostolische Wesh zühaltē /
n wölchs

wölchs dann wir (mit der hilff Gottes) auff morgen tag thon wöllen. Darmit aber sollichs nicht mit vnuerstand / sonder in rechtem Glauben / vnd nicht zum Gericht geschehe / will ich euch auff dismal vnd zuuor / ehe wir es empfangen / ein Christliche ermanung vnd vnderricht thon / die jr mit allem fleiß merken vnd behalten sollen.

Ein Christen
Mensch soll offft
zum heiligen
Sacrament
gehn.

Matth. 26.

Mar. 14.

Luc. 22.

1. Cor. 11.

Vñ erstlich / dz wir diser zeitē auch sonsten offft / vñ nit allein auff Osterliche zeit zu dem H. Nachtmal gehn / vnd empfangen sollen / erinnert vnd treibt vns der ernstlich Beuelch vnsers Herze Christi / wölcher vns in der Stiftung dises Sacraments sechs Beuelch gesetzt / die vns billich treiben sollen / sollichen sein nē willē gehorsamlich zu vnserm heil nachzukömen.

Dann er spricht / 1. Nemet / 2. esset / 3. das thon zu meiner Gedechtnuß. Item er sagt zum vierdtē vom Kelch / 4. nemet / 5. trincket alle darauß / 6. Das thon so offft jr trincket zu meinem Gedechtnuß. Disi sein je sechs gewaltiger Beuelch / denen zugehorsamen wir eben so wol schuldig sein / als nach den zehen Gebotten zu leben / vñ ist nicht allein Sünde / stelen / ehebrechen / liegen / etc. vnd dergleichen / sonder es ist auch ein grosse Sünde / nit zu dem heiligen Nachtmal gehn / denn es ist je ein Beuelch vnsers Herzen / wölchen er in diser Stiftung zum sechsten mal widerholet hat.

Nicht zum heiligen Nachtmal gehn ist Sünde.

Vnd weil wir sonst gemeinlich gut achtung geben / vnd mit fleiß behalten / die letzte Wort vnserer Eltern oder gütten Freund / so sie durch den Todt von vns abscheiden / so sollen wir noch vil mehr auff dise Wort vnsers Herzen Christi achtung geben / die er kurz vor seinem leiden vnd sterben geredt / vnd so ernstlich beuolhen

benolhen hat / das wir demselben sollen nachkome
men / vnd vns nichts daran hindern lassen / dieweil
er sagt / sollichs thüt / so offte ihs thüt / so thün es zu
meiner Gedechtnuß. Dann die verachtung dieses Bes
uelchs / würdt er so wenig vngestrafte lassen / als die
übertretung anderer seiner Gebott.

So haben wir auch dz Exēpel der ersten Christli
chen Kirchē / vñ wölcher der heilig Augustinus zeu
get / dz erliche diß heilig Sacramēt alle tag / erliche alle
le Wochē / erliche alle Monat empfangē haben. Dañ
sie one zweifel dē trost vñ krafft befundē / wölchē der
Herr Christus in diesem Sacrament gewürcket hat.

Die erst Kirch
hat das heilig
Sacrament offte
gebraucht.

Desgleichē erinnert vñ vermanet vns auch dz gez
gewartig Fest der Weihenacht / in wölchē wir die Ge
burt vñ Menschwerdung des Sons Gottes vnser
Heren Christi bedenkē / auffß wölchs drey besonde
rer Weß gehaltē wordē / Aber nit nach der Ordnung
vñ Stiftung vnser Heren Christi / wie jr zu seiner
zeit weitläuffrig gehöret habē. Dañ so offte der Weß
priester Weß helt / sagt er / das die so hinder jm stehn /
mit jm dz Sacrament empfabē / so es doch nichts ist /
sonder er isset vñ trincket allein / vñ last andere zusehē.

Cōmunicantes.

Die recht Christmesß ist aber dise / das die Christli
che Gemein zusamen kompt / vnd helt ein öffentliche
Gedechtnuß der Geburt vñ Menschwerdung
Christi / in wölcher sein leiden hat angefangen / vnd
geweret biß in den Tod. vnd empfangen mit einan
der diß Nochwürdig Sacrament mit rechtem wa
rem Glauben nach der Stiftung vnd Einsagung
vnser Heren Jesu Christi / vnd sagen ime für alle
seine gnaden vñ wolthatē lob vñ danck. Diß sag ich /

Was die recht
Christmesß sey.

ist die recht Catholisch vnd Apostolisch Christines.

Jars ein mal
zum Sacramēt
gehn ist ein
Menschen Ge-
bott.

Dañ dz sich etlich ziehen auff den altē brauch der Kirchen/da sie Jars ein mal auff die Osterliche zeit zum Sacramēt gehn/solt jr wissen/das sollichs nit des Herren Christi/sonder allein des Pappsts Gebott ist / vnd gehet auch allein auff die aller Gottlosesten Christē/die sollē auff dz wenigst Jars nach seinē Gebott ein mal auch zu Sacramēt gehn. Aber die rechten fromie Christē gehet es gar nichts an/den die haben ein ander Wort/ nämlich des Herre Christi/das thüt/ so oft jr thon zu meinē Bedechtnuß / wölchs dan die lieben Apostel vil vnd mit iren Jüdiern gehalten/ vñ wie S. Lucas zeuget nicht allein am Gebett/sonder auch am Brot brechen angehaltē haben.

Act. 2.

Darumb wölcher ein rechter Christ ist/der würdt dise herrliche Bedechtnuß nicht nur Jars ein mal/sonder vil vnd oft/ beydes zum lob vnd preis Christi/vnd dan auch zu seiner Seelen nutzen vñ wolfart haltē/da vns Christus mit seinē warhafftigē Fleisch vñ Blüt speisen vñ trencken will/zü dē ewigē Leben.

Es vermanet vns auch neben oberzeltē vsachen/die gegenwertig not/die wir vor Augen sehen/Nämlich der Pestilenz/ mit wölcher Gott hin vnd wider vil Menschen hinweg genommen/vnd sich täglich auch zu vns nebert/dieweiles dan ein grausame Plag vnd Straff der Sünden ist/sollen wir mit Büß vnd beserung vnfers Lebens nit verziehen/bis sie auch vns angreiffe/sonder mit hertzlicher Büß vñ Beterung zu Gott/so vil müglich dieselbig gar abwenden/oder auff das wenigst miltren.

Wölchs wir auß vnsern eigen Krefftē nicht vermögen.

mögen. Da aber vns Christus mit seinem Fleisch vñ Johan. 6.
Blüt speiset vnd trencket/vñ nach seiner verheißung
in vns bleibe/vñd wir in ihm / alsdann haben wir 1. Johan. 5.
ein sterckeren in vns / denn der in der Welt ist / vñd
durch sein krafft vñd gnad vermögen wir / das vns
sonst vnmüglich were.

Darmit wir aber nicht zum Gericht zusamen Mit dem heiligs
kommen / vñd Gott mehr vrsach geben/zür straff/ gen Sacrament
dann zu der gnad / solt jr zum bericht nachuolgende fol man ordens
erinnerung mit fleiß vernemen. Dann jr hörend hie/ lich hand. em
weil die Corinthier nicht ordenlich vnd gebürlich mit
dem heiligen Nachtmal vmbgangen / das sie Gott
gerichtet/das ist ernstlich gestrafft/ vnd also ihre ein
güttheil gestorben/vnd damals ein gute anzal krank
lagen. Auff das wir nun nicht auch in gleiche straff
fallē/so wöllen wir hören/wie wir vns zu diser Mal
zeit rüsten vnd Christlich bereitten sollen.

Nun stehet aber die würdige bereitung in nach- Warin die wür-
uolgenden zweyen stucken/Erstlich das ein Christ ein dig bereitung
rechten verstand von des Herren Nachtmal habe/ zum heiligen
vnd wiss den Leib des Herrn recht zu vndercheiden. Nachtmal
Zum andern/das er ein warhafftige gedechtnus des best. be.
Herren Christi halte.

Erstlich so soll ein Christ wol mercken vnd eigent- Was im heilige
lich wissen/ was ihm hie für ein speis vnd tranck für Sacrament si e
getragen wurdt / dann da er sein vernunfft vnd cus- ein speis vñd
serlich sinn will zu rhat forschen / werden ihm diesel- fürgetragen.
bigen nicht weiters anzeigen/dann Brot vnd Wein/
die man sibet/greuffet/ reucht/ vnd schmecket. Aber
so wir auff das Wort Christi sehen/vñ vnsern Glau-
ben forschen / so befinden wir / das Christus vil ein

andere vnd bessere speiß vnd tranck neben/vnnd mit
Brot vnd Wein vns fürtragen vnd mittheile/ näm-
lich sein Leib vnd sein Blut/ wie die wort seiner ver-
heißung lauten/ auß wölcher wir so gewiß sein/das
sein Leib vnd Blut gegenwertig mit Brot vñ Wein
aufgetheilt werden/als das Himmel vñ Erden von
Gott auß nichts durch sein Allmächtig Wort er-
schaffen seyen/das wir weder mit sün noch vernunft
fassen/sonder das bloß Wort Gottes/darvon haben
wie Moses/die Propheten/ vnd Apostel zeugen.

Gen. 1.
Esa. 42.

Christo ist es
leicht/vns sein
Leib vnd Blut
zü essen vnnd
trincken geben.

Wir haben aber auch vor diser zeit gehört/wie das
solliches Christo dem Herrn mit allein möglich/ son-
der auch gantz leicht seye/Dann nach seiner Mensch-
heit sitzt er zür der Gerechten der Krafft vnd Maie-
stet Gottes/ wölliche an keinem besondern ort vmb-
schuben oder eingefasset/ sonder allenthalbē zugleich
gegenwertig ist. Darauß vnwidersprechlich volget/
das auch Christus der Herr nach seiner Menschheit
auff weiß vnd art der Gerechten Gottes/so ime mit-
getheilt ist/allenthalben/ vnd an allen orten zugegen
sey. Der nun die Gerechte Gottes ist/der weiß vnnd
verstehet auch die weiß/nach wöllicher sein Mensch-
heit/das ist Christus gantz/ Gott vnnd Mensch bey
diser stiftung gegenwertig ist/vnnd vns warhafftig
mit seinem gegenwertigen Leib vnd Blut speiset vnd
trencket zü dem ewigen Leben. Disem seinem einfal-
tigen Wort sollen wir glauben/ da er sagt: Das ist
mein Leib/der für euch gezebe wurd/so ist ers auch
gewißlich/Das ist mein Blut des newē Testaments/
so ist es auch gewißlich/vnd sollen nicht zweifeln/son-
der

der halten / so gewiß er vns das Brot vnd den Wein
 laßt darreichen / so gewiß gibt er vns auch seinen
 Leib vnnnd sein Blut zu essen vnnnd zu trincken.
 Wer also vom heiligen Nachtmal helt / vnnnd glaubt
 in seinem hertzen / der hat den rechten verstand / vnd
 kan nach der Lehr S. Pauli den Leib des Her-
 ren recht vnderscheiden / von aller andern irrdischen
 speiß / so in Magen gehen / vnd allein das natürlich
 leben auffenthalten. Dese speiß aber erhelte in vns das
 ewig Leben.

Zum andern sollen wir auch wissen / wie wir die
 gedechtnuß Christi nach seinem Beuelch / in diesem
 heiligen Abendmal halten müssen / Da er gesprochen
 hat / sollichs thon / zu meiner gedechtnuß. Wölliches
 S. Paulus erkläret / vnd sagt / wir sollen seinen Tod
 verkündigen biß das er kompt / das ist / wir sollen
 sein bitter Leiden vnnnd Sterben betrachten / vnnnd
 bedencken die vrsachen / warumb er hab leiden müs-
 sen / was er darmit bey seinem himmlischen Vatter
 außgerichtet / vnnnd sollen ihme darfür lob vnd danck
 sagen. Das geschicht also. Wan ein Mensch gedenckt
 das mit ein Engel / sonder der Son Gottes hat müs-
 sen den bitteren vnnnd aller schwächlichsten Todt für
 die Sünde leiden / so würdt er auch alsbald bedenk-
 en / wie die Sünde kein schertz / sonder ein greuel
 vor dem Angesicht Gottes seye. Ober wölliche Gott
 ernstlich vnd hart zürnet / vnd derselben von hertzen
 feind sey / die er mit zeitlicher straff / vnnnd dem hellis-
 schen Fewr an seinem Son gestraffet hat / Dan er nit
 allein den bitteren Todt leiden / sonder auch gen Hell
 fahren /

Was für ein ge-
 dechnuß Christi
 bey dem Sacra-
 ment zühalt-
 ren.

faren / vnd die schrecken vnnnd schmerzen der Hellen
erfahren müssen / hat er vns anderst von der Sünden
vnnnd zorn Gottes / vnnnd allen straffen der Sünden
volkommenlich erlösen wollen.

Gedechtnuß
Christi wircket
ein rechte erkant-
nuß der Sünde-
vnd trefst.

Psalm. 51.

Mat. h. 27.

1. Pet. 2.

Gedechtnuß
Christi wircket
ein Gott selig
erbarleben.

Wer sollichs mit ernst bedencket vnnnd betrachtet/
der würdt auch gewißlich sein sündigs leben mit groß-
sem ernst bedencken / vnd von hertzen berewen / das er
seinen Gott so lange zeit souil vnd oft erzürnet habē/
würdt es mit Dauid vnd Petro hertzlich beweinen.
Desgleichen auch / vnd her widerumb sich selbst trö-
sten / wann er mit vestem Glauben helt / das die straff/
so Christus von seiner Geburt an / bis in den Todt
gelitten / ein gnügsame bezalung sey / nit allein für sei-
ne / als eines armen Sünders / sonder auch für der
ganzten Welt Sünde / der vnschuldig gelitten / vnnnd
darmit vnser grosse schuld bezalet hat / die wir nicht
hetten bezalen können. Vnnnd nach dem er durch den
Glauben weißt / vnd mit dem Geist Christi versigelt
ist / das er durch den Todt Christi vergebung aller
seiner Sünden hat / darumb er den Vatter durch den
verdienst Christi ernstlich angerüffen vnd gebetten/
so würdt er sich auch auff das höchst beflüssigē dar-
mit er sich hinfüro / vnd die überige tag seines lebens
vor der Sünde als dem höchsten greuel hütē / aller
Gottseligkeit vnd Gerechtigkeit sich beflüssige / vnnnd
in allweg sein leben nach dem willen Gottes anrich-
te.

Das A. Sacra-
ment ist vñ vn-
ser schwachheit
wille eingesetzt.

Dis alles bringe mit sich ein ernstliche gedechtnuß
vnnnd betrachtung des Todts Christi. Dieweil aber
der Mensch schwach vnd blöd / Fleisch vnd Blüt / vñ
denmach nicht so vermögenlich / auß eignen trefsten
dem

dem Fleisch vnd dem leidigen Teuffel ein widerstand
zuthon / so müssen wir ein sterckern zu vns nemen/
dann vnser Feind sein / vnnnd der ist Christus vnser
Hertz / wölcher vns verheissen hat in seinem heiligen
Abendmal mit seinem Leib vnd Blut zuspisen vnd ^{Joan. 6.}
zutrencken. Also / das er in vns bleiben will / vnd wir ^{Matth. 26.}
in jme / vnd sollen ewiglich leben.

Darumb so ernst vns nun ist frömmer zu wer-
den / so ernstlich sollen wir vns auch zu disem Tisch
des Herren schicken / bey wölchen vns so ein krefftige
Speiß vñ Tranck mitgetheilt / durch wölcher krafft
wir vor dem Herren heilig vñ vnsträfflich wandlen
könden / vñ außerhalb dem Herren Christo (wölcher ^{Joan. 15.}
dise Speiß vnnnd Tranck ist) nichts güts vermögen ^{2. Cor. 3.}
zügedencken / ich geschweig zuthon vnnnd zūvol-
bringen.

Sonst da wir auff vnser eigen krefftigen bawen/
vnd auß menschlichem fürnemen gedechten fröm- ^{Der Mensch}
mer zu werden / pflegt es vns eben zugehn / wie den ^{vermag nicht}
kleinen Kindern / die ein new Kleid angezogen / da ^{auß eignen}
sie gar fürsichtig auff den steinlingehn wöllen / das ^{krefftigen frömer}
sie das new Kleid nicht besudlen / fallen sie eins ^{werden.}
mal mit allen vieren mitten in das Kot hinein. Es
ben also gehet es auch allen denen / die vermeinen/
sie seyen fürsich selbst wol so starck / das sie sich vor
dem bösen hütten könden / die vberdoppelt der
Teuffel / vnnnd fellet sie in Sünden / ehe sie sichs ver-
sehen.

Darumb sollen wir künsffiglich vor dem fahl der
Sünden behütet werden / so müssen wir ein star-
cken Gehülffen haben / Der will Christus sein / vnnnd
o da wir

Da wir mit rechtem Glauben diß sein heilig Sacrament empfangen / vns mit der speiß vnd tranck seines Leibs vnd Blüts dermassen stercken vnd treffigen / das wir dem Teuffel / der Welt / vnd vnserm eigenen Fleisch starck gnüg seyen / vnd sie endlich mit iren anfechtungen überwinden.

Wie man ein new Jar Christlich anfaßen soll.

Vnd also laßt sich auch ein new Jar recht Christlich vnd wol anfaßen. Wann ein Christen Mensch sein vergangene Sünd herzlich erkennt vnd beuoret / mit warem Glauben Christum ergreiffet / vnd auff sein / des Herren Christi Gnad vnd Krafft sich vnderstehet Gottseliglichen vnd erbar zuleben.

Vnuerstendige Urtheil soll ein Christ nit achtē.

Luc. 2.
Joan. 15.

In diesem Christlichen fürnemen aber sollet ihr euch nicht hindern lassen / die nachrede der Leüt / die sagen möchten / was ihr da neues anfangen / das ihr jetzt der zeit zum Sacrament giengen / so ihr doch sonst nur Jars ein mal / nämlich auff die Osterliche zeit dasselbig empfangen hatten. Dann ihr wisset / das Christus / wie Simeon sagt / gesetzt ist zu einem Zeichen dem widersprochen würdt. Vnd wie es ihm ergangen ist / Also hat er auch weissaget / das es vns ergehn werde / Darzu wisset ihr / das euch diß fals vnrecht geschicht / daß jr faßen nichts news an / sonder thon / was Christus beuolhen / vnd seine Jünger / desgleichen die Christlich Kirch von anfang gebraucht hat / wie droben gnügsam angezeigt.

Die Priester züfliehen / so jr Seel dem Volck zü pfand setzen.

Desgleichen / vnd noch vil weniger solt ihr euch deren geschrey iren lassen / die das widerspil lehren / vnd ihre Seel wöllen zü pfand geben / darmit zübestärigen / das sie die warheit lehren. Dann es laßt sich die

die Wahrheit nicht also beweisen / wie Christus sagt / *Matth. 23.*
 Wann ein Blinder den andern führet / so fallen sie
 beyd in die Gruben / Der Teuffel nimpt des Prie-
 sters Seel nicht als ein pfand / vmb dessen willen er
 der verführten Bawren Seel ledig lieffe / oder Gott
 sie für entschuldigt hette / darumb / das sie weren
 verfürret worden / sonder der verfürer vnd die ver-
 fürten fahren mit einander gehn Welle.

Außwölchem ihr vernemen könden / wie schwer-
 lich die jenigen siren / die da vermeinen sie seyen nicht
 schuldig für sich selbst ihres Glaubens halben Re-
 chenschafft zu geben / Ja sagen sie / da sehen die
 Pfaffen zu / wann sie vns vnrecht lehren / sie
 müssen verantworten am Jüngsten tag / haben
 sie etwas vnrecht geleret. Nun ist es wol war / das
 sie werden Rechenschafft geben müssen / vnd das
 Blut der verfürten / würdt Gott auß ihren hen-
 den fordern / Aber darmit ist den verfürten Leütten
 nicht geholffen / die mit in Gruben fallen / vnd gehn
 Dell fahren.

Derwegen so nempt ihr kein sollich pfand an / sons-
 der sehet ihr auff die Hauptstück ewerer Christlichen
 einfaltigen Lehr / die jr nun vil vnd offft gehöret habt /
 vnd wol verstehn könden / wann ihr gleich weder
 schreiben noch lesen köndten / vnd bleibet bey den-
 selben / wie man euch denn nicht weiter lehren noch
 zumüthen kan / so habt ihr den heiligen Geist zu ei-
 nem pfand in ewern Herzen / das ihr recht han-
 delt / der euch in die Wahrheit führen / leitten / vnd
 darinnen auch bestendig erhalten würdt.

Ein jeder muß
 für sich selbst re-
 chenschafft ge-
 ben.

Ezech. 3. 35.

Der H. Geist
 ist dz pfand vns-
 ser Seligkeit.
*2. Cor. 5.
 Ephes. 2.*

Beschluß der
Predig.

Also habt jr kurzlich erzelet die vrsachen/die vns nicht allein auff Ostern/sonder auch diser zeit zum gebrauch des H. Abentmals vermanen vnd treiben sollen. Zum andern/mit was verstand wir den Leib Christi vnder scheiden sollen / vnnnd was vns im Geheimnuß dieses Sacraméts mitgetheilt werde. Zum dritten vnnnd letzten / was die warhafftige Gedechtnuß vñ betrachtung des bitteren Leidens vnd Sterbens vnseres Herren Christi sey / vnd wölcher gestalt ein Christen Mensch sich würdiglich zum Nachtmal schicken vnd bereiten soll/das er dasselbig nicht zum Gericht vnnnd straff / sonder zur sterckung seines Glaubens / vnd besserung seines sündlichen Lebens empfangen möge.

Vnd letztlich das jr nicht achten / noch euch irren lassen/was andere Leüt darvon reden/sonder sehen allein auff den Beuelch Christi/so köndt jr nimmer mehr irren. Sollichen verstandt/ büßfertig auch bestendig Hertz wöll vns der Allmechtig allen durch Christum Jesum verleihen/ Amen.

Die zwentzigst Predig

ist ein Auflegung des heiligen
Euangelij am Christag/Luc. 2.

Es begab sich aber zu der zeit/das ein Gebott von dem Keiser Augusto außgieng / das alle Welt geschätzt würde. Vnnnd dise Schatzung war

war die aller erste/vnd geschach zur zeit/ da Kyrenius Landpfleger in Syrien war. Vnd jederman gieng/das er sich schätzen lieffe/ ein jeglicher in seine Statt.

Da machet sich auff Joseph/auff Galilea/auff der Statt Nazareth/ in das Jüdische Land/zur Statt David/die da heist Bethlehem / darumb das er von dem Hause vnnnd geschlechte David war / Auff das er sich schätzen lieffe mit Maria seinem vertrauerten Weibe / die war schwanger.

Vnnd als sie daselbs waren/ kam die zeit/das sie geberen solte. Vnd sie gebar ihren ersten Son/vnd wickelt ihn in windeln / vnd legte ihn in ein Krippen / Denn sie hatten sonst keinen raum in der Herberge.

Vnd es waren Hirten in derselbigen gegend auff dem Felde / bey den Hürten / die hüteten des nachts ihrer Herde. Vnnd sihe / des Herren Engel trat zu ihnen/vnd die Klarheit des Herren leuchtet vmb sie/vnd sie fürchten sich sehr. Vñ der Engel sprach zu ihnen. Fürchtet euch nicht/sihe/ Ich verkündige euch grosse Frewde / die allem Volck widerfahren würdt / Denn euch ist heute der Heyland geboren / wölcher ist Christus der Herr/in der Statt David.

Vnnd das habt zum Zeichen/Ihr werdet finden das Kind in windeln gewickelt/ vnd in einer

Rrippen liegen. Vnnd als bald war da bey dem Engel die menge der Himmlischen Heerscharen/ die lobten Gott/vnnd sprachen. Ehr sey Gott in der Höhe / Vnnd Friede auff Erden/ vnnd den Menschenein wolgefallen.

Auflegung.



Es verlesen Euangelium ist ein Auflegung des Artickels vnser Christlichen Glaubens / da wir bekennen / das Ihesus Christus geboꝛe sey/von Maria der Junckfrawen. Dañ hie zeigt der Euangelist mit alle vmbstenden an/ wie dise Geburt sey zügangan / darmit alle Weissagungen erfüllet / wie den die von Christo geschriben sein/ vnnd da es an derselben einen oder mehr fehlere / so köndte diser Ihesus Maria Sohn/nicht der recht Messias vnd Neyland der ganzen Welt sein.

Derhalben wollen wir auff das kürzest vnd einfaltigest hören/ von was geschlecht / wie vnnd wann er geboren. Zum andern / wem vnnd was am ersten von diser Geburt ist geprediget worden. Zum dritten/ was die Engel gesungen/ vnd wie sich die Hirten gehalten / nach dem sie solliche Predig gehöret / vnnd bey ein jeden stücklin anzeigen / was wir zu vnserer besserung lernen vnd behalten sollen.

Gott hat die Geburt Christi eingentlich bestimmet.

Erstlich von der Geburt Christi zu reden/ So hat Gott lang zu vor die gewisse zeit bestimbt / vnnd das geschlecht ernennet / desgleichen auch den ort / von wem/wann/vnnd wo Christus soll geboren werden.
Die

Die zeit hat er durch den Propheten Daniel anzei-
 get mit der Weissagung von den sibentzig Jar wo-
 chen innerhalb wöllichen durch die Person Messie
 soll volbracht werden / was sein ewiger Rath be-
 schlossen hat. Solliche zeit ist an Christo dem Sohn
 Marie erfüllet / der auff bestimbte zeit ist geboren/
 vnder dem Keyser Augusto / da die Juden das Re-
 giment nach der Weissagung des Patriarchen Ja-
 cobs verloren / vnnnd vnder ein frembde Herrschafft
 des Römischen Keyfers kommen waren. Darumb
 da gleich die Juden an vnsern Christum nicht wö-
 len glauben / so sein sie schuldig ein andern Messiam
 züzeigen / der kommen sey: oder so noch einer kommen
 soll / so kan derselbig nach der Weissagung Daniels
 nicht der recht Messias sein / wöllicher ein gewisse
 zeit seiner Geburt bestimbt / die vor fünfzehnhun-
 dert Jar verlossen ist. Dann das sie sagen von ihrer
 Sünde / wie Gott vmb derselben willen sein verheis-
 sung verziehe / das ist nichts / Dan Gott hat sein ver-
 heissung vom Messia nicht auff ihr frombkeit ge-
 setzt / sonder ohn alles geding frey ledig verheissen /
 Das auff dise bestimbte zeit soll Messias der Hey-
 land der ganzen Welt geboren / vnnnd von seinem
 Volck getödet / nachmals aber / sie die Juden ver-
 stossen werde / als ein halstarrig vndanckbar Volck /
 wölchs allezeit dem Herren widerstreibet hat.

So hat der Herr durch den Propheten Micheam
 das ort vnnnd die Statt auch ernennet / in wölcher er
 soll geboren werden. Nämlich Bethlehem / wie die
 Juden selbst dem König Herodi hie anzeigeten.
 Dann also sagt der Herr durch den Propheten Mi-
 cha / Du Bethlehem Ephrata / die du die klein bist /
 vnder

1.
 Die zeit der Ge-
 burt Christi.
 Dan. 7.

Gen. 48.

2.
 Wa Christus
 solt geboren
 werden.
 Mich. 5.

Mich. 5. vnder den Tausentē Juda/ auß dir soll mir der Kommen/der in Israel Herr seye/wöllichs außgang von anfang/vnnd von ewigkeit her gewest ist / in dessen last er sie plagen biß auff die zeit/das die / so geberē soll/geboren habe. Das ist auch so wunderbarlich erfülllet / das der Römisch Keyser vnwissend darzü helffen muß/vnd ein schatzung außschreibet/ darmit Maria vnd Joseph gen Bethlehem kommen.

Don was geschlecht der Messias soll geboren werden.

Eben also hat er auch bestimbt das geschlecht/ von wölchem der Messias solt geboren werdē. Nämlich/das geschlecht/ Stammen/vnd Namen David/vnd darzü soll sein Wätter ein Junckfraw sein/ wie Esai. 7. der Prophet Esaias zeuget. Sibe ein Junckfraw ist schwanger/vnd würdt ein Son geberē/ den würdt sie heissen Immanuel / vnnd abermals: vns ist ein Kind geboren / ein Son ist vns gegeben / wöllichs Herrschafft ist auff seiner schulter / vnnd er heisset wunderbar / Rhat / Krafft / Held/Ewig Vatter/ Fridfürst/auff das sein Herrschafft groß werde/vnd des frides kein ende. Auff dē Stül David/vñ seinem Psalm. 132. Königreich/2c. Vñ abermals: Der Herr hat David ein waren ayd geschworen / dauon würdt er sich nit wēden/ich will dir auff deinen Stül setzen die frucht deines Leibs / 2c. wöllichs auch an Christo erfüllet/ der vom Maria geboren / wölche vom geschlecht vñ Haus David gewesen ist. Also sehē wir / dz an Christo alles erfüllet ist / was die Patriarchen vnd Propheten vil hundert Jar zūvor haben von seiner Geburt Weissaget. Das er auff bestimbtē zeit/vnnd an ernenntem ort / vnnd von dem geschlecht geboren / da Messias hat sollen geboren werden. Darumb wir auch

Jesus Christus

auch gewiß sein das Jesus Christus der einig war: der einig vnd
 haßtig Messias sey/der Heiland der ganzen Welt/ warhaßtig
 vnd das die verblendten vnd verstockten Juden ver: Messias.
 gebenlich vnd ohn alle zusagung der P:opheten auff
 ein andern warten.

Nun wöllen wir auch hören / was die Engel den Was den Hirte
 Hirten von diser Geburt geprediget haben / die zu von der Geburt
 nachts auff dem Feld jrer Herd hütteren. Die des Christi gepredig
 Herren Klarheit umbleuchtet/Also das sie sich fürch: get worden.
 teten/sagt der Engel zu jnen / fürchtet euch nit/ Si:
 be ich verkündige euch grosse frewd/die allem Volck
 widerfahren würdt / denn euch ist heut der Heiland
 geboren/wölcher ist Christus der Herr in der Statt
 David. Vnnd das habt zum Zeichen/jr werdet fin:
 den das Kind in windeln gewickelt / vnnd in einer
 Krippen ligen.

Dis ist ein sehr trößliche Predig von der Geburt
 vnseres Herren Christi. Die vns anzeiget/ warumb/ Christus der ein:
 vnd vmb wölches willen dis Kind geboren seye/ Er nig Heiland der
 spricht: Es sey ein Heiland geboren/das ist/ein Helf: Menschen.
 fer / ein Erlöser / ein Seligmacher / wem soll er aber
 helffen? Euch/Euch/Euch/spricht der Engel/Euch
 Menschen / das ist / den sündigen Menschen soll er
 helffen/wie der Engel züvor auch gesagt/vñ jm erst:
 lich disen Namen gegeben hat / Er soll Jesus / das Matth. 1.
 ist/ein Heiland heißen/ den er werde sein Volck erlö: Psal. 130.
 sen von allen jren Sünden. Die Teuffel seind auch Trost aller Chris:
 Sünder/vnd von Gott abgefallen/Aber jnen zu gut: ten Menschen.
 ist er nicht geboren / euch Menschen ist er geboren/
 Ewer Heiland ist er / Ewer Erlöser ist er / Ewer
 Seligmacher ist er / Dann er würdt euch von allen

Warumb Christus
in armut
geboren.

ewern Sünden erlösen. Vnd solliche Erlösung hat er schon angefangen / Er ist schon in das Ampt getreten. Dann jr werden ihn nicht finden zu Jerusalem oder Bethlehem in einem herrlichen pracht / sonder in lauter armut / in einer Krippen ligen eingewickelt in schlechte windeln. Dann nach dem Christus sich vnderstanden hat / vns von den Sünden zu erlösen / hat er die straff der Sünden auch mit sich auff sich nemen / vnd mit seinem leiden also dieselbige bezalen / vnd der Gerechtigkeit gnügthon.

Vnder andern straffen aber der Sündē / ist auch die armut begriffen / vñ die verachtung / Dann da Adam nicht gesündigtet hett / so were kein Mensch arm oder veracht / sonder alle reich vnd herrlich gewesen. Nach dem sie aber gesündigtet / haben sie sich selbs in armut vñ verachtung gebracht / wölche Christus hat auff sich genomen / vñ vns dardurch die ewige Reichthumb geschenckt vnd zuwegen gebracht / wann wir Büß wirken vnd an seinen Namen glauben.

Den armen
würdt Christus
geprediget.

Das aber der Engel den armen fromen Hirten / vnd nicht den reichen vnd gewaltigen zu Jerusalem oder zu Bethlehem geprediget / zeigt er darmit an /
Luc. 11. das Christus sagt / den armen würdt das Euangelium geprediget / vnd selig ist / der sich nicht an mir ergeret. Wenig Reichen / sagt Sant Paulus hat Gott beruffen / vñnd Christus spricht : Wie schwer ist es /
1. Cor. 1. das ein Reicher in das Reich der Himmel eingebe / die Reichthumb an ihr selbst verdampft wol niemand. Aber deren werden gar wenig gefunden / so
Matth. 19. die Reichthumb recht gebrauchen / das mehrertheil erstickt im pracht vnd wollust / vnd sein deren
wenig

Die reiche werden
schwerlich
selig.

wenig / in deren Herzen der Samen des Wortes Gottes auffgehet. So macht auch die armut für sich selbst niemand selig / Aber gemeinlich sein der selben mehr / die Christum angehören / dann die Reichen.

Darumb wer arm ist / der sey mit gedult arm / vnd wiss / das Christus auch in grosser armut geboren / hat kein eigen wiegen / müß in der Krippen ligen / in grossen frost vnd keltin / in lümpelin eingebunden / darmit er nicht allein ein theil vnserer schuld bezalet / sonder auch allen armen Leuten das Creutz der armut gesegnet / das sie ihnen zu ihrer ewigen wolffart dienen soll / so dargegen die reichen vnd gewaltigen in ihrem wollust ersticken / vnd ewig verderben / vnd nicht selig werden können / sie erkennen dann ihre grosse armut / vnd geben allem fleischlichen sündigen wollust vrlaub.

Zum dritten vnd letzten hören wir auch / was die lieben Engel singen / vnd wie sich die Hirten auff die Predig des Euangelij halten. Die Engel / Ehr sey Gott in der höhe / vnd frid auff Erden / vnd den Menschen ein wolgefallen. Das ist / Gott sey gelobt in seiner Majestet vnd Herrlichkeit / das dis Kindlin geboren / wölches zwischen Gott vñ den Engeln im Himmel / vnd den Menschen auff Erden ein friden machen soll. Dann durch die Sünd ist ein vnfrid / nicht allein zwischen Gott vnd den Menschen / sonder auch den himlischen Heerscharen / vnd den Menschen worden. Dann wider wen Gott ist / wider den sein auch alle seine die seinen willen thun. Nun aber ist geboren / der allen

Armut macht für sich selbst niemand selig.

Armut soll man mit gedult tragen.

Der Engel Gesang nach der Geburt Christi.

Rom. 8.
Psal. 102.

- vnfrieden auffheben vnd ein bestendigen frieden zwis-
 schen Gott vnnnd den Menschen machen / vnnnd also
 Menschen vnd Engel in freundschaft bringen soll.
 Das ist nämlich Christus der sollichen frieden vnnnd
 ein wolgefallen den Menschen gemacht / das sie
 dise gnad mit rechtem Glauben annemen / vnd selig
 werden.

Die Christe sol-
 len sich der Ge-
 burt Christi
 freuen.

- So sich nun die Engel also freuen / für die Chris-
 tus nicht gestorben ist / Dann sie haben nicht gesün-
 diget / wie sollen dann wir Menschen vns seiner Ge-
 burt erfreuen? Die es fürnemlich angebet / dann vns
 ist er geboren / vnd nicht jm selber. Dis Kind ist vns
 ser / sein verdienst ist vnser / dessen sollen wir vns ver-
 trösten / auff ihme stehet all vnser heil vnd Seligkeit.
 Dann sonst kein Nam vnder dem Himmel ist gege-
 ben / darinnen selig zu werden / dann der Name
 Jesus dises Kindlins / das vns geboren / vnnnd vom
 Vatter geschenckt ist.

Gottseligkeit d
 Hirten.

Desgleichen thun ihm auch die Hirten / bald die
 Predig des Engels auß ist / verziehen sie nicht lang /
 sonder machen sich als bald auff / vnnnd gehn in die
 Statt Bethlehem / vnd süchen das Kind / vnd da sie
 es gefunden / wie der Engel sagt / breitteten sie es
 auß in der ganzen Statt / vnd preiseten Gott für
 dise grosse gnad / das ihnen solliche Geburt geoffenz-
 bart worden / durch wölche sie alle müssen ewiglich
 selig werden.

Disem Exempel sollen wir auch nachuolgen /
 vnnnd mit warem Glauben die Geburt Christi
 fassen / sonderlich wie vns dieselbige diser zeit ist
 geoffenz

geoffenbaret worden / das wir wissen / was wir für
 ein trost auß diesem Kind haben / vil besser / dann
 etwa vor diser zeit beschehen / da man auff den Chri-
 sttag vnnnd der Christnacht mit kindischen / auch sün-
 digen dingen mehr vmbgangen / dann das man die
 Geburt Christi recht vnnnd nutzlich betrachtet bet-
 te. Demnach sollen wir Gott preisen / nicht allein
 mit worten / sonder auch mit wercken / mit der that
 vñ warheit / sonst ist kein rechter Glaub im hertzen /
 wöllichs bey einer einfaltigen Gleichnuß leichtlich zu
 mercken ist. Dann so dich einer bereden wolt / er hette
 dich lieb / rauffte dir aber das haar auß / vnnnd schlug
 dich in das Angesicht / trette dich mit Füßen / der
 wurd dich mit worten nimmermehr überreden / das
 du glaubtest / er hette dich lieb. Also da einer sagte / dis
 Kindlin Christus were ihm lieb / Er aber flucht vnd
 lestert bey seinem Namen / frist vnd saufft / vnd thet
 was diesem Kind laid were / wen wolt der Mensch be-
 reden künden / das er dises Kindlin lieb hette : das
 ime dise laster bey verlust des ewigen Lebens verbo-
 ten hat.

Darum wöllē wir diesem Kindlin däckbar sein / für die Geburt
 dise sein Geburt / so müssen wir es mit solchem Glau- Christi erfordert
 ben annemen / der ein lebendiger Glaub seye / vnd vil von vns ein le-
 frucht bring / zu dem ewigen Leben / stell alles sünd- bendigen Glau-
 lich leben ab / vnnnd richte an ein Gottseligen Wandel ben.
 der Gott gefellig / vnnnd bey den Mens-
 schen erbäwlich sey. Das ver-
 leyhe vns Gott al-
 len / Amen.

Die ein vnd zweintzigst

Predig ist ein kurze Auslegung der
geschicht/wie Stephanus versteiniget worden. *Epis-
stel auß der Apostel Geschicht am sech-
sten vnd sibenden Capittel.*

In den tagen aber / da der Jünger vil wurde /
Verhüb sich ein murmeln vnder den Griechen /
wider die Ebreer / darumb / das ire Widwē vber-
sehen wurden / in der täglichen Handreichung.
Da rießten die Zwölffe die menge der Jünger zu-
sammen / vnd sprachen / Es taug nicht / das wir
das Wort Gottes vnter lassen / vñ zu tische dienē.
Darumb jr lieben Brüder / sehet vnder euch nach
sieben Männern / die ein güt gerücht haben / vnd
vol heiliges Geistes vnd weisheyt seind / wöliche
wir bestellen mügen zu diser notturfft / Wir aber
wöllē anhalten am Gebet / vñ ampt des Worts.

Vnd die rede gefiel der ganzen menge wol / vñ
erwehleten Stephanum / einen Mann vol glau-
bens vnd heiligen Geists / vñnd Philippum / vnd
Prochorum / vñ Nicanor / vnd Timon / vñ Par-
menam / vnd Nicolaum den Jüden genossen von
Antiochia. Dise stelleren sie für die Aposteln / vnd
beteten vnd legten die Hende auff sie.

Vnd das Wort Gottes nam zu vñ die zal der
Jünger war sehr groß zu Jerusalem / Es wur-
den auch vil Priester dem Glauben gehorsam.

Auslegung

Auflegung.

Ir halten auff den heutigen Tag die Gedechtnuß sanct Stephani / nicht der Meinung / das wir ihn solten anrufen / wöllichs wider vnser Vatter vnser were / das vns lehret / allein Gott anrufen / Auch nit / das wir vns seines verdiensts theils hafftigen machen / dan das wer wider vnsern Christlichen Glauben / der vns lehret / das wir alle durch de verdienst des bitteren Leidens vñ Sterbens Christi / allein vergebung der Sünden / vnd ewigs Leben erlangen. Sonder darun würdt vns dise Geschichte vñ Legendt fürgehalten / auff das wir durch sein Exempel lernen / wie wir vns alle / vñnd ein jeder in sonderheit in seinem Stand vñ Ampt danckbarlich gegen Christo erzeigen / vnd über dem Glauben bestendig / da es vns gleich auch an das leben gen wolt / halten sollen.

Darumb wöllen wir erstlich hören / was stand S. Stephanus gewesen. Zum andern / wie es ihm über seinem Glauben vñnd Bekandtnuß ergangen seye. Zum dritten / wie er gestorben / vñnd was er für ein selig end genommen habe.

Erstlich vom ampt vnd stand Stephani zureden / Was stand S. Stephanus gewesen.
 So ist er gewesen ein Castenpfleger / der neben / vñnd samt andern gesetzt ward / über das gut / wöllichs die Christen zusamen auff einen hauffen gebracht / vnd nachmals von demselben einem jeden souil gegeben / als sein notturfft hat erhaschet.

Es

Gemeinschaft
der Christen ist
kein Zwang.

Freiheit der
Widertäufer.

Tugenden der
Heiligepfleger.

Es haben aber solliche Gemeinschaft der Güter die Christen auß keinem Beuelch oder zwang der Apostel gehalten/dann darvon hat Christus nichts gebotten/sonder freywillig / vnd zum theil auch auß forcht/das sie besorgten/es möcht ihnen sonst einzelig genommen werden/vmb des Glaubens willen / wie dann hernach beschehen. Derwegen die Widertäufer vnrecht halten / so fürgeben / es künde einer kein Christ sein/so langer ettwas eigens habe. Darwider S. Paulus. 1. Thess. 4. vñ 1. Tim. 6. leret / wie einer zumal ein Christ sein / vnd dennoch sein Haab vnd Güt besitzen künde.

Vber dises gemein Güt ist Stephanus gesetzt neben andern/ als ein Pfleger. Es werden aber hie zuvor/vnd ehe sie erwehlet worden sein/die eigenschafft vnd tugendt erzelt / darmit die Pfleger begabt sein sollen. Nämlich / das sie sollen eines güten gerüchs sein/das ist/die meniglich für erbar vnd redlich helt/darnach vol des heiligen Geists/das ist/Gottsförchtig/die Gott durch rechten Glauben erkennen / vnd ihn von hertzen lieben / vnd also nach seinem Göttlichen willen leben. Zum dritten sollen sie weiß sein/das ist/verstendig/die ordenlich vnd nutzlich / doch nicht geitzig oder vortheilich mit den Gütern vmbgehn künden/darmit sie nit vnnützlich oder heiloff verthon vñ verschwendet werden / sonder jederman widerfahre/was ihn gebüret/vnd man also bey einander bleiben kündte.

Mit solchen drey Tugenden ist S. Stephanus fürnem gewesen/vor andern seinē Gesellē/ vol Glaubens vnd heiligen Geists/wölcher vnder dem Volck Wunder vnd grosse Zeichen thet/2c

Dis.

Disß Veympel Stephani vnd seiner Gesellen/ soll vns erinnern/was für Leüt/ nicht allein zu heiligen pflegern / sonder auch zu allen andern gemeinen Amptern sollen gezogen vnnnd gebraucht werden/ nämlich die da Gottsförchtig / erbar / redlich vnnnd verstendig seyen / dann da man Gott nicht recht erkennet/ noch fürcht / vnnnd für sich selbst nicht erbar vnd gerecht / je verstendiger ein Mensch ist/je schädlicher er einem gemeinen Flecken/vnd dem gemeinen nutz ist. Dann solliche Leüt betrachten nur ihren eignen nutz/ vnnnd helffen den vndergetruckten nicht zu recht/darumb/ das sie Gott nicht fürchten. So sie aber gleich fromb vnd redlich / aber heilose vnd vnverstendige Leüt sein/so ist dem gemeinen nutz abermals nicht geholffen / Denn wer etwas zu uerwalten hat/der muß demselben gemess/auch ein verstand haben / sonst würdt nicht nutzlich vnd wol hauffgehalten.

Zum andern hören wir auch hie / wie es S. Stephanus über seine Glauben ergangen seye / dan nach dem er mit den Gelerten der Synagog vnnnd hohen Schül disputiert/vnnnd sein Glauben dermassen erkunden/ das sie ihm nichts kundten abbrechen/oder eines irrthumbes überzeugen/ da namen sie ihn gefangen/ vnd erdachten auff ihn allerley lügen/ stellten falsche Zeügen auff/ die da sagen solten/Sant Stephanus hett Moses vnd das Gesetz Gottes gelästert/das ist/er lehret das Volck ein newen Glauben/von wölchem Moses nicht gelehret hette / vnd handelte also wider das Gesetz Mose / wölchs der Herr seinem Volck gegeben hat.

Was für Leute zu gemeinen Amptern sollen gebraucht werden

Was S. Stephanus über der Bekannnus seines Glaubens begegnet.

Dise lösterung hett bey dem gemeinen Volck ein ansehen/dann sie waren nach dem Beuelch des Herren an die Kirchenordnung gebunden/die ihnen der Herr durch Mosen gegeben/ die mussten sie halten so lang/bis der Messias keme/ vnd ein newe Kirchenordnung machete. Darumb hielten sie so steiff darüber/vnd weil sie Christum gecreuziget/vnd in nicht für den Messiam hielten/wolten sie auch seiner Kirchenordnung vnd lehr nicht/vnnd weil Stephanus hart ob derselben hielte/saben sie in/vnd fikren in als ein Vbelthäter für den Rath/nicht der meinung/das er daselbsten solt nach notturfft verhöret/sonder das er durch ein schein des Rechtens/wie sein Herr vnd Meister Christus/zum Todt verurtheilt wurde.

Beständigkeit S.
Stephani.

Was thüt aber Stephanus? Er stehet vor dem Rath vnerschrocken/vnd sein Angesicht sahe als eines Engels Angesicht/da im platz gegeben ward zu reden/vñ sich zuuerantworten/thüt er ein lange Predig/vnd erholet sie vom Abraham her/des Rinder die Juden waren/vñ/wie billich/hoch von im hieltē. Vñ erzelet also was Gott mit Abraham/Isaac/Jacob/Mose/vnd dem ganzen Volck Israel gehandelt/sonders aber meldet er die weissägüg Mose vō Christo/die geschriben stehet im fünfften Buch am achtzehenden Capittel/ Ich will/spricht der Herr/inen ein Propheten erwecken auß ihren Brüdern/vnd meine Wort in seinen Mund geben/der soll zu ihnen reden/alles was ich ime gebieten werde/vñ wer mein Wort nicht hören würdt/die er in meinem Namen reden würdt/von dem will ichs fordern. Vñ will also Stephanus mit diser langen erzehlung nit allein anzeigen sein

Deut. 18.

sein vnschuld / das er weder Moses noch Gott gelö-
stert / von dessen Lehr er hoch gehalten / sonder auch
das Volck leren / das er keinen andern Glauben ha-
be noch bekenne / dan den Abraham / Isaac / Jacob /
Joseph / Moses / vnnnd die Kinder Israel gehabt /
Dann Moses hab außtruckentlich von diesem Jhesu
von Nazareth geprediget / den Gott seinem Volck
verheissen / der es auch mit grossen Zeichen vñ Wun-
dern erwiesen / das er der recht warhafftig vnd einig
Messias seye / durch wölchen wir alle müssen selig
werden. Derwegen ime vngütlich geschehe / das er an-
geklagt / als hette vnd lerete er ein andern Glauben /
dann die Patriarchen / König vnd Propheten ge-
habt / wölche zūmal alle durch disen Christum sein se-
lig worden.

Suffi vnd Jä-
hale der langen
Predig S. Ste-
phani.

Luc. 10.
Joan. 8.
Act. 10.

Darneben aber weil er ihr vnbüßfertigkeit vnnnd
halsstarrig gemüth sahe / thüt er ihnen ein star-
cke Büßpredig / vnnnd vermeldet / wie sie nicht auß
der art schlagen / sonder in dem fahl ihren Väter
tern gleich sein / die alle Propheten erwirget vnd
vmbgebracht / wölche von der Zukunfft Christi
predigten. Den / sagt er / haben ihr verribaten vnnnd er-
mördet / ihr sein Gottes verribäter vnd Gottes mör-
der / jr habt nicht nur ein Menschen verribaten vnnnd
vmbgebracht / sonder ein sollichen Menschen der Gott
ist / auff den vnser Väter gehoffet / geglaubt vnd ge-
wartet / vnd durch in selig worden sein / an dem seid jr
zū verribäter vnd Mördet worden. Ir habt ein new-
en Glauben / vnd ich nicht / Ich glaub dem / von wöl-
chem die Prophetē vñ sonderlich ewer Moses gepre-
digt hat / Aber jr habt in erwirget / vñ verfolgen sein

Lehr / wölche die ewig Wahrheit / vnd der einig weg
zu der ewigen Seligkeit ist.

Diß ist die Sum vnnnd der Inhalt der ganzen
vnd langen verantwortung des heiligen Stephani/
darmit er will erweisen / das er weder Mosen noch
das Gesetz gelästert / sonder von beyden ehilich hal-
te / vnd anders nicht glaub / dann wie in Moses vnd
die andern Propheten gelehret haben.

Der Christlich
Glaub ist kein
newer / sonder
aller eltest
Glaub.

Heb. 11.
Ephes. 4.

Act. 5. 10.
Joan. 8.

Die Welt hat zu
allerzeit dē rech-
ten Glaubē ver-
folget.

In vnser zeit
müß der Christ-
lich Glaub

Daraus wir lernen / dz vnser Christlicher Glaub
nicht ein newer / sonder der recht einig warhafftig
vnd vralte Glaub sey / in wölchem alle heilige Väter /
König vñ Propheten von erschaffung der Welt her
sein selig worden. Dain es ist nur ein einiger Glaub /
wie der Apostel zeuget / wölche allzumal geglaubt
vnnnd gelert / das in keinem andern heil / auch kein
anderer Nam vnder dem Himmel gegeben / darinn
nen selig zu werden / dann der Nam Jesus Christus.
Abraham hat begert den tag Christi zusehen / vnnnd
hat ihn gesehen / vnd ist erfreuet worden.

Darnach lernen wir auch hie den alten brauch die-
ser verkerten Welt / vnd das glück wölchs der recht
warhafftig Christlich Glaub auff Erden hat / näm-
lich das er den Namen haben vnnnd tragen müß / Es
sey ein newer Ketzerischer Glaub / vnnnd darüber
auch Verfolgung leiden / In disem gezig sein die
Propheten erwürget / Es ist Christus gecreuzi-
get / seine Apostel veriagt / vnnnd vil hundert / tau-
sent Martyrer erwürget vnnnd jämmerlich getödet
worden.

Eben also gehet es auch zu diser vnser zeit / zu wöl-
cher der recht warhafftig Christlich Glaub widerum
ist

isterleutert / vñnd von allerley Abgötterey / Zauber
 rey / aberglauben / vñnd mißbreuchen gefeget / Das
 nun die ganz Welt widerumb wissen kan / das kein
 Büß noch bezalung für die Sünde seye / dann allein
 das Leiden vñnd Sterben vnser Herren Christi.
 Das man in allen nöthen zu niemand wallen noch
 lauffen / auch niemand anruffen soll / dann Gott al-
 lein / der beuolhen hat / man soll ihn anruffen / vñd er
 wölle helfen. Desgleichen das man Gott anderst nit
 dienen soll / dann wie er in seinem Wort gebotten / vñd
 das ihm vergeblich mit Menschen gebotten gedie-
 net werden. Also auch das die heiligē Sacramenten
 gebraucht / vñd empfangen werden / wie der Herr die-
 selbigen eingesetzt vñnd verordnet / dardurch Gott
 vñs seiner gnaden versichert / das wir allein durch
 Christum vergebung aller vnser Sünden haben vñd
 das ewig Leben. Vñd endlich / das wir vñs mit kei-
 nem andern Schlüssel den Himm̄el lassen auffschlies-
 sen / dann darmit S. Peter vñd alle Apostel auffge-
 schlossen habē / nämlich durch die gnadenreiche Pres-
 dig von dem einigen verdienst vnser Herren Chri-
 sti / der die Thür zu dem ewigen Leben ist.

Dise Lehr / sag ich / hat zu vnsern zeitten den Na-
 men als seye es ein newe Lehr / ein newer Glaub / ein
 Ketzerey / ein falscher Glaub / vñd ein falsche Lehr /
 vñd wer sich zu derselben bekenne / der sey vom rech-
 ten waren Christlichen Glauben / vñnd von der Ca-
 tholischen Kirchen / ja von Gott dem Herren selbst
 abgefallen / vñnd hab Gott verlengnet / kōnde auch
 nicht selig werden / Es sey dann das er wider vñnd
 Lehr / vñd sich widerumb in der Bāpstlichen Rōm-
 schen Kirchen halte.

ein newe sece
 sein.
 1. Der vralt Christ
 lich Glaub.

2.

3.

Scut. 12.
 Marth. 15
 Esa. 29.

4.

5.

6.

Matt. 16.
 Johan. 20.
 Johan. 10.

Trost der Christi-
stenheit/wider
die lesterung
des Wortes.

Wan wir nun sollichs hören müssen/ so soll es vns
nichts news sein / Dan also ist es Christo ergangen.
Also ist es seinen Propheten vnd Aposteln gangen.
Also ist es auch S. Stephan ergangen. Der hat nit
allein hören müssen / das er ein neuen Glauben an-
genommen habe/sonder ist auch darob mit steinen zu
tod geworffen worden. Warumb solltest du dann nicht
auch ein Krums wort ertragen können / wann man
Lh. 10. dir zün zeitten ein wenig hart darüber züsprichet/ dan
Matth. 10 nach der lehr Christi/so sollen wir auch bereit sein mit
S. Stephan das Leben darüber zulassen/sonst sein
wir nicht vnsers Herren Christi Jünger.

Zu Wachdoff
kein newer
Glaub gepre-
diger.

So wisset jr euch alle in ewern Hertzen züerinnern/
das jr von mir kein neuen Glauben gelernet haben/
sonder eben den vralten Christlichen Glauben/den jr
von ewern Eltern auch gelernet haben / vnnnd haben
allein hinweg gelegt den aberglauben / vnd die miß-
breüch/so nach vnd nach in die Kirchen Gottes ein-
geschlichen sein/vnd neben dem Christlichen Glauben
nicht bestehn mögen. Darumb euch solliche nachred
destweniger jren soll.

Der Päpflisch
Glaub ist ein
newer Glaub.

Dargegen aber seind jr gnügsam vnderwisen/
das vnser Begentheil die Päpflischen ein neuen
Glauben / ein neue anruffung / neue Gebott / neue
Sacrament / vnd neue Schlüssel erdacht vnnnd ge-
lehrt/ dardurch man vergebung der Sündē erlange/
vnd den Dummel auffschliessen könne/wölche neben
der reinen Lehr vnd Christlichen vralten Glauben
nicht bestehn können.

Dann eigener verdienst / der Heiligen verdienst / *Nerwe Lehrweis*
 Ordens verdienst / Mancherley weis / als durch Faste / *der den Christli-*
 Almüssen geben / Wallfarten / Fegfeuer / Vigilien / c. *chen Glaubens.*
 vnd dergleichen / die Sünd büßen / vnd bey Gott ab-
 tragen / neben vnserm vralten Christlichen Glau-
 ben nicht bestehn mag / da wir bekennen / das vnser
 Herr Christus allein all vnser Sünde mit seinem bit-
 tern Leiden vnd Sterben allein / allein / allein / sag
 ich / gebisset vnd bezaleet habe. 1. Johan. 1. 1. Johan. 2.
 Rom. 5. Ephes. 2. 1. Pet. 2.

Also kan auch die anruffung der abgestorbne Hei- *Nerwe Lehrweis*
 ligen / neben dem Vatter vnser nicht bestehn / wölchs *der das Vatter*
 lehret / das wir allein vnsern Gott in allen nöthen / *vnser.*
 vnd sonst niemand anruffen sollen / der vns auch al-
 lein helfen kan / dann er ist Allmächtig / vnd helfen
 will / dann er ist auch durch Christum vnser Vate-
 rer.

Neben den zehen Gebotten könden die Menschen *Nerwe Lehrweis*
 sagungen nicht bestehn / die einweder Gottes Ge- *der die zehen*
 bott umbstossen / oder der gestalt getriben werden / *Gebott.*
 als solten sie ein nörriger / vnd darzu dem Allmäch-
 tigen ein gefelliger Gottesdienst sein. Als da sein die
 Gebott / vom fleisch essen / von der Priester ehe / wöl-
 che der Apostel nennet Teuffels lehr. Vnd in eüsser- *1. Tim. 4.*
 lichen dingen den Menschen ein Gewissen machen / *Col. 2.*
 so wol ein schein der Gottseligkeit haben / aber im
 grund nichts dann gleisnerey seind / wie der Apostel
 bezeuget.

Dergleichen habt ihr auch gehört von dem Sac-
 rament des Leibs vnd Blüts Christi / wölcher ges-
 talt dasselbig verkeret / vñ züm theils für ein Opfer
 für

für die Sünde der Lebendigen vñ der Todten auß-
geben / zñm theils aber wider die Ordnung Christi
zerrissen / vñ den Layen nur der halb theil gereicht
worden / wöllichs beids wider den Glauben / vñnd
Stiftung Christi ist.

Mit solchen newen Lehren / irrthumen / vñnd miß-
breuchen / ist die Kirch Gottes ganz vñnd gar erfül-
let gewesen / als da sein / Ablass / Fegfeyr / Poltergeis-
ster / Wallfarten / vnzelich Vigilien / Seelnessen / Jar-
zeit / Heiligendienst / deren ertlich nie geboten sein /
Heiligenfeyr ohn maß / Maria ein gemeine Nothhelf-
ferin mit vnzelichen feyer / fasten / gesenge / Butters-
brieff / Heiligtumb hauffenweiß / Brüderschafften /
Kirchen weihen / Altar weihen / Bilder weihen mit
Ablass / Glocken täuffen / vñnderscheid der speiß vñnd
der tage / vñnderscheid der Kleider / gezwunge Sibens-
zeit / Procession / die letste Olung zñm Todt / nicht
zur gsundheit / sibens weihen / S. Brigitten gebett / vñ
desselben schlags vnzalbar vil Abgöttischer gebetlin /
Platten / Caseln / Alben / Chorhemd / Kappē / Liechs-
ter / Leuchter / Bilder / Tafel / Kreuzenfanē / Reuch-
faß / Nonstrantz / Weywasser / geweicht Salz / Wü-
gerthuch / Bilder verhüllen / Letaney der Heiligen /
Salve Regina / zc. Marie gsang des abents / Beicht-
marter / Büß vñ gnügthon für die begangene Sün-
de / Palmesel / Palmen schieffen / zwingen zur Beicht /
zwingen zñm Sacrament / Creutz küffen vñnd anbet-
ten / Creutz begraben / halbe Ness am stillen Frey-
tag / Finstermettin / Osterkerzen fladenweihen am
Ostertage / S. Mary Procession / Creutzwochen /
das Sacrament vmb den Esch tragen / Kirchweis-
be /

he/Patronfest/Quatember/1c. Sant Martins gansß/
drey Christmehß/ S. Johannis trunck / Liechtmehß
vnd Wachsmarckt/ 1c. vnnnd dergleichen anders vil
mehr/wölchs in allen Pfarckirchen ist im brauch ge-
wesen / darmit man durch das gantz Jar so vil zü-
schaffen gehabt / das man darbey des rechten war-
hafftigen Gottesdiensts vergessen/vnd auff dise kin-
dische Menschenatzung mehr achtung vnd fleiß ge-
wendet/denn auff der Apostel lehr/durch wölche der
Herz Christus allein vns vollkommen machen kan/
vnnnd Gottgefellig.

Darumb so man mit fleiß nachforschen/ vnd bey-
der theil der Lutherischen vnnnd der Päpstischen
Gottesdienst vnd Kirchen gebrauch/ lehr vnd Cere-
monien auff die Goldwag legen wolte / würdt es
sich bald finden/ wölcher theil den alten Catholis-
schen Glauben hette / oder wider denselben eingefüs-
ret / daruon die Apostel weder geleret noch geschriben /
vnnnd also in der ersten Kirchen gantz vnd gar
sind vnbekannt gewesen. Derhalben soll es vns so
wenig irren/so man sagt/wir haben ein newen Glauf-
ben angenommen/so wenig es Sant Stephan geir-
ret hat/da die Hohenpriester Schriftgelerten vnnnd
Ältesten im Volck ihn verklagten / er hat Gott
vnnnd Mosen gelästert / vnnnd mit gedult darüber
leiden / was vns der lieb Gott zü leiden züschicken
möcht.

Züm dritten vnd letzten hören wir hie / wie Sant Wie S. Stephā
Stephan gestorben/vñ was er vor seinem Tod auff abgestorben.
der Walstat geredt hat/ Erstlich so bittet er für sei-
ne Feind/das jnen Gott dise Sünde nicht behalten/
sonder

sonder gnediglichen verzeihen wöll / wölchs Gebett
 1. Tim. 1. Gott gewislich erhöret / vnd Saulum / der die sachen
 Act. 9. nicht verstanden / zu gnaden angenommen / der wol ein
 grausamer Verfolger der Christheit gewesen / Aber
 nachmals ein trewer Hirt der Schaf Christi worden
 ist / also das er mehr gearbeitet hat / denn die andern
 1. Cor. 15. Apostel alle.

Wie man sich
 halten soll gegen
 denen / so noch
 in vnuerstand
 des Euangelij
 sein.

Darbey jr lernen sollen / das jr die jenigē nicht ans
 feinden / die noch der zeit ewern Glauben nicht fassen
 können / sonder schelten vñ verachten euch. Dann sie
 wissen nit bessers / vñ sein demnach mehr werth / das
 man mit jnen ein mitleiden habe / dann das man sie
 anfeindē solte. Sonder sollen vil mehr für sie bitten / dz
 sie Gott auch wölle erleuchtē / darmit sie jren vnuer-
 stand erkennen / vñ mit vns Gott ehren vñ danken.
 Vnd da jr solches thon / ist kein zweiffel / es werden
 noch Leut zu euch treten / die jertz vmb des Glau-
 bens willen ewer höchste Feind seind.

Darnach bevilcht Strephanus sein Seel dē Her-
 ren Christo in sein Hand / vñnd spricht: Herr Jesu /
 33. Nimm meinen Geist auff / vñnd als er auch für seine
 33. Feind gebetten / entschlieffer.

Gen. 3.
 Für vnsern Leib
 sollen wir nicht
 sorgen.

Die hören wir / wie S. Strepchanus nicht sorgfelig
 ist für sein Leib gewesen / dan derselbig muß doch end-
 lich sterben / vnd widerum zu Aschen werdē / darauß
 er gemacht ist / fressen in die Würm nicht / so zerfelt
 er doch endlich / vnd würdt zu puluer / wie in der gros-
 sen Herren Begräbnussen zusehē / die jre Leib lassen
 balsamirē / aber endlich müssen sie auch zu puluer vñ
 Aschen werdē / dan da einer in ein solchen Leichnam
 greiffet / der etlich Jar da gelegē / so ist es ebē / als wann
 einer

einer in ein hauffen Aschen griffe. Dañ der Herr hat
ein mal gesagt / Du bist staub / vnd züm staub müßtu
widerum werden. Darum fragt S. Stephanus gar
nichts darnach / wie es seinem Leib gehe / wann die
Seel versorget ist / so würdt Gott am Jüngsten tag
den Leib auch wol finden. Wem beuelcht er aber sein
Seel: keinen heiligen Propheten oder Erzuättern/
sonder dem/der sie erschaffen vñ erlöset hat/nämlich
allein vnserm Herrn Christo/zü gleich/wie Christus
sein Geist dē himlischen Vatter beuolhē hat/vñ ist ge-
wiß/so bald er sterb/das sein Seel werd bey Christo
sein / in vnaußsprechlicher Seligkeit / so gewiß des
Schechers Seel bey Christo dem Herren im Para-
deiß gewesen ist.

Gen. 29

Eccles. 12

Wem S. Ste-
phan sein Seel
beuolhen habe.

Vñ lehret vns S. Stephan mit seinem Exempel/
wann vns Gott angreift / vnd wir sterben müssen/
wem auch wir vnser Seelen beuelhen sollē/nämlich
allein vnserm Herren Jesu Christo in sein Hand/der
sie im kein Teufel würt darauß reißen lassen/vñ ge-
sagt hat/Vatter/Ich will/dz wo ich bin/ auch mein
Diener seye/auff dz er mein Herrlichkeit sehe. Wer die-
sen Glaubē vñ Erkāntnuß hat/der wirt sein Seel mit
vnser lieben Frawē/ oder sonst einē heiligē beuelhen/
vō wölchē wir der gestalt weder Beuelch/weder ver-
heißung noch Exēpel der heiligē Schrift habē/ der
sicherest weg aber ist/ S. Stephan nachuolgen / der
sücht sonst niemand/den allein Christū seinen Herrn/
der vns alle heißt zü im kommen / Kompt her zü mir
spricht er/alle die jr beladē seid/ ich will euch erquickē.
Dañ ein Wēsch der in todsnōtē ligt/vñ in seinē höch-
sten nōten ist/wo soll er anders hin fliehē / dan allein

Alle Christen sol-
len ire Seele als
ein Christo bea-
uelhen.

Joan. 10.

Joan. 17.

Matth. 23.

zu seinem Erlöser Christo / wie Stephanus hie ge-
 than hat / wer also mit warem Glauben Sant Ste-
 phan nachuolget / der darff nicht zweifeln oder for-
 gen / das er übel sterbe / sonder soll wissen / das er ge-
 wislich mit ime selig werde.

Wie vngesährlich
 ein Christ an sei-
 nem letzten En-
 de betten soll.

Darumb mag ein Christen Mensch auß warem
 Glauben in seinem letzten vñ todsnöten betten / vnd
 sagen: Herr Jesu Christe / ich sag dir von hertzen lob
 vnd danck / das mein seligs stündlin vorhanden / in
 wölchem du mich auß diesem elenden jamerthal ab-
 fordern / vñnd ein end an dises elend Leben machen
 wilt / nun erkenn vñnd berew ich von hertzen mein
 sündigs Leben / das ich nicht nach deinem Göttli-
 chen willen zugebracht / sonder mich höchlich an dir
 veründiget / vnd dich vil mal zum zorn gereizet / das
 du oft vnd vil versach gehabt / mich nicht allein her-
 ziglichen zustraffen / sonder auch deinen heiligen Geist
 zu entziehen / vnd von deinem Angesicht ganz vñnd
 gar ewiglichen zuuerstossen. Nun danck ich dir aber
 von grund meines hertze / dz du dein barmhertzigkeit
 hast grösser sein lassen / deine meine Sünde / vnd mich
 auch als ein armen dürfftige Sünder zu deiner Er-
 kamtnuß berüffen / das ich weiß / das du das einig
 Opfer für der ganzen Welt Sünde worden / vñnd
 du vngesweifelt auch alle meine Sünde gebüffet vnd
 bezalet hast / Darumb bitt ich dich Herr Jesu Chris-
 ste / du wöllest mich in diser meiner letzten vnd gröf-
 festen not nicht verlassen / sonder mit deiner Göttli-
 chen krafft vnd gnad beystehn / Darmit ich in solli-
 chem festem Glauben vñ Bekäntnuß bestendig ver-
 harren / vnd also seliglichen von diser Welt abscheiden
 möge /

möge/ Nimm Herr Jesu Christe mein Seel zu dir/ die du mit deinem Blut erlöset hast/ vnd bewar sie bis auff den Jüngsten tag/ da sie mit meinem Leib widerumb vereiniget/ vnd ich mit Leib vnd Seel bey dir ewiglich leben möge.

Wer also auß warem Glauben sein Seel dem Herren Christo beuelhen kan/ der soll auch seiner Seligkeit so gewis sein/ so gewis wir glauben/ das Christus S. Stephans Seel auffgenommen/ vnd er ewig selig worden ist.

Vnd so vil auff dismal vō S. Stephans Legend Beschluß der
Predig.
in so kurtzer zeit/ auß wölcher jr gehört haben/ was Stephanus für ein Mann/ vnd was Stands vnd Beruffs er gewesen. Wie es ihm ob seinem Glauben ergangen/ vnd was er für ein seligen Tod vnd Abscheid genommen. Vnd darauß gelernet/ so man den gemeinen nutz befördern wöll/ so soll man zu den gemeinen ämptern/ als Schultheissen/ Burgermeister/ Richter/ Weiligen vnd anderer Pfleger Ampt/ Gottsförchtige/redliche vnd verstendige Māner nemen/ so würt gewis der Gemein gerhaten vñ geholfen. Zum andern das wir vns in der Welt bey dem Wort Gottes nichts gewissers/ dan des Creutz vnd Verfolgung zünersehen/ oder auffs wenigst allerley nachred vnd löstung/ als ob wir ein newen ketzerischen glauben angenommen hetten/ hören müssen/ vnd wie wir vns gegen der selben verhalten/ vnd gar nichts irren lassen sollen/ weil sollichs S. Stephan nicht allein hörn/ sonder auch darob sterben müssen. Zum dritten vnd letzten/ wie wir für vnser Feind bitten/ vnd in der letzten Todsnote vnser Seel nie-

r 3 mand

mand / dann allein Christo / in seine Hand beuelhen
sollen / der sie allein wider den gewalt vnd list des
Teuffels erhalten / vnd ewig selig machen kan. Wöl-
chem sey lob / ehr / vnd preys in Ewigkeit / Amen.

Die zwo vnd zwanzigst

Predig / gehalten an S. Johannis
des Euangelisten tag / vnd ist ein Erinnerung von den
mißbreuchen vnd irrehumen in der Kirchen / vnd ein ver-
manung zur Christlichen bestendigkeit in rei-
ner Lehr / Euangelium Johan. 22.

SA sie nun das mahl gehalten hatten / spricht
Jesus zu Simon Petro / Simon Johanna /
hastu mich lieber denn mich dise haben ? Er
spricht zu ihm / Ja Herz / du weiffest / das ich dich
lieb habe. Spricht er zu im / Weide meine Läm-
mer. Spricht er aber zum andern mal zu im / Si-
mon Johanna / hastu mich lieb ? Er spricht zu
ihm / Ja Herz / du weiffest / das ich dich lieb habe.
Spricht er zu im / weide meine Schaffe. Spricht
er zum drittē mal zu im / Simon Johanna / hastu
mich lieb ? Petrus ward trawrig / das er zu drittē
mal zu im sagete / hastu mich lieb / vñ sprach zu im /
Herz du weiffst alle ding / du weiffst dz ich dich lieb
hab. Spricht Jesus zu im / weide meine Schaffe.

Warlich / warlich / ich sage dir / Da du jünger
warest / gürtest du dich selbs / vñ wandelst wo du
hin woltest. Wenn du aber alt wirst / wirstu deine
hende außstreckē / vñ ein ander wirt dich gürtē /
vnd

vñ fürē/wo du nit hin wilt. Das saget er aber zū deutē/mit wölchem Tode er Gott preisen würde.

Da er aber das gesaget/spricht er zū jm/Volge mir nach. Petrus aber wandte sich vmb/vñ sahe den Jünger volgen/wölchē Jesus lieb hatte/der auch an seiner brust am Abendessen gelegen war/vñ gesagt hatte/Herz wer ist's/der dich verhält? Da Petrus disen sahe / spricht er zū Ihesu / Herz was soll aber diser? Jesus spricht zū jm / So ich will das er bleibe/bis ich kome/was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da gieng ein rede auß vnder dē Brüdern/Siser Jünger stirbt nit. Vñ Jesus sprach nit zū ihm/er stirbet nit/Sondern/so ich will das er bleibe/ bis ich kome / was gehet es dich an: Dis ist der Jünger/der von disen dingen zeuget/vnd hat dis geschrieben/vnd wir wissen/das sein zeugnis warhafftig ist.

Es seind auch vil andere ding / die Jesus gethon hat / wölche / so sie solten eins nach dem andern geschriebē werdē/achte ich / die Welt würde die Bücher nit begreifen/die zubeschreibē weren.

Auflegung.



N diesem verlesnen Euangelio wer-
den vns zwey stuck fürgehalten/das
erst wie Christus S. Peter wider-
umb zū gnaden auffgenommen/der
in drey mal verleugnet hat / vnd bes-
ilhet im nit allein seine Schästlin/
das

Kurzer Inbalt
dieses Euange-
lions.

das ist die Christlich Kirch/zü drittemal der gestalt
er in widerum in sein Ampt einsetzt / sonder verkün-
digt ihm auch wie er vmb seines Namens willen ein
schmeblichē Tod leiden/vñ darmit Gott preisen soll.
Züm andern/ein Gespräch / dz S. Peter mit Christo
von wegen Johānis des Euangelisten gehabt/ ob er
auch eins sollichen Tods sterben werde oder nicht.

Gott nimpt die
büßfertigen
Sünder wider-
umb zü gnaden
an.

Auß wölchen beyden stucken wir zwo Lehr fassen
sollen/die erst gehört in vnsern Christlichē Glauben/
die vns lehret/wie Gott die büßfertigen Sünder wi-
derumb zü gnaden anneme/waß sie ire Sünd hertz-
lich beweinen/vñ Büß würcken/an den Herren Chri-
stum glauben / vnd gedenccken hinfüro jr Leben zü
bessern/vnd sich vor Sünden zü hütē. Also hat vns

Ezech. 18.

Gott durch den Propheten Ezechiel zügesagt/Waß
sich der Gottlos bekeret von allen seinen Sünden/die
er gethan hat/vñd helt alle meine Recht/vñd thüt
recht vnd wol/so soll er leben vnd nicht sterben / Es
soll aller seiner übertretung / die er begangen hat/
nicht gedacht werden. Wie wir dan an S. Peter vnd

Matth. 27.

1. Reg. 11.

Psal. 51.

David sehen / die sich hefftig an Gott versündi-
get / da sie jr Sünde hertzlich bereuerten vnd bewei-
neten / vnd Gottes verheißung von Christo glaub-
ten / haben sie gnad vnd verzeihung aller jrer Sün-
den erlanget.

Die schmeblichē
Tod der Heilige
seind herrlich
vor Gott

Psal. 116.

Darnach lehret vns auch diß Euāgelium/wie wir
den Todt der lieben Heiligen ansehen sollen/nämlich
ob er wol vor der Welt schmeblich / so ist er doch vor
Gott herrlich/wie der Psalm sagt: Der Todt seiner
Heiligen/ist werth gehalten vor dem Herren. Dar-
umb hie gesagt/ das S. Petrus Gott mit seinē Tod
preisen

preisen werde. Denen er diese gnad verlihen/das sie se
 Leben/wie Sant Paulus / nicht hoch gehalten/vnd 2. Tim. 4.
 ehe dasselbig verlieren wöllen/dann den rechten wa- Act. 20.
 ren Christlichen Glauben verleugnen. Dann sie ha-
 ben nicht geföchtet/die den Leib tödten/sonder den Matth. 10.
 vil mehr / der Leib vnd Seel in abgrund der Hellen Luc. 10.
 verstoffen kan.

Darneben lernen wir hie die grosse vnart/darmit Vnart der Mēs
 wir alle verderbt sein/wan wir etwas leidē sollen vñ schon wann sie
 Gottes Worts vnd Namens willen/ so sehen wir als leiden sollen.
 wegen auff vnserē Nachbarn/vnd vermeinen/wann
 wir etwas leidē/sie sollē es auch leiden/oder Gott sey
 ein vnbillicher Gott/der nicht gleich mit vns handle.

Darwider liebe Freund sollen wir S. Johannis S. Johannis
 Segen trincken/den im vnser Herz Christus gesagt/ warhaffter Seg-
 wan ich will/das er bleib/was gehet es dich an. Das gen.
 ist/wer leidē / oder nicht leidē soll/das hat Gott schon
 beschlossen vñnd verordnet / der ist / wie der Apostel
 sagt / ein trewer Gott / wölcher vns über vnser ver- 1. Cor. 10.
 mögen nicht last versucht werden / sonder mit der
 versuchung gibt er auch den außgang/das wir es er-
 tragen mögen. Wer diesen Segen hat mit rechtem
 Glauben empfangen / der würdt sich in alle wider-
 wertigkeit recht schicken / vñnd durch Gottes krafft
 leichtlich überwinden könden.

Dan souil S. Johānes Segen belangt/den man Bericht von S.
 heuttigs tags gesegnet / vñnd euch zütrincken geben Johānis Segē.
 hat/will ich euch selbs Richter sein lassen/ob es nicht
 ein Abgöttisch ding gewesen seye / da der Mespris
 ster im segnen dieses Weins gebetten. Gott wölle diese
 Creatur des Weins segnen/durch den verdienst Jo-
 s hannis

„hannis des Euangelistē / das wer nur ein wenig dar-
 „von trincke / der soll nicht allein vor allem schädli-
 „chen Gifte gesicheret sein / sonder auch erlangen das
 „ewig Leben.

1. Das diß nicht künde recht sein / das habt jr auff
 S. Johannis ewerm Christlichen Glauben gelernet / der euch leret/
 Segen ist wider das wir allein durch den verdienst Christi das ewig
 den Glauben, Leben erlangen / wie an seinem ort gnügsam ange-
 zeigt / Dann so wir das ewig Leben so leichtlich er-
 langen kündten / wolt ich einē jeden Bawren thaten/
 das er nicht nur ein Kleins trincklein / sonder ein gū-
 ten starcken trunck thete / darmit er dest gewisser sel-
 lig würde. Es bitter wol der Mespriester / Gott wöll

den Wein segnen / das wer nur ein wenig darauß
 S. Johannis trincke / der soll selig werde / wo stehet es aber geschri-
 Trincks Segen hat kein grund in der heiligen Schrifft. ben / das Gott solches thon wöll / oder gethon habet
 nirgend stehet es geschrieben / darumb es nichts dann
 ein aberglaub / vnd ein erschrockenliche Abgötterey
 ist gewesen / die vnserm Christlichen Glauben stracks
 züwider ist.

Warumb Gott Es möcht aber jemand sagen / warumb doch vns
 zu den irthum- ser lieber Herr Gott / das ding so lang hab lassen ge-
 ben vnd mis- schehen / dan das müste je ein vnbarmerziger Gott
 brechen in der Kirchen so lang sein / der sein Kirchen so lange zeit hette jren lassen/
 hab zügesehen. Es sein je vnser Vorelter auch fromme Leut ge-
 wesen / vnnnd vil frömmmer / dann man jetzt bey dem
 newen Euangelio findet / vnnnd ohn zweiffel selig
 worden.

Darauff will ich nicht mit meinen eigen / sonder
 mit Sant Pauli Worten antwort geben / der zeigt die
 vrsach an / da er also schreibt: Darfür das sie die lie-
 be zür

be zur Wahrheit nicht haben angenommen/das sie se. 2. Thes. 2.
 lig würden/darumb würdt ihnen Gott kreffrige irr-
 thumb schicken/das sie glauben der Lügen/auff das
 gerichtet werden alle die der Wahrheit nicht glau-
 ben/sondern haben lust an der vngerechtigkeit. Dis-
 ist die vrsach darumb Gott in solliche blindtheit sie
 hat kōmen lassen / sie haben es nicht anderst gewōlt/
 vnd hat Gott mit diesen kreffrigen irrthumben sie vnz-
 danckbarkeit gestraffet/daran denn Gottes gerecht
 vrtheil zusehen. Dann er ist nicht allein barmher-
 zig / sonder auch gerecht/ vnd da ein Mensch nicht
 lust hat zu der Wahrheit / so geschicht ihm nicht vnz-
 recht / wann ihm Gott ein kreffrigen irrthumb
 schicket/ wie dann auch heutigs tags an vilen Leu-
 ten zusehen / die nicht mögen hören reden von der
 reinen Lehr des heiligen Euangelij / wie man als
 lein durch Christum müsse selig werden / das man
 allein Gott in allen nöten anruffen solle/das man als
 lein nach seinem wort ihm dienen soll / die Sacra-
 ment halten vund empfangen soll / wie er sie gestiff-
 tet vund eingesetzt hat / wer wolt aber sagen / das
 Gott sollichen Leuten vnrecht thet : wann er sie in
 ihrer blindtheit stecken liesse : vund schickt ihnen
 krefftige irrthumb : dann sie wōllen es nicht anders
 haben/vnd geschicht ihnen eben recht.

Die Welt will
betrogen sen.

Der Welt ge-
schicht nicht vnz-
recht.

Dise vndanckbarkeit der Welt gegen dem heiligen
 Euangelio/hat Gott dem heilige Apostel Paulo ge-
 offenbaret/desgleichen auch sein gerecht vrtheil/das
 über die Welt ergebn soll. Nämlich wie so ein gros-
 ser abfall vom Glauben geschehen / vund die Welt

S. Paulus hat
im Geist die vnz-
danckbarkeit der
Welt gesehen.

2. Thes. 2.

in so erschrockenliche blindtheit vnd Abgötterey fallen werde/darein sie der Antichrist führen werde/ der im Tempel Gottes sitzen soll/ vnd sich überheben über alles/ das Gott vñ Gottesdienst heisse/vnd werd fürgeben er seye Gott / vnd das man des Jüngsten tags nicht gewarten soll/ es sey dann/das solliche erschrockenliche Abgötterey iren fürgang gehabt/vnd endlich der Welt wider geoffenbaret werde/dann also schreibt S. Paulus weiter: Der Zukunfft halben vnseres Herrn Jesu Christi/ vnd vnserer versammlung zu jm/ bitten wir euch lieben Brüder/ das jr euch nit bald bewegen lasset von ewerm Sinn / noch erschrecken weder durch Geist / noch durch Wort / noch durch Brief / als von vns gesandt / das der tag Christi vorhanden seye / Lasset euch niemand verführen in keinerley weiß. Dann es kompt nicht / es sey denn/das züvor der abfall komme/ vnd offenbaret werde der Mensch der Sünden/ vnd das Kind des verderbens / der da ist ein widerwertiger / vnd sich überhebt über alles / das Gott oder Gottesdienst heisset / Also / das er sich setzt in den Tempel Gottes / als ein Gott / vnnd gibt für / er sey Gott.

Des Bapsts Regiment in der Christliche Kirchen.

Guatianus in Decreto. Di. 40. Cap. Si Papa.

Das sich aber der Bapst mit seinen Gliedern in Tempel Gottes gesetzt / das ist / darinnen regieret/ als Gott / das ist aller Welt offenbar/ dann er hat sich dessen gewalts angemasset / das alles / was er im Gottesdienst geordnet/ dem hat die ganz Christenheit müssen nachkommen/ vnd dasselbig halten/ vnnd endlich sein gewalt dahin gebracht / das im Geistlichen Recht geschriben. Wann er vil tausent/

sent/hauffen weiß mit sich in abgrund der Hellen für
 ret/das er sampt inen daselbsten ewiglichen geplagt/
 werde/so soll ihn niemand straffen/ oder sagen / was
 rumb thustu das/dann weil er jederman richtet/ soll
 er von niemand gerichtet werdē. Item/die im Geist. Der Papst ein
 lichen Recht sagen/der Papst sey nicht ein pur laut- irdischer Gott
 terer Gott/seye auch nicht ein pur lauterer Mensch/
 aber ein irdischer Gott seye er. Das er sich auch Der Papst hat
 über Gott/vnd was Gottesdienst heisse / gesetzt ha- den rechte Got-
 be / das ist auch offenbar. Dann er hat beides / die tesdienst verfa-
 Lehr vnd Sacramenten vnsers Herren Christi vñ- ret.
 kehret vnd zerrissen.

Der Hauptartickel vnsers Christlichē Glaubens/
 vnd Christlicher Lehr ist/das all vnser Sünde vns
 allein durch das bitter Leiden vnd Sterben Christi
 Jesu / vñnd seinem verdienst verziehen vnd vergeben
 werden. Dargegē hat der Papst mit seinem anhang
 vnzalbar vil ding erdacht vnd gebraucht/darmit ein
 Mensch ein theil seiner Sünden büßen köndte. Als
 da sein/Wallfarten zu den Bildnissen der abgestorb
 nen Heiligen/anzall ertlicher Gebett/ Allmüssen ge-
 ben/Digilien / Seelmessen / Fastag / verdienst der
 lieben Heiligen/Ablas lösen/Closterlebē/2c. vñ der-
 gleichen vnzalbar vil mehr/wie zum theils in der vor-
 gehenden Predig erzelet worden. Vnd was hie nicht
 gebüffet ist worden/das könd man im Fegfeuer büs-
 sen. Durch dise stuck ist der Christlich Glaub in den
 hertzen der Menschen verderbt worden.

Desgleichen da Christus vns gelehret / wir sollen
 in allen vnsern nöthen den Vatter in seinem Namen
 anruffen/vñnd zu ihm lauffen/so sollen wir erhört/
 8 3 erlöset/

erlöset vnd erquicket werden/vmnd also vns alle das
 Vatter vnser lehren betten/so hat vns neben demsel-
 ben der Bapst heissen die lieben Heiligen/ S. Peter/
 S. Paulum/S. Johannem / vnser liebe Fraw/vnd
 andere Heiligen anbetten / vnd darzu auff iren vers-
 dienst vertrauen / Darumb sie vnser Frawen in eis-
 nem blawen Mantel mahlen / die vnder denselbigem
 alle die neme vud bedeckte/die zu jr fliehen/vmnd sie in
 iren nöthen anruffen/wie sie denn fürgeben/wann sie
 Christo irem So die brust zeige/so köndte er jr nichts
 versagen/Dann sprechen sie/ wir sollen nicht gleich zu
 Gott gehn / den wir vilfaltig erzürnet haben/ sonder
 zu vnser lieben Frawen/ deren ihr Son nichts versas-
 gen kan. Also haben sich die armen Christen nit am
 Vatter vnser behelffen könden / sonder müssen die
 Heiligen anruffen/ vñ sich zu denselben grösserer lie-
 be vnd gunst versehen/dann zu Christo selbs/wie me-
 niglich weist / vnd sonderlich/ die noch leider in diesem
 vnuerstand stecken.

Der Bapst hat
 das Sacrament
 des Leibs vnd
 Blüts Christi
 verkehret.

Also hat der Bapst auch gehandelt / mit dem heil-
 ligen Sacrament des Leibs vnd Blüts Christi.
 Dañ da Christus verordnet / es soll die ganz Kirch
 nicht allein sein Leib essen / sonder auch sein Blut
 trincken/weil Christus gesagt/nemet / vñ trincket all
 darauff/so sagt der Bapst das widerspil / jr sollet nit
 all darauff trincken / sonder allein die Priester / Ist
 aber das nicht sich über Gott vnd sein Wort set-
 zen / vnserm Herrn Gott sein Ordnung so freuenlich
 verkehren & will hie nichts sagen / das er ein täglich
 Spffer für die Sünde der Lebendigen vñ der Tode-
 ten darauff gemacht/wölchs allein dem Creuzoffer
 Christi zugehöret.
 Der

Der Herr hat gesagt durch sein heiligen Apostel/ ^{1. Tim. 5.}
 ein Bischoff/ das ist/ ein Pfarberz oder Rirchendie- ^{Tit. 1.}
 ner/ sey ein Man eines Weibs / der gehorsame Kin- ^{Der Bapst hat}
 der habe/ die nicht schwelger / oder vngheorsam sein/ ^{de Prieft in die}
 so sagt der Bapst/ ein Bischoff soll weder Weib noch ^{Ehe verboten.}
 Kinder haben/ man soll auch kein Eheman zum Bi-
 schofflichen Ampt nemen/ vnnnd so ein Bischoff ein
 Eherweib neme/ soll er abgesetzt werden. Darneben
 aber laßt er ihnen vnzüchtige Weiber/ von wölllichen
 sie Kinder zeugen/ vnd so ihm die arme Priester jäh-
 lich den Milchzins geben/ so gestattet er ihnen solche
 öffentliche vnzüchtige beywohnung. ^{1. Tim. 4.} Disß Gebott hat
 der Apostel ein Teuffels lehr genennet/ da er schreibt:
 Der Geist sagt deutlich/ spricht er/ das in den letzten
 zeitten/ werden etliche von dem Glauben abtreten/
 vñ anhangen den verfürischen/ vñ Lehren der Teufe-
 fel/ durch die / so in gleisneren lügen reden / vnnnd
 brandmal an ihren Gewissen haben/ vnnnd verbieten
 ehlich zü werden / vnnnd zü meiden die speise/ die Gott
 geschaffen hat/ zünemen mit dancksagung/ den Gläu-
 bigen/ vnd denen/ die die Warheit erkennen. Die sagt
 der Apostel deutlich / wer dise Leut seyen/ die vom
 Glauben werden abtreten/ nämlich wölche die Ehe
 vnd Speiß verbieten / wölches alles der Bapst ge-
 thon hat / darumb wir nicht zweiffeln sollen / er sey
 der Antichrist / von dem Christus vnnnd S. Paulus
 haben Weißgesaget.

Der Herr hat gesagt durch den heiligen Apostel
 Paulum/ wir sollen vns nicht Gewissen machen laß ^{Der Bapst hat}
 sen/ tiber speiß vnnnd tranck. Der Bapst aber/ hat mit ^{etliche speiß}
 allein gelehret / das Fleisch essen an einem Freytag/ ^{verbotten.}
 in

in der Fasten Sünde seye / sonder hat es auch hertzlich an Leib vnd Gut gestrafft / vnd vil höher / dann so einer sein Ehe gebrochen hette. Vnnd dergleichen vnzalbar vil mehr stuck / die ich hie vmb Kürze willen vnderlassen / auß wölchem allem jr abnemen könden. Das der Bapst mit seinen Gliedern der Antichrist sey / das ist / der in allen dingen dem Herren Christo widerwertig / vnd also an statt der Lehr vnd satzungen Christi / das widerspil gar nahendt durch auß in allen Hauptstücken Christlicher Lehr angerichtet hat.

Der Bapst soll durch die Predig Gottes Worts geoffenbaret vnd geschlagen werde.

Diser Mensch der Sünden / vnnd Kind des verderbens / sagt der Apostel weiter / Wann er sein Abgötterey lang gnüg getrieben hat / vnd die Welt vmb ihrer vndanckbarkeit willen wol gestrafft worden / das sie der lüge glauben müssen / weil sie kein lust zu der warheit gehabt / das sie dieselbig angenommen / so soll er auch vor dem Jüngsten tag offenbar werden / vnnd durch den Geist des Munds Gottes / das ist durch die Predig Gottes Worts / in den hertze der Menschen getödtet werden / auff das alle Welt sehe / in was blindheit vnd vnuerstand sie gefüret / vnnd so gar die rechte Erkandnuß Gottes verloren haben.

Glückseligkeit vnserer zeit.

1.

Dise glückselige vnd freudenreiche zeit / haben wir (Gott sey lob in Ewigkeit) auch erlebet / Das vns sollichs geoffenbaret / vnnd wir auß diser tieffen Finsterniß erlöset / vnd nun wissen / Das wir durch kein ander Mittel vergebung der Sünden / die huld vnd gnad Gottes erlangen könden / dann allein durch das bitter Leiden vnnd Sterben vnseres Herren Ihesu Christi.

Christi. Vnd das wir allein Gott vnd sonst niemand 2.
in allen vnsern nöten sollen anruffen/der vns sollich
beuolhen/vnd die erhörung gewislich verheissen vnd
zügesagt hat. Das wir auch im anderst nicht dienen 3.
sollen / dann wie er vns in seinen Gebotten beuol-
hen hat / mit wölchen wir die tag vnser Lebens
so vil züschaffen haben / das wir der Menschen Ge-
bott nicht nachfragen sollen.

Wir wissen was gnad vnd huld vns vnser Herr 4.
Christus in dem heiligen Tauff zügesagt/das er vns
für seine Kinder angenommen / vnser Vatter sein/
vnd vns ewiglichen durch Christum selig machen
will.

Wir wissen / wie er sein heilig Sacrament des A= 5.
bentmals eingesetzt/das wir es nun nach seinem Be-
uelch empfangen/wie er es seinen Jüngern gegeben/
vnd wie wir sein Gedechtnuß halten sollen / das er
ein gefallen an vns habe / Vnd wir nicht züm Ge-
richt züsamen kommen / sonder zur sterckung vns-
ers Glaubens/ vnd besserung des Lebens empfan-
gen mögen.

Wir wissen was der Schlüssel ist / darmit vns 6.
müß der Himmel auffgeschlossen werden / nämlich
die gnadenreiche züsagung Christi im heiligen Eu-
angelio / das er allen denen ihre Sünde wölle verzei-
hen/ die ware Büß würcen/ vnd an seinen Namen
glauben / das er für sie gestorben/ vnd sie von dem
zorn Gottes erlöset habe.

Es möcht aber einer sagē/wie ist es doch möglich
gewesen/dz die Leüt sich so haben verführen lassen/sie
soltē es doch gemercket haben / das es nichts denn
Wie es möglich
gewesen / dz die
Leüt sich so grob
haben verführen
lassen.

lautter betrug were / dann es ist so grob gespinnen / wann es lenger gewehret hette / sie solten die Bawren beredt haben / das sie hettten New geessen / wie sein doch die Leut so thöricht gewesen: Es solt nicht wol möglich sein / das ein Mensch solliches geglaubt oder dahin hett gebracht werden mögen.

Grosse krefftren/
Zeichē vñ wun-
d habe im Bap-
stumb die Leut
geblendet.

Die gibt der heilig Apostel selbst Antwort / vñnd zeigt die recht vrsach an / vñnd sagt: Die Zukunfft des Antichrists werde geschehen nach der würckung des Sathans / mit allen lägenhafftigen krefftren vñnd Zeichen vñnd Wunder / vñnd mit allerley verführung zur vngerechtigkeit vñder denen / die verloren werden / zc. Dis ist die vrsach / das die Leut so grob irthumb nicht war genommen / sonder derselben sich bereden lassen / vñnd mit ernst darüber gehalten. Es ist nicht menschlich / sonder ein krefftige würckung des leidigen Sathans gewesen / dem der Allmechtig Gott nach seinem gerechten vrtheil verhenget hat / das er die Leut auff allerley weiß vñnd weg betrug / vñnd zu der vngerechtigkeit füre / dieweil sie doch nicht anders wöllen / sonder / wie der Prophet sagt / mein Volck willes also haben.

Matth. 2.

Weil dan der Sathan einmächtiger Geist ist / hat er sein verführung mit grossen krefftren / Zeichen vñnd Wundern bestätigt / wie dann auch Christus der Herr sagt: Es werden falsche Christen / vñnd falsche Propheten auffstehn / vñnd grosse Zeichen vñnd Wunder thon / das verführet werden in den irthumb (wo es möglich were) auch die Auserwölrten.

Diser Wunderzeichen ist das ganz Bapstumb vol / dardurch der gemein Hauff ist betrogen / vñnd in irthumb

irthumb eingefüret worden / wie sonderlich bey dem dienst vnd anruffung der Heiligen zusehen ist / wölche allein vnd fürnemlich durch solliches Wunderwerck auffkommen sein / dann da ein Heilig nicht zeichner hat / das ist / keine Wunderwerck bey seiner Bildnuß beschehen / da ist man nicht vil zū ihm geloffen.

Wunderwerck
bey dē Bildnuß
sēder Heiligen
beschehen.

Wann aber ein Heilig zeichner hat / sonderlich vnser liebe Fraw / da sein die Leut mit hauffen zūgeloffen / dann es hab einer für ein anligen gehabt / was er wöll / ist im ein Kind oder ein alte Geiß krank worden / da ist man bald zū vnser Frawen / oder sonst einem Heiligen geloffen / vnd da einem oder ettlichen geholffen wordē / sein die andern auch zūgeloffen. Ey habē sie gesagt / dē ist geholffen / dē ist auch geholffen / wann es nichts were / so wurde den Leuten nicht geholffen. Dise Wunderwerck haben dermassen die anruffung der Heilige bestätiget / dz auch (wie Christus sagt) schier die Außewölten sein verfürer worden.

Wie dergleichen Wunderzeichē ist das abgöttisch umbtragen des Sacraments / das Fegfeuer / die Seelmessen vnd dergleichen auch bestätiget worden.

Auß wölchē allem wir verstehn / wie im Bapstum alles erfüllet / was S. Paulus hie von dem Antichrist hat weiffaget. Sie wolten wol gern dise vnd dergleichen Sprüch Christi vnd Sant Pauli von den falschen Propheten auff vns ziehen / aber sie könden es mit keinem schein thon / dann wie aller Welt bewust / so haben wir keine Wunderwerck gethon / vñ bedörffen auch keiner neuen Wunderwerck / dan wir füren kein newe Lehr / sonder allein Christi vnd seiner

Apostel Lehr/ die mit grossen Wundern vnd Zeichen
 bestättiget ist / Sie aber haben vast allē jren ver-
 meinten Gottesdienst mit newen Zeichen vnd
 Wunderwerckē bestättiget/ wie aller Welt offenbar/
 vñ jr zūm Zeichen eben in diser Kirchē an diser stanz
 gen ettliche wächsine Bilder haben hangen / so S.
 Veit sein geopffert wordē/ der hie soll zeichnet haben.
 Dan weil sie weder Beuelch noch verheissung/ noch
 einig Exempel der Schrift gehabt / dz man soll die
 Heiligen anruffen/ warmit woltē sie doch die anruf-
 fungen der Heiligen vñ Walfarten anderst erhalten
 haben/wann sie die Wunderwerck nit hetten gehabt
 Darumb nichts gewissers / ja so gewiß als der
 2. Thef. 2. Christlich Glaub vnd das Vatter vnser ist/ so gewiß
 1. Tim. 4. ist das Bapstumb das Antichristenthumb/ daruon
 Matth. 24. der Apostel vnd Christus haben weißgesagt.

Darneben haben wir hie auch ein gewissen trost
 zūlernen/ das nit alle vnser Vorelter verdäpft seyen/
 wie ettlich vngeschickt fürgeben / darumb / das im
 Bapstumb so vil Abgötterey getriben worden / dan
 es zeuget hie Christus / das Gott seine Auserwölten
 auch mittē in disem Abgöttischē wesen erhaltē habe/
 wie zū der zeit Elie die sibentausent/ die jre Kni vor
 dem Baal nit gebogen habē. Daruon sagt Christus/
 3. Reg. 19. wañ es möglich were/ so solten die Auserwölte auch
 Rom. 11. in jertumb verfürret worden sein. Aber es ist nicht
 möglich / dann wie Christus sagt / so würdt jm seine
 Joän. 10. Schäflin niemand auß seiner Hand reißen / wölche
 Ephes. 1. in Christo erwölet sein / ehe der Welt grund gelegt
 worden. Wie dann derselben vil bey vnsern Vorel-
 tern gefundē/ die da gesagt habē/ liebe Kinder/wañ
 man

Wunderwerck
 zū Wachendoss
 geschehen.

Es ist nicht je-
 dermā im Bap-
 stumb verdampft
 worden.

man euch gnad für die Thür bringe / so thut ihr den Gottesdrüchige
 seckel zu / sie haben aber geredt von den Ablass brief= Leut im Bap=
 fen/die man mit Gelt hat lösen/ vnnnd also erkauften siumb/haben
 müssen. auff vil Ord=
 nüg des Bapsts
 nichts gehalten.

Dise Leut haben dannoch souil verstanden / das
 Ablass vnd vergebung der Sünden sich nicht lassen
 mit Gelt kauften/dann sie haben gewußt/das wir nit
 (wie S. Petrus zeuget) mit vergenglichem Silber ^{1. Pet. 2.}
 oder Gold erlöset sein/ sonder mit dem thewre Blüt
 Christi / als eines vnschuldigen vnnnd vnbesleckten
 Lambs / vnnnd also allein auff den verdienst seines
 Allerheiligsten bitteren Leidens vnnnd Sterbens ab=
 gestorben / dardurch sie auch endlich vnnnd gewißlich
 sein selig worden.

Darumb/ wann wir dise mißbreuch vnnnd irrthum
 men fallen lassen / die neben dem Christlichen Glauz
 ben/Vatter vnser/Gebotten Gottes/vnd seinen heis
 ligen Sacramenten nit bestehn mögen / so verdams
 men wir doch hiemit nicht vnser fromme Eltern/
 die in der zal der Außerwölten gewesen sein/ wie dan
 gemeinlich ertliche vil Leut auß vnuerstand gleich
 sagen/ Ey sprechen sie / seind denn alle vnser Vorel
 tern des Teuffels/sein sie all verdampft wordē? Nein/
 sag ich/sie sein nit all verdampft/ sonder wie hie Chri
 stus sagt/seine Außerwölten sein erhalten/vnd nicht
 in irrthumb gefüret worden.

Derhalbē liebe Wachendorffer/weil euch der All=
 mächtig Gott in disen lestten tagen mit seinen gnädig=
 gen Augen angesehen/vnd euch zu diser Erkänntnis
 seines lieben Sons / vnnnd der Göttlichen warheit
 kommen lassen/so sollen jr im von grund ewers herz

Die Wachens=
 dorffer sollen
 Gott danckbar
 sein.

gen danck sagen/ nit allein mit worten / sonder auch mit der that/vnnd mit ewerm ganzen leben/darbey Gott vnd die Welt sehen vnd spüren künde / das ihr newgeboren / vnnd durch den rechten wahren Glauben/andere Leut worden sein.

Vermanüg zur
bestendigkeit im
Glauben.

Sonderlich aber/dieweil jr durch Gottes gnad in ewerm hertzen versichert vnd vergwisset/ das diß die recht Lehr / vnnd der einig Weg zu dem ewigen Leben seye / den ich euch auß den sechs Hauptstücken Christlicher Lehr: angezeigt/so solt ihr durch Gottes Gnad bey derselbigen standhafft vnnd bestendig bleiben/ vnnd euch auff keinerley weiß lassen daruon abführen/wie der Apostel sagt: Wir sollen nicht mehr Kinder sein / die sich wegen vnnd wiegen lassen von allerley Wind der Lehre/durch schalckheit der Menschen / vnnd Teuscherey/darmit sie vns erschleichen zuuerführen. Wie man dann leider Leut findet / die alle Tag ein newen Glauben annehmen / vnd wer ihnen etwas sagt/der macht sie in irem Glauben zweifelhafftig / von wölchen abermals der Apostel geschrieben: Sie lernen immerdar / vnnd können nimmer zur erkänntnuß der Wahrheit kommen.

Ephes.4.

2Tim.3.

Der einfaltig/
gewiß/vnd vn-
fehlbar Weg zu
ewigen Leben.

Ihr aber habt ein feinen richtigen Weg/durch den ihr nicht künde betrogen werden / wann jr bleibt bey ewerm einigen/warhafftigen/Christlichen Glauben/den jr von ewern Eltern gelernet haben / der lehret euch/das jr allein durch das bitter Leiden vñ Sterben/vergebung aller ewer Sünden haben/vñ süchet sonst kein Verdienst/kein Gnügthung/noch Bezalüg für die Sünde/dan allein/sag ich / das Blut Christi.

2.

Zum andern/bleibet bey ewerm Vatter vnser/vñ ruffet:

ruffet in allen ewern nöthen allein Gott an/ der ewer
Vatter/ vnd Christus ewer Bruder ist/ Er kan helf-
fen/ vnd will helfen/ der hat vns beuolhen/ wir sollen
in anruffen/ vnd verheiffen/ er wöll erhören vnd helf-
fen/ Was solten wir dann zweiffeln/ oder jemand an-
dere fuchen

Zum dritten/ so bleibend bey ewern einfaltigen ze-
hen Gebotten/ die euch lehren/ was Sünde/ vnd gute
Werck sein/ anwölchen jr ewer lebenslang züthon ha-
ben/ dann sie erfordern das Hertz/ vnd alle Krefften
des Menschen/ vnd nit allein die eufferliche Werck.
Darumb nit von nöthen/ das jr euch selbst newe oder
andere Gebott aufflegē/ weil jr Gottes Gebott noch
nit gehalten haben/ vñ ewer lebenslang darmit züthon
haben. Vnd ob wir gleich dieselbige nicht volkōmen
halten kōnden/ so will jm doch Gott disen gehorsam
vmb Christi willen gefallen lassen/ vnd auß gnad
zeitlich vnd ewig belohnen.

Zum vierdten / so bleibt bey ewerem Christlichen
Tauff / da jr einmal im Namen des Vatters/ vnd
des Sōns / vnd des heiligen Geists getaufft/ vnd zü
Kindern Gottes angenommen sein.

Zum fünfften / so bleibend bey dem Sacrament
des Leibs vnd Blüts Christi/ wie er dasselbig einge-
setzt/ vnd seinen Jüngern gegeben hat / wölchs auch
die rechte/ wahre/ Christliche Aß ist/ wie sie S. Pe-
ter vnd andere Apostel gehalten/ daruon ihr an eim
andern ort weitläufftig gehöret/ vnd wissen/ das ein
Aßpriester für euch/ oder euch zü gutem / so wenig
das Sacrament empfaben / oder Aß halten kan/
als weniger kan für euch getaufft werden.

Zum

6. Zum sechsten / so bleibend bey dem Schlüssel des
Himmelreichs / darmit S. Peter vnd alle Apostel/
den Leuten den Himmel auffgeschlossen haben. Näm-
lich bey der gnadenreichen Predig / vnd verheissung
des Euangelions / das kein anderer Nam vnder
dem Himmel gegeben / darinnen selig zürwerden / dan
Act. 4. 10. der Nam Ihesus / vnd das alle / so an seinen Namen
warhafftig glauben / allein vmb seines Leidens vnd
Sterbens willen / vergebung der Sünden / vnd das
ewig Leben haben.

Wehr kan euch kein Mensch zumütten / vnd müß
euch meniglich / der ein Christ ist / bey disen Hauptstü-
cken / darinnen all vnser Seligkeit stehet / bleiben las-
sen / man wöll euch dann zür verleugung des Christ-
lichen Glaubens treiben. Dan dis ist allein der recht
Glaub / die Lehr Christi / der Apostel vñ Prophten /
oder vnser Christlicher Glaub ist falsch / die kein an-
dern Glauben gelehret haben / dann disen / den jr auff
das einfaltigst gehört haben. Der Allmächtig Gott
vnd Vatter vnser Herren Ihesu Christi / verleyhe
vns allen seinen heiligen Geist / das wir von hertzen
Büß würcken / mit wahrem Glauben an ihm halten /
vnd mit wahrer anruffung / Christlichem
Wandel / vnd bestendiger Bekant-
nuß / ihne alle zeit ehren
vnd preisen /
Amen.

Die drey vñ zwentzigst

Predig gehalten am Kindlins

tag/ Anno 1564. Euangeli-

um Matth. 2.

DA Herodes nun sahe / das er von den Weisen betrogen war / ward er sehr zornig / Vnd schickte auß / vnd ließ alle Kinder zu Bethlehemb tödten / vñ an iren ganzen Grentzen / die da zwey jährig vñ dunter waren / nach der zeit / die er mit vleiß von den Weisen erlernet hatte. Da ist er erfüllet / das gesagt ist von dem Propheten Jeremia / der da spricht / Auff dem Gebirge hat man ein geschrey gehöret / vil klagens / weinens vñnd heulens / Rahel beweinet ire Kinder / vnd wolt sich nicht trösten lassen / denn es war auß mit inen.

Da aber Herodes gestorben war / sihe da erschein der Engel des Herrn Joseph im traum / in Egyptenland / vñ sprach : Stehe auß vñ nimm dz Kindlin vnd seine Mutter zu dir / vnd zeuch hin / in das Land Israel / Sie sind gestorben / die dem Kinde nach dem Leben stunden. Vñnd er stund auß / vnd nam das Kindlin vñ seine Mutter zu sich / vñ kam in das Land Israel. Da er aber hörete / das Archelaus im Jüdischen Lande König war / an statt seines Vatters Herodis / fürcht er

v sich

sich dahin zukommen / Vnd im traum empfieng
er befehl von Gott / vnd zog in die stert des Gali-
leischen Lands / vnd kam vnnnd wohnet in der
Statt / die da heist Nazareth / Auff das erfüllet
würde / das da gesagt ist durch die Propheten /
Er soll Nazareus heissen.

Auflegung.

Der Kindlins
tag.



Sich halten auff disen tag die
Gedechnus der vnschuldige
ge Kinder / wölche der Kö-
nig Herodes zu Bethlehem /
vnd in derselben gegend hat
von des newgebornē Kind-
lins wegen vmbbringen vñ er-
würgen lassen / von wölcher Geschicht wir auff dis-
mal kurzlich etwas zu vnserer besserüg hörē wollen.
Vnd erstlich / werden die vnschuldige Kindlin als
so genennet / nicht darumb / als solten sie ohne Sün-
de gewesen sein / wie dann die vernunft nicht anders
vertheilen kan / weil die Kinder mit der that nichts /
wie die Alten / mißhandelt / so vermeint man / es seyen
die Kinder auch vor Gott ohne Sünde vund vns-
schuldig.

Warum die vn-
mündige Kind
vnschuldig ge-
nennet.

Die Kinder sein
auch Sünder.

Psal. 51.
Ephes. 2.

Aber die Schrift zeuget vil anderst / vñ lehret / das
die Kinder wie sie von Vatter vñ Mutter geboren /
auch Sünder sein / wie Dauid sagt : Siehe / Ich bin
auß sündlichem Samen gezeuget / vñ meine Mutter
hat mich in Sünden empfangen. Vnd S. Paulus
spricht : Wir seyen vö natur Kinder des Zorns. Der
vrsach

ursach wie dann vnserer Kinder zum Tauff tragen/ Warumb die
 das sie durch das Wasser vnd heiligen Geist wider- Kinder gleich
 geboren/ da dann durch das Blut Christi sie von jrer nach 8 Gebure
 Sünden gereiniget / vnd auß gnaden vmb Christi getaufft werde.
 willen zu Kindern Gottes auffgenommen werden/
 wölchs sie nicht bedörfften / wann sie ohne Sünde/
 vnd aller dings vor Gott vnschuldig weren.

Sonder darumb werden sie vnschuldig genennet/
 das sie sich an dem Herode nicht veründiget haben/
 noch ihme ursach gegeben/ das er sie so mörderisch vnd
 tyrannisch last vmbbringen vnd erwürgen.

Zum andern / hören wir was für ein mörderische
 that Herodes an disen Kindlin begangen / das er sie Gerodis mör-
 so jämmerlich last erwürgen/darzu in der Teuffel/der dische that an
 ein Lügner vnd Mörder ist/getriben hat. Dann wie den Kindlin.
 hie Mattheus bezeuget / als er gesehen hat / das er Joan. 8.
 durch die Weisen betrogē was/die im verheissen het-
 ten/sie woltē im dis Kindlin zeigē/ wann sie es finden
 wurden/ dz sie auch ohne zweiffel gethon hettē/ wo sie
 Gott nit wünderbarlich gewarnet hette/ speyet im der
 Teuffel disen gedancken ein/ wann du lang disem new-
 geboren König der Juden würst zusehē/ so ist nichts
 gewissers/dañ die Judē werden in annemen/vñ dich
 auß dem Land verjagen/ darumb so erwürg in weil er
 noch jung ist / vñ ehe dz geschrey von im weiter auß-
 kömē/ Vnd weil er zu Bethlehem geboren / so kanstu
 kein sichern weg fürnemē/laß alle Kindlin/so Knab-
 lin sein/erwürgē/wz zwey jähig vñ darunder/so kanst
 studioses newgeborenen Kindlins nit verfehlen/Disem
 lügenhaftigen vñ mörderischen gedancken vñ einspre-
 chē des leidigē sathans volget. der König Herodes/
 v 2 vnd

vnd laßt die Kindlin tödten/so er doch dessen gar nit
 zu sorgen noch zu fürchten gehabt / dann Christus
 Joann. 18. Reich kein Weltlich Reich ist / darum Herodes nit
 sorgen dürffe/das in diß Kindlin verjagen solt.

Erschrockenliche Dise mörderische vñ vn menschliche handlung/ hat
 straff über Be- **Gott** grausam vnd erschrockenlich an im gestrafft/
 rodem ergangē. **da** er in hat in ein schwere Kranckheit seines Leibs
 geworffen / das er anfangen an seinem Leib faul-
 len/ da er/ wie ein Schelm gestuncken / also das nie-
 mand vmb in oder bey im bleiben mögen. Als nun
 der Schertz vnleidenlich wordē/ hat er ein Messer
 begert / als wolt er etwas schneiden / bald er dasselb
 ergriffen/ hat ers im selbst in Leib gestossen / vnd al-
 so nicht allein ein Mörder an seinem eignen Leib
 worden/sonder auch mit Leib vnd Seel zum Teuf-
 fel gefahren / wölchs sein rechter vnd woluerdienter
 Lohn gewesen ist.

Blütdürstige
 Rhät vñ mittel
 züflichen.

Dise erschrockenliche Geschichte lehret vns / das
 wir vns vor des Teuffels Rhäten vñnd einsprechen
 bitten/vñ in dieselbigen nicht bewilligen sollen/ wöl-
 che auß vnglauben herfließen/ vñ nicht vnordenliche
 oder vnerlaubte/nach vil weniger mörderische vñ blüt-
 dürstige Rhät vnd mittel an die Hand nemen/ wöl-
 che wol Gott zün zeitten laßt fürgehn/das die Gott-
 losen ihren mütwillen an den gläubigen üben / Aber
 hernach pflegt er sie hertiglich an Leib vñ Seel zeit-
 lich vñ ewiglich züstraffen/wie hie am König Herodes
 1. Sam. 31. de/desgleichen am König Saul vñ andern Tyrans-
 nen züsehen ist / die an ihnen selbst letztlich zü Mör-
 dern werden müssen.

Die Christen. Desgleichen / so sein dise vnschuldige Kindlin ein
 feine

seine figur vñ beyspil der gantzen Christlichen Kirz werden vnschul-
 chen/die vmb des Herrn Christi willen erwürgt wer- dig verfo'get.
 den/vñ sich am Herode nicht versündigt. Also müß- Johan. 14.
 sen alle Christē von der Welt Verfolgung leiden/de- Matth. 5.
 nen sie doch kein leids thon / auch die wenigsten vr- 2. Tim. 3.
 sach nicht zur Verfolgung geben / sonder derselben
 zeitlich vnd Geistlich begeren zu dienen.

Solcher Haß der Welt/ ist nicht menschlich/son- Der Welt haß
 der ein trib des leidigen Teuffels / wölcher mächtig wider das Eu-
 ist/in den Kindern des Unglaubens/ vnd beredt sie/ angelium/ist
 die Christen seyen das allerschädlichst Volck auff nit menschlich.
 dem Erdboden/vnd da sie geduldet/werde man vñ Ephes. 4.
 alle zeitliche wolfart kommen / vnd keinen gehorsam
 mehr bey den Vnderthonen erhalten könden. Sol-
 che Klagen sein wider Christum/nicht allein von He-
 rode/sonder auch so lang er gelebt/vnd hernach auch
 wider seine Apostel ergangen/die gleicher gestalt wie
 die Kindlin von Herode / also auch sie von andern
 vngerechten sein verfolget / vñ erwürgt worden.
 Wölchs wir zu einem trost mercken sollen/vnd so vns Trost der ver-
 einliche gefahr/groß oder klein vmb des Worts Got- folgten Christē.
 tes willen widerfehrt/ das wir gedencken / wie Chris-
 tus spricht/ das er vns solchs zūuor gesagt/vnd also Johan. 15.
 vns nichts widerfabre/ dessen wir vns lang zūuor nit
 versehen hetten.

Zum dritten hörē wir hie/wölcher gestalt der him- Christus würdt
 melisch Vatter diß Kindlin Ihesum / sampt seiner wunderbarlich
 Mütter/vñnd Joseph/ der ihrer beider Pfleger sein erretter auß der
 solt/ auß der Hand des Blutdürstigen Königs He- Hand Herodis.
 rodis erlöset habe. Dañ da dise graugsame that He-
 rodes vor hatte / warnet der Herr den Joseph im
 v 3 Traum/

Traum / das er das Kind / sampt seiner Mutter
zu sich nemen / vnnnd in Egypten flöhen solt / dann
Herodes were vorhanden / der jme nach seinem Leib
vnd Leben stellet. Wölchs Joseph gethon / vnd also
das Kindlin Ihesum auß der Hand Herodis erret-
tet / wölcher doch die sachen so weißlich angegriffen /
das er vermeint / es solt jm nicht entgangen sein.

Gott helt sich ge-
gen Christo vnd
seinen Glidern
als ein Vatter.

Diß Exempel lehret vnnnd erkläret vns den ersten
Artickel vnser Christlichen Glaubens / da wir spre-
chen: Ich glaub in Gott Vatter Allmächtigen / &c.
Diß hat er an seinem Kind Jesu erwisen / für wöl-
ches er hütet vnd wachet / vnd sich desselbigen vä-
terlichen annimbt / vnd gar wunderbarlich auß der
Hand seiner Feinden erlöset. Er hat aber solchs nit
allein an dem Kind Christo gethon / als dem Haupt /
sonder beweist noch täglich solche väterliche trew-
an vns Christen / als seinen Glidern. Dann es ist nit
aus zü sprechen / wie vilen vnd mancherley Gefahren /
Leibs vnnnd Lebens / leiblichen vnd Geißlichen wir
vnderworffen / vnd da Gott nicht stets / vnd ohn vn-
derlaß für vns wachete / wir keinen augenblick sicher
sein wurden. Darumb singen wir in vnserm Glau-
ben: Er sorget für vns / hütet vnnnd wacht / es steht als
Psalin. 23. les in seiner macht / Also sagt David: Wann ich wan-
delte im schatten des Todts / so fürchte ich mich nit /
dann du bist bey mir. Der Herz wachet / wann wir
schlafen / der sibet der Gottlosen Ahat / ehe dann sie
schliessen / vnnnd warnet seine Außerwölten / ehe es
seine Feind gewahr werden.

Bey dem heilige
Euangelio. soll

Darumb nichts bessers / dann auff Gott gesehen /
vnd seinem Veruff außgewartet / vnd Gott den Herz-
rent!

ren/als den Vatter sorgen lassen/der würdt vns wol man sich nicht
wissen in dem Werck züerhalten/das wir auß Glantz fürchten.
ben nach seinem Beuelch/vnd vnserm Beruff fürne-
men/ vnd vns nicht mit vergeblicher vnd vngläubiz-
ger sorg plagen / darmit wir doch nichts aufrichten/
vnd auch offtermals Gott erzürnen: Würff dein
sorg auff den Herren / sagt David / vnd er würdts Psalm. 57.
thon / der seiner Christen not weist/ ehe dann sie an-
gehet / wie er dann lange zeit von disem jamer züvor
hat lassen predigen durch die Prophetē/ ehe daß He-
rodes denselben fürgenommen hat/wie dann hie auß
dem Propheten Jeremia würdt angezeigt.

Zum leste zeigt der Euāgelist Mattheus an/nach
dem Herodes/wie gehört/seinerlich vmbkommen/da
hab Gott den Joseph auß Egyptenland widerumb
durch seinen Engel in das Land Israël fordern las-
sen. Als aber Herodes Sō Archelaus an seins Vats-
ters statt König worden/fürcht sich Joseph vor jm/
dann er gedenckt/es bringe kein Wolff kein Lemlin/
er werd velleicht nicht auß der art schlagen/ darumb
vermanet ihn der Engel im Traum / das er in das
Galileisch Land ziehen soll.

Es lehret vns abermals Joseph mit seinem Ex- Es soll ein jeder
empel/ das wir weißlich vnd vernünfftig im Beruff in seinem Be-
Gottes wandeln / vnd vns selbst müthwillig in kein ruff weißlich
gefahr geben sollen / sie seye leiblich oder Geistlich/ handlen.
Dann es stehet geschriben/ du solt Gott deinen Her- Matth. 4.
re nit versuchen/vñ abermals: Wer die gefahr liebet/ Lu. 4.
der würdt darinnen verderbē. Wan einer in der Felte Syrach. 2.
all sein Kleider außzöge/vñ legt sich in Schnee/ oder
spränge müthwillig in ein tieffen Gumpen wassers/
erfröre

erföhre oder erföhfe darinnen / von dem würd alle Welt vrtheilen / das ihm recht geschehen / vnd er die schuld seines verderbens niemand dann im selbst zuschreiben dörfte.

Niemad soll sich
mütwillig in
gefahr geben.

Auff Gottes
Barmherzig-
keit soll niemad
sündigen.

Rom. 3.

Noch vil mehr aber soll man sich hüten / vor der Geistlichen gefahr / vnd verderben der Seel / das wir vns nicht mütwillig in dieselbige begeben sollen / daraus vns Christus der gestalt erlöset hat / das er vns zu gutem / vnd zu vnserer erlösung nicht allein in diese Welt kōmen / sonder auch in den aller tieffestē Gumpen des Hellischen Feuers gesprungen / darauß er alle seine Glaubigen erlöset hat / die ihre Sünd hertzlich berewen / vñ warhafftig an seinen Namen glauben. Da aber einer mütwillig widerumb in diesen Gumpē springen / vñ fürsezlich auff Gottes Barmherzigkeit sündigen / vnd sich kein vermanen daruon abweisen lassen wolt / vnd Gott ließ in darinnen sterben / vñ ewiglichen verderben / dem geschehe nicht vnrecht / sonder wurde an im erfüllet / das S. Paulus von solchen Leutē geschriben hat / da er sagt: **Es** lich sprechen / last vns böses thun (das ist sündigen) auff das gutes darauß komme / wölcher verdammis / sagt er / ganz recht ist. **Es** geschicht ihnen recht / dan sie wöllten nicht anderst / verachten die gnaden Gottes / haben ihren lust in Sünden / darumb verderben sie billich ewiglich.

Weil dann liebe Wachendorffer / vnser lieber Herr vñd Gott grosse Barmherzigkeit an euch gethon / vnd wie jr selbst bekennen / auch euch ewer eigen Herrzeugnuß gibt / (das jr auß großem vnuerstand vñd finsternuß erlöset) widerumb zu der rechten Erkenntnuß

nus vnfers Herren Jesu Christi kommen / so solt jr
disen Schatz theur vnd werth halten/vnd euch von
demselben in keinerley weiß noch weg abführen las-
sen/sonder bey demselbigen bestendig vñ standthaff-
tig bleiben vnd verharren.

Vnd sonderlich euch hütten / das ihr nicht muts-
willing mehr in die Sünden (wie sie namen haben
mögen) fallen/vnd Gott versuchen/sonder weil euch
Christus von der Sünde/ Todt/ Teuffel/ Dell vnd
ewiger verdammus erlöset / das ihr euch vor diesem
tieffen gumpen hütten/aller gütter Werck der Gotts-
seligkeit vnd Ehrbarkeit bestreiffen/ vnd also / nach
der Lehr Christi / ewer Liecht leuchten lassen / auff ^{Matth. 5.}
das die Menschen ewere güte Werck sehen/vnd dar-
durch der himmelisch Vatter gepriesen / auch andere ^{1. Pet. 5.}
ewere Nachbawren / zu der Erkenntnuß der Göttlich-
en Wahrheit gebracht werden mögen. Das verleihe
vns allen der barmherzig Gott vnd Vatter vns-
fers Herren Jesu Christi/sampt dem heiligen Geist/
wölchem sey lob/ehr vnd preis in ewigkeit / Amen/
Amen/Amen.

Die vier vnd zwenzigst

Predig / ist ein Auslegung des

Euangeliums am tag der reinigung

Marie / Luc. 2.

Und da die tage ihrer reinigung nach dem
Gesetz Mosis kamen / brachten sie ihn gen Jer-
rusalem/

rusalem / Auff das sie in darstellten dem Herrn/
Wie denn geschriben stehet in dem Gesetz des
HERRN: Allerley Mänlin/ das zum ersten die
Mutter bricht / sol dem HERRN geheyliget
heissen/ Vnd das sie geben das Opffer / nach dem
gesagt ist im Gesetz des HERRN / ein par Dor-
teltauben / oder zwo junge Tauben.

Vnd sihe / ein Mensch war zu Jerusalem / mit
namen Simeon / vnd der selb mensch war from
vnd Gottföchtig / vnd wartet auff den trost Is-
rael / vnnnd der heilige Geist war in im. Vnnnd im
war ein antwort wordē von dem heiligen Geist /
er solt den todt nicht sehen / er hette den zuvor den
Christ des HERRN gesehen. Vnnnd kam auß
anregen des Geistes in den Tempel.

Vnd da die Eltern das Kind Ihesum in den
Tempel brachten / das sie für in thäten / wie man
pfllegt nach dem Gesetz / Da nam er in auff seinen
Arm / vnd lobte Gott / vnd sprach.

HERR / Aub lässestu deinen Diener im Fri-
de fahren / wie du gesagt hast.

Denn meine augen haben deinen Heyland ge-
sehen.

Welchen du bereydet hast / für allen Völkern.

Ein Licht zuerleuchten die Heyden / Vnnnd
zum preis deines Volcks Israel.

Auflegung

Auflegung.



Es heüttig Fest würdt genemmet
vnsrer Frauen Liechtmeß/auffwelch
ches die Liechter sein wider allerley
Gespenst des leidigen sathans ge
weicht worden / darmit denselben
züuertreiben/das wa solliche Liech
ter gebrennet / der leidig sathan nit
pleiben/noch einichen schaden thon künde.

Nun soll man aber in der Kirchen Gottes nichts
thon noch anfangen/man hab dann dessen ein außge
truckte Beuelch: Du solt nicht thon/spricht der Herr/
das dich güe gedunckt / sonder was ich dir gebeüt/
das soltu thon / vnnnd solt weder daruon noch darzü
thon/vnd Christus sagt: Lehren sie halten alles/was
ich euch beuolhen habe. Dann da Gott ein ding nicht
beuolhen/vnd es gleich mit grossen Vnkosten vnd ar
beit in der Kirchen beschihet/so gefelt es jm doch nit/
vnd würdt dardurch vil mehr erzürnet / vnd zu gros
sen vngnaden bewegt / wie er selbst sagt: Sie ehren
mich vmb sonst mit menschen Gebotten.

On Gottes Be
uelch soll kein
Gottesdienst
angerichtet wer
den.

Deut. 12.
Matt. 23.

Matth. 23.
Esa. 29.

Also hat man auff disen tag die Liechter geweicht.
Soll es nun Gott gefallen / so müß es auß Glauben
geschehen / dann was nicht auß Glauben geschieht/
das ist Sünde / vnnnd gefelt Gott nicht. Der Glaub
aber müß ein Beuelch Gottes haben / da Gott sol
ches geheissen / wo nicht / so ist es kein Glaub / son
der ein Wohn / wo hat aber Gott beuolhen von den
Lichtern: sprichtstu im alten Testament / das ge
stehe ich dir. Hat er es aber heissen also weihen / das
solliche Liechter von wegen der Weyhe den Teuffel

Rom. 14.
Geb. 11.

Sie Liechter zu
weihen hat
Gott nicht bes
uolhen.

vertreiben sollen: gar nicht / dann da stehet kein wort von. Darumb / wann gleich in der Kirchen im newen Testament solten Liechter gebraucht werden / so were doch das weihen oder segnen zäuberisch vñ Abgöttisch / weil es ohne ja wider den Beuelch Gottes / vñ nicht auß Glauben beschehen.

Warumb man im newen Testament der Liechter in der Kirche nicht beddiffe.

Zum andern ist die frag / weil man im alten Testament Liechter gebraucht / warumb man es nit auch im newen Testament brauche: Antwort / es hat eben mit den Liechtern ein gestalt / wie mit den Opffern des alten Testaments / von wölchen S. Paulus

Col. 2.

schreibt / das sie allein gewesen sein ein Schatten des Körpers / wölcher Körper ist in Christo / das ist / wie durch die Opffer das Leiden vñ Sterben Christi / als des rechten / einigen warhafftigen Opffers / für der ganzen Welt Sünde ist entworfen worden / vñ nach dem der Körper an die statt kōmen / so kan der Schatten nit bleiben / wölche Gleichnuß von den Malern genommen ist / die erstlich ein ding mit ein Kol entwerffen / wann sie aber die lebēdige farben brauchē / so sicht man den Kol nicht mehr / also auch / nach dem Christus dz war Licht / wie Simeō hernach singen würdt / in die Welt kōmen / wie er den vmbhang des

Matth. 27.

Tempels zerrissen / vñ alle Jüdische Opffer auffgehoben / also hat es auch dise Liechter außgelescher / vñ ist vñ bleibt er das ewig Licht / wölches alle Menschen erleuchtet / die in diser Welt sollen selig werden.

Joan. 18.

Darumb es sey denn / das wir den vmbhang des Tempels wider zūsamē neben / vñ die Opffer des alten Testaments wider auffrichten / so kōnden wir auch die Liechter nit anrichten / noch vil weniger der gestalt

gestalt segnen vnnnd weyhen/ daruon weder im alten noch newen Testament geschriben / vnd doch bissher ein zeitlang ist gebraucht worden.

Woher ist es aber kommen: dann es muß dannoch ein vrsach gehabt haben/ das die Liechter in die Kirchen eingefüret worden: Es ist/ liebe Freund/ mit den Liechtern gangen/ wie mit allen andern dingen/ das erstlich gute Leut haben darmit wöllen das gemein Volk erinnern / des rechten warhafftigen Liechts vnseres Herren Ihesu Christi / wölchs ein gute meinung/ vnd an ihm selbst nicht so gar Sünd gewesen. Aber weil es ohn Gottes Wort vnd Beuelch geschehen/ so hat sich der Sathan darzu geschlagen/ vnd diese erschrockenliche Abgötterey angerichtet / das er dadurch das recht Licht/ vnsern Herren Ihesum Christum in den hertzen vñer Menschen außgeleschet hat.

Ursprung der Liechter in der Kirchen.

Durch Menschenatzung würde der Glaub verhinndert.

Dann einfaltige Leut / vnnnd die nicht bessers gewist / haben sich auff solche geweichte Liechter verlassen / besonders aber die Kindelbetterin / die sich ohne geweichte Liechter nit bald finden lassen/ so alles was sie angegriffen/ mit geweichtem Wachs betreiffet/ das Bett/ das Bad / darinn die Kinder gebadet/ dann sie sein verwenet worden/ das die Kindelbetterin im Gewalt des leidigen Sathans seye / den man mit geweichten Liechtern widerumb vertreibē müsse. Vnnnd haben also disen geweichten Liechtern zugechriben / das allein vnserm Herren Ihesu Christo / dem ewigen warhafftigen liecht zugehöret / der allein allen Gewalt über die Teuffel hat / in dessen Werck/ Beuelch/ vñ Gnaden die liebe Kindelbetterin

Trost der Christlichen Kindelbetterin.

sein/vnd da sie im Glauben verharren/sich nicht vor dem Sathan fürchtē/sonder wissen sollen/das Christus in diesem ihrem heiligen Beruff bey ihnen sey/vnd sie wider den Sathan wol erhalten kan vnd will/wie er ihnen versprochen vnd zugesagt: Das Weib würde selig durch Kinder zeugen/so sie bleibt im Glauben/vnnd in der Liebe/vnnd in der Heiligung/sampt der Zucht. Also pflegen die Menschenzungen gerhaben/vnd ist sonderlich zumercken/wie die Päpstliche vnfers Herrn Gottes Beuelch lediglichen vmbkehret.

Deut. 12. Gott sagt: Du solt nicht thon/was dich gut dunckt/so sagen die Päpstlichen/was man in guter meinung Gott zū lob vnd ehren thut/das ist nicht vnrecht/hie muß eintweder Gott fehlen / oder die Päpstlichen/dann nebē einander kan es beids nicht bestehn/Das solt ihr wol bedencken. Vnnd souil vom Fest / wie es auff Abgöttische weiß / vor diser zeit gehalten.

Nun wollen wir hören / wie wir dieses Fest auff ein Christliche weiß im rechten wahren Glauben nutzlich halten sollen/wölches wir auß dem jetzt verlesnen Euangelio hören/in wölchem vns fürnemlich drey stück fürgehalten werden. Erstlich / von der Reinigung Marie. Zum andern / wie Christus als der Erstgeborn dem Herren fürgestellt worden. Zum dritten / was der fromm Simeon darzū gesagt habe.

Vnd erstlich/von der Reinigung Marie zureden/so helt sie sich gleich wie ein andere Kindbetterin/nämlich nach dem Christus das Kind am achten Tag beschnitten / bleibt sie in ihrer Reinigung die drey vnnd dreyssig Tag/wie Moses beuolhen/vnnd hernach

Reinigung
Marie.

Lu. 2.

hernach bringt sie als ein arme Fraw ein par Taus
ben / dann sie vermochte nicht ein Lamb zükuffen/
vnd laßt sich also reinigen. Leutk. 12.

Diß stuck scheint / als sey es wider vnsern Christ-
lichen Glauben / da wir bekennen / das Christus ge-
boren sey / von einer reinen Junckfrawen / warumb
soll sie sich dann reinigen lassen / so sie nach dem Ge-
setz nicht vnrein ist: Sie ist hie in dem dienst ihres
lieben Sohns Christi. Dann ob sie gleich rein ist/
vnnnd sie also das Gesetz Mose gar nichts angienge/
so hat sie sich doch stellen vnd halten sollen / als hette
sie geboren / wie ein ander Weib / auff wölche weiß
auch Johannes Christum täuffen muß / auff das
(wie Christus zu ihm sagt) alle Gerechtigkeit erfüllet
werde. Also muß vmb Christi willen / sein Mütter
vnder dem Gesetze sein / so sie doch disfalls / vnnnd in
disem Werck das Gesetz nichts angienge. Dann das
Gesetz Mose gienge allein auff dise Weiber / so in sün-
den empfangen vnnnd geboren hetten / vnnnd also der
Reinigung bedörfften. Maria aber hat vom heilige
Geist empfangen / vnnnd als ein Junckfraw geboren/
Darumb ward sie nach dem Gesetz nit schuldig nach
disem Gesetz sich zühalten. Warumb Ma-
ria die reine
Junckfraw in
ihrer Reinigung
gewesen.
Matth. 3.

Es hat aber Christus vnser Herr in disem sei-
nem gehorsam / da er sich gütwillig vnder das Ge-
setz ergeben / gereinigt / beides / alle Glaubige Kin-
der vnnnd Mütter / die in der Kindelbett bey ein-
ander ligen / das sie nicht dörffen weder Lam-
mer noch Tauben hinfüro zühret Reinigung o-
pfern / sonder er hat sie mit seinem Blüt von allen jre
Sünden gereinigt / wie Johannes spricht. Das
Blüt Verdienst des
Kindelbett-
kins Jesu Chri-
sti.
Johan. 11

Blut Christi reiniget vns von allen vnsern Sünden/
 Heb. 9. vnd die Epistel zum Hebreern lehret / das wir hinfür
 2. Cor. 6. 10 nicht durch Bocks oder Kelber blüt/wie auch die
 Juden selbst nicht/sonder allein durch das Blut vn-
 sers Herren Christi müssen gereiniget werden.

Warumb sich
 die Weiber bey
 den Christen in
 der Kindbeth
 inhalten.

Dann das jetz die Kindelbetherin sich nach der
 Geburt inhalten/ das geschicht nicht auff ein Jüdis-
 sche weis / von wölchen wir Christen ledig sein / sons-
 der es lehret das Gesetz der Natur/ nach dem in der
 Geburt die krefftten geschwecht / das sie sich aller
 grossen arbeit inhalten / darmit sie wider zu krefft-
 ten kommen/vnd hinfür ihrem Beruff aufwarten
 mögen. Vñ weil sie/desgleichen auch das Kind auff
 den Namen Ihesu Christi getaufft/ so haben sie sein
 Verheissung / das er in der Kindbett mit ihnen sey/
 vnd sie vor allem iibel bewaren wölle / wie sie ihn an-
 ruffen.

Christus als ein
 erste Geburt
 dem Herrn für-
 gestellt.

Zum andern hören wir / das Christus das Kind-
 lin dem Herren würdt fürgestellt / vnd muß auch wie
 ein anders Kind mit Belt gelöset werden. Dann
 diß ist der ernstlich Beuelch Gottes / das alle erste
 Erod. 14. Geburt/was Männlich ist gewesen/hat müssen dem
 Erod. 13. Herren fürgestellt/vnnd gelöset werden / darmit an-
 Dent 15. zuzeigen/wann die erst Geburt / vnd alle Geburt les-
 Genit. 5. 12. Num. 8. ben vnder den Menschen/das sey lautter gnad/vnd
 Erod. 12. gar kein verdienst / wölche Ordnung der Herr ge-
 mache hat / zur Bedechtniß den Kindern Israel/
 das er in Egypten alle erste Geburt erwürget/vnnd
 der Israheliter durchaus verschonet hat.

Christus hat
 vns das Bür-

Auff dise weis würdt Christus auch als ein schul-
 diger dargestellt/der doch vnschuldig was/vnnd laßt
 sich

sich lösen. Aber mit diesem losgelt hat er vns das gerecht im
Burgerrecht im Himmel kaufft / das wer an den Himmel erkaufft.
Herzen Christum glaubt / der ist geheiligt / vnd zu
einem Burger im Himmel auffgenommen / wie ges
schriben stehet / vnser burgerschafft ist im Himmel / Phil. 2.
von dannen wir des Heilands Jesu Christi warten/
wie dann Simeon im dritten stücklin lehret.

Demnach vnd zum dritten wollen wir auch hö^r Was Simeon
ren/was er zu diesem handel sagt: Es zeuget aber Lu^{ca} für ein Mann
cas zu vor/was Simeon für ein Mann sey gewesen/ gewesen.
nämlich fromb/Gottsförchtig/vnd wartet auff den
trost Israel / vnd der heilig Geist war in ime. Das
ist/er war ein recht glaubiger Jud/der aller Sünden
feind war/vñ Gerechtigkeit lieb hette/ der Gott von
Herzen fürchtet / vnd durch die krafft vnd gab des
heiligen Geists auff den Messiam wartet / vnd betz
tet/were es möglich/ das er in mit seinē Augen sehen
möchte/dann die zeit der Verheissung was verlossen/
das er gewiß wuste das er nun müste vorhandē sein/
vnd da er in sehe/wolt er gern sterben/darauff er dan
auch von Himmel ein Antwort empfangen / er soll
nicht sterben / er hette dan zu vor den Christ des Her
ren/das ist/ den Messiam gesehen/wölchs alles herz
liche tugenden sein / die ein rechten Christen Wene
schen zieren/vor Gott vnd der Welt/vñ demnach als
len Menschen ein herlich Exempel ist/vnd sein soll/
nach sollichem R^uhm zutrachten.

Diser Simeon kompt auch auß einem besondern
trib des heiligen Geists/mit wölchem er erfüllt was/
in den Tempel/eben zu der stund/da mit dem Kind
lin Jesus diser handel verichtet würdt / vnd so bald
y er sein

Lobgesang des
frömmen Symeons.

er sein ansichtig würdt/ nimpt er in auff seine Arme/
lobet vnd preiset Gott/ vnd sagt: Nun laß Herr dei-
nen Diener im Friden hinfaren / das ist / Herr/ nun
will ich gern vnd mit freuden sterben / Dann meine
Augen haben gesehen deinen Weiland/ den du bereit
hast vor dem Angesicht aller Völcker/ dz ist/ ich hab
Esai. 9. setzt gesehen das Kind/ wölches soll der ganzē Welt
Osec. 1. Weiland sein / vnd widerumb Friden zwischen Gott
vñ den Menschen machen/ vnd ein Liecht züerleuch-
ten die Heiden/ die in grosser blindtheit gesteckt/ vnd
nicht gehabt ein rechte Erkänntnuß Gottes/ vñ dem-
nach auch nicht gewußt/ ob Gott mit ihnen zü Friden
oder vnfriden sey / ob er sie selig oder verdampft ha-
ben wölle / so kompt nun Christus / vñnd ist das
Joan. 1. 8. Liecht der ganzen Welt / vnd scheint in der Welt/
wie die Sonne / das nun Juden vnd Heiden wissen
Act. 4. 10. sollen / das kein anderer Nam vnder dem Himmel
Matth. 1. sey gegeben worden/ darinnen selig zü werden / dann
Psaln. 130. der Nam Jesus / der ist der einig Weiland / der sein
Volk erlösen soll von allen iren Sünden. Diser Er-
känntnuß Christi durch den Glauben macht den
Simeon so frölich züsterben / das er weiß / das er
durch diß Kind Friden bey Gott vnd Gnad erlangt
hat.

Was Simeon
so frölich macht
züsterben.

Rom. 5. Letztlich sagt er auch / züm preiß deines Volcks
Israels/ dann Christus ist vom Stamm vñ Na-
men Israel/ das ist/ den Juden geboren/ wie Christus
Joan. 4. selbst sagt/ das Weil sey von den Juden/ vñnd da die
Rom. 7. Juden Christum erkennen/ billich deshalb vor
andern solten geehret vñ geprißet werden. Auf diesem
Lobgesang Symeonis haben wir zülernen/ beides/
wie

wie wir Christlich vnd mit Frewden sterben vnd leben sollen.

Dann recht vnd frölich sterben/ist ein Kunst/die wenig Leüt wissen/wir ziehen mehrertheils alzeit hinder sich/vñ ist wenig Frewd bey vns zústerbē/wie hie bey dem Simeon/der begert von hertzen zústerben. Nun stehet aber dise Kunst in dem ewigen rechten vñ warhafftigē Erkantnuß vnseres Herzen Jesu Christi/wie Simeon sagt: Darumb will ich gern sterben/dann meine Augen habē gesehen dein Weiland/das ist/ich sihe vnd greiffe jetzt den/durch welchen du mir gnedig vnd barmhertzig sein wilt/namlich durch dieses Kind Christum. Diser Christus ist nicht allein des Simeons Weiland/sonder aller rechtglaubigen Christen / dann Simeon sagt: Den du bereitet hast vor dem angesicht aller Völcker / nicht nur des Jüdischen/sonder auch der Heiden/von welchen wir her kommen. Dann also sagt Christus selber: Kompt zú mir/alle/alle alle sagt Christus / vnd will hiemit niemand außgeschlossen haben. Wer nun Christum in seinem hertzen hat/der würdt den tod nicht so heffrig fürchtē/sonder wissen/das er durch Christum überwunden/vnd ime ein thür zú dem ewigen Leben worden ist / vnd kan mit Frewden sterben/dann er hat Frieden mit Gott/vnd weiß/das er durch Christum in Gnaden ist / verleürt nichts / sonder überkompt hundert mahl vnd vnzalbar mehr / dann er verlässet.

Was die Kunst sey/frölich zústerben.

Matth. 12

Joan. 8. 12. 56

Matth. 10. 13

Darnach habē wir auch zúlernen/wie wir Christlich leben sollen. Dann wie Christus den Juden ein Preis gewesen / wie vil derselben an in geglaubt/

Exempeld der Juden vermanet vns zú Gottseligkeit.

also ist den Juden ein zeitliche vnd ewig schand / vnd schade / die ihn nit angenommen / oder die wider von im abgewichen sein / wie dann leider in der Türckey / da S. Paulus vñ ander Apostel geprediget / mit ewiger schand vnd schaden / die vngläubigen Türcken wohnen / deren Elter vnd Vorfabren / rechte / warhafftige vnd gütte Christen gewesen.

1. Cor. 5. Darumb wöllen wir den preiß in Christo behalten / so müssen wir Christum nicht verlassen / sonder den Glauben vnd die Bekänntnuß desselben mit Be- rechtigkeit vnd heiligem leben zieren / sonst ist vnser rthüm nichts.

Beschluß der
Predig.

Also haben wir in einer Summ in diser Predig gehöret / erstlich von dem mißbrauch des heuttigen Fests / aberglauben / zäuberney / vnd Abgötterey / so man mit Liechter segnen angerichtet / vnd durch das ganz Jar auff vil vnd mancherley weiß geyebet vnd getrieben / vnd auß was vrsachen dasselbig vnrecht / vnd in der Kirchen Gottes nicht soll geduldet werden.

Darnach haben wir auß dem Euangelio gehöret / wie vnser Herr Christus ein Kindbett Kindlin worden / bey seiner Mutter die sechs Wochen geleget / dar- durch er alle Kindbetterin vnd Kindbett Kindlin gereiniget vnd geheiliget / die an ihn glauben / vnd auff seinen Namen getaufft sein.

Zum andern / wie er als der erstgeborn seiner Mut- ter / so vor vñ nach ein reine Jungfraw geweest vñ ge- bliben / dem Herrn sey fürgestellt / vnd neben dem ver- ordneten Opffer gelöset worden / darmit er vns das Burgerrecht im Himmel kaufft / durch wölchen wir allein ein ansprach zum Himmel als vnserm Vatter- land haben.

Zum

Zum dritten/wie Simeon Gott gedanckt / das er mit seinen Augen den Messiam gesehen/auff wölchē alle fromme König/Propbeten/vnnd Patriarchen gehoffet vnd gewartet/vnd darauß gelernet / beides/ die Kunst recht Christlich / vnd mit frewden züsterben vnd züleben.

Lu. 10.
Johan. 8.

Wölchs letst stuck/sonderlich ihr von Wachendorff wol behertzigen sollen. Dann nachdem ihr so lange zeit in der Finsternuß vnnd vnuerstand des heiligen Euangelij gesteckt / vnnd aber vnser Herr Christus das recht Liecht in ewern Herzen angezündet / das ihr nun mehr nicht wöhnet / sonder vermög ewers Christlichen Glaubens wisset / das ihr allein durch das einig Leiden vnd Sterben vnseres Herren Jesu Christi selig werden/ so sollen jr billich jm nicht allein mit worten / sonder auch / vnnd fürnemlich mit den Wercken / als rechten Früchren des Glaubens/danckbar sein/vnd in bitten/das er diß Liecht nicht mehr bey euch wöll außlöschē lassen/sonder bey euch/ewern Kindern/vnd Kindskindern erhalten/vnnd euch also ewiglichen selig machen/Amen.

Vermanung
zum Gottseligen
Leben.

Matth. 7.

Die fünff vn̄ zwentzigst
Predig ist ein Vermanung zü Christ
lichem Leben/ zur Vesper gehalten / vnnd gehört in
das vierdt Hauptstück Christlicher Lehr/
nämlich in die zehen Gebott/Eu-
angelium Matthei 5.

IHR seyt das Liecht der Welt. Es mag die
 Statt die auff einem Berge ligt / nicht ver-
 borgen sein. Man zündet auch mit ein Liecht
 an / vnd setzet es vnder einen Scheffel / sondern
 auff einen Leuchter / so leuchtet es den alle / die im
 Hauße seind. Also lasset ewer Liecht leuchten für
 den Leuten / das sie ewre güte Werck sehen / vnd
 ewren Vatter im Himmel preisen.

Auflegung.



Ir haben auß dem heutigen
 Euangelio im Lobgesang
 des frommen Symeon ge-
 hört / das Christus das einzig
 warhafftig Liecht sey / das
 vns zünden kan in das ewig
 Leben / vnd von allem Ge-
 spenst des leidigen Sathans bewaren.

Nun wöllen wir auch höm / wie wir solchs Liecht /
 wölchs der heilig Geist in vnsern Hertze angezündet /
 Gottgefellig / vnd zü vnserer Seelen Weil gebrauchē
 sollen / wölchs vns Christus mit wenig worten lehret /
 da er spricht: Lassset ewer Liecht leuchten vor den
 Menschen / auff das sie ewre güte Werck sehen / vnd
 der Vatter im Himmel gepreisen werde. Mit disen wor-
 ten will Christus souil sagen / wann Gott der Vatter
 durch sein heiligen Geist in vnsern Hertzen das recht
 Erkantnuß seines liebē Sons Jesu Christi angezün-
 det / wölcher das recht Liecht ist / dz alle Menschē er-
 leuchte sol / die selig werde / so soll dasselbig nit bedeckt /
 noch bey vns verborgen bleiben / sonder seinen schein
 von

von sich gebē/ das es auch ander Leut sehen mögen.

Vnd das es nicht anderst sein kōnde/ noch sein soll/ erkläret es Christus mit einer holdseligen Gleichnuß von einem natürlichen irrdischen Liecht genomen/ Niemand spricht er/ zündet ein Liecht an/ vñ setzt es vnder ein sinerlin / sonder stelt es auff ein Leuchter/ auff das alle/ die im Haus sein/ daruon geschē. Dañ da man ein Liecht vnder ein Dafen stellet/ oder sonst verdeckt/ so nutzert es niemand/ vñ ist gleich souil/ als were es nit angezündet/ wañ es niemand leuchtē soll.

Also kan auch vnser Herz Christus in eines rechtē warhafftigen Christen Herzen nicht verborzen ligē/ sonder gibt seinen schein von sich/ vnd laßt sich sehen/ durch Gerechtigkeit vñ Heiligkeit/ vñ allerley werck der Liebe gegen dem Nächsten/ mit abstellung aller Vngerechtigkeith/ darüber sich die Leut verwündern/ wann sie sehen/ das ein sündiger Mensch vmbkehret/ Buß würckt/ vnd allen Lastern feind worden/ denen er zūvor nachgehenget / vñ ist also ein neuer Mensch worden/ vnd preisen Gott den himmelischen Vatter/ der solche gnad mit der Krafft seines Geists gewürcket hat. Gelobt sey Gott / sprechen sie / das diser Mensch von seinem sündlichen Leben/ zu Gottes vñ sein selbst Erkantnuß bekehret/ vñ ein lebendig Glid Christi worden/ von dem Tode der Sünden auffgestanden/ vñ der Gerechtigkeit lebet/ der wöll in auch bey solcher gnad bestendig biß an sein end erhalten. Vnd souil von der Art vnd Natur des waren Glaubens/ vñ Liechts in einem Christenmenschē/ das sich so wenig im Herzen des Menschen verbergē kan/ als ein glid in ein gerē eins kleids / es breñet vñ leuchtet seiner art nach/ dem der es hat/ vñ denē/ so darmit vñ darbey

Art vnd eigenschafft des Liechts.

Christus ist in den Herzen der Glaubigen nicht müßig.

Ephes. 2.
Kom. 3.

darbey sein / wie Salomon sagt / Kan einer auch ein
Glüt in seinem Kleid tragen / das es nicht brennet

Der ernstlich
Beuelch Gottes
ist Christlich zu
leben.

Wie nun die art vñnd eigenschafft eines rechten
warhafftigen Glaubens / vñ Christus / der durch den
Glauben in vnsern Hertzen wohnet / mit sich bringet
ein recht erbar Christlich Leben. Also ist es auch der
ernstlich Beuelch Gottes / das wir nicht allein glau-
ben / sonder auch Gottselig Leben / vñnd damit ihme
für seine grosse gnaden vñnd gütthaten danckbar sein.

Johan. 13.

Ein new Gebott / spricht Christus gib ich euch / das
ihr euch vñder einander lieben / wie ich euch geliebet
hab. Nun ist aber die liebe das ende des Gesetzes / wie
Christus selbst sagt / vñnd begreift beides / die rechte
Gottseligkeit gegen Gott / vñnd erbarkeit gegen dem
Nächsten / wölche beide auß der rechten Erkänntnis
Gottes / das ist / auß ein rechten warhafftigen Glau-
ben kommen. Dann wie kan einer einen lieben / den
er nicht kennet / auch nicht weißt / was er sich gegen im
güts versehē soll. Wan er aber weißt / dz er Allmäch-
tig / vñnd darzu Barmhertzig / jme auch gnedig / vñnd
ein Vatter seye / so kan er in widerumb hertzlich lie-
ben / vñnd vñmb seinet willen / auch seinen Nächsten
hertzliche Lieb erzeigen / darinnen dann alle Gebott
der andern Tafel begriffen sind. Dann wer sein
Nächsten liebet / der würdt im / so er ein Oberkeit ist /
allen gehorsam vñnd ehr erzeigen / an seinem Leib vñnd
Leben / Weib vñnd Kindern / Ehr vñnd Güt kein scha-
den zūfügen. Vñnd ob es gleich schwach vñnd vñnuol-
kommen zūgehet / so will im doch Gott solchen willen
vñ angefangenen gehorsam / als an seinen Kindern /
die er ohn ihren Verdienst auffgenommen hat / auß
lautter

lautteren gnaden / allein vmb Christi willen / gefallen
 lassen. Darumb stehet es nicht in vnserm freyen wil- Gottes Beuelch
 len / recht züthon / vnnnd Chrißlich züleben / sonder es das wir Chriß-
 ist der ernstlich Beuelch vñ Will Gottes / das wir in lich leben.
 seinen Gebotten wandeln / wir seind Schuldner /
 spricht S. Paulus / nicht dem ffeisch / das wir nach Rom. 8.
 dem fleisch leben / Gottes Schuldner sein wir. Den
 die Creatur soll ihrem Schöpffer vnderthenig vnnnd
 gehorsam sein / sonderlich aber wir Chrißten / die von
 Gott nicht allein erschaffen / sonder auch durch den
 Son Gottes erlöset sein / Derhalben wir vns billich
 gegen ihme danckbar erzeigen sollen / vnd vnser ganz-
 zes Leben also anstellen / das er ein gefallen daran
 haben möge: Nicht ein jeglicher / spricht Christus / Matth. 7.
 der da sagt / Herz / Herz / würdt ingehn in das Reich
 der Himmel / sonder der da thüt den willen meines
 Vatters / der im Himmel ist.

So haben wir vns auch züerinnern / was vns für Gefahr darinnen
 ein grosse Gefahr dar auff stehet / da wir vns nit vns die Gottlosen
 serm Glauben vñ Bekantnuß auch im Leben gleich stehn.
 förmig erzeigen. Ein jeglicher Baum / der nicht gute Matth. 7.
 Frücht bringet / der würdt abgehawen / vnd ins Feuer
 geworffen. Also soll es / vnd würdt ergebn allen denē /
 die sich des Chrißlichen Glaubens rühmen / leben
 aber nicht Chrißlich / vñ beweisen mit irem vchriß-
 lichen Leben / das ein fauler Baum in irem Herzen
 stehe / nämlich ein falscher wohn / an statt des rechtē
 Glaubens / das sie vermeinen / sie glauben / so sie doch Tit. 2.
 nichts glauben / vnd also sich selbst betriegen.

Sonderlich aber ist ein jeden Chrißtenmenschen Ergernus ge-
 vleißig züsehen auff das ergernuß / da nicht allein beist ein schwe-
 3 durch re Sünde.

durch vnser böß Exempel andere menschen vererz
gert/sonder auch vmb vnsern willen der Nam Gots
tes geschendet vnnnd gelöstert wirdt. Darvon der
H. Apostel Paulus redet: Du rühmest dich des Ges
setzes/ vñ schendest Got durch vbertretung des Ges
setzes/den ewerhalbē würdt Gottes Nam gelöstert
vnder den Heyden.

Rom. 4.
Ezech. 36.
Esaias. 52.

Wie hoch aber Gott vmb des ergernuß willen
vber die Menschen zürne / zeigt Christus selbst
an: Wehe / spricht er / der Welt vmb der ergernuß
willen / wer ergert disen geringsten einen / die an mich
glauben / dem wer besser / das ein Wülstein an sei
nen Hals gehendct würde / vnnnd erseufft wurde im
Meer / da es am tieffesten ist.

Ergernuß ge
reicht an die eh
Gottes.

Leisterung wi
der Christum
auß dem erger
nuß.

Derwegen da wir anderer vsachen willen nicht
wolten das Vnchristlich leben meyden / so solten wir
es doch allein vmb des ergernuß willen lassen. Dañ
da der böß feind an den Christen etwas ergerlichs
sibet / lasset er ihm nicht gemigen / das er allein
von eim sollichen Menschen böse nachreden anstiff
tet / sonder er richtet an vnnnd treibt die Menschen /
das sie auch vnserm Herrn Christo vnnnd seinem
heiligen Wort übel züreden / die müssen herhalten.
Sihe / sprechen sie / das ist der new Glaub / das
sein die Früchten des newen Euangelij / wer ihr
Glaub vnnnd Lehr gerecht / so wurden sie andere
Früchten bringen / nun sie aber solliche Frucht
bringt / ist es ein anzeigen / das sie nicht auß Gott /
sonder ein Ketzerey vnnnd falscher Glaub sey.
An sollicher leisterung des Namens Gottes sind
schuldig

schuldig alle die / so sich des Glaubens rühmen / aber desselben Krafft mit ihrem vngottseligen ergerlichen leben vnd wandel verlaugnen / die dann auch Gott zu seiner zeit nit vngestrafte lassen würdt / wann man es nicht mit warhafftiger Büß abtreget.

Es soll vns auch zu ein Chrustlichem leben vnd wandel lustig machen / das Gott sollichen Leuten seinen Segen so reichlich verheisset / die sich seiner Gebotten beuleisigen: Wol dem / der den Herrn fürchtet / sagt Dauid / der grosse lust hat zu seinen Gebotten. Des Same soll gewaltig sein auff Erden / das Geschlecht der frommen würdt gesegnet sein. Reichthumb vñ die fülle würdt in irem Hause sein / vñnd ihr Gerechtigkeit bleibet ewigklich. Den frommen gehet auff das Liecht im finsternuß / von dem Gnedigen / Barmhertzigen vñnd Gerechten.

Was kan ihm aber ein Mensch in diser Welt mehr wünschen / denn Gott hie zusaget / denen / so ein lust an seinen Gebotten haben: Er will ihr gnediger Gott sein vñnd bleiben ewigklichen / ihre Kinder sollen auff Erden kein mangel habē / sonder in ehren vnd Reichthumb sein / vñnd soll ihnen in der dicken Finsternuß aller trübsal ein hell Liecht auffgehn / dz sie wissen / was sie thun sollen / vñnd werden also gewaltig erlöset vnd erhalten.

So ist es auch nit so schwer / wie im es ein mensch einbildet / from sein / vñnd sich Chrustlich halten. Mein Joch spricht Chrustus / ist süß / vñnd mein Bürde ist leicht. Vnd Johannes sagt: Seine Gebot sind nicht schwär. Denn was wir nicht vermögen / das vermag der heilig Geist in vns / der unsere

Tit. 2.
Gottes verheissung den Göttern fürdrigen beschreiben.
Psal. 112.

from sein / ist nit schwer sonder leicht.
Marth. 11.
1. Joh. 5.

herzen durch sein Krafft im Gehorsam der Geboten Gottes helt / darinnē ein Mensch vil mehr frewd hat / dann die Gottlosen in irem Wollust / dann was kein güt gwissen ist / da kan auch kein rechte bestendige frewd sein / sie müß entlich zu wasser vnd in groß Leid vnd Trawrigkeit verkeret werden.

Rom. 14.

1. Tess. 5.

Deut. 28.

Leuit. 26.

Psaln. 145.

Da man aber ein gnedigen Gott vnd eingüt Gewissen hat / da ist frewd vnd Frid / vnd aller Segen Gottes reichlich / den der Herr den Gottsförchtigen zugesagt vnd versprochen hat: Der Herr / sagt David / ist nahe allen denen / die in anruffen / allen die in mit ernst anruffen / Er thut was die Gottsförchtigen begeren / vnd höret jr schreyen / vnd hilfft inen / der Herr behütet alle die in lieben.

Beschluß der
Predig.

Vnd also wurden wir recht das Liechtmes fest halten / wann wir namlich ohn vnderlaß nach dem rechten warhafftigen ewigen Liecht (wölchs ist Christus) trachten / dasselbig mit warhafftigem Glauben in das Herz schliessen / vor meniglich in vnserm ganzen Leben leichten ließen / niemand verergeren / weder mit Worten vnd Wercken / sonder mit vnserm

Ehrlichen wandel reizeten auch andere

Leüt zu der rechten Erkantnuß Christi /

darinnen wurden wir haben frewd

vnd Frid / den Segen Gottes /

entlich durch Christum

auch gewiß das ewig leben. A:

wig leben. A:

men.

Die

Die sechs vñ zwentzigst

Predig auff den andern Sonntag in

der Fasten/ Anno 1565. gehalten/vom rech-
ten Christlichen Fasten/ vñnd war-
hafftiger Büß/Euangeliz-
lium Matthei 15.

Und Ihesus gieng auß von dannen/vnd ent-
weych in die gegend Tyro vnd Sydon. Vñ
sibe / ein Cananeisch Weib gieng auß dersel-
bigen grenze/ vnd schrey ihm nach / vnd sprach/
Ah Herz/du Sö David/erbarm dich mein/mei-
ne Tochter würdt vom Teuffel übel geplagt.
Vnd er antwort ih: kein wort. Da tratten zü jm
seine Jünger/baten in/vñ sprachen/ Laß sie doch
von dir/denn sie schreiet vns nach. Er antwortet
aber/vnd sprach/Ich bin nicht gesandt / den nur
zü den verlore Schaffen/von dem Hauße Isra-
el. Sie kam aber/vñ fiel für im nider / vñ sprach/
Herz hilff mir. Aber er antwortet vñ sprach/ Es
ist nicht sein/ das man den Kindern ih: Brot ne-
me/vnd werffe es für die Hunde. Sie sprach/Ja
Herz / Aber doch essen die Hündlin von den brof-
samlin/die von ihrer Herrn Tisch fallen. Da ant-
wortet Ihesus vñnd sprach zü jr / O Weib/dein
Glaube ist groß/die geschehe wie du wilt. Vñ ire
Tochter ward gesund zü derselbigen stunde.

Aufiegun.



Ist verlesen Euangelium helt vns für die Geschichte von dem Cananäischen Frewlin / deren Tochter übel vom Teuffel geplaget ward. Nachdem sie aber bey Christo mit glaubigem Gebett angehaltē / hat er sie von dem Sathan ledig gemacht.

Ungerbarne
Kinder / ein
groß Creütz den
Eltern.

Es lehret vns aber das Exempel dises Weibkins / was für ein groß schwer Creütz es seye / wann Väter vnnd Mütter sehen müssen / das ihre Kinder im Gewalt des Teuffels seind.

Wie die Kinder
in des Teuffels
Gewalt können.

Das geschicht aber nicht allein der gestalt / wann ein Mensch leibhafftig mit dem Teuffel besessen ist / sonder auch / wann sie weder Gottes Wort noch jrer vätterlichen lehr / straff / vnnd warnung volgen / sonder verachten dieselbigen / vnd begeben sich in ein vngottselig / frech / wißt / wild / vnnd vngheorsam leben / dardurch sie jnen nicht allein das Leben abkürzen / sonder sich selbst ins ewig verderben führen / solliches an den Kindern sehen / ist ein vnaussprechlich Hertzleid.

Wie die Kinder
aus dem Gewalt
des Sathans
züerledigen.

Darnach so lehret vns auch dis Exempel / was die Eltern thon sollen / das sie solche ihre gefangne Kinder widerumb ledig machen. Vnnd zwar / so lang sie vnder jrem gewalt seind / soll man mit lehr vnd straff anhalten / Da sie aber derselben entwachsen / soll man noch nicht an ihrem Weil verzweifeln / mit worten vnd ernstlichē Vermanungen / aber fürnemlich mit

den

dem Gebett gegen Gott anhalten / vnd nit nachlassen / wie diß Weidnisch Weiblin gethon hat / zübitten / das er sie in iren Sünden nit wölle sterben noch ewig verderben lassen / so würdt Gott endlich erhören / vñ ein solchen Menschen von seinem vngottseligen leben / auß dem Gewalt des Teuffels erledigen. Dann ob wol Christus etwan die hilff verzeucht / so erzeigt er sich doch endlich / wann man mit dem Gebett nicht ablasset.

Vñd sonil auffß kürzest / vñd in einer Summa von disem heiligen Euangelio. Nun wölle wir auch ein wenig vom Fasten vnd rechter Christlicher Büß hören / Daran vns die Zeit manet / dann vnser Vortern haben / darinnen wir jetzunder sein vñd leben / die Fasten genennet / darumb / das in derselben die Christen verbunden gewesen seind / weder Fleisch / Schmalz / noch Ager züessen / sonder sich von derselben vmb Gottes / vnd irer Seelen Heil willen züenthalten / vnd also Gott dem Herren ein angeneh vñd wolgefellig Fasten haltē. Darneben so hat man auch von der Büß geprediget / vñd die Leüt zür Beicht gehalten / darmit sie auff die Osterliche Zeit das hochwürdig Sacrament des Leibs vñ Bluts Christi würdiglichen empfahe mögen.

Warumb diese zeit die Fasten genennet.

So wöllen wir nun auff dismal von disen beiden stücken auffß aller kürzest ein lauttern grundtlichen Bericht hören / darmit wir in vnserm Herzen durch Gottes Wort gnügsam versichert werden / was wir in beiden stücken glauben / thon / oder lassen sollen.

Erstlich von der Fasten züreden / so ist kein Streit von dem / das ein Christenmensch fasten soll / zü seiner zeit /

Man soll faste.

zeit/dann das hat Gott nicht allein ernstlich geboten sonderlich zur zeit der gemeinen not / sonder es haben die frommen Christen auch sollich fasten nach dem Willen Gottes gehalten.

Joch. 2. Im Propheten Joel spricht der Herr: Bekeret euch zu mir von ganzem ewerm hertzen/ mit Fasten vnd Weinen/ dann er sagt vor her von einer grossen not/die über das volck Israel kommen würde / wo sie sich nicht bekereten: Meine gebein spricht David/ seind schwach worden vom fasten.

Psalm. 108.

Die Hauptfrag vom fasten.

Die Frag aber ist fürnemlich / was das recht fasten seye/daran Gott ein gefallen habe. Dann im Propheten Esaia hadert das volck mit dem Herren: Wir haben/sprechen sie/gefastet/vnd warumb hastu vns nicht angesehen: darbey abzunemen / das nit alles fasten Gott gefelt / das die menschen für ein fasten halten.

Esa. 58.

Vnderscheid der Speiß in der fasten ist kein Gottesdienst.

Souil dann vnser fasten belangt/das man gesetzt hat auff vnderscheid / vnnnd abbruch etlicher speiß nämlich das man an den selben tagen kein fleisch/ Ayer vnd Butter oder Schmalz essen soll / darwte der redet die heilig Schrifft außdrucklich. Dan im newen Testament ist der vnderscheid der Speiß aller dings auffgehoben/welchen die Juden/wie auch anders mehr zühalten schuldig/darumb schreibt S. Paulus: Lasset euch nicht gewissen machen über Speiß vnd Tranc. Vnd Christus: Alles was zum Mund ingehet / das verunreiniget den menschen nicht/ den Reinen sagt S. Paulus / ist es alles rein. Vnnnd da man ein Gebot wolt darauff machen/hat S. Paulus mit claren hellen worten angezeigt/war für

Leuit. 11.

Col. 2.

Matth. 15.

Tit. 1.

für man solch Gebott halten soll / da er also schreibt: Speiß verbietet
 Der Geist sagt deutlich / das in den letzten Tagen et- ein Teuffels Ge-
 lich werden vom Glauben abweichen / vnnnd anhan- bott.
 gen den verführischen Geistern / vnnnd Teuffelslehren / 1. Tim. 4.
 die in gleisnerey Lüge reden / vnd brandmal an jren
 Gewissen haben / so die Ehe verbieten / vnd Speiß
 verbieten / wölche Gott erschaffen hat / den Glanbi-
 gen zunehmen mit dancksagung.

Disß ist ein klare Weissagung von dem gleisneri-
 schen Fasten / das man lang nach der Apostel zeit
 werd in der Kirchen anrichten / nämlich den Leuten
 beuelhen / das sie sich sollen von etlichē speissen enthal-
 ten. Disß Gebott neñet S. Paulus ein Teuffels Ge-
 bott / vnd sagt / das solche Leut ein verbrent böß Ge-
 wissen haben / vnd nichts dann Gleisner vnd Lügner
 seyen / auch nicht auß dem heiligen Geist / sonder auß
 ein verführischen Geist reden / die solch Gebott der
 Kirchen aufflegen. Dann Christus hat nichts dar- Matth. 19.
 von gebotten / sonder das widerspil / was zum Mund
 ingebet / sagt er / das verunreiniget den Menschen
 nicht. Vnd S. Paulus sagt außstruckenlich / wir sol- Col. 2.
 len vns kein Gewissen machen über dem / das wir es-
 sen vnd trincken.

Dar auß ist leichtlich zünerstehn / dz vnserm Herrn Durch das Bap
 Gott durch solch Fasten nicht gedienet seye / wann ei- stisch Fastē würd
 ner sechs Wochen kein Fleisch oder Ayer ißset / dann Gott nit gedie-
 es ist ein Menschen gebott / das nicht auß dem heiligē net.
 Geist her kompt / darumb so würdt auch Gott dar-
 mit kein dienst bewisen / sonder zum zorn gereizet / dz
 solch Gebott / wider die Lehr Christi / vnd seiner heil-
 ligen Apostel in die Christenheit eingefüret würdt.

Da Das

Ob die Christ-
lich Kirch ver-
bottē hab fleisch
zū essen in der
fasten.

Ephē. 7.
March. 28.

Das man aber sagt: Die Christlich Kirch hab
solliches geordnet/ darauff solt ihr diesen Bericht neh-
men/dz es die N. Christlich Kirch nicht gethō habe/
dann die Christlich Kirch handelt nicht wider ihren
lieben Herren Christum/ noch wider seiner lieben A-
postel lehr/welche verbundē ist zū halten alles was er
gebotten hat/ vñ im wenigstē nit darwider zū hand-
len / Sonder es haben sollich fasten vnder dem na-
men der Christlichen Kirchen eingeführet etlich leüt/
die von der lehr Christi auff menschlich gütgedunckē
gefallen seind.

Rom. 14.

Darumb so soll ein Christen mensch zū diser vñ al-
ler ander zeit im kein Gewissen machē/ er esse was er
wöl/sonder nach der lehr S. Pauli esse er mit gutem
Gewissen von aller speiß/die man ihm fürsetzt. Dañ
das Reich Gottes (wie abermals S. Paulus sagt)
stehet nicht in essen noch in trinckē/ sonder es ist Ges-
rechtigkeit / freid vnd frewd im Heiligen Geist.

Ein Christ soll
gewis sein/was
Gott gefall oder
nicht.

Rom. 14.

Vnd dessen soll ein Christ in seinem Herten gewis
sein / dann so bald er im zweyffel isset / so ist es im
Sünde/wie der Apostel sagt/was nit auß Glauben
geschicht / das ist Sünde.

Dreyerley Christ
lich fasten.

Was ist dann das recht fasten / daran Gott ein-
gefallen hat/dann einmal muß es auch gefastet sein/
weil so vil vnd offtz in heiliger Schrift das fasten ge-
rühmet würdt an den lieben heiligen.

1.

Das täglich
faste ist messig-
keit in essen vnd
trincken.

Luc. 21.

So finden wir nun in heiliger Schrift dreierley
fasten. Das erst ist ein täglich fasten/darinnen die
Christen zū yeder zeit sollen erfunden werden / näm-
lich der abbruch der speiß vnd tranck / dardion Chris-
tus redet: Sehet euch für/das ewere Hertze nit bez-
schweret

schweret werden mit fressen vnd sauffen/ das ist/ die Christen sollen zu allen zeitten ein nüchtern Leben führen/vnd sich vor der füllerey hütten.

Das ander Fasten ist nicht allein ein mesig/nüchter Leben/sonder ein sollicher abbruch der speiß vnd des trancks/ da ein Mensch ein zeit lang gar nichts weder isset noch trincket/wie von den Nineuitem im Propheten Jona geschriben steht.

Disß Fasten pflegt geschehen zur zeit/wann ein gemeine not oder ein gemein anligen vorhanden / zum zeittē auch nembs einer für sein eigen person allein im für/als wann er das Hochwürdig Sacrament empfabē/oder sonst etwas fürnembs handlen will/auff das er zum Gebett gegen Gott dest cyfferiger vnd andächtiger seye. Von dergleichen Fasten lesen wir im andern Büch der Chronick am 20. Cap. das der König Josaphat ein Fasten in das ganz Land außgeschribē/vō wegē der gemeinē not so vorhanden was/ Welchs doch nit mit dem abbruch der speiß vnd tranck außgericht ward / sonder es gehört darzu ein ernstlich Gebett vñ hertzliche Büß/ darzu der abbruch der speiß vñ tranck nichts/den allein ein zubereiturg gewesen ist. Also klagt auch vil vnd offte David im Psalmen/das er sich selbst mit Fasten geplaget hab in seiner angst vñ not/darinnē er gesteckt vñ widerum darauß ist erlöset wordē. Also haben im auch gethon Daniel/Esdra/die liebē Apostel vñ Propheten/so offte sie besonders mit Gott reden wolten/oder grosse not des Volcks vorhanden gewesen ist.

Das drit Fasten ist ein Geistlich Fasten / das dem abbruch der speiß vñ tranck nicht angehet / daruon der Herr durch den Propheten Esaiam redet / da er

2.
Ein be^{sonder}
Fasten auff bes^{ondere}
zeit.
Jon. 2.

Psal. 35. 6

Daniel. 9.
1. Esdre 8.
Act. 13.

3.
Das Geistlich
Fasten von den
sünde ablassen.

Esa. 58. also spricht: Siehe/spricht er/wann jr fastet/so ubet jr
 eruern willen/vnnd treibet all ewere Schuldner/sihe
 jr fastet/das jr hadert vnd zantet/vnd schlahen mit
 der Faust vngöttlich/fastet nicht also / wie jr jetzun-
 der thut / das ein geschrey von euch gehört würdt in
 der höhe. Solt das ein Fasten sein/das ich erwölen
 solt:das ein Mensch seinem Leib des Tags weethüt
 oder seinen Köpff henge wie Bünzen / oder auff ei-
 nem Sack / vnd in der Aschen lige: Wolt ihr das ein
 Fasten nennen / vnd einen tag dem Herrn angeneh
 Das ist aber ein Fasten/das ich erwehle/laß los/wöl-
 che dir mit vnrecht verhaftet seind/laß ledig/wölche
 du beschwerest / gib frey / wölche du trengest/reiß weg
 allerley beschwerung / brich dem hungerigen dein
 Brot/vnd die/so im elend seind / füre in dein Haus/
 so du ein nackenden siehest/so kleide ihn/vnd entzeuch
 dich nicht von deinem Fleisch / alsdann würdt dein
 Liecht herfür brechen/wie die Morgenröte / vñ dein
 besserung würdt schnell zunemen/vnd deine Gerech-
 tigkeit würdt für dir her gehn / vnnd die Herrlichkeit
 des Herren würdt dich zu sich nemen/du wirst ruf-
 fen/so würdt dir der Herr antworten / wenn du wirst
 schreien/so würdt er sagen/sihe hie bin ich.

Der Jude gleis-
 nerisch Fasten.

Diß ist das Geistlich Fasten/darmit der Herr das
 heüchlerisch Fasten will abschaffen/da die Juden die
 Köpff hencken/sawer sahen / auff ein Sack lagen/
 in der Aschen / vnnd vermeinten / darmit wurde sich
 Gott bezalen lassen. Darneben aber hetten sie weder
 die Forcht Gottes / noch die Liebe des Nächsten/
 trengete die armē Leut / vñ ubeten allē mitwillen an
 inen / da was kein Barmhertzigkeit gegen den Armē
 vnd

vnd frembdingen. Darumb ließ er jm auch sollich fasten nicht gefallen/sonder zeigt an/er hab gefallen am rechten warhafftigen fasten/ da die menschen von jren Sünden lassen/büß wircken/vnd dem nächstten alle Brüderliche Lieb vnd trew erzeigen. Recht gasslich fasten.

Vnd diß geistlich fasten ist das ander stuck namllich die rechte warhafftig Christliche Büß/daruon erwer Lieb ich auch ein kurtzen Bericht thon will. Dann darumb ist fürnemlich von Gott das ander fasten geordnet / darmit man dest hertzlicher Büß thon/vnd mit derselben bey Gott die Straffen vnd Plagen abtragen oder milttern künde.

Die Büß aber ist anderst nichts/ denn da ein menschen sein gemüth vmbkeret vñ also verendert würt/ das Gott an jm ein gefallen habe/vnd jm nicht mehr feind ist/sonder für sein Kind helt /vnd laßt jm den Segen widerfahren. Dann anfangs ist der Mensch gerecht vñd heilig erschaffen / darnach ist die alt Schlang zugefahren/vñ hat den menschen lez vmbkeret / als wann einer ein Beltz oder sonst ein Kleid umbwendet/vñ des heßlich herauskeret. So kompt Christus zum dritten/vnd keret vns widerumb/bedeckt mit seiner vnschuld was heßlich an vns ist/vnd gibt sein heiligen Geist/der vns treibt/ füret vñ leitet recht züthon. Was die Christlich Büß seye.

Vnd stehet dise verenderung des Gemüths vñd des Hertz in dreyen Puncten vnd Artickuln. Der erst ist ein hertzliche Rew vñ Erkantnuß der Sünden/da ein mensch sein mißhandlung nicht allein als vnrecht erkent / sonder es ist jm auch leid/das er dieselbige wider den willen Gottes begangen hat / wie Warin die Christlich Büß bestehe.

1.
Christliche Rew.

2. Samu. 12. Ein Exempel S. Peters vnnnd Dauids zusehen / die
 Matth. 27. über ihre begangne Sünden nicht ein Galgenhew/
 Psal. 51. sonder ein hertzliche Reu gehabt haben.

2. Der ander theil der Büß/ist der warhafftig Glaub
 Chrißlich Glaub vnnnd hertzlich vertrauen auff die Barmhertzigkeit
 in den Büßfer- Gottes/da ein Mensch vmb seiner begangne Sünd
 tigen Menschē. willē nit verzweiffelt/wie Cain/Achitophel/ Judas/
 Gen. 4. Saul/Derodes/vnnnd andere Gottlosen/sonder sich
 2. Samu. 17. widerumb durch die gnädige zusagung Gottes trö-
 Matth. 27. ster/ das er im solche Sünde vmb Christi Leiden vñ
 1. Samu. 30. Sterben willen vergeben werde / vnd gewislich ver-
 Psalm. 32. geben habe/wie Dauid sagt: Ich sprach/ich will dem
 Herrn mein übertretung bekennen / da vergabest du
 mir die Missethat meiner Sünde. Das ist ein glaus-
 bigs Bekantnuß gewesen/ so Dauid auß Gottes zü-
 sagung geschöpfft/vnnnd sich mit derselben würdt ge-
 Ezech. 18. tröstet haben. Dann der Herr ye auff das höchst be-
 zeuget / er wöll nicht den Todt des Sünders/sonder
 das er sich bekehre/vnd das Leben habe.

3. Das dritt theil der warhafftigē Chrißlichē Büß/
 Chrißlicher für- ist ein hertzlicher Fürsatz / hinfüro nach erlangter
 satz das Leben zūbessern. gnad vnd vergebung der Sünden/von den Sünden
 abzustehn/sich Gottes Gebott bestreiffen/ vnd nach
 seinem Göttlichen willen zūleben / der in den zehen
 Gebotten gnügsam vns allen ist angezeigt worden.

Dann wo diser gehorsam nicht volgt / vnnnd ein
 Mensch in seinem sündlichen Leben verharret/der
 hat noch kein rechte Reu/sonder nur ein Galgerew/
 Erod. 8. 9. 10. wie Pharao / hat auch kein rechten Glauben/ vnnnd
 Galgenrew. demnach sich der gnaden Gottes so lang nicht zūge-
 trösten/biß das er anderst gesinnet werde.

Der

Von solcher Büß haben Christus/die Propheten/ Matth. 2.
 vnd alle Apostel geprediget. Dann es ist das Haupt Lu. 3. 24.
 stuck der rechten warhaffrigen Lehr von dem willen Die Büßpredig
 Gottes / vnd vnserm ewigen Weil/die zu allen zeitten allwegen in der
 in der Welt gangen ist / wiewol zu einer zeit klärer/ Welt gangen.
 denn zu der andern. Joelis am andern Capitel: So Joel. 2.
 spricht der Herr/ Bekehret euch zu mir von ganzem
 Herzen mit fasten/ mit wunder/ mit klagen/ zerreiße
 set ewere Herzen/vnd nicht ewere Kleider/ vnd be-
 kehret euch zu dem Herrn ewerm Gott/den er ist gne-
 dig/gedultig/barmherzig/vnd von grosser güte/vnd
 rewet in bald der straff. Dergleichen sagt auch Chris Lu. 14.
 tus: Werdet jr nicht Büß thon/ so werdet ihr all zu
 mal vmbkommen.

Das seind ye ernstliche Vermanung/vnnd tröstli-
 che Verheissungē/die vns billich zu der Büß treiben
 vnd reitzen sollen/dieweil wir hören/das Gott solche
 von vns so ernstlich erfordert / vnnd darneben sein
 gnad so freundlich vns armen Sündern anbeut.

Vnd diß ist die rechte Büß/die Gott gefelt. Dar- *Seuchlerische*
 gegē aber ist ein gleißnerische Büß/ die ein schein der *Büß im Bap-*
 Gottseligkeit hat/ aber Gott nicht gefällig ist. *stumb.*
 Nämlich / da man vor diser zeit gelehret hat / es soll ein
 Mensch erstlich seine Sünde mit schmerzē berewē/
 vnnd mit disem schmerzen bezalen den wollust / so
 er in der Sünde gehabt/darnach soll er alles/was er
 vnrechts gethon/ vnd weißt / dem Priester beichten/
 das ist/die ordenlich erzelen/vnd keine verhalten/vnd
 durch dise scham werde auch ein theil vnserer schuld
 bezalet. Zum dritten / so soll der rewend Sünder
 die auffgesetzte Büß / die ihm der Priester auff-
 legt/

legt/vleißig haltē/ da man ein aufferlegt ettlich Ros-
sen Krantz zubetten/ ettlich tag nicht Fleisch essen/ ein
Walfart zu vnser Frawen vnd dergleichen /c. dar-
durch werde auch ein theil vnserer Schuld bey Gott
abgetragen vnd bezalet.

Grund das die
Lehr der Päbste
schen von der
Büß nicht recht
seye.

Esaias 53.

Dise Leer von der Büß ist durchaus wider den
Articel vnser Christliche Glaubens/ da wir glau-
ben vñ bekennen Ablass/das ist/ verzeihung der sün-
den allein durch den schmerzen vñ gehorsam vnser
Herrn Christi / die er für vns gelitten hat: Fürwar/
sagt Esaias/ er trüg vnser krankheit/ vnd lüd auff
sich vnser schmerzen/ vnd dise straff ligt auff ihme/
auff das wir friden beten. Darvñ wirdt die Sün-
de nit vmb vnser schmerzen willen verzigē / son-
der von wegen des schmerzens Christi / dessen wir
durch warhafftigen Glauben theilhaftig werden/
vñ vns billich auch schmirzen solle / wenn wir an
vnser begangne Sünde gedencken.

Päbste
Beicht nicht in
der S. schufft
gegründet.
Psal. 19.

So hat Gott nirgend beuolhen die Sünde dem
Priester züerzelen / die auch vnmüglich ist / vñ vil
zweiffel in viler hertzen angerichtet hat: Wer ver-
stehet/spricht Dauid / wie oft er felt? Reinige mich
Herr von meinen verborznen Sünden. Dergleichen
was vns Gott nach der vergebung der Sünden für
Creütz vnd Bürde auflegt / ist nicht ein abtrag für
die Sünde/sonder ein danckbarkeit gegen Gott/ die
wir vnder dem Creütz jm erzeigen sollen. Mit men-
schen Gebotten aber wirdt Gott nicht gedienet/ Das
rumb sollen wir in der Büß vns solliche werck nicht
auff binden lassen/ sonder vns genügen an der Büß/
die Christus dem menschen sagt / welcher acht vñ
dreißig

Was die beste
Büßseye/ die
ein menschen
auffzulegen.

dreißig jar lam gewesen / vnd gesund worden / da er sagt: Sündige fort nicht mehr / auff das dir nicht etwas ergers widerfahre / kein bessere Büß mag einem menschen auffgelegt werden / dann dise.

Damit aber solliche Büß in gemein gehe / vnd für Christliche vermanungen solle vnder den Christen gehen.
vnd für getriben / (denn eines Christen menschen leben / ist ein stetige Büß) so sollen vnder den Christen die vermanungen statt haben / das einer den andern ermane zur Büß / wann er etwas von ihm sehe oder höre / das nit Christlich were / die man auch freündtlich vnd gütwillig annemen soll.

Dann im fahl / das ein sein hauß brennet / vnd ein Gleichnuß.
anderer sehe es / sagt ihm aber nit / der thet vnrecht / vnd da es ihener nit danckbarlich auffneme / wan in sein Nachbar vor schadē warnet / dē wurd man nit für ein vernünfftigen menschen halten. Wiewil mehr soll einer den andern warnen / wan er sibet / dz an seiner seel das hellisch feur brennē wolt / vñ anhalten / dz er von seinē ergerlichen lebē abstande / sonst werde er im zorn Gottes bleiben / vnd ewig verderben.

Da nun dise warnungen stat hetten / vnd in seiner ordnung giengen / da wurde vil vnrechts abgeschaffen / welche sonst sein fūrgang hat.

Also haben wir gehört ein grundtlichen bericht Beschluß der Predig.
beydes vom rechten vñ heuchlerischē fasten / vñ von der Büß / wie wir Gottgefällig fastē vñ Büß wirckē sollen / dadurch wir Gottes zorn vñ straffen abwenden / in seiner huld bleiben / vñ ewig erhalten werden. Solche Büß wöll vns allen der Barmhertzig Gott vnd Vatter vnsers Herrn Jesu Christi durch den heiligen Geiſt verleihen.

Die sechs vnd zweintzigst
 Predig / auff den 6. Ostertag
 gehalten / Anno 1565. Euangelium
 Marci 16.

Wad da der Sabbath vergangen war /
 Kaufften Maria Magdalena / vnd Maria
 Jacobi vnd Salome spezererey / auff das sie
 könen / vñ salbeten in. Vnd sie kamen zum Gra-
 be an einem Sabbath sehr früe / da die Sonne
 auffgieng. Vñ sie sprachen vndereinander / Wer
 waltzet vns den stein von des Grabes thür? Vñ
 sie sahē dahin / vñ wurden gewar / das der stein
 abgewaltzet war / den er war sehr groß.

Vnd sie giengen hinein in das Grab / vñnd sa-
 hen einen Jüngling zur rechten hand sitzen / der
 hatte ein lang weiß kleid an / vñ sie entsatzte sich.
 Er aber sprach zu ihnen / Entsetzet euch nicht.
 Ihr süchet Ihesum von Nazareth den gecreu-
 zigten / er ist auffgestanden / vñnd ist nicht hie /
 Sihe da / die stäte / da sie ihn hinlegten. Gehet
 aber hin / vñnd sagets seinen Jüngern / vnd Pe-
 tro / das er für euch hingehen wirdt in Galilea /
 da werdet jr ihn sehen / wie er euch gesagt hat.
 Vñnd sie giengen schnelle herauf / vñnd flohen
 von

von dem Grabe/ den es war sie zittern vnd ent-
setzen ankommen/ vnd sagten niemand nichts/
denn sie fürchten sich.

Auslegung.



Achdem wir in den vergangnē ta-
gen gehört habē die Geschichte des
bittern Leydens vnd Sterbens
Christi/so haben wir nach Christ-
licher ordnung auch auff dē heüt-
rigen tag die gedächtnuß der frö-
lichen Aufferstehung Christi von
den Todtē / in welcher vns die frucht vnd nutz des
Leydens Christi angezeigt vñ bestätigt würdt. Dañ
wieder Apostel zeuget/wer Christus von dē Todten
nicht erstanden / so hetten wir vns seines bitteren
Leydens vnd Sterbens nichts züuertröstē gehabt/
als den die band des Tods/wie ander Menschē/ ge-
fangen/ vñ nicht ledig gelassen hetten/darauf er vns
nicht erledigen kōndte/weil er selbst in denselben ver-
strickt lege. Vñ gehört das Euangelium in das drit-
Hauptstück der Christlichē lehr/vñ ist ein auslegung
des articckels vnser Christlichen Glaubens/ da wir
bekēnen/das Christus am drittē tag wider von den
Todten erstanden seye.

Derhalben so wöllen wir erslich die Geschichte
besehen / darmit wir derselben in vnserm Glauben
gewiß seyen. Auch anzeigen / warzū vns die Auff-
erstehung Christi nutz vnd güt seye / vnd wie
wir dieselbigen auch mit vnserm Leben beweisen

Hauptstück die-
ser Predig.

1.

2. vnd erzeigen sollen. Zum andern wölken wir auch
3. etwas hören/von den Weibern/ denen Christus sein
4. aufferstehung erstlich geoffenbaret hat. Zum drittē.
5. Wie sich Christus selbst gegen ihnen gehalten habe.
6. Zum vierdten/was die hohe Priester vñ Ältesten im
- Volck darzü gerhon/dañ diß geschrey ist außkommen.
- Zum fünfften/auch von den Landtsknechten/ die
- vmb des gelts willen sagen: seine Jünger haben ihn
- gestolen. Vnd letstlich wie gewaltig Christus mit eis-
- nem schwachen zeüg / wider den willen der ganzen
- Welt/ sein Leyden/Sterben vñ Aufferstehung zum
- beyl der Außerwölten außgebracht habe.

Geschicht der
Aufferstehung
Christi.

So vil dann erstlich die Geschichte belangt/ist die:
selbig von den Euangelisten auff das aller vleisigest
beschribē worden. Nämlich das Christus der Herr/
so warhafftig gestorben/ vñ nun biß in den drittē tag
im Grab gelegen was/mit Gewalt vñd Herrligkeit
auß dem Grab von den Todten zu einem ewigen vn-
uerwesentlichen Geistlichen Himlischē wesen ersteht/
auß eigener Göttlicher Krafft/wider den willen aller
seiner Feind / so vns mit irem verkerten Rath die
Aufferstehung Christi auff das aller gewisest versich-
ert haben/in dem sie den Stein oder die Thür des
Grabs versiglen/mit Landtsknechten verwaren/ vñ
in doch im Grab nit habē haltē kōnden/vñ das auff
den bestimpten tag/wie er seinen Jüngern mermals
gesagt hat / am drittē tag wöll er widerumb von
den Todten aufferstehn/welches freunden vnd feind-
den am selbigen tag offenbar gemacht / vnd sie dar-
wider nichts dann eitele vnd lächerliche lügen auff-
gebracht / dardurch das blind Volck / so anderst nit
wolt/

Luc. 18.

Matth. 22.

Joh. 2.

wolt/ nach dem gerechten vrtheil Gottes gestrafft/
mit warheit aber des Göttlichen Worts/die Auffer-
wölten beyds vnder den Juden vnnnd Heyden seind
getröstet/vñ durch die gwaltig Aufferstehung Chri-
sti erfrewet worden.

Solliche Aufferstehung aber Christi des Herrn
ist nit anzusehē/wie eines andern Heiligen mensche/
die auch von den Todten erweckt vnd widerumb leb-
endig worden sein. Dann derselben Aufferstehung
nutzet ihnen allein / vnnnd vns gar nichts. Aber die
Aufferstehung Christi nutzet auch vns / jha sie ist
vnser/ vnd vns zu güttem geschehen. Dann wie er
vmb vnser Sünde willen ist getödtet worden / also
ist er vmb vnser Gerechtigkeit willen widerumb von
den Todten auferstanden / nicht das er allein für
sich selbst bey dem vatter lebe / sonder das auch wir
durch ihn/vnd mit ihme von den Todten erstünden/
vnd auch mit vnd neben jm bey dem Vatter immer
vnnnd ewiglich lebeten. Er ist/spricht S. Paulus/
vmb vnser sünde willen dahin gegeben / vnd von vns
ser Rechtfertigung willen widerum von den Todts
ten auferwecket worden. Dann nachdem er von
den Todten auferstanden / hat er den Todt über-
wunden / mit dem er von vnser Deils wegen ge-
kämpfft hat / vnnnd ob er woll bis an den dritten tag
gelegen/vnd ein ansehen gehabt/als wäre er von dem
Todt überwunden / so hat er doch am dritten tag
den Todt von sich geworffen/vnd gwaltig wider ihn
obgesiget/das er nicht allein wider jm nit herrschen/
sonder auch seinen glaubigen keinen schaden thun
kan / die er müß ledig vnd zu vnserm Herrn Christo
kommen

Wie vnser
Herrn Christi
Aufferstehung
anzusehen.

Rom. 4.

Rom. 4.

Rom. 6. Kommen lassen/da sie in ewiger Freud vnd Seligkeit
 leben sollen. Vñ weil der Todt ist ein Sold der Sün-
 de/so ist auch die Sünde gebüßet vñ bezalet/vñ nach
 Esa. 43. dem Gott allein vmb der Sünden willen mit vns
 Rom. 14. zürnet / so ist auch der Zorn Gottes gestillet / dem-
 nach nichts dann Gerechtigkeit vnd Vergebung der
 Sünden/ Frid des Gewissens/vnd Freud im heilige
 Geist bey den Glaubigen sein soll/so oft sie die Auf-
 2. Tes. 5. ferstehung Christi mit freuden betrachten/Darvon
 Rom. 8. den S. Paulus schreibt/Wer will/spricht er/die Auf-
 erwölten Gottes anklagen / Gott ist's/der sie rechts-
 fertiget/wer will sie verdammen / Christus ist's/der
 für sie gestorben/ja vil mehr/der von Todten erstans-
 standē ist/sitz zur Gerechtere Gottes/vñ vertütt vns.
 Das ist der Trost / den die Außerwölten Christen
 haben in der Auferstehung Christi / das sie weder
 Sünd/noch Todt/ noch Teuffel/Well/ noch ewige
 Verdammuß darff anklagen / noch vil weniger ver-
 dammen kan/Dann alle straff der Sünden hat Chris-
 tus auff seinem Ruckengertragen/ durch sein Leidē
 Esa. 53. gebüßet/vnnd durch sein Auferstehung ein Gerech-
 Psalm. 22. tigkeit züwegen gebracht / in wölcher wir durch dem
 Glauben zu aller zeit / am Jüngsten tag/vnnd ewige
 lichen vor Gott bestehn mögen.

Die Auferste-
 hung Christi ein
 tröstlich vnnd
 frölich fest.

Der Ostertag
 vñ das Segewer
 mögen nit nebē
 einander stehn.

Darumb alle die/so noch glauben vnd halten/das
 in diesem Leben/oder nach dem Todt ein Gnügthū-
 ung vnd Bezahlung für die Sünde seye/die vergrabē
 Christum in irem Herzen/vñ glauben kein warhaff-
 tige Auferstehung Christi von den Todten / vnanz
 gesehē/ob sie es gleich mit dem Mund bekenen. Dann
 am Ostertag seind alle vnser Beistliche Feind/Todt/
 Teuffel/Well/ vnd ewige verdammuß geschlagē/das
 sie dem

sie den Glaubigen vnd Auserwölten nicht schaden/
auch sie nicht auffhalten könden.

Es sollen aber rechte vnnnd warhafftige Christen/
solliche gnad der Aufferstehung Christi/ nicht allein
mit worten rhümen / sonder auch mit ihrem ganzen
Leben bezeugē/ das ist/ ein solchen wandel ihres künff-
tigen vnd überigen Lebens anstellen/ das man auch
sehen mög/ sie begeren der Sünden abzusterben/ vnd
der Gerechtigkeit züleben/ Dann also vermanet vns
der Apostel Paulus / wie Christus von den Todten
aufferstanden / also sollen wir auch in einem neuen
Leben wandeln. Dann da wir widerumb vns müts-
willig in die Sünd begeben wolten/ das hiesse nichts
anders / dann Christum widerumb creutzigen / die
Sünd wider außgraben / vnnnd Christum/ der vnser
Gerechtigkeit ist/ vergraben/ das also auff vns würd
bleiben/ der zorn vnd vngnad Gottes/ der Todt/ der
Gewalt des Teuffels / vnd der ewigen verdammuß/
vnd möchte die Aufferstehung Christi vns so gar nit
nutzen/ das wir auch desto tüffer verdampt wurden.

Wie sich die
Christen gegen
der Aufferste-
hung Christi
halten sollen.

Rom. 6.

Rom. 6.

Demnach so wir den trost der Aufferstehung wöl-
len behalten / so müssen wir den Sünden vrlaub ge-
ben/ vnnnd vns zü Dienern der Gerechtigkeit darstel-
len/ sonst würdt es mit vns verloren sein.

Zum andern / haben wir auch zumercken / wie
schwach die Weiber im Glauben gewesen seind / souil
die Aufferstehung Christi belangt/ in dem sie hingehn/
am dritten tag/ vñ wölllen den Herrn salben/ der ihnen
zuvor geprediget hat/ er wöll am dritte tag widerum
lebendig werden/ Vnnnd bedorfft dises salbens nit/ der
im Leben schon einmal durch Maria ward gesalbet
worden.

2.

Schwacher
Glaub der Wei-
ber.

worden. Gleichwol ist ein Mannlich hertz bey disen Weiblin/das sie ohn alle forcht hingehen/vnangesehen/wie gefarlich es war/sich des Herrn Christi anzunehmen/ der mit sollicher wut seiner feinden ward getödtet. Behalten also die liebe gegen dem Herrn Christo / aber in einem gantz schwachen Glauben/ verhoffen / er werde widerumb lebendig / aber des dritten tag hetten sie vergessen/daruon jnen Christus der Herr geprediget.

Menschlicher
Natur grosse
Schwachheit.

Wir sollen vns aber bey dē Exempel diser Weiber/der schwachheit Menschlicher natur erinnern/ wie gar es mit vns verloren seye/ wann Gott nit jimmer für vnd für in vnsern hertzen der Prediger ist. Dañ dise Weiblin vierthalt jar des Herrn Predigen gehört / aber da die trübsal daher fellet/da fellet die Predig auch auß/vnnd vergessen des besten trosts/den sie in der Predig Christi haben möchren.

Niemand kan
zñvil Predigen
* 13194

Darumb soll sich kein mensch geduncken lassen/das er zñvil Predigen hören mög. Denn so vil hat kein Mensch gehört / noch gelehret / er würdt es alles in seinen anfechtungen / besonders aber in der letzten not bedörffen/wann die schrocken des Todes daher fallen / die allein mit dem trost Gottes worts durch ein warhafftigen Glaubē müssen vberwunden werden.

Wider die ver-
ächter der Pre-
dig Gottes
Worts.

Dise vermanung ist sonderlich denen Leuten zñmercken/die nicht allein für sich selbst nicht gern zum Wort Gottes gehen / sonder auch andere Leute mit jnen daruon abhalten/vnd sagen/sie wissen wol/was recht oder vnrecht sey/was sie thun vnnd lassen solen / sie haben gnüg gelehret / wann sie das theten/
das

Das sie wissen/was sollē sie erst noch weiters lernen.
Dise Leute betriegen sich selbst/vnd andere mit inen.
Dann das wort Gottes müß für vnd für getriben
werden/sonst verleschet es im hertzen. Selig / sagt
David / ist der Mann / der in des Herrn Gesetz sein
lust hat/vnd dichtet darinnen tag vnd nacht. Dann
das Wort des Herrn ist ein leuchte vnsern füßen.

Psal. 1.
Psal. 119.

3.

Freundlichkeit
des Herrn Christo
si gegen den
Weiblin.

Zum dritten ist zumercken / wie freundlich sich
vnserr Herr Christus gegē disen Weiblein erzeigt/dan
ob sie wol einer Straffpredig werd gewesen weren /
das sie den Glauben von der Aufferstehung Christi
verloren/vnd sein Predig gar vergessen hetten/so ver-
schonet er doch jr/vnd will das zerbrochen Ror nicht
gar verknütschen / noch das glimend dächtling gar
ausleschen/sonder schicket inen erstlich ein Engel der
sie weist seine schweißtücher / als zeugen seiner war-
haftigen aufferstehung / tröset sie/das sie nicht er-
schröckē/vñ weist sie was sie thun/vñ seinē Jüngern
die Aufferstehung des Herrn verkündigen sollen.

Esaie 42.

Darbey sollen wir vns erinnern/wie auch wir
vns gegen den Schwachglaubigen zūhalten haben/
so einweder die lehr noch nit fassen köndē/oder bald
widerumb vergessen/ Nämlich/ soll man sie nicht
hart anfahren/nicht bald für den kopff stossen/sonder
inē freundlich zūsprechē/jr schwachheit helffen tra-
gen vnd sie auffrichten / darmit sie in der erkandt-
nuß Christi zūnemen / vñ sollich Liecht mit
vnserer vngestimmigkeit nicht gar außgeleschet
werde. Darvon der heilig Apostel Paulus an vilen
orten ernstliche vermanung thut / die schwachen im
Glauben/schreibet er an die Römer/nemet auff/vnd

Wie wir vns
gegē die Schwach-
glaubigen hal-
ten sollen.

Rom. 14.

Bädert nicht mit ihnen. Ein zart ding ist es vmb
ein Gewissen / vnnnd laßt nicht mit ihm schertzen /
also willes auch nit gepochet oder gepoldert / sonder
mit sanffmüth gefahren sein / die alle Menschen
an dem Herzen Christo lehren sollen / dann er ist
sanffmütig / vnd von Herzen demütig.

Matth. 11.
Blinderheit ist
die erschrocken-
lichste straff
Gottes.

Zum vierdten haben wir auch hie zumercken / was
es für ein schwere Straff vnd Plag seye / wann
Gott einen Menschen nach seinem gerechten vrtheil
mit blindheit schlecht / wie bey sollichen Leuten so
gar alles verloren ist / was Gott zum Heyl der auß-
erwölten fürnembt / dann nachdem die hohen Pries-
ter vnd Eltesten inen einmal hetten fürgenommen /
diesen Christum sambt seiner Lehr außzüreiten / dars
an sie sich nit liessen die grosse Zeichen vnd Wunder
jeren / die der Herr Christus dise vierthalb jar /
sambt seinen Jüngern gethon hat / vnnnd ihn also
am Creütz erwürgten / haben sie sich auch nichts bes-
wegelassen / das Christus warhafftig von dē Todtē
aufferstanden ist / sonder vnderstehn sich auch sein
aufferstehung mit lügen vnderzürucken / darmit sie
von meniglichen nicht geglaubt werde.

Niemandt soll
wider das zeug-
nuß seines gewis-
sens sich der war-
heit widersetzen.

Dises erschrockenlich exempel soll vns warnē / das
wir vns nit müthwillig vñ wider das zeugnuß vnser
Gewissens der Göttliche Warheit widersetzen / sonst
möchte Gott auch solch erschrockenlich vrtheil über
vns gehn lassen / dz wir der lugē glaubē müssen / wie
Esaias zeuget: Verstock das Hertz dieses Volcks / vñ
S. Paulus: Darum̄ das sie die liebe zu der warheit
nicht gehabt / würdt ihnen Gott krefftige irthumb
schicken / das sie der lügen glauben. Dann das ist die
billich

Esā. 6.
2. Cessal. 2.

billich straff/ vnd das gerecht Urtheil Gottes über die Verfolger seines worts/ so es wissentlich vñ wider dz zeignuß ires Gewissens verfolgē / vñ nicht annehmen wöllen. Dergleichen urtheil dan auch gehn mag über die/ so in ihrem Herzen durch Sünd vnd Laster den Herrn Christum vergraben / vnd von den Sünden nit auffstehen noch ablassen wöllē/ die mögen sich fürsehen/ das nicht Gott inen gebe ein hert vnbüßfertig Hert/ vñ sie von einer Sünd in die andern fallen / bis sie in das endlich vñ ewig verderbē gerhaten / dann Gott Sünd mit Sünd pflegt zu straffen/ da ein Mensch von tag zu tag erger würdt/ bis er im selbst zu letzten den Hals abstürzet / darvor Gott meniglich behüten wölle.

Rom. 2. 2.

5.

Zum fünfften/ ist auch zumercken die grosse leichtfertigkeit der Kriegsfleut/ so auß beuelch Pilati das Grab Christi verwaret hatten/ wölche Gelt nemen/ vnd wider ihr Gewissen helffen sie auch mit bestetigen die Lugen/ deren sie von den hohen Priestern angewisen/ die aufferstehung Christi vnderzütrocken.

Leichtfertigkeit der Landts knecht.

Dies Exempel lehret vns / das wir vns vor der liebe des Gelts hütten sollen / dann sie ist ein Wurzel aller Sünden / wie der Apostel sagt / vñnd der Geitz ein Abgötterey Sünde / dardurch der Mensch zu vilen Sünden vñnd vngerechtigkeit geratzet würdt/ vnd da er sich einmal demselben ergeben / kein rechter Gottesdienst bey im bleibet / vmb des schendlichen / schñöden Gelts willen/ verzeihen sich dise lose Leut Christi/ vnd alles trosts seines Leydens / Sterbens vñnd Aufferstehens / das sie doch kein augenblick wider Gottes zorn erhalten.

Christen sollen das Gelt nicht liebhaben.

1. Tim. 6.

Ephes. 4.

Kan/Es ist wol nicht Sünd Gelt habē / vñ Gelt besitzē / aber das Gelt lieben vñnd das hertz daran bencken/ist ein Abgötterey Sünd/die den Menschen von einer Sünd in die andern würfft / biß er endtlich darunder umbkompt/vñnd ewiglichen verdirbt.

Wie wir das
Gelt besitzē vñ
brauchen sollen.

Derhalben sollen wir das Gelt vñnd Güt/so vns vnser Herr Gott gibt / mit danckbarm gemüth besitzē/zü Gottes Ehr/ des nechsten wolart / vñnd vnser notturfft also gebrauchen / das wir umb tausent Gulden eben so wenig als umb eines Nellers willen vnrecht vñnd wider Gott handeln / Dann solche Güter vñnd Reichthumb seind verflucht/ vñnd werden wie Sprewer zerstreuet/ vñnd künden nicht bestendig sein.

Zum letzten / so sollen wir hie auch mercken den wunderbarlichen Rath Gottes / das er wider den willen der Gottlosen / wie gewaltig sie auch sein/ die Aufferstehung seines Sons in die ganzen Welt außbreitet/ vnangesehen / das die aller gewaltigsten sich der selben widersetzten / vñnd sich in allweg vnderstünden/wie sie künden vñnd mochten/die selbige zünertrucken oder verdächtig zümachen.

Gott brauche
gern schwachen
Werckzeüg zü
seinen wercken.
1. Cor. 11.

Darbey wir erinnert werden / was vnser Herr vnser Gottes alter Brauch sey / Nämlich das er/wie der Apostel sagt/nicht vil gewaltiger nach dem Fleisch zü seinem Reich brauchet / sonder wider der selben willen handelt er seine Werck durch schwache vnansehnliche Leüt / als dise Weiber waren/ vñnd seine arme Jünger.

Darumb solten wir vns nicht ergeren / wann die

Die Gewaltigen sich wider das Euangelium setzen/
es ist der alt Brauch Christi / den werden wir nicht
endern / sollen vns derhalben zu dem schwachen ver-
achten hauffen gern halten / darumb sich Christus ^{2. Cor. 12.}
findet/vñ in der schwachheit sein Allmächtige Krafft
vnd Stercke erzeiget.

Also haben wir auff's kürzest vnd einfaltigest ge- ^{Beschluß der}
höret/erstlich die Geschichte der Auferstehung Chris- ^{Predig.}
sti/vñnd darbey gelernet / wie wir dieselbige ansehen
sollen / auch wie tröstlich sie seyen allen betrübtten
Herzen/darinn wir die ewig Gerechtigkeit/vnd den
Sig wider alle vnserer Geißliche Feind haben. Dese
gleichem auch/wie wir in ganzem vnserm Leben vns
danckbar dargegen erzeigen sollen. Zum andern/
vom schwachen Glauben der Weiber/vñnd wie wir
vns freundlich vñ sanfftmutig gegē den Schwachs-
glaubigen zu aller zeit halten sollen / Auch wie nie-
mand zuñil Predig hören kōnde / deren er nicht aller
in der not bedürffen werde. Zum drittē/wie freund-
lich Christus sich gegen den Weibern gehalten/dessen
Exempel wir nachuolgen/vñ gleicher gestalt gegē dē
schwachē im Glaubē vns erzeigen sollen. Zum vierd-
ten/wie verstoekt die Hohenpriester gewesen/vnd ge-
lernet/dz die höchst straff sey/wañ Gott ein Menschē
mit blindheit schlecht / vnd ihm sein gnad entzeucht/
derhalben niemand wider sein Gewissen der Wahrheit
widerstreben soll. Zum fünfften/ haben wir auch ge-
hört von der leichtfertigkeit der Kriegsknecht / vnd
gelernt vns hüten vor der Geltucht vñ Geitz/ die in
verderben führen/vnd wie wir das Gelt Christlich be-
sitzen vnd nutzen mögen. Vñnd zum letzten/wie Gott

durch ein schwachen zeug die Auferstehung Christi
so gewaltig außgebracht.

Derselbig Allmächtig Gott vnd Vatter vnser
Derin Christi wöll auch vns vmb vnser schwachheit
willennicht von sich verwerffen/sonder sein Erkant-
nuß vns ye lenger ye mehr offenbaren vnd einplan-
zen / darmit wir in derselbigen allein auff in bau-
en / Christlich leben / vnd ewig selig werden / Amen.

Die siben vñ zwentzigst Predig gehalten auff den tag der

Himmelfart Christi / Anno 1565. vom
Creutzgang / vnd Kräfte sei-
ner Himmelfart.

Was man im
Bapstumb auff
der tag der Him-
melfart Christi
gehandelt.



Vff disen tag halten wir die Bez-
dehtnuß der Himmelfart vnser
Derin Jesu Christi. An wölichem
fürnemlich zwey ding seind ver-
richtet wordē / vor mittag ist man
mit dem Creutz vmb den flecken
oder Esch geritten / nach mittag

hat man ein Bildnuß Christi gehn Himel gestöget.

Nun wöllen wir erstlich etwas reden vom Creutz-
gang / auff das ihr wissen mögen / mit was grund
eueres Christliche Glaubens jr ein jeglich ding hand-
len / oder vnderlassen. Dann wie jr auß S. Paulo vil
Kom. 14. mahl gehöret / was nicht auß rechtem wahren Glau-
ben geschicht / das ist Sünde.

So wir aber den vrsprung dises Creutzgangs bez-
denken!

dencken/ so finden wir derselbē fürnemlich dreyerley. Dreyerley
 Der erst würdt gehalten an S. Marcy tag / wölchen ^{Creutzgang.}
 der Bischoff zu Rom/ Gregorius Magnus genant/ ^{1.}
 auß nachuolgender vrsachen anfangs gehalten. Dañ ^{Ursprung des}
 zur zeit seines Vorfahren/ des Papsts Pelagij / was ^{Creutzgangs an}
 zu Rom die Tyber außgeloffen/ vnd ein groß schäd- ^{S. Marcytag.}
 lich Gwässer entstanden/ auff wölchs hernach ein er-
 schröcklicher sterbet genolget/ das so bald / wie die
 Päpstischen schreiben / ein Mensch genossen hat / ist
 er dahin gefaren vnd gestorben/ darumb dañ/ so bald
 einer genossen hat / meniglich gesagt hat / helff dir
 Gott / denn der Todt volget gleich darauff / so ein
 vergifftte hefftige Pestilenz soll er gewesen sein / da-
 her auch noch der Brauch gebliben/ so offft einer neuf-
 fet/ das man pflegt zusagen/ helff dir Gott.

Solche Plag vnd Straff abzuschaffen / soll der
 Papst Gregorius/ zu Rom/ vñ in ganz Welschland
 ein Creutzgang verordnet haben/ in wölchem sie vñ
 ein Creutzgang/ vnd die groß Litaney gehalten/ mit schwar-
 zem Creutz / neben Gott alle Heiligen im Himmel
 vmb hülf vnd errettung angeruffen haben/ vnd hat
 diser Papst gelebt 591. Jar nach der Geburt vnser
 Herren Christi. Diser Brauch ist hernach auch in an-
 dern ortten der Christenheit auff kommen / vnd also
 gebliben.

Der ander Creutzgang ist gehalten worden / drey ^{2.}
 nächster tag vor der Dimmelfart vnser Herrn Chri- ^{Der ander}
 sti / vñ soll erstlich erfunden vnd angerichtet sein/ ^{Creutzgang vor}
 von einem Bischoff zu Wien/ Hammertus genant/ ^{dem Auffartag.}
 von wegen der Wölff vnd anderer wilden Thieren/
 so den Leuten grossen schaden selbiger zeit / vñnd an
 gedachtem

gedächtem ort zúfügten/desgleichē auch grosse Erd-
 bidem entzündē. Diser Gottesdienst ward auch mit
 besondern Ceremonien verrichtet / das vorher ein
 Creutz/ sampt einer Ladē getragē ward/in wölcher
 Heiligthumb/nämlich Gebein oder anders/so zú der
 Heiligen Bein gelegt / gleich Krafft haben soll/ wie
 Gregorius schreibt / getragen / darauff volgeren die
 Phanen/darzu müsten sie fasten vnd seyren/vnd alle
 Heiligen Gottes neben Gott vmb hülffersüchen.
 Diser Creutzgang aber würdt nicht so hoch gehalten
 als der erst.

3.
 Der drit Creutz-
 gang am Auf-
 fahrtstag Christi.

Der dritt Creutzgang ist gehalten auff den heutig-
 en tag/der Himmelfart vnsern Herren Christi. Vñ
 da man die vrsach desselben fragt/schreibē die Päp-
 stlichen/Christus hab seinen Jüngern beuolhen gehn
 Bethanien zuziehē/ das sie in daselbst sehē gen Him-
 mel faren/da haben sie ein solche Proceffion gehalten/
 die nachmals auch in der Kirchen Gottes sey anz-
 gerichtet worden. Aufferhalb disen dreyē seind durch
 das Jar auch sonst vil Umbgeng gehalten worden.

Dis ist aber der vrsprung vnd grund des Creutz-
 gangs/ der drey erzelten Zeit/ von wölchen wir auff
 dismal ein wenig hören wöllen.

Dann ist es recht vnd Gottgefällig/so soll man es
 nicht vnderlassen/ist es aber vnrecht/ vnd wider den
 Glauben/so soll ein Christ desselben oberstehn / vñnd
 mit Gottes Wort in seinem Herzen gefasset sein/
 meniglich deshalben rechenschafft zugeben / der sie
 von ihm erfordert.

Ohn Gottes
 Beuelch soll mā

Vnd erstlich/so soll man in der Kirchen kein Got-
 tesdienst ohn den Beuelch Gottes anrichten / dann
 er hats

er hats verbotten / vñnd vns zūhalten auffgelegt / kein Gottes
dienst anrichte.
Matth. 23.
was er vns beuolhen habe / vñnd da wir für vns
selbst auß eigener Andacht ohn sein beuelch etwas
thūn / so wöl ers ihm nicht gefallen lassen / wie er ge- Matth. 15.
Esa. 29.
sagt hat: Sie ehren mich vñnd sonst vñnd vergebens mit
menschen Gebotten / Vñnd dröwet auch / das alle sol-
liche pflanzung / die sein Himlischer Vatter nicht
gepflantzet habe / sollen außgereütet werden.

Nun höret ihr auß der erzölten Geschicht von Die Creützgang
haben weder
Christus noch
seine Apostel be-
uolhen.
den zweyen ersten Creützgängen / das vnser Herr
Christus solliche nicht beuolhen / noch von den
Aposteln oder irē nachkōmen bey sechshundert jarē
gebraucht worden / solt es nur ein geordneter Gottes
dienst gewesen sein / sie wurden ihm ohn allen zwey-
fel nicht vnderlassen / sonder mit aller Andacht vñnd
Gottesforcht verrichtet haben.

Diueil dann kein beuelch Gottes vor handen / Auß glauben
kan man nicht
mit dem Creütz
gehen.
auch kein Wort Gottes / das vns beuilhet / von einer
Kirchen der gestalt zū der andern mit dem Creütz
zūgehn / so kan solcher Creützgang nit auß Glauben
geschehen / sonder müß geschehen in einem zweyffel
vñnd vngewisser Hoffnung / ob er Gott gefall oder nit /
vñnd das ist Sünde. Ro. 14. Dann warmit ein
Christ Gott dienē will / dessen soll er in seinem Her-
zen versichert vñnd vergewisset sein / das es Gott gefall / Jac. 2.
sonderlich aber im Gebett / sonst sagt S. Jacob /
soll er nit gedencke / das er etwas empfangen werde.

Zūm andern aber / so würdt in disem Creützgang / Der Creütz-
gang ist Abgöt-
tisch.
wann er zūm besten versehen vñnd gehalten würdt /
die größest Abgötterey begangē / in welchem die heil-
ligē angerüffen werde / da man von einem heiligē zū
den

dem andern gezogen vnd in heimgesücht/ vmb Hilff/ Schutz vnd Schirm/ als die Schirmber:u vnd Patronen/ angesücht hat.

- Psal. 50.** Dann es hat vns Christen Gott der Herr einen ernstlichē Beuelch geben/ das wir in allen vnsern nöten in allein anruffen sollen/ vnnnd verheissen/ er wöll vns erhören: Ruff mich an im tag deiner trübsall/ spricht der Herr/ so will ich dich erhören/ dargege solt
- Matth. 4.** du mich preisen/ Vnnnd Christus spricht: Es stehet geschrieben/ du solt Gott deinen Herren anbetten/
- Matth. 23.** vñ im alleindienen/ Item: Kommet zū mir alle die ir beschwäret vñ beladen seind/ ich will euch erquicken.

Vrsach / warum die Pabstischen lehren die heilige anruffen.

Disen aufgetruckte Zeugnissen der H. Schrifft stracks entgegen vnnnd zūwider / so geben sie für/ man soll die heilige auch anruffen/ vñ das vmb drey erley vrsach willē/ erstlich von wegen vnser armüt/ dann wir seyen arme Sünder / vnnnd nicht so reich am verdienst/ als die lieben Heiligen. Zū andern/ den lieben Heiligen zū ehren/ das sie dardurch geehret werden. Zū dritten / das wir nicht wol solliches von Gott bitten dörfen / den wir in höher ehr sollen halten / dann das er von vns armen Sündern solt gleich überlossen werden.

Einfaltig vrtail aus de 6. Haupt stuckē der Christlichen Lehr vom Creutzgang.

Dise drey vrsachen erzölē sie bey dem Creutzgang in einem Büch/ so da heisset Rationale Diuinorum officiorum, darinnen die vrsachē angezeigt werdē/ warumb ein yeglichs ding in der Kirché gehalten werde. Nun erweg ein yeder Christ/ der nicht mehr dann die zehen Gebott / den Christlichen Kinder glauben/ vnd das Vatter vnser gelehret hat/ was diß für vrsachen seyen / auff welchen die anruffung der heiligen

Heiligen vnd der Creüzgang bestehn/da sie nämlich ein yeden Heiligen in seiner Kirchen heimsuchen / vnd vermeinen der gestalt etwas mehr züerlangen.

Dann so vil die erst vrsach belangt / nämlich/das wir am verdienst nicht so reich seyen als die Heiligen/ darumb sollend wir armüt halben sie anruffen/ haben ihr auß den zehen Gebotten vnd Vatter vn er gehört / das die lieben Heiligen so wol vnser Herrn Christi Schuldner seind gewesen als wir/wie es im Psalmen geschriben: Pro hac orabit ad te omnis Sanctus, Alle Heiligen werden dich vmb vergebung ihrer Sünden bitten / sie haben dann die fünfft bit im Vatter vnser nicht bettet : Vergib vns vnser Schuld: So haben sie auff ihren eigen verdienst nit vertrauet / dann sie haben geglaubt / vermög des Christlichē Glaubens/ablaß der Sünde allein durch den gecreüzigten Christum / vnd haben all mit David gesagt. Herr / tritt mit deinem Diener nicht in das Gericht / dann der lebt nicht / der vor dir bestehen möcht. Herr / so du wilt Sünd zürechnen/ wer will vor dir bestehen / da ist kein verdienst / sonder nichts dan lautter Guad durch den einigen verdienst Christi.

Darumb diser vrsach halbē die Heiligē anruffen/ das wir durch iren reichen Verdienst etwas erlangē/ heißet nichts anderst / dan den Christlichē Glauben verleügnē/welcher vns auff dē einigē Verdienst vnser Herrn Christi weist/ dē alle heiligē Gottes mit vns bekeñet / vñ dardurch allein/aber gar nit durch irē eigē verdienst seind selig wordē. Joannes spricht/

Joh. 11

er sey nit werde mit aller seiner Heiligkeit / das er dem Herrn Christo seine Schüchriemen außlöse / vñ Christus spricht: Wann jr alles gethon habt / was euch beuolhen ist / so spricht / wir seind vnnütze Knecht / wir haben gethon was wir züchün schuldig waren / Sant Paulus sagt / all vnser Gerechtigkeit sey taat vñnd schaden / gegen der überschwenckliche erkentnuß Jesu Christi / vñ abermals schreibt er: Auß gnaden seid jr selig worden / durch den Glauben / vñ dasselbig nicht auß euch / Gottes gab ists / nicht auß den Wercken / auß das sich niemand ehime. Seind nun die heiligen durch iren eigen verdienst selig worden / so ist es nicht Gnad / vñnd tönden sie sich ehime / das sie solche verdienet haben / wölchs dan ferz von ihnen gewesen ist.

Luc. 17.

Phil. 1.

Eph. 2.

Widerlegung d
andern vrsach.
Durch dē Creütz
gang werden
die heilige nicht
geehret.

Das Creützlied
ist wider den
Christlichen
Glauben.

So werden auch die heiligen Gottes durch solche anruffung nicht geehret / sonder entumehret. Dann es würdt ihnen die ehr zugelegt / so allein Gott zugehört / nämlich die anruffung / vñnd das sie allenthalben gegenwertig seyen / die nur der Christen wissen / dieweil ein yeder Heilig nicht nur ein Kirchlein / sonder gar vil in der Christenheit hat / Item sie werden angeriffen / das sie vns vnser Sünde verzeihen / wie in dem Creützlied außdrucklich gesungen würdt: Vnser liebe Fräwe / die helff wider heim / wir haben sie gesücht / alle sambt gemein / wir habē sie gesücht / in ihrem Gottes hauß / die verzeihe vns vnser Sünde / so gangē wir ledig auß / Kyrieleyson. Weist aber das nicht auß den Heiligen Gott machen / vñnd ihnen Göttliche Ehr zulegen / die allein Gott zugehört.

Dann

Dann an vilen orten zunnahl gegenwertig sein/ se-
 hen/hören / vnd helfen/ist keiner Creatur gegeben/
 denn allein dem Menschen Christo / der nach seiner
 menschliche Natur zur Gerechten Gottes gesetzt ist.

Allein der
 Mensch Christus
 ist allenthalben
 gegenwertig.

Von andern Heiligen aber stehet geschrieben/ Abra-

Esai. 641.

ham weist vns nicht/ vnd Israel kennet vns nicht/
 du bist vnser Vatter. Diser Christus hat gesagt/ er

Matth. 23.

wöll bey vns sein / bis zu end der Welt / dem ist aller
 Gewalt im Himmel vnd auff Erden geben/ vnd al-

Psalin. 8.

les vnder seine Fuß gethon/ der kan vns allein wider
 beim helfen/den soll man allein suchen. So müssen

wir in diesem Creutzgang ein new Vatter vnser ler-

nen/dann im alten Vatter vnser bitten wir von Gott/
 vergib vns vnser schuld / Aber hie im Creutzlied/so

müß das arm vnuerstendig Volck von vnser Frawē
 vnd andern Heiligen bitten/das sie ihnen ihr Sünde

verzeihen. Ist dis nicht ein Abgötterey/ so weiß ich
 nicht was Abgötterey sein möchre / dardurch die

lieben Heiligen Gottes auff das höchst verunehret
 werden. Dann die grössste ehr/ so wir den Heiligen

thon tünden/ist dise/das wir den Willē Gottes thon/
 im dienen/in fürchten/ in ehren/loben/vnd preisen/so

seind sie auch geehret.

Zum dritten/so ist dis ein verkehrte demüth/ da ei-

ner Gott ein solche Reuerentz beweisen wolt / das er

sich wider sein Beuelch/von ihm zu den Heiligen wē-

den/vnd vnser Herrin Gottes verschonen wolt. Di-

se Reuerentz hat er dich in seinem Wort nicht geleh-

ret/sonder hat dir beuolhē/du sollest in allem deinem

anligen zu im kommen/so wöll er dir außhelffen/Di-

sem Beuelch kom nach/vnd laß dich dein unwürdig-

Widerlegung
 der dritten ver-
 sach.

keit nicht abschrecken / sonder tritt im Glauben auff
 den verdienst Christi mit freydigkeit für in / so hastu
 ihm die aller höchst Reuerentz vnnnd Ehr bewiesen.
 Difen gehorsam will er von dir haben / er weist wol
 das du ein armer Sünder / vnd seiner hülf nothürff-
 tig bist / darumb ruffet er dir : Kommet all / die ihr bes-
 schwäret vnnnd beladen seind / ich will euch erquicken.
 Ich bin / spricht er / bey ihm in der noth / ich will ihm
 her auß helffen / vnd ihn zu ehren machen / er hat mich
 angeruffen / darumb will ich ihn erhören.

Auß wölichem allem ein jeder einfaltiger Christ
 verstehn kan / das dises Creutzgehn zu der Weiligen
 Kirchen / vnnnd ihre Bildnuß ein Abgötterey sey / wie
 der die Gebott Gottes / wider den Glauben / vnnnd
 wider das Gebett / so vns vnser Herr Christus geleh-
 ret hat.

Umbgang mit
 dem Sacrament
 vmb den Esch
 hat kein grund
 in der heiligen
 Schrifft.

Souil dann den dritten Creutzgang belange / so
 auff den heutigen tag gehalten würdt / da man mit
 dem Sacrament / Weiligthumb / Creutz vnd Phane
 vmb den Esch gangen ist / darumb / das Christus sei-
 ne Jünger gehn Berhania auff den Olberg beschei-
 den hat / kan ein jeder Mensch / wie einfaltig er auch
 ist / wol sehen / vnd selbst vrtheilen / das es kein volg /
 noch einicher bestendiger grund seye. Dann da Chri-
 stus vns het durch ihr Exempel ein Beuelch geben /
 vnd hinderlassen wöllen / so müsten wir auch auff den
 Olberg gehn / das dann nicht ist geschehen. So seind
 auch seine Jünger weder mit dem Sacrament / noch
 mit Phanen / noch mit dem Creutz dahin gegangen /
 Dann das Sacrament ist nicht darzu verordnet ge-
 wesen / wie es auch nicht ist eingesetzt / das man es
 vmb

umb den Esch tragen solte/ sonder man soll es gleich nach der Consecration essen vnd trincken / vnnnd vns fern Herrn Gott für sein bitter Leiden vnnnd Sterben lob vnd danck sagen.

Zu dem so hat auch Herr Haug von Landenberg/ Bischoff Haug
Bischoff zu Costentz/ vor funff vnd funffzig Jarn hat dise Abgötterey gestraffet.
disen Brauch gestraffet/ da man das Sacrament von einem ort zum andern getragen/vnnnd das Wetter gesegnet hat / mit vngewöhnlichen/ Aberglaubischen Segen/oder vil mehr wie ers deutet / verbottenen beschwörungen/vnd in Krafft des heiligen gehorsams/auff das aller ernstlichst verbotten. Dann das Wetter segnē/sey in der Warheit nichts anders/dann Gott den Herren umb gut Wetter anruffen.

Gleichwol / weil diser Brauch ohn ergermuß nicht wol mög abgethon werden / so schreibt er den Priestern Weiß vnd Was für/wie sie sich fürhin verhalten sollen/Da aber diser Brauch zūvor nicht seye / da soll man auch nicht anrichten. Auß wölchem abzunemen/was er daruon gehalten habe/Zweiffels ohn/da es in seiner freyen Hand gestanden were / er wurde disen Brauch ganz vnd gar abgethon haben/ auß dem er nur ein toleramus gemacht / das ist/der selbigen zeit geduldet hat.

Darumb so ihr Wachendorffer gefragt werden/ Warumb die Wachendorffer
warumb jr dis Jar/s nicht wie andere Jar auch mit dis Jar nicht
dem Creutz/vnd umb das Dorff/oder den Esch gangen/ mit dem Creutz
gen/solt jr sage/Gott hab es nit beuolhē/on wölches gegangen.
Beuelch man kein Gottesdienst auffrichten soll. Zu dem/so sey es abgöttisch/die Heilige anruffen/wölche
ehr allein Gott zugehöret/dardurch auch die Heilige nicht

nicht geehret werden / die solchs von vns nicht erfordern. So ist es auch wider den Glauben/das wir solten bitten / durch den Verdienst der lieben Heiligen etwas züerlangen / wie im Creutzgang pflegt zügeschehen/die allzumal auff den einigē Verdienst Christi gebawen / vnnnd vns allein zü ihm gewisen haben/ Dis würdt euch mit einigem Zeugnuß der heiligen Schrifft niemand umbstossen können. Desgleichen so saget auch / was der Bischoff von Costentz selbst daruon gehalten/in dessen Bistumb jr vor zeitren geheret habē/der will/das wa der Brauch nicht sey/so soll man auch nicht auffrichten / was wurde er denn gethon haben/wann er vnser zeit erlebt hetter

Was der recht
Christlich Creutz-
gang seye.

Matth. 16.

Was das recht
Creutz seye.

Was aber der recht Christlich/ vnd Gottgefällig Creutzgang sey/vñ was da heisse Christlich mit dem Creutz gehn / daruon wöllen wir auch ein wenig hören. Christus spricht: Will mir jemand nachuolgen/der verleugne sich selbst / vnnnd neme sein Creutz auff sich/vñ folge mir nach. So ist nun das recht Creutz/das Gott ein jeden Menschen nach seinem willen aufflegt / wölchs einer nicht kan von sich legen / wie ein hützin Creutz/da es ein zü schwer würdt/würfft ers in ein Biegel/sonder es muß getragē sein/ so lang Gott will/vnd nicht nur so lang wir wöllen.

Wie man Christ-
lich mit dem
Creutz gehn soll.

Mit solchem Creutz sollen wir der gestalt gehn/das wir erstlich betrachten/wann Gott nach vnserm Verdienst vnnnd verschulden mit vns handeln wolt/das wir wol ein grösser / vnnnd schwerer Creutz verdiener hetten/wie alle Heiligen klagen. Darnach sollen wir auch gedanken / das solch Creutz vns der Herr Christus mit seinem Creutz gesegnet vnd geheiliget

liget habe / das vns nicht auß vngnaden / sonder
 auß gnaden vnnnd zů vnserm Neyl von Gott zuge- ^{1. Cor. 13.}
 schickt / wie geschriben stehet / wann wir gerichtet
 werden / so werden wir vom Herrn gezüchtiget / auff
 das wir nicht mit der Welt verdampft werden. Vnd
 David sagt: Es ist mir güte Herr / das du mich ge- ^{Psal. 119.}
 demütiget hast / auff das ich deine Recht lehre. Vnd
 abermals spricht S. Paulus: Gott ist trew / der ^{1. Cor. 10.}
 vns nit last verücht werden über vnser vermögē /
 sonder mit der verüchtung gibt er auch dē außgang /
 das wir es tragen könden.

Wann wir nun also vnder dem Creütz daher gehē /
 so sollen wir Gott vmb hilff vñ beystand anruffen /
 der vns helfft das Creütz tragen / so hat er zůgesagt / ^{Mar. 10.}
 wann wir bittē / so werdē wir empfangen / halten vns ^{Joh. 16.}
 also in seinem gehorsam / vnnnd versehen vns / so lang
 wir auff Erden leben / das es vnser Creützwochen
 werde sein / vnnnd da vns ein Creütz ab dem Hals
 kompt / wir vns auff ein anders schicken vnnnd bes
 reiten / das hernach volgen würdt.

Vnnnd diser gestalt kan ein jeder Christ alle tag
 mit dem heiligen Creütz gehen / welcher Creützgang
 Gott gefellig vnd angenehm ist.

Dergleichen soll auch ein gantze Christliche Ges
 mein samptlich mit dem Creütz gehn / wann Gott
 der Herr ein gemein vnglück schickt / es sey Pestil
 lentz / Hunger / Krieg / Nagel / vnnnd dergleichen an
 dere gemeine Plagen mehr / Vñ durch solche Creütz
 gāng würdt Gott widerumb zů gnaden bewegt / mil
 tert die straff / gibt vns Krafft vnd Gedult / das wir
 es ertragen könden.

Le. Vnd.

Die Krafft vñ
Nutz der Him-
melfart vnser
Herrn Christi.

Pfal. 110.
Röm. 6.
Heb. 1.
Eph. 1.

Was die Höhe
seye/dahin Chri-
stus nach seiner
Menschheit
gesetzt.

Heb. 1.

Joh. 16.

Vnd hieher gehört die Krafft der Himmelfart vn-
sers Herrn Christi / der vns durch dieselbige nicht
allein den Himmel geöffnet / sonder auch sich völlig
zu der Gerechten der Krafft Gottes gesetzt / das er
vns vnder dem Creütz an allē enden vñ orten helfen
will / dann er hat alle vnser Feind der gestalt über-
wunden / das sie vns an vnser seligkeit kein schaz-
den zufügen tönden / vñnd sich hoch gesetzt / nicht
das er sich vnser scheme / oder vnser sich nicht mehr
annemen wölle / sonder das er vns Gaben gebe / wie
der Apostel gesagt hat: Er ist auffgefahren in die
höhe / vñnd hat das Gefängnuß gefangen genom-
men / vñnd hat den Menschen Gaben geben. Dañ die-
se höhe ist nicht ein hoch ort / das von ferne were /
sonder es ist die höhe / Krafft / Gwalt vñ Mäiestet /
die er jetzunder allenthalben gegenwertig seinē glau-
bigen vñ außserwölten erzeigen will. Auß diser Höhe
sihet er all vnser not / auß diser Höhe will er vns hel-
fen / vñnd in allen nörtten züspringen / in dise Höhe ist
er allein eingesetzt / darumb wir auch in allein vnder
allen menschen anruffen dörfen.

Also bestättiget vnser Herr Christi Himmels-
fart vnsern Christlichē Creützgang / das wir wissen /
wann wir in seinem Namen den Hünlichen Vatter
in vnser not anruffen / das er vns vnser bit nit ver-
sagen / sonder gewislich erhören / vñnd auß der not
erlösen werde. Warlich / warlich / sage ich euch /
spricht er: Was ihr den Vatter bitten / in meinem
Namen / das würdt er euch geben. Bittet / so wer-
det ihr nemen.

Vñnd nachdem dise versach auch bey dem Bap-
stischen

stischen Creüzgang vermeldet wüdt / das nãm- Das Bapstlich
lich darumb die Letaney diser zeit angerichtet / Directorium
weil Christus / der gehn Himmel gefahren / vns deutet vns auff
hat heissen bitten / so sollen wir dises stücklin be- den rechten
halten / vnd auß grund desselben den rechten Christ- Creüzgang.
lichen Creüzgang in vnsern Hertzen bestertigen /
vnd denselben nicht auff ein gewisse zeit stellen /
sonder / so oft vns der Herr Christus das Creüz Der Christlich
an das Haus lainet / sollen wir dasselbig gedultig Creüzgang ist
annemen / darunder mit Glauben vnd Gedult auff kein gewis
gehn/betten vmb stercke vnd krafft / auch milderung se zeit gestellt.
des Creüzes / so soll vns gewislich geholffen werde.

Vnd so vil auff dismal von dem Creüzgang /
welcher gestalt dieselbigen im Bapstum gehalten / Beschluß der
was deren anfang vnd versprung seye / was ein Predig.
Christen mensch darvon halten soll. Darnach
von dem rechten/warhafftigen/Christlichen Creüz-
gang / wie vnd wann derselbig zuhalten / auch von
der Krafft der Himmelfart vnser Herrn Christi /
wie sich derselbig in die höhe nicht des orts / sonder
der Krafft / Mayestet vnd Gewalt Gottes gesetzt /
sich vnser auff Erden annemen / vnd stetigs bey vns
sein vnd bleiben / vnd in allen nöthen vns trösten vnd
erhalten wöll.

Darauf jr abermals ein stück der Christlichen re- Der Creüz-
formation vnd besserung der Kirchengerechlich ge- gang würde
lehnet / das nãmlich wir den Creüzgang nicht bey vns nicht
stellen / sonder Christlich anrichten wöll / vñ allein abgerhon / son-
fallē lassen / was wider vnsern Christlichen Glaubē / der auffgericht
Datter vnser / vnd zehen Gebott ist / vnd neben dens
selben nicht bessehn mag.

Der Allmechtig Gott vnd Vatter vnsers Herrn Christi verleibe vns allen sein heiligen Geist / darmit ein jeder sein Creütz im Glauben vnd mit Gedult tragen / Gott allein vmb Krafft vnnnd Stercke anruffen / im Gehorsam Gottes bleiben / vnd also durch Creütz vnnnd Leyden / vmb des einigen Verdiensts Christi willen / erlangen das ewig Leben / Amen.

Sie acht vñ zweintzigist

Predig / am Pfingstag. Anno

1565. gehalten. Euangelium

Johannis 14.

Wer mich liebet / der würdt meine Wort halten / vñ mein Vatter würdt ihn lieben / vñ wir werden zü jm kommen / vñ Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nit liebet / der helt meine Wort nicht. Vnnnd das Wort das ihr höret / ist nicht mein / sondern des Vatters der mich gesandt hat.

Solchs habe ich zü euch geredt / weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster der heilige Geist / welchen mein Vatter senden würdt in meinem Namen / derselbige würdt euch alles lehren / vnd euch erinnern alles des / das ich euch gesagt habe.

Den

Den Friede lasse ich euch / meine Friede gebe ich
 euch / Nicht gebe ich euch wie die Welt gibt. Er
 hertz erschrocke nicht / vnd fürchte sich nicht. Ihr
 habt gehört / das ich euch gesagt habe / ich gehe
 hin / vñ komme doch wider zu euch. Setztet ihr
 mich lieb / so würdet ihr euch freuen / das ich ge-
 sagt habe / Ich gehe zum Vatter / Denn der Vat-
 ter ist grösser denn ich. Vnd nun hab ichs euch ge-
 sagt / ehe denn es geschicht / auff das / wenn es nun
 geschehen würdt / das ihr glaubet.

Ich werde fort mehr nicht vil mit euch reden /
 Denn es kompt der Fürst diser Welt / vñnd hat
 nichts an mir. Aber das die Welt erkenne / das ich
 den Vatter liebe / vñnd ich also thue / wie mir der
 Vatter geboten hat.

Auflegung.



En heutigen tag / nennen wir den
 Pfingstag / an wölchem Christus
 nach seiner Himmelfart / den Jün-
 gern den heilige Geist gesandt / von
 wölchem fest wir zu einer andern
 zeit handeln wollen.

Inhalt dieses
 Euangeliums.

Jetzt aber / wollen wir hören ein
 kurze Erinnerung auß dem heutigen Euangelio / da-
 rinnen vns Christus drey ding fürhelt. Das erst / ist
 ein ernstlich Vermanung / das man Gottes Wort
 hören / vnd halten soll. Das ander / ist ein Predig von
 der Person / vnd Ampt des heiligen Geists / den vn-

ser Herr Christus verheissen / vnd auff den heutigen tag vor 1500. Jar gesandt hat. Das dritt / ist ein Trostpredig / die er seinen Jüngern gethon hat / das sie sich ab dem Creutz nicht entsetzen / so ihnen nach seinem Tode in bekümmernus / vnd Verfolgung widerfahren würdt / von wölchen wir ordenlich vnd kützlich hören werden.

Die Christe solle
Gottes Wort
halten.

Zum erstē vermanet Christus beids / sein Jünger vnd vns alle / das wir sein Wort halten. Das Wort Christi aber / ist nit allein die Predig von vergebung der Sündē / sonder auch von erkantnus der Sündē / vnd von einem heiligen Christlichen Leben / wölche man nicht allein hören / sonder auch thon soll / das ist / vnser ganzes Leben darnach anrichten. Dann die das Wort allein hören / vnd nicht thon / vergleicht vn-

Matth. 7.

ser Herr Christus einem Man / der sein Haus auff ein Sand bawet / da ein Platzregen fiel / vnd kam ein Gewässer / vnd weheten die Wind / vnd stieffen an das Haus / da fiel es / vñ thut ein grossen schab. Der Sand aber / ist der bloß won / dē die Kewlosen Christe habē / so sich Gottes Worts vil rühmen / vñ doch nicht darnach leben / die werden zur zeit der anfechtung nicht bestehn / sonder übel fallen.

Die Unbüßer-
rigen Seuchlen
bawen anff ein
Sand.

Ursach warum
wir Gottes
Wort halten
sollen.

Es erzehlet aber vnser Herr Christus vil schöner herlicher vrsachen / die ein Christenmenschen bewegen sollen / dem Wort vnseres Herren Christi mit altem ernst vnd vleiß nachzukommen.

1.
Christlicher Be-
ruff.

Wer mich liebet / spricht Christus / der werde mein Wort halten : Darmit erinnert vns Christus vnserer eignen reden / da wir vns rühmen / wir haben Christum im Herzen lieb / halten ihn hoch in vnser-

ren

ren Hertzen / so will er nun das wir es mit der That
erweisen / Die Liebe stehet nicht allein in Worten/
sonder in der That vnd Warheit / wie Johannes 1. Johan. 3.
lehret.

Dann lieben wir ihn warhafftig / so würdt vns
vmb seinet willen nichts züschwer sein / was er vns
aufflegt vnd beuilhet/dem werden wir gern vnd ge-
horsamlich nachkommen.

Es hat doch sonst die Lieb dise art / das sie leicht
macht / was sonst nicht allein schwer / sonder auch
schier vntztraglich ist / warumb solt dann dise art sich
nicht auch gegen Christo erzeigen . Dann er hat vns
also geliebet/das er für vns ist gestorben / vnd gehn
Hellen gefahren/ vnd hat vns also von dem ewigen
Todt erlöset/ warumb solten wir ihn dann nicht wi-
derumb lieben/ vnd seinem Wort gehorsamlich nach-
kommen?

Die Liebe
macht alle Ding
leicht.

Johan. 3.
Psalm. 22.

Darbey abzünemen/was für ein Liebe Christi in
denen Leuten sey / die vmb des Herrn Christi willen
mit ein überflüssigen trunck Wein vnderwegen lassen
wollen / vnd vmb Liebe willen gegen dem Nächste/
oder sich selbst/wider die Liebe Christi so freuenlich
handlen / dardurch doch dem Nächsten an seinem
Leib vnd Seel ein ewiger Schad zugefügt würdt/
Dann durch Trunckenheit verlieren wir den heilige
Geist/den Glauben/die Huld Gottes/sein Gnad/ vñ
das ewig Leben. Was haben wir dann für ein Liebe
vnd Freundschaft bewiesen vnserm Nächsten / den
wir truncken gemacht / vnd damit vnser hübsche
Liebe an ihm beweisen wollen?

Weinsäufer
lieben Christum
nicht.

1. Cor. 6.

Ephes. 4.

Gal. 6.

Weinsäufer
wollen die Lieb
mit sauffen be-
weisen.

Darumb ist ein rechte Liebe Gottes in vns / so
sollen

sollen wir dem Nächsten zugefallen nicht wider vnsern Herrn Christum handeln/sonder sein Wort halten/vnd seinem Wort nachsetzen/vnnd nicht fragen/was diser oder jener von vns redet / der sich vnbillich dessen zübeklagen hat / wann wir ihm wider den Willen Gottes nicht willfahren/vnd mit ihm sündigen wollen.

Sei Leut wollen lieber vnrecht thun/dann nachred leiden.

Wie dann Leut gefunden/die sich mit ihren Geste volzechen/allein der vrsachen halben/das man nicht von ihnen sagen möge / sie sparen ihren Wein / seyen geitzig/sehen nit gern trincken. Wer ein solche nachred vñ Christi willen nicht tragen kan/was will der vmb Christus willen leiden? Dein Herr Christus hat Lu. 21. dir einmal gesagt / Siehe das dein Herr nit beschweret werde mit fressen vnd sauffen / dem Kom du vleissig nach/vnd laß all Welt von dir reden/was sie wollen / sie müssen dir doch endlich widerumb darüber hold werden / oder sich auß dem Reich Christi scheiden.

Gal. 3.

Verbindung der Weinsäuffer/weder halben noch ganzen zütrincken.

Man findet etliche/die sich mit einander verbindē ein zeitlang / weder halben noch ganzen zütrincken/das helt einer dem andern zugefallen. Was würdt aber vnser Herr Christus darzü sagen/das du ihn nit so hoch helst/auch nit so hoch liebest / als deinen Gesellen : Vmb deines Gesellen willen/vnderläßt es ein zeitlang/aber vmb deines Herrn Christi willen/nicht ein tag / Es Komt einer wann er wöll/so bistu lustig/vnnd willig / fürsetzlich vnnd freuenlich / wider den Beuelch deines Herrn Christi züthon.

Was ich aber von einem Laster sag / das rede ich von allen. Dann dises hab ich darumb anführen wollen/

len / dieweil es bey vns so gemein ist / darauff vil
andere grosse Laster volgen / auff das wir vns
vor demselben hütten / so werden wir vns von vie-
len andern auch abziehen künden. Dann es müß
gelassen sein / oder des Teuffels sein / Es ist nicht
allein Christi Wort / da er sagt: Wer an mich glau-
bet / der hat das ewig Leben / sonder das ist auch
Christus Wort / sehend das ewere Herzen mit
fressen vnnnd sauffen nicht beschwert werden / dem
seind wir bey vnser Seelen seligkeit so wol schuldig
nach zukommen / als das wir glauben sollen / wir ha-
ben vergebung der Sünden in seinem Namen.

Joh. 8.

Luc. 21.
Wir seind bey
vnser seligkeit
schuldig / vns
nit voltrinken.

Die ander ursach / so vns zu haltung des Worts
Gottes treiben soll / ist dise / das Christus sagt: Vnd
mein Vatter würdt ihn widerumb lieben. Nun ist
die liebe Gottes über alles: Ist Gott mit vns / sagt
Sant Paulus / wer will wider vns sein: Der Herr
ist mein Liecht / sagt David / wen solt ich fürchten:
Wann Gott ein Mensch liebet / so müssen ihme
alle Creaturen zum besten dienen / vnnnd künden ihm
kein schaden zufügen. Diser Liebe sollen wir vns
mehr vertrösten / dan so vns die gantz Welt liebet / die
nicht anderst / dann zum schaden liebet.

Vnnnd solten wir hierinnen doch so fürsichtig
handlen / als die Weltkinder / die sich nichts las-
sen verdriessen zühin vnnnd züleyden / wann sie
verhoffen eines grossen / gewaltigen vnnnd mechtigen
Herrn huld züerlangen / darüber sie offtermals
zu grund gehen / welches doch nur ein zeitliche ver-
gänglichliche Liebe vnnnd Gnad ist. Warumb solten
wir dann nicht auch etwas vmb der liebe Gottes
FF willen

Gottes liebe
hoch zühaltend
Rom. 8.
Psal. 27.

Ephe. 1.
Rom. 5.
1. Joh. 4.

willen leyden vnnnd thun / die nicht so vngewiß ist / wie der Welt gunst / dörffen sie auch nicht erst verdienen / sie ist langst durch Christum verdienet / in dem er vns geliebet hat / da wir noch seine Feind waren / vnd hat vns also züuor geliebet / ob wir in geliebet / oder einichen dienst erzeigt haben.

Darumb wer die liebe Gottes behalten will / der muß sich befließen das Wort Christi zühalten / so würdt er gewißlich widerumb von Gott dem Vatter herzlich geliebet werden.

Die düt vrsach ist / das Christus sagt: Ich vnnnd
 „ mein Vatter wöllend zühm kommen / vnnnd Wohn-
 „ nung bey ihm machen. Was diß für ein tröstliche
 Einwohnung
 Gottes was
 für ein Schatz.

züsagung seye / könden wir bey ein Exempel abnemen / wann der Römisch Keyser bey einem Sewhürten vnder seinem bawfelligem Hürten heußlin einkeren / vnd züh Berg sein wolt / wie würdt sich ein solcher Mensch erfreuen : vnnnd sich überhaben / das der Keyser nicht im Schloß / oder bey fürnemen Leuten / sonder bey ihm als einem armen verachten Menschen einkeret / vnnnd züh Berg gewesen were : Was ist es dann für ein Gnad / wann der allmechtig Gott vnnnd himlisch Vatter / sampt seinem Son Jesu Christo vnnnd dem heiligen Geist in eines menschen Hertz einziehen / bey ime wohnen vnnnd bleiben will / der nit mit leeren händen kompt / sonder bringt alle Himlische Gütter mit sich / gerechtigkeit / freid vnnnd frewd / ein sollicher Mensch hat sich nit zühörchten / so lang er disen Gast hat / dann er ist mechtig vnnnd gewaltig / alles vnglück züuerzreiben / vñ alle seggen dem Menschē züerzeigen / die weil

Gott bringt allen Segen mit sich. Rom. 14

weil alles in seiner hand steht/vnd seinem willen vns
derworffen sein muß.

Die vierdt vrsach ist/da Christus spricht: Wer aber²²
mich nicht liebet/ der helt mein Wort nicht. Darmit²²
Christus zünerstehñ gibt/ das alle die jengenen lugner
seind/ die sich vil rühmen/ das sie Gott liebē/vñ doch
wider sein Wort freuenlich vñ mütwillig sündigen.
Dañ es felet imer mehr/ wañ ein Mensch Christum
lieb hette/ er wurd̄ ihm auch sein Wort lassen lieb
sein/ das er nach demselbē all sein lebē thün vñ lassen
anrichtete. Da man aber Gottes Wort nicht achtet/
auch nit darnach fraget/ was er gebieth oder verbie-
te/ lebt nach den gelustē des Fleischs/ das ist ein an-
zeigung/ das die liebe Christi nicht im Herzen re-
gierē/ sonder verloschen seye.

Die vngheorsas-
men dem wort
Gottes/ liebē
Gott nicht.

Nun stehet es aber einem Christenmenschē häßlich
an/ das er anderst redē/vñ anderst gesinnet sein solle/
sonder es soll hertz vnd mund/ red vnd that ein ding^{1. Joh. 5.}
sein/ was wir reden/ das es Wahrheit seye/ vñ mit
der that erzeigen vnd beweisen.

Zum fünfften vñ lestē/ henckt der Herr Christus
ein ernstliche dröwing an dise vermanūg/ das Wort/
spricht er/ das jr höret/ ist nit mein/ sonder des Vats²²
ters/ der mich gesandt hat. Es hat wol Christus ein²²
schlecht ansehen/ den er hat Knechts gestalt an sich²²
genommen/ vñ sein Deriligkeit noch nit geoffenbaret/
darein er gesetzt was/ darumb warnet er auch/ das
man solche sein vermanung nit verachte/ dan sie sey
nit eines schlechtē Menschē rede/ sonder der will vñ
meinung seines Himlichē Vatters/ der es von allen
menschē fordern/ vñ an jñē nit vngstraffe lassen will/

Die Verächter
des Worts
Gottes laden
de zorn Gottes
auff sich.

die sein Wort verachten/nach den gelüsten ihres Herzen wandlen/wie dan an seinem Volck dē Jude zū sehen / die er nach vilfeltiger Straff / erstlich in gefäncknuß führen lassen / letstlich aber aller Welt zū ein Exempel seines Zorns zerstreuet / auff das wir lehnen / das Wort Gottes höher vnnnd werder halten / demselben auch mit mehr vleiß nachfolgen/ denn sie gethon haben.

Dis ist die ernstlich vermanung Christi / das wir all sein Wort nicht allein mit vleiß hören / sonder auch vnnnd vor allen andern dingen dasselbig in vnserm Herzen behalten/vñ nicht darwider handeln / so lieb vns Christus/auch vnser zeitliche vnnnd ewige wolfart ist.

Man soll sich nach der ganzē lehr Christi haltē.

Dannes laßt sich hie nicht theilen / das wir ein Wort Christi/ welches vns gefelt / annemen/ vñ das ander fahren lassen wolten / der Herr sagt zū seinen Aposteln: Lehret sie halten alles was ich euch bevolhen hab. Darumb sollen wir eben so mit grossen vleiß der lehr Christi volgen / da er vns vermanet zū einem gerechten vnd heiligen Wandel / als das wir glauben sollen vergebung der Sünden allein in seinem vnschuldigen gehorsam/ Leyden vnd Sterben.

Vil Leüt betrügen sich durch ein falsche wohn vom Glauben.

Tit. 1.

Auf diser vermanung ist abzünemen/ das sich vil Leüt selbst betriegen/ vnd fälschlich verwehnen / sie habē ein Glauben/in dem leben aber kein Widergeburdt/kein Gottesforcht/kein gehorsam seines worts vñ lehr gespüret würdt/ rhümen mit worten vil von Christo/ aber mit der that verlaugnen sie in / wölche auch ein schwerer vertheil empfangen werden / das sie mit ihrem Wandel niemandt gebessert / sonder vil

vil geergert / vñ vnfers Herrn Christi Euangelio ein
schand gewesen / den sie zu einem deckel ihrer fleischlich-
chen Freyheit gebraucht haben.

Das ander theil dises Euangelij / ist ein Predig
von dem heiligē Geist / von seiner Person vnd Ampt /
das er in der Welt bey den lieben Aposteln / vnd der
Kirchen Christi verrichten soll / da Christus also
spricht : Solchs hab ich zu euch geredt / weil ich bey
euch gewesen bin / Aber der Tröster der heilig Geist /
wölchen mein Vatter senden würdt in meinem Na-
men / der selbig würdts euch alles lehren / vnd euch er-
innern alles des / das ich euch gesagt habe.

Mit disen worten lehret der Herr Christus / was
der heilig Geist sey / nämlich die dritt Person in der
heiligen Göttlichen Trifaltigkeit / dessen eigenschafft
ist / das er vom Vatter vnd dem Son außgehet / dar-
durch er vom Vatter vñ Son vnderscheiden würdt /
mit Gott dem Vatter vnd Son / gleicher Gott von
Ewigkeit / gleicher Macht vnd Gewalt / Maiestet
vnd Herrligkeit.

Sein Ampt aber / ist mit nachuolgenden worten
beschrieben / erstlich so würdt er geneñet ein Tröster.
Dann die Christlich Kirch ist auff Erden allerley
Creutz vnd Trübseligkeit vnderworffen / darumb sie
eines Trosts nottürfftig ist : Alle die wöllē Gottselig
leben in Christo / sagt der Apostel / die müssen Ver-
folgung leidē / vñ Christus selbst spricht : Der Knecht
ist nicht grösser denn sein Herr / habē sie mich verfol-
get / sie werden euch auch verfolgen. Vnd abermals :
Warlich / watlich / ich sag euch / jr werdet heülen / vnd
weinen / vnd die Welt würdt sich frewen / aber jr wer-

Was der heilig
Geist seye.

Was das Ampt
des heiligen
Geists seye.

Tröster.

Johan. 15.

Johan. 16.

det trawrig sein. Diweil dann der heilig Geist die Kirch Christi trösten soll/so nennet ihn Christus den Tröster/ darumb / das sein trost über allen trost ein lebendiger/ bestendiger Trost ist/wan er eines Menschen Hertz fasset/ vnd einnimbt/ so kan es überwinden/das sonst Fleisch vnnnd Blüt vnmöglich ist. Vnd da aller menschlicher Trost nichts verfaben will / da trifft der heilig Geist das Hertz vnd sterckts/das es aller widerwertigkeit starck genug ist/ darumb auch S. Paulus sagt: Ich vermag alles in dem/der mich stercket.

Phil. 4.

„ Demnach soll sich kein Mensch auff sich selbst / oder
 „ der einichen Menschē verlassen/ daß wir sein all zu
 „ schwach den anfechtungen/ wann sie daber dringen/
 Jere. 17. sonder allein auff de Trost/ Stercke/ vñ Krafft des
 Psal. 118. heiligen Geists/so mögen wir bestehn/ vnnnd endlich
 wider alles Creuz vnd Anfechtung obsigen.

Zweyerley
Schulmeister
auff Erden.

„ Darnach nennet ihn Christus ein Lehr/ derselbig
 würdts euch alles lehren / vnnnd euch erinnern alles/
 das ich euch gesagt habe: Diser Spruch erinnert vns/
 das zweyerley Schulmeister auff Erden seyen/ vñ
 der wölchen ein grosser vndercheid ist/wie dann auch
 ein grosser vndercheid im lernen ist.

1.
Irdischer Lehrer.

Es ist ein irdische Lehr/da ein vernüfftiger Mensch
 den andern lehret schreiben/ lesen/diß vñ jenes zuver-
 stehn/wölchs auch die Gottlosen fassen vnd verstehn
 können. Darnach ist ein Lehr neben diser / da ein
 Mensch nicht allein was er gelehret würdt/cusserlich
 begreiffet/sonder es hafftet auch im Herten/ endert
 ihm sein gemuth/sinn/ vnd gedanken / vnnnd machet
 ein neuen Menschen auß ihm.

2.
Himmlicher
Lehrer.

Dise

Dise zwen Schülmeister finden sich bey der reinen Lehr Gottes Worts/wa dasselbig nach der Ordnung vnd Willen Gottes gehet. Den vndercheid zeigt der Apostel an/da er schreibt: Ich hab gepflantz/ ^{1. Cor. 3.} Apolo hat begossen/ aber Gott hat das gedeyen geben/ So ist nun weder der da pflantz/nach der da begeüßt etwas/ sonder Gott/der das gedeyen gibt. Also hat Christus lange zeit seine Jünger gelehret/ sie haben auch vleisig gelernet/aber es hat nicht haffren wöllē/ bis das er ihnen den heiligen Geist geben hat.

Gleiche gestalt hat es auch mit vns Geislichen Schülmeistern/die der Apostel Ackerleut neinet/dan ^{1. Cor. 4.} zugleich weiß/wie ein Barwersman zu Acker gehet/ seet/pflanzet/egget/ aber solche arbeit alle vmb sonst/ vnd vergebens ist/wann Gott nicht gut Wetter/vnd das gedeyen darzu gibt/ Also ist auch alle Lehr vmb sonst/vnd vergebens/wann nit Gott mit der Krafft seines heiligen Geists/durch das Wort/also mit dem Pflüg dem Menschen an sein Hertz fehret/ dasselbig zerbricht/demütiget/begnadet/ändert/vñ erneuert/ so würdt vergebens/vnd ohne frucht gelehrt vnd gepredigt/dann das Wort gehet zu einem Ohr ein/vnd zum andern widerumb auß.

Darumb wer die Predig Gottes Worts nutzlich/ ^{Wie man Gottes Wort nutz-} vnd zu seiner besserung lesen oder hören will/der ver- ^{lich hören vnd} las sich nicht auff sein verstand/ sonder ruff Gott ^{lesen soll.} vmb sein heiligē Geist an/ den Christus vns verheis- ^{Lu. 11.} sen hat/so würdt er gewislich zu seinem ewigen Heil/ Gottes Wort hören. Wan dich dein Kind bittet vñ ^{2. Pet. 1. 2.} ein Brot/du gibst jm kein Stein/sagt Christus/ wie vil mehr würdt mein Dñlicher Vatter den heiligen Geist geben/allen denen/die in darumb bitten:

Wir

Wir sollen aber auch hie mercken / weil vnser Gegentheil diesen Spruch mißbraucht / was der recht verstand der worten Christi seye / daran nicht wenig gelegen ist.

Vnrechter verstand der Wort Christi / vom Ampt des heiligen Geists.

Daß vnser Gegentheil / die Bapstliche / geben für / weil der Herr Christus hab seiner Kirchen den heiligen Geist / den Lehrer der Wahrheit verheissen / darumb so könden auch die Lehrer vnnnd Priester in der Kirchen versamlet / nicht irren. Derhalbē / alles was in der Christlichen Kirchē bis dahin gebraucht worden / das sey vom heiligen Geist also geordnet / vnnnd könne nicht vnrecht / oder wider Christum sein / sonst würde Christus verheissung vnnnd zusagung gefehlet haben.

Gemeine außsicht der Bapstlichen,

Wie diesem Grund vnnnd einiger Aufsed verantworten sie alles / warauff sie gefragt werden / sonderlich / wann sie gerechtfertiget werden über etlichen stucken / daruon sie kein Zeugnuß der heilige Schrift haben / als von anruffung der Heiligen / von Wallfahrten / vom Nachtmal vnder einer gestalt / vom Weywasser / vom vmbtragen / einsperren / vnnnd anbetten des Sacraments / von Fartagen / von Vigilien / Seelmessen / vnd dergleichen / antworten sie alle wegen / die Christlich Kirch hab solchs auß eingebung des heiligen Geists verordnet.

Warbey man erkennen soll / was des heilige Geists eingebung vnd Lehr seye.

Wider solch ihr fürgeben haben wir hie von dem Ampt des heiligen Geists / ein lauttern / einfaltigen / vnnnd grundtlichen Bericht. Dann der Herr hat hie dem heiligen Geist ein Werckzeichen geben / darbey man erkennen soll / was des heiligen Geists eingeben vnn Ordnungē seind / oder mit / da er spricht: Er würdet

euch erinnern alles/das ich euch gelehret hab. Welches Christus noch deutlicher sagt in nachfolgenden Worten. Er würd mich verklären/denn von dem meinen würdt ers nemen/vñ euch verkündigen. Der H. Geist lehret nichts neues noch widerwertigs. Diese wort zeigen an/das der H. Geist nichts news oder widerwertigs werd lehren/das Christus nicht gelehret hette/sonder werd des Herrn Christi Lehr erklären/welche seine Jünger nit fassen kondten/weil sie noch fleischlich waren/vnd die Gaben des heiligen Geists nicht empfangen hetten/wie hernach geschehen ist.

Dann solt der heilig Geist etwas neues lehren/so muß vnwidersprechlich volgen/das die Lehr Christi were vnuollkommenlich gewesen. Item solt er etwas anders lehren/so müßt die Lehr Christi falsch vnd vnrecht gewesen sein/welches beyds vnchristlich were zureden. Dann vnsers Herrn Christi Lehr ein vollkommene Lehr ist gewesen/vnnd bestendig/in deren nicht ein Büchstab solte geendert werden/darumb er auch in seinem letzten abschied zu seinen Jüngern sager: Vnnd lehret sie halten alles was ich euch beuolhē habe/Nichts neues/nichts widerwertigs würdt der heilig Geist lehren/sonder allein das erklären/das ich euch gesagt habe/vnd euch meiner Lehr erinnern/denn von dem meinen würdt ers alles nemen/vnnd von ihm selbst redet oder lehret er nichts.

Darmit nun die Christenheit/künfftig sich wüßte vor irthumb zühüten/so vermanet S. Johannes in seiner Epistel: Ir liebe/glaubet nicht einem jeglichen Geist/sonder brüffet die Geister/ob sie aus Man soll nicht vnder dem Namen des H. Geists alles annehmen. Joh. 4.

Gg. Gott

Gott seind / denn es seind vil falscher Propheten
 außgangen in die Welt. Was ist aber die prob der
 Geister? Daran spricht Johannes / solt ihr den Geist
 Gottes erkennē / ein jeglicher Geist / der da bekennet /
 das Jesus Christus ist in das Fleisch komen / der ist
 von Gott / also weiset Johannes auff Christum / der
 in das Fleisch kommen ist / dem soll er nichts wider-
 wertigs lehren. Also schreibt auch S. Paulus : So
 auch wir / oder ein Engel vom Himel / euch wurden
 Euangeliiu predigē / anders / daß das wir euch gepre-
 digt habē / der sey verflucht / mit welche Wortē er an-
 zeigt / dz es auch nit in der Apostel gwalt stande / das
 wenigstin der Lehr Christi züendern / vñ dz man auch
 keinem Engel glaubē soll / der anders lehren wurde /
 daß wie er einmal nach der Lehr Christi gelehrt hatte.

Galii.

Die Apostel ha-
 ben nicht macht
 ihr eigen Lehr
 züendern.

Weil daß weder die Engel noch die Apostel habē
 gwalt gehabt in der Lehr Christi etwas züendern /
 oder anderst züpredigen / vñ ordnen / dann Christus
 gethon hat / wie solt sich ein anderer Mensch dieses
 gewalts anmassen / vñ etwas wider die ordnung
 Christi fürnemen.

Darum soll sich kein Christ mit diser blossen ant-
 wort abfertige lassen / darmit man alle irthumb vñ
 mißbreüch verantworten vñ bedecken will / der H.
 Geist regiere die Kirchē / darum was in der Kirchē
 gebraucht werde / dz hab der H. Geist geordnet / daß
 alle ordnungē sollen in dem Wort Christi gegründet
 sein / vñ da sich befindet / das Christus ein anders be-
 uolhē vñ verordnet habe / so soll man gewis vñ vnwi-
 dersprechlich schliessen / das es nit des H. Geists / son-
 der Menschenatzungē / wider Christum vñ seinē H.
 Geist eingefiert seind.

Dessen

Dessen will ich euch ein Exempel anzeigen / es ist im Bapstumb ein brauch / das den Layen das Sacrament in einer gestalt gereicht würdt / vnd nicht in beyder. Darüber erhebt sich ein frag / weil vnlaugbar vnd auß der Euangelisten vnd S. Pauli schrifften offenbar / das Christus seiner ganzē Christenheit das N. Nachtmal in beyder gestalt eingesetzt hat / auß was ursachē den Layē der Kelch versagt werden / Antworten die Bapstischen / die Christlich Kirch hab es also geordnet vñ besteriget auff dem Concilio zu Costnitz / Basel vñ Trient / welche vom N. Geist regieret werdē / vñ künden nit irren / derē ordnungen vñ sätzen man auch soll gehorsam sein. So fragt man dan weytter / auß was ursachē ermelte Concilia seyē bewegt wordē / solchen brauch einer gestalt zübesterigen / Antwortē sie vnder andern ursachē auch darum / darmit dem Blut Christi kein vnehr widerfahr mit verschüttē / Item dz es die Bawre nit an die knebelbart henccken / desgleichen / so möcht es etwan gefrierē oder zü ezig werden / vñ darauß Weinfalter wachsen / zü dem / das vnder einer gestalt eben so vil ist / als vnder beyden gestalten.

Nun bedenck bey dir selb lieber Christ / ob dise ordnung vom heiligē Geist herfließe oder nit: Der Herr Christus sagt: Der heilig Geist werde sie erinnern alles was er sie gelehret habe / darmit sie alles lehren zübalten was Christus bevolhen hat. Nun hat aber Christus nicht bevolhen / dē Leyen das Sacrament vnder einer gestalt zügebē / so müß eintweder volgen / das Christus vnd seine Apostel nicht fürsichtig gnüg gewesen seind / da der Herr sein Nachtmal in beyder gestalt für die ganz Kirch / on allen vnderscheid der

Ob der brauch
des Sacraments
in einer gestalt
ein ordnung des
S. Geistes seye.
Matth. 26.
Mar. 14.
Luc. 22.
1. Cor. 11.

Priester eingesetzt habe / als der nicht betrachtet hat die gefar des verschüttens / desgleichen auch die Apostel vnd erste Kirch/so on allen vndercheid der Personen das ganz Sacrament gebraucht haben/oder der brauch einer gestalt des Sacraments kan nit ein ordnung des H. Geists sein. Dann der heilig Geist ist nicht wider Christum / sonder würde gesandt von Christo / nicht die ordnung Christi zu zerstören/sonder zu erhalten.

Die verheißung Christi ist gleich an den Aposteln erfüllt worden.
Act. 2.

Zudem / so ist auch diese verheißung an den Aposteln vollstreckt worden/dann Christus hat seinen Aposteln den H. Geist gesandt / wie die Geschichte des Pfingstags bezeuget. So daß vermög dieser verheißung der brauch einer gestalt durch den H. Geist solt verordnet sein worden / so wurden es die lieben Apostel allenthalben in der Christenheit angerichtet haben/sie hetten daß mitwillig des heiligen Geists ordnung verhalten vnd verschweigen wollen.

Nun sie aber sollichs nit gethon/sonder seyen bey der Ordnung vñ stiftung Christi geblibē / vñ dieselbige im wenigsten nicht geendert / so muß eintweder Christus dē brauch einer gestalt allein nit geordnet/oder der heilig Geist sollicher verordnung vergessen/vnnd die Apostel nit erinnert habē/oder so er sie erinnert/seind sie beyds dem Herrn Christo/ vñ dem H. Geist vngheorsam gewesen / diereil sie solchs der Christlichē Kirchē verhalten vñ nicht angezeigt habē.

So geben es auch / das es kein ordnung des H. Geists seye/ die vrsachē dieser verordnung zu versteinen/welche zum theil so lächerlich / zum theil so löstertlich seind/das sie dem H. Geist/ ohne löstertung nicht mögē zugelegt werden. Dann

Dann ist es nicht lächerlich zühören/das vmb der
 Bawren Knöbelbärt willen solt die Ordnung Chri-
 sti geendert werden? Wer es nit besser / das Con-
 cilium het allen Bawren gebotten/ die Knöbelbärt
 abzuscheren lassen/dann das der letst Will/ vnd Tes-
 stamēt Christi soll zerrissen werde? Item/wie löster-
 lich lautter/das das Blut Christi solt köndē zu Esig
 oder Weinfalter werden? Item/solt darūm kein vn-
 derscheid zwischen Predigern vnnnd Zühörern sein/
 wann sie zūgleich das Nachtmal vnder beider gestalt
 empfangen? So gilt es auch nicht / das menschlich
 vernunft rechnet/ es sey kein Leib ohn Blut/ Chris-
 tus hats auch wol gewust/hat es aber nicht destwe-
 niger in beider gestalt eingesetzt / vnnnd will sein Ord-
 nung vnd letsten Willen vnuerbrochen/vnd steiff von
 meniglichen gehalten haben.

Lächerliche vnd
 lösterliche vrsach-
 edes Brauchs
 einer gestalt des
 Sacraments.

Darūm kan ein jeder Christ/wie einfaltig er auch
 sein mag/leichtlich bey ihm selber schliessen/ das der
 Brauch einer gestalt des Sacraments kein Ord-
 nung des heiligen Geists/nach der Christlichen Kir-
 chen seye.

Was ich aber gesagt hab / vom Brauch einer ge-
 stalt des Sacraments / das will ich auch von allen
 andern Menschenatzungen verstanden haben. Dañ
 dise Regel ist vest vnnnd vnberweglich / wölche Lehr/
 Ordnung / oder Satzung wider die Lehr vnnnd den
 Beuelch Christi ist/die kan weder des heiligē Geists/
 noch der Christlichen Kirchen Ordnung sein / die
 weil des heiligen Geists Ampt ist/auff Christum vn-
 sein Wort zūweisen / vnd nicht seine Ordnungen zer-
 reissen/diñ ist sein Werckzeichen/wie gehört/das/da

Gewisse Regel/
 was der heilig
 Geist nicht ge-
 ordnet habe.

gleich ein Engel vom Himmel etwas anderst lehrete/ dann Christus oder seine Apostel gelehret haben/ so soll demselben nit geglaubt/ sonder ein solcher Engel verflucht werden.

Der drit theil/ des verlesnen Euangelij/ ist ein herrliche Trostpredig / da der Herr also redet : Ewer Hertz erschreck nicht/ vnnnd fürcht sich nicht/ vnnnd ist bey dem Herrn Christo soll man sich nicht fürchten. des Herren Christi meinung/ seine Jünger sollen nit trawrig sein / von wegen seines Abschieds / sollen sich auch nichts fürchten / vnnnd zeigt ihuen drey schöner tröstlicher versachen an.

» Die erst / da er spricht : Den Friede lasse ich euch/
 » meinen Friede gebe ich euch / nicht gebe ich euch / wie
 » die Welt gibt. Das ist / Liebe Jünger / ihr sollet euch darumb nicht fürchten / dann ich lass euch mein Frieden / das jr wissen sollet / jr habet ein gnädigen Gott / der nicht mit euch zürne / sonder euch als seine Kinder / vnd meine Brüder lieb habe / vnd diser mein Fried ist nicht ein vnbestendiger Fried / wie der Welt Fried / die Welt sagt vilmahl Frieden zu / vnnnd helet ihn nicht / mein Fried soll ein bestendiger / jimmerwerender Fried sein / vnd nimmermehr auff hören.

Fried mit Gott
im Gewissen
der höchst Trost.

Dise wort lehren vns / was der höchst Trost sey in allem Creutz / vñ leiblicher widerwertigkeit : nämlich diser / da ein Mensch gewiß weiß / vnd durch den heiligen Geist in seinem Herzen ver sichert ist / das er ein gnädigen Gott habe / der jm durch Christum all sein Sünde ver zigen habe / vnd als ein Vatter gegen ime gesünet seye. Salomon spricht : Ein gut Gewissen sey ein stetigs Wolleben / das kan vns allein der Frieden Gottes schaffen / den vns Christus erlangt / vnnnd erz. worden.

Pio. 15.

worben hat / wie der Apostel zeuget: So wir dann / Rom. 5.
spricht er / seind gerecht worden / durch den Glauben /
so haben wir Friden mit Gott / durch vnsern Herrn
Ihesum Christum / durch wölchen wir auch ein zü-
gang haben / im Glauben zü diser gnad / darinnen
wir stehn. Der Friden Gottes / schreibt S. Paulus
an die Philipper / wölcher höher ist / denn alle ver- Philip 4.
nunfft / beware ewere Herzen / vnd Sinn in Christo
Ihesu.

Darumb wölcher Mensch alle forcht vnd schre-
cken überwinden will / der trachte vor allen din-
gen nach dem Friden Gottes / so würdt er leicht-
lich überwinden / vnd alle widerwertigkeit außstehn
mögen.

Die ander vrsach setz Johannes mit disen wortē: "
Ihr habt gehört / das ich euch gesaget habe: Ich ge- "
he hin / vnd kom wider zü euch / hettet ihr mich lieb / "
so wurdet ihr euch freuen / das ich euch gesaget habe: "
Ich gehe zum Vatter / dann der Vatter ist grösser "
dann ich. Vnd will der Herr Christus souil sagen: "
Liebe Jünger / ihr sehet in was armē / verachten ge- Die gestalt Chri-
stus in diser Welt.
stalt ich auff diser Welt vmbgehe / vñ hab mich frey
willig zü einem Knecht gemacht / hab eines Knechts
gestalt an mich genommen / der ich doch in der gestalt
Gottes / vñnd meinem Vatter gleich bin / denn der Philip. 2.
Vatter vnd ich seind eins / vnd was der Vatter thut Johan. 5:
vñ würcket / dz würcke ich auch. Aber diser Maiestet
hab ich mich / euch / vnd dem ganzen menschliche Ge-
schlecht zü gutem geeuffert / nit das ich allwegē mich
werde also verachten / verspotten / vñ veruolgt lassen /
sonder ich will dise Knechts gestalt / so bald ich euch
erlöset

erlöset hab/wider von mir legen/ vnd mein Herzig-
keit anziehen/das ist / mit der That erzeigen vnd be-
weisen/Darumb so ihr mich lieb hetten/so wurden jr
euch frewē/das ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater/
dann der Vatter ist vil in einer andern vnd gröf-
sern Maieset/dann ich/vnangesehen/mit was Ma-
ieset vñ Herzigkeit ich grosse Wnnderwerck gethon
habe. Vnd da ich diesen Knechtsrock hinlegē würdt/
soll es euch auch zu gutem Kommen/dann ich will nit
allein in mein Herzigkeit eingehn / sonder durch die
sendung des heiligen Geists euch auch auff der Welt
herrlicher machen / vnd da jr ewern Lauff volbrin-
gen/will ich euch zu mir nemen/das jr mein Herzig-
keit sehen/vnd derselben ewiglichen genießten mögen.

Johan. 17.
Wie wir alle
widerwertig-
keit in der Welt
ansehen sollen.

Was vnser Le-
ben auff Erden
seye.

Psaln 90.
Rom. 8.
1. Cor. 15.
2. Cor. 13.
Johan. 3.
Jaco. 1.

In diesen Worten lehret vns Christus / wie wir alle
widerwertigkeit in der Welt ansehen sollen/wañ vns
Gott an zeitliche Gütern/frewd oder lust ein abgang
vnd schaden laßt züßehn / Nämlich/da wir es recht
verstünden/so solten wir vns darüber frewen. Dann
was wer es/wann wir gleich tausent Jar für vnd für
also lebeten: Es ist doch vnser Leben / wann es am
besten gewesen ist/nichts dann müß vnd arbeit/wie
Mose zeuget / vnd nicht ein Schatt gegen der Herr-
lichkeit/die an den Kindern Gottes soll geoffenbaret
werden/wann Gott würdt alles in allen sein/vnd wir
in erkennen werden/ wie wir von ihm erkennen seind.
Darumb schreibet auch S. Jacob in seiner Epistel/
Meine lieben Bruder/ achtet es eyttel frewd / wann
ihr in mancherley anfechtung fallet/vnd wisset / das
ewer Glaub / so er rechtschaffen ist / gedult würcket/
die gedult aber/soll vest bleiben/bisß ans ende.

Es gehet wol nit ohn streit des Fleischs ab/doch Gal. 5.
überwinden die glaubigen durch die Krafft des Job. 7.
Geists Gottes. Rom. 7.

Die drit vndd lezt vrsach des trosts ist/das Chri-
stus spricht: Vndd nun hab ichs euch gesagt/ eh dan
es geschicht/auff das wann es nun geschehen würdt:
das ihr glaubet. Christus will seinen Jüngern sonil
sagen / Er wisse schon züvor alles / was ihm vnd
inen widerfabrē werde/ darüm sollen sie getrost sein/
er hab nicht allein das Creütz gesehen / sonder hab
auch über das Creütz hinaus gesehen/ das es weder
ihm noch seinen Jüngern schaden/sonder inen gros-
sen vnausprechlichen nutzen schaffen soll.

Darauf wir sollen disen gewaltigen vndd besten-
digen Trost mercken/das wir wissen / es widerfabr
vns nichts vngesfahr / ohne wissen vnd willen Got-
tes / sonder es hab vnser Herz Christus solliches
alles lang züvor gesehen/eh denn es geschehen ist/ih
dem Herrn Christo ist nichts zükünfftig/sonder alles
gegenwertig / Er sibet nicht das es geschehen werd/
sonder es geschicht vnd ist geschehen für Gott/ Vnd
wie Gott das Creütz gesehen hat/eh dan es vns wi-
derfehret / also hat er auch schon den Trost vnd die
überwindung verordnet / hat er das eingesehen / so
hat er auch das ander gesehen. Dan er hat vns züge-
sagt/er wöll mit vns in der not sein / vnd da wir auff
in trawen vnd ihn anruffen / so wöll er vns helfen
vnd erretten.

Diß ist nit ein menschlicher/sonder ein Göttlicher/
bestendiger imerwerender Trost/ dē Christus seinen
Jüngern vñ vns allen hinterlassen hat / dessen wir
N h nimmer

Gott weist al-
ler glaubigen
Creütz vndd
Trost.

Psal. 91.
Psal. 50.

nimmer vergessen sollen / sonder vleisig behalten /
darmit desselben vns in allerley Creutz vnnnd widerwertigkeit haben zugebrauchen.

Beschluß der
Predig.

Also haben wir ordenlich dise drey theil des Euangelij gehört / Erstlich ein ernstliche vermanung Christi / das wir nicht allein sein Wort hören / sonder auch halten / vnd demselben in ganzem vnserm leben / vnnnd wandel nachuolgen sollen / so wir anderst Christum lieb habē / vñ die Liebe des Himlischē Vatters behaltē wöllē. So verheisset Christus auch allē liebhabern seines Worts / er wöll sampt dem Vatter zu ihnen vnder ihr arms Nütlin des hertzens komē / vñ bey ihnen bleiben / sie wider alle widerwertigen schützen vnd schirmen.

Dargegen aber seye es ein gewis anzeigen / das ein Mensch Christum nit lieb habe / der wider sein Wort freuenlich / fürsezlich vnnnd beharlich handle / der auch nicht vngestraft bleiben werde / da er nicht umbkere / vnd hertzlich Büß würcke.

2.

Darnach haben wir auch gehört ein Predig Christi vom heiligen Geist / wer er sey / nämlich / die dritte Person in der Gottheit / so vom Vatter vñ Son außgeht / ein Tröster vnd Lehrer der Christenheit. Vnd wie man erkennen soll sein Lehr / vñ vnderscheiden von aller falschen / irigen Lehr / nämlich dardurch / dz er nichts news oder widerwertigs wider die Lehr Christi bringen werde / darum wir auch kein Lehr vnder dem Namen des H. Geists / oder der Christliche Kirche annehmen sollen / die wider Christi vnd seiner Apostel Lehr ist im neuen Testament beschriben.

Zum dritten vñ letzten / haben wir auch gehört ein Trostpredig

Notabene.

Trostpredig/vñ darauß gelehnet / dz allein die rechten warhafftigen Christen/ein bestendigē trost in aller widerwertigkeit haben/dañ sie wissen/das sie frieden mit Gott/vñ ein gnedigen Gott haben / durch Christum/vñ in ihm vil ein grössere Verzigkeit zü erwarten/dañ sie auff Erden verlieren/vnangesehē/wie groß auch dieselbig sein möchte/vñ seind auch gewiß / das Christus nit allein die anfechtung vñnd verfolgung züvor gewußt / eh sie den Glaubigen widerfahren/sonder inen auch schon den Trost verordnet vñd bereitet hat / in dem sie endtlich überwinden sollen. Solliche Gnad wölle der Barmhertzig Gott vñd Vatter vnser Herr Jesu Christi durch seinen H. Geist vns allen verleihen/ Amen.

Die neün vñd zweinzi- gigt Predig / von dem Fest / so man nennt / vnser Herr Fronleichnams/

1. Junij/Anno 1565.
gehalten.



S ist biß daher / nun etlich vil jar auff den heüttigen tag in der Kirchen ein Fest gehalten worden / an welchem man mit dem Sacrament vmb dz dorff gangen/ die vier Euangelia an vier orten des Lesches gelesen/ dar durch nicht allein die fruchten vor dem vngewitz

Das fest vnser Herren Fronleichnams.

Die Ablasswo-
chen.

Inhalt diser
Predig.

1.

2.

3.

Wer das fest
vnseres Herrn
Fronleichnam
eingesetzt.

In Clemen. Ca.
de Re. & Ven.
Sanctorum.

ter zübehietren/sonder auch grosse Gnad vnd Ablass
züerlangen / vnnnd weil dise Gnad die ganze wochen
hernach gewehret / ist sie die Ablasswochen genennet
worden.

Darmit ihr aber hieruon ein grundtlichen bericht
empfangen/ will ich auff's kurzest/ erstlich / woher
disß fest kome / wer es gestiftet hab / vnnnd auß was
ursachen/wie lang es auch in der Christenheit gewes-
ret habe. Züm andern/ Ob es Christlich sey vñ Gott
gefellig/ oder wider den willen Gottes. Züm drittē /
Was der recht vnnnd angenehmen Fronleichnamstag
des Herren seye / vnnnd wie wir denselben halten sol-
len/darmit wir vor allem übel behietet werden/ vnd
bey Gott Gnad vnd Ablass erlangen.

Erstlich vom fest an ihm selbst züreden/so ist das
selbig im Concilio zü Wieti im Franckreich/da man
zelt nach Christi geburt 1311. jar/bestetigt/vñ durch
dē Papst zü Rom/wölcher hieß Clemens der fünfft
dises Namens/ außgeschribē worden / wie solche im
geistlichen Recht außtruckentlich angezeigt würdt /
welcher beuolhen vnd auffgesetzt hat / das auff den
fünfftentag in der wochen der heiligē Trifaltigkeit/
dem Sacrament zü ehren ein herzlich fest soll gehalten
werden / der gestalt / das sich das volck erstlich
mit Beichten / Fasten vnd Betten darzū andechtig
schick / vnd beraite / vnd als dan auff folgenden tag
samentlich in die Kirckē versüge/ daselbsten mit al-
lerley Lobgesängen Gott preise / das heilig Sacra-
ment selbst empfahe / dardurch sich ein jeder theil-
hafftig mach der Gnaden Gottes / so das Sacra-
ment wircket in denē/ die es mit Andacht empfahe/
darzū

Darzu hat er grossen Ablass geben / denen / die solt
lich Fest mit vorgehender Vesper / Metten / Prim /
Sext / Non / Ampt der Mess / Vesper / vnd
Complet halten.

Die Ursachen aber der einsetzung dieses Fests / wer-
den daselbsten auch ordenlichen erzehlet / erstlich die Vrsachē warum
dieses Fest ist
verordnet wor-
den.
Kerzer / wölche durch dieses Fest solten züschanden
gemacht werden / darumb das sie nit wol / vnd recht
von diesem Sacrament hielten / vnder wölchen auch
gezelt werdē / die dem Volck das Sacrament der ges-
talt außtheiltē / das sie die gesegneten Hostie / in den
gesegneten Kelch duncketen / vnd dem gemeinen De Consecr.
Di. 2. Can. Cum
n.
Volck gaben / wölchs als vnrecht gestrafft / vnd
ernstlich beuolhen würdt / man soll dem Volck das
Blut auß dem Kelch zütrincken geben. Die ander
vrsach ist dise gewesen / das sie fürgebē / die Christlich
Kirch hab auff dem grünen Donnerstag souil zü-
schaffen / mit versöning deren / so in öffentlicher Büß
gestanden / wölche sie widerumb zü gnaden auffnes-
me. Item / mit weyhung des Chisams / mit dem
Füßwaschen / vnd andern sehr vil dingen / das auff
denselben tag dem Sacrament / sein gebürende ehr
nicht mög erzielt werden / derwegen wie die Christ-
lich Kirch allen Heiligen in gemein / ein Fest auff-
gerichtet habe / darmit / wo ein Heiliger übersehē / o-
der auff sein tag nicht gnügsam were verehret wor-
den / so solt es auff das Fest aller Heiligen geschehen.
Also hab auch die Christlich Kirch dz Fest des Her-
zen Fronleichnams eingesetzt / darmit / was am grü-
nen

nen Donnerstag versaumpt worden / auff disen tag
möcht widerum erstattet/vñ herein gebracht werde.

Die drit Ursach / so der Papsst von der einsetzung
dieses Fests meldet/ist dise/das er in seiner jugendt ge-
hört/eh er ist Priester wordē/das sollichs ertliche heis-
ligen Leuten sey geoffenbaret worden/die er doch nit
nehet/ man solte dem Sacrament auch ein besonder
herrlich Fest haltē. Auß disen Ursachen seyen die Väter
im ermelten Concilio bewegt worden / diß Fest in
der Christlichen Kirchen anzustellen.

Tun ist die Frag/was von diesem Fest zū haltē seye/
vnd ob ein Christenmensch mit gutem Gewissen darzū
zū helfen könne.

Grosser vnder-
scheid zwischen
der einsetzung
vnd jetzigem
Brauch dieses
Fests.

Zunor aber/vñ eh ich dar auff antwort gebe/ so ist
ein grosser vndercheid zwischen der einsetzung dieses
Fests/vñ zwischen dem Brauch/wie er auff disen tag
gehaltē würdt. Dañ in gedachter Verordnung wirt
mit ein wort gemeldet/ das man das Sacrament in/
oder außhalb der Kirchē von einem ort an das an-
der tragen soll/ sonder die Christlich versamlete Ge-
mein/so sich mit Beichten/Fasten/vñ Betten darzū
bereitet/soll das H. Sacrament empfangen. Dar-
nach würdt auch nichts gesagt/von der einen gestalt
allein des Sacraments / das dieselbig allein Consec-
riert/vnd zū einem Spectackel der Anbettung/vnd
anders solt gebraucht werde/sonder es redet vom gā-
gen Sacrament/wölchs auch gantz vñ nit halb/ nit
allein den Priestern / sonder auch dem Volck/so sich
darzū geschickt vñ bereit hat/soll außgetheilt werde.

Endliche mei-
nung der ver-
ordnung dieses
Fests.

In summa/die meinung ist gewesen/es sollen auff
disen bestimten tag / mit besonderer andacht die
Christgläubigen Menschen diß hochwürdig Sacra-
ment:

men empfangen / vnd darbey den Herren Christum mit Lobgesengen ehren vnd preisen / dar durch sie sein gnad erlangen / vnnnd in derselben zunemen / der sich selbst für vns zur erlösung gegeben hat.

Zum drittē / so ist der Ablass damals nichts anderst gewesen / dann ein nachlassung der öffentlichen Büß vñ straff / wölche denen auffgelegt warē / so die Kirch Gottes mit öffentlicher Sünd verergeret hettē / die ein bestimbte zeit lang in der Büß stunden / vnd von den andern Christen vnder schiden warē / bis sie widerum auffgenommen / vñ der Kirchen versönet wurden. Die nun mit andacht sich schickten zu dem Gottesdienst / die solten hundert oder vierzig / mehr vñ weniger tag Ablass haben / das ist / es gieng ihnen an der zeit ab / die inē zur Büß bestimbt / vñ auffgelegt was / das sie mit so lang in der selbē bleiben solten / vñ der Kirchē bald widerum möchtē versönet werdē. Das es also nichts dan ein zucht gewesen / dar durch der Kirchen genüg geschehē / die durch eins Sünd were verergeret wordē / die solt auch widerum durch sein büß gebessert werdē.

Was der Ablass vor dieser zeit in der Kirchen gewesen seye.

Christlicher Brauch der öffentlichen Büß.

Wölcher gestalt das fest vnseres Herrn Fronleichnams im Bapstumb gehalten werde.

Aber weit ein andere meinung hat es mit dem Fest des Herrn Fronleichnams / wie dasselbig diser zeit alenthalben im Bapstumb gehalten würt. Dann da geschicht kein außtheilung des Sacraments / Item / da ist nit ein gātzes / sonder nur ein halbs Sacramēt / da ist ein vmbtragē / ein anbettung des Sacramēts / dessen mit dem wenigstē wort dort nit gedacht würt / da ist kein Ablass / daruon das Conciliū meldet / denn die öffentlich Büß ist abgangen / darauß der Ablass ist gericht worden / sonder die Leut seind verwenet / sie erlangen durch diß fest Ablass / das ist / vergebung ihrer Sünde vor Got dem Herrē / die sie begangē habē / so doch

so doch der Ablass anfangs geben / das einer vor der Kirchen widerumb allein gnad erlanget/vnnd der selben ist verſonet worden.

Was ein Chriſtẽ-
mensch vñ dem
Fest vnſers Her-
ren Fronleich-
nams halte soll.
Auf wõlchem allem abzunemen/was ein Chriſtẽ-
mensch von diſem Fest halten soll / der allein ſeine
ſechs Hauptſtuck Chriſtlicher Lehr vleißig gelernet
hat.

1.
Diß Fest ist
kein Ordnung
Gottes.

Dann erſtlich/da es am beſten/vnnd ohn allen miß-
brauch angeſehen würdt / ſo iſt es nichts dann ein
Menſchenſatzung / vnnd gar nicht Chriſtus/oder ſei-
ner Apoſtel Ordnung. Dannes hats Chriſtus nicht
eingesetzt / ſo haben es auch die lieben Apoſtel nicht
verordnet / wõlchs daher erſcheinet / dieweil es erſt
nach 13. 11. Jahren iſt auffgeſetzt worden.

Da es nun ein ſo nötig/vnnd Gottgeſällig Fest ſein
ſolt/wie vnſer Gegentheil für gibt/ ſo ſolten es billich
die lieben Apoſtel/vnnd die erſt Kirch auch gehalten
haben. Nun es aber nicht geſchehen/vñ diſer Brauch
erſt vor 252. Jar angefangen / Kan ein jeder Chriſt
leichtlich abnemen/das diſes Fest nicht ein Ordnung
Gottes/ſonder ein pur lauter Menſchẽſatzung ſeye/
ohn allen Beuelch Gottes / allein auß menſchlicher
andacht/ vnnd ſolchen verſachen angeſtelt/die lächer-
lich ſeind vor der Chriſtlichen Gemein züerzelen/
wie droben iſt angezeigt worden.

1.
Widerlegung
der verſachen/da-
rumb diſes Fest
verordnet iſt.

Dann die Ketzer ſeind auch wol ohn diſes Fest/vñ
vil beſſer mit dem außgetruckten Wort Gottes zü-
ſchandẽ gemacht worden. So iſt der Chriſtliche Kir-
chen Weſch nicht ſo hoch gehalten / das vmb der ſel-
ben willen / ſolt ein new Fest auffgerichtet werden/
daruon die lieben Apoſtel vnnd heilige Väter nichts
gewußt.

2.

gewußt haben. So laßt er sich auch nicht auff vnges-
 wiffer Leüt trawm bawen / welche fürgeben / es sey
 ihnen geoffenbaret / man soll ein fest dem Sacra-
 ment auffrichten. Wir seind nicht auff solche offens-
 barung / sonder auff das Wort vñnd befelch vnser
 Herrn Christi bescheiden / welcher gesagt hat: Vñnd *Matth. 28.*
 lehret sie halten / alles / was ich euch beuolhen habe.
 Darmit habē wir zūschaffen gnüg / vñ dörfen nichts
 news erdencken / weil wir das alt noch nicht gehalten
 haben. Was ich dir gebiet spricht der Herr / das soltu *Deut. 12.*
 thün / vñ solt nicht daruon noch darzū thün / Ir solt
 nicht thün / spricht er / was euch güit geduncket. Das
 ist Teütsch gnüg geredt / darmit er verwirfft vnser
 güitgeduncken / er spricht: Sie ehren mich vergebens *Matth. 15.*
 mit menschen Gebotten. Diß ist nun ein menschen
 Gebott / so würdt auch Gott dardurch nit geehret /
 er will es ihm nicht gefallen lassen. So offt ihr das *Matth. 26.*
 thün / sagt Christus / das thün zū meiner gedächtnuß. *Mar. 14.*
 Mit disen Worten / hat Christus kein gewiß fest ge- *Luc. 22.*
 ordnet / oder zeit bestimpt / daran das Sacrament
 solt gehandelt werden / dan die Christē seind des fals
 frey / wie der Apostel zeuget / vnd weder an fest / tag
 noch stund gebunden / gleichwol aber ordnung zūhal- *Col. 2.*
 ten schuldig / darmit es in der Kirchen alles ordent- *Gal. 3.*
 lich zūgehe. Vñd darumb ist es bey Gott kein vnder-
 scheid / du empfahest das Sacrament auff disen oder
 auff ein andern tag / dann vñnd des tags willen oder
 vñnd des Feyrens willen bistu Gott nichts dest an-
 genemer / wann dein hertz rechtgeschaffen mit war-
 hafftiger Bäß vñ Glauben geschickt ist / so ist dein
 Gott alle zeit mit gnaden auch bereit dich zūsegnen.

Zi Hier weil

Ein Christ soll
diz fest fliehen
von wegen der
Abgötterey.

Diz fest ist
Abgöttrisch.

Bischoff Haug
zü Costniz hat
disen Aberglau-
ben gestrafft.

Die weil es aber bey diser ordnung des Concilij
mit ist geblibē/sonder dieselbig jämmerlich verkeret vñ
zü einer gewulichen Abgötterey worden/ so habē die
Christen noch vil mehr abzunemē/wie sie bey irer see-
len seligkeit schuldig seyē solche Abgötterey zūfliehē.

Dann erstlich/so würdt hie ein Hostia nicht con-
secrirt/das sie alsbald nach der ordnung Christi/vñ
eyempel seiner Apostel empfangen vñ genossen/son-
der angebettē/vmbtragē vñ eingesperrt werde/wel-
ches alles wider dē beuelch Christi vilfaltig gesündis-
get ist/dan Christus hat gesagt/ nemet esset/das ist
mein Leib ꝛc. vñ hat nit gesagt/nemet/tragts vmb/
sperrts ein/bettē es an/darum es auch kein Sacra-
ment ist/vñ also ein erschrockenliche Abgötterey mit
einem stücklin Brot getribē würdt/das kein wunder
wer/ das Gott vmb diser Abgötterey willen mit
dem Stral/Nagel/Plitz vñnd Donner alles in bos-
den hinein erschliege.

Dise Abgötterey hat der Bischoff Haug zū Coste-
niz wol verstanden/ vñ darumb in seinem Obse-
quial angezeigt/es sey ein vnrecht/ abergläubig vñd
zauberisch ding/das man dē Leib Christi von einem
ort in das ander tragen/ vñd der gestalt das Wetter
segnen wöll/hat es auch auff dz aller ernstlichest bey
dem heiligen geborsam verbotten/danner hat ohn
zweifel wol gewust/dz in vilgedachtem Concilio zū
Wien solchs nit gebottē/vñ auß lauterem Aberglau-
ben in die Kirch Gottes nicht allein on allen beuelch
Christi/sonder auch wider sein Wort vñd einsetzung
eingefüret worden.

Darnach so würdt hie das Sacrament nit auß-
getheilt/

getheilt/sonder allein vmbtrage/ angebettet/vñ ein
 gesperrt/welchs beids dem beuelch Christi / vñ des
 Concilij sartzung zuwider/welche ein offentliche Com-
 munion vermag aller Christen/ so sich mit andacht
 darzü geschickt vnd bereitet haben.

Umbtragen off
 anbeten des
 Sacraments wie
 der Christi vnd
 des Concilij ver-
 ordnung.

Zum drittē/ so würdt hie nur ein halb Sacrament
 gehandelt/wann es gleich sein solt/was sie fürgeben.
 Wo hat aber der Herr Christus in seinem N. T. Nacht-
 mal ein halb Sacrament eingesetzt: oder beuolhen
 ein halb Sacrament vmbzutragen: wo stehet es ge-
 schriben: bey welchem Euangelisten oder Apostel
 wiltu es finden/oder zeigen:

Darauf meniglich abzunemen hat/ das dises
 Fest kein grund in Gottes Wort habe/ sonder da
 es am besten ist/ nichts dann ein Menschen sartzung
 sey/darvon geschriben steht/ ein jede pflanzung/ die
 mein Himlischer Vatter nit gesantzet hat die würdt
 aufgereütet werden. Zu dem so werde es auch auff
 disen tag nicht gehalten/ wie es anfenglich gestiff-
 tet/ vnd auß Andacht der Menschen ist verordnet
 worden/ dann da beschicht kein außspendung des
 Leibs vñd Blüts Christi/ sonder es würdt nur
 ein stücklein Brot vmbgetragen/ vñd angebettet/
 das weder Christus noch das Concilium verordnet/
 der recht Ablass würdt verkeret in ein jämmerlichen
 mißbrauch/ vñd also diser zeit weder Gottes noch
 der Menschen ordnung gehalten/ sonder alles mit
 Aberglauben/ Abgötterey vñd mißbrauch veriche-
 ret. Derwegen ein Christenmensch billich dasselbig
 als ein verkerung der ordnung Christi vñd offentli-
 che Abgötterey fliehen vñd meyden soll.

Matth. 15.

Wie man das
Fest vnsers
Herrn Fron-
leichnams
Christlich halten
soll.

Zum dritten sollen wir aber mit allem vleiß mercken / was das recht Christlich vnnnd Gottgefellig Fest vnsers Herren Fronleichnams seye / vnnnd dasselbig halten / vnd ist nämlich dises.

Da die Christlich gemein yedes ords öffentlich zusamen kompt / vñ hört daselbsten ein öffentliche Predig von dem Leyden vnnnd Sterben vnsers Herren Christi / vñ erinnern sich darauß ihrer vilfeltigē Sünden / so sie wider Gott begängen / vñ darmit das Leyden Christi verursachet vnd groß gemacht / berewen sie / lassens ihnen leyd sein / betrachten darneben die grosse gütthat Christi / so er ihnen durch sein bitter Leyden vnd Sterben erzeigt / vñ darmit sie von allē iren Sünden vollkommen erlöset / vnnnd den Himelischen Vatter widerumb versonet habe / Dancken jm auch dessen mit hertzen vnd mund / vnnnd haben ein steiffen fürsatz / mit seiner hilff / gnad vnnnd beystand in allem irem lebē / sich gegen jme danckbar zu erzeigen / halten vnnnd empfaben mit einander diß Hochwirdig Sacrament nach der stiftung Christi / vnnnd empfabet ein jeder für sich selbst / vnnnd nicht einer allein von der andern aller wegen den Leib Christi / vnd trinckt sein Blüt / Vnd bitten für alles anligen der ganzen Christenheit / beuelhen sich zu aller zeit in seinen gnedigen schutz vnnnd schirm / das hiesse recht das Festum Corporis Christi. das ist / vnsers Herrn Fronleichnams tag vnd Fest gehalten.

Wie man zu aller zeit mit dem Sacrament gehn soll.

Vnnnd diser gestalt wurden die Bawren nicht allein umb den Esch / sonder auch in ire Heüßer Christlich mit dem Sacrament gehen zu aller zeit. Dann Christus spricht: Wer mein fleisch

isset

isset/vnd mein Blut trincket/der bleibt in mir / vnd ich in ihme. Er verschwindet nicht gleich / nach der empfahung des Sacraments / weicht auch nit von vns/so lang wir ihne mit warhafftigem Glauben erhalten/sonder bleibt bey vns/vnd in vns/das wir also mit dem Sacrament die tag vnser Lebens gehn/da wir also der stiftung vnser Herrn Christi geborsamlich/vnd mit rechtem Glauben gebrauchen.

Dises Fest aber/ist auff kein gewisse bestendige zeit gesetzt/sonder mag zu aller zeit gehalten werden/wann sich die Christen darzu Christlich schicken vnd bereiten/darmit sie diß Sacrament würdiglich/vnnd nit zum Gericht empfahen.

Diß fest auff kein gewisse zeit gesetzt.

Dargegen aber / da man das Sacrament mißbraucht zum fluchen vnd löstern/vnd sich gegen Christo vnd anckbarlich erzeigt/da hat man sich nichts gewissers/dann der straff Gottes zuuersehen / wie S. ^{1. Cor. 11.} Paulus den Corinthiern geträwet hat.

Also wann ein Bawersman das heilig Sacrament empfangen hat / trinckt sich aber hernach, volzer Weins/gehret durch den Esch/flucht vnnd schweret/der erzürnet Gott so hefftig/ das er versach hette/vmb seinet willen den Esch mit dem Nagel züsclagen.

Derwegen wollen wir die Frucht auff dem Feld behüten/so sollen vnd müssen wir recht mit dem Sacrament darumb gehn/das ist/durch ein rechtere warhafftigen Glauben vnsern Herrn Christum / wo wir gehn vnd stehn/mit vns tragen/durch ein ersam/erzbar/züchtig/vnd Christlich Leben bey vns behaltē/so würdt er vns gewislich das täglich Brot auff

dem Feld erhalten / vnd seinen Segen reichlich mittheilen.

Beschlag der
Predig.

Vnd souil auff diß mal von dem Fest vnserß Herren Fronleichnams / Wer es gestiftet vnd verordnet / wie lang es gewehret habe / wêlcher gestalt es auff disen tag gehalten. Vnd auß was Ursachen ein jeder Christ bey seiner Seelen Seligkeit schuldig seye dasselbig zûfliehen vñ zûmeiden. Dergegen aber vnd widerumb / wie dißes Fest Christlich vnd Gottesgefellig soll gehalten / vnd mit dem heiligen Sacrament vmb den Eschgangen werden / das Gott die Frucht bebrütze / vnd seinen Segen vns reichlich mittheile.

Der Allmächtig Gott vnd Vatter vnserß Herren Jesu Christi / wölle allen Christlichen Potentaten vnd Oberkeiten sein gnad vnd heiligen Geist verleihen / darmit sie alles / was wider des Herrn Christi Ordnung vnd Beuelch ist / abschaffen / vnd nach seinem Wort helfen alle Christliche Ordnung erhalte / darmit wir in Christlicher einigkeit zu lob dem Allmächtigen bey einander leben / seines Segens gemüßsen / vnd ewiglich selig werden / Amen.

Die dreyßigst Predig- von der Kirchweyhin / gehalten auff

den neünten Septembis / Anno 1566.

Euangelium Luce am neinzehenden Capitel.

Vnd

Und er zog hinein/ vnd gieng durch Jericho.
 Vnd sihe/ da war ein Man / genant Zacheus/ der war ein Oberster der Zölner / vnnnd war reich / vnnnd begerte Jesum zusehen/ wie er were/ vnd kundte nit für dem Volck/ denn er war klein von person. Vnd er lieff für hin/ vnd steig auff einen Maulberbaum/ auff das er in sehe/ den alda solt er durch kommen. Vñ als Jesus kam an dieselbige stete / sahe er auff / vnnnd ward sein gewar/ vnd sprach zü ihm/ Zachee/ steig eylend her nider/ denn ich muß heute zü deinem Hause einkehren. Vnd er steig eylend her nider/ vnnnd nam ihn auff mit freuden. Da sie das sahen/ murreten sie alle/ das er bey einem Sünder einkehret.

Zacheus aber trat dar/ vñ sprach zü dem Herren/ Sihe/ Herr / die helffte meiner Güter gebe ich den Armen / Vnd so ich jemand betrogē hab/ das gebe ich vierfältig wider. Ihesus aber sprach zü im / Heute ist disem Hause heil wider fare/ sintemal er auch Abrahams Son ist. Denn des Menschen Son ist kommen zü suchen/ vnnnd selig zümachen/ das verlorn ist.

Auflegung.



Miff den heutigen tag/ haben ihr bis
 daher ewer Kirchwey gehalten/ wöl-
 che ist ein gedächtnuß der Handlung/
 darmit der Bischoff dis Haus / da-
 rinen wir jetzuder seind/ lehren vñ pre-
 digen/ zü einer Kirchē geweihet hat.
 Dise,

Kirchweyhe zü
 Wachendoiff.

Warumb man
Kirchweyhen
Zärllich gehalten.

Dise Jarzeit ist aber vor diser zeit darumb mit
grossen vleiß vnd andacht gehalten vnd begangen/
dann man hat das gemein Volck eines grossen Ab-
lass vertribtet/das sie durch diß Werck vergebung vi-
ler Sünden erlangen mögen.

Inhalt diser
Predig.

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.

Darmit ihr nun auch hieruon ein rechten Grund
haben/vnd wissen mögen/ was jr daruon halten sol-
len/wöllen wir erstlich in gemein sagen/was doch die
Bischoff gehandelt haben / wann sie dise vnd andere
Kirchen geweyhet haben. Zum andern/was sie ver-
meint haben/mit der Weibe aufzurichten. Zum drit-
ten/was sie darzu verursacht. Zum vierdte/was wir
von derselben halten sollen. Zum fünfften vnd leßte/
was die recht Christlich Kirch/vnd Tempel Gottes
seye/ wie vnd wann der selbig geweyhet werde/ auch
wie er zuhalten seye / Darbey auch soll des rechten
Brauchs der eusserlichen Kirchen gedacht werden/
so von Stein vnd Holz erbawen werden.

Mit was Cere-
monien die Kir-
chen im Bap-
stumb gewey-
het worden.

Erstlich von den Gebreuchen vñ Ceremonien zu
reden/darmit die Bischoffen ein neue Kirch weyhē/
will ich dieselbige allein in einer gemein erzehlen / wie
sollichs alles weitläuffig in dem Bapstlichen Büch
verzeichnet ist/Pontifical genant.

Dann nachdem der Bischoff mit besonderm Ge-
bett vñ Ceremonien den erste Stein der selbē gewey-
het/vñ die Kirchen allerdings aufgebawen/vñ mit
aller notturfft versehen/gehet der Bischoff in seinem
Bischofflichen Kleid vnd Düt/sampt etlichen in die
Kirchen/vnd als bald widerumb herauf/vnd laßt
drinnen ein Caplon/der die Kirch nach im zuschliesse/
darnach stoffet er mit dem Bischoffen stab an die
Kirchthür/

Kirchthür / vñ sagt / die Fürsten sollen je Thor dem König der ehren auffthün. Der Caplon in der Kirchen fragt / wer da seye / der Bischoff spricht / es sey der König der ehren da / aber der Caplon thüt nit gleich auff / sonder der Bischoff muß zum drittenmal vmb die Kirchen gehn / vñnd an die Kirchthür stossen.

Züvor aber vñd eh der Bischoff mit ein Pracht in die Kirchē geht / so richtet er alles zü / was er zü der Weyhin der Kirchen gebraucht / als da ist der Chrisam / das Neilig öl / Weyrach / Rauchfaß / ein geschirtz mit Aschen / ein Wasser geschirtz / ein Wein geschirtz / vñnd ein Wedel auß Nysop gemacht / ein grobe Wandtzwelen die Stein mit abzüwischen / fünff wächsiner Creütz / zwey pfund grob werck / desgleichen die Weichkessel / &c.

Wann er nun in die Kirchen kompt / so macht er ringsweiss herumb an die Wand zwölff Creütz / vor wölcher jedem ein Liecht angezündet / darnach geht er widerumb her auß / vñnd helt ein vmbgang außwendig vmb die Kirchē / besprenget / beyds die Kirchen vñd den Kirchhoff mit Weyhwasser. Vñ das thüt er zum drittenmal / darnach macht er mit sein Bischoffsstab ein Creütz / obē über die Kirchthür / vñd gehet alsdann allein mit seinen Geisslichen / vñd Steinmetzē oder Wertekrierern in die Kirchē / wünschet dem Hauß den friden / fahet an ein gesang. Vñder des / so würdt Aschen gestrewet in der Kirchen / creützweiss / vñnd singt man die Letaney / in welcher der Neilig zweymal genennet würdt / in dessen ehr die Kirch geweyhet würdt. Darnach schreibe

Re der

Der Bischoff mit sein Bischoffsstab ein Griechisch
 a b c. in die gestrewte Aschen/ auff der linken seyten/
 wie man in die Kirchen gehet / vnd auff der rechten
 seyten ein Lateinisch a b c. Nach solchem tritt er für
 den hohen Altar / denselben auch zūweyhen / vnd
 anfangs weyhet er das Wasser / Saltz / Aschen
 vñ Wein/ mit abgöttischen vnd abergläubigen Ge-
 betten/ vnd mischet das Saltz vñ die Aschen creütz-
 weiß durch einander im Weywasser/ vñ spricht: Dise
 vermischung des Saltz vñ der Aschē mit dem Wey-
 wasser/ geschehe zūr weyhin diser Kirchen vnd des
 Altars/ im Namē des Vatters/ Sons vñ H. Geists
 Amen. Desgleichen mischet er auch vnder einander
 mit gleichem Gebet/ Wein vñ Wasser/ Saltz vñ As-
 schen/ vñ geht wider zū der Kirchthür / macht auß-
 wendig vñ inwendig ein creütz oben vñ vnden an die
 Schwellen / vnd spricht hernach in der Kirchen die
 nachuolgende vermanung: Liebe Brüder/ laßt vns
 Gott den Almechtigen Vatter anruffen / dz er dise
 Wohnung segnen vñ benedeyen wölle durch bespren-
 gung dises Wassers mit Wein/ Saltz vñ Aschē ver-
 mischet/ das er alle finsternuß darinnen vertreiben/
 das liecht darein geben / vnd dem wietenden Feind
 kein gewalt lassen/ sonder das es sey ein Gottshaus/
 vnd der Feind kein macht hab darinnen schaden zū-
 thun / durch vnsern Herrn Jesum Christum seinen
 Son/ der mit ime lebet vñ regieret in einigkeit des
 H. Geists Gott in ewigkeit / Amen.

Nach disem Gebett geht der Bischoff widerumb
 für dē Altar/ hat sein Bischoffshüt auff dem haupt/
 duncket den daumen der rechten hand/ in das Wey-
 wasser/

wasser / so er zů letst geweyhet / vnd macht ein creutz
 mitten auff dē Altar / vñ spricht / Diser Altar werde
 geweyhet in der ehr des Almechtigen Gottes / vñ der
 herrlichen jungfrawen Maria / auch aller Heiligen /
 desgleichē auch im namē vñ zů ehre dises. **N.** Heilis-
 gen / im namen des Vatters / Sons vnd H. Geists.
 Darnach macht er vier creutz allwegē über eck / das
 erst auff der rechtē seytē am hindern teil des Altars /
 dz ander vber eck / auff der linckē seytē vornen am
 Altar / dz drit auff der rechtē vornē / vñ dz vierd auff
 der linckē über eck hindē auff dem Altar / vñ spricht
 ein besonder Gebett darzů / das der Altar geheiligt
 werde zům Opffer / vñ geht widerum̄ sibendmal vmb
 den Altar / bettet das Miserere / vnd besprenget den
 ganzen Altar vom boden auff / mit dem vorgedach-
 ten Weywasser / mit Wein vñ Aschē vermischet / vñ
 geheiligt zům sibendenmal / darnach geht er dreys-
 mal inwendig in der Kirchē herumb / vnd besprenget
 mit disem Weywasser die Wänd der Kirchen. Vnd
 da er solliches volbracht / so sprenget er auch den
 langen Weg mitten durch die Kirchen bis zů der
 vndersten Thür / den boden mit Weywasser / des-
 gleichen thüt er auch überzwerch. Endlich stehet
 er mitten in der Kirch still / vñd sprengt die Kirch
 gegen Auff vñd Nidergang der Sonnen / gegen
 Mittag vñd Witternacht / darauff thüt er zwey
 Gebett / das Gott dis Haus segnen vñd benedey-
 en wölle / wer darinnen ih̄ anruffe / das er er-
 höret werde / **ic.** Nach disem Gebett gehet er wi-
 derumb für den Altar / vñd tieret mit dem
 Weywasser

Auff die vier
 Spitz:

Weywasser ein Wirtel ein/ von Balg vnnnd Sand/
 darzu er ein Gebett spricht/ das Gott disen Balg vñ
 Sand segnen vnnnd benedeyen wölle/ da würdt her-
 fürgebracht das Heiligthumb / so er in disen Altar
 thun will. Als dan legt er Weyrach in das Rauch-
 fass/ würdt ein Proceßion gehalten/ geben zwen mit
 Kerzen voran/ darauff der das Creüz tregt/ gleich
 hernach die das Heiligthumb tragen/auff sie/der mit
 dem Rauchfass / vnd beräuchet das Heiligthumb /
 darunder würdt gesungen/wie sonst auch / durch vñ
 durch / droben angezeigt. Da sie nun wider zu der
 Kirchen komen/ gehn sie widerum alle mit einander
 vmb die Kirchen/darnach setzt sich der Bischoff vor
 der Kirchthür auff ein Stül/ vnnnd thüt ein kurze
 Predig von der Krafft vñ Freyheit der Kirchwey-
 he/ wie es so ein lösslich ding seye / desgleichen auch
 vermanet er/sie wölle den zehenden/vñ was der Kir-
 chen einkommen ist / trewlich geben/ sonderlich aber
 würdt der Fundator/ das ist / der dise Kirch gestiff-
 tet hat/ vnd das Volck vleißig ermanet/ das sie diser
 Kirchenein güet zügelt geben wölle / vnd das sie die
 Kirchendiener in ehren haben / darauff antwortet
 das Volck / sie wölle es thun.

Zunor aber/ vnd eh der Bischoff widerumb in die
 Kirchen geht / duncket er den daumen in das Hei-
 lig öl/ vnd bestreicht damit die Kirchthür / macht
 ein Creüz/ vnnnd spricht ein Gebett darauff / das es
 ein geweychte Thür seye. Darnach gehn sie widerum
 in die Kirch für den Altar / der Bischoff aber stoßet
 abermals den daumen in den Heiligen Chrißam/
 vnd zeichnet mit vier Creüz das Loch/ darein man
 das

Das Heiligthumb im Altar thon will / vnd setzt dar
 ein das Gläflin / in wölichem das Heiligthumb mit
 pergamentin Zedelin verpitschieret / bereuchets / vnd
 machts zü mit ein viereckten Stein / den er auch
 mit dem Crisam weihet / darnach nemen die Wertel-
 rhörer die Speiß / vnd befestigen den Stein darmit /
 überstreichens / das er nicht herauß falle / vnd macht
 der Bischoff mit dem Crisam noch ein Creutz dar-
 für / reuchert widerumb in der ehr des Heiligen / dem
 zü ehren diser Altar ist geweiht worden / vnd bittet /
 das durch die Opffer / so auff disen Altar geschehen /
 sie sollen vergebung irer Sünden erlangē. Darnach
 wischet der Bischoff den Altar ab / mit ein reinen
 leinen Thüch / vnd reuchert den Altar mitten / vnd
 auff den vier ecken / gehet darumb / vnd macht mit
 dem öl vier Creutz auff die eck des Altars / wie er zü-
 vor mit dem Weywasser auch gethon hat. Reuchert
 widerumb / vnd das thüt er zum dritten mal mit bes-
 sondern Gebetlin. Nach solchem steigt er an einer
 Laittern zü den zwölff Creutzen / so er an die Wänd
 der Kirchen anfangs gemacht / vnd bestreicht sie
 auch mit dem Crisam / vnd gleich darauff bereuch-
 ert ers auch / vnd da er solches volbracht / gehet er wi-
 dermit zü dem Altar / mit dem Rauchfaß / vnd reu-
 chert / vnd segnet das Rauchwerck / auff dem Altar /
 macht darauff fünff Creutz / ein jedes von fünff Eönn-
 lin / auff die fünff ort des Altars / da züvor die Creutz
 gemacht seind / vnd auff ein jedes Creutz legt er ein
 wächßē Creutz / von ein subtilen Wachßliechtlin / vñ
 zündets oben an / das es mit einander verbrinne. Das
 auff loben sie Gott / vñ singen / Eönn heiliger Geist. *sc.*

Re 3 Darnach

Darnach samlen die Diener die Aschen/ vnd schaben den Altar/ vnd behalten die Aschen in der Kistkammer / vnd thut der Bischoff ein Gebett/wie zünort/ was auff diesem Altar geopffert werd/ das es Gottes gefällig/ vnd dem Volck an Leib vnd Seel zu nutz komme/ vnd dardurch von iren Sünden ledig vnd los werden/macht aber fünff Creutz/vnd bettet widerumb auff den vorigen schlag.

Vnd wann der Bischoff das alles verrichtet hat/ so wische sie den Altar mit einer rawen Leinwad ab/ vnd reiniget der Bischoff seine Händ mit einer brotsamen Brot/weschet vnd tricket sie wider/vnd laßt im fürbringen alle Kirchenzier / die man brauchen muß / das er sie auch weyhe / besprengt sie mit dem Weywasser/stehet auff / vnd thut dem Creutz auff dem Altar sein reuerenz vnd ehr / reichert creutzweiß zum dritten mal/ gehet wider in die Sacristey/ bereit sich/das er Mess halt. Nach der Mess vertändiget er den Ablass / darauff feget man die Kirchen sauber auß/so ist sie alsdann geweyhet.

Dis sind liebe Freund die Ceremonien vnd Gebreuch/wie man pflegt ein Kirchen zuweyhen/auffs kurtzest erzehlet.

Warzu die Bapstlich Kirchweihen nutz sein sol.

- 1.
- 2.
- 3.

Wir wollen aber auch hören/warzu solche Weyhe nutz vnd gut seye/da zeigen sie drierley nutz an/ Der erst / das durch solche Weyhe der Teuffel mit allem seinem Gewalt vnd Gespenst darauß vertriben werde. Der ander/ das in diser Kirchen aller deren Gebett erhöret werden / die darinnen betten. Zum dritten/ das ihm Gott das Opfer der Mess woll in diser Kirchen also gefallen lassen / das beides / die
Priester

Priester vnd das Volck dardurch erlangen vergebung aller ihrer Sünden / zeitliche Wolfart / vnd das ewig Leben / wie sollichs in den Gebettlin vil mahl erholet / die der Bischoff in der Kirchweyhin spricht.

Zum dritten / wann man sie fragt / was sie bewegt habe / das sie der gestalt die Kirchen vnd Altär weyhen / so zeigen sie an das Exempel Moyses / wöllicher alles das / was zum Gottesdienst gehört / weyhen lassen. Desgleichen des Königs Salomons / der ein herrliche Kirchweyhin gehalten hat / da der Tempel zu Iherusalem aufgebawen ist worden.

Was die Bapstlichen zu der Kirchweyhin bewegt habe. Exod. 26. 27. 28. 1. Reg. 8. 9.

So ist nun zum vierdten die frag / was ein Christenmensch von einer solchen Kirchweyhin halten soll : Ob es recht oder vnrecht / Gottgefällig / oder nicht gefällig seye :

Darauff solt ihr nachuolgenden Bericht empfangen. Erstlich so haben wir hie kein Wort Gottes / weder Beuelch noch Verheißung / das Gott hette bevolhen der gestalt / mit beschwornem Wasser / Saltz / Eschen / Wein / Sel / Keüchfäß / &c. vnd dergleichen / ein Kirchen zuweyhe. Wa man nun kein Wort Gottes hat / da kan man auch nit auß Glauben handeln / darumb müß es nichts deñ menschliche andacht vnd güter wohn / vnd demnach Sünde sein / wie der Apostel zeuget / was nicht auß Glauben ist / das ist Sünde / dann hie laßt es sich nicht auff güten wohn / oder güte meinung thun / es müß einmal auß Glauben gehn / der sich auff das Wort Gottes verlaßt / oder es ist Sünde / vnd gefelt Gott nicht.

Was ein Christ von der Bapstlichen Kirchweyhin halten soll.

Rom. 14.

Scut. 4. 12.

Darnach

Die Bapstlich
Kirchweyhin
ist Abgöttrisch
vnd zäuberisch.

Darnach so wir mit vleiß den gantzen Handel be-
dencken / so würt mehrertheils durch auß in sollichen
Kirchweihen wider den willen Gottes gehandelt.
Dann was von der Weyhin des Wassers / Saltz vñ
Aschen zühalten seye / darauß der Bischoff erst den
Teuffel beschwören will / ist droben gnugsam angezei-
get / wie vnrecht vñ löstlich sollichs wider Gott
vnd seine Creatur seyen / die heilig sein / vnd güt / vnd
nicht mit dem Teuffel besessen.

Die Kirchwey-
hin ist wider de
Christlichen
Glauben.

Desgleichē würt für vñ für auch gedacht des Ver-
diensts der Heiligē / in deren ehren / die Kirch vñ Al-
tär geweihet werdē / das wir vns auch desselben Ver-
diensts theilhaftig machen. Wölchs wider vnsern
Christlichen Glauben ist / der vns auff den einigen
Verdienst Jesu Christi weist / dardurch wir verge-
bung der Sünden vnd das ewig Leben haben / vnd
gar nicht durch einiges Heiligē Verdienst / wie auch
nur ein einiger Patron aller Kirchen ist / nämlich
der Allmächtig Gott / vnd kein abgestorbner Heilig.

Der Bapstlich
Ablass ist nichte.

Zum dritten / so würdt der Ablass hie gerühmet /
wann man dise Kirchen besüche / wie vil Ablass man
daruon habe / wölchs auch wider vnsern Christlichen
Glauben ist / dann wir haben Ablass aller vnserer
Sünden / allein durch den Verdienst vnseres Herren
Jhesu Christi / den er vns mit seinem Blut erkauft
hat.

Warumb Mo-
se vñ Salomon
Kirchweyhin
gehalten.

Exod. 26. 27.
1. Reg. 8. 9.

Das aber Moses vnd Salomon gethon haben
mit der Kirchweyhin / das hat weit ein andere mei-
nung. Dann sie haben dessen Beuelch gehabt / vnd
seind zumal alle nichts / denn ein Schatten / figur vnd
fürbild vnseres Herren Jesu Christi gewesen / den sie
bedeut.

bedeutet haben/ vmb dessen willen auch Gott gefal-
len hat / was nach seinem beuelch darinnen ist ver- Deut. 12.
richtet worden/ vnd sie anderst nicht/ dann in disem
ort/ das ihnen der Herr erwölet hat / dürfften jren
Gottesdienst verrichten.

Nachdem aber Christus kommen/ ist diser Tem- Die Christen
seind an kein
eüsserlichen
Tempel mehr
gebunden.
pel zerissen vnd verbrennet worden/ vñ hat Christus
austruckenlich gesagt / das die Glaubigen hinfüro
weder an disem oder anderm Tempel gebunden sein
sollen/ sonder wo sie gehn vnd stehn / sollen sie in dem
rechten Tempel sein.

Wie er dann zu dem Heydnischen frewlin sagt/ es Joh. 4.
kompt die zeit / vnd ist schon setz/ das jr weder auff
disem Berge/ noch zu Jerusalem / werdet den Vat-
ter anbetten/ sonder die warhafftigen Anbetter wer-
den den Vatter anbetten im Geist vñnd in der war-
hait. Denn der Vatter will auch haben / die also an-
betten / Gott ist ein Geist/ vnd die ihn anbetten / die
müssen in im Geist vnd in der warheit anbetten.

So ist nun Christus der Herr vnser Tempel/ in Christus vnser
Tempel/ Altar/
Priester / Op-
fer. Rom. 3.
Heb. 10.
Joh. 16.
dem wir betten sollen / vñnd erhöret werden. Er ist
vnser Gnadenstül/ vnser Altar/ auff dem wir vnser
Opffer der danck sagung thun sollen / welcher mit
seinem Opffer am Creütz einmal alle vnser Sündē
gebüßet vñnd bezalet hat/ was jr den Vatter bitten
werdet in meinem Namen / das würdt er euch ge-
ben.

Diser Tempel Christus / ist nicht an ein beson- Christus Gott
vnd Mensch als
tenenthalbe ganz.
Eph. 1.
Act. 3.
dern ort der Welt / wie der Tempel zu Jerusalem/
sonder allenthalben/ in allen Enden vnd orten/ dann
er ist der ewig Son Gottes/ der Himmel vñ Erden

erfüllet / vnnnd nach seiner menschheit auch ist er ge-
setzt zu der gerechten der Krafft Gottes / der gestalt
er auch allenthalben bey vns ist / Christus gantz/
warer Gott vnnnd Mensch / vnser Tempel / vnser
Priester / vnser Altar / vnser einigs Opffer für die
Sünd / vnser einiger Mittler / fürsprech / erlöser vnd
seligmacher.

Bäpstliche
Kirchweyhin
wider de Glau-
ben.

Darumb ist es beides wider den Glauben / da man
das gemein Volk beredt / das in diser geweihten
Kirchen jr Gebett Gott gefälliger seye / dann sonst
an einem andern ort / desgleichen / das in diser Kir-
chen künde ein Opffer volbracht werden / vmb des-
sen willen vns vnser Sünde verziehen werden. Das
solliches hat vnser Herr Christus mit seinem ewigen
volkommenen Creützopffer ausgerichtet / vnnnd vns
austruckenlich vertroestet / wir seyen wo wir wöl-
len / so wir den Vatter im Geist vnnnd in der War-
heit anbetten / so werde ihm vnser Gebett gefal-
len.

Derhalben seind solliche Kirchweyhine nichts
anders / dann Jüdische / Aberglaubische vnnnd Ab-
göttische Ceremonien / die neben dem Christlichen
Glauben / Gebet vnd den Gebotten Gottes nicht be-
stehen mögen. Demnach ein Christen mensch diesel-
bigen meyden vnd fliehen soll.

Fünfferley rech-
ter Christlicher
Kirchen vnd
derselben Wey-
hin auff Erden.
1.
Ein jeder Christ
Gottes Kirch,

Dargegen aber sein Christliche Kirchweyhin/
die Gott gefällig / vnd vns Menschen auff Erden
nutzlich vnnnd tröstlich sein / derselben sein fünffer-
ley. Erstlich so zeuget die heilige Schrifft / das ein
jeder Christen mensch sey ein Tempel Gottes des
Vatters / Sons vnnnd heiligen Geists im heiligen
Tauf

Tauff geweyhet: Wer mich liebet / spricht Christus / Joh. 14.
 der würdt mein Wort halten / vnnnd mein Vatter
 würdt in lieben / vnnnd wir wöllen zu ihm kommen /
 vnnnd Wohnung bey ihm machen. Vnnnd Sant
 Paulus schreibet: Wisset ihr nicht / das ewer Leib ^{1. Cor. 6.}
 ein Tempel des H. Geists ist / der in euch ist / welchen
 ir habt von Gott:

Die ander Kirch ist die Hauskirch / da zwey ^{2.} Eh = ^{Christliche Ehe}
 uöcklin / sampt ihren Kinder vnnnd Ehehalten bey ^{leicht sind ein}
 einander versamlet sein / vñ durch Gottes Wort ein ^{Kirch Gottes}
 gesegnet / vnd vor der ganzen Christliche gemein ge ^{sampt irem}
 weyhet sein / daruon Christus spricht: Wo zwen oder ^{Haufgesinde.}
 drey versamlet sind / in meinem Namen / da bin ich
 mitten vnder jnen. Also nennet S. Paulus des Phi ^{Ad Phil.}
 lemonis Haufgesind ein Kirch Gottes. Desgleiche ^{Rom. 16.}
 auch das Haufgesind Prisce vnd Aquile: Dann
 ein Gottsförchtig Haufgesind ist ein rechte Kirch
 Gottes / das ist / ein angenehme vnnnd Gottgefellige
 versammlung.

Die drit Kirch ist ein ganze vnd grosse versam ^{3.}
 lung in ein flecken / in einer Stat / vnd in ein gan ^{Christliche ver}
 tzen Land / die Gottes Wort hören / dem glauben / ^{sammlung / ein}
 die H. Sacramenten recht brauchē / Gott anruffen / ^{Kirch Gottes.}
 vnd Christlich / erbar / zichtig leben / daruon Sant
 Paulus schreibt zum Galatern: Ich war vnbe ^{Gal. 1.}
 den Christlichen Gemeinen in Judea / von angesicht.
 Also ist S. Paulus von einer Kirchē zu der andern ^{Act. 14. 16.}
 zogen / vnd hat sie ermanet / vnd mit dem Wort Got
 tes gesterckt.

Zum vierden / so würdt auß diesen Kirchen allen ^{4.}
 zumal in der ganzen Welt ein einige H. Christliche ^{Allgemeine}
 Christliche Kirch

in der ganzen
Welt.

Eph. 4.

Ergernussen/
Schwachheit vñ
Vngleichheit in
der Kirchen.

Weyhe aller
Kirche Gottes.

1. Joh. 2.
Rom. 8.
Tit. 3.

1. Cor. 6.
2. Cor. 6.

Christlicher Ab-
lass in der Christ-
lichen Kirchen.

Gemeiner Ab-
lass auff den
Päpstlichen
Kirchweyhen.

Kirch versamlet durch den heiligen Geist / vnd die Predig Gottes Worts / die all haben ein Glauben an Gott Vatter / Son vnd heiligen Geist / ein Vatter vnser / ein Tauff / einerley zehen Gebott / ein Sacrament des Leibs vñd Blüts Christi / einerley Schlüssel des Himmelreichs / einerley Hoffnung des ewigen Lebens / vnangesehē / das sie gleich ein ander weit entessen seyē / vñ allenthalbē grosse Schwachheit / fehl / ergernussen vñ gebrechē / auch grossē vñderscheid in eüsserlichē Ceremonien gefundē werden.

Dise Kirchen alle werden geweyhet durch den heiligen Geist / vnd gepredigt Wort / durch den heilige Tauff / in dem sie das Heilig öl vnd den Chrisam / das ist / den heiligen Geist empfaben / mit demselben gesalbet werden / gesegnet vñd gebenedeyet / Vnd wehret dise Kirchweyhe / nicht nur ein tag / sonder alle tag vnser Lebens / das wir vns nāmlich beuleifigen / ein jeder für sich selbst / das er den Tempel Gottes nicht verunreinige / sonder denselben rein vnd heilig behalte im Glauben / in der liebe / in Christlicher Zucht vnd Erbarkeit.

Da hat man auch den rechten Christlichen Ablass on vnderlass / dz ist / vergebung der Sündē / ein gnedigen Gott / ein gut frölich Gewissen / so man dargege auff der Abgöttischē Kirchweyhin kein Ablass hat / weder den die Bawren ein ander geben / wann sie nach der Abgötterey truncken werden / balgen / baldern vñ zanken / bis dz blüt über die köpff ablaufft / den auff solchē Kirchweyhin gibt mā solchē Ablass.

Dargegen aber ein jeder frommer Christ / ein jedes froms par Ehuolck / ein jede Christliche versammlung / seyen /

seyen / wo sie wollen / in der Kirchen Gottes / ja sie selbst sein die Kirch Gottes / tragen den Ablass mit sich / haben Friden mit Gott / leben mit einander fridlich vnnnd einig / vnnnd behalten durch den Glauben auch den Friden Gottes.

Es würdt aber zum letzten auch Holtz vnd Stein ein Kirch oder Gotteshaus genennet / an dem das Volck auff bestimpte zeit zusamen kompt / die Predig Gottes Wort zühören / die Sacrament zuempfangen / vnd mit einander zübetten. Dise Heuser bedörffen keines Weywassers / öls / Chrusams / Salz / Wein / Kalg / Eschen / Weyrauch / Creutz / vnnnd dergleichen / Dann sie werden eingeweyhet mit der Predig Gottes Wort / mit dem Gebett der Gläubigen / mit dem Brauch der heiligen Sacramenten. Vnnnd weil sie allein zü diesem Göttlichen Werck verordnet / so sollen sie auch wie billich / ehrllich / vnd nicht als die Sewsfäll gehalten werden / sonder man soll sie heraus streichen mit Weiligen / nicht den stummen / tauben / blinden / vnnnd lammen / die Ohren haben / vnnnd hören nicht / Augen haben / vnd sehen nicht / Mäuler haben vnd reden nicht / dann das seind Götzgen / nicht Weiligen / sonder mit lebendigen Weilige sollen die Kirch gezieret werden / wöllichs seind die Gläubigen / vnnnd gehorsame Christenmenschen / die das Wort hören / glauben / vnnnd Christlich leben. Man soll ein stetige Ampel darinnen haben / die ist Gottes Wort / ein Licht / wie Dauid sagt / vnsern Füßen / ein stetige gedecktnuß des einigen Opffers / vnseres Herrn Christi / für alle vnser Sünde / ein stetigs Opffer der dank sagung / vnd anruffung Gottes.

Die eufferlich Kirch vñ Stein vnd Holtz.

Wie sie geweyhet werden.

Kirchen sollen sauber vnd ehrllich gehalten werden. Psalm. 114.

Was die rechten Heiligen in den Kirchen seyen. Rom. 8. 1. Cor. 16.

Was die recht Ampel vnnnd Lichter in der Kirchen sein.

Creutz in der
Kirchen.
1. Cor. 10.

Nach dem Creutz dörffen wir nicht fragen / denn
dasselbig würdt ein jeden der Herr geben zutragen/
nach seinem vermögen / das also Creutz genüg in der
Kirchen / vnd kein mangel da sein würdt / denn die
Kirch Gottes ist dem Creutz vnderworffen. Dis ist
die recht Kirchenzier / die vnser Herr vnd Gott selbst
geweyhet / geheyliget / vnd gesegnet hat.

Sachei Kirch-
weyhe.
Lu. 19.

Dessen alles erinnert vns die Geschichte des heuti-
gen Euangelij / 2c. Darinnen wir hören / wie herzlich
Zacheum verlanget den Herrn Christum zusehen /
stigt auff ein Feigenbaum / das er ihn nicht übersehe /
dann er was ein kleine Person / den heist Christus ey-
lend herab steigen / zeucht bey ihm zu Herberg ein /
vnd bringt allen segen mit sich / vnd würdt also nicht
allein das Herr / sonder auch das ganz Haus Za-
chei ein Tempel vnser Herr Christum / darinnen ist
plenaria remissio peccatorum / das ist vollkommene
gnad vnd vergebung aller Sünden / gezieret mit
schönen Heiligen / die zünor arme / vngerechte vnd
verdampfte Sünder waren.

Ein jeder
Hausvatter soll
sein Kirchweyhe
halten.

Dessen Exempel wir alle nachuolgen / vnd vns
auffs höchst befließen sollen / das wir vnser Herr /
vnd ganzes Haus zu einer Kirchen machen / darin-
nen Christus selbst mit allen gnaden wohne / vns hei-
lig / vnd ewig selig mache.

Beschluß der
Predig.

1. Das sey kürzlich / vnd auffs aller einfaltigest ge-
sagt / von der Kirchweyhin / mit was Ceremonien
2. dieselbige vor diser zeit geweyhet worden / was sie
3. darzu bewegt / auch was sie dardurch vermeint auß-
zurichten / vnd gnügsam verstanden / das sollichs al-
4. les nicht allein ohne das Wort vnd Beuelch Got-
tes /

res/sonder demselben strack entgegen/vnnd zuwider/
vnd der vr sachen einem jeden Chrusten zuschiehen/vnd
zumeiden seyen.

Dargegen aber haben wir auch gehöret/ was die
recht Kirchen Gottes sein/Nämlich/ein jeder Chri-
stennensch für sich selbst/ Item/ein fromm Ebgema-
bel/ Item/ein ganze Christliche Gemein/sie sey groß
oder klein/die Gottes Wort glaubt / vnnd Christlich
lebet/wie dieselbige durch das Blut Christi/mit dem
heiligen Geist geheiliget.

Letzlich haben wir auch gehöret / wie das
ort/da Gottes Wort geprediget/ die Sacrament ge-
reicht / vnnd gemein Gebett gehalten/ soll ehlich ge-
halten werden/was darinnen die rechten Ampel vnd
Lichter sein/Nämlich/das rein Wort Gottes/was
die rechten Heiligen / darmit ein Kirch soll gezieret
sein/nämlich/ die frommen Glaubigen Chrusten / die
alle zeit mit sich das Creutz in dise Kirchen bringen/
vnd lernen dasselbig durch Gottes gnad/hülff/ vnnd
beystand tragen vnd überwinden.

Da wir nun nach diesem Bericht / Kirchweyhin
halten wurden/ist kein zweiffel/der Herr wurde vns
auch seinen gnädigē Ablass mittheilen/das ist/durch
Christum seinen Son all vnser Sünde verzeihen / in
seinem gnädigen schutz vnd schirm halten / vnser ar-
beit segnen/vnd benedeyen / vnnd vns ewig selig ma-
chen / das verleyhe vns allen der barmhertzig Gott
vnd Vatter vnfers Herren Jesu Chri-
sti durch seinen heiligen
Geist/Amen.

Die

Die ein vnd dreyßigst

vnd letzte Predig / von dem inhalt

der gantzen Lehr zu Wachendorff geprediget / vnd

des Pfarrheris pflichten / so er seinem Bi-

schoff gethon hat / Auff S. War-

tins tag / Anno 1565.

gehalten.

Ableitung be-
schwärlicher
nachred / dem
Pfarrheri vnd
den Zuhörern
begegnet.



Ich setze gantz vñ gar in kein zweif-
fel / es seyen von euch zu Wachens-
dorff / beides / dem Prediger vnd
Zuhörern / dise zeit über / bey den
Nachbawen ringsweiß vmbher
allerley reden ergangen / Nämlich
als solten ihr zu Wachendorff vom

Christlichen Glauben abgefallen / vnd ein neuen ke-
tzerschen Glauben angenommen haben: Von ewerm
Pfarrheri aber / das er über solchem trewlos vnd
maineydig an seinem Bischoff worden / dem er bis-
her als ein Priester verpflichtet gewesen / außershalb
dem Ehestand zuleben / Wess lesen / vnd alle Kirchen
gebrauch nach der Römischen Kirchen / vnd seines
Bischoffs Beuelch züerrichten.

Wöllichs in der warheit gantz beschwärliche an-
klagunge seind / vnd wa dem also / solten sie dannoch /
beids / Pfarrherin vnd Zuhörern / ein gross nachge-
dencken machen.

Darmit

Darmit aber jr zu beyder seids / nicht allein in ewern Hertzzen zu Friden gestelt / sonder auch gegen meniglich euch mit guttem beständigem grund der warheit wüßten zuuerantworten / da ihr desßhalb ben über kurz oder lang solten gerechtfertiget werden / will ich euch hieruon ein notturfftigen vnnnd grundelichen bericht thun. Vnnnd erstlich / souil euch die zühörer belangt / gedencke ich / ihr haben diß vergangnen jar über so vil gehört / vnnnd gelehret / das ihr euch gegen meniglich wol könden verantworten / vnnnd ohn zweyffel vor langst vil vnnnd oft werden gethon haben. Dañ ihr haben je in disem Werck nichts gethon / dann das euch ewer Gott vnd Herr geheissen vnd beuolhen hat.

Erstlich / da ich beruffen / zu euch kommen bin / habe ihr euch mit allem vleiß zu der Kirchen geschickt / vnnnd gehört / was ich euch auß Gottes Wort sagen werde / daran habt ihr Christlich vnnnd nach Gottes beuelch gehandelt / dann Sant Paulus vermanet alle Christen / sie sollen alles probieren / vnnnd was gut ist / behalten. Desgleichen auch Johannes: Probierend die Geister / ob sie auß Gott seind. Dise beyde Apostel lehren / das einer ein lehr nicht verdammen soll / eh er sie höret / sonder soll sie zuuor hören / vnnnd wol bey ihm selber erwegen / vnd alsdann erst annemen oder verwerffen / wie dann Sant Paulus abermals vermanet: Leschet die Weissagung nicht auß / vnnnd dempffen den Geist nicht.

Sollichem beuelch seid jr nachkommen / vnd habe jar vnnnd tag gehört / vnnnd die sachen ohne zweyffel

M m wol

1.
Wie sich die Wachendorffer gegen meniglich verantworten sollen.
1. Tessel. 5.
Man soll nicht urtheilen / noch vil weniger verdammen / eh man höret.
1. Joh. 4.

1. Tessel. 5.

In Burgerliche
sachen vrtheilt
man nicht von
vnbekanten
dingen.

1. Cor. 14.
Eph. 4.

wol bey euch selbst erwegen. Gott wölle/ das ewerm
eyempel nach ewere Nachbawre sich auch verhieltē/
vnd nicht so vnbedacht vnd mit fräuel verdampfen/
das sie niemals gehört habē/ auch nit hören wölle/
vnd wissen auch nicht/ was es ist. Wan soll doch in
Burgerlichen sachen nicht so schnell fahren/ vnd den
belt man nicht für ein weisen / sonder für ein vnuer-
stendigen Mann / der von einer sachen reden/ streit-
ten oder vrtheilen wolt / die er doch selbst weder ge-
sehen noch gehört hat / wie sich dieselbige verlossen
habe. Wievil sträflicher ist sollich in Göttlichen sa-
chen / daran vns so vil gelegen ist / da wir dann mit
Kinder sollen sein im verstand/ sonder verständig/
vnd wissen das gut von dem bösen züunderschei-
den.

Zu Wachendorf
sein newer
Glaub gepre-
digt worden.

Niemand zum
Glauben ge-
zwungen.

Matth. 10

1. Tessal. 2.

Jacobi. 1.

Kurzgezelung
der Hauptstück
Christlicher lehr.

L.
Tauf.

Ob ich euch aber ein newen oder dē altē Catholiz-
schen / Christlichen Glauben gelehrt hab / will ich
ewer eigne Hertze lassen Richter sein/ dan̄ dieses ver-
standts vnd gemüts / verhoff ich / solt jr all sein/
da ich euch etwas wider ewern alten Christlichen
Glauben solt gelehrt vnd geprediget haben/ jr wur-
den/wie billich/ weder mir noch keinem andern ge-
glaubt noch genolgt haben / darzu man euch we-
der genöttigt noch gezwungen / wie auch auff disen
tag nicht/denn der Glaub ist ein freye Gab Gottes/
vnd laßt sich nit zwingen/sonder wil von Gott gebet-
ten vnd frey gegeben werden.

Nun wißt jr euch zürinnern / das ich euch von
keim andern Tauff gesagt hab / dann den jr im
Namen des Vatters / Sons vnd heiligen Geists
als Brieff vnd Sigel empfangen haben / das euch
Gott

Gott für seine Kinder halten / vñnd ewigklich selig machen wölle.

Ir wisset das ich euch kein andern Glauben ge^{2.} Glaub.
lehrt hab / denn ewern alten Catholischē / Christlichen
Glaubē / in Gott Vatter / der euch erschaffen hat / in
Gott Son / der euch mit seinem Blüt erlöset hat von
allen eweren Sünden / Tod / Teüffel / Döll / vñd e-
wiger Verdammuß / In Gott heiligen Geist / der
in euch den Glauben in Gott Vatter vñnd Son
wircket / der euch heiliget / der euch versichert des
Ablass ewerer Sündē / der aufferstehung des Fleischs
vñd ewigen Lebens.

Ir wisset / das ich euch das alt Vatter vnser er^{3.} Gebett.
klärt hab / welchs vnser Herr Christus seine Jün-
ger gelehrt / vñnd vns allen fürgeschriben hat / wie
wir in allen vnsern nöthen allein zu Gott schreyen /
ruffen vñd lauffen sollen.

Ir wisset / das ich euch gelehrt hab / die alten zehen^{4.} Zehen Gebott.
Gebott / wie sie Gote von Himmel herab gegeben /
vñd vnser Herr Christus selbst außgelegt vñ erklärt
hat / in welchen beschriben seind die rechte / warhafft-
ge güte Werck / an welchen wir vnser lebenlang zu
thun haben / vns gegen dem Himlischē Vatter / dem
Herrn Christo / vñ D. Geist / für alle seine güthaten
danckbar zürzeigen.

Ir wisset das ich euch gelehrt vñ gegeben hab das^{5.} Das H. Sacra-
hochwirdig Sacrament des Leibs vñ Blüts Chri- ment des Leibs
sti / wie es vnser Herr Christus eingesetzt / vñnd seinen vñd Blüts
Jüngern gegeben hat / der gestalt auch seine Jünger
allen Christen vñd nicht anderst gegeben / dann wie
sie es von Christo empfangen haben.

6.
 Alte Schlüssel
 des Himmel-
 reichs.

Matth. 16.

Luc. 10.
 Joh. 20.

Summa der
 ganzen Christ-
 lichen Lehr.

Ir wißet / das ich euch kein andern Schlüssel
 zum Himmelreich gelehrt hab / dan eben den Schlüs-
 sel / welchen S. Peter vnd alle Apostel von Christo
 empfangē / vnd allen rechtgeschaffnen Kirchendiē-
 nern sampt der ganzen Christlichen Kirchen hinder
 jne auff Erde verlassen habē / nämlich die Gnaden-
 reich zūfügung vnsers Herrn Christi / das er allen
 Büßfertigen vnd glaubigen Christen / mit seinem
 Blut all jr Sünd zūgedeckt habe / vnd das vns
 dieselbige / so warhafftig verzigen vnd vergeben
 seyen / so gewiß wir sein Wort von dem Diener der
 Kirchen nach laut seiner zūfügung gehört habent.
 Wer euch höret / der höret mich / wer euch verschme-
 het / der verschmehet mich / vnd welchem jr die Sün-
 de vergeben / dem seind sie vergeben.

Ausserhalb disen sechs Hauptstücken Christli-
 cher Lehr / kan man euch nichts weiters lehren / das
 euch zu ewer Seelen heyl vnd seligkeit notwendig
 sein möchte. Dann in disen sechs Hauptstücken ist
 begriffen alles das / was im Alten vnd Newen
 Testament beschriben ist / vñ weiters kan man auch
 kein menschen lehren / wann man ihn sein lebenlang
 durch vnd durch aller Propheten vñ Apostel schriff-
 tē lehret. Dan alles was in der Prophetē vñ Apostel
 Schrifften weitleüffig beschriben / vnd vilmal wider-
 holet / das ist alles in disen sechs Hauptstückē Christ-
 licher Lehr eingeschlossen.

Darumb man dann auch von eim Christen-
 menschen nicht weiters zūerfordern hat / dann di-
 se sechs Hauptstück außweisen / vnd in sich begreif-
 fen. Vnd was wolt man doch weytters von
 eim

von ein begeren / dann der sich für ein Christen auß-
 gebe/weder das er sich selbst/vnd seine Hausgenossen
 auff den Namen der heilige Trifaltigkeit liesse täuf-
 fen / die Artickel vnser Christlichen Glaubens ves-
 stiglich glaubte / nach dem Beuelch Christi / allein
 Gott außwarem Glauben anruffete/sein Lebē nach
 den Gebotten Gottes sich befließiget anzurichten/
 des Herze Nachtmal nach seinem Beuelch empfieng-
 e / den Trost der Absolution / das ihm Gott durch
 Christum alle seine Sünde vergeben/ für vnd für in
 seinem Herzen trüge / solt oder köndte man auch
 weiters von einem Menschen erfordern? Tein war-
 lich.

Darumb liebe Christen / da euch jemand ansech-
 ten/oder anreden wolt/vnd sagen / jr hetten ein newē
 Glauben angenommen/ vnd den alten Christlichen/
 Apostolischen/Catholischen Glauben verlassen/mit
 dem sollet jr weder zanken noch hadern/weder schel-
 ten noch schmähen/sonder mit aller bescheidenheit vñ
 sanfftmüt sein einfeltig anzeigen/sie seyen nicht recht-
 berichtet / dann so sie gehört hetten / was man euch
 geprediget / sie wurden ohn allen zweyffel anderst ver-
 theilen/ vñ dergleichen nicht reden. Nun sie aber
 von jren Pfarrhern nichts anderst hören/dann das
 jr ein ketzerischen Glauben angenommen/vnd sie gut
 einfaltig Leut seyen/ist billich mit jnen ein gedult zu
 haben/für sie zü bitten / vnd jhnen mit freundlichem
 Bericht zü begegnen/ vñ anzuzzeigen/die sachen seyen
 Gott lob vil anderst geschaffen/wie dann droben/vnd
 auch zü vor oft vnd vil gemeldet worden.

So sehet jr auch / das in ewer Kirchen nichts ge-

Wie sich die
 Wachendoffer
 gegē jren Nach-
 barn verhalten
 sollen.

31 Wachendoff

Am 3 stürmet/

ist in der Refor-
mation der Kir-
chen nicht ge-
stürmet worden.

fürmet / sonder allein Gottes Wort gepredigt wor-
den / vnd nichts abgethon noch eingestelt / dann das jr
selbst auß den sechs Hauptstücken habt erkennen kön-
den / das es eintweder dem Glauben / oder dem Vate-
ter vnser / oder den zehen Gebotten / oder der Ord-
nung vnd stiftung vnsern Herren Christi zugegen
vnd zuwider / wie ihr dann von anruffung der Hei-
ligen / von der Aß / vom Fegfeuer / von Begräb-
nissen / von Vigilien / vom vmbtragen des Sacra-
ments / vom Brauch einer gestalt des Sacraments /
vnd dergleichen andern mehr weitläuffig / vnd gnüg-
sam gehört haben.

Vor Ergernuß
soll man sich hü-
ten.

Wer nun sich an solchem ewern einfaltigen Bes-
richt benügen laßt / darfür habt ihr Gott zu danken /
Wer aber sich daran nicht will settigen / auch nicht
berichten lassen / den müßt jr dem Allmächtigen Gott
beuelhen / vnd für ihn bitten / das ihn Gott auch er-
leuchten / vñ mit der Krafft des heiligē Geists zu jm
ziehen wölle. Sonderlich aber / sollē wir vns beuleis-
sigen / das wir solchen Leuten kein anstoß noch erger-
nuß / oder vrsach geben / sich an vns zu ergern / vnd
dem Wort Gottes zuwider setzen / sonder allen müt-
lichen vleiß fürwenden / das wir sie dem Herren ge-
winnen möchten.

Bericht vom
Pfarrherr / die
Reformation
belangende.

So vil dan ewern Pfarrern belangt / der weyland
ein Aßprießter gewesen / vnd nun sich seines Ampts
vermöß Gottes Worts erinnert / vnd demselben nach
sich gehalten / vnd aber in sollichem seinem fürnemen
ihme vbel nachgeredt / vnd auff das höchst verklei-
nert / wie jr dann solches vilfaltig hören müssen / will
ich euch auch ein grundtliche nottursffrigen Bericht
thon

thon / darmit jr euch künfftiglich durch solche nicht
verergeren / noch jr machen lassen.

Es seind fürnemlich zwo Ursachen / darumb ewerm ^{Hauptursach}
Pfarrherr von den Genachbawten übel zugeredt ^{den / warumb}
würdt / als solt er seiner pflicht vnnnd eyd vergessen ^{dem Pfarrherr}
haben / die er seinem Bischoff gethon / vnnnd demsel- ^{übel zugeredt.}
ben vil Jar verbunden gewesen. Die ein ist / das er
sich auß dem ergerlichen vnzüchtigen Leben / in
heiligen Ehstand begeben hat. Die ander / das er
nicht mehr Wes liset / vnnnd etliche andere mehr Cer-
emonien / die im Bapstum gebreüchlich seind / brau-
chet / von wölchen beiden ich euch ein grundtlichen
Bericht geben will.

Zum ersten / wann ewer Pfarrherr daran soll ^{1.}
gesündigt / vnnnd vnrecht gethon haben / das er sich ^{Pfarrherr hat}
in Ehstand begeben hat / so müssen sie erweisen / das ^{nicht vnrecht}
Gott den Ehstand den Priestern / oder Predigern ^{gethon / das er}
verbotten habe / dann es ist nicht Sünde / dann ^{sich verethlichet.}
das Gott in seinem Wort verbotten hat. Nun findet ^{der Ehstand}
man aber nirgend / weder im alten / noch newen Te- ^{den Priestern in}
stament / das Gott den Priestern / den Aposteln / o- ^{S. Schrift nit}
der ihren Nachkommen / den Ehstand verbotten ^{verbotten.}
habe / sonder sie haben Weiber gehabt / vnnnd nicht
destweniger dem Geistlichen Ampt auswarten kön-
den.

Desgleichen schreibt S. Paulus an zweyen orten
austruckentlich / das ein Bischoff soll sein ein Man ^{1. Tim. 3.}
eines Weibs / der gehorsame Kinder habe / wölliche ^{1. Tit. 1.}
nicht schwälger seyen / noch vngehorsam / vnnnd da
man ein Bischoff erwöhlen wöll / soll man auch auff
sein Weib vnnnd Kinder acht geben / vnnnd auff
sein

sein ganze Haushaltung/ Dann wölcher seinem eygen Haus nicht künde vorstehn/wie solt man ein solches ein ganze Christliche Gemein vertrauen: wölchs alles der Apostel vnderlassen hette / wann den Bischoffen vnnnd andern Kirchendienern der Ehestand von Gott verbotten were. Auß wölchem allem abzunemen/ das den Kirchendienern der Ehestand von Gott nicht verbotten / sonder wie allen andern Menschen/was stand sie seind/erlaubt seye.

Das verbot des
Ehestands ein
Teuffels gebot.
2. Tim. 4.

Zu dem/so nennet S. Paulus das verbott des Ehestands ein Teuffelslehr / vnnnd ein zeichen des Antichrists / da er also schreibt: Der Geist/spricht er/sagt deutlich/das in den letzten zeitten/werden erlich vom Glauben abtreten / vnd anhangen den verfürischen Geistern / vnnnd Lehren der Teuffel/ durch die/so in gleyfnerey Lügenredner seind/ vnd brandmal in ihrem Gewissen haben/ vnnnd verbierten ehlich zu werden/vnd zumeiden die speise/die Gott geschaffen hat/zunemen mit dancksagung den Glaubigen/vnnnd denen / so die warheit erkennen. Da nun das verbott des Ehestands/ Gottes Gebott were / so wurde S. Paulus sollich nicht ein Teuffelslehr genennet haben.

Das verbot der
Ehe ist wider

Ja sprechen sie/man zwingt niemand/das er müß ein Priester werden/so verbeit man auch keinem den Ehestand / dann es stehet in eines jeden freyen willen/Geistlich zu werden oder nit / vnd demnach auch zugeloben oder nicht/was aber einer einmal gelobet/das ist er schuldig zuhalten. Antwort. Das ist nichts denn ein lose außflucht. Dann einmal hat der Papsst ein außgetruckt streng Gebott lassen außgehn/darüber

ber man auch im Bapstumb helt / wer ein Priester Gottes Wort
wöll werden / der muß den Ehestand sein lebenlang dem Priester-
verschweren / Dis Gebott hat er auff den Bischoflichen Stand
chen vñ Priesterstand gelegt. Wo steht aber dis ge-
auffgetrungen
worden.
bot in heiliger Schrifft / wo haben Christus oder sei-
ne Apostel zu einichem Menschen gesagt oder ge-
botten / wann du wilt ein Bischoff oder Kirchendi-
ner werden / so müßtu dein lebenlang den Ehestand
verschweren / vñnd kanst nicht zumall ein Ehemann
vñnd ein Bischoff sein / Nirgend / nirgend in der gan-
zen Schrifft findestu das / sonder ein allgemeiner
beuelch ist / Wer außserhalb dem Ehestand nit keüsch
vñnd rein leben kan / der soll sich verehlichen / wie ge-
schriben steht / vmb der Nürerey willen / habe ein jeg-
licher sein eigen Weib / vñnd ein jegliche hab iren eis-
gen Mann. Disem beuelch seind alle die jenigen vñs
derworfen / so außserhalb dem Ehestand nicht züch-
tig vñnd rein leben künden / vñnd bey inen selbst befinz-
den / das sie zum Ehestand erschaffen vñnd verord-
net seyen.

Beuelch Ehlich
zü werden / wer
sich nicht ent-
halten kan.
Cor. 7.

Souil aber das Glübd der Priester belangt / hat
es die gestalt / sie verschwören den Ehestand / aber die
Nürerey verschweren sie nicht / vñnd wann ein Pries-
ter Nürerey treibt / so hat er noch nicht wider das
glübd der Keüschheit gehandelt / dann er gelobet nit
weiter die Keüschheit zühaltten / dann souil menschliche
blödigkeit leyden möge.

Was dz Glübd
der Keüschheit im
Bapstumb seye
notwendig
vñnd

Nie möget jr liebe Freund abnemē / was dz für ein
erbar Glübd seye / da einer gelobet / er wöll die ord-
nung Gottes fahren lassen / aber des Teüffels vñs
ordnung wöll er im vorbehalten / vñnd da er sich in des
Nota bene.

N. n. Teüffels

Teuffels dienst begeben/ so soll ihm sein Glübd nicht auffgeruckt werden/ nicht gedunckt / wer nur sein vernunft behalten/ der soll mercken/ das dieses nichts anderst seye/ dann des leidigen Teuffels anstiffen/ der Gottes ordnung abgesagter Feind ist.

Vnzüchtige
Priester die in
öffentlicher vn-
zucht lebē/ wer-
den im Pap-
stum geduldet.

Dann in einem Bawren Bericht/ leidet man Kei-
nen/ der mit öffentlicher Nürerey besleckt ist / wie
soll dann ein Priester auff die Cantzel/ stehn/ gehn/
vnnnd von Gottes wegen die zühörer dörfen ver-
manen von der Nürerey abzüßeln / vnnnd sich zü-
hütten / der in sollichem Laster öffentlich ligt vnnnd
darinnen ertruncken ist : Wie kan ein Christliche
Gemein ein sollichen zühörem Pfarter vnnnd Seels-
sorger leyden / den sie in ihrem Bawrengericht nicht
dörfen leyden: sie wolten dan nicht erbar handlen

Durch das
Glübd der
Keüßheit die
Welt mit vn-
zucht erfüllet.

Auß welchem allem ein jeder Christenmensch ver-
stehn kan/was von dem Glübd der Priester zühäl-
ten seye/ so sie der Keüßheit halben gethon / dardurch
die gantz Christenheit mit vnzucht vnnnd Nürerey
erfüllet / vnnnd vnaussprechlich ergernuß angestiff-
ter ist worden. Wölche auch die Bischoff so gar
nicht gedencken nach Christlicher ordnung abzü-
thun vnnnd zü bessern / das sie auff solliche der
Priester öffentliche ergerliche vnnnd vnleydenliche
vnzucht ein jährlichen Zins geschlagen / welcher der
Milchzins genennet würdt / den sie auch so oft las-
sen fordern/ so oft ein Priester sein Wagt geschwän-
gert / vnnnd da sie den selbigen nicht reichen / auch
für öffentlich Bericht nicht schewen zü fordern /
vnnnd da derselbig verichtet / gestatten sie widerumb
öffentliche vnzucht / vnnnd bekümmern sich wenig/
das

Milchzins der
Bischoff von
den Priestern.

das durch sollich vnzüchtig leben / die Christenheit
so jämmerlich verergert / vnnnd die Priester in solli-
cher vnzucht an Leib vnnnd Seel ewiglichen ver-
derben.

Darumb ist es recht vnd wol gesagt / die Glübd Welche Glübd
soll man halten / versthe aber die Glübd / die nicht man schuldig
wider Gott seyen / vnnnd sein außgetruckt Gebott sey zūhalten.
vnnnd beuelch.

Diß Glübd aber / da einer den Ehestand ver- Bäpftisch
Glübd der
keüschheit ist wie
der Gott.
schwöret / vnd weißt nicht ob er die Gnad von Gott
habe / außserhalb dem Ehestand keüsch vnd züchtig
zūleben / vnnnd doch die Hürerey nicht verlobet / ist
wider das hieuor ermelt offenbar Gottes Wort.
Darumb ist auch ein Priester solchs in seinem Ges-
wissen nicht verbunden noch schuldig zūhalten.
Demnach solt jr wissen / da sich ein sollicher Priester
in Christlichen Ehestand begibt / das er sich weder
vor Gott noch der Welt einicher Sünden habe zū-
fürchten / darab sich auch kein Christ hat zūergern /
sonder vil mehr zūbessern.

Dargegen aber werden alle Wehpriester am Urtheil Gottes
Jüngsten tag ein schwer vntürlich vertheil auß- das über die
stehn müssen / die in öffentlicher vnzucht stzen / Bäpftische Prie-
vnnnd ihren Pfarrkindern / ein sollich Ergernuß ster gehn
geben. Dann nach der Lehr Christi / wer es bes- würdt.
ser / besser / das der ein Mühlstein am Hals betz- Matth. 18.
te / vnnnd lage im Meer / da es am ruffsten ist /
wölcher nur ein einigen Menschen ergert der in
Christum glaubet / Wie würdt es dann den Prie-
stern ergehen / die wider das außgetruckt zeügs-
nuß des Heiligen Geistes / der Priester Ehe ver-
dammen /

dammen/ vñnd mit öffentlicher vnzucht ein ganze
Christliche Gemein verergeren: grausam erschro-
ckentlich würdt das verheil sein / das am Jüngsten
tag vor allen Menschen über sie ergehn würdt.

Darumb haben die Messpriester nicht ursach ü-
ber ewern oder einichen andern Priester / so sich nach
Gottes ordnung verhehlichet / zütlage / sonder vil mehr
über sich selbst züweynen / vñnd zübetren / das sie
Gott auß diesem ihrem sündigen / ergerlichen vñnd
Vnchristlichen Leben vñnd wandel / erlöse / darmit
sie nicht die erschrockliche stim des Sons Gottes
hören müssen / so über die verdampren der ergernuß
halben ergehn würdt.

Widerlegung
des andern
Hauptpuncten
der Flag wider
den Pfarrer.

Das sie dann züm andern auch fürgeben / er lese
nicht mehr Mess / vñnd halte auch andere vil mehr
Ceremonien nicht / so er dem Bischoff gelobt vñnd
verheissen hat zühalten / habt jr auch auß den vor-
gehenden Predigen deshalben gnügsamen bericht
empfangen.

Mess zü Wa-
chendoiff.

Das einmal so helt ewer Pfarherr Mess / aller maß
vñ gestalt / wie Sant Peter / vñnd alle Apostel Mess
gehalten haben / vñnd Christus beuolhen hat züh-
halten / wie in der Predig von der Mess züsehen ist /
vñnd jr gnügsam gehöret haben.

Die Bischoff
beuelhen den
Priestern wider
wertige ding.

Was aber belangt den anhang der Mess / vñ an-
dere vil mehr Ceremonien / die er vnderleßt / hat es
die gestalt. Da ewer Pfarrer zü einem Priester
geweyhet worden / ist nicht weniger / das ihm
sein Weyhebischoff alle Bapstische Ceremoni-
en aufferlegt vñnd beuolhen hat zühalten. Er hat
ihm aber zügleich vñnd zünahl auch aufferlege
vñnd

vnnnd beuolhen/ das heilig Euangelium zupredigen.
Da nun das heilig Euangelium / vnnnd die Bapstis-
schen Ceremonien wider einander seyen/ vnnnd neben
einander nicht bestehn könden / ist die Frag / wie er
sich in disen widerwertigen dingen verhalte / die er
auß vnuerstand/ vnd einfalt zühalten zugleich züges-
sagt/vnnnd versprochen hat: Wöllichs ich euch durch
ein Gleichnuß erklären will.

Wann einer versprochen / vnd auff ein mal züges-
sagt hette / er wolt sein leiblichen Vatter erwürgen/
vnd leben lassen/ ist die Frag/ wie er sich gegen Gott/
vnnnd dem Menschen disz fahls vnuerweisslich halten
solte: Dann er hat gar widerwertige ding zumal ver-
sprochen/erwürgt er sein Vatter/so thüt er nit / was
er zügesagt hat/dan er hat auch versprochen/ er wöll
ihn leben lassen/ Last er in denn leben/so thüt er aber
nicht was er gelobt hat / dann er hat versprochen/ er
wöll ihn erwürgen.

Gleichnuß.

Die würdt ihn nicht allein Gottes Wort/ vnd alle
Recht/sonder auch sein eigen vernunfft lehren/er soll
sein Vatter leben lassen / vnangesehen / wann er tau-
sentmal verheissen hette/ er wolt in erwürgen/ vnnnd
wurd ihn deshalben kein Mensch/ als vnvider anzie-
hen/dann da er das widerspil zugesagt/ muß er nicht
bey im selbst gewesen sein/vnnnd ist es auch weder vor
Gott noch den Menschen schuldig zühalten.

Also auch seind ewerm Pfarrherr/ wie auch allen
andern Priestern / dise zwey stuck zumal aufferlegt/
vnd eingebunden worden/ Nämlich/er soll das Eu-
angelium Christi lauter vnd rein predigen/ vnnnd ne-
ben demselben auch die Bapstische Mesß/vnd andere

Der Pfarrherr
zü Wachend orff
auß vnuerstand
widerwertige
ding eingänge.

Cemonien halten / wölliche stracks wider einander
seyen.

Luc. 24. Dann die sum vnd der inhalt des Euangelij ist/
Act. 4. das wir durch den Glauben/ allein vmb des Leiden
vnd Sterbens Christi willen/ vergebung aller vnser
Sünden erlangen.

Das B. Euan- Dargege aber lehren die Bapstfischen/ der Mensch
gelium vnd des Könige auch selbst eintheil seiner Sünden büßen vnd
Bapsts leh/ sein bezalen / durch Aefsrömmen/ durch Aef hören/
wider einander. durch Vigilien/ durch den Sibenden/ Dreyßigsten/
Fartag/ Wallfarten/ anruffung vnd verdienst der
Heiligen/ durch die qual vnd marter des Fegfews/
durch Allmüßengeben/ Fasten/ vñ dergleiche mehr.

Act. 10. Disezwo Lehr/ seind einander gantz vnd gar entz
gegen vñ zuwider. Dann hat allein das Leiden Chri-
sti vnser Sünd bezalet/ wie alle Propheten vnd Apo-
stel zeugen/ so kan es das Fegfewr/ Aef lesen/ zc. vnd
dergleichen/ nicht bezalen. Vnd widerumb kan ein
Mensch mit Aefhören/ lesen/ oder im Fegfewr ein-
theil seiner Sünden bezalen / so hat Christus nicht
allein mit seinem Blüt für alle Sünd gnüg gethon.

Joan. 3. Diweil aber vñ widersprechlich war ist/ das allein
Christus der gantzen Welt Sünd mit seinem Blüt
bezalet / vñ dis ist der grund/ die sum/ vñ inhalt
des heiligen Euangelij/ disem/ sagt Petrus/ geben alle
Prophetē zeugnuß/ das vergebung habē der Sün-

Act. 10. den/ alle die/ so an jn glauben / Vnd sollichs ist dem
Pfarrherr von seinem Bischoff aufferlegt/ vñ d bez-
uolhē zupredigen/ das er auch versprochen hat zinhaltē/
darwider aber die Bapstfische Ceremonie/ vñ ver-
meint Gottesdienst strebet / so ist ewer Pfarrherr
ebere

ebē so wenig schuldig/dise Kirchēgebrech zuhalten/
so wenig der schuldig ist sein Vatter umbzubringen/
der sollichs zuthūn/ vnbedacht verheissen vnd ver-
sprochen hat. Dann Gottes Gebott soll man halten/
vnd was darwider ist/ soll man fahren lassen. Vnd
da ein Priester sollichs thūt/ hat er seinem verspruch
vnd verheiß gnüg gethon.

Ja sprichstu / wann es dann wider einander ist/
warumb haben es die Priester zugesagt: oder hats
der Pfarther: vor diser zeit gewußt / warumb ist er
nicht bey zeit daruon gestanden:

Hier auff gib ich euch disen Bericht/das die Fin-
sternuß im Bapstum sehr dick vnd groß gewesen
ist. Darumb auch sich nicht zuerwundern/ das vil
einfaltiger Priester auß lauterem vnerstand hingā-
gen/vnd sich weyhen lassen / vnd wenig verstanden/
was das heilig Euangelium auff ihm trage vnd in
sich halte.

zu dem/so seind sie dermassen verstrickt vnd ver-
bunden gewesen/ vnd mit tröwung gefangen / da ei-
ner gleich etwas verstanden/dasselbig anderst nicht/
dann mit gefahr Leibs vnd Lebens/hat dörfen of-
fenbaren.

So hat alle Welt auff ein Chrüßlich Concilium
nun vil Jar her gewartet / vnd verhoffet/es solten
die Bapstischen selbst gütwillig etlich Artickel / als
von dem Sacrament beider gestalt/die Priesterehe/
vnd anders nachgeben / wöliche so klar vnd
hell in Gottes Wort außgeruckt / das sie kein Chris-
tenmensch widersprechen kan. Durch dis hoffen
vnd harren / ist vil ding eingestelt / vnd auffge-
zogen

Diese Finsternuß des Bapstums/die nicht ein jeder gleich fennet.

Tyranny des Bapsta/wider die armen Priester.

Meniglich hat auff ein Concilium gewartet.

zogen worden / das sonst villeicht vor langest were
aufgebrochen.

Des Concilii
ums zu Trient
erschicklicher
Außspruch.

¶ Nun aber das Concilium / so zu Trient gehalten /
sich so erschrockenlich herfür gethon / vnd nicht allein
die Priesterehe / vnd Sacrament beider gestalt / son-
der auch vnsern Christlichen Glauben / vnnnd also den
höchsten Trost / den wir in aller anfechtung haben
mögen / verdampft / da ist es zeit gewesen / nicht lenger
stillzuschweigen / sonder sich der Ordnung vnnnd Be-
uelchs Christi zugebrauchen / vnangesehen / das die
das ansehen haben / in der Kirchen das widerspil
halten vnd bestreiten.

Entschuldigung
des Pfarrheris
Christlich vnd
warhafftig.

¶ Diueil dann die sachen mit ewerm Pfarrherz /
wie gehört / beides / seiner Haushaltung vnd Kirchs
diensts halben geschaffen / so künden jr selbst vrtheil
len / das vnbillicher weiß er von seinen Nachbawren
angefeindet / vnd ganz häßlich außgeruffet würdt /
als solte er seiner pflicht / beides / gegen Gott vnnnd sei-
nem Bischoff vergessen haben / so er doch anderst
nichts gethon / dann das ihm Gott in seinem Wort
austruckenlich aufferlegt / vnd beuolhen hat. Vnd ist
verhoffentlich / da sie disen Bericht einnehmen / vnnnd
denselben mit allem vleiß erwegen / sie sollen sich eines
bessern bedencken / sollichs scheltens sich maßigen /
vnnnd auch nach jhrer selbst besserung mit mehr vleiß
gedencken.

Beschluß der
Piedig.

¶ Also habt jhr ein kurzeneinfaltigen Bericht / wie
jhr beides / euch selbst gegen meniglich verantworten
sollen / das jhr kein neuen Glauben angenommen
haben / sonder bey dem vralten / Christlichen / vnnnd
Catholischen Glauben bleiben / vnnnd bestendiglich
verhar

verharren/ vnd allein die Kirchenbrüch fallen las-
sen / die von Menschen erdacht / vnd neben dem
Christlichen Glauben nicht bestehn mögen. Des-
gleichen auch / wie jr euch verhalte sollen / da erwern
Pfarrer vmb dieses Christlichen Wercks willen
solt übel nachgeredt werden / das jr euch darab nit
ergern / vnd wissen / das solliches ohn allen grund
der Göttlichen Wahrheit beschehe / wie gnügsam ist
angezeigt vnd erwisen worden.

Solliches alles aber solt jr nicht mit zanken/
hadern/pochen oder poldern/hinder dem Wein auß-
richten / sonder mit aller sanfftmüt vnd bescheiden-
heit zü gelegner zeit / da es bessern / vnd frucht bring-
gen mag. Da es aber nicht stat haben will / da solt
jrs Gott beuelhen / der aller menschen Richter ist/
der würdts wol wissen zümachen.

Euch aber all zümahl / beydts Oberkeit vnd
Vnderthonen / Mann vnd Weib/ Klein vnd groß/
jung vnd alt / bitt vnd vermanich durch die Barm-
herzigkeit Gottes/ vnd die Gnad vsers Herren
Ihesu Christi / jr wöllend bey diser Lehr bestendig
bleiben / vnd euch von derselben nichts abschrecken
lassen / auch euch züm eussersten beuleisigen / solli-
chen ewern Glauben / mit einem nüchtern / Gott-
seligen / züchtigen / erbarn / Christlichen leben vnd
wandel gegen meniglich züerweisen / auff das sie
sehen / das jr newe Menschen worden / vnd die
Gnad Gottes nicht vergebens vnd one frucht emp-
fangen haben. Wöllend auch allen denen / so noch
der zeit im vmerstand des Euangeli seind / kein an-
stoß noch ergernuß geben / sonder mit gedult vnd
sanfftmüt

Wie die Wa-
chendorffer mit
ihren nachbar-
ren von Glau-
benssachen res-
den sollen.

Vermanung an
Oberkeit/ vnd
vnderthonen zü
Wachendorff.

2. Cor. 5.

sanfftmüch gegen ihnen sabien / bis sie dermalsten
 eins Gott auch erleuchtet / vnnnd sie sampt vns in eis
 nigkeit des Glaubens ewigklich selig machet. Dem
 selbigen ewigen Gott vnd Datter vnsers lieben
 Herren Jesu Christi sampt dem heiligen
 Geist / sey für diß Göttlich Werck /
 vnd alle seine gnaden lob / ebe
 vnnnd preis in ewigkeit
 zu ewigkeit /

A M E N.





Getruckt zu Tübingen,
bey Ulrich Ador-
harts Wittib.

M. D. LXVI.



Handwritten text in a cursive script, likely a title or a name, positioned above the date.

Handwritten text in a cursive script, likely a name or a signature, positioned below the title.

M. D. C. X. V. I.